Bibliotheca Palatina

<36606920990015 S

<36606920990015

Bayer. Staatsbibliothek

Rr

Ee. 2252

J. publ. g. m 510-1

Moser

IOHANNES IACOBUS MOSER
Sereniſſ: Elector: Coloniens: Conſiliar: Intim:
Nat: d. 18. Ian. MDCCI.

I.C. Berndt ſc.

Johann Jacob Moſers,
Chur-Fürſtlich Cöllniſchen Geheimen Raths,

Einleitung
zu dem
Reichs-Hof-Raths-Proceß.

Erſter Theil.

I. Von denen Mandatis ſine Clauſula.
II. Von Kayſerl. Unterſuchungs-Commiſſionen,
III. Von der Relaxatione Juramenti ſo wohl ad effectum agendi, als auch überhaupt.

Nebſt einem
wichtigen Supplement zu des Autoris Tractat von dem Remedio Supplicationis.

Zweyte Auflag.

Franckfurth und Leipzig,
bey Johann Stein, Anno 1734.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Geneigter Leſer!

DIes diem docet! Dieſes erfahre ich ſelbſten täglich mehr, und unter andern auch bey dem Werck, welches ich dir hiemit vor Augen zu legen den Anfang mache. Ich habe dir in der Vorrede zu dem Erſten Theil meiner Miſcellaneorum Juridico-Hiſtoricorum zugeſagt, erſtgedachtem Werck nach und nach eine Einleitung zur Reichs-Hof-Raths-Praxi, auf die Art von Diſſertationen und Tractätlein, in Teutſcher Sprach und mir beliebender Ordnung einzuverleiben; ich habe auch angefangen, dieſem meinem Verſprechen ein Genügen zu leiſten, da ich dem Zweyten Theil ſchon beſagten Wercks zwey weitläufftige Abhandlungen von denen theils wichtigen, theils in Praxi täglich vorkommenden Materien, dem beneficio Reviſionis ſive Supplitionis, und der Inſinuation der Reichs-Hof-Räthlichen Exhibitorum und Judicatorum einverleibet habe. Ob nun zwar dieſelbe, wo nicht allenthalben, doch wenigſtens vieler Orten, wohl auf-

aufgenommen, ich auch zu dieſes Werckes Fortſetzung ſo wohl von Standes-Perſonen als Gelehrten, reſp. in offentlichen Schrifften, bin ermuntert worden; ſo hat ſich doch bald gezeigt, theils, daß viele, die etwa einen Meß- oder Buchhändler-Catalogum durchgegangen, dergleichen Innhalt unter dem wegen der andern beygefügten Materien vorgeſetzten Titul: Miſcellanea Juridico-Hiſtorica nicht geſuchet haben, theils daß manchen etwas verdrießlich fallen wollen, daß ſie wegen dieſer ihnen anſtändiger Materien auch das übrige, warum ſie ſich eben nicht bekümmerten, mitkauffen müßten; und hätte der Herr Verleger bey dieſen Umſtänden wohl gar beſorgen müſſen, daß zuletzt jemand nur dieſe Materien aus denen Miſcellaneis zuſammen ſuchen und beſonders drucken laſſen möchte, ſonderlich wann es ſich etwa gefügt hätte, daß par hazard eine Materie mit in die Miſcellanea gekommen wäre, welche das Unglück gehabt hätte, denen Inquiſitoribus hæreticæ pravitatis dergeſtalt zu mißfallen, daß deßwegen das Buch an denen Orten, wo ſie was zu ſagen haben, und da man doch übrigens die von dem Reichs-Hof-Raths-Proceß handlende Pieçen etwa auch gerne würde geleſen haben, nicht hätte dörffen zu feilem Kauff gebracht werden.

Dieſe und andere mich in privato berührende Urſachen haben mich und den Herrn Verleger

leger veranlaßt, unſere Intention in ſo ferne zu ändern, daß wir zwar die Miſcellanea (welche, ſonderlich aber deren Zweyter Theil, weil darinnen bereits die obgemeldte zwey in gegenwärtiger Materie vom Reichs-Hof-Raths-Proceß ohnentbehrliche Diſſertationes enthalten ſind, und dahero ſolche Themata in dieſem Werck nicht weiter fürkommen werden, dannoch mit dem Werck, welches ich dir jetzo liefere, müſſen verbunden und nebſt demſelben conſuliret werden,) fortſetzen werden, die den Reichs-Hof-Raths-Proceß angehende Sachen aber fürohin in einem eigenen Werck abzuhandeln uns entſchloſſen haben.

Ich habe mich darinn aller unnützen theoretiſchen Ausſchweiffungen enthalten, und lauter ſolche Sachen vorzubringen geſucht, welche in der Praxi obtiniren, wie ich dann auch deßwegen allenthalben, wo es nöthig geſchienen, meine aſſerta mit einem oder etlichen bey dem Reichs-Hof-Rath vorgekommenen Exempeln beſtättiget habe; wer deren mehrere zu wiſſen und ſich dadurch von der Praxi noch weiter zu informiren verlangt, wird die von mir edirte Acht Tomos Reichs-Hof-Raths Concluſorum mit gutem Nutzen conſuliren können.

Einige Ausſtellungen an denen beeden erſten Proben ſeynd meines Wiſſens bißhero noch nicht gemacht worden, auſſer daß man gewünſchet

ſchet hat, ich möchte das Werck in ſyſtematiſcher Ordnung tractiren, worin ich aber nicht zu willfahren meine Urſachen habe, da ſonſten freylich das Deſideratum nicht ungegründet iſt. Sollten mir aber künfftig einige publice oder privatim gemachte Monita zu Geſicht kommen, werde ich die vernünfftige, ſo viel in meinen Kräfften iſt, und die regulæ prudentiæ es leiden, beobachten; paſſionirte aber werden mich wenig anfechten, weil ich gegen dieſelbe eine Stahl- uud Eiſen-feſte Haut habe, wo ſie nicht durchzudringen vermögen.

Dieſes iſt es, was ich aus der Vorrede der Erſtern Auflage de An. 1731. wiederhohlen wollen, deme ich nur dieſes beyzuſetzen habe, daß der ſo geſchwinde Abgang ermelter Erſter Auflage uud die auch hoher Orten beſchehene gütige Aufnahm dieſes Wercks mich um ſo mehr antreiben werden, auch künfftighin fleißig fortzufahren, ja auch Anfangs-Gründe des Reichs-Hof-Raths-Proceſſes in ſyſtematiſcher Ordnung zu verfertigen, welche gleichſam eine Einleitung zu dieſem größeren Werck abgeben werden. Ubrigens iſt dieſe neue Auflage in einigem theils vermehret, theils verbeſſeret worden.

Lebe wohl.

I. Tra-

I.

Tractat von

MANDATIS SINE CLAVSVLA.

Innhalt.

Caput I. Von denen Mandatis S. C. überhaupt.
Cap. II. In was für Fällen Mandata S. C. ſtatt haben, oder nicht?
Cap. III. Von dem Mandat-Proceß, auch Aufheb- oder Confirmirung derer Mandatorum S. C.
Cap. IV. Von Mandatis ulterioribus.
Cap. V. Von Paritoriis ulterioribus.
Cap. VI. Von Mandatis arctioribus.

Cap. VII. Von Attentatis währenden Mandat-Proceſſes.

Cap. VIII. Von der Parition.

Cap. IX. Von denen Unkoſten des Mandat-Proceſſes.

Cap. X. Von Renovirung der Mandatorum S. C.

Cap. XI. Exempel von vielerley bey dem Reichs-Hof-Rath üblichen modis procedendi in Mandat-Proceſſen nach erlaſſener Paritoria prima.

Caput I.

Von denen Mandatis S. C. überhaupt.

Innhalt.

§. 1. Was ein *Mandatum S. C.* ſeye ? §. 2. Deren Unterſchied von anderen Proceſſen und Befehlen. §. 3. Ins beſondere von denen *Mandatis cum Clauſula*. §. 4. *Mandatum mixtum*. §. 5. *Mandata S. C. admittiren* keine *juſtificationem facti*, doch aber *non paritionis*. §. 6. Urſach der Schärffe der *Mandatorum S. C.* §. 7. Der *Mandat*-Proceß fangt nicht *ab Executione* an §. 8. *Mandatorum S. C. Claſſes*, §. 9. äuſſerl. Form, *Stylus*. §. 10. (Irrthum einiger *JCtorum circa narrata Mandatorum.*) §. 11. Beylagen, Tax. §. 12. Die *Mandata S. C.* gehen nur das *poſſeſſorium* an. §. 13. Und zwar offt nur das *poſſeſſorium ſummariiſſimum*. §. 14. Ob wider ein *Mandatum reſtitutio in integrum* ſtatt habe ? §. 15. Oder *Reviſio?* §. 16. Des *Mandat*-Proceſſes Vortheile, §. 17. und Bedencklichkeiten. §. 18. *Frequenz* dieſer *Materi*. *Mandatorum degeneratio hodierna*. §. 19. *Gravamina* wider den Reichs-Hof-Rath *in hoc puncto*. Kayſerliche *Reſolution* darauf.

§. 1.

as ein anda- m S. C. ye?

Ein Mandatum ſine clauſula (welche beede letztere Worte Kürtze halber gemeiniglich durch die Buchſtaben S. C. angedeutet werden,) iſt ein auf Anſuchen einer klagenden Parthie ergehender Kayſerlicher Befehl, welchem der Beklagte, ohnerachtet er über die Klage noch nicht gehört worden iſt, bey der jedesmal darinn vermeldeten Straff, dennoch zu gehorchen und ſelbigen zu vollziehen verbunden iſt, es wäre dann, daß er darthun könnte, daß die Sache, worüber geklagt worden, ſich nicht ſo verhalte, wie ſie von dem Kläger angegeben worden iſt.

§. 2.

eren Un- rſchied on andern roceſſen nd Be- hlen.

Dieſe Mandata S. C. unterſcheiden ſich von denen übrigen Arten derer von denen höchſten Reichs-Gerichten ergehenden Befehle dadurch, daß in allen andern Proceſſen oder Befehlen der Beklagte entweder nur ſimpliciter citiret wird, auf des Klägers Klag zu antworten, oder daß ihme zwar befohlen wird, etwas zu thun oder zu laſſen, doch mit der entweder expreſſe beygefügten oder doch jederzeit tacite darunter verſtandenen Clauſul, daß, woferne er was erhebliches dagegen (ſive circa factum ſive circa jus) einzuwenden habe, er ſolches anzeigen dürffe; durch ein Mandatum S. C. aber wird, wie ſchon gemeldet worden, dem Beklagten, ohnerachtet er über die Klage noch nicht vernommen worden (1), dannoch gleichbalden unter

(1) Auſſer, wann Unterthanen wider ihre Obrigkeit klagen; Vid. Cap. 2. §. 19.

unter einer jedesmals angedroheten Straff befohlen, dem Mandat ohne einige Ausflucht oder ohne circa punctum Juris zu excipiren, zu gehorſamen, es wäre dann, daß der Kläger das factum falſch vorgetragen hätte, welchenfalls ihme dieſes zu erweiſen freygelaſſen iſt. (1)

§. 3.

Und dieſes iſt eben auch der Haupt-Unterſchied zwiſchen denen Mandatis ſine clauſula und cum clauſula, daß nemlich bey jenen, wann das factum wahr iſt, keine juſtification deſſelben ſtatt hat, wohl aber bey dieſen. Dahero ſeynd auch die Fälle unterſchieden, worinn Mandata cum oder ſine clauſula erkannt werden können oder ſollen, auch iſt beeder Proceß in etlichen Stücken von einander unterſchieden, wie aus Gegeneinanderhaltung, deſſen, was ich in dieſem Tractat von denen Mandatis S. C. und dem, was ich anderswo von denen Mandatis C. C. (cum clauſula) beybringen werde, erhellet. (2)

Ins be- dere v- den M- datis C

§. 4.

Ein Mandatum mixtum (3) aber iſt, wann in einer Sache zu gleicher Zeit ein Mandatum ſine

Manda- tum mi- tum.

(1) Conf. Cap. 3. §. 26. ſeqq.
(2) Conf. interim Dn. de LVDOLF Jus Camer. Sect. 1. §. 10. p. 98. ſeqq.
(3) Wann man recht accurat reden wolte, ſollte man es eher ein Mandatum duplex nennen; indeſſen iſt der terminus: Mandatum mixtum, bey vielen JCtis recipirt, und gilt alſo auch hier das bekandte: in verbis ſimus faciles &c. genug, wenn wir uns eine juſte und gleiche Idee machen, obgleich die Worte auf der Goldwage zurück ſchlagen.

ſine und eines cum Clauſula erkannt wird, beede aber in einem Brieff expediret werden, welches geſchiehet, wann das eingeklagte factum oder das petitum aus zerſchiedenen membris beſtehet, die zwar Ein factum zum Grund haben, aber doch ſich wohl von einander trennen laſſen, und da noch über dieſes ein oder anderes Membrum die zu einem Mandato S. C. erforderliche Requiſita hat, die übrige Membra aber ſolche nicht haben. Solcherley Mandata nun ſeynd auch an dem Reichs-Hof-Rath üblich, wie z. E. aus dieſem zu erſehen.

Mercurii 26. Jan. 1718.

Von Lindenfels Carl Urban contra Brandenburg-Bareuth, wie auch dero Regierung und Beamte zu Weidenberg, den Zunfft-Zwang, Verbott alles Handels und Wandels, auch freyen Unterhalt der Lindenfelſiſchen Unterthanen betreffend, ſive Impetrantiſcher Anwald Peter Friedrich von Klerff ſub præſ. 7. hujus conquerendo über verſchiedene ungemeine Beträngnuſſe und Eingriffe, ſupplicat hum. pro clem. decernendo Mandato caſſatorio, & de non amplius violenter turbando vel impediendo liberum Commerciorum uſum, nec contra Privilegia Cæſarea cogendo ſubditos ad alienas tribus & deſuper præſtando cautionem S. de reſtituendo vero inique extorta C. C. annexa Citatione ſolita &c.

Fiat petitum Mandatum reſp. ſine & cum clauſula, ſub pœna decem marcarum auri, & termino duorum menſium, annexa citatione ſolita.

Doch

Doch kommen ſie ſehr ſelten und ſchwerlich je-
mals ſonſten für, als wann der Kläger ſein pe-
titum ſelbſt darauf eingerichtet hat, welches
aber auch rariſſime geſchiehet.

§. 5.

Zwar werden alle Mandata S. C. alſo ab-
gefaßt: „Wir heiſchen und laden auch euch“
(oder dich, Euer Liebden, Dero Liebden, Dero“
Andacht, u. d.) von obberührt-Unſerer Kay-“
ſerlichen Macht, auch Gericht und Rechts we-“
gen hiemit/und wollen, daß ihr iñerhalb zweyen“
Monathen, den nächſten nach Inſinuir- oder“
Verkündigung dieſes Unſers Kayſerlichen“
Gebotts, ſo wir euch für den erſten, anderten,“
dritten, letzten und endlichen Gerichts-Tag“
ſetzen und benennen, peremptorie, oder ob“
derſelbe kein Gerichts-Tag ſeyn würde, den“
nächſten Gerichts-Tag hernach, ſelbſt oder“
durch einen gevollmächtigten Anwald, an Un-“
ſerm Kayſerlichen Hof, welcher Orten derſelbe“
alsdann ſeyn wird, erſcheinet, glaubige An-“
zeige und Beweis zu thun, daß dieſem Unſerm“
Kayſerlichen Gebott alles ſeines Jnnhalts ge-“
horſamſt gelebet worden ſeye, wo nit, alsdann“
zu ſehen und zu hören, daß ihr um eures Un-“
gehorſams willen in obgedachte Pön der - -“
Marck lötigen Goldes gefallen ſeyet, mit Ur-“
theil und Recht zu ſprechen, zu erkennen und zu“
erklären, oder aber erheblich beſtändige“
Urſachen, ob ihr einige hättet, warum“
ſolche Erklärung nicht geſchehen ſolle,“
dargegen in Rechten vorzubringen, und“
endlichen Entſcheids und Erkanntnus“

Mandata S. C. admittiren keine juſtificationem facti,

 darü-

darüber zu erwarten.“ Und möchte alſo jemand glauben, daß hiedurch ja dem Beklagten frey geſtellet werde, ſich zu juſtificiren, wann ſich auch ſchon das factum ſo verhalte, wie es klagender Seits angebracht worden: alleine dieſe Clauſul hat keinen ſolchen Verſtand, ſondern will nur ſo viel ſagen (1): wann der Beklagte zwar gerne dem Mandat pariren wollte, aber innerhalb dem angeſetzten Termin unmöglich kan, z. E. wann einer, wider den puncto debiti ein Mandat erlaſſen worden, zwar alles mögliche gethan hat, den Creditorem zu befriedigen, aber nicht zu Geld kommen können, ſo ſolle dergleichen einem zwar zu pariren willigen, aber wider ſeinen Willen daran durch andere Umſtände verhinderten Beklagten erlaubt ſeyn, dieſe ihme in dem Weg ſtehende Verhinderungen anzuzeigen und ſich dadurch ſicher zu ſtellen, daß er nicht wegen nicht erfolgter oder doch nicht völliger parition in die ihm in dem Mandato angedrohete Straffe condemniret werde, dahero heiſſet die Clauſul auch nicht: „oder aber „erheblich-beſtändige Urſachen, ob ihr einige „hättet, warum ihr dieſem Unſerem Befehl nachzukommen euch nicht verbunden achtet,„ oder dergleichen, ſondern es lautet: „oder aber - - warum ſolche Erklärung (der Straffe) nicht geſchehen ſolle.

doch aber non paritionis.

§. 6.

Urſach der Schärffe

Der Grund der Strenge derer Mandatorum

(1) Conſ. omnes JCti.

rum S. C. liegt darinn, weil, wie wir hernach (1) hören werden, ſelbige nur in denen Fällen erkannt werden ſollen, wo entweder die Ungerechtigkeit des geklagten und nothdürfftig erwieſenen facti ſo groß, augenſcheinlich und allen Geſetzen zuwider iſt, daß, wann ſich die Sache ſo verhält, der Beklagte denen Rechten nach keine tüchtige Exception haben kan, ſeine That damit zu rechtfertigen, da es folglich überflüßig wäre, wann man ihn darüber vernehmen wollte, oder es muß die Gefahr ſo groß ſeyn, daß die Sache den geringſten Verzug nicht leidet, folglich der Beklagte ohne Beleidigung der Juſtiz abermalen vorher nicht vernommen werden kan, u. d. Doch, wie der Richter allemahl nothwendiger Weiſe ſupponiret, das Factum verhalte ſich ſo, wie es von dem Kläger angegeben und beſcheiniget worden iſt, alſo iſt dem Beklagten nicht verwehret, wann er mit tüchtigen Beweisthümern darthun kan, daß das factum nicht ſo beſchaffen ſeye, ſolches vermittelſt der deßwegen ſo genannten Exceptionum ſub- & obreptionis zu thun, von welchen unten (2) mit mehrerem ſolle gehandelt werden. der Mandatorum.

§. 7.

Bey dieſen Umſtänden ſiehet jeder von ſelbſten, daß es nicht accurat iſt: wann man ſchreibt: Eſſe illud hic (in Proceſſu Mandati) maxime ſingulare, quod inverſo procedendi ordine executio ante ſuſcipiatur, quam cognita plene

Der Mandat-Proceß fangt nicht ab Executione an.

(1) Cap. 2. §. 2. ſeqq. (2) Cap. 3. § 26. ſeqq.

ne cauſa fuerit (1). Dann dieſes iſt gantz falſch: à præcepto wird wohl angefange[n], aber nicht ab executione, und auch wider dieſes præceptum werden des Beklagten Entſchuldigungen, wenn er ſolche in beſtimmter Zeit einbringt, vorhero angehöret, ehe man ad executionem ſchreitet, auch wird, wo ſolche hinlänglich befunden werden, das Mandat nicht exequirt, ſondern vielmehr aufgehebt. Wann aber eine Paritoria in contumaciam ergehet, geſchiehet es nur per accidens und propria culpa des Beklagten, daß der Beklagte nicht gehöret worden. Wer kan alſo mit Beſtand ſagen, daß dieſer Proceß ab executione anfange? Doch kan ich auch nicht bergen, daß die Reichs-Geſetze ſelbſten, z. E. der R. *Dep.* Abſch. *de 1600.* §. *31.* alſo reden.

§. 8.

Mandatorum S. C. Claſſes,

Bey denen Scriptoribus findet man die Mandata S. C. in allerhand Claſſes eingetheil, z. E. in die, ſo etwas befehlen, und die, ſo etwas verbieten; oder, nach denen Rubriquen, in die de non turbando, non offendendo, non gravando, non contraveniendo, inhibitoria, caſſatoria, reſtitutoria, præceptiva &c.; oder in ſolche, welche eigentlich in denen Reichs Geſetzen, und ſolche, welche eigentlich nur in praxi gegründet ſeynd; oder in ſolche, welche nur das poſſeſſorium ſummarium, und die, welche das poſſeſſorium

(1) HARTMANN de uſu limit. Mandat. S. C. §. 7. p. 16. & ibi citt. aliique.

rium ordinarium, und die, welche das petitorium decidiren, u. d. (1). Nun mögen diese Eintheilungen wohl in theoria ihren Nutzen haben, aber in der praxi haben ſie keinen, und die Reichs-Geſetze machen nirgend keine Eintheilungen, ſondern ſetzen ſie alle zuſammen in eine Claß, dahero ich mich auch hiebey weiter nicht aufhalten, ſondern nur noch dieſes melden will, daß die meiſte Mandata in ſo ferne mixta ſeynd, daß es nemlich nicht nur bloſſe caſſatoria oder inhibitoria, oder reſtitutoria, ſeynd, ſondern mehrentheils ſeynd es zugleich entweder caſſatoria, inhibitoria & reſtitutoria, oder caſſatoria & inhibitoria, oder reſtitutoria & inhibitoria, oder præceptiva & reſtitutoria u. d. auſſer z. E. in Schuld-Sachen, da ſeynd es ordinarie pure præceptiva.

§. 9.

Von der forma externa der Mandatorum S. C. iſt zu wiſſen, daß ſolche, wann man die Contenta kurtz faſſen kan, Patent-weis, ſonſten aber, und wo ein Bogen in forma patenti den Innhalt nicht faſſet, Libell-weis geſchrieben und expedirt werden, auch das Kayſerliche Sigill, gleich unter Ihro Kayſerl. Majeſt. Namen gedruckt, und es alſo weder weiter verſchloſſen noch überſchrieben wird. Der Stylus aber iſt dieſer, daß ſie anfangen: Wir Carl der Sechſte, (hierauf folget die ſo genannte mittlere Kayſerliche Titulatur) Fügen dem

äuſſerliche Form.

Stylus.

(1) vid. Dn. LUDOLF Jus Cameral. p. 102. 128.

dem (hier wird des oder der Beklagten Titul und Nahme exprimirt) hiemit zu wiſſen, daß Uns der oder die (des oder der Klägers Titul und Nahme) unterthänigſt klagend zu verneh- men gegeben, was geſtalten ꝛc. Hierauf werden die Contenta Libelli recitative mit Anfüh- rung derer Beylaagen einverleibt, (als welches die R. Hof-R. Ordn. *Tit.* 2. §. 4. expreſſe haben will, in verbis: „auch den Mandatis „-- die Narrata Supplicationis gantz, und we- „der weniger noch mehr, einverleibt -- werden,„) ſo dann wird fortgefahren: z. E. Wann dann derſelbe (oder: maſſen derſelbe auch) erlanget, daß nach reiffer Erwägung derer vorgeſtellten und beſcheinigten Motiven ſolches gebettenes Mandatum heut dato zu recht erkannt worden: Als gebieten wir ꝛc. Hierauf kommt ſpecifice, was der Beklagte thun oder laſſen ſolle, und wird endlich mit der oben (1) angeführten Ci- tation geſchloſſen (2), und gantz zu unterſt auf dem Patent oder der letzten Seiten eine kurtze Rubric oder der Innhalt des Mandati beyge- fügt. Um aber dieſes alles noch begreifflicher zu machen, ſo will ich hier ein gantzes Manda- tum S. C. in forma extenſa anführen.

Wir CARL der Sechſte, von GOt- tes Gnaden erwählter Römiſcher Kay- ſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Ger- manien, zu Hiſpanien, Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Ertz-

(1) §. 5. (2) vid. tamen Cap. 3. §. 15.

Ertz-Herzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgund, Steyer, Cärnten, Crain und Würtemberg, Graf zu Tyrol, ꝛc.

Fügen dem ſuſpendirten Bürgermeiſtern Melchior Friderich Dörrien und denen ihme anhangenden tumultuirenden Bürgern der Neuſtadt Hildesheim hiermit zu wiſſen, daß Uns der Ehrſame und Wohlgebohrne, Unſer Lieber Andächtiger, Ernſt Friederich, Freyherr von Twickel, Dom-Probſt zu beſagtem Hildesheim, unterthänigſt klagend zu vernehmen gegeben, wasgeſtalten du, beſagter Bürgermeiſter, nebſt deinem Anhang, ein gewiſſes aus Sondershauſen bürtiges Subjectum zu der jüngſthin erledigten Pfarr Auguſtanæ Confeſſionis auf der Neuſtadt Hildesheim zu verhelffen dich bemühet, und, da dem Stadt-Magiſtrat zuſtehe, einige Perſonen der Gemeinde fürzuſchlagen, aus welchen ſelbige per majora einen Pfarrer zu erwählen berechtiget, du aber verſpühret, daß die übrige Raths-Glieder auf die dir gefällige Perſon nicht reflectiren würden, ſo wäre von dir veranlaſſet worden, daß unter dem Namen geſamter Bürgerſchafft ſiebenzig bis achzig Mann Bürger zum Rath-Haus kommen, und, weilen ſie die übrige Raths-Glieder allda nicht gefunden, ſich ferner in deren Häuſer begeben, mithin von ſelbigen verlanget hätten, daß ſie oberwehnten Candidatum aus Sondershauſen auf die Wahl ſetzen mögten, welcher Anlauff dann auch verurſachet, daß ſolche denen Bürgern ihr Begehren ſchrifftlich accordiren müſſen;

ſen; Gleichwie aber die Bürgerſchafft Auguſtanæ Confeſſionis wenigſtens vierhundert Mann ausmache, folglichen ſiebenzig oder achtzig Bürger nicht befugt ſeyn, Nahmens des gantzen Corporis Concluſa zu machen, mithin dem Rath das Jus præſentandi zu entziehen, ſo hätte deßwegen der zeitige Segger, krafft der ihm zuſtehenden Gewalt, die gantze Bürgerſchafft convociret, und von ihr vernehmen wollen, ob ſie das in ihrem Nahmen angebrachte Begehren gut heiſſe, oder dem Rath die Befugnüß, gewiſſe Eligendos der Gemeinde fürzuſchlagen, ungekränckt zu laſſen gedächte? Es ſey aber von euch, Tumultuanten und Dörriens Adhærenten, ſo fort nach geſchehener Propoſition nicht nur die Colligirung der Votorum behindert, ſondern auch ſechs ohnſchuldige euch nicht beypflichtende, weniger euer aufrühriſches Verfahren billigende Bürger thätlicher weiſe in ein ſchimpffliches Gefängnüß geworffen und darinnen übel tractiret worden. Dieſer inhafftirten Leute Weiber und Kinder hätten ſich an oberwehnten Dom-Probſten klagend gewendet, welchen Er, als gehuldigter Herr der Neuſtadt Hildesheim, die richterliche Hülffe nicht verſagen können, du, beklagter Dörrien, aber hätteſt die Mandata arreſti relaxatoria ſo lang verwindſchlagt und ihme, Klägern, eher die ſchuldige parition nicht geleiſtet, biß du nicht verſpühret, daß man im Begriff ſeye, die andictirte Geld-Straffe beyzutreiben. Durch die Querelen derer ſolchergeſtalten mißhandelten Bürger, auch um

Ruhe

Ruhe und Frieden zu erhalten und den Magiſtrat bey der ihm gebührenden Authoritåt zu manuteniren, mithin dem aufrühriſchen Beginnen einiger unruhiger Bürger Innhalt zu thun, ſey Er, Klåger, veranlaſſet worden, zu Unterſuchung der Sachen eine unpartheyiſche Commiſſion auf beyderſeits Religions-Verwandte zu erkennen, als aber ſelbige auf dem Neuſtådter Rahthauſe erôffnet werden ſollen, håttet ihr, Tumultanten, euch darwider geſezet, und die vor dem Rahthaus ſich eingefundene Commiſſarios ſchimpfflich zurück gewieſen, mit dem Vorwand, daß es euren Gerechtſamen zuwider lauffe, dergleichen Commisſiones auf dem Rahthauſe halten zu laſſen, ohnerachtet in Anno ſechszehnhundert fünf und achtzig ein ſolches ohne allen Widerſpruch geſchehen ſeye; Dieſes widerſpånſtige Betragen håtte Klågeren noch nicht bewegt, Euch, als Ihme mit Homagial-Pflichten verwandten Unterthanen, den Ernſt zu zeigen, ſondern ſeye den gelindeſten Weg gangen, und håtte die Commiſſion in des Dom-Küſtern von Nagel, als erſten Commiſſarii, Canonicat-Hofe erôffnen, euch, Beklagte und Denunciirte, dahin verabladen und bedeuten laſſen, daß causâ ſatis inſtructâ die Acta auf eine Juriſten-Facultåt zum Spruch Rechtens verſchicket, mithin einem jeden gleichdurchgehende Juſtitz adminiſtriret werden ſolte; Es wåren zwar die übrige Rahts-Glieder, nicht aber du, beklagter Bürgermeiſter Dôrrien, und ihr, ihme adhærirende Tu-

multuanten, ohnerachtet ihr verſchiedentlich, und zwar zuletzt ſub pœna confeſſi & convicti, citiret worden, vor beſagter Commiſſion erſchienen, ſondern ſeyet von einer Extremität zur andern geſchritten, und um den ſtatum publicum Civitatis gäntzlich zu verändern, hättet ihr euch unterfangen, zwölf Deputirte aus eurem Mittel aufzuwerffen, welche dem Magiſtrat alle Authorität genommen, ſich einer Cognition über denſelben angemaſſet, und ihn ſo ſchimpfflich tractiret hätten, daß auſſer dir, ſolchen Aufrühreren beypflichtenden Burgermeiſter Dörrien, kein Membrum Senatûs ferner auf das Rathhaus zu kommen ſich getrauet, wie ihr Tumultuanten dann auch keinen Scheu getragen, den Altermann und Bürger-Lieutenant Haneboth, ſamt dem Bürger-Fendrich Gründler eigenmächtig abzuſetzen, dem Erſten ins Haus zu fallen, ſelbigem die Trommel zu nehmen, die Bürger-Fahne vom Rathhaus zu ſchleppen / und zwey eurer Rädelsführer als Bürger-Officieren zu folgen, mithin die Bürger, welche nicht demſelben, ſondern dem rechtmäſſigen Haneboth zu Gebott ſtehen wollen, auf ein Marien-Gülden zu beſtraffen, denen, ſo ſich geweigert, ſolche Geld-Straffe zu erlegen, in die Häuſer zu brechen und was an Hausraht, Zinnen, Kupffer und andern Mobilien gefunden worden, in einen Krug zu ſchleppen und daſelbſt zu verſauffen Auf gleiche Weiſe wäret ihr, Tumultuanten, wider diejenige wohlgeſinnete Bürger zu Werck gangen, welche ſich auf des Burgermeiſters Dörrien-

einſeid

einſeitige Citation zum Rathhauſe nicht ſiſtiret/ auch hättet ihr / Tumultuanten die Raths-Glieder genöthiget / das ihnen anvertraute Stadt-Siegel zu Verſiegelung derer von dem Magiſtrat per majora nicht beliebter/ ſondern von dir / offtbenannten Bürgermeiſter Dörrien und deinem Anhang/allein concertirter Schreiben herzugeben/ dem Seniori und Worthaltern mit gröſter Raſerey eine Specification der reſtirenden bürgerlichen onerum abgepreſſet und ſolche durch Pfändungen und Executiones beyzutreiben gedrohet/ um damit die zu Manutenirung eures ſtraffbahren Verfahrens deſtinirte Proceſs-Koſten zu beſtreiten, ja ihr / Tumultuanten/ hättet euch ſo gar bemühet / zu ſolchem Ende die der Stadt-Cämmerey zuſtehende Capitalien und Activ-Schulden zu erheben / nicht weniger einige eurer Mit-Bürger mit Schlägen tractiret und wider Klägern die ſchimpfflichſte Reden ausgeſtoſſen und ſonſten viele Inſolentien verübet:

Gleichwie nun hieraus nichts anders als Mord und Todtſchläge entſtehen könnten/ maſſen die wohlgeſinnte Bürger ſich verlauten laſſen / Gewalt mit Gewalt zu vertreiben / dafern ihnen die Obrigkeit nicht aſſiſtiren würde / geſtalten ſie auch an ihn Klägern / laut der Anlage Lit. A. ſich ſchrifftlich gewendet und Schutz geſucht hätten/ weßwegen dann Er / Kläger/ genöthiget worden / einige Rädelsführer in ſeinem Gerichte arreſtiren / und wider ſie denen Rechten gemäß verfahren zu laſſen/ mithin dich/ Burgermeiſter Dörrien/ als fürnehmſten Uhrhebern

des Tumults / ab officio zu ſuſpendiren / und den übrigen Raths-Gliedern anzubefehlen / dasjenige zu befolgen / was in dem Adjuncto Lit. B. enthalten / dieſe Verfügung aber hätte / laut Lit. C. euch / Tumultuanten / noch unbändiger gemacht / ſolchergeſtalten / daß ſie Raths-Gliedere dich / ſuſpendirten Bürgermeiſter Dörrien / in Rath admittiren müſſen; Ob auch wohl du dich zur Submiſſion anerbotten und in Perſon Ihm / Klägern / Abbitte gethan hätteſt / Er dich auch verſichern laſſen / die Suſpenſion bis auf fernere rechtliche unpartheyiſche Erkänntnüß wieder aufzuheben / dafern du den Revers ſub Lit. D. ausſtellen würdeſt / ſo wäre doch ſolches von dir nicht zu erlangen geweſen / mithin Er / Kläger / genöthiget worden / die Verordnung ſub Lit. E. & F. abzuerlaſſen / in deren Conformität von dem Magiſtrat das ſub Lit. G. anliegende Edict unter dem Rathhauſe affigiret worden; Allein auch dieſes hätte nicht das mindeſte gefruchtet / ſondern ihr / Tumultuanten / hättet beſage Lit. H. & I. kein Scheu getragen / ermeldtes Edict in Stücken zu zerreiſſen / und da es zum zweytenmahl affigiret worden / ſelbiges hinweg zu nehmen / und zur Verſpottung der Obrigkeit in dein / des ſuſpendirten Bürgermeiſters Dörrien / Haus zu tragen / du auch ferner deinen Anhang convociret und durch einen Schlöſſer das Rathhaus aufbrechen / und dich anbey vernehmen laſſen / daß / weilen Kläger dich nicht / ſondern die Bürgerſchafft erwählt hätte / Er dich auch nicht abſetzen oder ſuſpendiren könnte /

woraus

woraus dann klärlich erhellete/ daß/ dafern ſolchen Empörungen nicht geſteuret/ und die Obrigkeit in den Stand geſetzet würde/ ihren rechtlichen Verfügungen Nachdruck zu geben/ daraus nothwendig das gröſte Unheil entſtehen müſte; Es wären nicht allein Burgermeiſter und Rath der Neuſtadt Hildesheim niemahls in Abrede geweſen / daß Kläger ihr gehuldigter Herr und immediatè ordentliche Obrigkeit ſeye/ ſondern auch aus denen Anlagen Lit. K. & L. zu erſehen / wie Weyl. Herman Werner Biſchoff zu Paderborn und Dom-Proſt zu Hildesheim Anno ſechszehnhundert fünf und achtzig einen Burgermeiſter und verſchiedene Raths-Glieder nicht nur ſuſpendiret/ ſondern ſo gar ihrer Aemter entſetzet / und andere an deren Stelle ernennet habe; Ob auch wohl über die von demſelben damahls publicirte Reformations-Ordnung laut Lit. M. von Burgermeiſter und Rath ein und andere Beſchwerde geführet worden / ſo hätten ſie jedoch nicht in Zweiffel gezogen / daß er berechtiget geweſen/ aus legalen Urſachen die Raths-Glieder zu removiren; Und wie nun ihme / Klägern/ krafft der ohnſtrittig habender Gerichtbarkeit obliege / euch/ Tumultuanten/ Einhalt zu thun / mithin den von euch ſo ſehr mißhandelten Stadt-Magiſtrat zu protegiren/ alſo bittete Uns derſelbe unterthänigſt / Wir Unſer Kayſerliches Mandatum de præſtando debitum Obſequium ac Inhibitorium ſine Clauſula pœnale zu erkennen gnädigſt geruhen wolten.

Wann dann auch erlanget/ daß/ nach reiffer Erwegung derer vorgeſtellten und beſcheinigten Motiven und Beweg-Urſachen/ ſolch gebettenes Mandatum heut dato zurecht erkannt worden; Als gebieten Wir dir, mehrerwehnten ſuſpendirten Burgermeiſter Dörrien/ und euch demſelben anhangenden tumultuirenden Bürgern/ von Römiſch-Kayſerlicher Macht/ bey Pön funfzig Marck lötigen Golds/ halb in Unſere Kayſerliche Cammer und den andern halben Theil klagendem Dom-Probſten unnachläßlich zu bezahlen/ hiermit ernſtlich und wollen/ daß ihr nach Inſinuir-oder Verkündigung dieſes Unſers Kayſerlichen Gebotts ernanntem Klägern den ſchuldigen Gehorſam/ mithin denen an euch ergangenen rechtlichen Verordnungen/ Parition leiſtet/ du/ Dörrien/ bis auf fernere rechtliche Erkänntnüß dich der dem Bürgermeiſter-Ambt anklebenden Functionen und nebſt ermelten dir anhangenden tumultuirenden Bürgern aller Thätlichkeiten/ Zuſammenlauffens und Empörungen enthalteſt und ihr alle ſamt und ſonders die von ihme/ Klägern/ zu Unterſuchung der Tumult-Sachen angeordnete Commiſſion agnoſciret und vor derſelben/ und zwar auf dem Rathhaus der Neuſtadt Hildesheim/ auf Erfordern ſtellet/ auch was Urtheil und Recht/ nach gründlicher unpartheyiſcher der Sachen Unterſuchung mit ſich bringen wird/ erwartet und euch demſelben unterwerfet/ dieſem allem alſo und zuwider nicht thut/ noch hierinnen ſäumig oder unge-

horſam

horſam ſeyet / als lieb euch iſt / obbeſtimme Pön der fünfzig Marck lötigen Goldes und Unſere Kayſerliche Ungnade zu vermeiden / das meynen Wir ernſtlich. Wir heiſchen und laden auch euch von obberührt Unſerer Kayſerlichen Macht / auch Gericht- und Rechts wegen hiermit / und wollen / daß ihr innerhalb zweyen Monathen / den nächſten nach Inſinuir- oder Verkündigung dieſes Unſers Kayſerlichen Gebotts / ſo Wir euch vor den Erſten / Anderten / Dritten / letzten und endlichen Gerichts-Tag ſetzen und benennen peremtorie, oder ob derſelbe kein Gerichts-Tag ſeyn würde / den nächſten Gerichts-Tag hernach / ſelbſt / oder durch einen gevollmächtigten Anwaldt / an Unſerm Kayſerlichen Hofe / welcher Orten derſelbe alsdann ſeyn wird / erſcheinet / glaubliche Anzeige und Beweis zu thun / daß dieſem Unſerm Kayſerlichen Gebott alles ſeines Innhalts gehorſam gelebet worden ſeye / wo nit / alsdann zu ſehen und zu hören / daß ihr um eures Ungehorſams willen in obgedachte Pön der fünfzig Marck lötigen Golds gefallen ſeyd / mit Urthel und Recht zu ſprechen / zu erkennen und zu erklären / oder aber erheblich beſtändige Urſachen / ob ihr einige hättet / warum ſolche Erklährung nicht geſchehen ſolle / dargegen in Rechten fürzubringen / und endlichen Endſcheids und Erkänntnüß darüber zu gewarten. Wann ihr nun kommet und erſcheinet alsdan alſo oder nicht / ſo wird nichts deſto weniger auf des gehorſamen Theils / oder deſſen Anwaldts / unterthänigſtes Anlangen und Bitten mit gemelter Er-

känntnüß und Erklärung / auch andern hierinnen ferner in Rechten verfahren / gehandlet und procedirt werden / wie ſich das ſeiner Ordnung nach eignet und gebühret / darnach wiſſet euch zu richten. Geben in Unſer Stadt Wien / den ſiebenzehenden Octobris Anno ſiebenzehenhundert neun und zwantzig / Unſerer Reiche / des Römiſchen im neunzehenden / des Hiſpaniſchen im ſieben und zwantzigſten / des Hungariſchen und Böheimiſchen auch im neunzehenden.

Carl.

(S.L.)

F. C. B. und F. zu B. und W. Herz. in Fr.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

A. H. v. Glandorff, mppria.

Mandatum de præſtando debitum Obſequium ac Inhibitorium ſub pœna 50. marcarum auri in Sachen von Twickel contra den ſuſpendirten Burgermeiſter Dörrien und demſelben anhangende tumultuirende Bürger der Neuſtadt Hildesheim in Puncto Tumultûs.

§. 10.

§. 10.

(Irrthum einiger JCtorum circa narrata Mandatorum.)

Ich muß hiebey gelegenheitlich erinnern, daß diejenige JCti, deren ich doch manche angetroffen habe, ſehr irren, welche auf die denen Kayſerlichen Mandatis einverleibte narrata Supplicarum öffters ſehr vieles bauen und den Schluß machen wollen, daß alle in einem ſolchen Mandato erzählte facta oder principia von dem Kayſerlichen Hof vor richtig gehalten und approbiret würden, welches doch falſch iſt; Zwar das Haupt-factum, ſo eingeklagt worden, declariret der Kayſer in ſo ferne (wann nemlich ſolches anderſt hernach durch die Exceptiones ſub- & obreptionis nicht über einen Hauffen geworffen würde) für richtig, alleine dieſes iſt nicht von allen Neben-Umſtänden oder miteingemiſchten anderen Sachen zu verſtehen, noch ſolche als eine res judicata anzuſehen, z. E. wann etwa der Kläger ohngefähr ein Gut, über welches der eigentliche Stritt nicht iſt, für Landſäßig oder unmittelbar angegeben hätte. Vielweniger aber adoptiret der Kayſerliche Hof alle principia Juris, welche von denen Parthien in ihren Supplicis, zu Beförderung des Mandats und Juſtificirung ihrer oder odios-Machung des Gegentheils factorum, pflegen angeführt und von dem Secretario, wann ſolche nicht offenbahr abſurd oder gegen gen Kayſerlichen Hof injurios ſeynd, manchmal gleich anderen narratis in dem Mandat recapituliret zu werden, ſondern dergleichen Sachen ſeynd und bleiben privat-Gedancken und Meinungen derer Supplicanten und werden nur als

ſolche, dahero auch nur recitative, angeführet. Doch ich kehre wieder zu denen Mandatis.

§. 11.

Beylagen/

Dem Mandat ſelbſten wird das Duplicat von des Klägers übergebenem Klag-Libell zuſamt deſſen Beylagen zu deſto mehrerer des Beklagten Nachricht beygelegt und demſelben nebſt dem Mandat inſinuirt. Dahero, wann ſolches unterblieben, die Inſinuation nicht für ſufficient angenommen wird. Z. E.

Martis 8. Febr. 1724.

Hamburg Statt, contra den König in Dännemarck, als Herzogen zu Holſtein, Manti &c.

Injungatur parti Impetranti, zuforderſt das Exhibitum, worauf das Kayſerliche Mandatum ulterius vom 5. Oct. 1723. ergangen, in Mandato ſelbigem beyzufügen, dieſemnach beydes zugleich anderweit inſinuiren zu laſſen, ergehet ſo dann auf weiter formliches Anruffen ferner Beſcheid.

Tax.

Der Tax iſt nach der Reichs-Hof-Raths-Tax-Roll de a. 1659. von einem ordinari-Mandat 20. fl. und von einem arctiori 16. fl.

§. 12.

Die Mandata S. C. gehen nur das poſſeſſorium an.

Alle Mandata S. C. (1) gehen krafft der Reichs-Geſetze nur das poſſeſſorium an und müſſen

(1) Ausgenommen die, ſo eine Sache anbetreffen, welche nicht nur quoad formam oder den gebrauchten modum, ſondern ſelbſt an und für ſich, jedesmal unrecht iſt und bleibt, damithin kein petitorium übrig bleiben kan, z. E. wenn einer eigenmächtig Zölle erhöhen wollte.

müſſen denen Beklagten das petitorium in ſalvo laſſen (1), oder deutlicher, ſie berühren nicht die Haupt-Sache, worum geſtritten wird, ſondern regulariter und meiſtens nur den gebrauchten Reichs-Conſtitutions-widrigen modum procedendi, z. E. wann eine Obrigkeit wider die Unterthanen puncto tumultus klagt, ſo wird nicht unterſucht: ob die Unterthanen befugte Urſach zu klagen gehabt haben? ſondern nur: ob ſie einen Tumult erreget: als welches, wann ſie auch ſonſt die rechtmäßigſte Urſach, ſich wider ihre Obrigkeit zu beſchwehren hätten, dannoch unrechtmäßig iſt, indeme ſie hätten viam juris und nicht facti ergreiffen ſollen. So auch, wann z. E. einer alimenta nicht præſtiren will, wird nicht fundamentaliter unterſucht: ob er es ſchuldig ſeye oder nicht? weil der klagende Theil indeſſen Hunger ſterben würde, ſondern es iſt genug, wann der Kläger wahrſcheinlich gemacht hat, daß der Beklagte ihn alimentiren müſſe, und er ſonſt nicht leben, noch den Ausgang des Haupt-Proceſſes erwarten könne. Deßwegen heißt es auch in dem R. *Deput.* Abſch. *de* 1600. §. 61. daß der Beklagte ſeinen Exceptionibus dasjenige, was ad cauſam principalem gehörig, nicht einmiſchen ſolle, und dahero ordnet auch die Cam. Ger. Ordn. *Part.* 2. *Tit.* 23. daß erſt nach Vollziehung des Mandati die Einwendungen wider die Klage (ſcilicet quoad juſtitiam cauſæ principalis) coram competente abſonder-

(1) Quidam apud Dn. de LUDOLF de Jur. Camer. p. 103.

ſonderlich ventiliret werden ſollen. Der Herr von LUDOLF iſt zwar der Meinung (1): verum quidem eſſe, quod Mandata S. C. plerumque poſſeſſionis tuendæ gratia ſint comparata, non tamen ita ſeſe habere omnia, ſed pro qualitate facti etiam per proceſſum ſolum Mandati litem totam finiri; ich werde aber unten (2) meine Einwendungen auf ſeine rationes entdecken, und füge hier nur noch bey, daß er zwar (3) auch ſchreibe: Auſim affirmare, quod exempla introducti petitorii poſt deciſam ſemel cauſam Mandati S. C. reperiantur pauciſſima; noſtro tempore adhuc nullum vidimus, neque factum antea legimus: alleine wie dieſes, wann auch ſchon noch niemand ſich ſolchen beneficii bißhero bedienet hätte, denen Nachkommen, ſo lange ſolcher Lex nicht per Legem *contrariam* aufgehebt wird, nichts ſchaden kan, alſo iſt auch leicht zu errathen: warum die Parthien es bey dem Deciſo des Mandat-Proceſſes bewenden laſſen? nemlich weil entweder der Theil, ſo es verliert, aus Forcht einer neuen unglücklichen Urtheil, nachdeme er die Sache ſchon einmal verſpielt, die Koſten nicht noch einmal hazardiren mag, ſonderlich wann etwa, wie freylich gemeiniglich geſchiehet, die merita cauſæ principalis auch ſchon mitdeducirt, aber doch nicht attendirt worden ſeynd, oder es kan auch die Ignoranz des Advocati cauſæ Schuld daran ſeyn, welcher nicht weiß, daß nach geendigtem Mandat-Proceß

(1) l. c. p. 123. (2) Cap. 3. §. 36. (3) l. c.

Proceß noch das petitorium in ſalvo ſeye, oder der nicht begreifft, daß er mit denen meritis cauſæ principalis in dem Mandat-Proceß hinausfallen könne, weil der Referens ſie nicht attendiren darff, daß er aber deßwegen dannoch in petitorio damit gar wohl obtiniren könne. Indeſſen zeigen doch folgende Exempel, daß in Mandat-Proceſſen bey dem Reichs-Hof-Rath denen Parthien entweder würcklich, und zwar ex officio, das petitorium expreſſe vorbehalten oder doch ſonſt genugſam zu verſtehen gegeben worden ſeye, daß die Mandata nur das poſſeſſorium exhauriren.

Lunæ 5. Febr. 1725.

Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts Gebürg contra Brandenburg-Culmbach & Conſ. *Mandati* &c.

1. Mit Verwerffung des anderweitigen, nach Beſchaffenheit gegenwärtigen Poſſeſſorii unſtatthafften Einwendens und auffzüglichen Dilations Geſuchs, fiat ulterior Paritoria; es iſt aber Parti Impetratæ, nach vollſtändig evacuirtem poſſeſſorio, Innhalts der Kayſerlichen Declaration vom 21. Jul. 1688. das petitorium anzuſtellen unbenommen &c.

Veneris 2. Aug. 1720.

Von Tanner contra Brandenburg-Culmbach, *Mandati* & Commiſſionis, nunc Excutionis &c.

&c. 2. Cum notificatione vorſtehenden Concluſi & incluſione Exhibitorum reſcribatur denen dreyen Herren Commiſſariis, daß, weilen in dieſer Sache der Streit

die

die Immedietät des Guts Nemmersdorff nicht betreffe, zumalen Impetrant ſelbſt die Landesherrliche Hoheit nicht in Zweifel ziehet, die übrige von Seiten des Herrn Marggrafens eingebrachte Einwendungen und formirte Prætenſionen aber lediglich ad cauſam principalem gehörig, und mit der cauſa Mandati nicht zu confundiren, derentwegen auch dem Herrn Impetraten, facta plena paritione, ſeine rechtliche Nothdurfft in petitorio formlich an- und einzuführen ohnbenommen verbleibet. &c.

Lunæ 26. Jun. 1713.

Zu Werden und Helmſtätt Abt contra den König in Preuſſen, als Grafen zu der Marck ꝛc. Des ex parte impetrata gethanen und anhero nicht, ſondern ad petitorium gehörigen Einwendens ungehindert, fiat petitum ab Impetrante Mandatum &c.

Jovis 20. Maj. 1717.

Waldeck, contra Heſſen-Caſſel, *Mandati*, des Dorff Wenzigeroda betr.

Abſolvitur relatio & concluſum:

Fiat Sententia, daß, ſo viel aus denen Actis zu erſehen, der Impetrantiſch-Gräfflich-Waldeckiſche Theil in poſſeſſione vel quaſi Juriſdictionis territorialis in dem Dorff Wenzigeroda, - - - *quoad poſſeſſorium ordinarium* zu manuteniren &c.

Mehrere Exempel will ich nicht anführen.

§. 13.

Und zwar offt nur das ſummariiſſimum.

Ja es gehen die Mandata offt nicht einmal auf das poſſeſſorium ordinarium, ſondern nur

nur auf das momentaneum oder ſummariiſſimum, wann nemlich entweder bey der Parthie die Gefahr zu groß iſt, daß ſolche nicht warten kan, bis das poſſeſſorium ordinarium unterſucht wird, oder wann man beſorgen muß, die Partheyen kommen einander in die Haare, und was dergleichen Urſachen mehr ſeyn mögen. Dieſe theſin beſtättigen folgende Exempel:

Lunæ 8. Aug. 1718.

Pfalz-Veldenziſche Succeſſion betreffend, ſive Herr Chriſtian, Pfalzgraf zu Birckenfeld in literis ad Imperatorem ſub dato 28. Febr. & præſ. 27. Maj. nup. bittet, das wider weil. ſeinen Herrn Vetter ergangene *Mandatum* & Paritoriam, wo nicht völlig zu caſſiren, jedoch die angedrohte Execution derſelben gegen ihn in ſuſpenſo zu laſſen; appon. eine gedruckte Beylage pro memoria.

Hat das Begehren nicht ſtatt, ſondern läſſet man es nochmalen bey vorigen Kayſerlichen Erkanntnußen bewenden, und wann pars impetrata ſeine Befügnüſſe, ſo derſelbe in poſſeſſorio ordinario oder petitorio zu haben vermeint, beybringen wird, ſoll auch darinn gehörige Juſtiz widerfahren.

Veneris 6. Febr. 1728.

Von Harthauſen contra Chur-Pfalz und Heſſen-Darmſtadt, &c.

Fiat Commiſſio auf den Herrn Chur-Fürſten zu Mainz, und den Herrn Herzogen zu Sachſen-Gotha, - - & cum incluſione Exhibitorum reſcribatur eisdem: - - -

Wann dann nach erwogenen angeregten

Heſſen-

Heſſen-Darmſtättiſchen Exceptionen ſich befunden, daß die darinnen angeführte Einwendungen ſehr denckel, unlauter und zweiffelhafft, und alſo keineswegs ſo beſchaffen, daß dadurch die verübte Gewaltthätigkeiten und daraus entſpringende Drangſalen mit Beſtand Rechtens ſich juſtificiren lieſſen und darum in puncto Mandati mit Kayſerlicher Obriſt-Richterlicher Erkanntnuß fortzugehen genugſame Urſach vorhanden geweſen; ſo hätten doch Ihro Kayſerliche Majeſtät, denen mit unterlauffenden abſonderlichen Umſtänden nach, zu der Partheyen mehrerer Sicherung und Nutzen, auch um deſto geſchwinder auf den rechten Grund und wahrhafftige Erfahrung des ſtatus poſſeſſionis, wie ſelbiger vor dem angehobenen Streit in allen Stücken geweſen, zu kommen, vor nothwendig angeſehen, dem Herrn Chur-Fürſten zu Mainz und dem Herrn Herzogen zu Sachen-Gotha die Kayſerliche Commiſſion dergeſtalt aufzutragen, daß durch ſie, oder durch ihre Bevollmächtigte, gelehrte und wohlerfahrne ſubdelegirte Räthe der ſtatus poſſeſſionis der Gränzen, auch der Immedietät und derer entweder durch den Herrn Chur-Fürſten zu Pfalz und den Herrn Land Grafen zu Heſſen-Darmſtatt zugleich, oder von einem derſelben alleine bißher geſchmälerten oder abgetrungenen wohlhergebrachten und genoſſenen Gerechtſamen und Befügnuſſen, wie ſolcher vor Ausübung der eingeklagten im Jahr

1724.

1724. eigenmächtig und einſeitig fürgenommenen Gränz-Veränderung und anderer Thätlichkeiten in facto eigentlich bewandt geweſen / ſo viel *ad poſſeſſionem momentaneam* nöthig, ſummarie ohne Umſtand unterſucht und dabey des Impetrantens bereits fürgebrachte und etwa weiters auf die ſchon angedeutete Heſſen-Darmſtättiſche Executiones beybringende Beſcheinigung / auch was ſonſten durch Einnehmung des Augenſcheins zu beſſerer Erlauterung und Ausfindung derer eingeführten Turbations-Puncten *in ordine ad poſſeſſorium momentaneum* nutzlich und dienlich ſeyn kan / -- in reiffe Betrachtung gezogen -- In-„ maſſen auch der Unterſchied noch hiebey in acht„ zu nehmen / daß diejenige Streit-Puncten / ſo„ circa factum poſſeſſiones zweifelhafftig und„ in continenti nicht darzuthun ſtünden / ſondern„ einer beſondereren vollkommenen gerichtlichen„ Ventilation nothwendig unterworffen wä-„ ren von denjenigen / welche quoad hoc poſſeſ-„ ſoriummomentaneum nothdürfftig beſtärckt„ worden / ſo dann gebührend ſepariret / auch de-„ renthalber namentlich und ſpecifice zur abſon-„ derlichen ordentlichen Ausführung verwieſen„ werden möchten ꝛc. „

Martis 7. Febr. 1730.

Brandenburg-Onolzbach contra Nürnberg / *Mandati*, den Einfall in Schönberg betreffend.

Abſolvitur Relatio & Concluſum:

1. wird / vermöge der von beeden ſtreitenden

Theilen beygebrachten ſchrifftlichen Documenten / jedoch nur proviſorie, hiemit zu Recht erkannt / daß / zu Folge der in Anno 1662. Marggräflich - Brandenburgiſcher Seits geſchehenen und von dem Magiſtrat zu Nürnberg acceptirten Declaration, die natürliche gähe Todes-Fälle / wo nemliche keine violentia externa concurriret / von der Fraiſch gäntzlich ausgeſchloſſen / hingegen aber bey denen ſich ereignenden wahren Fraiſch-Fällen oder caſibus præternaturalibus, wobey eine äuſſerliche Gewalt mit unterlauffet / die prævention, ſalvo cujuscunque Jure, und biß ein anderes entweder in poſſeſſorio ordinario oder petitorio erkannt ſeyn wird / ſtatt haben ſoll ꝛc.

Dergleichen Exempel gibt es auch ſonſt noch viele.

§. 14.

Ob wider ein Mandatum Reſtitutio in integrum ſtatt habe?

Es fragt ſich aber / ob wider ein Mandat oder vielmehr wider die auf ein Mandat erfolgte Paritoriam (dann wider das bloſſe Mandat hat man die Exceptiones ſub- & obreptionis und braucht alſo kein remedium extraordinarium) Reſtitutio in integrum ſtatt habe? Der Herr von Ludolf glaubt / (1) per modum exceptionis (2) gehe es nicht an / wohl aber per viam eines eigenen ordentlichen Proceſſes; ſeine raiſon iſt: redintegrationem

(1) in Jure Cameral. p. m. 166.

(2) ſc. contra Paritoriam, nicht contra Mandatum.

tionem cauſæ amiſſe requirere pleniſſimam cauſæ cognitionem, der Mandat-Proceß aber ſeye ein Proceſſus executivus. Ich geſtehe aber gerne / daß ich es hierinn nicht mit dieſem hochberühmten JCto halten kan: Dann obwohl ohnlaugbar iſt / daß freylich der Mandat-Proceß ein ſummariſcher und privilegirter Proceß iſt / welcher von Rechts wegen und ordinarie ſchleunig abgemacht werden ſolle / ſo iſt doch auch ohnlaugbar / daß der Grund des gantzes Proceſſes und die Gültigkeit der Paritoriæ darauf beruhet: quod factum veritate nitatur; wann nun aber der Beklagte ex Documentis noviter repertis darthun will / daß das factum ſich nicht alſo verhalte / wie es der Kläger angegeben / die bey dem Reſtitutions-Geſuch producirte Documenta ſich ad poſſeſſorium qualificiren und ſeine Intention tantiſper erweiſen / ſo hielte ich für die gröſte Unbillichkeit / wann man ihne zur parition anhalten und mit ſeinem Reſtitutions-Geſuch ad ſeparatum verweiſen wollte / weilen ja das gantze fundamentum Mandati & Paritoriæ durch die neue Documenta umgeſtoſſen wird / und ſich / falls der Kläger nichts erhebliches dawider einwenden kan / zwar ex poſt, doch noch in tempore (reſpectu peragendæ Executionis,) zeiget / daß die Sache ſich nicht ad Mandatum qualificiret habe / folglich iſt meines Erachtens der Billichkeit nicht nur / ſondern auch dem Sinn unſerer Reichs-Geſetze vollkommen gemäß / daß die Execution ſo lang ſiſtiret werde / biß das Reſtitutions-Geſuch und damit auch die Quæſtio

præjudicialis erörtert iſt. Will man mir entgegen halten: auf dieſe Weiſe müßte man poſt Paritoriam auch Exceptiones ſub- & obreptionis (als welche ja auch veritatem facti anfechten/) admittiren/ welches ich doch unten (1) gelaugnet/ ſo ſage ich Nein: dann wer Reſtitutionem in integrum ſucht/ muß Documenta *noviter* reperta haben/ und wo er dieſe hat/ verdienet er in alle Wege Commiſeration; das kan aber einer/ der nichts neugefundenes hat/ ſondern ſaumſelig geweſen iſt/ ſeine ante Paritoriam ſchon in Handen gehabte Behelffe einzubringen/ dem Richter nicht zumuthen/ und iſt gantz nichts unbilliges/ wann dieſer ad parendum angehalten wird/ ſeine Exceptiones mögen beſchaffen ſeyn/ wie ſie wollen/ weil er propria culpa nicht iſt gehöret worden. Daß übrigens bey dem Reichs-Hof-Rath würcklich Reſtitutio in integrum per modum Exceptionis contra Paritoriam verſtattet werde/ zeiget folgendes Exempel:

Mercurii 22. Dec. 1717.

Waldeck contra Heſſen-Caſſel/ Sententiæ. nunc Reſtitutionis in integrum, Wenzingeroda betreffend/ ſive Fürſtlich-Heſſen-Caſſeliſcher Anwald von Praun ſub præſ. 22. Nov. nup. exhibendo allerunterthänigſte Vorſtellung und Libellum juſtificatorium, cum annexis cauſalibus pro impetranda Reſtitutione in integrum contra ſententiam 20. Maji

(1) Cap. 5. §. 2.

Maji nup. latam, (1) offerendo ſe ad quævis ſolennia ſecundum Conſtitutiones Imperii & morem ſummi hujus Judicii in tali caſu præſtari ſolita, ſupplicat hum. pro clem. decernenda petita Reſtitutione in integrum; appon. Lit. A. usque W. incl.

Idem von Praun ſub præſ. 24. ejusdem exhibendo duplicatum Exhibiti de 22. hujus & ſub num. 1. Mandatum ſpeciale, ſupplicat hum. pro clem. deferendo petito & admiſſione ad præſtandum præſtanda.

1. So viel das Exercitium Jurium Eccleſiaſticorum & Conſiſtorialium anbetrifft / hat die gebettene Reſtitutio in integrum nicht ſtatt / quoad reliqua puncta communicetur Libellus parti adverſæ ſub termino duorum menſium, ſuspenſo quoad hæc Concluſo de 7. Sept. nup. (2)

2. Fiat Commiſſio ad recognoſcendum documenta, ſowohl die bereits hinc inde producirt worden / als in hac inſtantia reſtitutionis noch producirt werden wollen / auf den Grafen Friederich Ernſt von Solms-Laubach.

§. 15.

Von der Reviſion lieſſe ſich faſt noch eher zweiflen: ob nemlich ſolche wider ein Mandatum oder Paritoriam ſtatt habe? indem es ſchei- oder Reviſio

(1) Es war ein Mandat-Proceß und dieſe Urtheil Paritoria prima.

(2) Wodurch die Reſtitutio in integrum ſimpliciter war abgeſchlagen worden.

ſcheinet / daß in ſolchen Fällen / welche entweder nullo jure juſtificabel ſeynd / oder keinen Verzug leiden / billich die præſumtio pro Judice vortringen und das Mandat exquirt werden ſollte / damit nicht die Parthien / wie ohnehin mehr dann zu offt geſchiehet / ſich der beneficiorum Juris mißbrauchen und Adminiſtrationem Juſtitiæ dadurch eludiren / der klagende Theil aber groſſen Schaden erleiden möchte; und dieſes um ſo mehr / als der condemnirten Parthie das petitorium (wenigſtens de Jure und regulariter) bevorbleibt / und ſie alſo doch noch zu ihrem Recht / falls ſie eines hätte / gelangen könnte. Indeſſen / da doch auch die Aſſeſſores derer höchſten Reichs-Gerichte Menſchen bleiben / folglich ſo wohl ihr Verſtand als Wille eben auch zuweilen allerley Eclipſibus unterworffen iſt, wie anderer Menſchen ihre / und es billich dabey bleibt / quod ſatius ſit, mille ſontes abſolvere, quam unicum inſontem condemnare, in Reviſorio es ferner eben auf die Unterſuchung ankommt: ob das factum ſo injuſtificabel oder ſo preſſant ſeye / als es der erſte Referent gemacht hat? die Reichs-Geſetze auch nirgendswo die Mandat-Sachen von denen remediis Juris contra Sententiam ausnehmen / und es einer Parthie ungelegen iſt / ſich mit dem Troſt / daß ihr das langweilige petitorium bevorbleibe / abſpeiſen und indeſſen das beatum poſſeſſorium abſprechen zu laſſen / ſo halte ich dafür / daß billich auch in Mandat-Sachen Reviſio verſtattet werden müſſe / zumalen da / wo pericu

lum

lum in mora zu ſeyn ſcheinet/der Sache ad interim biß zur Erörterung des Reviſorii per inhibitionem temporalem geholffen werden kan. Ubrigens verſtehet ſich von ſelbſten, daß wider eine nur auf das poſſeſſorium ſummariiſſimum gehende Paritoriam Reviſio nicht ſtatt haben könne/quia cauſa non eſt appellabilis, adeoque nec reviſibilis. (1) Daß auch die Reviſio nicht wider das Mandat, noch die Paritorias ulteriores, ſondern nur wider die Paritoriam primam interponiret werden könne / habe ich bereits anderwärts (2) erinneret und die Urſache davon angeführet.

§. 16.

Die Vortheile/die ein Kläger von einem Mandat - Proceß hat / beſtehen darinn: 1. ſolle dem Mandat von Rechts wegen ohne einige Ausflucht gleichbalden parirt werden; doch muß der Kläger ſicher ſeyn / daß der Beklagte mit Grund der Wahrheit nichts wider das factum, ſo/ wie er / Kläger/es vorgetragen/einzuwenden habe. 2. behält der Kläger allemahl das letzte Wort/ welches bekanntlich in Proceſſen ein ſehr groſſer Vortheil iſt. 3. werden dem Beklagten nicht ſo viele Termine und ex officio gar keiner/ verſtattet/als wie in andern Proceſſen. 4. Man erhält auch ſonſt bälder eine Urtheil / indeme entweder gleichbalden auf die Exceptiones oder doch nach eingebrachten Replicis die Urtheil regulariter folget / manchmalen wird auch 5. gleich mit der erſten

Des Mandat - Proceſſes Vortheile.

(1) Conf. meinen Tr. de Reviſione Sect. 3. §. 1. in meiner Miſcell. Jurid. Hiſtor. Part. II. p. 351.
(2) l. c. §. 19. p. 383.

erſten oder doch bey der anderen Paritoria die Execution erkannt/ und endlich ſo muß der Beklagte regulariter die Unkoſten allein tragen und ſolche wieder erſtatten.

§. 17.

1. Bedencklichkeiten. Hingegen haben 1. die Mandata S. C. in nicht gar zu vielen Fällen Platz / wiewohlen (nach der praxi zu reden /) dieſes Dubium die Advocatos und Agenten / ſo an dem Reichs-Hof-Rath Proceß führen / eben nicht viel anficht / als welche es wenigſtens probiren und auf ein Mandatum S. C. antragen; erhalten ſie es/wohl und gut/erhalten ſie es aber nicht/ ſo haben ſie nicht leicht / wie bey dem Cammer-Gericht (1)/ eine pur abſchlägige Reſolution zu gewarten / ſondern es wird faſt allemahl ſogleich ex officio ſtatt des Mandats ein Reſcriptum, Commiſſion u. d. nach Beſchaffenheit der Umſtände erkannt / und können ſie alſo bey einem ſolchen Mandat-Geſuch wohl gewinnen / aber ſehr ſelten etwas verſpielen. 2. Hingegen ſeynd in dem Mandat-Proceß alle Expeditionen koſtbarer und höher taxirt / als in anderen

(1) Vtilis eſt hæc obſervatio, (ſchreibt der Herr von LVDOLF in Jur. Cameral. p.m.412.) ne nimium petant Supplicantes in cauſis Mandatorum, alias ſequetur Decretum: eingezogener und formlicher zu ſuppliciren, & tamen frequentiſſime ea in re peccatur. Et gratulari ſibi debent Supplicantes, ſi abſque prævio Decreto ſupradicto Senatus ſtatim decernat decernenda, übriges Begehren aber abgeſchlagen.

ren Proceſſen. 3. Wann man einen mächtigen Gegner hat, kommt es offt ſo ſchwer zur Execution, als in irgend einem anderen Proceß. 4. Ein Reſcript-Proceß thut zuweilen eben die Dienſte, und gehet, bey weit ringeren Koſten, dann und wann eben ſo bald zu Ende; doch iſt es etwas gewagtes, und thut einer, der ein Mandatum S. C. zu erhalten hoffen darff, doch allemal beſſer, er ſuche darum an, als um ein Reſcript.

§. 18.

Bey dieſer Beſchaffenheit kan man eben auch von dem Reichs-Hof-Rath ſagen, was der Herr von Ludolf (1) von dem Cammer-Gericht ſchreibt; Venio ad cauſas Mandatorum, quorum adeo celebris eſt praxis, ut Procuratores Cameræ in doctrinæ & induſtriæ gloria habeant, ſi cauſarum primæ inſtantiæ merita ad proceſſum Mandati dirigere ſciant. Nec immerito, cum executivus ſit Proceſſus Mandati. Doch muß man auch beyfügen, was er anderwärts (2) ſchreibt: Vnum adhuc pro concluſione hujus articuli addo: Titulum Mandati S. C. olim adeo durum viſum, ac ſi fulmen reo jamjam immineret. Sane conſiderando rem in ſua natura deberet utiqui ſequi declaratio pœnæ ſtatim, ubi in parendo committitur mora, neque poteſt oſtendi narratorum falſitas in facto; deberent etiam Mandatorum cauſæ

Frequenz dieſer Materie.

Mandatorum degeneratio hodierna.

C 5 ante

(1) de Jur. Cameral. Sect. 1. §. 10. p. 97.
(2) l. c. p. 153.

ante omnes alias per ſententiam decidi & finiri. Hinc tantæ cautelæ circa Mandata S. C. decernenda in Legibus & in Judicio: Verum tamen accidit Mandatis S. C. uti aliis rebus Juridicis, de quibus agit EYLENIUS *Diſſ. de degeneratione rerum Juridicarum*: degeneratio non minima in variis capitibus, 1. quod declarationes in pœnam ſint hodie rariſſimæ, ut, niſi ſtudioſa accedat contumacia & oppoſitio, vix detur aliquod exemplum, 2. quod plerumque non ea tantum, quæ ad mometaneam poſſeſſionem ſpectant, ſed ordinarium, quod vocant, poſſeſſorium, imo ſæpenumero ipſius petitorii merita in proceſſu à partibus litigantibus tractentur. Vnde 3. latiſſimus aperitur, connivente Judice, exceptionum, replicarum, duplicarum, quandoque & triplicarum ulteriorumque deductionem campus. 4. Deciſio ejusmodi cauſarum eadem habet fata & moras ſicut aliæ. --- Proinde 5. periculum ab iſtiusmodi Mandatis magnopere metuunt rei, & qui exceptionibus bonis eſt munitus, quod metuat, non habet. Qui facti injuſti, Legibus adverſi, conſcientia tenetur, confidit vel procraſtinationibus, vel Jurisdictionem Cameræ, ſi aliqua cum ſpecie fieri poteſt, declinare ſtudet, eo procul dubio fine, ut judicem defugiat & Actorem infinitis modis circumducat. Doch darf alles dieſes einen Kläger nicht abſchrecken, wann er eine gute Sache hat, indeme man doch noch auch heut zu Tag zerſchiedene Exempel (und zwar von dem Reichs-Hof-Rath aus leicht

zu errathenden Urſachen mehrere als von dem Cammer-Gericht,) hat, daß die Mandat-Proceſſe bald und mit behörigem Nachdruck zu Ende gebracht worden ſeynd, ſonderlich wann man es nicht præciſe mit denen wenigen allermächtigſten Ständen des Reichs zu thun gehabt hat.

§. 19.

Unter denen Ihro jetzt-regierenden Kayſerl. Majeſt. nach Dero Crönung von denen Ständen des Reichs præſentirten punctis communibus, ſo zur Verbeſſerung der Reichs-Hof-Raths-Ordnung dienen möchten, war n. 12. auch dieſes (1): „12. würde zwar nicht leicht „ à Mandatis angefangen, in ſpecie auch da- „ bey obſerviret werden, was in Capitul. Joſeph. art. 7. & 17. (2) enthalten; wann je- „ doch ſolche Fälle ſich begeben, darinnen der „ Ordnung nach Mandata ertheilet werden „ können und müſſen, ſollen denen beleidigten „ Parthien ſolche nicht verweigert werden. „ Und in denen beygefügten Gravaminibus communibus wider den Reichs-Hof-Rath hieſſe

Gravamina wider den R. H. Rath in hoc puncto.

(1) v. FABRI Staats-Cantzley Tom. 24. p. 771.

(2) Dieſe Paſſagen ſeynd: art. 7. „Keineswegs „ aber darzu „ (zu unzuläßigen Bündnüſſen der Unterthanen) „ durch Ertheilung unzeitiger Proceſ- „ ſen, Commiſſionen, Reſcripten und Mandaten, „ und Ubereilung Anlaß gegeben werde. „ art. 17. „ Und keinen mit Commiſſionen, Mandaten und, „ anderen Verordnungen dawider „ (wider das Jus primæ inſtantiæ) „ beſchweren. „

hieſſe es (1): „2. Daß mit den Mandatis S. „C. zu ſchnell verfahren und derſelben Requi- „ſita nach Außweis der Ordnung Tit. 2. §. 4. „& Tit. 6. §. 1, & 2. nicht beobachtet worden.„ item (2): „5. Daß die Exceptiones ſub- & „obreptionis, ſo doch vermöge der Ordnung „Tit. 2. §. 4. in fin. contra Mandata S. C. „zuläßig, nicht genugſam obſerviret worden.„ Worauf Ihro Kayſerlichen Majeſtät in Dero den 14. Jan. 1714. an den Reichs-Hof-Rath erlaſſenen Decreto folgendes verordneten: „Indem auch 10. Ihro Kayſerlichen Majeſtät „hinterbracht hat werden wollen, als ob der „Reichs-Hof-Rath in verſchiedenen Sachen „alſobalden mit Mandanten zu verfahren an- „fahe, ſo thun Dieſelbe Dero gehorſamſten „Reichs-Hof-Rath krafft dieſes ins beſondere „dahin anweiſen, daß ſelbiger ohne genugſame, „in denen Reichs-Conſtitutionen gegründete „Urſachen den Proceſſum nicht mit Mandatis „anheben, ſondern diß- wie all anderen Falls, „die Reichs-Hof-Raths-Ordnung und an- „dere Reichs-Conſtitutiones jedesmahl wohl „vor Augen haben ſolle.„ Ich will den Grund oder Ungrund dieſer Gravaminum nicht unter- ſuchen, kan aber nicht bergen, daß mir des Herrn von Ludolf Remarque (3) wohl ge- fallen, wann er ſchreibt: Vnum addo: ſi caſus dantur decretorum Mandatorum S. C. quæ juxta tritiſſimum Legis ſenſum decerni non debuiſſe

Kayſerliche Reſolution darauf.

(1) ibid. p. 773. (2) ibid. p. 774.
(3) in Jur. Cameral. p. m. 127.

debuiſſe pars rea conqueritur; dari viciſſim exempla, in quibus ipſi iidem etiam Rei, vel alii dignitate pares & ſuperiores, Mandata ſimilia ſibi decerni enixe poſtulaverunt, ſi eo auxilio in propria cauſa opus ſe habere crediderunt. Uber welche Worte ſich occaſione dieſer und anderer vieler illuſtren Materien ein remarquabler Commentarius ſchreiben lieſſe, ſi eſſet conſultum.

Caput II.

In was für Fällen Mandata S.C. ſtatt haben oder nicht?

Innhalt.

§. 1. *Regulariter* haben *Mandata S. C.* nichs ſtatt. §. 2. Auſſer 1) *ſi factum nullo Jure ſit juſtificabile,* §. 3. 2) *ſi damnum irreparabile immineat,* §. 4. 3) *ſi Reipublicæ interſit,* §. 5. 4) *ſi cauſa nullam moram ferat,* §. 6. und 5) in andern dergleichen Fällen. §. 7. Was für gemeine Rechte verſtanden werden? §. 8. Was für *Caſus Juris communis* ſich *ad Mandata S. C. qualificiren?* §. 9. *Tranſitio ad ſpecialiora.* §. 10. Wider eigenmächtige Zölle ſollen *Mandata S. C.* erkannt werden. §. 11. Ob *Mandata S. C. de non offendendo* ſtatt haben? §. 12. Ob auf eine *Obligation* könne ein *Mandatum S. C.* erkannt werden, 1) wann ſie, *pro parte, illicita* enthält? §. 13. (Was der Richter *ex officio* ſuppliren könne?) §. 14. 2) wann nur gewiſſe

Güter

Güter *ſub clauſulis executivis* verpfändet ſeynd. §. 15. 3) wann es heißt: mit oder ohne Recht; §. 16. 4) wann die *Obligation* nicht *ſub clauſulis executivis*, aber ſonſt verbindlich oder *jurato* eingerichtet iſt? §. 17. *Mandata* ſollen auf keine nach aufgerichteter *Obligation* ausgeſtellte *Inſtrumenta* erkannt werden. §. 18. *Mandata* haben *cæterts paribus* bey Aufkündung der Gülten ſtatt. §. 19. *Mandata S. C.* haben ſtatt, aber nicht leichtlich, wann Unterthanen wider ihre Obrigkeit klagen. §. 20. Wer durch die Unterthanen verſtanden werde? §. 21. Ob auch *dimiſſi, alias immediati*, und aus dem Land geſchaffte oder gezogene? §. 22. Was es für *cauſæ* ſeyn müſſen? §. 23. Bey Abforderung des Berichts kan zuweilen *inhibitio temporalis* angehängt werden. §. 24. Wie es gehe, wann der Bericht nicht erſtattet wird. §. 25. *Obſervationes practicæ* von dieſem *Caſu*. §. 26. *Tranſitio ad alios Caſus à JCtis obſervatos*. §. 27. *Mandata S. C.* 1) *de adminiſtrando Juſtitiam*, §. 28. 2) *de relaxando captivum ex cauſa civili erga cautionem*, §. 29. 3) *de mitigando carcere*. §. 30. (ob dieſes auch *in criminalibus* angehe?) §. 31. 4) *de admittendis Advocatis & propinquis*. §. 32. 5) *de captivo ex cauſa civili erga urphedam relaxando*, §. 33. 6) *de permittenda Appellatione*, §. 34. 7) *de non contraveniendo pactis*, §. 35. 8) *de non turbando*, §. 36. 9) *de ſolvendo in bona moneta*, §. 37. 10) *de ſolvendo in moneta ſtipulata*,

lata, §. 38. 11) *de ſolvendo ſecundum Inſtrumentum guarentigiatum*, §. 39. 12) *de non proſequendo novo opere*, §. 40. 13) *de ſolvendo collectas*, §. 41. 14) *de reſtituendis bonis naufragorum*, §. 42. 15) *de præſtando conductu*, §. 43. 16) *de non recipiendo Judæos*, §. 44. 17) *de non turbando contra Judicata ſummorum Imperii Tribunalium*, §. 45. 18) *de non turbando contra Sententiam Judicis inferioris*, §. 46. 19) *de exequendo Commiſſionem*, §. 47. 20) *de non permittendo vel exercendo monopolia*, §. 48. 21) *de non arreſtando ſubditos tertii innocentis ſub prætextu belli*, §. 49. 22) *de non alienando bona litigioſa*, §. 50. 23.) *de ſiſtendis captivis*, §. 51. 24) *de bonis furtivis fiſco non addicendis*, §. 52. 25) *de non evocando ad forum incompetens*, §. 53. 26) *de exhibendis liberis vel pupillis*, §. 54. 27) *de non impediendo proſequi litem*, §. 55. 28) *de revocandis attentatis*, §. 56. 29) *de ſylva non devaſtanda, vel arboribus frugiferis non exſcindendis*, §. 57. 30) *de vitando ſanorum commercio*, §. 58. 31) *de præſtando homagio*, §. 59. 32) *de non cogendo ſubditos alienos ad præſtandum homagium*, §. 60. 33) *de dicendo teſtimonio*, §. 61. 34) *de proſequendo litem, ubi cœpta eſt*, §. 62. 35) *de ſibi non arrogando Jurisdictionem in cauſis ad ſumma Imperii Dicaſteria pertinentibus*, §. 63. 36) *de non denegando officio*, §. 64. 37) *de dando Tutores vel Curatores*, §. 65. 38) *de præſtandis alimentis*, §. 66. 39) *de reſtituendo in officium*, §. 67. 40) *de non alienando bona pupilli*, §. 68. 41) *de retinendo captivo*, §. 69. 42) *de non impediendo navigationem*, §. 70. 43) *de non confiſcando bona*

ejus

ejus, qui mortem ſibi conſcivit, §. 71. 44) *de ſe non immiſcendo Jurisdictioni civili,* §. 72. 45) *de non torquendo absque ſufficientibus indiciis,* §. 73. 46) *de communicando inculpato diffamationem,* §. 74. 47) *de non expellendo ſubditum absque cauſa,* §. 75. 48) *de permittendo transportationem frumentorum &c.* §. 76. 49) *de ſe non immiſcendo hæreditati &c.* §. 77. 50) *de adimplendo conditionem, ſub qua hæres inſtitutus eſt,* §. 78. 51) *de ſeparando feudum ab allodio,* § 79. 52) *de non alienando bona fideicommiſſaria,* §. 80. 53) *de non turbando in tutela à ſummis Imp. Dicaſteriis confirmata,* §. 81. 54) *de non gravando nimiis ſportulis,* §. 82. 55) *de non ſolvendo,* §. 83. 56) *de ſolvendo debito ex cambio contracto,* §. 84. 57) *de permittenda reviſione vel transmiſſione actorum,* §. 85. 58) *de non impediendo liberum commerciorum uſum,* §. 86. 59) *de non recurrendo in cauſis civilibus ad Curias feudales,* §. 87. 60) *de non immiſcendo potentiores liti,* §. 88. 61) *de non extendendis Privilegiis Cæſareis,* §. 89. 62) *de non turbando in hypotheca aut ſolvendo,* §. 90. 63) *de non impediendo Collectationem in uſus Collectantium,* §. 91. 64) *de ſolvendo reſiduum ſalarii,* §. 92. 65) *de non gravando cenſuris Eccleſiaſticis in cauſa ſeculari,* §. 93. 66) *de reſtituendo violenter relaxatum ad locum unde,* §. 94. 67) *de manifeſtando ſub juramento & edendo Documenta,* §. 95. 68) *de ſibi non arrogando dignitatem incompetentem,* §. 96. 69) *de reſtituendo ex hæreditate ablata,* §. 97. 70) *de non recurrendo ad exteros,* §. 98. 71) *de non tranſigendo ſuper feudo Imperii absque conſenſu Imperatoris,* §. 99. 72) *de non impediendo decur-*

decurſum aquæ, §. 100. 73) *Caſſatoria Tractatuum extortorum,* §. 101. 74) *de ſatisfaciendo pro illatis injuriis & reparando,* §. 102. 75) *Immiſſoriale* in einen ledigen Anfall, §. 103. 76) *de impertienda Inveſtitura,* §. 104. 77) *Dehortatoria,* §. 105. 78) *de non invadendo Territorium alienum venandi cauſa,* §. 106. 79) *de abducendo milite,* §. 107. 80) *de non contraveniendo Privilegiis Cæſareis,* §. 108. 81) *de exequendo propriam Sententiam,* §. 109. 82) *de extradendis cadaveribus &c.* §. 110. 83) *de non mutando formam regiminis,* §. 111. *Tranſitio ad alia.* §. 112. *Mandata S. C.* von welchen hier nicht gehandelt wird. §. 113. *Obſervatio de Mandatis, quæ futuros caſus reſpiciunt.* §. 114. *de Mandatis reſtitutoriis.* §. 115. *de Supplicis pro Mandato de non via facti, ſed juris procedendo.* §. 116. Der *Impetratus* muß *immediat* ſeyn. §. 117. *Mandata S. C.* wider *mediatos* haben *regulariter* nicht ſtatt. § 118. auſſer 1) wann der *Judex intermedius conſentirt,* §. 119. 2) wann ein Landes-Herr wider ſeine Unterthanen klaget, §. 120. 3) wann der *Judex intermedius Juſtitiam denegirt* oder *protrahirt,* §. 121. 4) *ex continentia cauſæ,* §. 122. 5) *ſi contra uſurpatorem qua poſſeſſorem querela moveatur,* §. 123. 6) wann ſich *mediati pro immediatis geriren,* §. 124. 7) wann die Sache *Reſervata Imperatoria* betrifft. §. 125. Andere Fälle.

§. 1.

Regulariter haben Mandata S. C. nicht ſtatt.

Regulariter ſollen keine Mandata S. C. erkannt werden. Dann ſo heißt es expreſſe in der Cam. Ger. Ordnung *de 1555. P. 2. Tit. 23. pr.* „Nachdem auch in „den Kayſerlichen Rechten gar wohl geord„net und verſehen, daß in Gerichtlichen Sa„chen nicht an der Execution und Manda„ten angefangen werden ſoll: ſetzen, ordnen „und wollen wir, daß an dem Kayſerlichen „Cammer-Gericht die Mandata und Ge„bot nicht anderſt, dann mit Einverleibung „Clauſulæ juſtificatoriæ, dadurch den Ge„gentheilen, wider die ſolche Mandata aus„gehen, vorgeſetzt wird, Urſachen, warum „dieſelben nicht ſtatt haben ſollen, fürzubrin„gen, und in Sachen und zwiſchen den Par„theyen an das Cammer-Gericht gehörig, „erkannt werden ſollen.„ Die Raiſon dieſer Diſpoſition iſt leichtlich zu begreiffen und in der natürlichen Billigkeit gegründet, dahero unnöthig, ſich dabey aufzuhalten.

§. 2.

Auſſer 1) ſi factum nullo Jure ſit juſtificabile.

Jedoch nehmen die Reichs-Geſetze ſelbſten von vorſtehender Regel zerſchiedene Fälle aus. Von dem Erſten heißt es in der Cam. Ger. Ordn. *de 1555. P. 2. Tit. 23. pr.* „Es wäre „dann, daß die Sach und Handlung, darüber „die Kayſerliche Mandata zu erkennen gebet„ten, an ihr ſelbſt von Rechts oder Gewonheit wegen,

wegen verbotten (1) und, wo dieſelbe began„gen, auch ohne einige weiter Erkanntnuß für„ſtraffwürdig oder unrechtmäßig zu halten.„ Dieſen Fall nennen die JCti kurtz: ſi factum ſit nullo Jure juſtificabile. Dieſes aber muß alſo verſtanden und ſo genommen werden, daß nemlich, wann das Factum ſeine Richtigkeit hat, es nicht nur keine Entſchuldigung in der Welt geben kan, womit ſich das Factum krafft der Rechten beſchönen lieſſe, ſondern, daß auch ſolches alſogleich in die Augen falle, und gleich Anfangs ziemlich erwieſen werde, z. E. wann man einen ohnverhört oder ohndefendirt zum Schelmen machen wollte. Dann ſonſt kan es ohnendlich viele Caſus geben, da die Sache zwar an ſich ohnfehlbar nullo jure juſtificabel iſt, auch hernach per ſententiam condemnatoriam dafür erkläret wird, weil aber ſolches nicht gleichbalden ohnwiderſprechlich in die Augen fällt, dahero auch der Richter nicht wiſſen kan: ob der Beklagte nicht etwa genugſame rechtliche Urſachen ſeines Verfahrens anzeigen könne? ſo kan man auch nicht gleich mit Mandatis S. C. hinter dem Beklagten her ſeyn, ſonſt müßte man alle andere Proceße aufheben. z. E. ſo kan ſich wohl zuletzt nach vollführtem Proceß zeigen, daß einer ex cauſa nullo Jure juſtificabili ſeye incarcerirt worden, weil ſich aber dieſe Warheit nicht ex narratis Supplicæ deutlich

(1) In dem Corpore Receſſuum Imp. heißt es: gebotten, welches aber, wie jedermann ex contextu ſiehet, ein ſo abgeſchmackter Druckfehler iſt, als nur einer kan erſonnen werde.

genug zu Tag gelegt hat, oder nicht genug beweiſen worden iſt, ſo hat man auch ſtatt eines Mandats ein Reſcript u. d. erlaſſen müſſen. Ubrigens halte ich dafür, daß die Fälle, da directe und notorie wider die Reichs-Geſetze oder gemeine geſchriebene Rechte gehandelt wird, unter dieſer erſten Regel bereits und zwar gantz deutlich, begriffen ſeyen, dahero auch meines Erachtens nicht nöthig iſt, über die 4. Fälle noch eine neue Regel daraus zu formiren.

§. 3.

a) ſi damnum irreparabile immineat,

Der zweyte Fall, worinnen nach der Cam. Ger. Ordn. *l. c.* Mandata S. C. ſtatt finden „ſollen, iſt, wann durch das eingeklagte Factum „dem anruffenden Theil ein ſolche Beſchwerd „aufgelegt und zugefügt würde, die nach begangener That nicht wieder zu bringen,„ adeoque, ſi damnum irreparabile immineat. Nun iſt zwar ſo wohl bey dieſem, als bey dem folgenden 4ten Fall ebenfalls nothwendig zu ſupponiren, daß probabel ſeye, daß ein Factum non juſtificabile concurrire? (1) ſonſt würden ohnendlich viele abſurda daraus folgen, z. E. ſo müßte man in gratiam eines jeden, der gehängt oder geköpft werden ſolle, ein Mandatum S. C. erkennen, ob er ſich gleich über keine nullitates proceſſus beklagen könnte, weil es freylich um hängen und köpfen ein damnum irreparabile iſt; ſo könnte auch ein jeder Bettler von der Straſſe, ſub prætextu, quod cauſa moram non ferat, wider einen wohlhabenden Mann, der

(1) add. §. 5.

der ihne von Haut und Haar nichts angehet, ein Mandatum S. C. de præſtando alimenta ſuchen u. d. indeſſen bleibet doch zwiſchen dieſem 2ten und 4ten, ſo dann dem erſten Caſu dieſer Unterſchied, daß in dem letzteren allemal das Factum contra Jus in theſi gehen muß, dahingegen in dem 2ten und 4ten Caſu auch Mandata S. C. ſtatt haben, wann gleich das Factum, worüber man ſich beklagt, nur contra Jus partis gehet.

§. 4.

Drittens werden von der Cam. Ger. Ordn. *l. c.* Mandata S. C. geſtattet, wann „die Sach wider den gemeinen Nutz wäre„ und zwar dieſes nicht nur in denen in den Reichs- oder gemeinen Rechten ſpecifice verbottenen, ſondern auch in andern, entweder dem gantzen Reich, oder einem gantzen Land oder Commun, oder denen Benachbarten, entweder directe und immediate, oder auch nur per indirectum, oder propter exemplum vel conſequentiam, ſchädlichen Fällen, dergleichen zerſchiedene hernach fürkommen werden, und können bey dieſem caſu tertio mancherley Exempel fürfallen, von welchen man eigentlich nicht ſagen kan, daß ſie auſſer dieſem, quod Reipublicæ interſit, ſich auf einen der 3. anderen Fälle recht qualificirten, z. E. wann ein Stand des Reichs die durch ſein Land gehende Reichs- Haupt- oder andere Land-Straſſen nicht repariren lieſſe, ſie möchten beſchaffen ſeyn, ſo ſchlecht ſie wollten, u. d.

3) ſi Rei-publ. interſit,

§. 5.

Viertens können nach der Cam. Ger.

4) ſi cauſa nullam moram ferat,

Ordn. *l. c.* Mandata S. C. erkannt werden, wann die Sache „keinen Verzug leiden möch„te.„ Dieſer Fall kommt mit dem zweyten faſt oder gar überein, man wollte dann ſagen: daß der 2te de damno plane non reparabili, der 4te aber de damno reparabili quidem, ſed difficulter, præſertim reſpectu des klagenden Theils, rede. Es iſt aber von eben dieſen beyden Fällen zu wiſſen, daß dabey zwar, vorbeſagter maßen, (1) allemal zugleich ein Factum nullo Jure juſtificabile ſupponiret wird, doch iſt nicht eben unumgänglich nöthig, daß ſolches völlig erwieſen ſeye, ſondern es können in ſolchen Fällen auch Mandata S. C. erkannt werden, wann ſchon der Richter einiger maßen ſelbſt im Zweifel ſtehen muß: ob ſich nicht etwa das eingeklagte Factum juſtificiren laſſe? indeme er doch anderer Seits auch zu bedencken hat: es könne nicht nur eben ſo wohl auch ſondern noch eher ſeyn, daß das geklagte Factum, nach vorgängiger der Sachen Unterſuchung, würcklich injuſtificabel erfunden werde; da nun aber, wann man der Sache vorhero völlig auf den Grund ſehen wollte, die Adminiſtratio juſtitiæ hernach vergebens ſeyn würde, weil entweder die Sache an und vor ſich ſelbſten keinen Verzug leidet, z. E. wann einer lediglich keine Lebens-Mittel hat, noch ſich anſchaffen kan, u. d. oder weil der Beklagte nicht ſo lange verziehen würde, ſo iſt der Gerechtigkeit gemäſſer und kein ſo groſſer Schade, wann der zwar nicht eben offen-

(1) §. 3.

offenbahr, doch wahrſcheinlicher unrecht habende Beklagte ſo lange inne hält, biß die Sache recht unterſucht worden, als wie, wo ſolches nicht geſchähe und der zwar auch nicht offenbahr doch wahrſcheinlicher recht habende darüber an ſeinem Leben oder Leib, oder Ehr, oder Gut einen gar nicht oder nicht leicht erſetzlichen Schaden erleiden müßte.(1) Und aus dieſem erhellet, daß der Autor des Breviculi Praxeos Imperialis Aulicæ dieſe Sache nicht genug eingeſehen habe, wann er ſchreibt: (2) Cum à Practicis, & in primis Domino Jacobo BLUM *in Proceſſu ſuo Camerali tit. 34.* multa de Mandatis eorumſumque differentiis enarrentur, deque iis, quæ ad Mandata S. C. vel Mandata C. C. extrahenda vel impetranta requiruntur, tot & tanta ſcribantur, ut praxeos ſtudioſi vel in eam ſolam materiam maximum fere tempus inſumant, ego, ut brevius expediantur, id ſolummodo ex mente mea, ſalvo meliori judicio, dixerim, totam omnium in Orbe Proceſſuum cauſam non niſi in juſto vel in injuſto conſiſtere; juſtum, ut fiat, injuſtum vero, ut amoliatur. Quemadmodum autem juſtum aut injuſtum in magis & minus verſaſur, in iisque omnibus, quæ ſummam claramque (und, wie aus folgendem des Autoris mens zu ſeyn ſcheinet, in ipſo Jure fundatam) habent aut patiuntur injuſtitiam, Mandata S. C. in cœteris vero *minus expeditis & in Facto fundatis,*

(1) Add. Cap. 3. §. 4.
(2) Tit. 32. n. 1. 2. p. m. 132. ſeq.

fundatis, adeoque fere ex conventione & contractu ortis Mandata C. C. locum habent, ita in illis caſibus Mandata S. C. decernenda ſunt, qui nullo plane jure juſtificabiles ſunt, quorum Ordinatio Cameræ P. 2. Tit. 23. quatuor, vier Fälle, numerat. Dann es iſt falſch, daß alle 4. Fälle Factum clarum Juri ſcripto adverſum ſupponiren, maſſen, wann dieſes wäre, man an dem erſten Fall genug gehabt, und der übrigen nicht bedürfft hätte; es gibt es auch die Connexion genug, daß die 3. letzte Fälle nicht ſpecies von dem erſten ſeyn ſollen, ſondern ſie werden mit demſelben in gleiche Claß als genera geſetzt und deswegen reden auch die Reichs-Geſetze weder von einem, noch von drey, ſondern von vier Fällen. Iſt aber dieſes, ſo kan man nicht ſagen, daß der 2te und 4te Fall auch ein Factum clarum & Juri in theſi contrarium ſupponiren, dann davon ſteht nirgend kein Wort, wir haben alſo auch um ſo weniger Urſach dieſen Legem zu reſtringiren, da er, wie ſchon gezeiget worden, auch in ſeiner Generalität, in der natürlichen Billigkeit dannoch ſattſam gegründet und das periculum moræ & damni irreparabilis von ſolcher Wichtigkeit iſt, daß auch in facto non adeo claro & minus expedito, inque Facto fundato, viel vernünfftiger à præcepto angefangen und dadurch jenes verhütet wird, als das man den Stall erſt zumachen will, wann die Kuh vielleicht ſchon hinaus iſt.

f) und in andern derglei-

§. 6.

Dieſe bißhero erzählte vier Regeln nun ſeynd die

die ſo genannte vier Fälle / deren in denen Reichs-Geſetzen und bey denen JCtis öffters Meldung geſchiehet / und wovon es beſonders im R. Abſch. *de* 1654. §. 79. heiſſet: „Wie dann die Mandata S. C. allein in den vier „Fällen - - erkennet und auſſer denſelben nicht „zugelaſſen werden ſollen. „ Es läſſet es aber die Cam. Ger. Ordn. dabey nicht bewenden / ſondern ſetzet *cit. P. 2. Tit. 23. pr.* noch ferner: in ſolchen und NB. ſonſt andern Fällen / in „denen vermög der Recht à præcepto ohne „vorgehende Erkanntnuß angefangen werden „mag / ſollen und mögen durch Cammer-Rich- „ter und Beyſitzer Mandata ohne (1) Juſtifi- „catori - Clauſul erkannt - - werden. „ In dem R. Abſch. *de* 1594. §. 79. heiſſet es ebenfalls: „ So ſoll auch zum fünfften / dieweil „nicht möglich / (2) alle Fäll / darauf Manda- „ta S. C. erkannt werden mögen / unterſchied- „lich zu erzählen / jederzeit fleiſſig bedacht und er- „wogen werden / daß dieſelbe nicht erkennt / es „ſeyen dann die narrata den darüber aufgerich- „teten

chen Fällen.

(1) Nicht wie das vitioſe Corpus Receſſuum Imperii abermals corrupte lieſet: oder:

(2) Da dieſes in der That wahr iſt und unmöglich alle Facta injuſtificabilia vel moram non ferentia u. d. ſpecificiret werden können, ſo iſt es ein unnöthiger und unüberlegter Wunſch, deſſen Herr HARTMANN de uſu limit. Mandat. S. C. §. 14. p. 30. gedencket: Peroptaverunt complures, omnia hic & in reliqua Jurisprudentia ita fuiſſe determinata, ut ne minima quidem à juſto & æquo aberrandi via ſupereſſet.

„teten General-Conſtitutionen und gemei-
„nen beſchriebenen Rechten allerdings gemäß.
Und der R. Abſch. de 1654. §. 79. admittirt
auſſer denen vier Fällen die Mandata S. C. auch
in „cauſis pignorantionum, de relaxandis
„captivis und andern in der Cammer-Ge-
„richts-Ordnung und Reichs-Verfaſſungen
„enthaltenen Fällen.„ Dahero Herr von LU-
DOLF (1) billig als einen Irrthum anmerckt/
wann manche Advocati, ſonderlich die etwa
dem beklagten Theil bedient ſeynd/ meinen/ auſ-
ſer denen vier Fällen haben keine Mandata S. C.
ſtatt/ oder wann eines Klägers/ der ex alio ca-
pite fundatam intentionem hat/ ein Manda-
tum S. C. zu ſuchen/ Advocat ſeine Klage ein-
fältiger Weiſe auf einen der vier Fälle qualifici-
ren will. Hingegen iſt auch als ein Irrthum an-
zuſehen/ wann man dem Stylo oder der Obſer-
vantz dißfalls mehr zuſchreibt/ als ſich gebührt;
(2) dann dem uſui iſt keineswegs verſtattet/ neue
Reguln zu machen/ in welchen Mandata S. C.
ſtatt haben ſollen/ ſondern nur die Conſtitutio-
nes Imperii und Jura Communia auf die vor-
kommen-

(1) De Jur. Cameral. p. 121.

(2) Wie z. E. Herr HARTMANN. l. c. §. 11. p. 26. ſchreibt: Ergo Cameræ Imperialis Ordinationi & uſui unice erit acquieſcendum. Signanter dico: & uſui; nam huic, quoad Proceſſum Mandati S. C. plurimum eſt relictum, quum caſus ſpeciales - - ob quos locus eſt Mandatis S. C. neque enarrari queant, neque ad 4. facta - - exigi omnes debeant.

kommende und in denen Geſetzen bereits virtualiter enthaltene Fälle zu appliciren.

§. 7.

Ferner / weilen es in dem R. *Deput.* Abſch. *de* 1600. expreſſe heißt: daß auch in denen Fällen Mandata S. C. erkennet werden ſollen und können / wo man krafft gemeiner beſchriebenen Rechten à præcepto anfangen könne / ſo iſt forderiſt die Frage: was unter dieſen gemeinen geſchriebenen Rechten verſtanden werde? Einige ſetzen vornen an: das Teutſche Recht; nun mag ſolches (nebſt denen Reichs-Abſchieden und Conſtitutionen) endlich von dem Sachſen-Spiegel/an denen Enden und Orten / wo ſolcher noch als ein Reichs-Geſetz obſerviret wird/ geſagt werden; alleine von dem Schwaben-Spiegel und andern angeblichen alten von Goldaſto &c. ans Licht gebrachten Reichs-Geſetzee oder Rechten läſſet ſich ſolches aus denen anderwärts mit mehrerem deducirten Urſachen nicht ſagen. So dann iſt kein Zweifel/ daß darunter auch das Römiſche Juſtinianeiſche Recht / in ſo ferne ſolches auf unſer Reich und unſere Sitten applicabel und mit unſern Reichs-Geſetzen compatibel iſt / verſtanden werde / (1) als deſſen Autorität quoad uſum in foro überhaupt / folglich auch hierinn / von vielen/ auch der neueren beſten JCtorum, gegen einige chimæriſche Gelehrte/ genugſam gerettet worden iſt.

Was für gemeine Rechte verſtanden werden?

§. 8.

(1) Conſ. Dn. de LUDOLF de Jur. Cameral. p. 122.

§. 8.

Was für caſus Juris communis ſich ad Mandata S. C qualificiren ?

Die caſus nun / in welchen das Jus Romanum à præcepto anfangt / ſeynd die Fälle / wo Interdicta ſtatt haben / mithin machen die ICti die Regul: wo nach dem Jure Romano Interdicta Platz greiffen / da haben auch Mandata S. C. ſtatt; doch habe man dabey behutſam zu verfahren und forderiſt wohl auf die Abſicht des Interdicti zu ſehen / ob ſolche auch cum Mandato und denen Reichs-Geſetzen compatibel ſeye? wie auch ob es nicht etwa formam Reipublicæ Romanæ in hoc puncto à noſtra diſcrepantem zum Grund habe und alſo inapplicabel ſeye. (1)

§. 9.

Tranſitio ad ſpecialiora.

Doch alles dieſes ſeynd / wie jeder Leſer ſiehet / nur General-Regeln und keine ſpecifice exprimirte Fälle / dahero ich nun weiter gehen und forderiſt zeigen will / was vor Special-Fälle die Reichs-Geſetze ſelbſten exprimiren und von ihnen ordnen: ob Mandata S. C. darinn ſtatt haben ſollen oder nicht? ſo dann was auſſer denenſelben von denen JCtis noch für andere erzählet werden oder von welchen man in praxi Exempel hat. Dann ob es wohl freylich wahr iſt / theils / daß alle die Fälle / worinnen Mandata S. C. erkannt werden können / oder auch erkannt worden ſeynd / zu erzählen unmöglich iſt / auch leicht einige Umſtände bey einem Facto vorhanden ſeyn können / derentwegen man das Mandat erkannt hat / welche / wann ſie bey einem andern Facto fehlen / das Mandat

(1) Dn. de LUDOLF in Jur. Cameral. p. 123. ſeqq.

Mandat abgeſchlagen wird / obwohl beede Facta primo intuitu einander gleich zu ſeyn ſcheinen und alſo eine mißliche Sache iſt / aus bloſſen Præjudiciis Reguln formiren wollen / theils auch wahr iſt / daß BLUM und ſeine Ausſchreibere allerhand caſus anführen / die wohl niemahlen vorkommen mögen / oder ſonſt nichts taugen: jedoch nachdem es einmal mode iſt / in der Materie de Mandatis S. C. allerhand caſus anzuführen / und die Anfänglinge prætendiren / daß man auch ad ſpecialiora gehen und ſie wenigſtens ein Stück Wegs das breve per exempla iter führen ſolle / ſo will ich mich bequemen u. mit ſchlendrianziren / wiewolen ich doch auch noch dieſes anhängen muß / daß die Præjudicia in dieſem Fall nicht ohne allen Nutzen ſeynd / wann man aus derſelbigen eigenen Worten das Factum oder vielmehr rubricam Facti generalem erſehen kan und nicht nur etwa eine ſolche Rubric ſelbſt herauscirckelt. z. E. wann ich finde: es ſeye ein Mandatum de ſatisfaciendo ſuper illatis injuriis erkannt worden / ſo kan ich doch den Schluß daraus machen: ergo haben auch / cœteris paribus, in Injurien-Sachen Mandata S. C. ſtatt / doch da es nicht genug iſt / daß ich dieſes weiß / ſondern bey vorfallender Gelegenheit dannoch mein Factum erſt gegen die General-Reguln halten muß und ſehen / ob ſich beede auf einander ſchicken / ſo zeiget ſich abermalen / daß freylichen dergleichen Arbeit nur tyronibus in etwas nutzen kan / dann ein geübter Mann kan eben ſo leicht / als er die ge-

neral-

neral-Regeln auf das Factum appliciret/ auch ſich eine ſpecial-Regel daraus machen/ oder er hat vielmehr dergleichen ſpecial-Reguln gar nicht nöthig / indeme genug iſt / wann das Factum ad Regulas generales in Conſtitutionibus Imperii præſcriptas quadrirt/ ſollte auch ein dergleichen caſus ſpecialis noch niemals vorgekommen ſeyn / ſo lange die höchſte Reichs-Gerichte ſtehen.

§. 10.

Wider eigenmächtige Zölle ſollen Mandata S. C. erkannt werden.

„Auf den Fall einer oder mehr / wes Standes oder Weſens er oder die wären / einige „neue Zölle/oder eines alten Erſteigerung oder „Prorogation, in ihrem Chur- und Fürſtenthum / Graf- und Herrſchafften und Gebieten/zu Waſſer und Land / in Auf- und Abführen/für ſich ſelbſt / ohne der vorigen Römiſchen „Kayſer und des Chur-Fürſtlichen Collegii „Bewilligung und damalige Requiſiten/ angeſtellet und aufgeſetzet hätten/ oder künfftiglich anders / als obgemeldt / anſtellen oder „aufſetzen würden / oder Falls auch jemanden „diejenige Zoll-Conceſſion, ſo er von einem „Römiſchen Kayſer und denen Chur-Fürſten „auf ſich und ſeine Leibs-Erben erlangt/ hernach ohne ihr / der Chur-Fürſten / Bewillig- „und Beobachtung gehöriger Requiſiten auf „andere Erben hätte extendiren und erweitern laſſen / den oder dieſelbe/ ſo bald Wir deſſen von Uns ſelbſten in Erfahrung kommen „oder von andern Anzeige davon empfangen / „wollen wir durch *Mandata ſine clauſula*

„und

und andere behörige nothdürfftige Rechts„ Mittel / auch ſonſten in alle andere mögliche„ Wege abhalten / und was alſo vorgenommen„ worden / gäntzlich abthun und caſſiren / auch„ nicht geſtatten / daß hinfüro jemand de facto„ und eigenes Vornehmens / neue Zölle anſtel„ len / für ſich dieſelbe erhöhen / oder ſich deren„ gebrauchen und annehmen möge. „ So lautet die Diſpoſition der neueſten Wahl-*Capit. art.* 8. Von der Praxi bey dem Reichs-Hof-Rath zeuget unter anderem folgendes Exempel:

Mercurii 28. Mart. 1725.

Chur-Trier / als Teutſchmeiſter und Probſt zu Ellwangen / der Ritterliche Johanniter-Orden / Dom-Capitul zu Augſpurg / dann die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Orts am Kocher / für ihre dabey intereſſirte Mit-Glieder / und die Reichs-Städt Nördlingen / Dünckelſpül und Bopfingen / contra den Herrn Fürſten zu Oettingen / Ignatium, Grafen zu Wallerſtein / Frantz Albrecht / Grafen zu Spielberg / Frantz Ignatium, Joſeph und Anton Carl / Grafen zu Wallerſtein / und Crafft Wilhelm / Grafen zu Hohen-Baldern / geſammte Grafen zu Oettingen & Conſortes, puncto allerhand unleidentlicher Zoll-Neuer- und Steigerungen / ſive Implorantiſcher Anwald von Kleibert ſub præſ. 21. Oct. 1723. ſupplicat hum. pro clem. decernendo Mandato pœnali caſſatorio, inhibitorio & reſtitutorio ſub pœna 50. marcarum auri & privatione Regalis Vectigalium S. C. annexa Citatione ſolita; appon. num. 1. biß 22. in duplo &c. Idem

Idem von Imbſen ſub præſ. 28. Jul. 1724. conquerendo quoque über die von Beklagtem Fürſtlich- und Gräflichen Haus Oettigen eigenmächtig übernommene und eingeführte Zolls-Erneurung und deſſen Steigerung / ſo dann wider Recht und Billigkeit aufgericht- und gemeinbündig angeordnete neue Zoll-Stätte, Saulen und Tafeln / und dadurch von denen Oettingiſchen Zoll-Bedienten denen Leuten abgenöthigt- und erpreſſenden Zolls und vermeintliche Straffen / ſupplicat hum. pro clem. decernendo Mandato caſſatorio, inhibitorio & reſtitutorio S. C. una cum Citatione ſolita; appon. num. 1. usque 13. incl. in duplo &c.

1. Fiat petitum Mandatum caſſatorium, reſtitutorium & inhibitorium S. C. ſub pœna 20. marcatum auri &c.

§. 11.

Ob Mandata S. C. de non offendendo ſtatt haben?

Ob Mandata de non offendendo erkennt werden können? Davon heiſſet es im R. Abſch. de 1594. §. 75. „Und wollen / daß erſtlich Betrauung halben Mandata de non offendendo erkannt werden mögen / ſo fern die Perſonen / ſo getrauet / alſo geſchaffen und im Brauch haben / ihren Betrauungen / dem Land-Frieden zuwider / nachzuſetzen / oder ein ſolches ſonſten aus allerhand Umſtänden vermuthlich und zu beſorgen wäre.„ Zwar gedencket dieſer Text nicht præciſe der Mandatorum S. C. jedoch / nachdeme es nicht nur immediate vorhero heiſſet: „Wir laſſen Uns auch / was durch Cammer-Richter und Beyſitzer etlicher unter-

„ſchied-

ſchiedlicher Fäll halben circa materiam„ Mandatorum *cum & ſine clauſula* bedacht„ worden, wolgefallen und wollen &c. „ ſondern dergleichen Diffitationes auch nach unſeren Reichs-Conſtitutionen, beſonders dem Land-Frieden, facta nullo jure juſtificabilia ſeynd, ſo haben auch in alle Wege in dergleichen Fällen Mandata S. C. ſtatt. (1.) Doch erinneret der Herr von LUDOLF (2.): Mandata de non offendendo ſubditis contra Dominum non, niſi graviſſima ſævitiæ cauſa ſubſit, decernuntur. Ferner wird zu Mandatis de non offendendo, erfordert, ut minæ præcedant qualificatæ, veluti armorum, inſidiarum, incarcerationis, incendii, invaſionis, ſpoliationis, mortis in perſona noſtra vel noſtrorum, nec quivis ſufficit metus, veluti puerilis, muliebris, reverentialis, ſed ut juſtus ſit, qui in conſtanten virum cadat, neceſſe eſt, (3.) nemlich wann um ein Mandatum angeſucht wird wegen einer erſt künfftig zu beförchtenden offenſion; wann aber um ein Mandatum de *non amplius* offendendo gebetten wird, ſo iſt genug, wann ein factum violentum vorhergegangen iſt, und werden ratione futuri nicht eben auch einige minæ

(1.) Conſ. BLUM. in Proc. Camer. Tit. 34. n. 125. p. m. 288. Dn. de LUDOLF in Jur. Camer. p. m. 136.

(2.) l. c. p. 259.

(3.) Ex MINDANO die Würzburg. Deduction &c. in FABRI Europ. Staats-Canz. Tom. 6. p. 716. ſeq.

erfordert, weilen ja der Beklagte, ſo derglei- chen einmal gethan, wohl capabel iſt, es noch- mals zu thun. Weiter ſo wollen zwar die Mandata de non offendendo nach einigen (1.) ei- gentlich eine Perſon des Klägers zugefügte oder bevorſtehende offenſion præſupponiren, hingegen wann die Beleidigung nur des Klä- gers Güter oder Gerechtſamen beträffe, ſollen nicht Mandata de non offendendo, ſondern de non turbando erkannt werden, alleine das folgende Exempel zeiget, daß es in praxi ſo ge- nau nicht genommen wird, ſondern offt Mandata de non offendendo gebetten und er- kannt werden, wann ſchon die geklagte oder be- fahrende Beleidigung die Perſon nichts ange- het, und wann ich die Sache auch theoretice genau nehmen wolte, ſo düncket mich, Mandata de non turbando ſollten eigentlich in denen Fällen ſtatt haben, wo der Beklagte durch das geklagte factum eigentlich ſucht, ſich entweder ein neues Jus zu acquiriren oder ein zu haben vermeintes zu conſerviren; wo aber dieſes nicht wäre, ſondern er aus bloſſem Haß, Feindſchafft u. d. wider des Klägers Perſon, Güter oder Gerechtſamen gewaltthätiger weiſe verführe, da ſolten eigentlich Mandata de non offendendo erkannt werden, und wo ein factum ſich auf beyderley Abſichten qualificirte, ſollten Mandata de non turbando, nec offendendo erlaſſen werden. Endlich ſo iſt zu wiſſen, daß, wo man um Mandata de non (vel

(1.) Dn. de LUDOLF. l. c. p. 80.

(vel non amplius) offendendo einkommt, gemeiniglich gebetten wird, das Mandat auch darauf einzurichten: de non via facti, ſed juris procedendo. Ubrigens kommen die Mandata de non offendendo in praxi offt für, und will ich exemplo loco nur dieſes anführen:

Jovis 20. Dec. 1725.

Zu Speyer Biſchoff contra den Herrn Chur-Fürſten zu Pfaltz und dero Regierung & Conſortes in puncto fractæ pacis publicæ, ſive Implorantiſch - Stifft - Speyeriſcher de rato & mandato cavirender Anwald Zimmermann ſub præſ. 7. hujus exhibendo allerunterthänigſte Anzeige von Gegenſeits unterm 22. Jul. nup. mit ohngefähr 600. Mann in das Speyeriſche Territorium beſchehenen Einfalls und gänzlich ruinirter Schneidmühl, ſupplicat hum. pro clem. decernenda Citatione, ad videndum declari, ſe incidiſſe in pœnam fractæ Pacis publicæ, una cum Mandato S. C. auf die 4. Fäll de non offendendo, ſed reſtituendo ruinam & ablata; appon. num. 1. & 2. in triplo.

1. Hat die gebettene Citatio ſuper fracta pace publica nicht ſtatt.
2. Fiat petitum Mandatum de non amplius offendendo, ſed reſtituendo factam ruinam & ablata S. C. ſub pœna 10. marcarum auri, annexa Citatione ſolita &c.

§. 12.

Einem andern dubio wegen Erkennung der

Ob auf eine Obligation könne ein Mandatum S. C. erkannt werden / 1. wann ſie pro parte, illicita enthält?

Mandatorum S. C. gibt der R. *Deput.* Abſch. *de* 1600. §. 30. folgende abhelffliche Maaß: „In Fällen, da um Mandata S. C. auf ein „Obligation oder Verſchreibung, darin„nen unter andern etliche zu Recht verbot„tene und unbilliche Puncten befunden, ſuppli„ciret wird, iſt Zweifel fürgefallen, ob gleicher„geſtalt, wie in andern Supplicationibus, da „mehr gebetten, als von Rechts wegen zu er„kennen ſeyn mag, ein Separation und Abthei„lung derſelben Puncten zu machen und allein „etwas zum Theil zu erkennen ſeye? Solches „zu erlauteren, ſo ordnen und wollen wir, daß „dieſer geſtalt die Separation und Abtheilung „geſchehen ſolle und möge, inmaſſen dann die „Reichs-Conſtitutiones ſelbſt ſolche von ein„ander theilen uud wollen, daß in dergleichen „Contracten weiter nicht, als was ſich von „Rechts wegen gebührt, verholffen ſoll werden, „und ſeye ex Clauſula ſalutari Supplicationum „dasjenige allein, welches nicht gebetten, noch „aus den narratis oder relatis zu vernehmen, „nicht ex mero officio zu ſuppliren und zu „erſtatten, wo aber gewiſſe verſchiedene Stück „inſonderheit angezeigt oder ausgedruckt oder „ſich die narrata darauf relative ziehen und „die petitio darauf gerichtet, in dem Fall möge „und ſolle dasjenige, ſo alſo ſpecificiret und „ſtatt haben kan, von den andern untauglichen „abgetheilt und ſeparirt werden.„ Dieſer §us iſt etwas undeutlich, und begreifft eigentlich zweyerley Caſus, nemlich 1. dieſen: wann man um ein Mandatum S. C. auf eine Obligation an-

anrufft, welche eine oder einige Conditiones enthält, die in Rechten nicht zugelaſſen seynd/ die Sache ſich aber ſonſt ad Mandatum qualificirt, ſo ſolle zwar das Mandat erkannt werden, jedoch nur ſo fern, als die Obligation denen Rechten gemäß iſt: Z. E. wann jemand um ein Mandatum S. C. de ſolvendo bittet, die Schuld iſt liquid, die Obligation auch mit Clauſulis executivis verſehen, und die Sache qualificiret ſich alſo ad Mandatum S C. es wären aber in der Obligation Sechs pro Cento Zinſe ſtipulirt, ſo ſolle das Mandatum erkannt werden, jedoch in Anſehung derer Zinſe nur auf 5. pro Cento. Z. E.

Lunæ 12. Nov. 1725.

Löw Speyer, Jud in Wetzlar, contra Friederich, Grafen zu Solms und Tecklenburg, in puncto debiti cambialis, ſive Implorantiſcher Anwald von Kleibert ſub præſ. 7. Sept. nup. exhibendo allerunterthänigſte Anzeige, vermög zweyer Wechſelbrieff zu fordern habenden Capitals per 855. fl. ſupplicat hum. pro clem. decernendo Mandato de ſolvendo literas cambiales, cum refuſione damnorum & expenſarum S. C. annexa Citatione ſolita; appon. num. 1. usque 7. in duplo.

Fiat petitum Mandatum S. C. ſub pœna marcarum auri, jedoch ſo viel das begehrte Intereſſe belanget, ſolches weiter nicht, als denen Reichs-Conſtitutionen gemäß, abgeführet werden ſolle.

Kämen aber dergleichen illicita erſt durch die

Exceptiones heraus, ſo wird die Paritoria darauf eingerichtet. Z. E.

Martis 12. Apr. 1701.

Model Jud contra von Crailsheim, Mandati &c.

Rejectis Exceptionibus fiat paritoria ſub termino duorum menſium, doch daß die Zinſe auf 5. pro Cento reduciret werden.

§. 13.

(Was der Richter ex officio ſuppliren könne?)

Das andere Membrum ermeldten §. 30. aber duncket mir nicht nur auf ſolche Obligationes, wovon ſonſten dieſer §us handelt, ſondern auf alle andere Obligationes, oder gar auf alle Supplicas pro Mandato zu gehen, nemlich daß man nicht ex officio mehr thun ſolle, als gebetten worden, oder das factum ſtricte mit ſich bringt, z. E. wann einer um ein Mandatum de relaxando Arreſto bittet, und es wäre ex narratis Supplicæ zu erſehen, daß der Kläger nicht nur durch den Arreſt, ſondern auch ſeine intempeſtive Dimiſſion contra Jura beſchweret worden ſeye, er verlanget aber des letzteren wegen ſelbſten keine weitere Satisfaction, ſo ſolle der Richter ſolches Punctum Dimiſſionis ebenfalls auf ſich beruhen ſollen.

§. 14.

a. Wann nur gewiſſe Güter ſub clauſulis executivis verpfändet ſeynd?

Wann eine Obligation alſo eingerichtet iſt, daß in dem nicht-Bezahlungs-Fall der Creditor Macht haben ſolle, an einem höchſten Reichs-Gericht gleichbalden um Verfügung der Execution und Immiſſion in gewiſſe ſpecifice

cifice vermeldete Güter zu bitten, ſo diſponiret der R. *Deput.* Abſch. de 1600. §. 31. „Ob auch auf Oligationes und Verſchreibungen,„ welche nicht austrucklich auf den Puncten„ executionis ohne einige fernere Rechtferti-„ gung und Proceß anzuſtellen, gerichtet, aus„ andern darinnen vermeldeten, gemeinen und„ erheblichen Anhängen Mandata S. C. zu er-„ kennen und alſo ab Executione anzufangen?„ ſeynd bißhero unterſchiedliche Fälle, Zweifel„ und præjudicia fürgefallen, ſonderlich, wann„ die Clauſula executionis in Camera ſine or-„ dinario proceſſu ullo ſuſcipiendo ausdrück-„ lich in die Verſchreibung geſetzt, jedoch nicht„ univerſaliter & pro libitu, ſondern allein„ auf die Unterpfande und verſchriebene Güter„ gerichtet, alſo, daß der Glaubiger auf den Fall„ zu denſelben greiffen, ſich darinnen alſobald via„ executiva durch Unſer Kayſerlich Cammer-„ Gericht einſetzen, oder ſich ſeines Gefallens„ daraus bezahlt machen möge? Zu deſſen„ Ausſchlag ſetzen, ordnen und wollen Wir,„ nach allen erwogenen Umſtänden, daß hinfür-„ an die Mandata (da ſonſten Unſers Kayſer-„ lichen Cammer-Gerichts Jurisdictio fun-„ dirt,) de ſolvendo nicht in perſonam, ſon-„ dern auf die verſchriebene und hypothecirte„ Güter S. C. erkennt werden ſollen.„ Es wer-den dahero bey dem Cammer-Gericht, wann ſich nur die Perſon zur Bezahlung obligirt, ohne etwas zu verpfänden, Mandata de ſolvendo; wann ſich nicht die Perſon obligirt, ſondern auf den Nicht-Bezahlungs-Fall des

Debitoris Haab und Gut oder gewiſſe ſpecial-Stücke verpfändet worden, Mandata de dimittendo hypothecam vel immiſſorialia, wo aber ſowohl des Debitoris Perſon als Vermögen krafft der Obligation verhafftet ſeynd, Mandata de ſolvendo *vel* dimittendo hypothecam erkannt, (1.) und ich zweifle nicht, daß es an dem Reichs-Hof-Rath auch alſo gehalten werde; doch iſt die letztere Art von Mandatis die gemeinſte, ohnfehlbar deßwegen, weil regulariter auch die Schuld-Verſchreibungen ſowohl auf die Perſon als hypothec gerichtet werden.

§. 15.

3. Wann es heißt: Mit oder ohne Recht.

Weiter heiſſet es in dem R. *Deput.* Abſch. *de* 1600. §. 32.: „Gleicher geſtalt iſt gezweifelt „worden; ob Mandata S. C. zu erkennen, da „einer in einer Verſchreibung dem Glaubiger „Macht und Gewalt gibt, ſeines Gefallens ge„gen den verſchriebenen Gütern zu verfahren „und ſich an den Pfanden oder Gütern mit „oder ohne Recht bezahlt zu machen? Zu deſ„ſen Ausſchlag haben Wir Uns mit der Chur„Fürſten, deputirten Fürſten und Stände „Räthen und Geſandten dahin verglichen, daß „ſolche Wort: mit Recht; ad viam executi„vam nicht zu extendiren oder zu erſtrecken, „ſondern zu ordentlichem Weg (2) zu verſtehen ſeyn

(1) BLUM. in Proc. Camer. Tit. 34 §. 85. p. m. 280.

(2) nemlich den Auſtregal-Proceß, wann dem Debitori dieſes beneficium competiret, oder auf Citationem ad videndum exigi debitum, oder: immitti in hypothecam.

ſeyn ſollen; da aber die Worte: oder ohne„ Recht, ſo etwa mehr auf ſich haben, in der„ Haupt-Verſchreibung befunden, ſollen Man-„ data, doch in denen Perſonen und Sachen,„ ſo ohne Mittel an Unſer Kayſerlich Cammer-„ Gericht gehörig, erkannt werden.„ Eben ſo viel, als die Worte: mit oder ohne Recht, gilt, wann es heißt, der Creditor ſolle Macht haben, die Execution ohne einige ordentliche Rechtfertigung und Proceß anzuſtellen, oder: mit Gericht oder ohne Gericht, oder: der Creditor ſolle eigenes Gefallens, inn-oder auſſerhalb Rechtens, die Unterpfand zu ergreiffen und ſich zu bezahlen Macht haben; und dergleichen Clauſuln werden Clauſulæ executivæ genennet. (1) Ubrigens renunciret ein Debitor, der ſonſten das beneficium Auſtregarum hätte, demſelben tacite dadurch, wann er ſeiner Obligation dergleichen Clauſuln einverleibt, (2) dann ein Mandat iſt ein præceptum pœnale, dergleichen die Auſtregæ nicht erlaſſen können, als welche nur notionem haben, ferner kommt man in den Mandat-Proceß, wann der reus der Schuld geſtändig iſt, gleich ad Executionem, nun haben aber die Auſtregæ wiederum nicht das Jus exequendi, endlich obligirt ſich ja ein ſich ſolchergeſtalten verſchreibender Schuldner, ſich von dem Creditore gar privata autoritate exequiren zu laſſen und

(1) BLUM. l. c. n. 81.

(2) Dn. de LUDOLF in Jur. Cameral. p. m. 30. 103. 135. add. infr. Cap. 3. §. 30.

kan alſo noch viel weniger etwas daraus machen, wann derſelbe zwar einen, aber gleich den ſummum Judicem angehet. Der Exempel von Mandatis, die in dieſem Fall ſeynd erkannt worden, gibt es unzählige und ſelbige ſeynd ſo bekannt, daß ich keines davon anführen mag.

§. 16.

4. Wann die Obligatio nicht ſub clauſulis executivis, aber ſonſt verbindlich oder jurato eingericht iſt?

„Wann in der Verſchreibung oder Obligation der Execution nicht gedacht, ſondern andere kräfftige, erhebliche und bündige „Anhäng, mit einverleibtem, ausdrücklichen „Juramento geſetzt, iſt in Zweifel gezogen worden: ob ſolches Juramentum, ſonderlich da „daſſelbige leiblich und würcklich geleiſtet, oder „ſonſten die Verba Juramenti ipſa der Verſchreibung einverleibt, alle andere ſolennitates erfülle und erſetze, alſo, daß dafür zu achten, der Schuldner ſich beſter Form obligirt „und verbunden, auch allen anderen Exceptionibus und Behelffen, ſo die Zahlung aufziehen und verlängeren möchten, renunciiret „und verziehen, alſo daß via executiva gegen „ihme ſtracks zu procediren, damit er nicht „ſonſten in Gefahr ſeiner Seelen Heyl und „Seeligkeit und des Meineides geſetzt, oder „von ihme vermuthet werde, als wollte er ſeinen Eyd diſputiren oder in Zweifel ziehen? „ſo ſetzen, ordnen und wollen Wir, daß ſolch „der Verſchreibung einverleibt Juramentum, „welcherley Geſtalt daſſelbige vorgangen, viam „executivam nicht verurſachen, noch deßwegen Mandata S. C. zu erkennen, ſondern als

„ein

ein Beſtärck- und Bekräfftigung derſelben zu„ halten ſeyn ſollen.„ R. *Deput.* Abſch. de 1600. §. 33.

§. 17.

„Ebener maſſen ſollen die Confeſſiones„ und Inſtrumenta, ſo der Schuldner nach auf-„ gerichter Obligation und Verſchreibung von„ ſich geben, darinnen er der Schuld extraju-„ dicialiter geſtändig, ob ſie ſchon wiederholet, nicht für genugſam gehalten oder Mandata„ S. C. erkannt, nach ad viam executivam ge-„ zogen werden.„ R. *Deput.* Abſch. *de* 1600. §. 34. Wie dieſe Diſpoſition ſich mit der (auſ-ſer deme genugſamen Grund der Billigkeit zu haben ſcheinenden) Praxi der höchſten Reichs-Gerichte, da auf alle debita liquida Mandata S. C. erkannt werden, (1) combiniren laſſe, weiß ich dermahlen nicht zu ſagen.

Mandata ſollen auf keine nach aufgerichteter Obligation ausgeſtellte Inſtrumenta erkannt werden.

§. 18.

Wann einem Immediato jährliche Gülten ob moroſitatem in ſolvendo canonem annuum aufgekündigt werden, aber nicht bezahlt werden wollen, und darüber um ein Mandatum S. C. gebetten wird, ſo diſponiret der R. *Deput.* Abſch. *de* 1600. §. 35. folgendes: Fer-„ ners iſt biß anhero im H. Reich nicht aus-„ drücklich verſehen geweſen, da der Schuld-„ ner ſich ſelbſten obligirt und verbunden, da„ er in Zahlung der jährlichen Gülten ſich ſau-„ mig erzeigen würde, alsdann dem Glaubiger„ alsbald die Kauff- oder Haupt-Summ ne-„ „ben

Mandata haben cæteris paribus bey Aufkündung der Gülten ſtatt.

(1.) vid. §. 38.

„ben den Gülten wieder zu geben, ob ſolcher „Contract im H. Reich zugelaſſen und auf „ſolchen Fall, ſtantibus aliis Clauſulis exe- „cutivis, Mandata S. C. zu erkennen ſeyn „möchten? Derenthalben, zu Verhütung aller „künfftiger daraus erwachſender Ungleich- „heit, haben Wir auf vorgehende Ver- „gleichung dahin geſchloſſen, ſetzen, ordnen und „wollen, daß ſolcher Contract den im H. „Reich üblichen und zugelaſſenen Brauchen „nicht ungemäß und daß das pretium auf den „Fall von dem Verkauffer per viam execu- „tionis und Mandati ex illo pacto wieder „erfordert werden möge.„ Es fragt ſich hie- bey: wie lange der Gültmann in Reichung der Gülten müſſe ſaumig geweſen ſeyn? Die Reichs-Geſetze determiniren nichts, und BLUM (1) glaubt, es ſeye genug, wann er nur eine Jahr-Gült ſchuldig ſeye, ex ratione: quia quamprimum dies ſolutioni præſtitutus ceſſerit, confeſtim penſio debeatur, ac propterea debitor iſtam penſionem non ſolvens in mora ſolvendi conſtituatur; alleine dieſe Raiſon heiſſet nichts und iſt eine bloſſe petitio principii und weil von dieſer Materie weder die Reichs-noch gemeine Rechte entwas enthalten, noch aus ſelbigen auch nur per analogiam darauf wol kan geſchloſ- ſen werden, ſo kommt meines Erachtens alles auf das Arbitrium Judicis an, der die Um- ſtände und Nothdurfft ſo wohl des Credito- ris

(1) in Proc. Camer. Tit. 34. n. 86. p. m. 281.

ris als Debitoris, wie auch der Gült ſelbſten: ob ſolche, wann ſie nicht in einer præſtatione pecuniaria beſteht, im Anſchlag mehr oder weniger als 5. per Centum beträgt? wohl zu beobachten hat, auch glaube ich, daß der Billigkeit nach wenigſtens eine unbezahlte Gült die andere erreichet haben müſſe, und alſo würcklich 2 Jahrgänge oder Termine ausſtehen, wiewol ein caſus moraliter fere non dabilis iſt, daß einer ehender klagen werde. Wolte aber der Gültherr oder Creditor nicht auf die Reſtituirung des Capitals klagen, ſondern um Anhaltung des Debitoris zu richtiger Reichung der Gült bitten, und die Obligation oder Gült-Verſchreibung iſt ſonſt mit Clauſulis executivis verſehen und qualificirt ſich ratione perſonæ debitoris an ein höchſtes Reichs-Gericht, ſo wird ein Mandatum executoriale S. C. erkannt. (1.)

§. 19.

Ferner ſo iſt zu bemercken, daß Mandata S. C. zwar ſtatt haben ſollen, doch nicht leichtlich, wann Unterthanen wider ihre Obrigkeit klagen. R. Abſch. *de* 1594. §. 79. ibi.: „Und ſonderlich in Achtung genommen werden, daß „ſolche oder dergleichen Mandata den unmit- „telbaren (2.) Unterthanen wider ihre Obrigkeit, „ nicht leichtlich erkennet. „ R. Abſ. de 1654. §. 105. „ Auch inſonderheit den Unterthanen, „ und Bürgern wider ihre Obrigkeiten die Pro- „ ceß nicht leichtlich erkennen, und deme, was, „ im Deputation-Abſchied de A. 1600. we- „ „gen

Mandata S.C haben ſtatt / aber nicht leichtlich / wann Unterthanen wider ihre Obrigkeit klagen.

(1.) l. c. (2.) Solte wohl heiſſen: mittelbaren.

„gen der armen Parthien verordnet, gleicher „geſtalt auch mit allen andern Unterthanen „fleißig obſerviren.„ Es haben zwar einige Stände in denen Monitis ad Ord. Cam. de A. 1556. &. 57. verlangt, daß keinem Unterthanen oder Vaſallo Mandata S. C. erkannt werden ſollten, (1.) alleine es hat nicht nur das Cammer-Gericht gleich damalen darauf geantwortet: (2.) „Daß aber den Unterthanen „und Vaſallis auf die Conſtitution nichts er„kennet und ihnen ſolche beneficium Juris „communis entzogen werden ſolt, das kan „man nicht wiſſen, ſtellt es auch zu der Stände „Bedencken; „ ſondern daß auch die majora der Stände des Reichs ſolches poſtulatum nicht für billich müſſen angeſehen haben, zeigen obige jüngere Conſtitutiones und die neueſte

Cautela. Wahl-*Capit. art. 19.* allwo es heißt: „Wann „auch Land-Stände und Unterthanen wider „ihre Obrigkeit Klage führen; ſo ſollen und wol„len Wir, inſonderheit wann es die Landes„herrliche Obrigkeit, und Regalien, als in ſpe„cie die Jura Collectarum, Sequelæ, Landes„Defenſion, Beſetzung der Veſtungen und „Unterhalt der Guarniſonen nach Innhalt „des Reichs-Abſchiedes de 1654. §. 150. Und „gleichwie ꝛc. und dergleichen betrifft, ad nu„dam inſtantiam ſubditorum keine Man„data noch Protectoria ertheilen, ſondern nach „Innhalt jetztgedachten Reichs Abſchiedes §. „105.

(1.) v. Dn. de LUDOLF Jus Cameral. Append. 1. p. 70.
(2.) ibid.

105. Benebens ſollen Cam̃er-Richter. ꝛc „ und §. 168. Was dann Chur-Fürſten, „ Fürſten und Stände ꝛc. zuforderiſt die Aus- „ träge in acht nehmen, wo aber die Jurisdi- „ ction fundirt, dannoch, ehe und bevor die „ Mandata ergehen, die beklagte Obrigkeit mit „ ihrem Bericht und Gegen-Nothdurfft zufor- „ deriſt vernehmen, (geſtalten bey deſſen Hin- „ terbleibung, ihnen verſtattet und zugelaſſen ſeyn „ ſolle, ſolchen Mandatis keine Parition zu lei- „ ſten (1.)) und wann alsdann ſich befinden „ würde, daß die Unterthanen billiche Urſache „ zu klagen haben, dem Proceß ſchleunig, doch „ mit Beobachtung der Subſtantialien, abhelf- „ fen, immittelſt gleichwol ſie zu ſchuldigem Ge- „ horſam gegen ihre Obrigkeit anweiſen. „

§. 20.

BLUM (2.) unterſucht hiebey: wer eigentlich unter dem Wort: Unterthanen, könne und müſſe verſtanden werden? indeme bekandt iſt, daß z. E. ein groſſer Stritt iſt: ob, wo und wiefern Vaſallen für Unterthanen zu halten ſeyen? dergleichen Fälle es auch ſonſt noch mehrere gibt. Ich meines Orts glaube aber, man könne allen dieſen Difficultäten damit begegnen: erſcheinet nemlich ex Supplica, daß der Kläger den Beklagten entweder überhaupt, oder doch in Anſehung des Punctes, worüber der Stritt iſt, vor

Wer durch die Unterthanen verſtanden werde?

(1.) Dieſes Schreiben um Bericht iſt alſo nicht mehr nur etwa pro ratione circumſtantiarum nöthig, wie BLUM. in Proc. Cam. Tit. 34. n. 77. 78. von ſeiner Zeit ſchreibt, ſondern ſimpliciter.

(2.) de Proc. Cameral. Tit. 34. n. 80. p. 279

vor ſeinen Landes-Herrn erkennt, oder es iſt ſonſt notoriſch, ſo müſſe um Bericht geſchrieben werden; wäre aber dieſes weder ex Supplica zu erſehen, noch auch ſonſt notoriſch, es iſt aber bey der Sache periculum in mora, ſo wolte in dubio Bericht erfordern, doch cum inhibitione temporali; iſt hingegen kein periculum in mora, ſo wolte entweder ſimpliciter Bericht erforderen, oder die Sache vorläuffig ſub brevi termino zur Verantwortung communiciren; würde aber der Kläger den Beklagten gar nicht vor einen Landesherrn überhaupt oder doch in Abſicht auf das eingeklagte factum erkennen, ſo glaube nicht, daß ein höchſtes Reichs-Gericht an den ohnehin ziemlich harten Legem (auch in cauſis ad Mandatum S. C. qualificatis, adeoque vel nullo jure juſtificabilibus vel moram non ferentibus u. d. ohngeachtet auch das factum genugſam beſcheiniget iſt, dannoch vorhero Bericht zu erforderen,) gebunden ſeye, indeme, ſo lange dieſe quæſtio præjudicialis nicht durch Obriſt-Richterlichen Spruch erlediget iſt, der Beklagte nicht prætendiren kan, daß er von denen höchſttn Reichs-Gerichten für den gehalten und tractiret werde, der er gerne wäre.

§. 21.

Ob auch dimiſſi alias immediati, und aus dem Land geſchafft oder gezogene?

Wann aber ein Landes-Herr einen ſeiner Bedienten, der ſonſt immediat iſt, erläßt, oder einen anderen ſeiner Unterthanen entweder ſelbſt auſſer Landes ſchafft, oder dieſer ſich animo non revertendi ſelbſt daraus begibt, und darauf Klage wider ſeinen ehemahligen Landes-

Herrn

Herrn erhebt, ſo glaube ich nicht, daß die Erforderung eines Berichts nöthig ſeye; dann, wie in obbeſagten dreyen Fällen (ſuppoſito in dem dritten, daß einer nicht ex delicto vel contractu, oder mit Leibeigenſchafft u. d. ſeinem vormaligen Landes-Herrn noch obligirt, und alſo nicht befugt ſeye, ſich anders wohin zu begeben, und ſein Domicilium allda aufzuſchlagen,) die Superioritas territorialis über eine ſolche Perſon reſp. mittelſt der Erlaſſung aus Dienſten, oder der beſtändigen Raumung des Landes, notorie extinguiret wird, und er folglich kein Unterthan eines ſolchen Herrns mehr iſt, ſo ceſſiret auch das fundament der in den Reichs-Geſetzen reſpectu klagender Unterthanen gemachten Verordnung, und iſt alſo dieſe auf einen ſolchen Fall nicht applicabel.

§. 22.

Was es für causæ seyn müſſen?

Die Fälle, in welchen denen Unterthanen Mandata ſine clauſula wider ihre Obrigkeiten ertheilet werden ſollen, ſeynd nirgends exprimirt, woraus dann von ſelbſten folget, daß ſie in allen Fällen ſtatt haben, welche ſich ſonſten nach denen Reichs-Geſetzen zu Mandatis qualificiren, mithin freylich nicht nur in Factis atrocibus, ſondern auch in aliis aperte injuſtificabilibus. (1.) Nur dieſes iſt zu beobachten, weilen nicht leichtlich dergleichen Mandata ſollen erkannt werden, Unterthanen auch, beſonders wo ganze Communen oder Länder dergleichen erhalten, dadurch, in ſpecie, wo es lauter

F

(1.) Conſ. DECKHERR ap. Dn. de LUDOLF in Jur. Camer. p. m. 130.

ter gemeines Volck iſt und ſie keine verſtändige Vorſteher, Advocaten oder Conſulenten haben, leicht auf allerhand Inſolenzien verfallen, und ſtatt eines Fingers die gantze Hand wollen, daß alſo die Unterthanen, wo es anderſt pro ratione circumſtantiarum möglich iſt, das factum viel beſſer erweiſen ſollen, als man ſonſt insgemein erfordert, und daß das factum viel unverantwortlicher ſeyn müſſe oder viel weniger Verzug leide ꝛc. als bey anderer Mandatorum Erkennung. Mit einem Wort, man hat auf alle Requiſita und Umſtände weit genauere Acht zu haben; doch auch hiebey das arbitrium Judicis nicht ausgeſchloſſen, indeme denen armen Unterthanen der Beweis einer auch notoriſchen Sache offt ſchwer genug gemacht wird und die härteſte und unerträglichſte Bedruckungen manchmal meiſterlich bekleiſtert werden können, wie z. E. aus Leſung der zwiſchen 1713. und 1719. paſſirten Mecklenburgiſchen Acten mit Erſtaunen zu erlernen iſt.

§. 23.

Bey Abforderung des Berichts kan zuweilen inhibitio temporalis angehänget werden.

Ob aber wohl, vorgedachter maſſen, ehe und dann ein Befehl in cauſa klagender Unterthanen wider ihre Obrigkeit erlaſſen wird, dieſe vorher nothwendig mit ihrem Bericht vernommen werden muß, ſo halte ich doch der Abſicht und dem Sinn derer Reichs-Geſetze im geringſten nicht zuwider, wann zugleich, da der Obrigkeit Bericht erfordert wird, in dem Fall, wo warhafftig periculum in mora und der Schade hernach nicht mehr oder nicht leicht zu erſetzen wäre, Inhibitio temporalis beygefüget wird, indeſſen,

indeſſen, biß zu erſtattetem Bericht und darauf erfolgender Reſolution, mit dem eingeklagten oder beförchteten facto inne zu halten (1); nam qui vult finem; vult etiam media, wollen nun die Reichs-Geſetze, die höchſte Reichs-Gerichte ſollen die Unterthanen wider die unrechtmäßige Beträngnüſſe und Vergewaltigungen ihrer Obrigkeiten ſchützen, ſo müſſen ſie ihnen auch ſo viele Macht laſſen, Vorſehung zu thun, daß ihre adminiſtratio Juſtitiæ nicht zu ſpat komme oder eludirt werde. Dann was hülffe es z. E. einen, der ziemlich wahrſcheinlicher maſſen ohne genugſame Urſachen torquiret werden will, wann man zwar Bericht, aber absque temporali Inhibitione, erforderte, und er indeſſen, biß man den Bericht erſtattete oder reſolvirte, torquirt, hernach aber von dem höchſten Reichs-Gericht unſchuldig erfunden würde? So bringet auch eine temporal-Inhibition regulariter der Obrigkeit das geringſte præjudiz nicht, oder, wo dieſes dannoch zu beſorgen, und alſo, es möchte eine temporal-Inhibition annectirt werden oder nicht, auf einer oder der andern Seiten periculum moræ & damni irreparabilis wäre, ſo glaube, es wäre am beſten, wann gleich eine Commiſſion, doch ad interim ſumptibus der Klägere, erkannt würde, und daß dieſes ſalvis Legibus Imperii geſchehen könnte, wann man anderſt nicht nur verba captiren will.

(1) Conſ. BERTRAM in Brevic. Prax. Imp. Aul. Tit. 43. n. 1. p. 143. ſi gravamen ſit relevans & aliquo modo probetur.

Quoad praxin dienet folgendes zum Exempel einer angehängten temporal-Inhibition.

Jovis 27. Apr. 1724.

Von Elſter Wittib contra Chur-Pfälziſche Neuburgiſche Regierung, Mandati, ſive Impetrantiſcher Anwald Schlegel ſub præſ. 23. Mart. nup. exponendo, was geſtalten ſeine Principalin von ermelter Regierung in Collectation der Steuren und anderen Præſtandis in dem Dorff Trugenhofen turbirt werden wolle, ſupplicat hum. pro clem. decernendo Mandato caſſatorio, reſtitutorio & inhibitorio pœnali S. C. appon. Lit. A. usque N. in duplo.

Includatur um Bericht ſub termino duorum menſium, cum temporali Inhibitione de non turbando in poſſeſſione.

Hingegen folgendes zu einem Exempel einer expreſſe abgeſchlagenen Inhibitionis temporalis.

Jovis 12. Sept. 1726.

In Heſſen ſämtliche Vorſtehere der Adelichen Stiffter contra die regierende Herren Fürſten zu Heſſen-Caſſel und Darmſtatt in puncto der Stiffts-Penſionen, ſive Implorantiſcher Anwald von Dieterich ſub præſ. 3. hujus exhibendo allerunterthänigſte Klage neuerlich ausgeübter Turbation denen Vorſtehern zukommender Adminiſtration der fundirten Adelichen Stiffter, Güter und Penſionen, ſupplicat hum. pro clem. decernendo Mandato pœnali caſſatorio ac inhibitorio,

uti

uti & in eventum de via Juris procedendo S. C. appon. num. 1. usque 11. in duplo.

Includatur beyden Regierenden Herren Land-Grafen zu Heſſen-Caſſel und Darmſtatt um Bericht ſub termino duorum menſium.

Martis 8. Oct. 1726.

Zu Heſſen ſamtliche Ober-Vorſtehere der Adelichen Stiffter contra Heſſen-Caſſel und Darmſtatt, in puncto der Stiffts-Penſionen, ſive Impetrantiſcher Anwald von Dieterich ſub præſ. 23. Sept. nup. exhibendo allerunterthänigſte gegründete Anzeigẽ ad Concluſum de 12. ejusdem ſupplicat hum. pro clem. ex cauſis allegatis decreto Reſcripto ad minimum annectenda Inhibitione de non amplius progrediendo, ſed omnia in ſtatu priſtino relinquendo; appon. n. 12.

Man läßt es bey dem vorigen Concluſo bewenden.

§. 24.

Wann zwar Bericht erfordert, aber nicht erſtattet wird, könnte zwar der Reichs-Hof-Rath, ſalvis Imperii Legibus, gleichbalden in contumaciam procediren, doch pflegt vorhero noch ein Excitatorium erlaſſen zu werden, wie aus folgendem caſu zu erſehen, da die Klägerin (1) um ein Mandat gebettẽ hatte und darauf dem Herrn Beklagten um Bericht reſcribiret wordẽ war. Wie es geht/wann der Bericht nicht erſtattet wird.

Mercurii 30. Aug. 1724.

Von Elſter contra Chur-Pfaltz-Neuburgiſche Regierung & conſ. &c.

 Cum

(1) vid. §. 29.

Cum incluſione Exhibiti fiat Excitatorium an den Herrn Chur-Fürſten zu Pfaltz in conformitate prioris, ſub comminatione, daß widrigen Falles, ſeines Berichts ohnerwartet, auf der Impetrantin ferneres Anruffen, was Rechtens, erkannt werden ſolle.

§. 25.

Obſervationes practicæ von dieſem caſu.

Ubrigens gibt der Herr von LUDOLF (1) bey dieſem caſu noch allerhand Obſervationes practicas an die Hand. Er ſagt nemlich 1. Neque infrequens eſt caſus und dieſes läſſet ſich von dem Reichs-Hof-Rath ſo wohl behaupten, als von dem Cammer-Gericht. 2. meldet er: In facto plerumque contingit, ut ſubditi modum tenere nequeant, ſi quidquam pro ipſis fuerit decretum. Hinc exempla frequentia Mandatorum contra Dominos; deinde, ſi ſubditi modum exceſſerint, pro ipſis contra ſubditos decretorum. Eben dieſes repetirt er auch p. 149. De operis & contributionibus inſolitis ſæpe conqueruntur ſubditi in Camera & quandoque impetrant Mandatum, ſed tunc eo ita abutuntur, ut Domino ſuo omnes præſtationes denegent, intelligentes præceptum juxta intentionem ſuam, quæ erat plerumque, omnes præſtationes pro inſolitis habere velle. Hinc fit ſæpius, ut ipſe Dominus contra ſubditos Mandatum reciprocum impetret. Cautiſſime verſatur Judex in ejusmodi petitis

(1) de Jur. Cameral. p. m. 129.

titis Mandatis ex parte ſubditorum, cum obſervetur, ſpiritum illum tumultuoſum, cui compeſcendo ſuperioribus ſeculis armis opus erat, adhuc ſub cineribus latere & malum plerumque ſerpere, cumprimis ubi potentia Dominorum non metuitur. Dieſes zu verhüten, iſt die in der neuſten Wahl-Capitulation an Hand gegebene Cautel von denen Referenten wohl zu beobachten, daß nemlich denen Unterthanen zugleich allemahl recht ſcharff eingebunden werde, nicht weiter zu gehen, als ihnen ausdrucklich erlaubt worden, auch, da die Herrſchafft denen erlaſſenen Befehlen nicht parirte, ſich nicht ſelbſten Hülff zu ſchaffen, ſondern es wieder zu klagen und des Ausgangs des Proceſſes gedultig zu erwarten. 3. ſagt er: Res ipſa loquitur, caſus ejusmodi non exiſtere, niſi inter eos, qui vires non habent, ſeſe tuendi adverſus impetum plebis. Dieſes iſt wieder notoriſch; dann die übrige lernet der miles perpetuus ſchon mores und hält ihnen über die patience par force und gloriam obſequii ſo tröſtliche Collegia, daß ihnen die Augen dabey übergehen. Endlich ſo iſt von dem Reichs Hof-Rath zu wiſſen, daß in cauſis Subditorum ſelten Mandata erkannt werden, ſondern man tractirt die Sache durch Berichte und Gegen-Berichte, oder per Reſcripta, oder, und zwar meiſtens, durch Commiſſiones, welche auch in dergleichen Fällen gute Dienſte thun und die Sache zu einem ſchleunigen und gründlichen Spruch die ſehr befördern helffen, wiewol

weil dergleichen Commiſſiones an ſich meiſtens weitläufftig, folglich auch langwührig ſeynd, die Subdelegati auch nicht zu eilen pflegen, öffters ein Land oder Commun ſehr per accidens dadurch erſchöpfft wird.

§. 26.

Transitio ad alios caſus a JCtis obſervatos.

Dieſes nun ſeynd die ſpecial-Fälle, von denen die Reichs-Geſetze ſelbſten melden, ob Mandata S. C. darinn ſtatt haben ſollen oder nicht? welche aber, wie jeder ſiehet, die oben geſetzte fünff general-Reguln keines weges exhauriren. Ich will alſo, meinem Verſprechen gemäß, nunmehro auch diejenige caſus anführen, von welchen der Patriarch BLUMIUS (dann dieſen nenne ich billich alſo, weil alle folgende mit ſeinem Kalb gepflüget, und ſeine caſus und Ordnung beybehalten haben,) angemercket hat, daß Mandata S. C. darinn von dem Cammer-Gericht erkannt worden ſeyen.

§. 27.

Mandata S. C. 1.) de adminiſtrando Juſtitiam.

1.) Werden Mandata S. C. erkannt, wann der Unter-Richter die adminiſtrationem Juſtitiæ entweder gar abſchlägt, oder doch ſolche protrahirt, (1) weil ich aber von dieſer Materie in meinem Tractat de denegata vel protracta Juſtitia ausführlicher handlen werde, ſo will ich hier nichts davon weiter gedencken.

§. 28.

2.) De relaxando captivum ex cauſa civili erga cautionem.

2.) Haben Mandata S. C. ſtatt, wann einer, der 1. nicht verdächtig iſt, daß er entfliehen wolle, 2. um einer civil-Urſach willen nicht nur in

(1.) BLUM. in Proceſſ. Cameral. Tit. 34. n. 40. p. m. 271.

in Arreſt geſetzet worden, ſondern auch 3. ohnerachtet er genugſame Caution zu leiſten erbietig iſt, ſich vor Gericht zu ſtellen, dannoch nicht losgelaſſen werden will. (1.) Wer nun denen Rechten nach pro ſuſpecto de fuga gehalten werden könne? und was denen Rechten und Umſtänden nach eine genugſame Caution heiſſe? iſt anderwärts zu erlernen. Wann aber dieſe Requiſita ihre Richtigkeit haben, ſo iſt die Difficultirung einer ſolchen Loslaſſung allerdings ein factum injuſtificabile. Und obwohlen BLVM (2.) glaubt, man ſolte nur (wenigſtens regulariter) Mandata cum clauſula erkennen, damit der Obrigkeit, welche den Gefangenen incarcerirt hat, der Weg nicht benommen werde, darzuthun, daß ſie den Gefangenen aus rechtmäßigen Urſachen habe ſetzen laſſen, welcherley Exceptiones juſtificatoriæ wider ein Mandatum S. C. nicht admittiret würden, ſondern nur ſub- & obreptionis; ſo iſt doch dieſe raiſon ohne Grund und eine petitio principii: dann wann obige requiſita vorhanden ſeynd, ſo kan die Obrigkeit keine rechtmäßige Urſachen haben, warum ſie den Gefangenen, contra Jura, in cauſa civili, hat arrêtiren laſſen, oder doch gegen gnugſame Caution nicht loslaſſen will; Fehlet aber eines von ermeldten Requiſitis, ſo hat der Kläger ein falſches Factum vorgeſtellt und ſo kan ja die beklagte Obrigkeit ſolches per exceptiones ſub- & obreptionis genugſam erweiſen. Ein anderes

F 5

(1.) Dn. de LVDOLF de Jur. Cameral. p. m. 116. BLVM l. c. n. 42. in fin. p. m. 271. (2) c. l.

deres aber wäre es, wann der Kläger offtgemeldte Requiſita nicht wahrſcheinlich erwieſen hätte, dann da muß freylich eher ein Mandatum cum als ſine Clauſula erkannt werden. Doch da öffters geſchiehet, daß zwar die erforderliche requiſita vorhanden ſeynd, der injuſte incarceratus aber durch die Violenz der Obrigkeit, die ihne hat incarceriren laſſen, abgehalten wird, den nöthigen Beweis beyzubringen, ſo glaube ich, es ſeye, wann der Beklagte ſich expreſſe hierauf bezöge, daß ihm der Beweis durch die ſpecifice anzuführende Umſtände unmöglich gemacht werde, das ſicherſte, wann das Mandat weder erkannt noch abgeſchlagen, ſondern vorlauffig einem Benachbarten ohn-intereſſirten Stand Commiſſion aufgetragen würde, ſich der Beſchaffenheit dieſer Umſtände ſchleunig und genau zu erkundigen, nach deſſen erſtatteter Relation ſo dann das weitere pro re nata verfügt werden kan. So muß auch, wann ein Unterthan ex hoc capite wider ſeinen Landes-Herrn klaget, derſelbe zwar vorhero darüber, gleich in allen anderen Sachen, wo Unterthanen wider Obrigkeiten klagen, mit ſeinem Bericht vernommen werden, doch ſehe ich keine Urſach, warum nicht bedörffenden Falles bey Abforderung des Berichts zugleich eine ſolche Commiſſion erkannt werden könne, indem dieſe die Sach nur zum Spruch præparirt, und alſo der Obrigkeit nichts præjudicirt. Ubrigens wird in dergleichen Mandatis S. C. de relaxando zuweilen nicht, wie ſonſten, nur ein einiger terminus ad paren-

parendum & docendum de paritione, ſondern propter periculum in mora ein beſonderer terminus ad parendum (gemeiniglich, die Relaxation ſolle ſtracks nach Inſinuation des Mandats geſchehen) und ein anderer z. E. unius menſis vel duorum ad docendum de facta paritione angeſetzt.

§. 29.

3.) Wann ein Gefangener um ein Mandat, ihn in leidentlicherem (1) Gefängnuß zu halten bittet: ſo wird abermalen vorlauffig meiſtens eine Commiſſion erkannt, welche h der von dem Kläger angegebenen Umſtände erkundigen muß, da dann nach Befinden das gebettene Mandat entweder erkannt oder abgeſchlagen wird. (2) Dann bekanntlich ſolle, denen Rechten nach, die Gefängnuß nur darzu dienen, damit man des Gefangenen Nicht-entkommens geſichert ſeye, wann nun ein anderes zu ſolchem Ende hinlängliches und nicht ſo beſchwerliches Gefängnuß vorhanden iſt, oder wann der Beklagte ſich auf ſeine Koſten in ſeinem eigenen oder einem anderen offentlichen oder privat-Haus will bewachen laſſen, ſo kan ſolches ex ratione ſupra dicta in cauſa civili mit Beſtand Rechtens nicht abgeſchlagen werden. 3) de mitigando carcere.

§. 30.

(1) entweder in Anſehung des allzukalten, allzufeuchten, ſtinckenden, mit Ungezieffer erfüllten ꝛc. Ortes, oder des Tractaments, z. E. wann man ihme nicht den nothdürfftigen Unterhalt oder einem ex cauſa civili Gefangenen kein Bett gäbe, u. d.

(2) BLVM. l. c. n. 43. ſeqq. p. 271. ſeq. & n. 134. p. 250. Add. Dn. de LVDOLF. l. c. p. 141.

§. 30.

Ob dieſes auch in criminalibus angehe?

Es fragt ſich aber: ob auch ein criminaliter Proceſſirter um ein Madatum S. C. einkommen und darauf von denen höchſten Reichs-Gerichten eine Commiſſion, die Sache zu unterſuchen, angeordnet werden, ſo dann auf deren erſtattete Relation und wann ſich die Narrata des Gefangenen wahr befinden, das Mandatum würcklich erkannt werden könne? BLVM. (1) glaubet Nein, weilen die höchſte Reichs-Gerichte, auſſer in caſu Nullitatum, ſich der criminal-Sachen nicht annehmen könnten. Alleine ich meines Orts finde kein Bedencken, es pro Nullitate anzuſehen, wann ein auch peinlich proceſſirter Gefangener in einem ſolchen Gefängnuß aufbehalten wird, wo er in offenbahrer Gefahr, die Geſundheit oder das Leben zu verlieren iſt, z. E. wann man einen im harten Winter in einen allenthalben offenen Thurn ſetzen wollte, da er entweder ſeine Glieder erfrieren oder wol gar crepiren könnte, zumahlen wo ſich die Sache nicht ad pœnam capitalem, ſondern nur corporis afflictivam qualificiret, indeme dieſes eine Sache wäre, welche allerdings contra Jura criminalia priſca & moderna in theſi gienge.

§. 31.

4.) de admittendis Advocatis & Propinquis.

4.) Werden Mandata S. C. erkannt, wann einem, ſive ex cauſa civili, ſive ex criminali Gefangenen entweder gar kein Advocat zugelaſſen,

(1) l. c.

laſſen, oder ihme mit Gewalt einer, den er nicht mag, aufgedrungen oder die Wahl unter mehreren in dem Land oder bey ſelbigem Gericht recipirten auf einen oder etliche wenige reſtringiret werden, oder ſeinem Advocaten nicht verſtattet werden wollte, mit ihme allein zu ſprechen, oder wann des Gefangenen Anverwandten auch nicht einmal in Gegenwart einer Wache erlaubt würde, mit dem Gefangenen zu reden und von ſeinen Umſtänden oder Bedürffnüſſen nöthige Kundſchafft einzuziehen, oder ihme die nöthige Lebens-Mittel zu bringen, (1) indeme alle dergleichen Sachen theils auf eine Abſtrickung der nöthigen Defenſion, theils auf ein allzuhartes und allen Rechten widriges Tractament im Gefängnuß, und alſo wider auf Nullitäten, hinaus lauffen. Doch kan, nach Beſchaffenheit der Umſtände, alles obiges zuweilen ſo lang abgeſchlagen werden, biß der Gefangene erſtmals ad Protocollum Red und Antwort gegeben oder etwas gewißes angezeigt, extradirt u. d. hat, nur daß auch hierinn keine Gefährde gebraucht werde.

§. 32.

5.) De captivo ex cauſa civili erga urphepam relaxando

5.) Schreibt BLUM (2) und der Herr von LUDOLF (3): es würden auch Mandata S. C. erkannt, wann einer ex cauſa civili gefangen

(1) Ex parte BLUM. l. c. n. 47. p. 272. & Dn. de LUDOLF. l. c. p. 141.
(2) de Proc. Cam. Tit. 34. p. 48.
(3) de Jur. Cameral. p. m. 117.

fangen gehalten würde und ſich erbietete, eine Urphed (juramentum ſecuritatis,) abzuſchwören, dannoch aber nicht losgelaſſen werden wollte. Wann aber die Obrigkeit und der Gefangene wegen der Formul nicht eins werden könnten, ſo ſchreibe entweder das höchſte Reichs-Gericht, wo geklagt wird, eine Formul für, oder befehle, den Gefangenen gegen eine gewöhnliche Urphede zu erlaſſen. Der Herr von LVDOLF hält übrigens dieſen caſum für einerley mit dem oben (1) ſchon beygebrachten; ich glaube aber faſt, BLVM ſupponire den Fall, da einer, ex cauſa civili gefangen geſetzt, hernach aber entweder unſchuldig befunden worden oder die ihme per ſententiam auferlegte Straff erſtanden hat, dannoch des Arreſts nicht befreyet werden will, aus Beyſorge, er möchte die Gefangenſchafft rächen. Wie nun, wann ein ſolcher Gefangener eine Urphed abſchwören wollte, via facti (dann viam juris, und auf dieſe Art Satisfaction zu ſuchen, kan man keinem wehren,) die Gefängnuß nicht zu vindiciren, es allerdings unbillich und nullo jure juſtificabel wäre, wann man ihne dannoch nicht erlaſſen wollte, alſo würde auch ein Mandatum S. C. wider den Arreſtantem nach allen Rechten Platz greiffen.

§. 33.

6) De permittenda 6.) Wann ein denen höchſten Reichs-Gerichten

(1) §. 28.

ten unmittelbar unterworffener und entweder mit keinem oder doch quoad cauſam quæſtionis limitato Privilegio de non appellando verſehener Richter nicht eher in einer Sache ſprechen will, biß die Parthien ſich des beneficii Appellationis begeben haben, werden auch Mandata S. C. gegen denſelben erkannt, (1.) indeme dieſes wider alle Reichs-Conſtitutiones laufft, als nach welchen allen Unterthanen, deren Obrigkeiten nicht entweder überhaupt, oder doch wenigſtens qooad cauſam quæſtionis, mit einem Privilegio de non appellando verſehen ſeynd, erlaubt iſt, in allen in denen Reichs- oder gemeinen Rechten nicht ſpecifice ausgenommenen Fällen von denen Sprüchen ihrer Landes-Herrſchafft oder immediaten Obrigkeit an die höchſte Reichs-Gerichte zu appelliren. appellatione.

§. 34.

7.) Stehet BLVM (2.) in denen Gedancken, wann ein Vergleich u. d. einem höchſten Reichs-Gericht inſinuirt oder von demſelben oder dem Kayſer (welches eines iſt, indeme auch der Kayſer dergleichen Confirmationes nicht anderſt als durch den Reichs-Hof-Rath ertheilet,) confirmiret worden ſeye, hernach aber über deſſen Violirung geklaget werde, ſo haben Mandata S. C. ſtatt, quoniam tunc transactio ſit notoria & altiorem indaginem non requirat, und ein gleiches ſeye zu ſagen, wann 7.) De non contravenïendo pactis.

(1.) BLVM. l. c. n. 50. p. 273. Dn. de LVDOLF l. c. p. 117.
(2.) l. c. n. 52. p. 273.

wann ein pactum Clauſulas executivas enthalte. Der Herr von LUDOLF hingegen hält (1.) dafür, die bemeldte bloſſe Inſinuation oder Confirmation mache die Sache nicht aus, ſondern es müſſe entweder das factum ſich ſonſt ad Mandatum qualificiren oder in dem Vergleich clauſulæ executivæ enthalten ſeyn, z. E. daß dieſer Verglich tanquam res judicata angeſehen und der Contravenient gleich per præceptum zu deſſen Erfüllung angehalten werden ſolle u. d. welchen Falles dann, wann die Contravention genugſam beſcheinet iſt, es als ein Factum nullo jure juſtificabile anzuſehen ſeye; wo aber ſolche clauſulæ executivæ ermangleten, ſeye die Juriſdiction der höchſten Reichs-Gerichte bey Perſonen, die ſonſt in prima inſtantia anderswo belangt werden müſſen, nicht fundirt, indeme man keine genugſame Urſach angeben könne, woraus zu ſchlieſſen wäre, daß die Paciſcenten durch dergleichen Inſinuation- oder Confirmations-Geſuch ihrer primæ inſtantiæ hätten renunciren wollen. Ich meines Orts bin zwar auch der Meinung, daß die bloſſe Inſinuation oder Confirmation (wovon erſt geredet worden,) keine genugſame Urſach zu einem Mandat ſeye, wann das Factum auſſer deme nicht darzu qualificirt iſt, aus der von dem Herrn von LUDOLF angeführten Urſach: hingegen glaube ich, wann ſuper contraventione pactorum geklagt werde, ſo ſeye darauf zu ſehen: ob ſich ex narratis & documentis Supplicæ ergebe, daß

(1.) l. c. p. 117.

daß der Beklagte entweder das pactum anfechte oder wenigſtens quoad ſubſtratam materiam anderſt auslege, als der Kläger, oder ob keines von dieſen beeden Stücken ſeye? wäre das erſte, ſo kan, wann nicht ſonſt violenta turbatio in poſſeſſione, oder ein anders dergleichen Factum injuſtificabile hinzu kommt, oder kein periculum in mora iſt, und ſich alſo die Sache nicht ex alio capite darzu qualificirt, freylich kein Mandat ſtatt haben, weil ja der Kläger ſeine Intention aus einem ſtrittigen Jure erweiſen müßte, welches præciſe contra naturam Mandatorum iſt, und würde ſolcheu Falles auch ſeine denen höchſten Reichs-Gerichten beſchehene Inſinuation oder von dem Kayſer ertheilte Confirmation nichts helffen, weilen ſolche nichts zu der Deutlichkeit eines Pacti thut, noch denen Parthien die remedia, welche ihnen gegen ein ſolch pactum, wann es nicht confirmirt wäre, competiren würden, benehmen kan, wie in dem Tr. de Confirmatione Cæſarea mit mehrerem wird ausgeführet werden, folglich müßte auch meines Erachtens eine ſolche Sache entweder ad Auſtregas gebracht, oder, wann der Beklagte das privilegium Auſtregarum nicht hat, ſie per proceſſum ordinarium ausgemacht werden, und zwar dieſes auch in dem Fall, wann ſchon Clauſulæ executivæ in dem Verglich enthalten wären, indeme executio nur in liquidis ſtatt hat, welches aber hier abgienge. Wann aber ex deductis Supplicæ erhellet, daß es auf eine bloſſe gewaltthätige oder eigenmächtige Violi-

rung eines an ſich unbeſtrittenen Pacti u. d. ankomme, oder wann doch ein ſolches Factum concurrirt und die Ungerechtigkeit deſſelben oder Verletzung des pacti iſt ſo offenbahr, daß ſie ſich auf keinerley Weiſe beſchönigen läſſet, ſo glaube ich, daß ein Mandatum erkannt werden könne und müſſe, das Pactum mag inſinuirt und confirmirt ſeyn oder nicht, oder es mag Clauſulas executivas haben oder nicht, weil es alsdann ex capite injuſtificabilitatis gehet; wo aber die Violatio nicht alſo notoriſch und offenbar unjuſtificirlich iſt, da würcken zwar die Clauſulæ executivæ ſo wohl, als auch (ex rationibus loco ſupra indicato indagandis) die einem höchſten Reichs-Gericht beſchehene Inſinuation oder von demſelben ertheilte Confirmation ſo viel, daß die Sache gleich allda anhängig gemacht werden kan, indeſſen ſehe ich nicht, wie man ſolchen Falls den caſum auf eine derer Regeln, welche bey Erkennung derer Mandatorum nothwendig beobachtet werden müſſen, appliciren, folglich ein Mandat erkennen könne. Ubrigens habe ich zwar viele Mandata angetroffen, welche dahin gelautet haben, quod contraveniri pactis non debeat; alleine da mir die merita cauſarum illarum unbekandt ſind, folglich ich auch nicht wiſſen kan, in quantum man violationem Pacti, ſive inſinuati vel confirmati ſivi non, ſive liquidi ſive illiquidi]für hinlänglich zu Erkennung des Mandats gehalten habe, ſo mag ich auch keine ſolche die Sache nicht erläutrende Concluſa anführen. Auch ver-

verſtehet ſich ſchließlichen von ſelbſten, daß wann super violatione Pactorum an einen höchſten Reichs-Gericht geklagt werden will, wenigſtens der impetrandus unmittelbar ſeyn müſſe, indeme Unterthanen zum Præjudiz ihres Landes-Herrns die Jurisdiction nicht prorogiren, noch ihre Vergliche u. d. alſo einrichten können, daß, wann denſelben zuwider gelebet würde, man alſogleich an einem höchſten Reichs-Gericht zu klagen befugt ſeyn ſolle.

§. 35

8.) Wann einer wahrſcheinlich darthut, daß er in ruhigem und ohnbeſtrittenem Beſitz eines Guts oder Rechts geweſen, von dem anderen aber gewalthätiger Weiſe darinn turbiret worden ſeye, ſo werden Mandata S. C. erkannt. (1) Zwar ſcheinet der Herr von LUDOLF es dahin zu reſtringiren, daß zu einer Turbation in quieta poſſeſſione auch noch die Beſorgung fernerer Gewaltthätigkeiten (entweder in hac ipſa cauſa, oder doch ex eodem principio, in anderen ſich leicht zutragenden Fällen,) kommen müſſe: alleine da doch ohnſtreitig auch die bloſſe Turbation in dem ruhigen Beſitz eines Guts oder Rechts ein Factum nullo jure juſtificabile iſt und der turbans nicht viam Facti, ſondern Juris ergreiffen ſollte, ſo kan ich nicht ſehen, warum nicht auch nur die alleinige genugſam beſcheinigte Turbirung, in einem genugſam beſcheinigten ruhigen Beſitz, zu Erkennung eines Mandats nicht hinlänglich ſeyn ſolte. Auſſer 8.) de non turbando.

(1) Du de LUDOLF l. c. p. 119.

dieſem aber qualificirt ſich die Sache ad conſtitutionem de poſſeſſione litigioſa, oder Pacis publicæ, oder auf Mandata C. C. oder auf proceſſum ordinarium. Exempli loco eines Mandati de non turbando (welche unter allen Mandatis am allerhäuffigſten vorkommen,) dienet folgendes:

Martis 19. Sept. 1719.

Von Crailsheim Hannibal Friderich, Freyherr, contra Fürſtlich. Brandenburg-Onolzbachiſche Regierung und den Caſtner Lorenz Chriſtian Dürren zu An- und Lobenhauſen, die Beſtraffung aller Delictorum, beſonders der Fornications-Fälle betreffend, ſive Implorantiſcher Anwalt von Kleibert ſub præſ. 1. Jul. nup. exponendo, wie daß gedachtem ſeinem Principalen der Weylershof, von Chur-Trier und dem Gräflichen Hauſe Hohenlohe, mit aller hohen, mittleren und niedrigen Obrigkeit verliehen, ſolchem zuwider aber beklagte Regierung und Caſtner ſich unterfangen, einen bereit von ſeinem Principalen abgeſtrafften Fornicanten aufzuſuchen, mithin deſſen erwehnten frey-adelichen Anſitz durch den Amts-Knecht anzufallen, den Ort mit der Mañſchafft zu umſtellen, und dabey vielen Muthwillen auszuüben, und, da derſelbe nicht betretten worden, wenige Tage hernach von der Kirche zu Trienſpach durch den Amts-Knecht und 2. Mousquetiers wegzunehmen, daſelbſt ins Wirthshaus ſetzen, nachhero durch das Weylershofer Gebiet in die Büttteley nach Lobenhauſen führen, auch ehender nicht dimittiren laſſen, bis er die prædentirte Straff und

Ko-

Koſten per 24. fl. erlegt gehabt, ſupplicat hum. pro clem. decernendo Mandato pœnali caſſatorio, reſtitutorio & de non amplius turbando in poſſeſſione omnimodæ Jurisdictionis auf den Weylershof S. C. annexa Citatione ſolita; appon. Lit. A. usque L. in duplo.

Fiat Mandatum caſſatorium, reſtitutorium, de non amplius turbando in in poſſeſſione Jurisdictionis quæſtionis zu Weylershof S. C. & pœna 10. marcarum auri, annexa Citatione ſolita.

Dergleichen Mandata ſeynd ferner, nach Beſchaffenheit der Umſtände, entweder nur caſſatoria (des vorgangenen) & inhibitoria (auf das künfftige, de non amplins turbando ſive gravando & non via facti, ſed juris procendo,) oder zugleich auch reſtitutoria, wann nemlich von dem turbante dem turbato oder denen Seinigen etwas abgenommen worden, wiewohl auch wegen beyder erſteren Puncten Mandata ſine und wegen des letzteren cum clauſula zu ergehen pflegen, wie oben aus dem Exempel von Lindenfels contra Brandenburg-Bareuth zu erſehen, welches uns auch belehret, daß zuweilen wegen des Puncten de non amplius turbando Caution zu præſtiren anbefohlen wird, gleich dieſes auch ſonſten aus mehreren Exempeln bekandt iſt. Iſt endlich die Turbation noch nicht geſchehen, ſondern wird erſt beförchtet, können entweder Mandata de non turbando oder de non offendendo geſucht werden, oder man kan beede Rubriquen nebſt dem de non via facti, ſed juris procedendo, zuſammen nehmen.

§. 36.

9.) De ſolvendo in bona moneta.

BLUM (1) meldet, daß auch 9.) Mandata S. C. erkannt würden, wann eine Schuld in ſolchen Sorten, welche denen Münz-Edicten zuwider ſeynd, (nemlich die entweder gar verbotten oder doch nicht ſo hoch angeſetzet ſeynd, als man ſie annehmen ſolle,) bezahlt werden wolle. Hingegen hält es der Herr von LUDOLF vor einen caſum non dabilem, quia quæſtio monetæ ſoleat eſſe acceſſoria petitionis debiti principalis. Alleine ich meines Ortes halte es vor einem caſum, der gar wohl dabilis ſeye: dann wann der Creditor ſich zu Abtragung der Schuld verſiehet, der Anſtand nur aber iſt, daß er keine annehmliche Sorten geben will, ſo fället die petitio debiti principalis hinweg, und kan ich ja nicht bitten, den Schuldner zu Abtragung der Schuld anzuhalten, ſondern muß, wann ich mit denen anerbottenen Sorten nicht zufrieden ſeyn und der Debitor keine andere geben will, das petitum dahin einrichten, den Debitorem anzuhalten, daß er beſſere Sorten gebe. So iſt auch dem Creditori nicht allemahl damit gedient, wann er ſchon die Sorten nicht höher annehmen darff, als ſie innerlich werth ſeynd, dann wann z. E. der Debitor dem Creditorem mit Bayriſchen Maxs d'or oder Charles d'or bezahlen und ſie nur nach dem innerlichen wahren Werth anrechnen wolte, ſo kan er doch dadurch zu kurtz kommen, weil man dieſe Sorten bey vielen Caſſen gar nicht annimmet,

(1) in Proc. Cameral. Tit. 34. n. 108. p. m. 285.

met, und wann der Creditor andere Sorten, die bey ſolchen Caſſen gelten, dagegen einwechslen wolte, müßte er ſtarcken Aufwechſel geben, welches bey einer groſſen Summ ein anſehnliches austragen kan. Dieſes aber iſt ſchwerer zu beantworten: ob ein Debitor könne angehalten werden, lauter ſolche Sorten zu zahlen, welche denen Reichs-Conſtitutionen gemäß ſeyn? Dann bekandtlich iſt das Münzweſen in dem ganzen Römiſchen Reich in ſolcher Confuſion, daß nirgend mehr nach Reichs-Schrot und Korn gemünzet wird, und glaube ich, daß ein Creditor, der nicht erweiſen kan, daß er præciſe alte gute denen Reichs-Münz-Geſetzen gemäſſe Sorten geliefert habe, zufrieden ſeyn müſſe, wann er mit Sorten und in ſolchem Preis abgefertiget wird, die und wie ſie im gemeinen Cours durch das gantze Reich gäng und gebe ſind, z. E. in Gold, Ducaten, Louis d'or, Doublonen &c. in Silber, Kayſerliche und Franzöſiſche Thaler und Gulden, alte Sächſiſche, Brandenburgiſche, Braunſchweigiſche Zwey-Drittel-Stücke u. d. Ein anders aber wäre es, wann der Creditor darthun könnte, daß er dem Debitori lauter Reichs-Edict-mäßiges oder Banco Geld vorgeſtreckt habe, dann da wird er, meines Erachtens, wann auch ſchon keine gewiſſe Sorten zur Wieder-Bezahlung ſtipuliret wären, dannoch billich angehalten, ſeine Schuld in ſolchen alten guten Sorten abzutragen, oder wo dieſe nicht zu erhalten wären, den erweislichen Verluſt gegen denen Sorten, die er bekommt, zu erſetzen.

§. 37.

10.) De ſolvendo in moneta ſtipulatâ.

In gleiche Claß mit vorigem Caſu ſetzen ſo wohl der Herr von LUDOLF (1) u. BLUM (2) als auch in den caſum: wann 10.) in einer Obligation gewiſſe ſpecies benahmſt ſeynd, in welchem die Creditirung geſchehen iſt, und auch die Wieder-Ausbezahlung geſchehen ſolle, daß nemlich auch alsdann Mandata S. C. wider den Debitorem ſtatt haben, und dieſen nichts helffe, wann ſchon indeſſen dieſe Sorten höher geſtiegen ſeynd, ex rationibus, die anderswo in Jure vorkommen, folglich muß er, wann ſolche Sorten zu haben ſeynd, dieſelbige auch liefern, und ſolte er ſchon einen ſtarcken Aufwechſel geben müſſen, um ſolche zur Hand zu bringen; wären ſie aber gar nicht mehr zu bekommen, ſo gehet es wie bey dem vorigen Caſu, nemlich er bezahlt in anderen guten Sorten und erſetzt nebſt dieſem das, was jene Sorten mehrers an innerlichen Werth halten; gleichwie er hingegen, wann er moroſus in ſolvendo iſt, und die ſtipulirte Sorten indeſſen abſchlagen, den Schaden, welchen der Creditor an denen zu ſpät retradirten ſpeciebus erleidet, auch erſetzen muß, wovon wir unten (3) ein Exempel hören werden.

§. 38.

11.) de ſolvendo ſecundum Inſtrumentum guarentigiatum.

Wann 11.) auf eine guarentigiate Schuld-Verſchreibung geklagt wird, ſo werden Mandata S. C. de ſolvendo vel dimittendo hypothecam erkannt. Der Herr von LUDOLF (4) nennt

(1) (2) ll. cc. (3) Cap. 3. §. 57. (4) l. c. p. 134.

nennt es caſum non ſatis expeditum. Dann ſagt er, certitudinem ſignificat guarentigia, adeo, ut ſi conſtet ex aliquo Inſtrumento certitudine morali: quis debeat? ex qua cauſa? & quantum? una cum tempore ſolutionis, poteſt haberi pro guarentigiato. - - Requirunt alii operam Tabellionis publici; Mindanus - - publicam iuridicam fidem deſiderat. Plerique alii, Saxones JCti cum primis, ſolennitatem non requirunt, ſed ſolam rei certitudinem. Darauf bezeugt er von der Cammer-Gerichts-Praxi, daß in Fällen einer liquiden-Schuld-Forderung, wann der Obligation auch ſchon keine Clauſulæ executivæ einverleibt seyen, dennoch Mandata S. C. erkannt würden, jedoch nicht ſimpliciter de ſolvendo, ſondern, wie obgemelt, alternative de ſolvendo vel dimittendo hypothecam, weilen, wann der Schuldner ſonſt keine andere Mittel zur Bezahlung machen könne, er weiter nicht zu treiben ſeye, als daß er dem Creditori das Unterpfand, welches dieſer auf allen Fall für eine genugſame Sicherheit angenommen, einraume. So iſt mir eben auch von dem Reichs-Hof-Rath bekandt, daß in liquiden Schuld-Forderungen auch allda häuffig dergleichen Mandata erkannt werden, wann ſchon in der Schuld-Verſchreibung kein Clauſulæ executivæ enthalten geweſen ſeynd, wiewol der R. *Deput.* Abſch. *de* 1600. §. 34. ziemlich entgegen und daraus faſt zu ſchlieſſen zu ſeyn ſcheinet, unſere Legislatores ſeyen nicht in denen Gedancken geſtanden, daß eine nicht Bezahlung

eines debiti liquidi ſimpliciter ein Factum nullo Jure juſtificabile ſeye, aus welchem Principio doch in dergleichen Fällen meiſtens die Mandata S. C. erkannt werden. (1)

§. 39.

11.) de non proſequendo novo opere.

12.) Wann einem novum opus nunciiret wird, er aber dannoch mit dem Bau fortfährt, ſo werden zwar Mandata S. C. wider ihne erkannt, doch nur inhibitoria und caſſatoria, ſo lang, biß er gebührliche Caution, wie Recht, zu leiſten ſich erbietet. (2) Der Herr von LUDOLF nennet es zwar (3) einen caſum hodie infrequentem, doch ſeynd mir zerſchiedene dergleiche an dem Reichs-Hof-Rath fürgekommene Exempel bekannt. Es heiſſet aber deswegen: es ſollen dergleichen Mandata nur in ſo fern erkannt werden, biß genugſame Caution geleiſtet worden, weilen, wann dieſe vorhanden iſt, die Haupt-Sache ſo dann per proceſſum ordinarium ausgemachet werden muß, es wäre dann, daß propter periculum in mora vel utilitatem publicam auch die Haupt-Sache per viam Mandati, wenigſtens quoad poſſeſſorium momentanenm entſchuldiget werden müßte. z. E.

Veneris 7. Dec. 1725.

Hamburg Statt contra den König in Dännemarck, als Herzogen zu Holſtein, in puncto des neuerlichen Baues im Elbſtrohm.

Publicatur Reſolutio Cæſarea, des Innhalts: Ihro Kayſerliche Majeſtät haben

(1) v. ſupr. §. 17.
(2) BLUM. l. c. n. 123. p. 288.
(3) l. c. p. 136.

den gehorſamſten Reichs-Hof-Raths allerunterthänigſtes Gutachten allergnädigſt approbiret, dieſemnach

1.) Fiat wider den König in Dännemarck, als Herzogen zu Holſtein, petitum Mandatum demolitorium & Inhibitorium, eventualiter, & opere iam cœpto obvenientium reſtitutorium S. C. ſub pœna 100. marcarum auri & termino duorum menſium, annexa Citatione ſolita.

2.) Reſcribatur denen Ausſchreibenden Hrn. Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Craiſes: Nachdeme Ihro Kayſerliche Majeſtät auf allerunterthänigſtes Antuffen der Stadt Hbmburg der Nothdurfft befunden, wegen des von dem König in Dännemarck, als Herzogen zu Holſtein, in dem Elbeſtrohm bey der Stadt Altona angelegten, auch dawider, beſonders von ermelter Stadt Hamburg, beſchehener Vorſtellungen ohnerachtet, fortgeführten neuerlichen weit ausſehenden Baues, und da zumahl eine bevorſtehende ziemliche Gefahr zu Verhinderung der Schiffarth und des davon dependirenden Elb-Commercii ſich äuſſern wolle, die dißfalls behörige Reichs-Conſtitutions-mäßige Kayſerliche Verordnungen, Innhalts der Anklage vorkehren zu laſſen ꝛc.

§. 40.

13.) Wann Unterthanen ſich ſperren, die Reichs-oder Craiß-Anlagen abzutragen, werden auch Mandata S. C. wider ſie erkannt, (1) weilen, 13.) de ſolvendo Collectas.

(1) weilen, wann ſie glauben, daß ihre Herrſchafft ihnen zu viel abfordere, ſie coram competente klagen und nicht ſich de Facto eximiren ſollten. Doch werden, nachdeme die Umſtände beſchaffen ſeynd, eben nicht allemahl gleich Mannata S. C. erlaſſen. (2) Ob übrigens ſolche Mandata ſub pœna dupli können erlaſſen werden, zweifle ſehr, indeme die R. Abſch. *de* 1576. §. 15. und *de* 1582. §. 14. nur von Türcken-Steuern, welche vor andern ſehr privilegirt ſeynd, handlen, auch nicht univerſal oder ein beſtändiger Lex ſeynd, ſondern nur auf die damals verwilligte Steuern gehen, doch pflegt man in praxi darnach zu ſprechen. Der Herr von LUDOLF (3) merckt von dieſem caſu an: infrequens eſt, ſi habeat Dominus, quæ plerumque non deſunt, media exequendi domeſtica. Hinc & pœnæ dupli exercitæ exempla non extant, cum vix ſimplum exigi queat a ſubditis. Von denen bey dem Reichs-Hof-Rath ſich ereignetem Exempeln gebe ich zur Probe folgendes:

Veneris 13. Febr. 1654.

Zu Oſt-Frießland Herr Graf Enno Ludwig per ſuos Ablegatos Ennonem Wilhelmum contra die Stadt Embden &c.

Fiat Mandatum pœnale S. C. contra dictam Civitatem de ſolvendo Collectas Imperii ipſi pro ſua parte incum-

(1) BLVM. l. c. n. 124.
(2) IDEM. l. c.
(3) de Jur. Cameral. p. m. 136.

cumbentes ſub pœna dupli, - - ſub termino trium menſium ad docendum de paritione &c.

§. 41.

14.) Wann die von einem geſtrandeten Schiff geborgene Güter, gegen Erſtattung einer billichen Belohnung für die mit deren Bergung gehabte Mühe und Unkoſten, dannoch nicht heraus gegeben, ſondern vermöge des Strand-Rechts eingezogen werden wollen, wer den Mandata S. C. gegen den Landes-Herrn erkannt, (1) wann nemlich ſolcher dieſe Güter entweder ſelbſt an ſich gezogen oder auf das bey ihme beſchehene Anruffen ſeine Unterthanen nicht zur Reſtitution hat anhalten wollen: indeme dieſes Strand-Recht allenthalben vor eine allen natürlichen, göttlichen und weltlichen Rechten widrige barbariſche Gewohnheit angeſehen und geachtet wird. Der Herr von LUDOLF (2) ſchreibt zwar: Rei ipſius inhumanitas, qua afflictis afflictio additur, eſt tanta, ut inter rariſſimos caſus iſte numeretur, ich weiß aber nicht, ob er nicht dannoch valde dabilis wäre, wann das A. 1729. publicirte Königlich Däniſche Mandat (3) (krafft deſſen dieſer König ſich vorbehalten hat, in den Fällen, das Stand-Recht zu exerciren, wann ein durch Sturm, Ungewitter oder anderes Unglück, zur See oder auf dem Elb-Strohm, zu Grund gegangenes Schiff von dem Schiffer und ſeinen Leuten gäntzlich verlaſſen, ſo dann auf Kö-

14.) de reſtituendis bonis naufragorum.

(1) BLUM. l. c. n. 126. p. 289.
(2) l. c. p. 137.
(3) Franckf. Herbſt-Relat. 1729. p. 85.

Königlichen Strand getrieben und die Güter und Waaren von denen in ſolcher Gegend wohnenden Königlichen Unterthanen geborgen, mithin dieſelbe von dem Schiffer und ſeinem Volck gleichſam vor verlohren gehalten worden,) dieſen Verſtand haben ſolte, daß durch das Wort: gäntzlich dieſes gemeinet wäre, wann nemlich das Schiff-Volck ſich, wann das Schiff ſincken will, auf einer Chalouppe oder ſonſt gäntzlich von dem Schiff retirirt: dann in ſolchem Fall kan man einmal nicht ſagen, daß der Schifer und ſein Volck das Schiff und deſſen Güter verlohren geben, ſondern man muß vielmehr vermuthen, ſie behalten die Poſſeſſionem animo und werden trachten, wann forderiſt ſie zu Lande gekommen, Anſtalt zu machen, daß das, was etwa von dem Schiff und deſſen Gütern noch geborgen werden könnte, in ſalvum gebracht werde. Wann aber, ehe und dann ſie zu ſolchen Anſtalten gelangen können, entweder die Benachbarte etwas geborgen hätten, oder von dem Strohm hier oder da etwas ausgeworffen worden wäre, ſo gehöret dieſes meines Ermeſſens aller natürlichen Billigkeit nach annoch dem vorigen Herrn zu. Ubrigens hat zu obiger Königlich Däniſchen Verordnung wegen des Strand-Rechts Gelegenheit gegeben, daß einige Zeit vorher das in einem auf dem Elbſtrohm verunglückten Schiff geweſene ſamtliche Gut von denen Königlich-Däniſch-Holſteiniſchen Beamten an ſich gezogen und verkaufft worden, worüber dem Däniſchen Miniſtre an dem Kayſerlichen Hof ernſtliche Remonſtration gethan, und daß ſolches wider

die

die eigene Däniſche wegen des Strand-Rechts gemachte Verordnungen, auch ſonſt der natürlichen Billigkeit und Obſervantz zuwider ſeye, vorgeſtellet worden iſt. (1)

§. 42.

15.) Wann ein Landes-Herr oder anderer, der das Geleits-Recht hat, einem um ſchrifftlich oder lebendiges Geleit anſuchenden und præſtationem præſtandorum anerbietenden durchreiſenden Kauffmann oder anderen Perſon ſolches abſchlägt, damit er nemlich ſich dadurch der Verbindlichkeit, ſothaner das Geleit requirirenden Perſon beſondere Sicherheit zu verſchaffen, entſchütten möchte, ſo werden auch Mandata S. C. erkannt. (2) Es verſtehet ſich aber freylich von ſelbſten und iſt ſonſt ex Jure & materia de Conductu bekannt, daß ein Geleits-Herr dergleichen Sicherheit zu leiſten nicht verbunden iſt in Kriegs-Zeiten, wann ein Feind oder ſtreiffende Rotten in der Nähe ſeynd, wohl aber zu Friedens-Zeiten, wider die Jauner, Zigeuner und andere dergleichen die Straſſen infeſtirendes Geſind, daß dahero, wann in Friedens-Zeiten einem das Geleit abgeſchlagen wird, er billich um ein Mandatum S. C. anruffen kan, wiewol der Caſus kaum exiſtiren wird, daß dergleichen Abſchlagung geſchehen und noch weniger, daß ein Proceß darüber angefangẽ werden ſollte. 15.) de præſtando Conductu

§. 43.

(1) vid. meine R. Hof R. Concluſa Tom. VI. p. 472.

(2) BLUM. in Proceſſ. Camer. Tit. 34. n. 127. Die von ihm ex Reform. de 1442. allegirte Exceptiones werden in praxi wohl niemals fürkommen.

§. 43.

16.) De non recipiendo Judæos.

16.) Meldet BLUM. (1) wann einer der kein Stand des Reichs, (er hätte beſſer geſagt: einer der die Regalia nicht vom Kayſer und Reich hat, dann ſo lauten die Worte der Polic. Ord. *de* 1577. *Tit.* 20.) oder ſonſt darüber privilegirt ſeye, Juden einnehme, haben Mandata S. C. ſtatt, und ſeyen dergleichen auch contra Mediatos erkannt worden. Ich zweifle aber faſt, daß dieſes ein caſus dabilis ſeye: dann poſito, daß auch Mediati dergleichen ohne Vorwiſſen ihrer Landes-Herrſchafft gethan hätten, und es alſo allerdings nach denen Reichs Geſetzen ein Factum prorſus non juſtificable wäre, ſo kan man ſie noch deßwegen nicht gleich vor denen höchſten Reichs-Gerichten belangen, dann nicht alle facta injuſtificabilia oder Legibus Imperii contraria können deßwegen vor denen höchſten Reichs-Gerichten angebracht werden, ſondern es muß auch in cauſis Mandatorum, wie die Reichs-Geſetze mehrmalen einſchärffen, die Jurisdiction der Reichs-Geſetze in Anſehung des Beklagten vorhin fundirt ſeyn, mithin müßte man dergleichen Perſonen oder Communen vor ihrem Landes-Herrn belangen. Will nun dieſer die Juden ſelbſt nicht leiden, ſondern befihlt ſeinen Unterthanen, ſie hinweg zuſchaffen, ſo hat man der Hülffe der höchſten Reichs Gerichte nicht nöthig; abſolvirt er aber die Beklagte ab actione und ver-

(1) in Proc. Cam. Tit. 34. n. 128. p. 289

verſtattet denen Juden zu bleiben / ſo muß der Kläger wieder damit zu frieden ſeyn / weil ein Landes-Herr nach denen Reichs-Geſetzen ja dergleichen Macht hat / gibt er aber auf die dißfalls angebrachte Klage gar keinen Beſcheid/ ſo gibt er dadurch tacite zu erkennen / daß er alſo die Juden/wenigſtens ad interim und biß auf fernere Widerruffung oder andere Verordnung/dulden wolle / mithin kan der Kläger wiederum nichts daraus machen. Ich wüßte mir alſo keinen caſum einzubilden / als wann man wider einen Reichs-Freyen von Adel oder ein Reichs-Dorff dergleichen Klage anbringen wollte; alleine da würde es auf die quæſtionem præjudicialem ankommen: ob dieſe nicht auch Superioritatem territorialem, oder doch wenigſtens Regalia, und zwar vom Kayſer und Reich/ ſive Jure allodiali ſive feudali haben? welch letzteres wenigſtens von einer guten Anzahl Regalium nicht kan geläugnet werden, und alſo fiele dieſe Action abermalen dahin: beſonders / da ſie ſich im Reichskundigem Beſitz befinden / propria autoritate Juden recipiren zu dörffen.

§. 44.

17.) Wann einem durch ein Urtheil eines höchſten Reichs-Gerichts etwas zugeſprochen worden/ derſelbe aber von ſeinem eigenen Landes-Herrn/oder ſeiner unmittelbar unter denen höchſten Reichs-Gerichten ſtehenden Obrigkeit/ an deſſen Genuß gehindert und darin verſtöhret wird / ſo wird wider denſelben ein Mandatum S. C. erkannt / indeme es ein Factum prorſus injuſtificabile iſt; geſchähe aber die turbation (17.) De non turbando contra Judicata ſummorum Imp. Tribunalium.)

H von

von einer mittelbaren Perſon / ſo ſtehet es zwar dem Turbirten frey / ſich deßwegen bey jenes Landes-Obrigkeit zu beſchweren / doch kan er ſich auch gleichbalden an das höchſte Reichs-Gericht wenden / bey welchem er die Urtheil erhalten hat / indeme nach allen Rechten ein Richter ſich bey ſeiner Urtheil und den obſigenden Theil bey deſſen Genuß ſchützen kan. Und zwar ſo kan man das Mandat entweder wider den Turbantem de non turbando, oder wider deſſen Landes-Obrigkeit de non permittendo turbari, oder wider beede zugleich / richten laſſen. (1)

§. 45.

18.) De non turbando contra ſententiam Judicis inferioris.

18.) Wann jemand an einem niederen Gericht eines Standes des Reichs eine Urtheil erhalten hat / an deren Genuß aber entweder von ſeiner eigenen Landes-Obrigkeit oder einem anderen / der unmittelbar unter denen höchſten Reichs-Gerichten ſtehet / gehindert wird / und caſu poſteriori der Unter-Richter nicht ſelbſt ſeine Urtheil tuiren kan / werden gegen einen ſolchen turbantem auch billich Mandata S. C. erkannt (2) / indeme eines Theils der Unter-Richter auſſer Stand iſt / Hülffe zu verſchaffen / anderen Theils der turbirende keinen anderen Richter hat / zumalen da hier die Auſtregæ, als in einem Facto prorſus injuſtificabili, ceſſiren.

§. 46.

19.) De exequendo Commiſſionem.

19.) Meinet BLUM (3) / wann einem Commiſſion

(1) BLUM. l. c. n. 129. p. 281. Dn. de LUDOLF. l. c. p. 139. ſeq.

(2) BLUM. l. c. n. 129. p. 281.

(3) in Proc. Cam. Tit. 34. n. 130. p. 289.

miſſion aufgetragen worden ſeye / Zeugen zu examiniren / er aber ſolches abſchlage oder auf die lange Banck ſchiebe / habe ein Mandatum S. C. ſtatt; hingegen ſchreibt der Herr von LUDOLF (1): ad excitandum Commiſſarii Imperialis officium non opus eſt Mandato S. C. neque enim pars impetrans magnam habebit fiduciam in perſona Commiſſarii, qui poſt monitionem iteratam, quæ fieri ſolet per Decretum extrajudiciale, negotium protrahit. Ich halte es ebenfalls nicht leicht vor rathſam / wider einen ſolchen oder einen anderen Kayſerlichen Commiſſarium, bey deme die Excitatoria (als welche in omnem caſum, wenigſtens nach der Analogie des ſonſt gewöhnlichen Styli, dannoch jederzeit vorher gehen müßten / ehe man ad Mandatum ſchritte /) nichts verfangen wollen / um ein Mandatum S. C. einzukommen / ſondern wollte lieber um einen anderen Commiſſarium oder doch nur um ein Reſcriptum pœnale bitten / als welche letztere nicht ſo hoch zu ſtehen kommen und zuweilen gegen ſaumige Commiſſarios erlaſſen werden.

§. 47.

20. Referirt BLUM (2) inter caſus Mandatorum S. C. wann jemand Monopolia exercirte; hingegen ſchreibt der Herr von LUDOLF (3): videtur eſſe caſus vix dabilis pro impetrando Mandato S. C. aut enim foret inter ſubditos ejusdem Territorii & cauſa

20.) De non permittendo vel exercendo monopolia.

H 2

(1) de Jur. Cameral. p. 140.
(2) l. c. n. 131. p. 289.
(3) l. c. p. 140.

causa non pertinebit ad Cameram, aut diverſi vel ipſos Territorii Dominos. Quos caſus ſi mihi quis deſcripſerit, tunc reſpondebo ; neque omne Monopolium eſt cum damno alterius conjunctum & illicitum. Was den erſten Fall anbelangt / ſo iſt wohl richtig / daß derſelbige regulariter nicht an die höchſte Reichs-Gerichte gehöre / indeſſen glaub ich / es gebe dannoch caſus, die ſich allerdings dahin qualificiren. Dann wann ein Unterthan oder Commun ſeinem Landes-Herrn oder Obrigkeit einen oder mehrere ſeiner Mit-Unterthanen anzeigt / welche ungebührliche Monopolia exerciren / die Obrigkeit aber ſolches dannoch nicht abſtellte / ſo glaube ich / daß eine ſolche Commun oder Unterthan *arg.* der Pol. Ord. *de* 1577. *Tit.* 18. §. 6. allerdings um ein Mandatum S. C. einkommen / daſſelbe auch dem Kläger / wann die narrata erwieſen / propter Factum nullo prorſus jure juſtificabile, ertheilt werden müſſe. Dann obwohlen *l. c.* nur diſponirt wird / daß der Reichs-Fiſcal wider eine ſolche Obrigkeit agiren ſolle / ſo iſt doch kein Zweifel / daß ſolches nur von dem Intereſſe publico zu verſtehen ſeye / wo aber jemand auch ein Intereſſe privatam dabey hätte / ſehe ich nicht / warum nicht auch ihme zu ſolchem Ende in particulari zu klagen erlaubt ſeyn ſollte. Ferner / wann ein Landes-Herr oder eine Obrigkeit ſelbſten oder ein anderer mit deren Conſens, mit Gütern / welche in dem Land wachſen / dergeſtalten Monopolia treibt / daß man nicht verſtatten will / etwas auſſer Landes zu verkauffen /

kauffen /

kauffen/ ſondern denen Unterthanen zumuthet/ das/ was ſie nicht ſonſt im Land verſchlieſſen können/ ihnen oder gewiſſen Perſonen zu kauffen zu geben/ die es doch hernach auſſer Landes verführen und den profit davon allein ziehen/ oder wann man denen Unterthanen nicht erlauben will/ ſo gar auch ihre ſelbſt erzielende Früchten oder ſelbſtgemachte Arbeit/ auch nur im Land/ wo ſie wollen/ oder ſo gut ſie können/ zu verkauffen/ ſondern ſie ſolche/ ohne daß einige Noth vorhanden wäre/ oder dergleichen Sachen zu der Landes-Nothdurfft in Vorrath aufbehalten würden/ entweder der Herrſchafft/ oder einigen von dieſen privilegirten Admodiateurs, Entrepreneurs &c. liefern müſſen/ damit dieſe beede den Nutzen allein haben; oder wann eine Landes-Obrigkeit auſſer Landes erwachſende und in dem Land nicht verbottene Güter denen Unterthanen zu ihrer Nothdurfft ſelbſt auſſer Landes herein zu hohlen verbietet/ und ſich oder anderen ein Monopolium dabey reſervirt/ in ſolchen und mehr anderen dergleichen Fällen glaube ich gäntzlich/ daß entweder Unterthanen wider ihre eigene Obrigkeit/ oder ein anderer Landes-Herr/ oder deſſen Unterthanen/ wann nemlich ſolche entweder ſich mit ſolchen Waaren aus jenem Land fourniren müſſen/ oder wann vice verſa jenes Land von ihnen damit fourniret wird/ oder doch werden kan/ und es bishero alſo gepflogen worden/ wider einen ſolchen Monopolia exercentem vel approbantem ex capite Facti ſecundum Conſtitutiones Imperii nullo jure juſtificabilis wohl

klagen und um ein Mandatum S. C. bitten können. Es lieſſe ſich von dieſer Materie zwar noch vieles ſchreiben / damit ich aber nicht zu tieff in Cameralia hinein komme und dadurch anſtöſſig werde / ſo will ich lieber abſtrahiren und nur noch beyfügen/daß die Pol. Ordn. *de* 1577. *Tit.* 18. §. 7. und 11. ziemlich deutlich zu erkennen gebe / daß in caſibus Monopolii allemahl Mandata S. C. erkannt werden ſollen / weil es in jenem §o heißt: „ ſo ſollen ſolche Verbrecher „ einige / es wären declinatoriæ oder andere „ Exceptiones und Auszüge / oder auch einige „ Abforderung / wie oder welchergeſtalt die für„ gewendt oder geſchehen möchten / nicht enthe„ ben. „ und in § 11. „ Es ſolle auch in dieſem / „ wie in anderen gefreyten Fällen / *de plano*, „ ſchleunig und zum förderlichſten/volln„ fahren / auch dem Rechten und Proceß ſein „ ſtracker Lauff / unverhindert einiger Reſtitu„ tion , Supplication , Inhibition , Suſpen„ ſion , Avocation oder andere dergleichen „ Anſchläg gelaſſen werden. „ Ubrigens iſt freylich auch wahr / daß manches eine ſpeciem Monopolii habe / ſo doch nach denen Reichs-Geſetzen nicht dafür kan geachtet werden / auch ſeynd damit die in der That heilſame und vorſichtige / nicht aber nur auf einen Privat-Vortheil einer Landes-Herrſchafft abzielende Privat-Verordnungen/ſo wol wegen der im Land erwachſenden / als der auſſer demſelben hereingebrachten Güter und Waaren Kauff und Verkauff keines weges gemeint.

§. 48.

§. 48.

21.)Incarceratio ſubditorum tertii innocentis ſub prætextu belli, (welchen BLVM (1) auch inter caſus Mandatorum S. C. referirt/) haud dubie foret caſus nullo jure defendendus, ſed etiam rariſſimus, ſchreibt der Herr von LVDOLF (2) und ich finde dieſem nichts beyzufügen.

21.)De non arreſtando ſubditos tertii innocentis ſub prætextu belli.

§. 49.

22.) Wann einer Güter/über deren Eigenthum geſtritten wird/ währenden Proceſſes oder Stritts veräuſſeren will/ werden Mandata S. C. inhibitoria ertheilt. (3) Wann aber 2. ein tertius ſolche Güter innhätte/ ſo glaube/ daß ihme nicht nur inhibiret werden könnte/ ſie keinem von beeden litigirenden Parthien einzuraumen/ wie BLVM (4) meinet/ ſondern ebenfalls auch ſimpliciter, ſie nicht zu veräuſſeren. 3. Wollte einer ſolche ſtrittige Güter in potentiorem oder auch 4. nur ſonſt judicii mutandi cauſa alieniren/ ſo werden ebenfalls Mandata S. C. erkannt/ doch ſeynd alles dieſes keine beſondere Fälle/ ſondern ſchon unter obigem erſten generalen begriffen.

22.)De non alienando bona litigioſa.

§. 50.

23.)Wann eine Obrigkeit des andern bey ihr in Verhafft ſitzende Gefangene nicht will ausfolgen laſſen/ um ſolche mit anderen Gefangenen zu confrontiren/oder ſie über das/ was ſie von dieſen auszuſagen wiſſen/ zu exami-

23.)De ſiſtendis captivis.

 niren/

(1) l. c. n. 132. p. 289. (2) l. c. p. 141.
(3) BLVM l. c. n. 133. p. 289. Dn. de LVDOLF l. c. p. 141. (4) l. c.

niren / ſollen auch Mandata S. C. erkannt werden (1) / ohnfehlbar / weil dem gemeinen Weſen daran gelegen iſt / daß die Ubelthaten / beſonders ſolche / welche die gemeine Ruhe ſtören / an das Licht kommen und geſtrafft werden. Doch / wann es nur um eine bloſſe Examination zu thun wäre / weiß ich nicht / ob eben Mandata S. C. ſtatt haben würden / indeme ſolche auch per ſubſidium der Obrigkeit geſchehen kan / welche den Gefangenen in Verhafft hat / der examinirt werden ſolle. Noch weniger aber kan man um die Ausfolgung eines Gefangenen bitten / um ſelbigen abzuſtraffen (2) / wann er auch gleich echappirt und der Proceß vorher ſchon völlig über ihn vollführet worden wäre / indeme nach dem Herkommen (welches zwar ein ſchlechtes fundament haben mag und Adminiſtrationem Juſtitiæ offt ſehr ſchwer macht oder verhindert /) die Auslieferung derer Delinquenten an die Obrigkeit des Orts / wo ſie delinquirt haben / in Teutſchland nur aus Höflichkeit und nicht aus einer Schuldigkeit geſucht werden kan.

§. 51.

24) De bonis furtivis fiſco non addicendis.

24.) Wann es herauskäme / daß etwas geſtohlenes Gut ſeye und der Fiſcus wollte es ex hoc capite an ſich ziehen und dem Eigenthums-Herrn nicht verabfolgen laſſen / würde wider eine ſolche Obrigkeit ein Mandatum S. C. billich

(1) BLUM l. c. n. 135. p. 290. Dn. de LUDOLF l. c. p. 141.

(2) Dn. de LUDOLF l. c.

billich erkannt werden (1)/ indeme eine ſolche Obrigkeit ein neues und noch viel unverantwortlicheres Furtum begienge und dieſes Factum nullo jure zu juſtificiren wäre. Es referiret aber der Herr von LUDOLF dieſen Fall unter diejenige Caſus, quos extituros hodie vix ſit credibile, doch iſt ein ſolcher unter denen von mir edirten Reichs-Hof-Raths-Concluſis zu finden/ der ſich erſt vor einigen Jahren zugetragen/ worinnen aber damals nur ein Reſcript erkannt worden iſt.

§. 52.

25.) Wann jemand vor einen anderen/ als ſeinen ordentlichen Richter inn- oder auſſerhalb Reichs citiret werden will/ deme er doch weder ratione perſonæ, noch loci contractus, noch rei ſitæ, unterworffen/ noch ſonſten ex capite continentiæ cauſæ, evictionis u. d. ſich vor ihme einzulaſſen ſchuldig iſt/ ſo wird gegen den Richter oder gegen die Parthie/ welche die Citation ausgewürckt/ ein Mandatum S. C. erkannt/ wann anderſt entweder der Richter oder doch die Parthie unter des Reichs Juriſdiction ſtehet und alſo deſſen Befehle reſpectiren muß (2)/ dann ſonſten muß die Parthie ſich ſonſt Rath ſchaffen. Ins beſondere aber werden dergleichen Mandata erkannt/ wann von einem in cauſa civili ergangenen Urtheil derer Officiale zu Cöllen/ Lüttich und Münſter 25.) De non evocando ad forum incompetens.

H 5 (als

(1) BLUM l. c. n. 136. p. 290. Dn. de LUDOLF l. c. p. 140.

(2) BLUM l. c. n. 137. 138. p. 290. Dn. de LUDOLF l. c. p. 142.

(als welche auch Jurisdictionem civilem haben/) an den Päbſtlichen Nuntium oder an den Päbſtlichen Hof appelliret wird. (1)

Lunæ 13. Aug. 1725.

Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts Gebürg/ contra Brandenburg-Culmbach ꝛc.

Fiat petitum Mandatum -- nec evocando immediatos tutores & ſubditos S. C. ſub pœna decem marcarum auri, annexa Citatione ſolita &c.

Mercurii 24. Maj. 1724.

Zu Kauffbeuten Burgermeiſter und Rath/ contra das Land-Gericht in Schwaben / in ſpecie der Mahlſtatt Iſny / Mandati, ſive Impetrantiſcher Anwald von Praun ſub præſ. 7. Apr. nup. exponendo; was geſtalten ermeldtes Land-Gericht / denen ſeinen Principalen ertheilten Kayſerlichen Privilegiis zuwider/ ſich in Sachen Magdalenä Stattmüllerin/ contra Peter Hoſer einer incompetenten Judicatur angemaſſet habe / ſupplicat hum. pro clem. decernendo Mandato caſſatorio & inhibitorio S. C. pœnali, una cum Citatione ad videndum ſe incidiſſe in pœnas Privilegiis Exemtionis inſertas aut in eventum pro plenis proceſſibus. appon. Lit. A. B. C. & D. in duplo.

Fiat Mandatum caſſatorium & inhibitorium S. C. ſub pœna 5. marcarum auri & termino duorum menſium.

§. 53.

(1) Dn. de LUDOLF l. c.

§. 53.

26.) Wann Eltern ihre Kinder oder Vormündern ihre Pflegkinder mit Gewalt genommen oder doch vorenthalten werden / haben auch Mandata S. C. ſtatt. (1) VFFENBACH führet (2) ein ſolches Exempel an / deme ich folgendes beyfüge / welches biß dieſe Stunde vielen Unluſt in dem Reich verurſachet. 26.) De exhibendis liberis vel pupillis.

Lunæ 28. Juni 1728.

Von Auffsäß Johanna Gottliebin / gebohrne Freyin von B. contra den Major Chriſtian Ernſt von Auffsäß / in puncto eines Kinder-Raubs / ſive Imploranciſcher Anwald Jo. Niclas Vogel ſub præſ. 14. hujus exhibendo allerunterthänigſte höchſt-ſchmertzliche Anzeige eines in via publica coadunatis hominibus, concurrentibus multis violentiis & commiſſis atrociſſimis injuriis vollzogenen Kinder-Raubs / ſupplicat hum. pro clem. decernendo Mandato pœnali de reexhibendo Matri & Tutrici vi raptum Filium, ut & de ſatisfaciendo pro illatis injuriis, reparando, nec ullo modo offendendo, aut impediendo Tutelam conſtitutam, ſed abſtinendo ab omnibus attentatis S. C. annexa Citatione ſolita, ut & ad videndum, ſe incidiſſe & declarari in pœnam fractæ Pacis Publicæ & Privilegio Equeſtri inſertam, cum excitatione

(1) BLUM. in Proc. Camer. Tit. 34. n. 139. p. 290. Dn. de LVDOLF in Jur. Cameral. p. m. 143.

(2) Von R. Hof-Rath p. m. 192.

tatione Fiſcalis Cæſarei; appon. num. 1. usque 15. incl. in duplo &c.

1. Fiat Mandatum de re exhibendo filium vi raptum matri, ſatisfaciendo pro illatis injuriis & reparando, nec ullo modo offendendo & deſuper idonee cavendo S. C. cum termino duorum menſium & pœna 20. marcarum auri &c.

§. 54.

27.) De non impediendo proſequi litem.

27.) Wann eine unmittelbahre Perſon eine andere ohn- oder mittelbahre Perſon abhält / daß ſie ihre an denen höchſten Reichs- oder anderen Gerichten vorzubringen geſonnene Klage allda nicht anhängig machen / oder / wo dieſes bereits geſchehen / ſie nicht fortſetzen kan / werden Mandata S. C. gegen dieſelbe erkannt / (1) weil es ein Factum prorſus injuſtificabile iſt.

§. 55.

28.) De revocandis attentatis.

28.) Wann währendem Appellations- oder Mandat-Proceß eine Parthie etwas thut / was ihr reſp. in dem gefällten Urtheil oder erlaſſenen Mandat verbotten / oder etwas unterläßt / das ihr gebotten worden / welches man mit einem Wort attentata nennet / ſo werden Mandata attentatorum revocatoria S. C. erkannt / wovon aber theils unten (2) / theils in dem Tr. de Appellationibus, mehrers wird zu reden ſeyn.

§. 56.

(1) BLUM. l. c. n. 140. p. 290. Dn. de LUDOLF l. c. p. 143.
(2) Cap. 7.

§. 56.

29.) Wann jemand währenden Stritts darüber oder dem anderen ſonſt zum Nachtheil und Tört einen Wald oder fruchtbare Bäume umhauen will / werden Mandata S. C. erkennt / weil die Sache keinen Verzug leidet und der Schaden ſo leicht nicht könnte wieder erſetzet werden / dahero auch die etwa für den Kläger ausfallende Urtheil umſonſt ſeyn würde / (1) wann man ihme nicht in Zeiten zu Hülff käme. 29.) De ſylva non devaſtanda vel arboribus frugiferis non exſcindendis.

§. 57.

30.) Wann ein mit Auſſatz oder einer anderen anſteckenden Kranckheit behaffteter den Umgang mit Geſunden nicht meiden / oder ſich nicht anderswohin machen wollte / ſollte ſich die Sache nach BLUMII (2) Meynung ad Mandatum S. C. qualificiren / ich halte es aber mit dem Herrn von LUDOLF, welcher (3) ſchreibt: hic caſus poterat omitti; nam exiſtente morbo contagioſo promtiora remedia uniuscujusque loci ſalus ſuadet, quam ut opus ſit auxilio Judicis ſupremi per Mandatum S. C. 30.) De vitando ſanorum commercio.

§. 58.

31.) Wann Unterthanen ihrem Landes-Herrn / oder einer andern darzu befugten Obrigkeit / die Huldigung verweigern / werden / wann die Obrigkeit darthut / daß ſie in ruhigem und ungewaltſamen Beſitz dieſes Rechts ſeye / Mandata 31.) De præſtando homagio.

(1) BLUM. l. c. n. 141. p. 291. Do. de LUDOLF l. c. p. 143.
(2) l. c. n. 142. p. 291.
(3) l. c.

data S. C. erkannt / (1) es wäre dann / daß der Landes-Herr oder die Obrigkeit ſich nicht zu demjenigen verſtehen wollte / was ſie vor der Huldigung zu thun ſchuldig iſt.

§. 59.

32.) De non cogendo ſubditos alienos ad præſtandum homagium &c.

32.) Mandata S. C. de non cogendo ſubditos alienos ad præſtandum homagium, oder / wann es bereits geſchehen / de relaxando ſubditos ab homagio incompetenter extorto, werden erkannt / wann ein Landes-Herr des andern Unterthanen zur Huldigung nöthigen will / oder reſp. genöthiget hat / wann anderſt der Kläger darthut / daß der Beklagte nicht in dem Beſitz dieſes Rechts ſeye. (2) Der Herr von LVDOLF ſchreibt von dieſem und dem vorhergehenden caſu: In progreſſu cauſæ deinde opera datur plerumque, ut ad deciſionem plenariam omnia inſtruantur. Solent eſſe ejusmodi Proceſſus & qui de controverſa Jurisdictione vel Collectis agunt, difficillimi, hinc eo diligentius inſtruendi: alleine wann man bey dem principio bleibt / daß in Mandat-Sachen nur das poſſeſſorium momentaneum oder endlich auch ordinarium abgehandelt werde / ſo fället auch in dergleichen caſu vieles von der Weitläufftigkeit und Schwürigkeit reſpectu hujus inſtantiæ hinweg.

§. 60.

(1) BLVM. in Proc. Cam. Tit. 34. n. 143. p. 291. Dn. de LVDOLF in Jur. Cameral. p. 144.

(2) BLVM. l. c. n. 143. Dn. de LVDOLF l. c. p. 144.

§. 60.

33.) Wann eine unmittelbare Perſon ſich weigert/ einen Zeugen abzugeben/ oder ihr Zeugnuß endlich zu beſtärcken / wird ſie darzu per Mandatum S. C. angehalten / (1) quia eſt ſpecies denegatæ juſtitiæ, ſi quis recuſet facere ea, quæ ad juſtitiæ adminiſtrationem pertinent, (2)

33.) De dicendo teſtimonio.

§. 61.

34.) Wann eine Sache bey einem der höchſten Reichs-Gerichte anhängig iſt / die eine Parthie kommt aber her und bringt zwar nicht die Haupt-Sache / (dann ſonſt iſt es eine cauſa fiſcalis) appellirt aber von dem Ausſpruch oder procedere eines von dem Reichs-Hof-Rath verordneten Commiſſarii an das Cammer-Gericht / vel viciſſim, ſo wird ein Mandatum S. C. de proſequendo litem, ubi cœpta eſt, gegen ſolche Parthie erkannt. (3) Herr von LUDOLF (4) verſtehet zwar unter dieſer Rubric den 50 ſeq. berührten Fall / daß aber an dem Reichs-Hof-Rath ermelte Rubric in dem hier proponirten caſu üblich ſeye/ zeigen die nachfolgende Exempel. (5)

34.) De proſequendo litem, ubi cœpta eſt.

Sabba-

(1) BLUM. l. c. n. 144. p. 291.
(2) Dn. de LUDOLF l. c. p. 144.
(3) BLUM. l. c. n. 145. p. 291.
(4) l. c. p. 145.
(5) In welchen Sachen Commiſſiones erkannt und von ſelbigen der Recurs ad Cameram genommen worden wäre.

Sabbathi 28. Jul. 1703.

Mecklenburg-Güſtrauiſche Succeſſion betreffend ꝛc.

5. In puncto von denen Land-Ständen fürgenommener Appellation ad Cameram, fiat Mandatum de proſequendo litem, ubi cœpta eſt, ſub pœna 20. marcatum auri & termino duorum menſium.

Lunæ 24. Nov. 1692.

Crsabergiſche Verlaſſenſchafft betreffend ꝛc.

Idem Schrimpf ſub præſ. 18. hujus in ſatisfactionem Concluſi de 30. Sept. nup. ſub C. appoſiti, doceret ſub Lit. D. daß die verwittibte Gräfin ihre Beſchwerde bey dem Kayſerlichen Cammer-Gericht anhängig gemacht und darüber ein Mandatum erſchlichen habe / mit gehorſamſter Bitte / nunmehro das geſuchte Mandatum de continuando litem ubi cœpta, allergnädigſt zuerkennen ꝛc.

1. Fiat Mandatum S. C. de continuando litem ubi cœpta eſt, ſub termino duorum menſium & pœna quinque marcarum auri &c.

Martis 20. April. 1723.

Naſſau-Weilburg contra Naſſau-Hadamar / nunc Diez und Dillenburg / Commiſſionis &c.

&c. 2. Fiat contra Naſſau-Dillenburg Mandatum S. C. de deſiſtendo à recurſu ad Cameram, ſub pœna Receſſui noviſſimo inſerta &c.

§. 62.

§. 62

35.) Wann ein Unter-Richter eine entweder bereits von einem der höchſten Reichs-Gerichte decidirte oder daran anhängige oder (ex paritate rationis) doch dahin gehörige Sache vor ſich ziehen, und darinn ſprechen will, werden Mandata S. C. wieder einen ſolchen erkannt. (1) Hieher kan man das unten (2) beygebrachte Concluſum in Sachen Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Gebürg contra Brandenburg Culmbach, in puncto illicíti recurſus derer Lindenfeldiſchen Unterthanen referiren.

35.) de l. bi non arrogando Juriſdictionem in cauſis a ſumma Imp. Dicaſteria ſpectantibus.

§. 63.

36.) Wann eine perſona publica, z. E. ein Advocatus, Notarius u. d. einem ſein Amt verſagte, ſolle nach BLVMII Bericht (3) ein Mandatum S. C. wider einen ſolchen erkannt werden; jedoch bey denen Reichs-Hof-Raths-Agenten braucht es dergleichen nicht, ſondern man injungirt es denſelben per Concluſum oder conſtituirt allen falls einen ex officio, anderer Advocaten aber gibt es allenthalben genug, vor die, welche Geld haben, und welche keines haben, werden keinen Mandat-Proceß deßwegen wider einen Advocaten, der ihnen nicht dienen will anfangen, ſondern müſſen die Obrigkeit des Orts, wo der Proceß geführt wird, bitten, ihn des Armen-Rechts genieſſen zu laſſen, folglich einem ex officio anzu-

36.) De ne denegando officio.

I

(1) BLVM & Dn. de LVDOLF ll. cc.
(2) §. 86.
(3) l. c. n. 147. p. 291.

anzubefehlen, ihnen zu dienen. Mit Notariis hat es faſt eben die Beſchaffenheit, wo aber es probabiliter ſo unſicher für einen Notarium wäre, daß er ſich Leibes oder Lebens-Gefahr beſorgen müßte, da wird man auch keinen per Mandata S. C. zu ſeinem officio anhalten, ſondern ehe der Parthie auf andere Art an Hand gehen.

§. 64.

37.) De dando Curatores vel Tutores.

37.) Wann ein Magiſtrat einem Unmündigen keine Pfleger ſetzet, wird auf deſſen oder ſeiner Freunde Erklagen die Obrigkeit per Mandatum S. C. darzu angehalten. (1)

§. 65.

38.) De præſtandis alimentis.

38.) Per Mandatum S. C. wird befohlen, dem Kläger ſeinen Lebens-Unterhalt zu verſchaffen, 1.) wann es eine ausgemachte Sache iſt, daß der Beklagte es zu thun verbunden ſeye, und doch nicht thut; und zwar, wann eine gewiſſe Summ beſtimmet iſt, wird das Mandat darauf gerichtet, oder, wo dieſes nicht wäre, wird es dem Beklagten auch nur überhaupt anbefohlen, dem Kläger nothdürfftigen Unterhalt, nach des Klägers Stand und des Beklagten Vermögen, anzuſchaffen, oder es wird eine Summ ex officio determinirt, gemeiniglich auch, wann eine gewiſſe Summ exprimirt wird, die Termine beſtimmt, in welchen ſie ſollen bezahlet werden. 2.) Wann entweder der Beklagte zwar gar nicht ſchuldig iſt, den Kläger zu erhalten, der Kläger ſcheinet aber ſonſt in

(1) BLUM. in Proc. Camer. n. 148. p. 191. Dn. de LUDOLF in Jur. Cameral. p. m. 146.

in dem mit dem Beklagten coram illo ſupremo Imperii Tribunali habenden Haupt-Stritt eine gute Sache zu haben, hat aber nichts zu leben, oder wann 3.) eben darüber geſtritten wird: ob der Beklagte ſchuldig ſeye, den Kläger zu alimentiren? es ſcheinet aber doch der Kläger gutes Fundament zu haben, hingegen keine Lebens-Mittel, ſo wird proviſorie per Mandatum S. C. dem Beklagten auferlegt, dem Kläger entweder ſemel pro ſemper, oder etwas gewiſſes in gewiſſen Friſten, alimentorum loco zu reichen. (1)

§. 66.

39.) Wann einer von jemand, der unmittelbar unter denen höchſten Reichs-Gerichten ſtehet, unrechtmäßiger Weiſe von ſeinem Amt abgeſetzet worden, und derſelbe um ein Mandat anhält, muß zwar forderiſt, (weilen es ſich nicht anderſt, als bey einem Unterthanen zutragen kan,) deſſen Obrigkeit mit ihrem Bericht darüber vernommen werden, wann aber ſich daraus entweder die Nullitäten ſelbſten zu Tag legen, oder doch die in Supplica angeführte Nullitäten nicht genugſam abgelehnet ſeynd, ſo kan dem Kläger (deme ſonſt noch Actio injuriarum bevor bleibt, auch citatio ſuper injuriis zugleich mit dem Mandat erkennt werden kan,) wohl mit einem Mandato S. C. ex capite Facti nullo Jure juſtificabilis zu ſtatten gekommen werden (2) und weiß ich nicht

39.) De reſtituendo in officium.

(1) BLVM & Dn. de LVDOLF ll. cc.
(2) BLVM. l. c. n. 150. p. 292. Dn. de LVDOLF l. c. p. 146.

nicht: ob eben, wie Herr von LUDOLF will (1) circumſtantiæ per Appellationem non reparandæ vorhanden ſeyn müſſen, dann ja nach denen Reichs-Gerichten immedietas Impetrati und Injuſtificabilitas Facti genugſam zu Erhaltung eines Mandati iſt, ich auch nicht finden kan, warum der Kläger dannoch ſollte müſſen Appellationem ergreiffen. Eine ad hunc caſum ſich qualificirende Sache war der Proceß in cauſa Seyboth contra Schwäbiſchen Hall, ſo noch nicht völlig zu End gegangen, wiewol das erkannte Mandat, quoad hoc ipſum punctum reſtitutionis in officium cum omni cauſa, bereits per Paritoriam confirmirt worden iſt.

§. 67.

40.) De non alienando bona pupilli;

40.) Wann eines Pflegkindes unbewegliche Güter ohne vorgängige richterliche Erkanntnuß oder ſonſt nulliter veräuſſert worden ſeynd, und expreſſe deßwegen geklagt worden, werden Mandata S. C. erkannt; hingegen, wo es nur als eine Exception vorgeſchützet wird, haben keine Mandata ſtatt, weilen die Pupillen rei vindicationem haben. So hält es BLUMIUS dafür: (2) Der Herr von LUDOLF dagegen glaubt, (3) wann periculum in mora ſeye, und man lieber der Veräuſſerung noch vorkommen möchte, (als welches

(1) BLUM. & LUDOLF dd. ll.
(2) im Proc. Camer. Tit. 34. n. 154. p. 293.
(3) in Jur. Cameral. p. m. 147.

welches dem Pflegkind nützlicher iſt, und leichter hergehet, als wann die bereits geſchehene Veräuſſerung redreſſiret werden ſolle,) ſo habe ein Mandatum Platz, ſonſt aber nicht. Ich bin zwar auch dieſer Meynung, wolte aber doch nicht alle Fälle nach bereits geſchehener Veräuſſerung ausſchlieſſen. Dann wann z. E. der Beſitzer eines ſolches bereits veräuſſerten Guts es weiter an einen potentiorem, oder einen, der difficilis conventionis iſt, alieniren wolte, ſo wäre wider einen ſolchen meines Erachtens in alle Wege ein Mandatum S. C. zu erkennen.

§. 68.

41.) Wann eine Obrigkeit einen Gefangenen, von deme zu beſorgen iſt, daß er ſich aus dem Staub machen werde, loslaſſen will, hingegen jemand anders daran gelegen iſt, daß er noch länger innbehalten werde, und dieſer darauf klagt, ſein Intereſſe docirt, und ſich zu Koſten und Schäden anbietet, wird ein Mandatum S. C. erkannt. (1) Doch meinet der Herr von LVDOLF, caſum eſſe rariorem, cum multæ poſſint eſſe rationes captivum dimittendi, ſi Judex, in cujus cuſtodia eſt, libertati favere velit. 41.) De retinendo captivo.

§. 69.

42.) Wann jemand den andern verhindert, auf einem ſchiffbaren Fluß zu ſchiffen, wird ein Mandatum S. C. erkannt. (2) Der Herr von LVDOLF glaubt zwar (3), caſum eſſe in- 42.) De non impediendo navigationem.

 frequen-

(1) BLVM. l. c. n. 155. Dn. de LVDOLF l. c.
(2) Id. l. c. n. 156. (3.) l. c.

frequentem, multas enim poſſe eſſe cauſas prohibendi, bellum, peſtem &c. quis vero impediturus eſſet ſine cauſa probabili? Jedoch das letztere ſtreitet in etwas mit der Erfahrung; dann ſelbige gibt auch zu unſerer Zeit hin und wieder Exempel an die Hand, da man aus æmulation, Neid, um den Vortheil allein zu ziehen u. d. anderen würcklich die freye Fahrt auf ſchiffbaren Strömen geſperret hat, welches aber expreſſe wider der neueſten Wahl *Capit. art.* 8. iſt, als allwo es heiſſet: „Auch weder am Rhein noch ſonſten einigem „ſchiffbahrem Strohm im H. Reich keine ar„mirte Schiff-Auslegere, Licenten, noch an„dere ungewöhnliche Exactionen, oder was „ſonſten zu Sperr- und Verhinderung der „Commercien - - gereichig, verſtatten oder zulaſſen.„ Ja es heißt allda noch ferner: „Derentwegen Wir dann auch nicht zugeben „wollen, daß, wo ein in den Rhein gehender „Fluß weiters ſchiffreich gemacht werden könte „und wolte ſolches durch eines oder anderen „angelegenen Standes darauf eigennützig vor„genommenen verhinderlichen Bau verwehret „werde, ſondern es ſollen ſolche Gebäu zu Be„förderung des gemeinen Weſens wenigſtens „alſo eingerichtet werden, daß die Schiffe ohn„gehindert auf- und abkommen können, und „alſo der von GOtt verliehenen ſtattlichen Ge„legenheit und Beneficirung der Natur ſelb„ſten ein Stand weniger nicht als der andere „nach Recht und Billichkeit ſich gebrauchen „möge.„ Dahero dann kein Zweifel iſt, daß auch

auch in dem letzteren Fall Mandata S, C. ſtatt haben. Ob aber auch das Flözen auf allen flözbaren Bächen müſſe geſtattet werden? ſonderlich wo es nicht um den Hauß-Brauch zu thun iſt, ſondern um das Commericum, und wo man nicht nur aus des flözenden Herrn Land durch ein fremdes Territorium wieder in des Floz-Herrns eigenes, ſondern gar auſſer Landes, flözen will? iſt eine ſchwere Frage, weilen durch die Flöze an denen Fiſchen, Mühlen, Ufern, an denen am Ufer gelegenen Gütern und dem alveo des Fluſſes oder Baches, viel mehr Schaden geſchiehet, als durch die Schiffahrt. Ich glaube, das meiſte komme in dergleichen Fällen, weil wir diſſfalls keine hinlängliche Reichs-oder gemeine-Rechte haben, auf das nach denen Umſtänden und der natürlichen Billichkeit einzurichtende arbitrium Judicis an. Ubrigens iſt freylich billich, daß nicht nur der durch die Schiffahrt oder das Flözen geſchehende erweisliche Schade ex æquo & bono erſetzt werde, ſondern auch die ſo ſich dergleichen Flüſſe oder Bäche gebrauchen, zu denen nicht nur zum privat-Nutzen des Landes-Herrns, ſondern zum allgemeinen Beſten anwendenden Waſſer-Bau-Unkoſten einigen billichen Beytrag thun; oder widrigen Falls ſich über die Sperrung der Schiffahrt oder des Flözens nicht beſchweren können. Ein Exempel eines hauptſächlich zu Hemmung der Schiffahrt unternommenen Baues und dagegen erkannten Mandati iſt oben (1) fürgekommen.

(1) §. 39.

§. 70.

43.) De non confiſcando bona ejus, qui mortem ſibi conſcivit.

43.) Wann eine Obrigkeit das Vermögen eines, der ſich ſelbſt entleibet oder todt im Waſſer gefunden worden, deſſen Kindern oder Erben entziehen und zum Fiſco einziehen wolte, würde ein Mandatum S. C. dagegen können ausgebracht werden (1) Doch zweifelt der Herr von LVDOLF (2) ob es heutiges Tages eine Obrigkeit geben dürffte, welche ſo gar keinen Begriff von denen Rechten hätte, mithin ob dieſer Caſus jemals exiſtiren möchte.

§. 71.

44.) De ſe non immiſcendo Juriſdictioni civili.

44.) Wann Biſchoffliche Officiales, oder andere geiſtliche Richtere, ſich in Civil-Sachen zu Richtern aufwerffen wollen, ſo werden Mandata S. C wider ſie erkannt, es wäre dann, daß ſie krafft Herkommens im Beſitz wären, auch in Civil-Sachen zu ſprechen / dergleichen Gerechtigkeit die Officiale zu Cöllen, Lüttich und Münſter haben. (3)

§. 72.

45.) De non torquendo abſque ſufficientibus indiciis.

45.) Wann einer ohne genugſame Urſachen wolte torquiret werden, würde freylich, propter Factum prorſus injuſtificabile, periculum moræ & damnum irreparabile, ein Mandatum S. C. ſtatt finden. (4) Doch iſt auch dieſer Caſus rar und mag vielleicht bey etlicher Menſchen Gedancken an keinem höchſten Reichs Gericht fürgekommen ſeyn, wiewol nicht

(1) BLVM l. c. n. 157. (2) l. c. p. 148.
(3) BLVM. l. c. n. 158. p. 393. & n. 166. p. 294. Dn. de LVDOLF l. c.
(4.) BLVM l. c. n. 159. Dn. de LVDOLF. *l.* c.

nicht eben deßwegen, weil ich glaubte, der Caſus habe ſich ſo lang nicht zugetragen, ſondern weil der arme Incarcerirte keine Gelegenheit, Zeit uñ Geld hat, der angetrohten und gemeiniglich alſobald auf die Trohung in das Werck geſtellten Tortur auf ſolche Art fürzukommen. Hingegen ſeynd mir verſchiedene Exempel bekandt, da, wie der gantze Criminal-Proceß, alſo auch die illegaliter fürgenommene Tortur ex poſt von dem Reichs-Hof-Rath caſſirt worden iſt.

§. 73.

46.) Wann einem Beklagten, nach von ihme bereits beſchehener Antwort auf die Inquiſitional-Articul, dannoch die Communicatio des wider ihn geführten Inquiſitions-Protocolls abgeſchlagen wird, kan wider den Richter billich ein Mandat erkannt werden, indem es eine unwiderſprechliche Nullität iſt (1) und der Beklagte, wann er nicht weiß, wer, was, und wie, wider ihn deponirt worden iſt, dadurch an ſeiner Defenſion und Darthuung ſeiner Unſchuld verhindert wird (2), nebſt deme, daß ein ſignum fere infallibile iſt, daß der Richter illegal verfahren hat und ſich dahero ſelbſt nicht getrauet, den gebrauchten modum procedendi dem Publico vorzulegen. Exempli loco dienet dieſes:

46.) De extradendo Protocollum Inquiſitionis.

Mercurii 26. Apr. 1724.

Von Schorenburg Freyherr Philipp Friederich contra den Herrn Fürſten zu Pfaltz-Zweybrücken in puncto diverſorum Gravaminum,

(1) Dn. D. SCHOEPFF de Proceſſ. crimin. caute inſtit. Cap. 2. §. 33. p. 34.
(2) Vid. BLUM. & Dn. de LUDOLF. ll. cc.

num, ſive gedachter von Schorenburg ſub præſ. 30. Martii nup. exhibendo, was geſtalten der Herr Pfaltzgraf zu Zweybrücken wider ihn, als ſeinen bisherigen Miniſtre und Præſidenten, occaſione deſſen bekandter Eheſcheidung und anderweiten Vermählung ſowohl, als eines gegen deſſen jetzige Frau Gemahlin ausgegangenen Scripti und diſſfalls gantz ungegründet-gefaßten Unwillens und ungleichen Verdachts 1. eine widerrechtliche Inquiſition angeſtellet und darauf 2. ohne Communication des ſo offt gebettenen Protocolli Inquiſitionis aller ſeiner Bedienungen entſetzet &c. &c.

Des Pfaltzgrafens gethanen unerheblichen Anbringens unerachtet fiat petitum Mandatum S. C. - - ac extradendo Protocollum Inquiſitionis - - ſub pœna 20. marcarum auri, una cum Citatione ſolita & termino duorum menſium.

§. 74.

47) De non expellendo ſubditum abſque cauſa, 47.) Wann ein Landes-Herr ſeinen Unterthanen, oder eine Obrigkeit einen ihrer Burger, ohne Urſach aus dem Land oder Ort vertreiben wollte, kan er ebenfalls gegen dieſelbe ein Mandatum S. C. erhalten. (1)

§. 75.

48) De permittendo transportationem frumentorum &c. 48.) Mandata S. C. werden gegen einen erkannt, der die Durchfuhr des Getraids oder anderer Lebens-Mittel durch ſein Land ſperret, oder denen in oder an dem Land liegenden Orten welche ihre Lebens-Mittel aus demſelben holen müſ-

(1) BLUM. l. c. n. 160. p. 293.

müſſen, ſolche nicht einzukauffen verſtatten will. (1) Der Herr von LVDOLF. (2) ſchreibt: Infrequens eſt caſus, quia ſaperet vel invidiam, vel vindictæ cupiditatem; nemo autem talis vult videri, plerumque anſam dante vicino per initia ejusmodi denegationis. - - Porro penuria propria, annonæ caritas, periculum hoſtile, vectigalium præſtatio, aliæquæ cauſæ, vim ejusmodi Mandati infringunt.

§. 76.

49.) Wann jemand auf eine Erbſchafft eidlichen Verzicht gethan hat, hernach aber ſich derſelben doch anmaſſen will, wird ein Mandatum S. C. gegen ihn erkannt. (3) Doch ſchreibt der Herr von LVDOLF (4) wohl: Caſus haut dubie eas habere debet circumſtantias, ut certum ſit probabiliter, eum, qui renunciavit hæreditati, nullum Jus habere poſſe, ut proinde renunciatio jurata habeatur pra re judicata. Judex igitur circumſtantias per Decreta prolocutoria indagabit, prius quam tale Mandatum decernatur. 49.) De ſe non immiſcendo hæreditati &c.

§. 77.

50.) Wann einer unter einem Beding, welchen zu erfüllen es nur auf ihn ſelbſt ankommt, zum Erben eingeſetzt worden iſt, ſolchen Beding aber, zum Nachtheil des ihme ſubſtituirten 50.) De adimplendo conditoinem, ſub qua hæres inſtitutus eſt.

(1) BLVM. l. c. n. 162. p. 293.
(2) l. c. p. 149.
(3) BLVM. l. c. n. 162. p. 293.
(4) de Jur. Cameral. p. m. 150.

ten Erbens nicht erfüllen will, hält BLVMIVS (1) auch dafür, daß ſich die Sache ad Mandatum S. C. qualificire; ich ſetze aber des Herrn von LVDOLF Cautel (2) bey: Par eſt ratio in hoc caſu, (wie in dem vorhergehenden,) -- probatio, quod alter aliquid facere poſſit, debet eſſe certa.

§. 78.

51.) De ſeparando feudum ab allodio.

51.) Wann ein Lehen-Herr bey Heimfallung eines Lehens nebſt demſelben auch des verſtorbenen Vaſallens hinterlaſſene eigenthümliche Güter einzieht, ſo kan nach BLVMIO (3) ein Mandatum S. C. erlaſſen werden: Der Herr von LVDOLF aber erinnert hiebey (4) dieſes: Diſtinguendum puto: aut certum eſt, quæ bona ſint allodialia, quæ feudalia, & circa hæc nulla poteſt imputari culpa Vaſallo, & tunc locus erit Mandato de non arreſtando allodialia: ſi vero eſt incertum, ſi culpa Vaſalli arguitur, Mandatum denegabitur. Termini hujus caſus ita ſunt conſtituti, ut eum inter eos habeam, qui ſint infrequentes.

§. 79.

52.) De alienando bona fideicommiſſaria.

52.) Wann einer die mit einem fideicommiſs beſchwerte oder Stamm-Güter, welche er im Beſitz hat, veräuſſern will, haben wider einen ſolchen Mandata S. C. ſtatt. (5) Nach dem Herrn von LVDOLF (6) erit neceſſa-

(1) l. c. n. 163. p. 293. (2) l. c.
(3) l. c. n. 164. p. 293. (4) l. c.
(5) BLVM. l. c. n. 165. p. 293.
(6) in Jur. Cameral. p. m. 151.

ceſſaria demonſtratio periculi præſentis & difficulter reparabilis; dann es gibt ja auch Caſus, darinnen Fideicommiſſa zu alieniren erlaubt iſt, und alſo kan ein ſolch Factum nicht ſimpliciter pro nullo Jure juſtificabili gehalten werden, wann nicht beſondere Umſtände hinzukommen. Ein Exempel eines in hoc caſu erkannten Mandati iſt dieſes:

Jovis 12. Jul. 1714.

Von Crailsheim Hannibal Friderich, Julius Dieterich reſp. proprio & curatorio nomine, Wilhelm Friderichs und Jo. Albrechts, ſamtlicher Gebrüdere Freyherren, contra Georg Wolffen Freyherrn von Crailsheim, die verbottene Alienation des Stamm- und fideicommiſſariſchen Eigenthums bey Thann, Sommersdorff und Alten-Schönbach betreffend, ſive Implorantiſcher Anwald Chriſtoph Kleibert ſub præſ. 1. Jun. nup. ſupplicat hum. pro clem. decernendo Mandato caſſatorio pœnali de non alienando bona pro conſervatione Familiæ conſtituta extra Familiam, nec contraveniendo pactis & propriis promiſſis, annexa citatione ſolita &c.

1. Fiat petitum Mandatum inhibitorium & eventualiter caſſatorium de non alienando bona pro conſervatione Familiæ conſtituta extra Familiam, nec contraveniendo promiſſis propriis, annexa Citatione ſolita &c.

Ein gleiches Mandatum S. C. und zwar ſub pœna amiſſionis Dominii, wurde den 31. Jan. 1713. erkannt in cauſa von Künſperg contra

contra von Küuſperg. Doch werden zuweilen auch nur Reſcripta erkannt, wie z. E. den 17. Nov. 1719. in cauſa Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts Gebürg contra von Lindenfels, puncto Alienationis und ſonſt geſchehen.

§. 80.

53.) De non turbando in tutela a ſummis Imp. Dicaſteriis confirmata.

53.) Wann Vormündere von einem höchſten Reichs-Gericht beſtättiget worden seynd, aber von einem anderen, der auch auf die Vormundſchafft Anſprach macht, darinn turbirt werden, qualificirt ſich die Sache zu einem Mandato S. C. (1). Dann ſie ſollten viam juris und nicht facti ergreiffen.

§. 81.

54.) De non gravando nimiis ſportulis.

54.) Wann ſich Parthien beklagen, daß ihnen von einem Judice immediate inferiore wegen Auslöſung derer Actorum prioris Inſtantiæ allzugroſſe Gerichts-Gebühren abgefordert würden, ſo taxiret der Reichs-Hof-Rath ſolche ex officio, und befihlet dem Judici a quo per Mandatum S. C. von der Parthie nicht mehrers zu fordern oder das würcklich zu viel bezahlte wieder herauszugeben, und wird dagegen die Exception, daß dergleichen Tax ſchon von Alters her üblich ſeye, oder daß die höchſte Reichs-Gerichte denen Ständen des Reichs in dergleichen Sachen nichts zu befehlen hätten, nicht angenommen. (2)

§. 82.

55.) De non ſolvendo.

55.) Wann jemand einen Schuldner hat, deme

(1) BLUM. in Proc. Camer. Tit. 34. n. 167. p. 294. Conſ. Dn. de LUDOLF l. c.

(2) BLUM. l. c. n. 246. ſeq. p. 306. ſeq.

deme wieder ein anderer ſchuldig iſt, der erſte aber beſorgen muß, daß, wo der letzte den zweyten bezahlte, er hernach nichts mehr von ihme erhalten werde, ſo kan er, nach Beſchaffenheit der Umſtände, ein Mandatum S. C. wider den letzten, und mittelſt ſolches einen Arreſt auf die dem zweyten von der obbenahmßten dritten Perſon gebührende Schuld biß zu Austrag der zwiſchen denen beeden erſten obſchwebenden Schuld-Stritt-Sache, erhalten. (1) Der Herr von LUDOLF fügt (2) bey: demonſtratio periculi præſentis & difficulter reparabilis erit neceſſaria.

§. 83.

56.) Wechſel-Briefe führen nach Wechſel-Recht jederzeit paratam Executionem mit ſich und alſo werden auch auf ſelbige Mandata S. C. erkannt. (3.) Alleine was iſt wohl von denen Landen zu ſagen, wo das Wechſel-Recht noch nicht üblich iſt, dahero auch, wann ein privatus wegen einer Wechſel-Schuld beklagt wird, ſelbige allda nicht anderſt angeſehen und behandelt wird, als wie eine andere Schuld, und keine ſo prompte Execution hat, als an denen Orten, wo man nach Wechſel-Recht verfähret? dergleichen Provinzien es noch verſchiedene im Reich gibt. Forderiſt glaube ich, es ſeye auf locum contractus zu ſehen: ſchlieſſet nun ein Immediatus einen Wechſel an einen Ort, wo Wechſel-Recht üblich iſt, ſo glaube ich allerdings, daß er ſich dadurch auch dem 56.) De ſolvendo debito ex cambio contracto.

(1) BLUM. l. c. n. 168. p. 293.
(2 in Jur. Cameral. p. m. 151.
(3) Dn. de LUDOLF Jur. Cameral. p. 138.

dem Wechſel-Recht ſubmittire, es mag her-
nach in ſein, des Contrahentis, Territorio
das Wechſel-Recht üblich ſeyn oder nicht; wür-
de aber ein ſolcher Contract in des Contra-
henten Land, wo kein Wechſel-Recht üblich
iſt, oder in einem andern ſolchen Ort geſchloſ-
ſen, ſo trüge ich Bedencken, ein Mandatum
S. C. zu erkennen, weil ein Wechſel-Brieff an
ſich keine Clauſulas executivas enthält, ſondern
die prompte Execution rühret aus der Wech-
ſel-Ordnung und Wechſel Recht her, und
wird krafft ſelbigens fingirt, als ob würcklich
Clauſulæ executivæ in dem Wechſel-Brieff
ſtünden; wo nun aber kein Wechſel-Recht vor-
handen oder im Gang iſt, ſo fället ja auch die
fictio der Clauſularum executivarum hin-
weg. Eine andere Frage aber iſt, ob man
nicht auf Wechſel-Brieffe ex capite debiti
liquidi Mandata erkennen könne? Alsdann
aber iſt es der ſchon oben (1) fürgekommene
caſus. Ein Exempel eines auf 2. Wechſel-
Brieffe erkannten Mandati S. C. haben wir
oben (2) gehabt, aus welchem zugleich zu er-
ſehen iſt, daß das ſo genannte und nach Wech-
ſel-Recht erlaubte Kauffmanns-Intereſſe,
nemlich 1. per Centum des Monaths auf 5.
per Centum jährlich reducirt worden iſt, dahe-
ro ich ſchlieſſe, daß entweder die höchſte Reichs-
Gerichte in dieſem Fall (weil er denen Reichs-
Geſetzen zuwider iſt,) ſich per exceptionem a
regula nicht an die Wechſel-Ordnungen des
loci

(1) §. 38. (2) §. 12.

loci contractus binden, oder daß das Mandat nicht deßwegen erkannt worden, weil die Schuld aus einem Wechſel hergerühret, ſondern weil es ſonſt ein debitum liquidum geweſen iſt. Mehrere Exempel von Mandatis S. C. ſo auf Wechſel-Brieffe erkannt worden, finden ſich hin und wieder, und will ich nur ein paar davon anführen.

Sabbathi 26. Jul. 1727.

Bernus Jacob, Burger und Banquier zu Franckfurt am Mayn, contra Ernſt Ludwig, Landgrafen zu Heſſen-Darmſtatt, in puncto debiti Cambialis, ſive Implorantiſcher Anwald von Imbſen ſub præſ. 18. huius exponendo, was geſtalten ſein Principal an dem Herrn Beklagten eine liquide Wechſel-Schuld per 164728. Rthlr. 17. Kr. zu fordeꝛen hätte, zu welcher Vergütung er aber nicht gelangen könnte, ſupplicat hum. pro clem. decernendo Mandato pœnali de ſolvendo literas Cambiales S. C. annexa Citatione ſolita. appon num 1, usque 30. incl. in duplo &c.

Fiat petitum Mandatum S. C. de ſolvendo literas cambiales ſub pœna 10. marcarum auri, annexa Citatione ſolita.

Lunæ 17. Nov. 1727.

Von Würtzburg Johann Ludwig und Georg Albrecht von Hann uxorio nomine, contra Adolph Ernſt von Dietmar in puncto debiti Cambialis, ſive Implorantiſcher de rato & mandato cavirender Anwald Jo. Heinrich

Souffrein ſub præſ. hujus ſupplicat hum. pro clem. decernendo Mandato pœnali S. C. de ſolvendo debitum cambiale 3000. florenorum cum citatione ſolita, demandandaque in caſum imparitionis executione. appon. n. 1. 2. & 3. in duplo.

Fiat petitum Mandatum S. C. cum termino duorum menſium & pœna quinque marcarum auri.

§. 84.

57.) De permittenda reviſione vel transmiſſione actorum.

57.) Wann eine Parthie innerhalb der in des Landes Geſetzen, oder, wo dieſe gleichfalls nichts beſonders ſtatuiren, inner der in denen gemeinen Rechten geſetzten Zeit, in einer Sache, deren Summ nicht appellabel iſt, Reviſion ſucht, auch ſonſt alle gehörige Solennia u. d. obſervirt, die Reviſio aber doch nicht geſtattet werden will, werden Mandata S. C. erkannt, weil es eine ſpecies denegatæ juſtitiæ iſt. (1) Und eben dieſes iſt auch zu ſagen, wann einer Parthie auf ihr Anſuchen in einer cauſa non appellabili die in denen Reichs-Geſetzen (2) loco Reviſionis geſtattete transmiſſio Actorum ad Impartiales abgeſchlagen werden wolte.

§. 85.

58.) De non impediendo liberum commerciorum uſum.

Dieſen bißherigen von andern ICtis obſervirten ſpecial-Fällen, worinn Mandata S. C. erkannt worden ſeynd, will ich noch einige andere beyfügen, welche alle bey wenigen Jahren her an dem Reichs-Hof-Rath fürgekommen, folglich

(1) Dn. de LUDOLF in Jur. Cameral. p. m. 186.
(2) vid. R. Abſ. de 1654. §. 113.

folglich alle in uſu ſeynd. 58ſtens) alſo werden auch Mandata S. C. de non impediendo liberum commerciorum uſum erkannt, wovon wir ſchon oben ein Exempel in cauſa von Lindenfels contra Brandenburg-Bareuth gehabt haben, deme ich folgendes beyfüge.

Jovis 19. Jul. 1725.

Cölln Statt contra Chur-Cölln & vice verſa in puncto Arreſtorum &c.

1. Fiat gegen dem Herrn Chur-Fürſten zu Cölln Mandatum S. C. ſub pœna 20. Marcarum auri puri de - - non impedienda libertate commerciorum &c.

Martis 3. Sept. 1726

Zu Schweinfurt Burgermeiſter und Rath contra den Herrn Biſchoffen zu Würzburg in puncto liberi commercii, ſive Implorantiſcher de raro & mandato cavirender Anwald Schlegel ſub præſ. 19. Aug. nup. exhibendo allerunterthänigſte Klage, contra clariſſima pacta verbottener Einfuhr einiges Wollen-Tuchs und davon neuerlich prætendirenden Schau- und Sigel-Geldes, ſupplicat hum. pro clem. decernendo Mandato de non impediendo Commeatu & de Jure Gentium liberis Commerciis, ut & de non contraveniendo pactis, cum Citatione ſolita; appon. ſignum ⊙ & Lit. A. usque Aa. incl.

Fiat petitum Mandatum S. C. de non impediendo Commeatu & liberis Commerciis - - annexa Citatione ſolita,

lita, cum termino duorum menſium & ſub pœna 20. marcarum auri.

Es iſt aber dieſes, wo keine pacta vorhanden ſeynd, öffters ein ſehr delicater Caſus, und eben nicht ſo ausgemacht, wie ferne ein Landes-Herr zum beſten ſeiner Unterthanen der Fremden Commercium in ſein Land reſtringiren könne; wenigſtens duncken mich unſere de libertate Commerciorum diſponirende Reichs-Geſetze und die heutige principia Cameralia derer Höfe nicht mit einander übereinzukommen, wiewol freylich die letztere, wann ſolche nicht mißbraucht werden, einem Land ſehr aufhelffen können, doch, wie es nicht anders ſeyn kan, mit dem Schaden des Nachbars.

§. 86.

59.) De non recurrendo in cauſis civilibus ad curias feudales.

59.) Ein gar offt bey dem Reichs-Hof-Rath fürkommender und bald per Mandata, bald per Reſcripta, oder auf andere Art, tractirter Fall iſt, wann die Unterthanen eines Vaſallen in Francken, Schwaben und am Rhein, der zugleich ein Mitglied der Reichs-Ritterſchafft iſt, in Civil-Sachen an den Lehenhof recurriren, dann da werden gemeiniglich wider den Lehen-Herrn Mandata oder Reſcripta und wider die Unterthanen Patentes erkannt, weil ſolche Vaſallen das Principium haben, daß ein Vaſall deßwegen nicht auch ein Unterthan ſey, worinn man ſie auch an dem Kayſerlichen Hof ſoutentirt. Exempel dergleichen Fälle, darinn Mandata erkannt werden, ſeynd folgende.

Vene-

Veneris 9. Aug. 1720.

Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts Gebürg, contra Brandenburg-Culmbach in puncto illiciti recurſus derer Lindenfelſiſchen Unterthanen, ſive Impretantiſcher Anwald von Klerff ſub præſ. 21. Jun. nup. conquerendo, was geſtalten occaſione der zu Abtrag der Kayſerlichen Charitativen gewiedmeten Steuren beliebten und unter denen Lindenfelſiſchen Unterthanen des Guts Weydenberg reparirter ſub-Collectation einige Schwürigkeit ſich ereignet, ſolche auch von dem Ritter-Ort, als ordentlicher Inſtanz zu unterſuchen, und das gebührende zu verordnen ſich zwar angelegen ſeyn laſſen, beſagte Unterthanen aber ſich an die Fürſtlich-Brandenburgiſche Regierung zu Bayreuth vermeſſentlich gehänget hätten, und von derſelben er, von Lindenfels, anmaßlich und incompetenter citiret werden wollen, ſupplicat hum. pro clem. decernendo Mandato attentatorum revocatorio, caſſatorio & inhibitorio S. C. annexa Citatione ſolita, cum reſtitutione Expenſarum & ſumtuum ut & condemnatione in pœnas priorib. Ordinationibus Cæſareis inſertas & deſuper excitando Fiſcalem; appon. num. 1. biß 12. in duplo.

1. Mit Caſſir und Aufhebung alles desjenigen, was in dieſer Civil- auch Ihro Kayſerl. Maj. allerhöchſten Jurisdiction privative zugehörenden cauſa ſibſidii charitativi, als eines wahren Kayſerlichen præcipui, ingleichen ſonſt den von Lindenfels,

 fels,

ſeits, als Immediatum Imperii, von dem Fürſtl. Brandenburg-Culmbachiſchen Lehen-Hof und Regierung incompetenter und wider den ausdrücklichen Innhalt derer Kayſerlichen Verordnungen und beſonders der vom 21. Jul. 1688. unternommen worden, fiat petitum Mandatum ſumtuum & expenſarum reſtitutorium atque inhibitorium S. C. ſub pœna Privilegiis Cæſareis Ordinis Equeſtris inſerta annexa, Citatione ſolita &c.

Veneris 14. Dec. 1725.

Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts Gebürg, contra Chur-Maintz, als Biſchoffen zu Bamberg, dann Dero nachgeſetzten Hof-Rath und Lehen-Stube daſelbſt, in puncto extenſæ Jurisdictionis, ſive Implorantiſch-de rato & mandato cavirender Anwald Vogel ſub præſ. 9 Nov. nup. exhibendo allerunterthänigſte Anzeige an gegenſeitiger Lehen-Cammer auch in cauſis civilibus ſich anmaſſender Jurisdiction, ſupplicat hum. pro clem. decernendo Mandato manutenentiæ Jurisdictionis equeſtris ordinariæ, nec non attentatorum caſſatorio & inhibitorio pœnali S. C. cum Citatione ſolita, junctis Literis patentibus reiteratis ad ſubditos ob incompetentem recurſum ad Curiam feudalem & reſp. pro condemnatione in pœnam prioribus Ordinationibus Cæſareis inſertam, cum Excitatione Fiſcalis; appon. num. 1. usque 22. incl. in duplo.

1. Fiat

1. Fiat petitum Mandatum manutenentiæ ſub. pœna 10. marcarum auri &c. Mehrers von dieſer Materie iſt anderwärts zu finden. (1)

§. 87.

60.) Wann zwey Parthien mit einander vor einem höchſten Reichs-Gericht in lite verfangen ſeynd, die eine aber einen mächtigen dritten Theil entweder mittelſt Cedirung ſeines zu vermeiden-habenden Rechtes gantz oder zum Theil, oder mittelſt deſſen Aufhetzung zu einer ungegründeten Intervention, oder mittelſt Ausbittung ſeines Beyſtandes wider zu ſeinen adverſarium u. d. mit in das Spiel ziehet, um ſeinem Gegentheil entweder adminiſtrationem juſtitiæ oder die execution ſeines erhaltenen oder erhaltenden Spruchs ſaurer und ſchwerer zu machen, oder deſto eher zu einem Vergluch zu nöthigen u. d. ſo wird wider denſelben Theil ein Mandat erlaſſen de non immiſcendo potentiorem liti pendenti. z. E. 60.) De non immiſcendo potentiores liti.

Mercurii 14. Aug. 1726.

Von Künſperg contra von Giech, in puncto manutenentiæ &c.

1. Fiat petitum Mundatum de non contraveniendo Decretis Cæſareis, deſiſtendo ab omnibus violentiis, conſiliis & factis, procedendo via Juris & non Facti, nec immiſcendo potentiores liti in Conſilio Imperiali Aulico

(1) Vid. Reichs-Fama Part. III. Cap. 33. p. 372. ſeqq.

adhuc finaliter decidendæ S. C. cum Citatione ſolita, ſub pœna - - marcarum auri contra Eucharium Ferdinandum à Künſperg &c.

§. 88.

61.) De non extendendis Privilegiis Cæſareis.

61.) Wann einer, deme ein Kayſerliches Privilegium ertheilet worden, ſelbiges eigenmächtig noch weiter extendiret, wird, nach befindenden Umſtänden, auch ein Mandatum S. C. wider denſelben erkannt. z. E.

Sabbathi 20. Jun. 1724.

Reichs-Ritterſchafft am Nidern-Rheinſtrohm contra Chur-Trier, Mandati, ſive Implorantiſcher Anwald Peter Friederich von Klerff ſub præſ. 7. Mart. nup. exponendo, was geſtalten Seine Chur-Fürſtliche Durchleucht zu Trier vor 2. Jahren in Dero Ertz-Stifft eine General-Landmaaß vornehmen und nicht allein Dero Unterthanen Güter, ſondern auch derer von Adel freye Höfe und Ländereyen meſſen laſſen, und denen darauf ſeyenden Hofleuten eine ſo genannte Quartam Colonicam aufgebürdet hätten, ſupplicat hum. pro caſſanda ex officio incompetenti agrimenſura bonorum nobilium decernendoque Mandato S. C. de non gravando contra mentem Privilegiorum Cæſareorum ſic dicta Quarta Colonica aliisque Collectis.

Cum caſſatione der incompetenter über der freyen Reichs-Ritterſchafft Höf, Güter und Ländereyen, vorgenommenen Feldmeſſerey fiat petitum Mandatum S. C.

ſub

ſub pœna quinque marcarum auri & termino duorum menſium.

§. 89.

62.) Wann jemand ein Gut jure hypothecæ bis zu Bezahlung der Schuld beſitzet, darinn aber geſtöhret wird, werden entweder Mandata S. C. de non turbando in poſſeſſione hypothecæ vel ſolvendo Capitale una cum Intereſſe erkannt. Z. E. 62.) de non turbando in hypotheca, aut ſolvendo.

Lunæ 18. Jun. 1725.

Zu Mecklenburg-Strelitz Herr Herzog Adolph Friderich, im Namen Dero Frau Gemahlin contra den König in Dännemarck, als Herzogen zu Holſtein, in puncto der mütterlichen Dotal-Gelder, ſive Implorantiſcher de rato & mandato cavirender Anwald von Praun ſub præſ. 17. Febr. nup. exhibendo allerunterthänigſte Vorſtellung, mittelſt eingezogenen Wittums vorenthaltender per clara Pacta ſeines Herrn Principalens Frau Gemahlin zukommender Dotal-Gelder pro 27500. Rthlr. ſpecies, ſupplicat hum. pro clem. decernenda Mandato pœnali de non amplius turbando nec contraveniendo pactis conventis, ſed potius extradendo pecuniam ex dotalitio redactam & contra tot pacta totque proteſtationes prætenſas depoſitam, cum omni cauſa & intereſſe, aut ſolvendo totam illatorum ſummam cum uſuris & annexis, in quorum ſecuritatem bona dotalitia Jure hypothecæ retinentur S. C. appon. Num. 1. usque 6. in duplo &c.

 1. Fiat

1. Fiat petitum Mandatum pœnale S. C. &c. (1)

vel reſtituendo. Oder wann die hypothec gar hinweggenommen worden, werden Mandata S. C. erkannt, z. E.

Lunæ 18. Jun. 1725.

Von Hillesheim contra Carl Julium von Löwenhaupt und die Unterthanen zu Reipoltskirchen puncto turbationis &c.

1. Iſt das gebettene Mandatum de non turbando, non inquietando, non exigendo, uti & reſtituendo hypothecam & idoneam cautionem præſtando - - ſub pœna 20. marcarum auri - - hiemit erkannt &c.

§. 90.

63.) De impediendo Collectationem &c. 63.) Als der Herr Biſchoff zu Würtzburg, welcher Schutzherr derer Reichs-Dörffer Gochsheim und Señfeld iſt, aus dieſem Schutz-Recht aber nach und nach Superioritatem territorialem machen und dahero unter anderem nicht verſtatten wollte, daß ermeldte Dörffer eine Collecte aus ihnen ſelbſten zu Beſtreitung ihrer Nothdurfft erſammleten, wurde gegen

(1) Nun wurde zwar dieſes Mandatum hernach wieder ſuſpendirt, weil das fundamentum intentionis widerſprochen wurde, indeſſen hindert dieſes nicht, es als ein tüchtiges Exempel hier anzuführen, weil, wo keine exceptiones ſub- & obreptionis (welche den caſum nur in hypotheſi, nicht aber in theſi angehen) eingebracht worden wären, das Mandat würde beſtanden ſeyn.

gen denſelben ein Mandat erkannt, wie aus folgendem zu erſehen.

Jovis 5. Nov. 1716.

Gochsheim und Sennfeld Gemeinde contra Würtzburg & Conſ. &c.

1. Cum caſſatione des Würtzburgiſchen Decreti inhibitorii fiat Mandatum de non impediendo Collectationem ad publicas neceſſitas impetrantis Communitatis & reſtituendo per militarem executionem exactas pecunias cum omni cauſa S. C. ſub pœna 10. marcarum auri &c.

§. 91.

64.) Wann ein entweder noch würcklich in Dienſten ſtehender oder dimittirter Rath, Beamte oder Diener, wider ſeinen unmittelbaren Landes-Herrn oder Obrigkeit wegen ſeines Beſoldungs-Ausſtandes klagt, die Sache liquid iſt und in dem erſten Fall, wie auch in dem anderen, falls der Kläger noch würcklich des Beklagten Unterthan iſt, der Impetratus mit ſeinem Bericht vorher vernommen worden iſt, ſo können auch in hac cauſa Mandata S. C. erkannt werden. Z. E. 64.) De ſolvendo reſiduum ſalarii.

Mercurii 26. Apr. 1724.

Von Schorenburg Freyherr Philipp Friderich contra den Herrn Fürſten zu Pfaltz-Zweybrücken in puncto diverſorum Gravaminum &c.

Des Pfaltzgrafens gethanen unerheblichen Anbringens ungeachtet fiat petitum Mandatum S. C. - - & ſolvendo reſiduum

ſalarii

ſalarii ſub pœna 20. marcarum auri, una cum Citatione ſolita & termino duorum menſium.

§. 92.

65.) De non gravando Cenſuris Eccleſiaſticis in cauſa ſeculari.

65.) Ein ſchwerlich ſonſt, auſſer inter Catholicos, fürkommender ad Mandatum ſich qualificirender Fall iſt, wann jemand wegen einer Cauſæ civilis mit Cenſuris Eccleſiaſticis belegt werden will. Dergleichen Mandata haben aber nur wider den Diœceſanum oder einen anderen unmittelbar unter denen höchſten Reichs-Gerichten ſtehenden Geiſtlichen ſtatt, dann wo ein anderer Geiſtlicher ſich deſſen unterfangen würde, muß man ſich darüber forderiſt bey deſſen unmittelbar unter dem Reich ſtehender geiſtlichen Obrigkeit beklagen: es werden auch dergleichen Mandata gemeiniglich ſtyliſirt: de non gravando vel permittendo gravari (ſc. per Officiales ſuos.) Ex. gr.

Jovis 19. Jul. 1725.

Cölln Statt contra Chur-Cölln & vice verſa in puncto Arreſtorum &c.

1. Fiat gegen den Herrn Chur-Fürſten zu Cölln Mandatum S. C. ſub pœna 20. marcarum auri puri, - - & non gravando vel permittendo gravari ſubditos Imperii Cenſuris Eccleſiaſticis in cauſa ſeculari contra manifeſtas Conſtitutiones & Leges pragmaticas Imperii &c.

§. 93.

§. 93.

66.) Wann ein Immediatus einen Gefangenen entweder aus eines anderen Immediati Gewahrſame mit Gewalt losmacht oder auch in ſeinem eigenen territorio aus einem jure aſyli gaudirenden Ort hinwegnehmen läßt, pfleget gegen denſelben ein Mandatum S. C. erlaſſen zu werden. Z. E. 66.) De reſtituendo violenter relaxatum ad locum unde.

Lunæ 13. Aug. 1725.

Cölln Statt contra Chur-Cölln in puncto invaſionis, occaſione des Latomus &c.

1. Fiat gegen den Magiſtrat zu Cölln Mandatum S. C. ſub pœna 5. marcarum auri, den aus dem Arreſt gewaltthätig genommenen Latomus wiederum ad locum unde zu reſtituiren &c.

Veneris 17. Jul. 1716.

Zu Oſnabrück Dom-Capitul contra den Magiſtrat daſelbſt, in puncto violatæ immunitatis Eccleſiaſticæ & Aſyli &c.

1. Fiat Mandatum an den Herrn Biſchoffen zu Oſnabrück, den aus dem Dominicaner-Cloſter gewaltſam herausgenommenen Confugam alſofort nach Inſinuirung dieſer Kayſerlichen Verordnung ſub pœna 20. marcarum auri wiedernm in gedachtes Cloſter zu reſtituiren, auch den Metropolitanum in ſeiner dißfalls habenden Befügnuß nicht zu hinderen und ſich hinfüro dergleichen, bey Vermeidung der in den Reichs-Conſtitutionibus geſetzten Straffen, zu enthalten &c.

Doch

Doch der letzte Caſus trägt ſich niemals zu, als zwiſchen zwey Parthien, deren die eine der Evangeliſchen und die andere der Catholiſchen Religion zugethan iſt, maſſen die Catholiſche, ſo ſie unter ſich einen ſolchen Caſum haben, ſelbigen nicht an die höchſte Reichs-Gerichte bringen, ſondern vor dem geiſtlichem Richter tractiren. Die Evangeliſche hingegen, weil ſie das bey denen Catholiſchen übliche Jus Aſyli derer Kirchen und Clöſter in hac forma als eine allen natürlichen, Göttlich- und weltlichen Rechten widrige Sache anſehen, mithin nicht glauben, daß ſie an Herausnehmung eines Delinquenten von einem dergleichen vermeyntlich gefreyten Ort zu viel thun, können und werden niemals eingeſtehen, daß dieſer Caſus ſich ad Mandatum qualificire.

§. 94.

67.) De manifeſtando ſub juramento & edendo Documenta,

67.) Wann eine unmittelbare Perſon entweder krafft einer Sentenz der höchſten Reichs-Gerichte oder ſonſt undiſputirlich ein Gut abzutretten ſchuldig iſt, die Parthie aber, ſo ſelbiges in Beſitz bekommt, verlangt, den vormaligen Beſitzer zu eydlicher Anzeigung derer zu dem Gut gehörigen Documenten u. d. und derſelben Herausgebung anzuhalten, wird ſolches, befundenen Umſtänden nach, dem Beklagten per Mandatum S. C. auferlegt, teſte Exemplo ſequenti:

Jovis 6. Oct. 1710.

Von Crailsheim Freyherren - - contra weyl. ihres Vetters, Georg Wolfens Freyherrns von Crailsheim hinterlaſſene Töchter - -

ſive

ſive Impetrantiſcher Anwald Chriſtoph von Kleibert ſub præſ. 3. Mart. nup. ſupplicat hum. pro clem. decernendo Mandato compulſoriali de manifeſtando ſub juramento & edendo ſcripturas, Documenta, Vrbaria & alia ad Senioratum & bona Familiæ Crailsheimianæ Fideicommiſſo ſubjecta pertinentia S. C. annexa Citatione ſolita; appon. num. 1. & 2. in duplo &c.

1. Fiat petitum Mandatum S. C. ſub pœna 10. marcarum auri &c.

§. 95.

68.) Wann einer ſich eines höheren Standes anmaſſet, als ihme gebühret, ſo kan man zwar den Fiſcal deßwegen wider ihn excitiren, doch geſchiehet es auch, daß man nicht allemahl gleich dieſe Schärffe gebraucht, ſondern ein Mandatum S. C. oder Reſcript deßwegen gegen eine ſolche Perſon erläßt, welches ſonderlich geſchiehet, wann etwa Perſonen, die der Kayſerliche Hof für ihrer Eltern Standes unfähig hält, ſich deſſelben dannoch anmaſſen. Ein in ſolchem Caſu erkanntes Mandat wird unten (1) vorkommen in cauſa Würtemberg contra Sponeck. 68.) De ſibi non arrogando dignitatem incompetentem.

§. 96.

69.) Wann einem die Erb-Folge entweder ſimpliciter oder doch in gewiſſen Stücken abgeſprochen worden, derſelbe aber reſp. aus ſolcher Erbſchafft oder denen ihme abgeſprochenen Stücken dannoch etwas an ſich ziehet oder etwas darzu gehöriges vorenthält, wird wider denſel- 69.) De reſtituendo ex hæreditate ablata.

(1) Cap. 3. §. 20.

denſelben ein Mandatum S. C. reſtitutorium erkannt, wie davon unten (1) ein merckwürdiges auch ad cauſam Würtemberg contra Sponeck (welch letzterem die Mömpelgartiſche Succeſſion abgeſprochen worden,) gehöriges Exempel fürkommeu wird.

§. 97.

70.) De recurrendo ad exteros.

70.) Wann un- oder mittelbare Perſonen in Proceß-Sachen, welche an denen höchſten Reichs-Gerichten anhängig ſeynd, an auswärtige geiſt- und weltliche Staaten recurriren und ſelbige mit hinein ziehen wollen, oder ſich doch deren aſſiſtenz ausbitten, ſo wird ihnen ſolches tanquam Factum per Leges Imperii prorſus injuſtificabile, per Mandata S. C. verbotten. Z. E.

Veneris 9. Apr. 1677.

Oſt-Frießland contra die Oſt-Frießiſche Land-Stände, in puncto der Einquartierung &c.

1. Fiant Mandata inhibitoria an die Fürſtin und die Land-Stände, ſich alles recurſus an Ausländiſche und alle andere, auſſer Ihro Kayſerlichen Majeſtät, in allen ihren miteinander habenden Streittigkeiten gäntzlich zu enthalten und ſich weder güt- noch rechtlich auf einigerley Weiſe ohne Ihro Kayſerlichen Majeſt. Vorwiſſen und Verwilligung vor jemand anders, wer der auch ſeyn möchte, einzulaſſen, ſub pœna 50. Marck lötigen Goldes & ter-

(1) l. cit.

& termino duornm menſium ad docendum de paritione &c.

§. 98.

71.) In Sachen zu Quedlinburg Aebtiſſin contra den Stiffts-Hauptmann von Stammern & Conſ. wurde den 7. Jan. 1693. unter anderem reſolvirt: 71.) De non transigendo ſuper Feudo Imperii absque conſenſu Imp.

1. Fiat Mandatum inhibitorium an die Aebtißin und geſammte Stiffts-Perſonen zu Quedlinburg, daß ſie mit dem Herrn Chur-Fürſten zu Sachſen in puncto derer von demſelben an dieſes Stifft formirenden Prætenſionen und ſonſt zwiſchen ihnen ſchwebenden Differentien, ohne Ihrer Kayſerlichen Majeſtät Vorwiſſen und ausdrückliche Genehmhaltung, in einige Tractaten und Vergleich ſich nicht einlaſſen, vielweniger in einem oder anderem vor ſich ſelbſten etwas abhandlen und ſchlichten ſollen, bey Vermeidung Kayſerlicher Ungnade und einer Straff von 10. Marck löthigen Goldes ꝛc.

Und ein gleiches Mandat iſt in eben dieſes Stiffts Angelegenheiten auf deſſelben eigenes Verlangen ſchon vorhero ergangen, wie aus folgendem zu erſehen.

Mercurii 20. Junii 1685.

Quedlinburg Stifft in puncto der von Fürſtlich-Halberſtättiſcher-Regierung von ſelbigem Stifft prætendirenden unterſchiedlichen Pertinenz-Stücken cum perceptis, ſo dann diverſarum diffentiarum mit denen Vogtey-Gerichten, ſive gedachten Stiffts Aebbtiſ-

 ſin,

ſin, Decaniſſe und Canoniſſe, in Literis ad Imperatorem d. d. 16. Jan. & præſ. 5. Febr. nup. exponunt, was maſſen, laut beygelegter Copie Schreibens im Julio des entwichenen 1685ſten Jahres ſich obgemeldte Halberſtätti-ſche Regierung ſonder einiges Vermuthen un-terfangen, unterſchiedliche Pertinenz-Stücke von obberührtem Stifft, mit Vorgeben, ob wä-ren ſelbige von etlichen Seculis dahin, zum Für-ſtenthum Halberſtadt, gehörig geweſen, zu præ-tendiren und cum perceptis wieder abzufor-deren; ſo ſeye zwar ſolches gantz ohnvermuthete Anſinnen dem Herrn Chur-Fürſten zu Sach-ſen, als dieſes Stifftes Erb-Vogten und Schutz-Herrn, ſo nicht weniger hiebey merck-lich intereſſirt ſey, alſofort hinterbracht, von demſelben auch am Chur-Brandenburgiſchen Hof ſattſame Remonſtrationen dagegen ge-ſchehen und ins zukünfftig noch ferner ausdruck-liche Aſſiſtenz dahero vermuthend, mit demü-thigſter Bitte, (weilen, allem Anſehen nach, er-meldte Regierung noch zur Zeit nicht acquie-ſciren, ſondern vielmehr es hierunter zu gewiſſen Conferentien zwiſchen allerſeits Intereſſenten eheſtens gelangen dörffte, dabey ſie nicht wiſſen können, was etwa dem Stifft dahero widriges angemuthet werden möchte, zu geſchweigen, daß auch Ihrer Kayſerlichen Majeſt. Stifft allda mit denen Vogtey-Gerichten je mehr und mehr in Zwiſtigkeit und Differentien gerathen und jenes mit übrig-ſeiner Gerechtſame faſt auf Gefahr lauffen wolle, alſo daß auch dahero nicht viel verträgliches zu vermuthen ſtünde,) ſich

ſich gemeldten Stiffts auf erforderenden Fall kräfftigſt anzunehmen, inzwiſchen aber ſie aufs allerforderſamſte mit gemeſſener Weiſ- und Unterſagung, allergnädigſt zu verſehen, in obbenannten beyderley Differentien ſich mit keinem Theil in nachtheiligen Tractat ohne Ihrer Kayſerlichen Majeſt. Vorbewußt und Genehmhaltung nicht einzulaſſen, viel weniger etwas bündiges in einem oder anderem vor ſich abzuhandeln und zu ſchlieſſen ꝛc.

Fiat Mandatum inhibitorium an das Stifft Quedlinburg, daß es ſich in puncto von Halberſtättiſcher Regierung von beſagtem Stifft prætendirten unterſchiedlichen Erb-Stücken, mit keinem Theil ohne Ihrer Kayſerlichen Majeſtät Vorbewußt und Genehmhaltung nicht einlaſſen, vielweniger etwas in ein und anderem vor ſich abhandlen und ſchlieſſen ſolle, bey Vermeidung Kayſerlicher Ungnad und einer Straff von 30. Marck lötigen Goldes.

Das Fundament dieſer Mandatorum beruhet augenſcheinlich darauf, daß das Stifft ein Reichs-Lehen ſeye, folglich demſelben über einige zu dieſem Lehen gehörige Stücke zu tranſigiren ohne Kayſerlichen Lehen-Herrlichen Conſens nicht gebühre.

§. 99.

72.) Wann ein Immediatus, zum Præjudiz ſeiner Nachbarn, einen Fluß oder Bach abgraben oder ſonſt einen Bau darauf oder daran vornehmen wollte, wodurch ſolcher Fluß oder Bach dem Nachbar gantz oder zum Theil un- brauch- 72.) De non impediendo decurſum aquæ.

brauchbar oder ohnutzlich gemacht würde, wird es tanquam Factum Reipublicæ perniciosum per Mandata inhibirt. Z. E.

Martis 2. Oct. 1725.

Speyer Statt contra Chur-Pfaltz, in puncto eines neuen Baus beym Winzinger Geſcheid am Speyerbach, ſive implorantiſcher Anwald Grave ſub præſ. 14. Sep. nup. exponendo, was geſtalten von Seiten Chur-Pfaltz, denen der Statt Speyer ertheilten Privilegiis, krafft deren niemand die Speyerbach, wie ſolche vom Geſcheid zu Winzingen an herab bis auf und durch die Staat Speyer laufft, weder an gemeldtem Geſcheid noch ſonſten von ihrem rechten Fluß und Lauff mit nichten ableiten, abgraben oder aufhalten, noch auch einige Mühl oder andere Gebäu, ſo die Statt Speyer an ſolcher ihrer Bach beleidigen könnten, an und auf dieſelbe Bach ſetzen oder bauen ſolle, ſchnurſtracks zuwider, zu Hemmung des Waſſers, ein Rech zum Holtzflöſſen geſetzt und an denſelben Bord geſchlagen, nicht weniger auch, allen darwider beſchehenen Proteſtirens ohnerachtet, derſelbe gar mit eingegoſſenen Eiſen feſt gemacht worden, ſupplicat hum. pro clem. decernendo Mandato de removendo dictum opus, liberum curſum amnis impediens & reſtituendo omnia in priſtinum ſtatum, non amplius impediendo curſum aquæ, ſed deſiſtendo ab omni Facto Privilegiis Cæſareis contrario S. C. annexa Citatione ad videndum & audiendum ſe declarari

ob

ob violationem Privilegii Cæſarei in pœnam eidem inſertam; appon. num. 1. usque 12. incl. in duplo.

Fiat petitum Mandatum S. C. ſub pœna 50. marcarum auri privilegiis Cæſareis inſerta (1)

§. 100.

73.) Wann jemand von einem unmittelbaren Stand oder anderem Glied des Reichs mit Gewalt zu einem Vergleich getrungen wird und ſothane Violenz ihre vollkommene Richtigkeit hat, ſo wird der ſolchergeſtalten erzwungene Vergleich per Mandatum S. C. annullirt. Z. E. 73.) Caſſatoria Tractatuum extortorum.

Veneris 20. Jan. 1713.

Hamburg Statt, contra den König in Dännemarck, diverſorum Gravaminum.

Ihro Kayſerlich Majeſtät haben allergnädigſt reſolvirt:

1. Fiat Mandatum caſſatorium & annullatorium Tractatus Civitati Imperiali Hamburgenſi extorti, de reſtituendo ablata & in poſterum non via facti ſed juris procedendo S. C. ſub pœna 2000. marcarum auri, contra Regem Daniæ, qua Ducem Holſatiæ &c.

§. 101.

74.) Oben iſt bereits ein Exempel beygebracht worden, da man in cauſa von Aufſäß contra von Aufſäß in puncto eines Kinder-Raubs ein Mandatum S. C. unter anderen auch 74.) De ſatisfaciendo pro illatis injuriis & reparando.

(1) Add. §. 69.

auch auf den Puncten de ſatisfaciendo pro illatis injuriis & reparando gerichtet hat. Und in Sachen Brandenburg-Onolzbach contra Nürnberg, den Einfall in Schönberg betreffend, wurde verlangt, das Mandat zugleich auf ſatisfactionem ſuper realibus & atrocibus injuriis zu richten, und es wurde gleichfalls verwilliget. Auch dienet hieher folgendes Exempel.

Veneris 14. Febr. 1727.

Oettingen-Wallerſtein contra die beyde Gebrüdere, Freyherren von Elſter, in diverſis &c.

Fiat Mandatum de non turbando nec offendendo, ſed reſtituendo ablata & ſatisfaciendo ob injurias illatas, ſub pœna decem marcarum auri puri, annexa Citatione ſolita.

Es iſt aber leicht zu erachten, daß in dieſem Fall liquid ſeyn müſſe, daß der Injuriirte zu der Injurie nicht ſelbſt durch ein auch unerlaubtes Factum Gelegenheit gegeben habe, ſonſt qualificirte ſich die Sache nicht ad Mandatum.

§. 102.

75.) Immiſſoriale in einen leidigen Anfall.

75.) Wann nach Abſterben des Beſitzers eines Guts, ſolches als ein leidiger Anfall jemand anderes zukommen ſolte, des Verſtorbenen Erben oder ein Dritter aber das Gut in Beſitz nimmt, ſo wird, wann die Sache ſonſt ihre Richtigkeit hat, ein Mandatum immiſſoriale S. C. erkannt. Z. E.

Jovis 23. Nov. 1724.

Von Adelsheim Wittib Brigitta Sabina, geboh-

gebohrene von Muggenthal, denn weil. Maria Benigna von Stetten, nachgelaſſene Erben, und Franz Carl von Bleyleben, contra Carl Ignatius Tänzel von Tratzberg und deſſen Ehe-Conſortin, gebohrne von Muggenthal, in puncto eines ledigen Anfalls, ſive Implorantiſcher de rato & mandato cavirender Anwald Schumm ſub præſ. 3. hujus exhibendo allerunterthänigſte Anzeige nach erloſchenem Manns-Stammen auf ſeine Principalen zuruckgehenden ledigen Anfalls der Vätter- u. Groß-Vätterlichen allodial-Erbſchafft, ſupplicat hum. pro clem. decernendo Mandato immiſſoriali S. C. annexa Citatione ſolita; appon. Lit. A. in duplo.

Fiat petitum Mandatum immiſſoriale S. C. ſub pœna quinque marcarum auri & Citatione ſolita.

§. 103.

76) Wann ein Lehen-Herr dem Vaſallen ex cauſa aperte frivola die Belehnung nicht ertheilen wolte, dieſer aber, als ſolchergeſtalten wegen ſeines Lehens nicht genugſam ſicher, ſich deßwegen an einem höchſten Reichs-Gericht beklagt, wird der Lehen-Herr per Mandatum angehalten, die Belehnung dem Vaſallen widerfahren zu laſſen. Z. E. 76.) De impertienda Inveſtitura.

Jovis 11. Sept. 1727.

Marheinicken Heinrich Wilhelm, Burger und Bauer, contra die Fürſtlich Hildesheimiſche Regierung und Lehen Cammer, die Belehnung über das im Stifft gelegene ſo genannte Weſtphäliſche Lehen betreffend, ſive imploranti-

rantiſcher Anwald Fabricius ſub præſ. 25. Aug. ſupplicat hum. pro clem. decernendo Mandato caſſatorio & revocatorio, nec non de impertienda Inveſtitura S. C. pœnali, annexa Citatione ſolita; appon. num. 1. 2. 3. 4. 5. & 6. in duplo. &c

1. Fiat petitum Mandatum caſſatorium, revocatorium & de impertienda Inveſtitura S. C. ſub pœna decem marcarum auri, annexa Citatione ſolita &c.

Dieſem Marheinicken, war die Belehnung deßwegen difficultirt worden, weil er Evangeliſch war, und wolte dahero ſein vorhero von der Fürſtlichen Cammer erkaufftes Lehen einem Catholiſchen überlaſſen werden, welches aber freylich ein Factum ſecundum Leges Imperii fundamentales prorſus injuſtificabile war.

§. 104.

77.) Dehortatoria.

77.) Zuweilen geſchiehet es, daß ein Dritter ſich in einen zwiſchen zwey Parthien vor dem Reichs-Hof-Rath, hangenden Streit miſchet und dem einen Theil wider die Gebühr mit Rath oder That an die Hand gehet; in ſolchem Fall nun, ſonderlich wann etwa der Beklagte dadurch in ſeiner Renitenz gegen die erlaſſene Kayſerliche Befehle geſtärcket wird, erkennet man gegen den ſich alſo miteinmiſchenden dritten Theil, nach erforderenden Umſtänden, ein Mandatum dehortatorium. Z. E.

Jovis. 9. Mart. 1730.

Von Twickel Freyherr, Dom-Probſt zu Hildesheim, contra den ſuſpendirten Burgermeiſter

meiſter und demſelben anhangende tumultuirende Burgere der Neu-Stadt Hildesheim, wie auch den anmaßlich erwählten neuen Magiſtrat, Mandati in puncto tumultus &c.

4. Fiat Mandatum dehortatorium an die geſammte Alt-Stadt Hildesheim, ſub pœna 20. marcarum auri, cum termino duorum menſium, annexa Citatione ſolita &c.

Dieſe Mandata coincidiren übrigens, auſſer deme, daß ſie, wie geſagt, contra tertios gehen, mit denen Mandatis inhibitoriis, und kommen ſie wenig für, indeme, wo keine Gefahr vorhanden iſt, meiſt andere Verordnungen gegen dergleichen tertios erlaſſen werden.

§. 105.

78.) Wann eine unmittelbare Perſon in einem fremden Gebiet, wo ſie es nicht berechtiget iſt, ſich einer Jagens-Gerechtigkeit anmaſſet und die Sache ſonſt ihre Richtigkeit hat, wird es ihr per Mandatum nidergelegt. z. E. 78.) De non invadendo Territorium alienum venandi cauſa.

Jovis 14. Dec. 1726.

Zobel von Gibelſtatt contra von Gibelſtatt ꝛc.

Fiat nunc petitum Mandatum inhibitorium de non invadendo Territorium alienum venandi cauſa - - S. C. ſub pœna 5. marcarum auri & termino duorum menſium, annexa Citatione ſolita.

Man könnte aber auch um ein Mandatum de non turbando in poſſeſſione Juris venandi einkommen, und iſt es in effectu kein

beſonderer caſus, ſondern gehöret eigentlich mit unter die letztgemeldte Rubric.

§. 106.

79)De abducendo

79.) Wann ein Stand des Reichs entweder ein Land oder Ort, woran er Anſprach zu haben vermeint, eigenmächtig mit ſeinen Troupen belegt, oder einem andern Stand Troupen in ſein Land legt, oder veranlaſſet, daß Fremde ſolche hineinlegen, ſo wird wider denſelben unter anderem auch ein Mandatum de abducendo milite erkannt. z. E.

Mercurii 20. Dec. 1713.

Limburg contra Limburg Commiſſionis in puncto ſeparationis Feudorum ab Allodio, ſive Gräflich-Limburgiſcher Anwald Chriſtoph Kleibert ſub præſ. 13. Nov. nup. exhibendo allerunterthänigſte Vorſtellung über die Königlich-Preußiſcher Seiten eigenmächtig unternommene Poſſeſſions-Ergreiffung und an das Allodium verübte Attentata, ſupplicat hum. pro clem. annectenda hacce repræſentatione Voto, & caſſanda & annullanda apprehenſione poſſeſſionis propria autoritate facta promovendaque ſeparatione Feudi ab Allodio, nec non decernendo Reſcripto ad Commiſſionem Cæſaream de immittendo juxta tenorem Concluſorum Judicii Aulici nomine Imperatoris Regem Boruſſiæ in Feudum Imperii Limburgicum, atque de manutenendo hæredes in quieta Allodii poſſeſſione; appon. num. 1. biß 15. incl. in duplo &c.

Idem

Idem Mörlin ſub præſ. 1. hujus exhibet allerunterthänigſte Anzeig wegen der von Seiten Ihro Königlichen Majeſtät von Preuſſen in dem Limburgiſchen ergriffene Poſſeſſion und Bitte um darüber allergnädigſt ertheilende Manutenenz; appon. num. 4. &c.

1. Fiat das ſub præſ. hodierno gebettene Mandatum de abducendo milite ſub pœna 20. marcarum auri & termino duorum menſium, annexa Citatione ſolita &c.

Jovis 17. Dec. 1699.

Heſſen-Homburg contra Heſſen-Darmſtadt, Mandati, ſive Impetrantiſcher Anwald Philipp Wilhelm von Würz, ſub præſes. 5. hujus zeigt allerunterthänigſt an, daß der Herr Landgraf zu Heſſen-Darmſtadt ſeinen Herrn Principalen in Dero Schloß und Stadt Homburg feindlich überfallen, belageren und Land-Fried-brüchiger Weiſe würcklich bekriegen laſſen, mit gehorſamſter Bitt, nicht allein die Abführung der Miliz nochmalen anbefehlen, ſondern auch dem Herrn Chur-Fürſten zu Pfaltz, damit ſolches zum Effect gebracht werde, allergnädigſt aufzutragen, ſo dann den Kayſerlichen Reichs-Fiſcalen wegen dieſes verübten Pacifragii ſeines Amts erinnern zu laſſen. appon. num. 14. & 15. in duplo &c.

&c. 2. Fiat Mandatum ulterius de abducendo milite & non offendendo, nec moleſtando contra Receſſus, ut & reſtituendis ablatis S. C. ſub termino duorum menſium, annexa Citatione ſolita &c.

31. Jan.

31. Jan. 1657.

Yſenburg contra Yſenburg ꝛc.

1. Fiat Mandatum S. C. wider den ältern Bruder, daß, weilen auf ſein Anhalten die Chur-Pfältziſche Völcker zu Offenbach eingelegt, auch folgends durch dieſelbe die 3. jüngere Brüder in Arreſt genommen, und darinn biß noch enthalten würden, er die Abführung der Soldaten, wie auch die Relaxation des Arreſts ſo bald ohne einigen Entgelt und Ausflucht verſchaffen und de paritione intra terminum unius menſis dociren ſolle, bey Vermeidung höchſter Kayſerlicher Ungnad und Remotion ab Adminiſtratione der Grafſchafft &c.

§. 107.

80.) De non contraveniendo Privilegiis Cæſareis.

80.) Wann von jemand wider Kayſerliche Privilegia gehandelt wird, iſt es zwar ordinarie eine cauſa fiſcalis, doch geſchiehet es, nach ergebenden Umſtänden, beſonders, wann nur incidenter mit und nicht primario ſuper violatione privilegii geklagt wird, daß man auch ein Mandatum S. C. deßhalben erkennet. z. E.

Veneris 29. Mart. 1726.

Roſtock Academiæ Rector & Collegium contra Burgermeiſter und Rath daſelbſten ꝛc.

Fiat Mandatum caſſatorium, reſtitutorium & de non amplius turbando vel Privilegio Cæſareo & tranſactioni contraveniendo S. C. ſub pœna dicto Privilegio inſerta, annexa Citatione ſolita.

§. 108.

§. 108.

81.) Wann eine von einem Judice ſupremis Imperii Dicaſteriis immediate inferiori gefällte Urtheil Krafft Rechtens ergriffen hat, oder dagegen ein ohnſtatthafftes remedium Juris, z. E. Appellatio ad Pontificem in cauſa civili interponirt worden iſt, der Richter aber dannoch die Urtheil nicht exequiren will, wird derſelbe in beeden dieſen Fällen per Mandatum S. C. darzu angehalten. z. E. 81.) De exequendo propriam ſententiam.

Veneris 28. Jun. 1720.

Freusberg Agnes Catharina contra Maximilianum Ferdinandum Henricum Antonium L. B. de Horſt in puncto illiciti recurſus ad Curiam Romanam, ſive Impetrantiſcher Anwald Schaaff ſub præſ. 4. nup. exponendo, wie daß der Beklagte nach dreyen bereits uniformiter ausgeſprochenen Sententien contra Conſtitutiones Imperii in dieſer Civil-Sache ſeinen Recurs an den Päbſtlichen Stuhl genommen, und dahin zu ziehen ſich sträfflich unternommen habe, ſupplicat hum. pro clem. caſſando recurſu, decernenda Executione ſententiarum deſuperque ferenda Ordinatione ad Officialem Monaſterienſem. appon. Lit. A. B. & C. in duplo. &c.

&c. 2. Cum notificatione hujus fiat Mandatum de exequendo propriam Sententiam S. C. an den Officialem zu Münſter ſub termino duorum menſium & pœna 5. marcarum auri.

§. 109.

§. 109.

82.) De extradendis cadaveri-

82.) Weilen diejenige, welche die Fraiſch-Gerechtigkeit haben, die Beerdigung derer gewaltſamer Weiſe um das Leben gekommenen Perſonen ſich vindiciren, deßwegen wird, wann jemand incompetenter dergleichen Cörper hinweg ſchleppen und zur Erden bringen läſſet, demſelben per Mandatum anbefohlen, die Tod...n Cörper zu reſtituiren. z. E.

Veneris 30. Aug. 1726.

Oettingen contra Nördlingen in puncto Invaſionis & inde ſubſecutorum homicidiorum, ſive Implorantiſcher de rato & mandato cavirender Anwald Philipp Jacob Kiſtler ſub præſ. 29. hujus exhibendo allerunterthänigſte Anzeige neuerlich unterm Vorwand eines Jauner-Zugs unternommener Invaſion des Oettingiſchen Territorii und dabey erfolgter Todtſchläge, ſupplicat hum. pro clem. decernendo Mandato S. C. pœnali de extradendis Corporibus mortuis, ut & relaxando læſos innocenter detentos & in poſterum deſiſtendo ab omni violentia, annexa Citatione ſolita; appon. num. 1. & Lit. A. usque G. incl. in duplo.

1. Fiat petitum Mandatum S. C. ſub termino duorum menſium & pœna 20. marcarum auri, annexa Citatione ſolita &c.

Veneris 14. Febr. 1727.

Oettingen contra Nördlingen &c.

&c. Fiat, der bißhero unbefolgten Puncten halber, extraditionis nempe cadaverum - - Paritoria plena &c. Eigent-

Eigentlich gehöret dieſer caſus unter die Claſſem Mandatorum de non turbando oder ſuper Conſtitutione de poſſeſſione litigioſa.

§. 110.

83.) Von einem Mandato de non mutando formam Regimis dienet folgendes zum Exempel. 83.) de non mutando formam Regiminis.

Sabbathi 9. Mart. 1715.

Zu Roſtock Burgermeiſter, Rath und Hundert-Männer contra Carl Leopold, Herzogen zu Mecklenburg-Schwerin und Güſtrau ꝛc. &c. 2. In puncto mutatæ turbatæve formæ Regiminis fiat itidem Mandatum relaxatorium, reſtitutorium, caſſatorium & inhibitorium S. C. ſub eadem pœna quinquaginta marcarum auri, annexa Citatione ſolita &c.

Doch bleibet der caſus an ſich noch dunckel: ob nemlich etwa das Mandat deßwegen erkannt worden, weil vielleicht die vorgenommene Veränderung des Stadt-Regiments wider die der Stadt ertheilte Privilegia oder mit derſelben errichtete Verträge geloffen? oder ob auch ein Mandat ſtatt haben könne, wann dergleichen Veränderung ſchon einigen Privilegiis, Pactis u. d. nicht zuwider wäre? Zwar, wann eine ſolche Veränderung vorgenommen werden wollte, da bey der neuen Form zu beſorgen wäre, daß die Juſtiz nicht könne noch werde adminiſtrirt werden, oder daß ſonſten das gemeine Weſen offenbahr einen groſſen Schaden davon hätte, da wird freylich niemand

mand zweiflen, daß alsdann ex capite, quod Reipublicæ interſit, ein Mandat könne erkannt werden; wo aber auch dieſes nicht iſt, und ein Landes-Herr, der keine per Pacta u. d. gebundene Hände hat, ſonſten circa formam Regiminis ſeines Landes oder eines Orts eine Abänderung vornehmen wollte, da hielte ich es weder denen Reichs-Grund- noch denen anderen von Mandatis S. C. diſponirenden Reichs-Geſetzen für conform, wann ein Mandat wollte erkannt werden.

§. 111.

Transitio ad alia.

Doch dieſes kan nunmehro loco ſpeciminis, in was für ſpecial-Fällen an denen höchſten Reichs-Gerichten und beſonders an dem höchſtpreißlichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath Mandata S. C. erkannt zu werden pflegen, genug ſeyn, dann wo ich alle ſolche in praxi ſich zugetragene Exempel erzählen wollte, würde es einen eigenen Band erforderen und doch von ſo gar groſſem Nutzen nicht ſeyn. Wer ſich mehrere ſolche caſus ſammlen will, der findet hierzu in dem Catalogo Rubricarum und denen Formulis Decretorum, welche der Herr von LUDOLF ſeinem Juri Camerali angehänget hat, wie auch in denen von mir an das Licht geſtellten 8 Tomis Reichs-Hof-Raths-Concluſorum genugſame Materie.

§. 112.

Mandata S. C. von welchen hier nicht gehandelt wird.

Es werden ſonſten zwar auch an denen höchſten Reichs-Gerichten, ſtatt derer Citationem auf den Land-Religions- und Weſtphäliſchen Frieden, oder auf die Conſtitutiones de pignora-

gnorationibus, arreſtis & litigioſa poſſeſſione zwar (1) auch öffters Mandata S. C. erkannt, wie auch ſuper violatione Privilegorum Cæſareorum, weil ich aber von allen dieſen Materien ex profeſſo zu anderer Zeit zu handlen gedencke, ſo will ich von dergleichen Mandatis in dieſem Tractat nichts melden, auſſer, daß die Arreſt-Sachen, welche ſich nicht ad Conſtitutionem de arreſtis, aber ſonſt ad Mandata S. C. qualificiren, dannoch müſſen mitgenommen werden.

§. 113.

Ubrigens will ich hier von dieſer Materie: in was für Fällen Mandata S. C. ſtatt haben? noch einige Obſervationes generales anführen. Erſtlich nemlich ſchreibt der Herr von LVDOLF (2): De Mandatis, quæ futuros caſus reſpiciunt, ſciendum eſt, quod fundari debeant omnino in Facto aliquo, quod metuitur, juri & juſtitiæ adverſo, ita ut periculum vel damnum per præceptum Judicis caveatur & res integra ſervetur. Et metus non eſſe debet vanus, imaginarius, ſed probabilis Judici. Hæc niſi adſit qualitas Narratorum, repelletur haud dubie petitor. (3)

Obſervatio de Mandatis, quæ futuros caſus reſpiciunt.

M §. 114.

(1) Et quidem vi conſuetudinis, non autem Legum Imperii, wie jemand bey dem Herrn von LVDOLF de Jur. Cameral. p. 103. wohl erinnert.

(2) de Jur. Cameral. p. m. 151.

(3) add. ſupra §. 11.

§. 114.

De Mandatis reſtitutoriis.

Reſtitutoria Mandata, ſagt der Herr von LUDOLF ferner (1) quæ ſupponunt ſpolium & quidem cum violentia conjunctum, ſi hoc probetur, ſine clauſula decernuntur; ſimplex vero ſpolium coram Auſtregis tractari debet juxta tit. 8. C. O. G. ſcil. ubi Auſtregarum forum eſt fundatum perſonarum intuitu. Accidit tamen facile, ut per continentiam cauſæ etiam in ſimplicis ſpolii caſu Jurisdictio Cameræ fundari & ſpoliato citra ambages iſtas auxilium ferri queat.

§. 115.

De Supplicis pro Mandato de non via Facti, ſed Juris procedendo.

Von denen Supplicis pro Mandato de non via Facti, ſed Juris procedendo, meldet der Herr von LUDOLF: (2) Verum eſt, iſto operculo ſæpiſſime uti Advocatos pro ſpecie facienda ſuis Narratis, ad obtinendum Mandatum S. C. tanquam ad Factum nullo jure juſtificabile. Re intrinſecus examinata reperitur plerumque vas anguſtius, ut pauliſper commotum decidat operculum: Narrata, inquam, niſi ſimul contineant & probent Factum, ob quod alias locus eſſet Mandato S. C. inſcriptio iſta nihil juvabit.

§. 116

Der Impetrandus muß immediat ſeyn.

Und dieſes wäre alſo genug von denen Fällen, in welchen Mandata S. C. ſtatt haben, es iſt aber keines Weges genug, daß die Sache ſelbſt ſich

(1) l. c. p. 152. (2) l. c.

ſich ad Mandatum S. C. qualificire, ſondern es wird, wie gleich folgender §us zeiget, regulariter auch noch erforderet, daß die Perſon oder Commun, ſo man belangen will, unmittelbar denen höchſten Reichs-Gerichten unterworffen ſeye. Und iſt dahero in denen Fällen, wo unmittelbare Beamte oder Unterthanen das Factum begangen haben, worüber man ſich beklagt, forderiſt zu erweiſen, entweder, daß ſie es auf ſpecialen Befehl ihrer Landes-Herrſchafft oder Obrigkeit gethan haben, oder, wo dieſes nicht iſt, daß man ſich doch bey dieſen darüber zwar beklagt habe, das Factum aber entweder gut geheiſſen oder doch die Juſtiz nicht adminiſtriret worden ſeye, ja, wann eine Veränderung in der Regierung vorgehet, geſchiehet es öffters, daß wann eine Parthie wegen eines Facti, ſo ſich noch unter der vorigen Regierung zugetragen, um ein Mandat bittet, ſelbige angewieſen wird, vorhero ſich um deſſen Remedur bey der neuen Regierung zu melden.

§. 117.

Ob Mandata S. C. wider Communen oder Perſonen, die dem Reich nicht unmittelbar unterworffen ſeynd, ſtatt haben ſollen? davon diſponirt der R. *Deput.* Abſ. *de* 1600. §. 29. alſo: „Es wird nicht wenigers in Zweifel gezogen: ob an Unſerm Kayſerlichen Cammer-„ Gericht Mandata S. C. auf die 4. Fäll ge-„ gen denjenigen, ſo nicht ohne Mittel, ſondern„ mediate dem H. Reich unterworffen, zu erkennen ſeyen? Derhalben Unſer Kayſerlicher„ und

Mandata S. C. wider mediatos haben regulariter nicht ſtatt.

„und gemeiner Stånd Ausſchlag nicht unbil„lig nöthig zu ſeyn erachtet worden, und dar„auf ſo verordnen Wir, daß dißfalls den Ma„giſtratibus proxime immediatis in deme „nicht fürzugreiffen oder zu Deroſelben Nach„theil etwas zu erkennen; ſintemal ſie mehr in „der Nåhe geſeſſen, auch wohl etwas ſchleuni„ger den Betrangten die rechtliche Gebühr wi„derfahren laſſen, und die hülffliche Hand bie„ten können, und ſolches vermuthlich nicht ver„ziehen oder abſchlagen werden noch ſollen.„

§. 118.

Auſſer 1.) wann der Judex intermedius conſentirt,

Ob nun zwar dieſemnach die Sache in regula freylich ihre Richtigkeit hat, ſo gibt uns doch eben dieſer Jus ſelbſten einen Abfall an die Hand, worinn dannoch Mandata S. C. contra mediatos ſtatt haben können, nemlich wann der Judex intermedius oder proxime immediatus darein conſentirt, dann ſolchergeſtalten fället die ratio hujus Legis finalis hinweg, folglich auch Lex und deſſen Diſpoſition ſelbſten: dahero als A. 1729. in cauſa des Herrn Dom-Probſten zu Hildesheim contra den ſuſpendirten Burgermeiſter Dörrien, und die ihme anhangende tumultuirende Burger der Neu-Stadt Hildesheim, ein Mandatum S. C. von dem Höchſtpreißl. Reichs-Hof-Rath erkannt wurde, Impetrati aber dagegen excipirten, ſie ſeyen mediati, wurde ihnen replicirt: Der Herr Chur-Fürſt zu Cölln, qua Biſchoff zu Hildesheim, habe darein conſentirt, und ſelbſten vor den Herrn Dom-Probſten bey J. K. M. intercedirt;

als

als aber die Beklagte noch zweiflen wollten, ob dergleichen reſignatio Jurisdictionis in præjudicium Partis impetratæ angehe, wurden ſie mit dieſem §o abgewieſen, das Mandat auch per Paritoriam confirmirt.

§. 119.

Ex eadem ratione können auch 2tens Mandata S. C. contra mediatos ſtatt haben, wann der Judex proxime immediatus oder der Landes-Herr ſelbſten wider ſeine eigene Unterthanen oder ein unmittelbarer Magiſtrat wider ſeine eigene Burger klagt, dann da kan wieder nicht geſagt werden, daß ſolche Mandata zum Nachtheil des Judicis intermedii gereichen, und werden dahero in ſolchen Fällen billig Mandata erkannt, wiewol man ſich bey dem Reichs-Hof-Rath ſtatt derſelben mehrers derer Patentium und Commiſſionen bedient.

2.) Wann ein Landes-Herr wider ſeine Unterthanen ꝛc. klagt/

§. 120.

Endlich gibt mehrgemeldter §. 29. auch noch die dritte Limitation an die Hand, in denen Schluß-Worten: noch ſollen, daß nemlich Mandata S. C. auch in dieſem Fall billich von denen höchſten Reichs-Gerichten contra mediatos erkannt werden, wann deren Obrigkeit zwar um Adminiſtration der Juſtiz iſt belangt worden, ſolche aber nicht hat widerfahren laſſen. Doch muß in dieſem Fall 1. die denegatio vel protactio Juſtitiæ gebührend beſcheiniget werden, und 2. der caſus ſich ſonſten auf die 4. Fälle ſchicken, dann wo dieſes letzte nicht wäre, müßte man nicht wider die mediatos, ſondern wider deren Magiſtrat klagen,

3.) Wann der Judex intermedius Juſtitiam denegirt, oder protrahirt.

gen, und bitten, ihn zu Adminiſtrirung der Juſtiz anzuhalten.

§. 121.

4.) Ex continentia cauſæ.

Sonſten werden 4. zwar auch öffters Mandata S. C. wider mediatos erkannt, aber nicht principaliter, und nur ex continentia cauſæ, nemlich in dem Fall, wann mediati entweder aus Befehl ihrer Landes-Herrſchafft dasjenige ausgeübt haben, worüber man ein Mandat ſucht, oder, wann ihre Obrigkeit es ihnen zwar nicht befohlen, doch aber nachmals, wann man das Factum klagbar angebracht, es ratihabirt hat. Dann in dergleichen Fällen pflegt man ſowohl die Obrigkeit, als deren Beamte oder Unterthanen zugleich zu beklagen und das Mandat wider beede einrichten zu laſſen, gleich oben aus dem Exempel von Crailsheim contra Brandenburg-Onolzbach und unzählichen anderen zu erſehen iſt.

§. 122.

5.) Si contra uſurpatorem qua poſſeſſorem querela moveatur.

Weiter und 5. werden auch Mandata S. C. contra mediatos in dem Fall erkannt, wann ein Land von jemand beſeſſen wird, den der Kayſerliche Hof nicht pro legitimo poſſeſſore erkennt, ſondern nur pro uſurpatore anſiehet, dann da werden, wann wider einen ſolchen Herrn qua poſſeſſorem des Landes geklagt wird und Mandata erkannt werden ſollen, dieſelbige wider des vorigen rechtmäßigen Beſitzers hinterlaſſene Regierung gerichtet. z. E.

Lunæ 18. Jun. 1725.

Zu Mecklenburg Strelitz Herr Herzog Adolph Friderich im Namen Dero Frau Gemahlin

mahlin contra den König in Dännemarck, als Herzogen zu Holſtein, in puncto der mütterlichen Dotal-Gelder ꝛc.

1. Fiat petitum Mandatum pœnale S. C. wider die nachgelaſſene Plöniſche Regierung ſub pœna 5. marcarum auri.

2. Moneatur der Impetrantiſche Agent künfftighin wider gedachte Regierung anzuruffen, mithin das rubrum cum nigro beſſer, als dißmal geſchehen, zu concordiren.

Und obwohlen dieſes Mandat hernach den 28. Sept. 1725. ſuſpendiret wurde, ſo gienge doch quoad hoc punctum keine Abänderung für, ſondern es hieſſe vielmehr:

Idque notificetur denen zur Fürſtlich-Holſtein-Plöniſchen-Landes-Regierung von weyland Herrn Herzogen Joachim Friderich beſtellten hinterlaſſenen und zu dato im Land befindlichen Räthen ꝛc.

Dann es hatte der Reichs-Hof-Rath ohnlängſt vorhero dieſe Plöniſche Lande dem Herrn Herzogen zu Holſtein-Rethwiſch zugeſprochen, hingegen hatte der König in Dännemarck das Land in faveur des Herrn von Carlſtein in Beſitz genommen, und wider ermeldten König, qua poſſeſſorem, wurde hier geklagt.

§. 123.

6.) Wann ſich mediati pro immediatis geriren.

6. Haben Mandata S. C. wider mediatos ſtatt, wann ſich ſolche pro immediatis geriren, oder gar affectiren Status Imperii zu ſeyn: dann da ſie niemand als den Kayſer und die höchſte Reichs-Gerichte über ſich erkennen wollen,

len, ſo würde ja eine vergebliche Sache ſeyn, wann man ſie vor dem, deme ſonſt von Rechts wegen die Superiorität über ſie gebührte, belangen wollte. Und zwar glaube ich, daß, beſagter maſſen, wider ſolche Perſonen oder Communen Mandata S. C. ſtatt haben, wann auch ſchon durch die Urtheil eines höchſten Reichs-Gerichtes ausgemacht wäre, daß ſie mittelbar ſeyen, die Condemnirte aber noch nicht pariret haben, noch der declarirte Landes-Herr im Stande iſt, ſie ad paritionem anzuhalten, dann ſolchen Falles wird die Sache, propter impotentiam Judicis inferioris adminiſtrandi juſtitiam, nothwendiger Weiſe ad Judicem ſuperiorem devolvirt. Z. E. ſo werden wir unten hören, daß wider den Grafen von Sponeck Mandata S. C. erkannt worden, nachdeme man ihn bereits der Mömpelgartiſchen Succeſſion unfähig und alſo per neceſſariam conſequentiam pro mediato erkläret, er aber ſich noch nicht ſubmittiret hatte; und obwolen ſelbige Mandata mehr auf den §. ſeq. vorkommenden Fall, item auf den, wann der declarirte Landes-Herr ſelbſten wider einen ſolchen klagt, quadriren, ſo iſt doch kein Zweifel, daß, wann mittler Zeit auch ſchon jemand anders wider dieſen Grafen von Sponeck actionem perſonalem z. E. puncto debiti inſtituiret hätte, dannoch die Reſolutiones, und alſo auch Mandata wider den Grafen immediate gerichtet worden ſeyn, der Herr Herzog zu Würtemberg auch ſich deßwegen nicht beklagt haben würde.

§. 124.

§. 124.

7. Wann die Sache, worüber geklagt wird, Reſervata Imperatoria betrifft, zweifle ich keines Weges, daß, wann es ſonſten nach dem Befund der Umſtände vor rathſam erachtet würde, loco Citationis fiſcalis, wenigſtens præliminariter, viam Mandati zu erwehlen, Mandata S. C. auch wider mediatos würden können erkannt werden, z. E. wann einer, der nur zum Freyherrn gemacht worden, den Grafen-Stand, oder ein Graf den Fürſten-Stand affectiren wollte. Dergleichen Fälle tragen ſich meiſtens bey Perſonen zu, die ex inæquali matrimonio Statuum Imperii erzeugt worden und ſich hernach der Succeſſion anmaſſen, von dem Kayſerlichen Hof aber nicht darzu gelaſſen werden wollen. Hieher gehöret alſo z. E. eigentlich die §. præc. berührte cauſa Würtemberg contra Sponeck; Und wiewohlen hier abermal, ſchon §. præc. erinnerter maſſen, der caſus vorhanden iſt, da der Landes-Herr ſelbſt wider ſeinen Unterthanen geklagt hat, ſo iſt doch wiederum kein Zweifel, daß, wann auch ſchon nicht der Herr Herzog zu Würtemberg-Stutgard, ſondern z. E. der Herr Herzog zu Oels dißfalls geklagt hätte, dannoch das Mandat wider den Grafen von Sponeck ſelbſten erkannt worden ſeyn würde.

7.) Wann die Sache Reſervata Imperatoria betrifft.

§. 125.

Auſſer dieſem gibt es noch zerſchiedene andere Fälle, worinn Mandata S. C. wider mediatos ſtatt haben, als wann einer an dem Genuß einer an einem höchſten Reichs-Gericht erhal-

Andere Fälle.

erhaltenen Urtheil gehindert wird, wann einer von einem höchſten Reichs-Gericht an das andere einen Abſprung nehmen wollte, oder an exteros recurrirte u. d. von welchen caſibus zum theil auch ſchon in præcedentibus gehandelt worden iſt.

CAPUT III.

Von dem Mandat-Proceß, auch Aufheb- oder Confirmirung derer Mandatorum S. C.

Innhalt.

§. 1. *Connexio.* §. 2. Wann und wie währender anderer Proceſſe *Mandata* zu ſuchen? §. 3. Von Einrichtung der *Suppliquen pro Mandato.* §. 4. Vom Beweis der *Narratorum Supplicæ.* §. 5. *In ſpecie pro Mandatis de non offendendo.* §. 6. Was bey Erkennung eines *Mandati* zu *obſerviren?* §. 7. Ob *Cautio omnium bonorum* in Arreſt-Sachen ſtatt habe? §. 8. Ob *Cautio de ſe iterum ſiſtendo* in Arreſt-Sachen nöthig? §. 9. Wann ein Begehren *pro Mandato* abzuſchlagen? §. 10. Oder das *Mandat* zu erkennen? §. 11. Unter was für Straff? §. 12. Und Termin? §. 13. Denen *Mandatis* iſt allemal *Citatio ad videndum ſe declarari &c.* anzuhängen. §. 14. *Raiſonement* über dieſes *formale.* §. 15. Wo die *Citatio ſolita* unvonnöthen ſeye? §. 16. Wann

Wann ein Klag-Libell mehrere *Membra* hat. §. 17. Wann ſich theils *Membra ad Mandatum qualificiren*, theils nicht. §. 18. Gegen die Chur-Fürſten werden nicht gern *Mandata* erkennt §. 19. *&* 20. Zuweilen wird vorher *Votum ad Imperatorem* erſtattet. §. 21. Dem *Mandat* werden öfters auch noch andere Verordnungen beygefüget §. 22. *Eventualis Communicatio cum Statibus Imperii.* §. 23. Wie die *Inſinuation* beſchehe? §. 24. *Reproductio Mandati.* §. 25. Einem *Mandato S. C.* ſolle *regulariter absque Exceptionibus pari:t* werden. §. 26. Doch haben dagegen ſtatt 1.) *Exceptiones ſub- & obreptionis*, §. 27. 2.) *Maleficii*, §. 28. 3.) *Banni & Privationis*, §. 29. und dergleichen. §. 30. Ob *Exceptio Auſtregarum* wider *Mandata* ſtatt habe? §. 31. Oder *Privilegii de non appellando*? §. 32. Ob *terminum ad excipiendum* zu ſuchen erlaubt ſeye? §. 33. Wie lang der Termin ſeyn dörffte? §. 34. *Impetratus* ſoll alle *Exceptiones* zumal *produciren*. §. 35. *&* 36. Sich nicht *in juſtitiam cauſæ principalis* einlaſſen. §. 37. Wann die *Exceptiones* zu verwerffen. §. 38. *Exceptiones recoctæ in alia cauſa rejectæ.* §. 39. Wann das *Mandat* aufzuheben? §. 40. Oder die *Exceptiones ad replicandum* zu *communiciren*? §. 41. *Mandatum* wird zuweilen *ſuſpendirt*. §. 42. *Relevante Exceptiones* zu *attendiren*. §. 43. *Terminus ad re-*

plican-

plicandum einzuſchräncken. §. 44. Ob prorogationem termini ad replicandum zu ſuchen erlaubt ſeye? §. 45. Wann Replicæ ſpecialiores zu injungiren? §. 46. Reconventio hat nicht ſtatt, §. 47. noch eventualis querela de non abutendo Mandato, §. 48. wohl aber Interventio. §. 49. Ultra Replicas hat kein Schrifft-Wechſel ſtatt. Exceptio. §. 50. Statt weiteren Schrifft-Wechſels wird zuweilen eine Commiſſion erkannt. §. 51. Welchem Theil onus probandi obliege? §. 52. Impetrans hat allemal das letzte Wort. §. 53. Wie zu procediren, wann pars impetrata weder parirt noch excipirt? §. 54. Paritoria plena. §. 55. Paritoria reſpectu Mandati limitata, §. 56. vel extenſa, tam quoad nova, §. 57. quam ipſum litis objectum. §. 58. Termin ad parendum. §. 59. Formul einer Paritoriæ. §. 60. Ob die Contenta Exhibitorum der Paritoriæ einzuverleiben? §. 61. Ob das poſt Mandatum exhibirte nebſt der Paritoria zu inſinuiren? §. 62. Zuweilen wird die Güte tentirt. §. 63. Die Agenten legitimiren ſich nicht allemahl in Mandat-Proceſſen.

§. 1.

Connexio. SO offt alſo einer derjenigen Fälle, von welchen wir in dem vorhergehenden Capitel gehöret haben, daß ſie ſich ad Mandatum S. C. qualificiren, fürkommt und man es mit einem immediato (oder auch certis

tie caſibus mit mittelbaren Perſonen) zu thun hat, ſo offt kan man bey einem höchſten Reichs-Gericht um ein Mandatum S. C. einkommen.

§. 2.

Mehrmalen geſchiehet es, daß, indeme 2. Parthien vor dem Reichs-Hof-Rath ſonſt mit einander über etwas ſtreitten, der eine Theil davon Gelegenheit nimmt, ein ad Mandatum S. C. ſich qualificirendes Factum zu begehen; iſt nun cauſa principalis & primæva eine Appellations-Sache, ſo muß der beleidigte Theil, wann die nova Facta der Urtheil à qua entgegen lauffen, um Mandata attentatorum revocatoria bitten, (wovon anderwärts,) gehen ſie aber die Urtheil nicht eigentlich an, ſo kan man um ein Mandatum S. C. bitten, und gibt dieſes alsdann einen eigenen Proceß, welcher mit dem andern nicht vermiſchet werden muß: iſt aber der erſte Proceß ein Reſcript-Proceß und die nova Facta gehen wider die erlaſſene Kayſerliche Reſcripta, ſo iſt am beſten, man bitte um ein Reſcriptum pœnale attentatorum revocatorium und tractire ſo dann beede cauſas zumahl fort, gehen aber die neue Facta nicht eigentlich wider die bißherige Kayſerliche Reſcripta, ſo fangt man einen eigenen Mandat-Proceß an, und ſo iſt es auch zu halten, wann die erſte Sache per proceſſum Citationis oder ſimplicis Querelæ, oder per Bericht und Gegen-Bericht, oder durch ſimple Communicationes tractiret, vor Fällung der Urtheil darinn aber dergleichen etwas begangen wird. z. E. Als der Herr Chur-Fürſt von

Wann und wie währender andern Proceſſe Mandata zu ſuchen?

Cölln

Cölln und die Reichs-Stadt gleiches Namens ſich vor dem Reichs-Hof-Rath in diverſis, ſonderlich puncto Jurisdictionis criminalis, gegen einander beklagten, und mit ihren Berichten und Gegen-Berichten vernommen wurden, begieng der Herr Chur-Fürſt einige Thätlichkeiten, welche mit der erſten Sache Connexion hatten, darauf wurden den 19. Jul. 1725. gegen ihn zweyerley Mandata erkannt, als aber hernach auch die Stadt in einer Sache, welche ſich nach der noch nicht ertheilten Deciſion der erſten und Haupt-Sache hätte richten ſollen, eigenmächtig verfuhre, wurde den 13. Aug. 1725. auch wider ſie ein Mandat erlaſſen, und entſtunden alſo aus dem erſten noch 3. Proceſſe, deren jeder beſonder tractiret wurde.

§. 3.

Von Einrichtung der Suppliquen pro Mandato.

Wann eine Parthie um ein Mandatum S. C. ſuppliciren will, ſo muß forderiſt ratione der inner- und äuſſerlichen Einrichtung der Supplic alles dasjenige auch beobachtet werden, was ich von Einrichtung derer bey dem Reichs-Hof-Rath einzugeben geſonnenen Schrifften anderswo ex profeſſo anzeigen werde. In ſpecie aber kommt es bey einer ſolchen Supplic darauf an, daß die Parthie 1.) erzählt, worinn ihr Anliegen beſtehe, und die Narrata, ſo viel möglich, beſcheinige, 2.) muß erwieſen werden, daß der Beklagte unmittelbar unter denen höchſten Reichs-Gerichten ſtehe, welches, wo es notorium iſt, ſo berufft man ſich nur auch auf notorietatem, oder, wann

man

man um ein Mandatum contra mediatos bittet, muß man erweiſen, daß nach denen Reichs-Geſetzen in einem ſolchen Fall ein Mandatum contra mediatos ſtatt habe. 3.) Muß man zeigen, entweder, daß in denen Reichs-Geſetzen expreſſe geordnet ſeye, daß in einem ſolchen Fall, als der geklagte iſt, ſollen Mandata S. C. erkannt werden, oder, wo dieſes nicht iſt, ſo muß man darthun, entweder, daß die Sache, worüber man ſich beklagt, ſonſten in denen Reichs- oder gemeinen Rechten an und vor ſich ſelber verbotten ſey, und alſo nullo Jure zu juſtificiren, oder, daß dem Kläger ein ohnwiderbringlicher, oder doch nicht leicht erſetzlicher Schade, und zwar unbillicher Weiſe, zugefügt würde, oder daß dem gemeinen Weſen hoch daran gelegen und es für daſſelbe ſchädlich ſeye, wo der Richter nicht zu Hülffe komme, oder daß die Sache ſonſten keinen Verzug leide, das aber, was der Beklagte vorhabe, unbillig ſeye. 4.) Darauf bittet man, pro re nata, um ein Mandatum pœnale S. C. caſſatorium, inhibitorium, reſtitutorium oder wie es ſonſt die Nothdurfft erfordert, beförchtet man etwas, ſo bittet man um ein Mandatum inhibitorium oder de non offendendo vel non turbando, nec via Facti, ſed Juris procedendo; Iſt aber bereits etwas geſchehen, und dem Kläger etwas abgenommen worden, ſo bittet man um ein Mandatum caſſatorium & reſtitutorium, oder, wann man noch weitere Thätlichkeiten zu beſorgen hat, auch zugleich um ein Inhibitorium;

rium; iſt nichts abgenommen worden, ſo bittet man nur um ein Mandatum caſſatorium &c. (wann es nöthig ſcheinet) inhibitorium; ſeynd injuriæ mit unter geloffen, bittet man zugleich um Satisfaction; ſolle aber der Gegentheil etwas thun, ſo richtet man die Rubric nach Beſchaffenheit deſſen ein, was man verlangt. Hat man bereits vor erhobenen Proceß-Unkoſten oder lucrum ceſſans vel damnum emergens gehabt, ſo bittet man auch um deſſen Adjudicirung, u. d. Scheinet es rathſam daß nebſt dem Mandato etwa auch noch ein Reſcript, Decret, Patentes Protectorium, Salvus Conductus u. d. reſp. für die Parthie, oder deren Unterthanen, Räthe, Beamte, Advocatos &c. oder an den Gegentheil, oder deſſen Räthe, Beamte, Unterthanen, Advocatos &c. erkannt werden, ſo kan man in eadem Supplica zugleich auch darum anruffen. Uberhaupt aber hat man ſich im petito, ſo viel möglich, der Kürtze und der gewöhnlichen Terminorum zu befleiſſigen. Endlich muß allemahl (1) zugleich dem petito angehänget werden, das Mandatum möchte annexa Citatione ſolita erkannt werden.

§. 4.

Vom Beweiß der narratorum Supplicæ.

Von dem Beweiß derer Narratorum Libelli diſponiret der R. Abſch. *de* 1654. §. 79. „Alle Supplicanten ſollen ihre Narrata „zugleich etlicher maſſen beſcheinen, damit der

(1) Auſſer in gewiſſen unten §. 15. ſpecificirten Fällen.

der Referent in Erkennung der Proceſſen „ nicht malitioſe hintergangen und vervortheilt „ werden möchte. „ (1) Wie alſo ein Supplicant wunderlich wäre / der ſich ſelbſt mit überflüſſigen Beweiß beladen wollte; ſo muß derſelbe hingegen auch dieſes beneficii, daß er ſeine Narrata nur etlicher maſſen beſcheinen darff / ſich nicht miß-brauchen und der Sache zu wenig thun / ſonſt wird ihme das Mandat leicht gar abgeſchlagen / oder er gibt doch / wo er erſt in der Replic die meiſte oder beſte Beweißthümer anführt / leicht Gelegenheit / daß dem Beklagten das dupliciren erlaubt / und alſo der Proceß trainirt wird; da hingegen / wo er eine gerechte Sache hat und weiß / daß der Gegner mit keinen tüchtigen Exceptionen auffkommen kan / er den Proceß durch Beylegung des nöthigen Beweiſes gleich bey dem Libell beſchleunigen kan / maſſen / wann her-nach die Exceptiones nichts relevantes enthal-ten / ſo gleich ad Paritoriam geſchritten wird.

§. 5.

In ſpecie diſponirt der R. Abſch. *de* 1594. §. 76. von denen Mandatis de offendendo: „ Wann Mandata de non offendendo gebet- „ten

In ſpec. pro Mandatis de non offendendo.

(1) Hingegen hatte es in dem R. Abſch. de 1594. §. 79. nur geheiſſen: „ daß ſolche und dergleichen Man- „ data - - (wo) die Narrata nicht (a) veriſimiliter „ beſcheint,) nicht leichtlich erkennt „ werden ſollen, und alſo konnten ehedeſſen auch ad nuda Narrata Mandata erkannt werden.

(a) Dieſes Wort: nicht: laſſen die neuere äuſſerſt vitioſe Editiones des Corporis Receſſuum Imperii auſ-ſen und verderben dadurch den gantzen Verſtand.

„ten werden / daß nicht nöthig / die Narrata auf
„die Conſtitution des Land-Friedens allerdings
„ qualificirt und narrirt werden / ſondern ge-
„nugſam ſey / da die vorſtehende Land-Fried-
„brüchige Gefahr des Klägers etlicher maſſen
„beſchienen oder ſonſten kündig. „

§. 6.

Was bey Erkennung eines Mandati zu obſerviren?

Wann nun alſo eine Supplic pro Mandato S.C. einem ad referendum zugeſtellet wird / ſo hat er alles dasjenige zu beobachten / was bißhero von denen Mandatis iſt geſagt worden / nemlich: 1. ob der Beklagte unmittelbar unter denen höchſten Reichs-Gerichten ſtehe / oder wo dieſes nicht iſt / ob die Sache ſo beſchaffen ſeye / daß nach denen Reichs-Geſetzen wider einen Mediatum ein Mandatum S.C. kan oder darff erkannt werden? 2. Ob die Sache ſo beſchaffen ſeye / daß entweder in denen Reichs-Geſetzen expreſſe befohlen oder erlaubt iſt / Mandata S. C. darinn ergehen zu laſſen / oder daß wenigſtens die Sache a) entweder ſonſt nach denen Reichs-Geſetzen / oder denen gemeinen Rechten / an und für ſich ſelbſten verbotten ſeye / oder b) daß dem Kläger (ſo viel man muthmaſſen kan / unbillicher Weiſe) ein gar nicht oder nicht leicht erſetzlicher Schade zugefügt würde / oder daß c) um des gemeinen Beſtens / Ruhe und Sicherheit willen das eingeklagte Factum nicht zuzulaſſen wäre / oder daß d) einem etwas zugefügt werden wolle / deſſen Ungerechtigkeit zwar noch nicht evident, doch wahrſcheinlich / anbey auch die Gefahr ſo groß iſt / daß die Sache keinen Verzug oder den Weg eines ordentlichen Proceſſes leidet. 3. Muß der Refe-

rens

rens zuſehen: ob der Kläger ſeine Narrata noth-dürfftiglich beſcheiniget hat. Dieſes/ daß nemlich bey Erkennung der Mandatorum S. C. jedesmahl die darzu erforderte Umſtände und „ Requiſita fleiſſig beobachtet werden ſollen/ „ ſchärffet nicht nur der R. Abſch. *de* 1654. §. 79. ein/ ſondern auch die R. Hof. R. Ordn. *Tit.* 5. §. 4. ibi: „ Dieweil auch in Unſerer Cammer-„ Gerichts-Ordnung Part. 2. Tit. 23. & ſeq. „ wohl verſehen/ in welchen Fällen à præcepto „ anzufangen/ und per viam Mandatorum „ cum vel ſine Clauſula verfahren werden mö-„ ge/ ſo ſolle ſolcher Verordnung auch von Un-„ ſerm Reichs-Hof-Raths-Præſidenten und Rä-„ then in Erkennung dergleichen Mandaten nach-„ gegangen/ eines jeden Proceſſus requiſita vor-„ deriſt wohl examinirt und obſervirt - - wer-„ den. „

§. 7.

Die Reichs-Geſetze gedencken aber noch ferner einiger ſpecial-Caſuum, die ſich zu der Materie von Erkennung derer Mandatorum ſchicken/ und alſo hier zu berühren ſeynd. Erſtlich nemlich heißt es: „ So iſt auch aus überreichten und zu-„ ſammengetragenen Bedencken nichts gewiß-„ und beſtändiges zu ſchlieſſen geweſen: ob die „ Caution ſub hypotheca omnium bonorum „ in Arreſt-Sachen genugſam? in Anſehung die „ Sach und deren Umſtand vielfältig und man-„ cherley: derenthalben haben Wir Uns belieben „ und gefällig ſeyn laſſen/ daß ſolches dem arbi-„ trio Judicis, welcher nach Befindung der Um-„ ſtänd cauſæ, rerum & perſonarum, in ſolchen „

Ob cautio ſub hypotheca omnium bonorum in Arreſt-Sachen ſtatt habe?

„jederzeit ein gebührlichen Ausſchlag zu geben/ „heimgeſtellt werde. „R. *Deput.* Abſch. *de* 1600. §. 60. Dann wann z. E. die Sache, warum einer arretirt iſt/ nicht viel auf ſich hat/ oder wegen des arrêtirten Leibes-Schwachheit oder Gebrechen/oder andererUmſtände wegen/nicht zu glauben iſt / daß er ſich flüchtig machen könne oder werde/ oder wo es einen Cavalier betrifft der ſich nebſt Verpfändung ſeiner Güter auch bey Cavaliers-Parole zur Siſtirung verbindet/ oder wann ein ſolcher oder anderer arrêtirter ſich neben Verhypothecirung ſeines Vermögens zu einem leiblichen Eyd anerbietet/ ſich wieder auf Verlangen zu ſtellen/ u. d. ſo glaube ich/ daß in einer Civil-Sache die relaxatio arreſti verfügt werden ſolle/ wann auch gleich des arreſtati Güter nicht eben ſo viel werth wären / als die Sach beträgt worüber er belangt wird. Hingegen wann der Richter ſelbſt wahrſcheinlich beſorgen müßte / der arrêtirte möchte z. E. allerhand Intriguen oder Unruhen anfangen/Aufſtand anrichten/eine vorhabende Inquiſition bey anderen verhindern oder ſchwerer machen/ und dergleichen/ ſo ſcheinet ein ſolcher billich in carcere können behalten zu werden/ biß zu Austrag der Sache/ oder ſich ändernden Umſtänden ꝛc. wann er gleich cautionem omnium bonorum anerbietete und dieſe auſſer deme hinlänglich wären. Noch mehrers aber wäre dieſes von einem zu ſagen/deſſen Güter nicht ſufficient zur caution, und er ſelbſt de fuga ſuſpectus, oder ſonſten fide indignus wäre.

§. 8.

Ob cautio Etwas danckler ſcheinet Anfangs folgende

Ver-

Verordnung zu ſeyn: „Auch haben Wir Uns„ durch einmüthige Vereinigung gefallen laſſen/„ daß in Mandatis de relaxando captivo auf„ die vier Fäll/ die Caution: ſich/ da es mit Recht„ erkannt wird/ wiederum einzuſtellen ꝛc. (all„ dieweilen dieſes allein in lite iſt: ob die gefäng„ liche Einziehung für ſich ſelbſt verbotten/ bil„ lich oder unbillich ſeye? darauf ſo wol in decer-„ nendo als decidendo geſehen und pleno jure„ in puncto paritionis decidirt werden ſoll/)„ nicht vonnöthen/ noch der relaxandus ſolche„ zu leiſten ſchuldig/ ſondern genug/ daß der Ge„ fangene ſich zu Recht erbiete und in principali,„ ſich zu Recht zu ſtellen/ cavire.„ R. *Deput.* Abſch. *de* 1600. § 58. Der Sinn iſt dieſer: wann einer ex cauſa nullo jure juſtificabili incarcerirt worden ſeye/ ſo ſeye es auch ein caſus non dabilis, daß mit Recht erkennet werden könne/ der Erlaſſene ſoll ſich wieder im Gefängnuß einſtellen/ folglich ſolle man auch dem arrêtirten durch Abforderung dergleichen unnöthiger Caution ſeine Loslaſſung nicht ſchwehr machen/ ſondern ſich begnügen/ wann er überhaupt cavirte/ wegen der Sache/ worüber er in Verhafft genommen worden/ vor Gericht Red und Antwort zu geben: Wiewolen/ da ein ſolcher arrêtirter eben deßwegen/ weil es ſecundum ſuppoſitum ein caſus non dabilis iſt/ daß mit Recht erkennet werden kan/ er ſolle ſich wieder in Gefängnuß einfinden/ nichts zu beſorgen hat/ ich zweifle/ daß einer Bedencken tragen würde/ auch in hunc caſum zu caviren/ und dahero nicht penetrire/

de ſe iterum ſiſtendo in Arreſt-Sachen nöthig?

netrire, was zu dieſer Diſpoſition Anlaß möchte gegeben haben.

§. 9.

Wann ein Begehren pro Mandato abzuſchlagen?

Findet ſich nun in der Supplic an einem der vorerzählten Sachen ein ſolcher Haupt-Fehler, der nicht zu verbeſſern iſt, z. E. wann die Juriſdiction der höchſten Reichs Gerichte notorie nicht gegründet iſt, ſo wird das Begehren/mit oder ohne Exprimirung der Urſach, warum es geſchehe, ſimpliciter abgeſchlagen.

Jovis 19. Jun. 1727.

Zu Löwenſtein-Wertheim Fürſt contra Friderich Carl Grafen zu Erbach, Debiti, ſive Implorantiſcher Anwald, Souffrein ſub præſ. 13. Maji nup. exhibendo allerunterthänigſte Klage zu forderen habender Schuld pro 40000. fl. aber wider Verſprechen nicht geleiſteter Bezahlung, ſupplicat hum. pro clem. decernendo Mandato pœnali S. C. de ſolvendo vel dimittendo hypothecam, annexa Citatione ſolita; appon. Lit. A. B. C. D. & E. in duplo.

Hat das Begehren nicht ſtatt.

Iſt es aber ein Fehler, den der Kläger etwa verbeſſern könnte, z. E. wann die Narrata nicht genugſam beſcheiniget ſeynd, ſo wird ihme zum Beſcheid ertheilt, wie folgendes Exempel zeiget.

Martis 14. Aug. 1725.

Zu Oettingen-Wallerſtein, Spilberg Graf Frantz Albrecht/contra den Herrn Fürſten zu Oettingen, und Dero nachgeſetzte Regierung in puncto turbationis, ſive Implorantiſcher Anwald Kiſtler ſub præſ. 3. Jul. nup. exhibendo allerunterthänigſte Klage von Fürſtl. Oettingiſcher

ſcher Seits beſchehenen gewaltthätigen Einfalls in Anwalds Principalen zugehörige Dorffſchafft Hirſchbronn, und von dar hinweggeſchleppten und zu dato noch gefänglich haltenden Schaffmeiſter, ſupplicat hum. pro clem. decernendo Mandato pœnali S. C. de relaxando captivo, cum refuſione damni, nec non inhibitorio de non amplius via facti procedendo aut turbando in loco Hirſchbronn, annexa Citatione ſolita; appon. Lit. A. B. & C. in duplo &c.

Würde Impetrant de poſſeſſione & exercitio Jurisdictionis im Dorff Hirſchbronn beſſer, als geſchehen, dociren, folglich die Sach ad Mandatum qualificiren, ergehet ferner Beſcheid.

(Doch wird, wie wir ſchon gehöret, bey Erkennung des Mandats nicht eben plenaria, ſondern nur aliqualis probatio erfordert, und kommt es diſsfalls viel auf die Umſtände und das arbitrium Judicis an, welcher, wo periculum in mora iſt, in dubio das Mandat lieber erkennt, weil dem Gegentheil die Exceptiones circa Factum ja allemahl bevor bleiben; oder es wird ſo wohl in dieſem Fall, als auch, wann die Narrata zwar beſcheiniget ſeynd, die Sache ſich aber ſonſt nicht ad Mandatum qualificirt, oder auf einen anderen Weg ſchleuniger abgemacht werden kan, entweder ein Reſcript erkannt, z. E.

Lunæ 22. Sept. 1727.

Anhalt-Deſſauiſche Land-Städte Jeßnitz und Raghune, contra den Herrn Fürſten zu

N 4 Anhalt-

Anhalt-Cöthen und Dero Regierung, in puncto prohibiti Commercii &c.

Das gebettene Mandatum S. C. hat nicht ſtatt, ſed reſcribatur dem Herrn Fürſten zu Anhalt-Cöthen: Mit Aufhebung der ergangenen inhibition ſeine Unterthanen in vorige Freyheit, bey klagenden zwey Land-Städten mahlen zu können, auch Bier zu kauffen, wieder zu ſetzen, und, wie ſolches geſchehen, oder was beklagter Herr Fürſt dagegen erhebliches einzuwenden habe, ſub termino duorum menſium hier anzuzeigen.

Oder es wird die Klage dem Gegentheil ſimpliciter communicirt, z. E.

Veneris 10. Mart. 1724.

Mertz von Quirnheim Maria Dorothea Wilhelmina tutorio nomine, contra Georg und Georg Hermann Grafen zu Leiningen-Weſterburg ꝛc.

Es hat auch dieſes begehrte Mandatum nicht ſtatt, ſed communicetur & hoc ſub termino duorum menſium.

Veneris 21. Mart. 1727.

Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts Gebürg / contra von Küenſperg zu Nagel, Mandati, ſive Implorantiſcher Anwald Peter Friderich von Klerff ſub præſ. 22. Aug. 1720. exhibendo allerunterthänigſte Vorſtellung und Beſchwerungs-Anzeige, ſupplicat hum. pro clem. decernendo Mandato pœnali inhibitorio de non trahendo cauſam ad forum incompetens & deſiſtendo ab ulteriori recurſu ad curiam feudalem, ſed proſequendo litem, ubi cœpta & ad-

& adhuc pendens, nec non caſſatorio & reſtitutorio vi ablatas & extortas fruges S. C. cum condemnatione in pœnam Reſcripto Cæſareo & Ordinationi Equeſtri inſertam, ut & refundendo expenſas, damna & intereſſe, & deſuper excitando Fiſco Cæſareo, cum Citatione ſolita: appon. num. 1. usque 16. in duplo &c.

Würde Impetrantiſche Ritterſchafft um Abſtellung der eingeklagten Turbationen ſich zuforderiſt bey jetzigem Herrn Marggrafen melden, und, was hierauf erfolget ſeye, dociren, ergehet ſo dann, geſtalten Umſtänden nach, ferner was Rechtens.

Veneris 20. Oct. 1719.

Zu Paderborn und Münſter weil. Herrn Biſchoffs Verlaſſenſchafft betreffend, ſive derſelben conſtituirter Curator bonorum Jo. Melchior Cramer per Schaaff ſub præſ. 23. Aug. nup. ſupplicat. hum. pro clem. decernendo Mandato reſtitutorio redituum Cameralium & inhibitorio de ſe non amplius immiſcendo hæreditati & ad proponendum actiones, ſi quas habeant, ad bina Capitula, Paderbornenſe & Monaſterienſe; appon. num. 1. 2. & 3. in triplo &c.

Fiat Commiſſio auf den Herrn Biſchoffen zu Paderborn ꝛc.

Ich erinnere nur noch, daß, wann ſchon ein Mandat abgeſchlagen wird, eine Parthie deßwegen nicht alle Hoffnung ſincken laſſen darff, ſondern, wann ſie hernach etwa einen von ihr ſelbſt begangenen Fehler anmerckt oder die Sa-

che beſſer ad Mandatum qualificirt machen kan/ geſchiehet es dannoch wohl / daß das Mandat erkannt wird / wie es in eben der oben angeführten Sache ergangen/da das abſchlägige Concluſum zweymal beharrt worden / und doch hernach dieſe Reſolution erfolgt iſt:

Jovis 15. Jan. 1728.

Löwenſtein-Wertheim contra den Grafen von Erbach / in puncto debiti, ſive Imploran-tiſcher Anwald Souffrein ſub præſ. 7. hujus exhibendo fernerweite allerunterthänigſte Remonſtration ad Concluſum de 3. Oct. nup. ſupplicat hum. pro clem. nunc tandem decernendo Mandato S. C. vel Reſcripto de ſolvendo; appon. Lit. H. & I. in duplo.

Fiat nunmehro auf die fernerweit eingebrachte Vorſtellung und Erläuterung/ das gebettene Mandatum de ſolvendo vel dimittendo hypothecam S. C. ſub pœna trium marcarum auri & termino duorum menſium, annexa Citatione ſolita.

Zuweilen wird / wann die Sache ſich auch gleich ad Mandatum qualificirte/dannoch/wann man es mit hohen Ständen oder anderen Parthien/ mit denen man gern ſauberlich verfährt / zu thun hat/ das Mandat entweder gar nicht erkannt/ſondern eine andere gelindere Verordnung ſubſtituiret/ oder das Mandat wird nur eventualiter reſolvirt z. E.

Martis 30. Apr. 1726.

Von Alvensleben contra den König in Peuſſen/als Hertzogen zu Magdeburg rc.

Cum incluſione Exhibitorum reſcribatur

tur dem König in Preuſſen/ als Hertzogen zu Magdeburg: - - - ſo wohl die Appellation an Kayſerliche Majeſtät jedesmal in ſchuldigſte Obacht nehmen ſollen / damit das gebettene und auf den unverhofften Fall einer widrigen Erweiſung Krafft dieſes erkannte Kayſerliche Mandat S. C. expediren zu laſſen es nicht bedürffen möge / inmaſſen allerhöchſtgedachte Ihro Kayſerlche Majeſtät ſich von der dem König beywohnenden rühmlichen Juſtiz- und Billichkeits-Liebe eines anderen / als des willigen Vollzugs/ nicht verſehen und darüber innerhalb 2. Monaten der Anzeige gewärtigen wollen.

§. 10.

Wann aber die Supplic keinen ſolchen Fehler hat/ſondern die Sache ſich vollkommen ad Mandatum qualificirt/ ſo wird es auch erkannt/ wobey in dem Concluſo allemal zu exprimiren iſt / 1. ob das Mandatum nach dem petito ſimpliciter oder wie es ſonſt ſolle eingerichtet werden / 2. daß es ſine Clauſula ſeyn ſolle / 3. unter wieviel Straff/ 4. was für ein Termin ad parendum anzuſetzen / und 5. daß Citatio ſolita (1) angehänget werden ſolle. Zwar werden die beede oder auch die drey oder vier letztere Stücke zuweilen/ entweder alle/oder doch eines/oder etliche davon/ ausgelaſſen / und vermuthlich alsdann in der Canzley das nöthige pro ſtylo ordinario ſupplirt; ein Referens thut aber doch beſſer/wann er auch hierin accurat verfähret. Oder das Mandat zu erkennen.

§. 11.

(1) adde tamen ſeq. §. 15.

§. 11.

Unter was für Straff.

Die Straffen werden regulariter unter einer gewiſſen Anzahl Marcken lötigen Goldes (1) angeſetzet/ und zwar in Schuld-Sachen gemeiniglich 5. Marcken; ſonſten aber werden die Mandata, nachdeme das Factum enorm oder die Gefahr oder der Ernſt des Richters groß iſt/ bey 3. 10. 14. 20. 30. 50. 100. 200. bis 2000. ſolcher Marcken pœnaliſiret. In denen die Reichs-Ritterſchafft in corporibus oder individuis angehenden Sachen/ wo ſie actores oder rei ſeynd/ wird das Mandat offt auf pœnam Privilegiis equeſtribus inſertam gerichtet/ und ſo auch andere violationem Privilegii Cæſarei zum Object habende Mandata, auf die ſolchen Privilegiis einverleibte Straffe. Wann einer ein fideicommiſs-Gut alieniren will/ wird wohl auch pœna amiſſionis dominii darauf geſetzt. Von einem ſub pœna caſſationis der erhaltenen Standes-Erhebung/ item bey Verluſt der zugeſprochenen Alimentation und der an eine Erbſchafft habenden Forderungen erlaſſenen Mandat ſeynd ebenfalls oben Exempel vorgekommen. Wann Unterthanen die Reichs-Steuren nicht bezahlen wollen/ pflegt es ihnen ſub pœna dupli anbefohlen zu werden. Wann ein Mandatum de non contraveniendo pactis vel tranſactionibus erlaſſen wird / geſchiehet ſolches gemeiniglich ſub pœna pacto vel transactioni quæſtionis inſerta. BLUM (2) glaubet zwar/ ein Mandatum pœnale ſeye auch/ wann es nur darinn heiſſe: bey Ver-

(1) Deren eine 96. Thaler oder 144. fl. außmacht.
(2) in Proc. Camer. Tit. 34. n. 8. p. 264.

Vermeidung Unſer und des H. Reichs höchſten (oder: ſchweren) Ungnad / und dörffte ſolchemnach / wann in einem Concluſo keine gewiſſe Straff exprimirt iſt / in der Expedition nichts weiters als dieſes geſetzet werden: alleine da es doch um bemeldte Commination aliquid vagi iſt / und wann es auf die declarationem pœnæ ankäme / der Richter wiederum nichts weiters thun könnte / als den Beklagten in des Kayſers und Reichs Ungnade zu erklären / welches aber in hac generalitate den Condemnirten wenig anfechten würde / indeme dieſes keineswegs / wie BLUM anderwärts (1) meynet / ſo viel iſt / als ob er dadurch vor einen Reichs-Feind erkläret und ihme Schutz und Schirm aufgekündet / auch das Recht verſaget würde / als welches eine formliche Achts-Erklärung wäre / worzu aber nach unſeren Reichs-Grund-Geſetzen gantz andere Requiſita und Præparatoria erfordert werden. So halte ich dafür / daß kein Mandat nur unter dieſer Clauſul auszufertigen ſeye / ſondern daß / wo ja der Referens die Straff zu determiniren vergeſſen / bey der Expedition 3. oder 5. Marck / als die gewöhnliche geringſte Summen / ex officio anzuſetzen ſeyen / wann nemlich der Supplicant nicht ſelbſt auf eine gewiſſe Straff angetragen; dann wo dieſes letztere wäre und die Reſolution hätte gelautet: Fiat petitum Mandatum &c. ſo glaube ich / müſſe die von dem Supplicanten benahmſte und durch die generale Bewilligung ſeines petiti mitverſtandene Straffe angeſetzet werden. §. 12.

(1) l. c. Tit. 29. n. 104. p. 182.

§. 12.

Und Termin. Der Termin aber/ welchen man ad parendum anſetzet, iſt bey dem Reichs-Hof-Rath regulariter zwey Monathe/ doch haben wir oben ein Exempel gehabt/ da nur 1. hingegen auch da 3. Monate beſtimmet worden/ und in Mandatis de relaxando wird öffters gar kein Termin ad parendum vergönnet/ ſondern die Parition gleich nach Inſinuation des Mandats zu verfügen anbefohlen/ und in eben dieſen Fällen wird auch/ wo ja ein Terminus ad parendum verſtattet wird / dannoch/ wie ſchon oben erinnert worden/ gemeiniglich ein terminus anguſtior ad parendum und ein laxior ad docendum de paritione anberaumt.

§. 13.

Denen Mandatis S. C. iſt allemahl Citatio, ad videndum ſe declarari &c. anzuhängen. Von der ſchon oben berührten ſo genannten Citatione ſolita ordnen die Reichs-Geſetze: „Ferners ſtatuiren und ordnen Wir/ daß auch „zu mehrer Abkürtzung der Proceß hinfüro den „ſondern Mandaten/ ſo ohne Clauſula juſtificatoria impetrirt/ Ladung ad videndum ſe declarari &c. (ſo bis anhero ſeorſim ausbracht/) „zugleich angehänckt und verfertiget werden ſoll. R. Abſch. *de* 1570. §. 82. Und dieſes wurde im R. Abſch. *de* 1594. §. 57. folgender geſtalten wiederholt: „Demnach aber / vermög des in „Anno &c. 70. zu Speyer verfaßten Reichs-„Abſchieds alle Mandata, ſo ohne Clauſul erkannt werden/ cum annexa Citatione ad do-„cendum &c. ausgehen ſollen/ laſſen Wir es „auch nochmals bey derſelben allgemeinen „Reichs-Satzung / als wohl bedacht/ beruhen/

und

und wollen / daß derſelben durchaus nachgan- „
gen und dergleichen Mandata ohne Einverlei- „
bung ſolcher Clauſul der Citation ad docen- „
dum &c. nicht ausgefertiget werden ſollen. „
Es wird dahero auch bey dem Cammer-Gericht das Mandat abgeſchlagen / wann in der Supplic vergeſſen worden um dieſe Citation zu bitten.

§. 14.

Von dieſer auf die Verabſaumung einer einigen geringen Formalität bey dem Cammer-Gericht erfolgenden ſo harten Straffe / ſchreibet BERTRAM (1) nicht unbillich: Quod autem Citatio illa tam ſtricte petenda ſit, pro muſcipula habeo; cum enim Supplicans intendat principaliter Mandatum S. C. ſane & accidens deſideraſſe non poteſt non videri, & quæſo cur ideo Pars ignorans patiatur, quod in Advocatum ignorantem inciderit, curque judex non potius puniatur, quod ignorantem hominem in Advocatorum numerum arrogaverit? Supplendum itaque iſtum aliosque ejusmodi errores Citationemque iſtam, utut non petitam, annectendam a Judice putarem, ſi alias illam annectendam exiſtimaret. Ignoſcat mihi Lector benevolus, quod cum Stylo doctaque praxeos vetuſtate diſputem; ex odio enim Formalitatum ſcribo, quibus adeo infeſtus ſum, ut omnes calamos combuſtos vellem, qui ſuperfluarum & captioſarum indoctos

Raiſonnement über dieſes formale.

(1) in Brevic. Prax. Imp. Aul. Tit. 42. n. 8. ſeqq. p. 140. ſeq.

doctos decipientium aut juſtitiam remorantium autores ſunt, ac ſi juſtitia indoctis eſſet noverca. Quod & de Clauſula ſalutari aliisque ejusmodi dixerim: quare namque Judex non ſemper & ſine tali Clauſula officium ſuum nobile impertiatur? An ideo, quia ignorans non addidit; nec petiit, quod doctior petiiſſet, v. g. intereſſe, expenſas, aliave actionem propoſitam ex ſui natura ſequentia, quæque, ſi doctior aſtutiorve ſupplicans fuiſſet, dubio procul petiiſſet? Ait quidem Lex: ſtultum eſſe Judicem, qui ultra petitum adjudicat; ſed id ita ego explicarem, ut ea, quæ ab actionis natura ſunt ſeparata, non adjudicet, niſi petita fuerint, quæ vero ita comparata ſunt, ut ignorans, ſi doctior fuiſſet, pro ſui commodo; compendio & intentione, alias petiiſſet, Judex in Rei injuſti odium Actori & vice verſa ex officio concederet. So weit BERTRAM. Wie aber der Reichs-Hof-Rath / krafft ſeiner Ordnung / nur ad ſubſtantialia proceſſus gebunden iſt / und dahero auch aus unverſehener Negligirung dergleichen Kleinigkeiten kein crimen zu machen pflegt / ſo hält er auch über dieſer Bitt pro Citatione nicht ſo ſcharff / daß einem deßwegen ein Mandat ſollte abgeſchlagen werden / wann er ſie übergangen: doch thut ein Agent und Advocat dannoch / wie ſonſt / alſo auch hier / wohl / wann er dieſe keine Mühe noch Geld koſtende Formalität beobachtet.

§. 15.

§. 15.

Von dieſer Citatione ſolita melden die JCti (1) ferner / ſelbige werde nicht erfordert: 1. wann man um ein Mandatum inhibitorium bitte / oder 2. wann ein Mandat affirmative (oder præceptive) abgefaßt werden ſolle / aber ein ſtillſchweigendes Verbot mit ſich führe / z. E. die Zufuhr der Lebens-Mittel zu verſtatten / (da zugleich in der That verbotten wird / es zu hindern / oder die Zufuhr zu ſperren /) 3. wann um Compulſoriales ad edenda Acta priora & rationes decidendi gebetten wird / und 4. in Inhibitionibus in cauſis Appellationum. Von denen beedē letzteren Fällen werde ich in dem Tr. de Appellationibus reden; was aber die Mandata inhibitoria anbelanget / ſo muß nicht nur BLVM (2) ſelbſten geſtehen / daß in praxi üblich ſeye / daß auch ſolcherley Mandatis die Citatio ſolita annectiret werde / ſondern es halten auch ſeine Rationes, warum es nicht nöthig ſeye / den Stich nicht; dann er ſagt zwar: in præceptis negativis oder inhibitoriis ſeye nicht möglich / den Gehorſam zu dociren / alleine der Beklagte kan doch dem Richter verſprechen / daß er nicht wider das Mandat handlen wolle / und obwohl BLVM meynt / dieſes ſeye ihm nicht zuzumuthen / ſondern der Kläger müſſe warten / bis der Beklagte dem Mandat würcklich ent- gegen

Wo die Citatio ſolita unnöthig ſeye?

O

(1) BLVM, in Proc. Camer. Tit. 34. n. 27. ſeqq. p. 468. ſeq. Autor Brevic. Prax. Imp. Aul. Tit. 42. n. 17. p. 139.

(2) l. c. n. 30. p. 259.

gegen handle / und alsdann könne er erſt um Citationem ad videndum ſe declarari &c. bitten / ſo iſt doch die vernünfftige Regul bekandt / daß es beſſer ſeye / intactam cauſam ſervare, quam poſt eam vulneratam de remedio proſpicere, welche auch auf den Caſum Mandatorum deſto applicabler iſt / weil ſolche ohnehin nur in cauſis nullo jure juſtificabilibus, moram non ferentibus u. d. erkannt werden / mithin hat es in alle Wege ſeinen genugſamen Grund / wann auch denen oben ſpecificirten Mandatis der Befehl: den willfährigen Gehorſam zu dociren / und die Citatio ad videndum, ſe declarari in pœnam Mandato inſertam, falls obiges nicht geſchehe / annectiret wird / wie dann ſolches auch bey dem Reichs-Hof-Rath / wenigſtens zuweilen / geſchiehet / wie aus folgendem zu erſehen:

Martis 18. Jan. 1724.

Zu Nürnberg Burgermeiſter und Rath / contra die Chur-Bayriſche Regierung zu Amberg / dann den Rothenbergiſchen Pflegs-Verwalter Joh. Leonhard Vellhorn zu Schneidach & Conſ. den Einfall in das Dorff Ottenſoß und andere verübte Gewaltthaten betr. 2c.

1. In puncto Juris affigendi & publicandi Mandata & Patentes fiat gegen die Chur-Bayriſche Regierung zu Amberg und den Rothenbergiſchen Pflegs-Verwalter petitum Mandatum inhibitorium de non turbando S. C. ſub pœna quinque marcarum auri puri, annexa Citatione ſolita &c.

Doch

Doch iſt auch wahr / daß in dem Tomo III. der von mir edirten Reichs-Hof-Raths-Concluſorum *in ſupplem. p. 21.* in extenſo befindlichen Mandato inhibitorio dergleichen Citatio nicht zu befinden iſt. Was endlich die Mandata affirmative concepta, tacitam tamen negativam inſimul continentia, anbelanget / ſo iſt bey ſelbigen noch viel offenbahrer/daß/ wenigſtens regulariter, Citatio ſolita angehänget wird / z. E.

Veneris 15. Jan. 1717.

Waldeck contra Heſſen-Caſſel / Mandati das Dorff Wenzigeroda betr. ꝛc.

i. Fiat Mandatum an den Herrn Land-Graſen/de abducendo milite & relaxando Arreſto S. C. ſub pœna 20. marcarum auri, annexa Citatione ſolita &c.

Dann da iſt kein Zweifel / daß dieſes Præceptum zugleich inhibitionem, die Trouppen länger ſtehen zu laſſen / und die arrêtirte länger in Verhafft zu behalten / in ſich faſſe.

§. 16.

Wann ein Klag-Libell mehrere Membra hat/ welche ſich alle Mandatum S. C. qualificiren und gebührend beſcheiniget ſeynd / können zwar wohl/& ſalvis Imperii Legibus, alle in ein Mandat zuſammen gefaſſet werden / oder / wo nicht alle/ ſondern nur einige/ ſich ad Mandatum qualificiren/ oder genugſam documentirt ſeynd / kan mit dieſen dergleichen geſchehen/wie alſo z. E. in cauſa von Schorenburg contra Pfalz-Zweybrücken puncto diverſorum Gravaminum auf ein Libell von 14. Membris ein Mandat erkannt

Wann ein Klag-Libell mehrere Membra hat.

worden iſt; indeſſen glaube ich/ daß/ wann dergleichen diverſe Membra nicht eine genaue Connexion mit einander haben/ ſondern ſich wohl trennen laſſen/ es beſſer iſt/ entweder dem Supplicanten anzubefehlen/ die cauſas zu ſepariren/ oder/ wo periculum in mora wäre/ die cauſas ſelbſt ex officio zu ſepariren/ auf jeden Punct den gebührenden Beſcheid zu ertheilen/ und den Supplicanten anzuweiſen/ wenigſtens pro futuro jede Sache beſonders zu tractiren. Dann es kan leicht geſchehen/ daß der Beklagte bey dem einen Membro relevante Exceptiones hat/ bey dem andern aber nicht/ wann man nun hernach gleich ordentlich verfahren und ſagen wollte: quoad hoc punctum fiat, rejectis Exceptionibus, Paritoria; quoad illud vero communicentur Exceptiones ad replicandum u. d. ſo profitiren doch manchmalen die Parthien oder ihre Agenten und Advocaten davon/ die Sache mit Fleiß zu confundiren/ oder ſie thun es auch aus Unwiſſenheit/ ſo/ daß man ihnen dißfalls immer Weiſungen geben muß/ wiewohlen ſonſt freylich dem Kläger auch deßwegen wohl damit gedienet iſt/ wann die cauſæ beyſammen bleiben/ weil er ſolchergeſtalten nur ein Mandatum, eine Paritoriam u. d. auslöſen und inſinuiren laſſen darff/ folglich um viel weniger Unkoſten hat. Ubrigens belehret uns folgendes Exempel/ daß es zuweilen würcklich geſchehe/ daß die Parthien angewieſen werden/ die Materien zu ſepariren.

Mercurii 9. Aug. 1719.

Zu Franckfurt Burgermeiſter und Rath/ contra Jo. Philipp/ Grafen zu Iſenburg/ wie auch Schult-

Schultheißen/Gericht und Gemeine des neu-erbauten Dorffs Neu-Iſenburg ꝛc.

1. Fiat petitum Mandatum de non turbando S. C. wider den Grafen zu Iſenburg / ſo viel das neue Dorff und den Weidgang in dem Sachſenhauſer Wald betrifft / ſub pœna quinque marcarum auri.

2. So viel die übrige Gravamina belangt / wann die Supplicanten ſolche ſeparatim einbringen / auch gebührend beſcheinigen werden / erfolget ferner Beſcheid.

Jovis 5. Nov. 1716.

Gochsheim und Sennfeld Gemeinde contra Würtzburg & Conſ. &c.

1. Cum Caſſatione des Würtzburgiſchen Decreti inhibitorii fiat Mandatum de non impediendo Collectationem ad publicas neceſſitates Impetrantis Communitatis, & reſtituendo per militarem executionem exactas pecunias cum omni cauſa S. C. ſub pœna 10. marcarum auri &c.

3. Würden Supplicanten cauſam Citationis ad videndum ſe privari Jure protectionis von dieſer Mandat-Sache ſepariren / ſo erfolget darüber ferner Beſcheid.

§. 17.

Wann ſich theils Membra ad Mandatum qualificiren / theils nicht.

Wann eine Supplic aus mehreren Membris beſtehet / deren einige die ad Mandatum erforderliche Requiſita haben / andere aber nicht / ſo wird ratione jener das Mandat erkannt / ratione dieſer aber entweder beſſere qualificatio ad Mandatum erfordert / z. E.

 Jo-

Jovis 19. Sept. 1720.

Zu Schweinfurt Burgermeiſter und Rath / contra den Freyherrn von Bibra ꝛc.

1. Fiat, ſo viel die auſſer denen angezogenen 54. Aecker Artfeld zu denen 2. Freyhöfen des Hoſpitals zum H. Geiſt gehörige übrige Güter und dem Impetrantiſchen Theil davon zuſtehenden Handlohn betrifft/ Mandatum de non amplius offendendo aut turbando & reſtituendo S. C. ſub pœna 5. marcarum auri, annexa Citatione ſolita; Was das berührte Haupt-Recht und die Vogtey-Gerechtigkeit betrifft / würde Implorantiſche Stadt dißfalls die behörige Requiſita zum Mandato beybringen / erfolget ſo dann/ was recht iſt ꝛc.

Oder es wird reſpectu derer ad Mandatum nicht qualificirten Stücke ein Reſcript erkannt / oder Communicatio verfügt u. d. Wann aber die Klag zwar nur auf ein einiges Factum gehet / hingegen das petitum vielerley Membra enthält/ ſo muß der Referens zuſehen: ob denen Rechten nach alle verwilliget werden können oder nicht? Iſt das erſtere/ ſo heiſſet es gemeiniglich: Fiat petitum Mandatum S. C. &c. iſt aber das letztere/ ſo wird ſpecifice exprimirt / worauf das Mandat gerichtet werden ſolle/ das übrige Begehren aber entweder mit Stillſchweigen übergangen / oder abgeſchlagan / oder andere Verordnungen deßwegen gemacht.

Wann aber aus der Supplic erhellet/ daß der Implorant in der Haupt-Sache recht/ in Neben-Sachen aber unrecht habe / wird das Manda-

Mandatum zwar erkannt/ aber ſub limitatione. z. E.

Lunæ 19. Jun. 1724.

Von Adelsheim Friderich Chriſtoph/ contra Jo. Albrechts von Berlichingen Uxorem, debiti &c.

Fiat petitum Mandatum S. C. de ſolvendo vel dimittendo hypothecam, jedoch/ daß die verſchribene Intereſſen nur auf Reichs-Conſtitutions-mäſſigen Fuß gerechnet werden.

§. 18.

Ferner iſt zu wiſſen/ daß regulariter gegen die Herren Chur-Fürſten nicht gerne Mandata S. C. erkannt werdn (1) / ſondern man tractiret ſie dißfalls/ ſo viel möglich/ wegen ihrer / nach der Kayſerlichen/ gröſten Würde im Reich/ auch der meiſten ihrer Potentz/ und dahero/ wann man zu hart mit ihnen verfährt / beſorgender Colliſionen &c. etwas doucer / als gegen andere Stände des Reichs / um ſo mehr / weil man den Reſcript-Proceß / falls ſie nicht pariren wollen / die Sache aber liquid iſt / ſo bald abkürtzen / auch die Reſcripta entweder gleich anfangs

Gegen die Chur-Fürſten werden nicht gern Mandata erkannt.

(1) Es ſcheinet auch die R. Hof- R. Ordn. Tit. 6. §. 11. hierauf zu zielen, in verbis. „So ſollen, „ vermög der Reichs-Satzungen, jederzeit gerichtli-„ cher Mandata, oder, nach Umſtand der Sachen „ und Perſonen/ - - Reſcripta und darauf die Pa-„ rition erkannt und ausgefertiget werden. „

anfangs (1) oder doch die Paritoria, ſo wohl pœnaliſiren kan/ als im Mandat-Proceß geſchiehet; indeſſen iſt doch dieſes nicht ohne Ausnahm/ ſondern/ nachdeme die Umſtände des Facti beſchaffen ſeynd/ oder wann man einen rechten beſonderen Ernſt zeigen will/ werden auch gegen die mächtigſte Chur-Fürſten Mandata S. C. erkennt/ (2) wiewohl man ſie doch hernach in curſu proceſſus gemeiniglich wiederum etwas gelinder hält/ und ſtatt der förmlichen Paritoriarum eher terminos ad parendum anſetzt / auch nicht ſo leicht zur Execution oder Declaratione pœnæ ſchreitet u. d. wie von all dieſem bereits oben fürgekommene und hernach noch ferners folgende (theils ſehr notable) Exempel zeugen.

§. 19. & 20.

Zuweilen wird vorher Votum ad Imp. erſtattet.

Wann es wichtige Sachen betrifft/ in welchen ſonſten Kayſerlicher Majeſtät Willens-Meynung eingehohlet zu werden pflegt/ ehe man einen Spruch ergehen läſſet / wird dergleichen auch beobach-

(1) Dann Herr HARTMANN de uſu limit. Mandat. S. C. §. 10. p. 23. irret ſich, wann er illimitate ſchreibt: quod Reſcripta certam pœnam annexam non contineant, ſed comminatione pœnæ tantum ſint obfirmata, wie ſich dieſes aus meinem Tr. vom Reſcript-Proceß ergeben wird.

(2) Daß alſo Herr HARTMANN. l. c. p. 24. abermahl nicht ſo platt hätte ſchreiben ſollen: quod contra Electores & Principes Imperii (von welchen letzteren man es gar nicht ſagen kan,) non Mandata, ſed Reſcripta, eaque ſine pœna, valeant. Und berufft er ſich vergeblich auf die Reichs-Hof-Raths-Ordnung, als welche er nur ſo nach ſeinem Sinn contra intentionem Legis & Praxis erklärt und reſp. zu weit extendirt.

beobachtet / ehe man das von dem Reichs-Hof-Rath reſolvirte Mandat würcklich erläßt. Z.E.

Veneris 15. Jun. 1714.

Schwartzburg contra Chur-Sachſen in puncto contraventionis tranſactionis.

Publicatur Reſolutio Cæſarea: daß in dem Weg Rechtens und der Reichs-Sazungen fortzugehen / mithin das Mandatum S. C. pœnale de non contraveniendo propriis & confirmatis tranſactionibus, ut & caſſatorium, inhibitorium, attentatorum revocatorium, junctis Citationibus conformibus & ad videndum ſe condemnari in pœnam Receſſui inſertam, ſamt dem Kayſerlichen Protectorio, auszufertigen.

Martis 7. Nov. 1724.

Zu Würtemberg Herzog contra Georg Grafen von Sponeck / ingleichem Eliſabeth Charlotte Freyin von l'Eſperance & Conſ. Mandati.

Publicatur Reſolutio Cæſarea, des Innhalts: Ihro Röm. Kayſerliche Majeſtät haben gehorſamſten Reichs-Hof-Raths allerunterthänigſtes Gutachten vom 17. Febr. 1724. allergnädigſt approbiret / dieſemnach

1. Mit Caſſir- und Aufhebung der weiter von der Mömpelgartiſchen Wittib und Kindern / beſonders dem Grafen von Sponeck / gegen die ergangene Kayſerliche Verordnungen unternommenen frevent-lichen Uſurpation des Herzoglich-Würtembergiſchen Tituls und Wappens / fiat Mandatum S. C. inhibitorium

hierüber/ und zwar bey Straff der gäntzlichen Caſſation und Zernichtung derer über den Sponeckiſchen Grafen- und Eſperanciſchen Freyherrn-Stand vorhin erhaltenen Kayſerlichen Diplomatum, ſo weit ſelbige derer contravenirenden Perſonen angehen.

2. Fiat Mandatum S. C. reſtitutorium wegen des Archivs/ Silber-Geſchirrs/ und Haus-Schmucks/ und zwar bey Straff/ daß im widrigen Fall und dabey Ihro Kayſerliche Majeſtät ſie/ die Mömpelgartiſche Wittib und Kinder/ die geziemende vollſtändige Parition ſub termino duorum menſium allerunterthänigſt nicht erzeigen würden/ ſie ſo dann derer ihnen in der Kayſerlichen Reſolution vom 16. April 1723. vorbehaltenen Alimentation, auch ſonſt aller anderer etwa noch habenden Anforderungen/ verluſtig geachtet/ und krafft dieſes erkläret ſeyn ſollen ꝛc.

So gar/ wann dergleichen prævio Voto ad Imperatorem erlaſſene Mandata auf nova Facta extendiret werden ſollen/ wird nach Beſchaffenheit der Umſtände vorhero darüber bey Kayſ. Maj. angefragt/ wie aus folgendem Concluſo in eadem cauſa zu erſehen:

Martis 7. Nov. 1724.

Zu Würtemberg Herr Herzog contra den Grafen von Sponeck & Conſ. in ſpecie diverſorum attentatorum,

Publi-

Publicatur Reſolutio Cæſarea: Ihro Kayſerliche Majeſtät haben gehorſamſten Reichs-Hof-Raths allerunterthänigſt eingerathene Extenſion vom 13. Jul. derer Kayſerlichen Mandatorum & Reſcriptorum auf die in des Herrn Herzogs zu Würtemberg Exhibito vom 4. Maj. 1724. angezeigte nova ebenfalls allergnädigſt approbirt.

Zuweilen aber geſchiehet auch / das zwar das Mandat absque prævio Voto ad Imperatorem erkannt wird / doch aber zugleich ein Votum notificatorium oder ein Referatur S. Cæſ. Maj. reſolvirt wird. Zuweilen werden auch ſonſt durante Proceſſu Vota ad Imperatorem erſtattet. Z. E. wann eine Paritoria erkannt werden ſolle/ex.gr.

Mercurii 15. Jun. 1718.

Chur-Pfaltz contra Pfaltz-Birckenfeld / die Veldentziſche Succeſſion betr. &c.

Publicatur Reſolutio Cæſarea ſequentis tenoris: Ihre Kayſerliche Maj. haben bey ſo geſtalten Umſtänden allergnädigſt geſchloſſen / daß die Paritoria ulterior eingerathener maſſen zu erkennen / und in conformitate ejusdem fiat Paritoria ulterior, mit dem Anhang / daß im widrigen arctiores Proceſſus erkannt werden / und ſonſten auf des Herrn Imperanten ferneres Anruffen ergehen ſolle/ was Rechtens.

§. 21.

Dem Mandat werden öffters auch noch andere Verordnungen beygefügt.

Gar offt geſchiehet es / daß bey dem Reichs-Hof-Rath einem erkannten Mandat, entweder ad inſtantiam partis, oder auch ex officio, nach befindenden Umſtänden oder Nothdurfft / auch noch andere das Mandat deſto mehrers beſtärckende oder die Sache deſto beſſer zur Erläuterung oder zum Spruch præparirende Verordnungen beygefügt werden / z. E. einem Mandato de non alienando bona fidei-commiſſo obnoxia wird etwa ein Decretum inhibitorium an den Käuffer zugegeben; dem oben angeführten Mandat in Sachen Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts Gebürg contra Brandenburg-Culmbach / in puncto illiciti recurſus derer Lindenfelſiſchen Unterthanen wurde ein Protectorium für die Ritterſchafftliche Bediente / den von Lindenfels / deſſen Ehe-Conſortin, Söhne / Angehörige und Unterthanen / ein Reſcript an den von Lindenfels und ſeinen Sohn / Patentes an die Unterthanen quæſtionis und ein Reſcript an die klagende Reichs-Ritterſchafft beygefügt; ſo werden auch öffters gleich bey Erkennung des Mandati oder in curſu Proceſſus Unterſuchungs-Commiſſiones erkannt / oder zugleich ein ſalvus conductus ertheilt / Decreta erlaſſen u. d. wie hievon in denen von mir edirten 8. Tomis von Reichs-Hof-Raths-Concluſis eine Menge von Exempeln zu finden ſeynd / und ich hier nur ein einiges anführen will.

Jovis

Jovis 23. Maji. 1726.

Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts Steigerwald der Zeit Director, Räthe und Ausſchuß/ contra die Fürſtlich-Bambergiſche Regierung/ Mandati &c.

1. Fiat petitum Mandatum inhibitorium caſſatorium & relaxatorium & de non amplius turbando in poſſeſſione vel quaſi Juris collectandi, nec non evocando ſubditos, ſed refundendis damnis & expenſis, neque via Facti, ſed Juris procedendo S. C. & ſub pœna 10. marcarum auri puri, annexa Citatione ſolita.

2. Fiant Patentes an die Camerariſche Unterthanen/ ſich von ihrer gegen die Ritterſchafft tragenden Pflicht und Gehorſam nicht abwendig machen zu laſſen/ ſondern die Steuren nach wie vor zu gedachten Ritterſchafft unweigerlich zu entrichten/ & hæ Patentes includantur der klagenden Ritterſchafft zur Publication.

3. Detur petitus ſalvus conductus für die Camerariſche Unterthanen und den Beamtem Siegardi.

4. Fiat Decretum an Georg Glauer/ de deſiſtendo à lite in foro incompetenti inchoata, ut & de ſolvendo Collectas Ordini Equeſtri ſub pœna. 3. marcarum argenti.

§. 22.

§. 22.

Eventualis Communicatio cum Statibus Imp.

Ja in cauſa Oſt-Frießland contra Emden puncto recuſatæ ſolutionis Collectarum Imperii &c. wurde den 13. Febr. 1654. gleich bey Erkennung eines Mandats wider die Stadt zugleich auch / und zwar absque prævio Voto ad Imperatorem, reſolvirt.

2. Communicetur Statibus Imperii per Decretum, daß ſie / im Fall die Stadt nicht obedirte / Jhro Kayſerlichen Maj. mit Gutachten an die Hand gehen wollen / wie dieſelbe zur Parition zu bringen ſeyn möchte.

Doch würde dergleichen von dem Reichs-Hof-Rath heut zu Tag ſchwerlich mehr ohne vorheriges an den Kayſer erſtattetes Gutachten erkannt / ja auch nicht / auſſer in weit ausſehenden Sachen / darauf angetragen werden.

§. 23.

Wie die Inſinuation beſchehe?

Die Inſinuation eines aus dem Reichs-Hof-Rath erlaſſenen Mandati kan auf eine derer in meinem Tr. de Inſinuatione &c. vermeldeten Arten beſchehen / und zwar ſo wird gemeiniglich das Original-Mandat dem Beklagten bey der Inſinuation in Handen gelaſſen / und ein Documentum factæ inſinuationis bey dem Reichs-Hof-Rath producirt / ſeynd aber der Beklagten mehrere / ſo wird es gehalten / wie an gemeltem Ort mit mehrerem zu ſehen iſt.

§. 24.

Wann nun der dem Beklagten in dem Mandat angeſetzte Termin vorbey geht / ohne daß er den Kläger zu frieden geſtellet hätte / ſo muß dieſer gleichbalden nach Verlauff des Termins einkommen / anzeigen / daß das Mandat gebührend inſinuiret / demſelben aber nicht pariret worden ſeye / und bitten / den Beklagten per ſententiam, oder per arctiores ad parendum anzuhalten / oder (nachdeme nemlich der Supplicant bitten will) eine Executions-Commiſſion (wann nemlich eine zu Vollſtreckung des Mandati bey unterbleibender freywilliger Parition des Beklagten nöthig wäre /) zu erkennen : Hätte aber der Beklagte in etwas / aber nicht völlig / parirt / ſo muß der Kläger bitten / inſufficienti paritione non attenta, eine der vorbeſagten Verordnungen ergehen zu laſſen; niemals aber muß der Kläger in Mandat-Proceſſen um Communicationem Exceptionum bitten / weil regulaliter contra Mandatum nicht excipirt werden ſolle / und der Kläger dadurch nur ſelbſt anzeigte / daß er ſeiner Sache nicht traue. Es iſt aber obiges Anruffen wider den Beklagten / effluxo termino ad parendum præfixo, ſo nöthig / daß / wo es nicht geſchiehet / das Mandat von dem Richter / wo er nach der Strenge handlen will / vor gefallen declarirt werden kan. (1) Reproductio Mandati.

§. 25

(1) Dn. de LUDOLF in Jur. Cameral. p. m. 242.

§. 25.

Einem Mandato S.C. ſolle regulariter absque exceptionibus pariret werden.

Einem ſolchen erkannt- und inſinuirten Mandato S. C. ſolle der oder die Beklagte regulariter ohne einige dagegen zu machende Exception pariren. Cam. Ger. Ordn. *Part.* 2. *Tit* 23. ibi: „erkannt/ und ohn einige Widerrede oder Verhinderung vollzogen - - - werden. „Wollte aber in angeregten Fällen der Theil/ „wider den ſolche Mandata erkannt/ (NB.) nach „Vollziehung derſelben / oder / ſo er wegen ſei„nes Ungehorſams in die Pön des Mandats er„klärt/ nach Entrichtung der geſetzten Pön und „Straff/ dargegen etwas fürderlichs fürbringen/ „das ſoll ihm an Orten/ da es ſich ordentlicher „Weiß gebühret/ zugelaſſen/ dagegen ſein Wi„dertheil im Recht gehöret/ und auf beeder Theil „fürbringen/ was billich und recht iſt/ gehandelt „und erkennet werden. „

§. 26.

Doch haben dagegen ſtatt 1. Exceptiones ſub- & obreptionis.

Jedoch/ wie ſchon oben (1) zum voraus erinnert worden iſt / daß der Richter ſupponire / das von dem Kläger angebrachte und beſcheinigte Factum verhalte ſich ſolchergeſtalten; alſo iſt/ wann es deme nicht ſo wäre/ dem Gegentheil erlaubt/ ſolches dem Richter mittelſt einreichender Exceptionum ſub - & obreptionis vorzuſtellen. R. Abſch. *de* 1594. §. 77. „Dann auch im dritten/ daß im Sachen Man„datorum S. C. kein Auszug „(Exceptio) „dann alleine ſub - & obreptionis - - zuzulaſſen.

(1) Cap. 1. §. 6.

laſſen. „ &c. Eigentlich alſo beſtehen die Exceptiones ſub- & obreptionis darinn, daß man darthue, das Factum verhalte ſich anderſt, als der Kläger, entweder mittelſt Verſchweigung einiger Umſtände oder Erdichtung falſcher Factorum oder Circumſtantiarum angegeben; doch limitiret der Herr von LUDOLF (1) dieſes alſo: quod dictum fuit, non admitti Exceptiones alias, quam quæ ex Facto reſultant, habet pro re nata quandam amplitudinem, ut omnino comprehendantur etiam tales Exceptiones, quæ Facti circumſtantiis & cauſæ principali ita ſunt permixtæ, ut ab ea ſeparari & divelli nequeant, e. g. præſcriptionis, falſi inſtrumenti, nullitatis contractus, pacti de non petendo, jurisjurandi, ſolutionis & ſimiles. Dann wann dergleichen Exceptiones erwieſen werden können, ſo iſt ja die ſub-& obreptio offenbahr, indeme kein Richter z. E. auf ein falſches Inſtrumentum ein Mandat erkennen würde, wann dieſes gleich Anfangs wäre bekandt geweſen.

§. 27.

Nebſt denen Exceptionibus ſub-& obreptionis admittirt der R. Abſch. de 1594. §. 77. wider die Mandata S. C. 2tens Exceptionem maleficii. „ Der Urſprung dieſer Verordnung iſt wohl ohnfehlbar herzuleiten aus denen Gravaminibus einiger Stände des Reichs, ſo um das Jahr 1556. 57. entworffen

2.) Maleficii.

P

(1) de Jur. Cameral. p. m. 104.

ſen worden, als worinn es unter anderem heißt: (1) „item daß pro committente maleficium, wie dann daſſelbig in der Conſtitution der Pfandung auch ausgenommen, kein præceptum abſque clauſula ergehe, ne impediatur juſtitiæ executio; „ worauf ſich auch das Cammer-Gericht gleich dahin erklårt; „ So wird auch pro committente maleficium, wo ſich ſolches ex narratis erfindet, zu Verhinderung der Juſtiz „gar nichts - - erkennt.„ Es iſt alſo die Exceptio maleficii nichts anders, als die Sache ſeye criminal (2), gehöre folglich nicht an die höchſte Reichs-Gerichte. Alleine da es leicht geſchehen kan, daß ein Judex immediatus, um zu verhindern, daß die Sache nicht an die höchſte Reichs-Gerichte gelangen möge, ſelbige für criminal angibt, und criminaliter tractiert, da ſie es doch denen Rechten nach nicht verdiente, was iſt da zu thun? Ich meines Orts glaube, wann ſich ex narratis & probationibus Supplicæ zeiget, daß die cauſa civilis ſeye, auch ein Mandat darauf erkannt worden iſt, durch die Exceptiones aber die fundamenta Supplicæ nicht enervirt werden, noch die Sache genugſam ad criminalitatem qualificirt wird, daß alsdann ein höchſtes Reichs-Gericht ſich um eine ſolche imaginariam exceptionem criminalitatis nichts zu

(1) ap. Dn. de LUDOLF in Jur. Cameral. Append. I. p. 70.
(2) BLUM. in Proc. Camer. Tit. 34. n. 197. p. 299.

zu bekümmern habe, ſondern ſalvis Imperii Legibus ad paritoriam ſchreiten könne; dann wo dieſes nicht wäre, dörffte man nur, wann man einem ehrlichen Mann gern in die Haare wollte, aber ſelbſt erkennt, daß man denen Rechten nach keinen genugſamen Grund wider ihn habe, und beſorgt, er dörffte wider ein ſolches ungerechtes Verfahren des höchſten Richters Hülffe ſuchen, die Sache gleichbalden als criminal angeben und behandlen. Alleine ſo weit gehet die poteſtas Statuum in criminalibus nicht, ſondern gleichwie denen höchſten Reichs-Gerichten zuſtehet, ſuper Nullitatibus in proceſſu criminali commiſſis zu cognoſciren, alſo kan ihnen auch nicht gewehret werden, zu unterſuchen: ob eine cauſa ſich würcklich ad proceſſum criminalem qualificire? indeme ja eine der gröſten Nullitäten wäre, die nur begangen werden können, wann man einen ohne genugſame Urſach criminaliter proceſſiren wollte.

§. 28.

3tens) erlaubt der R. Abſch. *de* 1594. §. 77. wider die Mandata S. C. exceptionem „ banni (1) & privationis; weilen nemlich eine in die Reichs-Acht erklärte, weltliche oder eine ihrer weltlichen Regalien von dem Reich privirte geiſtliche Perſon keine perſonam ſtandi in Judicio hat, ſo folget daraus von ſelbſten, 3.) Banni & privationis.

 daß,

(1.) Nicht, wie der enorme und allen Senſum verderbende Druckfehler in denen neuern Editionibus des Corporis Receſſuum Imperii lautet: boni.

daß, wann eine ſolche Perſon mittelſt Verſchweigung ihrer Umſtände ein Mandatum S. C. extrahirt, der Beklagte aber ſothanen ex parte Actoris ſich äuſſerenden Mangel anzeiget und erweiſet, das Mandatum tanquam nullum müßte aufgehoben werden.

§. 29.

4.) Und dergleichen.

Endlich ſo ſetzet der R. Abſch. de 1594. §. 77. zu denen vorgemeldten drey Exceptionibus auch noch die Worte: „ und dergleichen. „ Was ſeynd nun dieſes für welche? EYBEN (1) ſagt: es haben alle Exceptiones ſtatt, welche ſonſt nach einer würcklich erfolgten Urtheil der bereits anbefohlenen Execution könnten opponiret werden. BLVM (2) ſchreibt: puto illas eſſe, ſi quis neget adeſſe requiſita hujus vel illius Conſtitutionis, item ſi dicat, cauſam eſſe mere eccleſiaſticam, eſſe matrimonialem &c. atque exinde Jurisdictionem Cameræ non eſſe fundatam. Item, ſi quis opponat, actorem eſſe declaratum prodigum, monachum, apoſtatam, excommunicatum &c. ac propterea legitimam perſonam ſtandi in judicio non habere. - - Et in univerſum intelliguntur per illas ſimiles cauſas omnes iſtæ quæ officium judicis implorare impediunt, ut velle videtur Gylm. &c. Wann ich dasjenige, was die Reichs-Geſetze von denen Man-

(1) ap. Dn. de LYDOLF de Jur. Cameral. p. m. 105.
(2) in Proc. Camer. Tit. 34. n. 199. p. 299.

Mandatis S. C. diſponiren, in ſeinem gantzen Zuſammenhang und nach der darunter geführten Abſicht betrachte, beduncket mich, es werden durch obige Worte alle diejenige Exceptiones zugelaſſen, welche nicht darauf zielen, das Factum zu juſtificiren, ſondern dahin gehen, zu erweiſen, daß, wann auch ſchon das Factum ſich ſo verhalte, wie es von dem Kläger angegeben worden iſt, dannoch das erkannte Mandat denen Rechten noch nicht beſtehen könne, folglich hätten nicht nur die von Eyben und Blumen angeführte, ſondern auch noch mehrere Exceptiones ſtatt, wiewohl der Unterſchied hernach ſich darinn äuſſert, daß wann die Exceptiones competentiam Judicis vel Jus in Mandato ſuppoſitum in theſi anfechten, der Richter über ſelbige, ohne ſie dem Gegentheil zu communiciren, gleich cognoſciren kan, da hingegen, wo ſie jura Partis angehen, dieſer, wann anderſt die Exceptiones einigen Schein haben, den Kläger billich darüber zu vernehmen hat.

§. 30.

Ob Exceptio Auſtregarum wider Mandata S. C. ſtatt habe?

Es fragt ſich hiebey: ob die Exceptio Auſtregarum wider Mandata S. C. ſtatt habe? und dienet zur Antwort: entweder ſupponiret der beklagte Theil, das Factum verhalte ſich ſo, wie es von dem Kläger angegeben worden, oder er ſupponiret, es verhalte ſich nicht alſo. Iſt das erſtere, ſo muß er erweiſen, das Factum quadrire, weder auf die vier in denen Reichs-Geſetzen geordnete, noch andere der-

 gleichen

gleichen Fälle, und wo er dieſes zu thun in dem Stand iſt, ſo hat allerdings Exceptio Auſtregarum ſtatt, und die Diſpoſition der neueſten Wahl-Cap. art. 18. ibi: „ſondern „einen jeden bey - - dem Jure Auſtregarum „tam legalium, quam conventionalium „vel familiarum, bey der erſten Inſtanz „und deren ordentlichen unmittelbaren Rich- „tern, mit Aufheb- und Vernichtung aller der „biß dahero etwa dagegen, unter was Schein „und Vorwand es ſeyn möge, beſchehener „Contraventionen, ergangenen Reſcripten, „Inhibitorien und Befehlen, bleiben, und kei- „nen mit Commiſſionen, Mandaten und an- „deren Verordnungen dawider beſchweren. „ Es wäre auch in einem ſolchen Fall das Mandat ſelbſten, als wider die Reichs-Geſetze erlaſſen, null und nichtig: kan aber der beklagte Theil nicht darthun, daß ſich die Sache nicht auf die vier bekandte oder andere ſolche Fälle qualificire, und hat auch wider die veritatem Facti nichts einzuwenden, ſo iſt die Exceptio Auſtregarum vergeblich. Dann 1.) werden die cauſæ Mandatorum in der Cammer-Gerichts-Ordnung P. 2. Tit. 23. unter denenjenigen cauſis erzählt, welche gleich in erſter Inſtanz an die höchſte Reichs-Gerichte gehören, dergleichen alle die ſeynd, von welchen Part. 2. Tit. 9. biß auf Tit. 27. incl. gehandelt wird, da hingegen erſt Tit. 28. angefangen wird, von denen ſecunda Inſtantia vor die höchſte Reichs-Gerichte gehörigen Sachen zu reden; 2.) ſo iſt der Mandat-Pro-

ceß,

ceß, wie deſſen in denen Reichs-Geſetzen beſchriebene gantze Form es gibt, er auch in dem R. *Deput.* Abſch. *de* 1600. §. 49. expreſſe alſo genennet wird, ein ſummariſcher und privilegirter Proceß, vor die Austräge aber gehören nur die Sachen, welche via ordinaria ausgemacht werden; 3.) bringt es die Natur der Sachen, worinn die Mandata S. C. erkennet werden ſollen, mit ſich, als welche alle ſo beſchaffen ſeynd, daß ſie promptiſſimam adminiſtrationem Juſtitiæ erfordern, welches nicht geſchehen könnte, wann die Sache vorher coram Auſtregis ventilirt werden müßte, und alsdann per Appellationem noch an ein höchſtes Reichs-Gericht devolvirt werden könnte; 4.) heiſſet es in der neueſten Wahl-*Cap. art.* 19. expreſſe: „ zuforderiſt die Austräge in acht„ nehmen, wo aber die Jurisdiction fun-„ dirt, dannoch ehe und bevor die Man-„ data ergehen, die beklagte Obrigkeit mit ih-„ rem Bericht und Gegen-Nothdurfft zuforderiſt vernehmen. „, und ſupponiret alſo ſelbſten, daß es Fälle gebe, worinn die Jurisdictio mit Ausſchlieſſung der Austräge fundirt und Mandata zu erlaſſen erlaubt ſeye, dann wann die Sache per Appellationem von den Austrägen an die höchſte Reichs-Gerichte käme, ſo hätte man keinen Bericht nöthig, ſondern könnte ex Actis prioris Inſtantiæ erſehen: ob die Narrata Supplicæ wahr ſeyen? 5.) Wann, wie erſtgemeldet, die Sache per appellationem à ſententia auſtregali an ein höchſtes Reichs-Gericht erwüchſe, müßte allda der de-

P 4 nen

nen Appellations-Proceſſen vorgeſchriebene modus obſerviret werden, und wäre mithin unvonnöthen geweſen, einen beſondern Mandat-Proceß in denen Reichs Geſetzen anzuordnen; 6.) iſt dieſer Satz: daß in denen auf die vier Fälle, & caſus ſimiles ſich qualificirenden Mandat-Sachen die Austräge ceſſirten, in theſi noch von keinem Stand des Reichs jemalen widerſprochen worden, ſondern es befinden ſich die höchſte Reichs-Gerichte dißfalls à Seculis in ruhigem Beſitz, obwolen übrigens in hypotheſi freylich gar offt diſputirt wird: Ob dieſer oder jener Fall ſich nach denen Reichs-Geſetzen ad Mandatum qualificire. (1) Hat aber die beklagte Parthie wider das Factum ſelbſten etwas einzuwenden, ſo iſt wiederum

(1) In einer in LVNIGS ſelect. Script. illuſtr. p. 707. befindlichen Deduction wird zwar auch pro ratione angeführt: der Mandatorum S. C. Weſen und eigentliche Beſchaffenheit beſtehe darinn, daß ſie, wo ab executione angefangen werden könne, zu ertheilen ſeyen; alſo können unmöglich die Sachen, weßwegen Mandata S. C. ſtatt haben ſollen, zu denen Auſtregis, welchen nur Notio (ſententiæ lationem comprehendens) und keine Execution zuſtehe, und von denen alſo auch nicht ab executione angefangen werden könne, gehören: alleine dieſe raiſon hat ein falſches ſuppoſitum; dann in dem Mandat-Proceſs wird zwar à præcepto, nicht aber ab executione, angefangen, und der Mandat-Proceß iſt ein formlicher, obwohl ſummariſcher, Proceß, welches man nicht ſagen könnte, wo ab executione angefangen würde.

derum zu diſtinguiren: ob das Factum, wann es des Klägers Angeben nach wahr wäre, ſich ad Mandatnm qualificirte oder nicht? Iſt das erſtere, ſo hilfft ex rationibus modo adductis exceptio Auſtregarum nicht; wäre aber das letztere, ſo iſt man zwar in alle Wege befugt, Exceptionem Auſtregarum entgegen zu ſetzen, man muß aber die Exceptiones ſub- & obreptionis zugleich mit anführen. (1)

§. 31.

Eben ſo wenig hat auch wider ein Mandat S. C. Exceptio Privilegii de non appellando ſtatt, und ſchreibt der Herr von LUDOLF (2) billich: accidit hoc (wann nemlich dieſe Exceptio eingewandt wird) plerumque ex imperitia eorum, qui Juris Cameralis, h. e. Imperii Germanici, non niſi perfunctoriam habent notitiam. Dann die Privilegia de non appellando gehen nur die caſus an, welche in prima Inſtantia vor denen Gerichten derer Stände des Reichs ventiliret werden, und extra caſum Privilegii in ſecunda Inſtantia an die höchſte Reichs-Gerichte könnten gebracht werden, hingegen gehören die Mandat-Sachen, wie in §. præc. erwieſen worden, gleich in erſter Inſtanz an die höchſte Reichs-Gerichte: folglich iſt keine Appellatio vorhanden, und alſo kan man auch kein Privilegium de non appellando opponiren.

Oder Privilegii de non appellando?

P 5 Es

(1) per Rec. Imp. de 1654. §. 40.
(2) in Jur. Cameral. p. m. 200.

§. 32.

Ob terminum ad excipiendum zu ſuchen erlaubt ſeye?

Es iſt alſo auf gewiſſe Art und in gewiſſen Fällen auch wieder ein Mandat zu excipiren erlaubt; Könnte aber eine Parthie mit ihren Exceptionibus ſub- & obreptionis (1) innerhalb der in dem Mandato ad parendum angeſetzten Zeit nicht fertig werden oder einkommen, ſo diſponiret der R. Abſch. *de* 1654. §. 76. „Belangend die Mandata ſine Clauſula, ſollen auch die Beklagte oder deren „Procuratores fürterhin in primo termino „Zeit ad excipiendum zu bitten nicht mehr „Macht haben, ſondern de reali paritione „zu dociren oder ihre Exceptiones, da ſie einige zu haben vermeinen, würcklich einzubringen ſchuldig ſeyn. (2) „Die Raiſon dieſer Diſpoſi-

(1.) Denn dieſen Namen gibt man insgemein denen Exceptionibus contra Mandatum, wann es auch ſchon keine ſolche eigentliche Exceptiones ſub- & obreptionis ſeynd, die wir oben beſchrieben haben.

(2) Wodurch die Diſpoſition des R. Deput. Abſch. de 1600. §. 49. aufgehoben worden, allwo es geheiſſen: „ſetzen derohalben, ordnen und wollen, daß hinfüran auf ſolch Begehren über den „erſten in dem Mandat beſtimmten Termin fernere Zeit, viel weniger derſelben Prorogation, „ohne fernere erhebliche Urſachen, jedoch nach „Erwegung der Umſtänd und Gelegenheit, zween „oder zum höchſten vier oder fünff Monat, ob „wol ſolches in primo termino hätte können und „ſollen geſchehen, nicht zugelaſſen werden ſollen.„

Diſpoſition iſt ohnfehlbar dieſe: weilen die Mandata S. C. nur in Fällen, welche, ſo viel der Richter urtheilen kan, ohnwiderſprechlich liquid ſeynd oder einigen Verzug nicht leiden, erkannt werden ſollen, ſo ſolle man auch dahin ſehen, daß prompte Juſtiz erfolgen und ſolche nicht durch ohnnöthiges Termin-Bitten aufgezogen werden möge. Es ſcheinet auch allerdings, daß nach dieſem §o gar keine prorogatio termini ſtatt haben ſolle (1), indeſſen, da doch die Exceptiones ſub- & obreptionis offt lange Zeit erfordern, oder es ſonſten eine wahrhaffte Unmöglichkeit ſeyn kan, mit denſelben intra terminum aufzukommen, ſo duncket mich die Praxis des Reichs-Hof-Raths nicht unbillich (2), da der um Prorogationem Termini ſupplicirendē Parthie ſolche dennoch verſtattet wird; dann ob es zwar freylich allemahl in ſolchen Concluſis heiſſet: detur petitus terminus &c. jedoch nur ad parendum, ſo iſt es doch in effectu auch von der licentia excipiendi zu verſtehen, indeme die intra prorogatum terminum eingebrachte Exceptiones

(1) BLVM. in Proc. Camer. Tit. 34. n. 175. p. 235. ſtehet zwar in denen Gedancken: es ſeye nur verbotten, prorogationem zu ſuchen, wann der in dem Mandat angeſetzte Termin bereits verſtrichen ſeye, alldieweil aber dieſer noch laufft, ſeye es wohl erlaubt, und eben dieſes ſtatuiret auch der BLVMIO allenthalben, wo es möglich, folgende AVTOR Brevic. Prax. Imp. Aul. Tit. 51. n. 20. p. m. 175. ich glaube aber gäntzlich es ſeye eine captatio Verborum.

(2) jung. §. prox. ſeq.

nes dannoch angenommen werden. Alleine da die Reichs-Geſetze ſo gar wider die prorogationem termini zu ſeyn ſcheinen, ſo iſt leicht zu erachten, daß einer die Urſachen, warum er prorogationem ſucht, um ſo viel mehr beſcheinigen müſſe. Ubrigens iſt aus folgendem Exempel zu erſehen, daß einem Anwald ein geraumer terminus ad revidendum & deſcribendum Exceptiones verſtattet worden iſt:

Veneris 8. Nov. 1725.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Kocher-Viertels, contra von Sturmfeder Mandati, ſive Impetrantiſcher Anwald Joh. Michael Filtzhofer, ſub præſ. 30. Oct. nup. ſupplicat hum. pro clem. concedendo termino quatuor ſeptimanarum ad revidendum & deſcribendum Exceptiones.

Concedatur petitum ſpatium 4. ſeptimanarum ad revidendum & deſcribendum &c.

Hingegen dociret folgendes Exempel, daß ein ad excipiendum begehrter terminus auch wohl ſub Comminatione Executionis gegeben werde.

Veneris 10. Dec. 1728.

Von Stein Graf, Kayſerlicher Reichs-Hof-Rath und Cammerer, contra die verwittwete Gräfin zu Wied-Runckel, gebohrene Gräfin zu Lippe, Mandati in puncto debiti, ſive Impetrantiſcher Anwald Aloyſius von Gay ſub præſ. 7. hujus docendo factam inſinuationem Mandati pœnalis & lapſum termini, necdum tamen factam paritionem,

nem, ſupplicat hum. pro clem. decernenda Paritoria in contumaciam. appon. Lit. B.

E contra Impetratiſcher Anwald Daniel Hieronymus von Praun ſub præſ. eodem ſupplicat. hum. pro clem. ex cauſis adductis concedendo alio termino bimeſtri, appon. num. 1.

Detur parti Impetratæ petitus terminus duorum menſium, ſed ad parendum, cum comminatione realis Executionis.

§. 33.

Wie lang der Termin ſeyn dürffte?

Der Autor Breviculi Prax. Imp. Aul. meynet zwar (1), wann alſo ein Terminus ad parendum gegeben werde, ſolle man nicht mehr dann einen Monat oder die Helffte des erſten Termins verſtatten. ſed ſi forte, fähret er fort, ob cauſæ in publicum influentis gravitatem ulterior terminus concedendus videretur, ad conſcientiæ exonerationem ſatius fore exiſtimarem, ut Imperatori cauſæ prorogationis breviſſime referantur & ſine ejus conſenſu in prorogationem non annueretur. Jedoch man bleibt nicht nur bey dem Reichs-Hof-Rath regulariter bey dem gewöhnlichen termino bimeſtri, ſondern es läſſet ſich auch ſowohl dieſes, als überhaupt, daß der Reichs-Hof-Rath in effectu terminum ad excipiendum verſtattet, mit denen Reichs-Geſetzen und der Cammer-Gerichts-Praxi dannoch gar wohl conciliiren, daß alſo BERTRAM denen Referenten das Gewiſ-

(1) Tit. 51. n. 24, 25. p. 177.

Gewiſſen ſo eng zu machen nicht Urſach gehabt hat. Dann in denen Reichs-Geſetzen iſt nirgends verſehen, wie viel Zeit dem Beklagten ad parendum Mandato verſtattet werden ſolle oder könne, und aus dem Reichs-*Deput.* Abſch. *de* 1600. §. 49. erſiehet man, daß hierzu, ſalvis Imperii Legibus, nach Beſchaffenheit der Sache und Entlegenheit der Parthie, vier bis fünff Monathe angeſetzet werden dörffen (1), wie dieſes dann auch bey dem Cammer-Gericht alſo gehalten wird: wann nun aber der Reichs-Hof-Rath einen terminum bimeſtrem ad parendum in Mandato anberaumet und dieſen Termin hernach ad alios duos menſes prorogirt, ſo verſtattet er darum doch nicht mehrere Zeit, als die Reichs-Geſetze erlauben oder das Cammer-Gericht öffters gibt, und kommt es folglich in effectu auf eines hinaus. Uber dieſes kommt noch folgender Haupt-Umſtand dem Reichs-Hof-Rath zu ſtatten; bey dem Cammer-Gericht iſt man zwar nicht ſo facil mit der prorogatione termini ad parendum Mandato, ſondern ſchreitet eher ad Paritionem, hingegen admittiren ſie auch noch poſt

(1) Ja nach ſelbigem ſo war erlaubt, ſo gar den terminum ad excipiendum ſo lang zu erſtrecken; nun ſolle zwar dieſes nach dem R. Abſch. de 1654. nicht mehr geſchehen, indeſſen wird doch niemand in Abrede ſeyn, daß, da ehedeſſen über den in dem Mandat angeſetzten offt eben ſo langen Termin noch ſo viele Zeit ad excipiendum gegeben werden dörffen, man jetzo doch wenigſtens ad parendum ſo viel anſetzen könne.

poſt Paritoriam Exceptiones; bey dem Reichs-Hof-Rath hingegen gibt man lieber vorher genugſame Zeit ad excipiendum, wann man aber ſich deren nicht bedient und eine Paritoria in contumaciam erfolgt, ſo kommen hernach die Exceptiones zu ſpät, und alſo laufft es dannoch abermals wieder auf eines hinaus, ja die Reichs-Hof-Raths-Praxis ſcheinet dißfalls noch ein præcipuum zu haben, indeme ſie nicht nur rem judicatam bey behörigen Würden erhält, ſondern auch die Parthien, damit ſie nicht contumacirt werden, deſto mehr zu Exhibirung ihrer Exceptionum antreibt. Und ich geſtehe gerne, daß ich der Meynung bin, daß auch denen Reichs-Geſetzen nach poſt paritoriam ſimplicem durchaus keine Exceptiones mehr admittirt werden ſollen.

§. 34.

Weiter diſponiren die Reichs-Geſetze von denen Exceptionibus ſub- & obreptionis: „Nächſt dieſem ſolle der Beklagte alle ſeine „Behelff in primo termino in ſeinen Exce-„ptionibus unter gewöhnlichem præjudicio „ſamentlich einzugeben verbunden ſeyn.„ R. Abſch. *de* 1654. §. 78. Doch habe ich gefunden, daß man auch Exceptiones ulteriores admittirt hat. Z. E.

Impetratus ſoll alle Exceptiones zumal produciren.

Martis 26. Febr. 1726.

Zu Hildesheim Carthaus contra Burgermeiſter und Rath der alten Stadt daſelbſt, Mandati &c.

1. Communicentur Exceptiones ulteriores,

riores, um ſich ſowohl darüber, als über die vorige replicando in termino duorum menſium vernehmen zu laſſen. ꝛc.

§. 35.

Sich nicht in juſtitiam cauſæ principalis einlaſſen.

Ob man ſich in denen Exceptionibus, ſub- & obreptionis auch auf die merita cauſæ principalis einlaſſen dörffe? davon ſtatuiren die Reichs-Geſetze dieſes: „Es iſt nicht weniges verhinderlich an des Cammer-Gerichts-„Proceß befunden, daß in puncto ſub- & ob-„reptionis viel Weitläufftigkeit geſucht und „gebraucht worden, und durch die Partheyen „etwan anderſt nicht, als in ordinario pro-„ceſſu, mit vielen Articuln, reſpondiren und „Beweiſungen, per plures dilationes proce-„dirt, welches gleichwol in der A. 68. gehalte-„ner Viſitation §. Demnach ꝛc. verbotten, „dieweil es aber langſam zur Submiſſion ge-„langt, iſt ſolches um ſo viel deſto weniger von „dem Richter in Achtung zu nehmen oder auch „hernach der Gebühr zu ändern geweſen: de-„renthalben wollen Wir, daß in ſolchen Fällen „ſchleunig procedirt und jedesmal dasjenig, „was ad cauſam principalem gehörig, nicht „eingemiſchet, auch in denen probationibus „nach Geſtalt der Sachen kürtzere Dilatio-„nes begehret und zugelaſſen, auch gegen die-„jenige, ſo dem alſo nicht nachkommen, ernſt-„liche Straff fürgenommen und das überflüſ-„ſig verworffen werde.„ R. *Deput.* Abſch. *de* 1600. §. 61.

§. 36.

§. 36.

Zwar ſchreibt der hochberühmte, und hochverdiente Herr Cammer-Gerichts-Aſſeſſor von LUDOLF: (1) Porro, quod pro diverſitate objecti Mandati S. C. exceptiones ſint vel reſtringendæ vel ampliandæ, ratio ſuadet. - - Illud obſervandum putavi, quod interpres Legum optima ſit Praxis judiciaria ſupremorum Imperii Dicaſteriorum, non ſingularis forte unius alteriusve exempli aut perſonæ, ſed conſtans & univerſalior. Cum itaque in Conſtit. Imperii Receſſ. Imp. 1594. §. 79. - - & Receſſu Viſit. noviſſ. §. 9. arbitrium Judicis in decernendis Mandatis S. C. non ſit reſtrictum ad caſus expreſſos, ſed Legum generalium, imo & Juris Civilis communis applicatio ad Factum diſcretioni Judicis relicta, - - exiſtimo, non temere Aſſeſſores Cameræ ſtylum & praxin Anteceſſorum ſecuturos in decernendis Mandatis S. C. - - neque id per abuſum fieri. Quotusquisque enim eſt, qui neſciat, infinitum numerum Mandatorum S. C. in utroque ſupremo Imperii Judicio decretorum & deciſorum, in quibus merita cauſæ principalis fuerunt exactiſſime a partibus diſcuſſa, licet in via Citationis forte aliud fuiſſet primæ Inſtantiæ forum. Judici ſane tunc integrum erit, materiam proceſſus, uti a partibus propoſita fuit,

Q dju-

(1) de Jur. Cameral. p. m. 105.

dijudicare. Valde enim durum foret, mea ſententia, ſi poſt telam litis Cameralis longo temporis intervallo (quod evitari difficulter poteſt) peractam, cauſa principalis a partibus in proceſſu Mandati, ut plerumque ſit, fuſiſſime tractata, ad novum litis exordium in alio foro remittatur. Ad finiendas omni ſtudio lites Iudicia ſunt conſtituta, ergo ambages amputari oportet: equidem is non ſum, qui omnia Mandata S. C. decreta, ſive antiquiora, ſive recentiora approbare velim. Homines utique fuimus, ſumus & erimus. - - Legum verba generaliter expreſſa per antecedentia interpretanda eſſe ratio ſuadet, ita, ut uſus rectus Styli judiciarii non tollatur, ſed adjuvetur potius. - - Tandem quod attinet ad forum primæ Inſtantiæ ſ. Auſtregarum, ad quod regulariter ſpectare dicitur cauſæ principalis deciſio, injungitur in Legibus Imperii ſolicita iſtius beneficii obſervatio paſſim, - - utinam & procraſtinationibus in iſto foro remedium conſtitueretur ſufficiens. Nam, experientia teſte, plerumque inſervit Auſtregarum exceptio non maturationi juſtitiæ in foro primæ Inſtantiæ, quam ei fini, ut actor per infinitas moras cum ſua actione remitti poſſit ad Calendas Græcas. Jedoch, ſo viele Veneration ich ſonſten auch gegen die Meriten dieſes grundgelehrten, judicieuſen und der Proceſſualium beſonders erfahrenen illuſtren Autoris hege, ſo kan ich doch dißfalls nicht ſei-

ner

ner Meynung ſeyn Dann forderiſt 1) haben die Stände des Reichs die praxin der höchſten Reichs-Gerichte in denen ihnen nicht ſpecifice eingeraumten Fällen noch niemals pro interpretatione Legum angenommen; vielmehr iſt bekandt, daß die Stände des Reichs groſſe Beſchwerden wider die Reichs-Gerichte führen, wann ſie ſich dergleichen anmaſſen. 2.) wäre es, nach den von dem Herrn von LUDOLF ſelbſt ſupponirten caſu, nicht einmal um Interpretationem, ſondern um Abänderung derer Reichs-Conſtitutionen, & quidem in ſubſtantialibus Proceſſuum zu thun; dann das kan niemand laugnen, daß die Reichs-Geſetze klar verordnen, cauſa principalis ſolle in dem Mandat-Proceß durchaus nicht eingemiſcht, ſondern ad ſeparatum verwieſen werden: und daß dieſes ein pars vel maxime ſubſtantialis des Mandat-Proceſſes ſeye, wird eben ſo wenig ein des Proceſſes Verſtändiger in Zweifel ziehen. Daß nun denen höchſten Reichs-Gerichten Macht gegeben ſeye, Subſtantialia derer Proceſſe abzuändern, traue ich mir nicht zu behaupten. 3.) So iſt wohl das arbitrium Judicis nicht ad caſus expreſſos adſtringirt, aber wohl an die in denen Reichs-Geſetzen vorgeſchriebene Subſtantialia Proceſſus und an die general-Reguln. 4.) Eben ſo wenig iſt hier de applicatione Juris ad Factum die Rede, ſondern de mutatione Juris, vel minimum diſpenſatione circa illud. 5.) Daß es öffters geſchiehet, daß in einem Mandat-Proceß cauſa principalis zugleich mit decidiret

ret wird, iſt wohl wahr, daß es aber deßwegen recht ſeye, dunckt mich eine petitionem principii zu involviren, ſo lenge nicht erwieſen iſt / daß die hôchſte Reichs-Gerichte circa Conſtitutiones Imperii, quoad Subſtantialia Proceſſuum, diſpenſiren kônnen. 6.) Daß, wann die Parthien ſich ſelbſt in cauſam principalem einlaſſen, der Richter auch darinn ſprechen kônne, iſt wider den §o præc. angeführten §. 61. des R. *Deput.* Abſch. de 1600. als allwo vielmehr geordnet wird, daß das überflüßige verworffen, und die dergleichen vorbringende Parthien geſtrafft werden ſollen. 7.) Wann eben über dieſem §o fleißig an denen hôchſten Reichs-Gerichten gehalten und die in cauſam principalem einſchlagende Exceptiones verworffen, auch die Parthien geſtrafft würden, müßte ein mancher, der keine andere, als ſolche Exceptiones hat, damit zu Hauſe bleiben und dem Mandat pariren, oder es würden wenigſtens die Exceptiones ſub- & obreptionis ſehr offt gar bald beyſammen ſeyn, und alſo nicht nur der Mandat-Proceß abgekürtzt, mithin die Juſtiz befôrderet, ſondern auch denen Mandatis S. C. vieles von ihrer gehôrigen, aber verlohrenen, Autoritât reſtituiret werden. Offt lâſſet ſich der Actor auch nur defenſive oder in ſo weit auf cauſam principalem ein, als er durch des Beklagten Exceptiones darzu genôthiget worden, behâlt aber ſeine übrige argumenta, womit er ſo zu ſagen offenſive agiren kônnte, in reſerve auf das petitorium. Deßgleichen lâſſet ſich zwar

auch

auch der Beklagte manchmalen weitläufftig in das petitorium ein, doch nicht in dem Sinn, es zu exhauriren, ſondern nur ad illuſtrandum poſſeſſorium, und alſo iſt vielmehr hart, wann man das petitorium mit in den Mandat-Proceß ziehen will, da man nicht weiß, ob die Parthien alle ihre fundamenta zum Vorſchein gebracht haben: wie mir dann ein illuſtres Exempel bekandt iſt, da man auch ex hoc capite das petitorium mit decidiren wollen, weil der beklagte Theil zimlich davon berühret hatte, der ſich aber hernach ſo zu ſagen mit Händen und Füſſen dagegen wehrte, weil er nicht geſonnen geweſen ſeye, das petitorium mit in diſcuſſion kommen zu laſſen. Endlich ſo iſt gantz natürlich, daß, wann man cauſam principalem mit in den Mandat-Proceß ziehet, die Sache entweder über das Knie abgebrochen, oder contra naturam des Mandat-Proceſſes ein weitläufftiger Schrifft-Wechſel verſtattet werden muß. Dann wann der Beklagte die Exceptiones in cauſam principalem mit einmiſchen und der Actor darauf repliciren will, wird er gemeiniglich ſolche cauſam principalem viel anderſt vortragen, als der Impetratus gethan, und zu ſolchem Ende Zeugen oder andere Documenta produciren, welche dann von Rechts-wegen dem Gegentheil wiederum communiciret werden ſollten ꝛc. 8.) Die Juſtiz leidet viel weniger Noth, wann forderiſt dasjenige, was injuſtificabel iſt, oder keinen Verzug verſtattet, ſchleunig abgemacht, das übrige aber via Juris ordinaria tractirt wird,

als wann man alles zumal beſtreitten will, darüber aber, wie ohnmöglich anderſt geſchehen kan, den nothleidenden Kläger noch länger in der Betruckung ſtecken läſſet. 9.) Rathen nicht nur die antecedentia der vorangeführten Stellen der Cammer-Gerichts-Ordnung und des R. Deput. Abſchieds de An. 1600 ſondern auch alle andere Stellen derer von Mandat-Sachen handlenden Reichs-Geſetze, und deren Analogie und Zuſammenhang, vielmehr dieſes, daß, wann auch gleich erſtgemeldete Stellen nicht ſo deutlich wären, als ſie würcklich ſeynd, man dannoch nach jener Anleitung ſie alſo interpretiren müßte, daß nemlich cauſa principalis durchaus nicht mit in den Mandat-Proceß geflochten werden ſolle. Endlich, daß die Verordnung der Austräge der Juſtiz Adminiſtration ſehr hinderlich ſeye, glaube ich gäntzlich, und daß man ſich dieſer Exception und erſten Inſtanz gemeiniglich dahin mißbrauche, den Kläger lange genug herum zu führen, und müde zu machen, hat wohl eben auch ſeine Richtigkeit: indeſſen, da die Reichs-Geſetze dieſen circulum einmal beliebt haben, ſo müſſen wir JCti uns ſelbigen auch gefallen laſſen, und wo wir nur ſonſten nicht ſelbſt die Juſtiz-Adminiſtration noch mehreres hinderen, ſeynd wir wegen jener aus denen Geſetzen, wornach wir ſprechen müſſen, herflieſſender ambagum meines Ermeſſens vor GOtt und der Welt entſchuldigt. Zwar füget der Herr von LUDOLF anderwärts (1) auch noch dieſe raiſon

(1) p. 123.

raiſon bey: partes eo ipſo prorogare Jurisdictionem ſummorum Imperii Tribunalium, ſi in proceſſu Mandati S. C. merita cauſæ principalis ampliſſime tractent. Allein erſtlich duncket mich, es folge dieſer Schluß nicht ex præmiſſis: dann es kan ſich etwa, ſchon oben gedachter maſſen, der Impetratus nur illuſtrationis gratia, oder der Actor defenſionis gratia, um denen Exceptionibus zu begegnen, in ſo ferne dieſe cauſam principalem touchiren, darauf einlaſſen, deßwegen aber können dannoch beede über ſolches noch mehrere nnd vielleicht ſtärckere fundamenta haben, welche wie ſie nicht ſchuldig ſeynd ſolche im Mandat-Proceß zu produciren, alſo läſſet ſich auch nicht mit Beſtand Rechtens vermuthen, daß ſie hier alle ihre Gründe in cauſa principali produciret haben. So dann iſt dergleichen prorogatio Jurisdictionis in cauſa Mandati ſo gar in denen Reichs-Geſetzen verbotten, daß auch die Parthenen geſtrafft werden ſollen, welche ſolche Sachen einmiſchen, mithin kan ich auch nicht ſehen, wie eine ſolche prorogatio, ſuppoſito, daß es mit derſelben ſonſt keinen Anſtand hätte, defendirt werden könne.

§. 37.

Wann nun der beklagte Theil mit Exceptionibus eingekommen, hingegen „dieſelbige von denen Referenren„ (und dem Reichs-Hof-Rath) „unerheblich und pro frivolis„ erkennet werden, alſo, daß ſie deßwegen nicht„ anzunehmen, ſo ſoll zur Gegen-Handlung„ (oder

Wann di[e] Exceptio[-] nes zu ve[r-] werffen?

(oder ad replicandum,) „kein fernerer Ter„min angeſetzt, ſondern ſoll der Beklagte ad „parendum per Sententiam angehalten„ werden. R. Abſch. *de* 1654. §. 76. (1). Dieſes geſchiehet auch ſehr offt, z. E.

Martis 12. Apr. 1701.

Model Jud contra von Crailsheim, Mandati, ſive Impetrantiſcher Anwald Philipp Jacob Kiſtler ſub præſ. 8. Jun. reproducendo dictum Mandatum ſupplicat hum. ob non præſtitam eidem paritionem, prævia declaratione eidem inſerta, pro clem. decernendis Executorialibus an den Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Onoltzbach; appon. Lit. A.

E contra Impetratiſcher Anwald Tobias Sebaſtian Praun ſub præſ. 5. hujus übergibt allerunterthänigſte Exceptiones ſub- & obreptionis; appon. Lit. A. usque P. incl. in duplo. &c.

Rejectis Exceptionibus fiat Paritoria ſub termino duorum menſium &c.

Doch ſolle man nicht gleich ad declarationem pœnæ ſchreiten, ſondern es halten, wie folget: „Im Fall, da in primo termino vel ulteriori „nichts de paritione docirt, ſondern allein „Exceptiones ſub- & obreptionis fürbracht, „jedoch dieſelbe gantz frivolæ und keines weges „anzunehmen ſeyn würden, ſoll nicht alſobald „ad Declarationem pœnæ geſchritten, ſon„dern bey dem bishero üblichen Herkommen und

(1) add. infra §. 54.

und gehaltenen Stylo es dißfalls verbleiben,„ gleichwol auf den befundenen Fall der uner„ heblichen Exception ſollen alsgleich neben der „ eventual-Declaration (1) in eventum „ non paritionis die arctiores proceſſus ohne „ ferner Anruffen erkennt werden.„ Wie weit man aber das letztere in Praxi obſervire, davon wird ſich unten (2) beſſer reden laſſen.

§. 38.

„Dieweil auch bey unſerm Kayſerlichen „ Cammer-Gericht befunden worden, daß die „ Exceptiones, ſo in einer Mandat-Sach „ allbereit pro irrelevantibus erkannt und un„ geachtet derſelben Parition auferlegt iſt, et„ wan in einer anderen Sache, ubi de eodem „ jure & inter easdem perſonas agitur, für„ bracht pflegen zu werden, da doch ſchon zuvor „ mit rechtlichem Ausſpruch erkennet, daß der„ geſtalt pignorando vel arreſtando Unrecht „ beſchehen und ſolche Einreden die auferlegte „ Parition nicht verhinderen mögen: Derent„ wegen billich alſobald in primo vel alio bre-„ viori ad paritionem præfixo termino pa-„ rirt und nicht abermal fürſetzlich frivole excipirt werden ſolle: als iſt Unſer befehlender „ Will, damit dem vergeblichen excipiren und „ vielfältigen wiederhohlten Pfandungen geſteu„ ret möge werden, da ſolches aus den Narratis „ Supplicationis zu erſehen, daß die Pön in „

Exceptiones recoctæ in alia cauſa rejectæ.

Q 5 „dem

(1) Nicht, wie es in dem Corpore Receſſuum Imperii corrupte ſteht: non in eventum.

(2) Cap. 5.

„dem Mandat etwas erhöhet und hernach deſto „kürtzer Zeit ad parendum (1) præciſe und „nicht ad excipiendum zugelaſſen: Und wo„fern abermal dergeſtalt aus vorigen und kei„nen andern Neben-Urſachen excipirt und „die auferlegte paritio aufgezogen, alſobald „ad delarationem pœnæ & arctiores ge„ſchritten werden ſoll.„ So diſponiret der R. *Deput.* Abſch. *de* 1600. §. 52. Und obwolen es ſcheinet, als gehe dieſes nur die cauſas pignorationum an, ſo ziehen doch nicht nur die JCti (2) dieſe Stelle auch auf andere Mandata S. C. ſondern der Text ſelbſt ſcheinet in verbis: „damit dem vergeblichen excipiren„ ebenfalls darauf zu deuten, daß dieſes auch in andern Mandat-Sachen ſtatt haben ſolle, wie dann auch die ratio Legis univerſal und auf alle Mandat-Proceſſe applicabel iſt. Man ſollte dahero über dieſer Diſpoſition billich um ſo ſtrictius halten, je öffter ſolche die Juſtiz-Adminiſtration beſchleunigen kan, ohne daß dadurch eine oder die andere Parthie verkürtzet würde.

§. 39.

Wann das Mandat aufzuheben/

Ergibt ſich aber aus denen Fxceptionibus recht klar und deutlich, daß der Kläger den Richter mit einem falſchen Facto hintergangen, ſo wird das erlaſſene Mandat, tanquam ſub- & obreptum, wieder caſſirt. Z. E.

Lunæ

(1) Nicht: petendum, wie es falſch in dem Corpore Receſſuum Imperii heißt.

(2) e. g. BLUM. in Proc. Camer. Tit. 34. n. 189. p. 298.

Lunæ 28. Jan. 1726.

Oettingen-Wallerſtein contra Oettingen-Baldern, Mandati, in puncto violatæ administrationis Regalium &c.

Es wird das auf ungleiche Narrata den 19. Apr. nup. ausgebrachte Mandatum S. C. denen in puncto Adminiſtrationis Regalium, erlaſſenen Kayſerlichen Verordnungen zu Folge, hiemit caſſirt und wieder aufgehoben.

§. 40.

oder die Exceptiones ad replicandum zu communiciren?

Wann aber des Beklagten Exceptiones zwar plauſibel ſcheinen, doch des Klägers Narrata nicht augenſcheinlich evertiren, und alſo der Richter im Zweifel ſtehen muß: ob der Kläger ſie nicht etwa beantworten könne, ſo wollen die Reichs-Geſetze: „Auf den Gegenfall aber, „da die vorernannte Exceptiones und Einre-„den vor erheblich und relevant geachtet wer-„den, ſoll darauf der Kläger im zweyten deß-„halben erhaltenen Termin und gebettener Zeit „ad replicandum per Interlocutoriam ge-„laſſen, oder auch ihme von Amts wegen (1), „im Fall keine Zeit gebetten, ein gewiſſer Ter-„min, krafft der Viſitations- und Deputations-„Abſchiede

(1) Dieſes geſchiehet bey dem Reichs-Hof-Rath allemahl, weil die Agenten nicht, wie die Procuratores bey dem Cammer-Gericht, vor Gericht erſcheinen, und alſo auch nicht mündlich um einen Termin bitten können, ſchrifflich aber communicationem Exceptionum und terminum ad replicandum zu bitten nicht üblich iſt.

„Abſchiede in puncto ſub- & obreptionis „mit den Probatoriis zu verfahren beſtimmet „- - werden.„ R. Abſch. *de* 1654. §. 77.

§. 41.

Mandatum wird zuweilen ſuſpendirt.

Scheinen die Exceptiones ziemlich relevant, doch zu Aufhebung des Mandats noch nicht völlig hinlänglich, ſo werden zwar die Exceptiones ad replicandum communiciret, doch das Mandat indeſſen ſuſpendirt. Dahin gehöret wohl folgendes Exempel:

Veneris 8. Sept. 1725.

Zu Mecklenburg-Strelitz Herr Herzog im Namen Dero Frau Gemahlin, contra den König in Dännemarck, als Hertzogen zu Holſtein, in puncto der mütterlichen Dotal-Gelder ꝛc.

Suſpenſo Mandato nuper emanto communicetur das Holſtein-Plöniſche Einbringen de 14. menſis præſentis dem Herrn Herzogen zu Mecklenburg-Strelitz, um ſich gegen die widerſprochene Klag ſub termino duorum menſium weiters vernehmen zu laſſen ꝛc.

Ja es wird, nach Befindung der Umſtände, wann nemlich beede Theile wahrſcheinliche Argumenta vor ſich haben, und entweder periculum moræ, dilapidationis u. d. vorhanden, oder die Sache, wann man es bis auf den Haupt-Spruch wollte gehen laſſen, wie es gehet, hernach, nachdeme der Spruch ausfiele, ſchwer ad executionem zu bringen wäre, auch

wohl

wohl ein Arreſt auf das objectum litis gelegt, wann ſich nemlich ſelbiges in dritten Händen befindet und einen ſolchen Arreſt leidet. Dahero auch in obigem Concluſo fortgefahren wurde:

Idque notificetur denen zur Fürſtlich-Holſtein-Plöniſchen Landes-Regierung von weiland Herrn Herzogen Joachim Friderich beſtellten hinterlaſſenen und zu dato im Land befindlichen Räthen, mit der Auflage, von ſolchen geforderten Dotal-Geldern niemand, bis auf weitere Kayſerliche Verordnung, (etwas) abfolgen zu laſſen.

§ 42.

Uberhaupt befihlet die Reichs-Hof-Raths-Ordnung Tit. 2. §. 4. : „auch„ (ſollen)„ die Exceptiones contra Mandata ſine vel„ cum Clauſula nach Art und Eigenſchafft ei-„ nes jeden Proceſſus„ und ſo weit die darin-„ nen zuläßig, beobachtet werden. Relevante Exceptiones zu attendiren.

§. 43.

Von dem termino ad replicandum wird über das ſchon angeführte noch ferner in denen Reichs-Geſetzen verſehen: „Es ſoll der termi-„ nus replicandi, ſo viel möglich, eingezogen„ - - werden.„ R. Abſch. *de* 1654. §. 77. Bey dem Reichs-Hof-Rath pflegt man auch hierinn bey dem gewöhnlichen termino derer zwey Monathe zu bleiben. Zwar ſchreiben einige, Terminus ad replicandum einzuſchräncken.

nige, (1) die Exceptiones werden dem Kläger absque termino communicirt, weil die Kläger die Sachen ſelbſt gern beförderen; Doch habe ich befunden, daß bey dem Reichs-Hof-Rath die Communicatio öffters unter dem ſchon gemelten gewöhnlichen termino duorum menſium geſchiehet, z. E.

Veneris 3. Maj. 1726.

Cölln Statt contra Chur-Cölln, nunc vice verſa, Mandati, die vom Magiſtrat daſelbſt geſchehene Auffſperrung der Hacht und Herausnehmung des Latomus betreffend ꝛc.

Communicentur Exhibita de præſ. 25. Febr. & 4. April. nup. loco Exceptionum parti Impetranti ad replicandum ſub termino duorum menſium.

Dergleichen Exempel ich auch ſonſt noch viele angetroffen. Es kommet auch dieſe praxis mit der oben (2) angeführten Verordnung des Reichs-Abſchiedes de 1654. überein, und iſt um ſo weniger zu mißbilligen, weil der Grund, als ob die Kläger die Endſchafft eines Proceſſes ſelbſt gerne beförderten, falliren, und ſolchen Falls dem Impetrato eben ſo wohl daran gelegen ſeyn kan, ut litium aliquando fiat finis.

§. 44.

(1) VFFENBACH vom R. Hof-Rath Cap. 15. Sect. 2. ſub-Sect. 1. p. m. 192. Conſ. AVTOR Brevic. Prax. Imper. Aul. Tit. 51. n. 33. p. 179. & quoad Cameram BLVM in Proc. Camer. Tit. 34. n. 187. p. 298.

(2) §. 40.

§. 44.

Hingegen ſollte die erſt §. præc. angeführte Diſpoſition des Reichs-Abſchiedes einen faſt zweiflen machen, ob prorogationem termini ad replicandum zu ſuchen erlaubt ſeye? Jedoch, da nur die Einſchränckung befohlen wird, und zwar, ſo viel möglich, nun aber der caſus ſich gar leicht ereignen kan, daß die Exceptiones einer weitläufftigen oder mühſamen, oder mit Zeugen verhören u. d. zu beſtärckenden Wiederlegung bedörffen, womit innerhalb denen am Reichs-Hof-Rath pro termino anzuſetzen gewöhnlichen 2. Monathen nicht aufzukommen wäre, ſo kan man nicht anderſt, als ſagen, daß dem Richter in alle Wege überlaſſen ſeye, nach Befinden einen weiteren Termin ad replicandum zu verſtatten, wie ich dann zerſchiedene Exempel obſerviret habe, da entweder der Impetrantiſche Agent nach Verlauff des Termins eine Anzeige übergeben, daß die Replicæ bald einlauffen würden, und ſich alſo ſelbſt prorogationem termini genommen, die Replicas auch erſt einige Wochen oder Monathe darauf exhibiret habe, welche aber dannoch zugelaſſen worden ſeynd, oder daß der Kläger um einen terminum ulteriorem bimeſtrem ad replicandum gebetten, ſolchen auch erhalten hat. Doch kommen dieſe caſus ſo gar offt nicht für, indeme regulariter der Kläger, ſonderlich in Mandat-Sachen, ſich ſelbſten gerne beförderet. Indeſſen muß des Beklagten Anwald nach Verfluß des ad replicandum angeſetzten Termins dannoch lapſum termi-

Ob prorogationem termini ad replicandum zu ſuchen erlaubt ſeye?

termini accuſiren und um Procedirung in contumaciam oder eventualiter, wann erhebliche Replicæ eingebracht wären, um deren Communication bitten. Endlich ſo zeigen folgende Exempel, daß, bey der prorogatione termini ad replicandum entweder mit der pœna præcluſi getrohet werde;

Martis. 31. Jan. 1719.

Cöllen Statt contra Chur-Cölln, Mandati, in puncto turbationis am Rhein-Strohm ꝛc.

&c. 4. Detur ex cauſa allegata adhuc petitus terminus ad producendum Replicas in puncto des Werths ſub pœna præcluſi.

Oder nach folgendem mit der pœna caſſandi Mandati.

Jovis 27. April. 1724.

Uberlingen contra Fürſtenberg, Mandati tertii, ſive Impetrantiſcher Anwald Souffrein ſub præſ. 10. hujus ſupplicat hum. pro clem. concedendo alio termino bimeſtri ad replicandum. appon. num. 14. &c.

Detur adhuc petitus terminus ulterior ad replicandum, ſub pœna caſſandi Mandati.

§. 45.

Wann replicæ ſpecialiores zu injungiren?

Wann der Kläger des Beklagten Exceptiones pro frivolis tractiret und ſelbigen nur per Generalia widerſpricht, der Richter hingegen ſolche für relevant anſiehet, ſo wird dem Kläger auferlegt, ſelbige innerhalb einem gewiſſen

ihme

ihme zu dem Ende angeſetzten Termin ſpecialiter zu beantworten (1); doch erinnere ich mich nicht, daß mir ein ſolcher caſus fürgekommen wäre.

§. 46.

Regulariter hat in Proceſſu Mandati keine Reconvention ſtatt (2); Dann wie alle die Fälle, worinn Mandata S. C. erkannt werden, ſo beſchaffen ſeynd, daß entweder das Factum an ſich unjuſtificirlich iſt, folglich auch durch keine Reconvention elidirt oder juſtificirt werden kan, oder daß die Sache keinen Verzug, mithin auch keinen Reconventions-Proceß, verſtattet, zumahlen da die Reconventiones meiſtens, oder gar allallemahl, ſo beſchaffen ſeynd, daß ſelbige nicht per Proceſſum ſummarium, ſondern ordinarium, abgemacht werden können, ſo ergibt ſich daraus von ſelbſten, daß wie gemeldet, keine Reconvention in dem Mandat-Proceß regulariter ſtatt haben könne; doch meinet der Herr von LUDOLF (3); das arbitrium Judicis ſeye hiebey nicht auszuſchlieſſen. Und ich ſelbſt finde dieſe Meynung nicht ohne Grund, beſonders wann auf Schulden geklagt wird, dann wann z. E. einer zwar eine mit allen Clauſulis executivis verſehene Obligation hätte, darauf klagte, und Mandatum S. C. erhielte, der Beklagte reconvenirte aber den Kläger ex alio capite, um eben ſo viel oder noch meh-

Reconventio hat nicht ſtatt.

Exceptio.

R rers

(1) BLUM in Proceſs. Camer. Tit. 34. n. 185. p. 297.
(2) Dn de LUDOLF in Jur. Cameral. p. m. 111.
(3) l. c.

rers, und zeigte an, daß der vor Kläger, nach Beklagte, difficilis conventionis ſeye, oder daß, wo er ihm ſeine Schuld bezahlte, hernach actio inanis ſeyn würde, wann er ihn alsdann wegen ſeiner Gegen-Forderung belangen wolte, ſo halte ich dafür, daß der Richter, wann dieſe Narrata zur Genüge beſcheiniget und beſonders, wo der Kläger, wann ihme die Klage communiciret worden, nichts tüchtiges dagegen zu repliciren hätte, auf ſolche Reconvention in alle Wege reflexion machen und ſolche zulaſſen müſſe. Ein Exempel einer abgewieſſenen Reconvention aber gibt die den 5. Aug. 1688. in Sachen Schöffenmeiſter und Schöffen des Königlichen Stuhls und des H. Röm. Reichs Stadt Aachen, contra Burgermeiſter und Rath allda ergangene Paritoria an Hand, als welche alſo beſchloſſen wird:

> Ubrigens mögen ſie, Beklagte, ihre zu dieſer Sache unzuläſſig eingeführte Reconventions-Klag in puncto exactarum ſportularum ab Officialibus Civitatis, limitatæ remiſſionis des ſo genannten Witſchels an das Chur-Gericht, angenommenen Prædicati des Königlichen Stuhls, Beirrung des von ihnen, Beklagten, geſtellten Anruffens, und derſelben Schreiben, in ihrem Amt und an ungewöhnlichen Ort abgelegten Pfänden, ob ſie wollen, wider Kläger gehörigen Orts und abſonderlich ein- und ausführen.

§. 47.

§. 47.

Eben ſo wenig iſt auch erlaubt, mit der Mandat-Sach das Geſuch um Verordnung an den Kläger, ſich des Mandati und Paritoriæ nicht zu mißbrauchen, zu cumuliren, ſondern es bekommt ein alſo Supplicirender zum Beſcheid, wie folgendes weiſet: Noch eventualis querela de non abutendô Mandatô.

Martis 3. Febr. 1728.

Von Hutten contra von Caſtell & Conſ. Mandati &c.

E contra Impetratiſcher Anwald Daniel Hieronymus von Praun ſub præſ. 7. Jan. nup. ſupplicat hum. pro clem. decernendo Reſcripto pœnali interimiſtico de non abutenda Sententia paritoria in ſummariiſſimo lata, nec gravando ultra debitum modum; appon. num. 1. usque 6. incl. in duplo.

&c. 3. Hat das Impetratiſche Begehren pro decernendo Reſcripto pœnali interimiſtico de non abutenda Sententia paritoria in ſummariiſſimo lata, nec gravando ultra debitum modum, nicht ſtatt, ſondern wann Impetratus über Exceſſe zu klagen hat, mag er ſolche, ob er wolle, in ſeparato vorbringen, und eines mit dem andern, contra ſtylum judiciarium, nicht vermengen.

§. 48.

Wohl aber hat in einem Mandat-Proceß Interventio ſtatt, maſſen keine Urſach vorhanden iſt, warum ſolches nicht ſollte ſeyn können. Es finden ſich auch in praxi würcklich viele Exempel hievon, ſonderlich, wann ein Reichs- Wohl aber Interventio.

Ritterſchafftliches Mitglied active vel paſſive in einen Proceß verwickelt iſt, wobey propter conſequentiam das gantze Reichs-Ritter-Corpus oder ein Canton ꝛc. intereſſirt iſt, dann da pflegt die Ritterſchafft gleichbalden interveniendo pro ſuo Intereſſe einzukommen, z. E.

Lunæ 14. Aug. 1724.

Marſchallin, genannt Marggräfin, gebohrne von Petſcheid, contra von Jaxheim & Conſ. Mandati &c.

In eadem Intervenientiſcher Ritterſchafft Orts Steigerwald Anwald Schumm ſub præſ. 30. ejusdem exhibendo aller unterthänigſte Intervention und Anzeige der Sachen Verlauffs, ſupplicat hum. pro clem. decernenda remiſſione cauſæ ad primam jam aditam Inſtantiam equeſtrem loci Steigerwald & ibi formatum concurſum Creditorum, de non permittendo præjudicium potioribus & aliis hypothecariis Creditoribus; appon. Lit. A. B. C. D. & E. in duplo.

1. Communicentur Exceptiones der Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts am Steigerwald der Impetrantin ſub termino duorum menſium &c.

So hat es auch ad cauſam Oettingen contra von Zigeſar zweyerley Interventiones gegeben, indeme erſtlich die Zigeſariſche Kinder, ſo dann auch ich und einige andere Moſeriſche Agnaten interveniendo eingekommen seynd. Es werden aber dergleichen Intervenientiſche Exhibita zuweilen nur dem Beklagten, zuweilen

len nur dem Klagenden, zuweilen beeden klagenden Haupt-Theilen communiciret, nachdeme es nemlich die Umſtånde der Sache erforderen, und entweder nur ein Theil oder beede darůber vernommen werden můſſen. Doch zweifle ich nicht, wann erſcheinet, daß die Unterſuchung der Intervention, viele Zeit und Schrifftwechſeln erfordere, hingegen bey der Mandat-Sache periculum in mora iſt, oder, wann erhellet, daß das Mandat, ſalvis Juribus Intervenientium kŏnne ad executionem gebracht werden, daß alsdann die Interventio entweder ad ſeparatum verwieſen werden kŏnne und můſſe, oder doch die Executio Mandati vor ſich gehen, die Intervention aber daneben dem Gegentheil communicirt werden kŏnne, wiewol dannoch der Richter dabey, ſo viel es nŏthig und mŏglich iſt, denen Intervenienten proviſorie zu proſpiciren hat. Z. E. in beſagter cauſa Oettingen contra von Zigeſar beruhete derer Intervenienten Geſuch darauf, das Gut, worein der Herr Graf von Oettingen tanquam in hypothecam immittiret werden ſolle, habe von dem Beſitzer nicht beſchwert werden kŏnnen, weilen es ein fideicommiſs ſeye; da aber doch, ſalvis Juribus intervenientium der Herr Graff ſo lange, als ſein Debitor lebte, und alſo die Revenüen des Guts zu genieſſen hatte, immittiret werden konnte, ſo gienge es auch, wie folgendes Concluſum zeiget.

Jovis 2. Mart. 1724.

Oettingen-Wallerſtein-Spilberg contra von Zigeſar, Mandati, nunc Paritoriæ &c.

In eadem Invenientiſcher Anwald Jo. Friderich Grave ſub præſ. 4. ejusdem ſupplicat hum. pro clem. caſſando Mandato S. C. ut & ſubſecuta Paritoria de ſolvendo aut dimittendo hypothecam, in quantum intereſt & præjudicari poteſt; appon. Lit. A. & ultimum Concluſum, in duplo &c.

Cum incluſione des erkannten Mandati und Paritoriæ plenæ fiat Commiſſio auf den Ritter-Canton in Schwaben Orts Craichgau, dem von Zigeſar eine Zweymonathliche Friſt anzuberaumen, in welcher derſelbe, zu Folge des ergangenen Mandati und Paritoriæ plenæ den Graffen von Oettingen-Wallerſtein-Spilberg wegen ſeiner eingeklagten Schuld-Forderung vollkommen befriedigen ſolle, bey deren fruchtloſer Verſtreichung aber ermeldten Grafen dermalen nur in die fructus des verſchriebenen Unterpfands würcklich immittire und autoritate Cæſarea dabey ſchütze und handhabe. De reliquo communicentur Exhibita der Interventientiſchen Zigeſariſchen Kinder dem Grafen von Oettingen ſub termino duorum menſium.

§. 49.

ltra Replicas hat ein Schrifft-Wechſel att.

„In Mandat Sachen ſolle weiter über die „Replic keine fernere Schrifft oder Hand„lung, doch ſalvo Judicis arbitrio, zugelaſ„ſen werden.„ R. Abſch. de 1654. §. 77.

und

und §. 78. „ Und da er„ (der Beklagte,) „ gleich folgends dupliciren, und in Facto „ oder ſonſt etwas neues einbringen wollte, „ (ſolle) ſolches jedoch keines Wegs geachtet „ werden, es wåre dann Sach, daß in denen „ Replicis auch etwas neues einkommen und ih„ me, Beklagten, dadurch Anlaß zu duplici-„ ren gegeben worden wåre, oder daß er, Be„ klagter, ſeines neuen Einbringens vorhin nicht„ Wiſſenſchafft gehabt, ſondern erſt in Erfah„ rung gebracht, und ſolches auch eydlich er„ halten håtte. „ Doch ſolle der Richter nicht leicht ſo viele Schrifft-Wechslungen geſtatten. R. Hof-R. Ordn. Tit. 5. §. 2. „ In den ſummariſchen privilegirten Mandat-Proceſſen ſol„ len -- auch keine Weitlåufftigkeit der Schrifft„ ten oder zu tripliciren nicht leicht veranlaßt„ werden. „ Bey dem Cammer-Gericht iſt bey Straff der Rejection verbotten, daß die beklagte Parthie auch in obbeſagten Fällen nicht von freyen Stůcken dupliciren, ſondern falls ſie es vor nöthig befånde, die Urſachen vorher dem Cammer-Gericht anzeigen, und um Erlaubnuß zu dupliciren bitten ſolle: (1) wiewol es bey dem Reichs-Hof-Rath ein ſelten dabilis caſus wåre, daß eine Parthie dupliciren kőnnte, ohne die Replicas vorher von dem Richter communicirt erhalten zu haben, und wůßte ich nicht, wie es ſich zutragen kőnnte, auſſer wann der Klåger ſeine Replic durch den Druck bekandt gemacht, und der Beklagte ein Exemplar davon

Exceptio.

(1) BLVM in Proc. Camer. Tit. 34. n. 186. p. 298.

von zu Handen bekommt. Ubrigens habe ich gefunden, daß in cauſa Leiningen-Gundersblum contra Leiningen-Heidesheim Mandati, nach Beſchaffenheit der beſondern Umſtände ſelbiger Sache, dem beklagten Theil ſo gar Quadruplicæ geſtattet worden ſeynd, (1) folglich dem Kläger Quintuplicæ haben zugelaſſen werden müſſen.

§. 50.

Statt weitern Schrifft-Wechſels wird zuweilen eine Commiſſion erkannt.

Zuweilen geſchiehet es, daß, wann auf die eingebrachte Replicas die Sache noch nicht klar iſt, ſtatt eines weitern Schrifft-Wechſels eine Commiſſion erkannt wird, z. E.

Jovis 17. Jul. 1727.

Von Freyberg contra die Fürſtlich-Augſpurgiſche Regierung zu Dillingen & Conſ. Mandati &c.

Idem Franck ſub præſ. 13. Maji nup. exhibendo allerunterthänigſte Replicas, ſupplicat hum. pro, rejectis Exceptionibus clem. decernendo arctiori Mandato; appon. n. 8. 9. 10. 11. & 12. in duplo &c.

Fiat nunc ex officio Commiſſio ſumtibus interim utriusque partis auf den Grafen Truchſeß-Zeil-Wurtzbach & cum incluſione omnium Exhibitorum reſcribatur eidem: Forderſamſt einen Subdelegatum in locum præſentem abzuordnen, um die Sache gründlich und legaliter, jedoch ſummarie und mit möglichſter Erſparung der Koſten, zu unterſuchen, beyde

(1) Vid. meine R. Hof-R. Concluſ. Tom. VI. p. 714.

de Partheyen mit ihren Nothdurfften gnüglich, wiewol in kurtzen Terminen, zu vernehmen, die darzu erforderliche Zeugen abzuhören, und alles andere dabey zu verrichten, was zu Erörterung der Sache dienlich und gehörig ſeyn mag, worauf Ihro Kayſerlichen Majeſtät der Commiſſarius die geführte Protocolla und die andere Commiſſions-Acta, nebſt ſeinem Bericht und beygefügten räthlichen Gutachten, ohne Verzug einzuſenden haben wird.

§. 51.

Welchem Theil onus probandi oblige?

„Ob aber dem Impetranten bey Deciſion „ der gantzen Sachen ſeine Narrata gleich Anfangs zu verificiren oder aber dem Impetra- „ to ſive reo ſeine eingewendete Exceptiones „ ſub- & obreptionis zu beweiſen oblige? das „ laſſen wir alles zu Ermäſſigung und Befin- „ dung des Richters, welcher nach Geſtaltſame „ und Gelegenheit der Sachen, auch deren Um- „ ſtänd, daraus er ſich informiren muß, ob „ nemlich dem Kläger oder dem Beklagten das „ Onus probandi aufzubürden ſeye? nach Be- „ ſchaffenheit der Rechten zu urtheilen hat, an- „ heimgeſtellt ſeyn „ R. Abſch. *de* 1654. §. 80. Wer eine gute Sache und tüchtigen Beweiß hat, pflegt nicht zu warten, biß der Beweiß injungiret wird, ſondern füget ſolchen gemeiniglich gleich ſeiner erſten Schrifft bey, woran man auch nicht übel thut. (1)

(1) jung. ſupra §. 4.

§. 52.

Impetrans hat allemahl das letzte Wort.

Uberhaupt aber iſt noch von dem Mandat-Proceß zu wiſſen, daß der Kläger allemahl das letzte Wort hat. Solches erhellet daraus, weil die Reichs-Geſetze ordnen, daß entweder mit der Replic-Schrifft geſchloſſen werden ſolle, oder wann dem Beklagten Duplicæ geſtattet werden, ſo diſponiren ſie, daß „dann auch „Kläger mit ſeiner weiten Nothdurfft darüber „in alle Wege vorhero zu vernehmen.„ R. Abſch. de 1654. §. 78. da hingegen, daß dieſe Schrifft wieder dem Beklagten communiciret werden ſolle, nirgends nichts zu finden, und aus obigem (daß regulariter auf die Replicas geſprochen werden ſolle,) vielmehr das Gegentheil zu ſchlieſſen. Es iſt auch nicht üblich, daß des Klägers letzte Schrifft dem Gegner ad notitiam communiciret wird, wie in anderen Proceſſen geſchiehet, es wäre dann, daß der Referent es in dem Fall thun wollte, wann er zwar nicht gerne einen weiteren Schrifft-Wechſel veranlaſſet, doch aber wiſſen möchte, ob der Beklagte an des Klägers letzten Schrifft nichts hauptſächliches auszuſetzen habe. Dann wo dieſes wäre, würde der Beklagte dannoch gewiß mit einer neuen Schrifft einkommen, ohnerachtet ihme jene nur ad notitiam communiciret worden iſt.

§. 53.

Wie zu procediren, wann

Und dieſes wäre genug von dem caſu, wann die beklagte Parthie excipirt; Hat ſie aber keine Exceptiones ſub- & obreptionis aufzuwei-

zuweiſen, und parirt dem Mandat doch nicht, ſo ſolle nach der Cam. Ger. Ordn. *Part.* 2. *Tit.* 23. „auf die darinn „(dem Mandat)„ ein „ verleibte Pönen, wie ſich gebührt, procedirt „ und gehandelt werden.„ Doch pflegt dieſes in praxi nicht gehalten zu werden, ſondern man erkennet forderiſt eine Paritoriam in contumaciam, z. E. pars impetrata weder excipirt noch parirt?

Martis 17. Apr. 1725.

Von Adelsheim & Conſ. contra Tänzel von Tratzberg & uxorem Mandati, ſive Impetrantiſcher Anwald Jo. Albert Schumm ſub præſ. 20. Mart. nup. reproducendo Mandatum immiſſoriale S. C. ſupplicat hum. pro clem. rejectis frivolis exceptionibus eventualiter ex adverſo productis, nunc ob non factam paritionem decernendo Mandato arctiori & deſuper excitando Fiſcali; appon. Lit. B. & C.

Fiat Paritoria in contumaciam cum termino duorum menſinm.

Wann aber der Beklagte noch nicht parirt, ſo wird alsdann wider ihne verfahren, wie gegen einem, deme rejectis Exceptionibus die Parition auferlegt worden iſt, nur daß man mit jenem ſchnellere gradus braucht. Ubrigens iſt zu wiſſen, daß in dem Mandat-Proceß kein terminus ex officio gegeben wird, um zu excipiren (1), wie bey dem Reichs-Hof-Rath ſonſt in andern Proceſſen geſchiehet, welches auch der Beklagte um ſo weniger in Mandat-Pro-

(1) Brevic. Prax. Imp. Aul. Tit. 51. n. 20. p. 175.

Proceſſen verdienet, je deutlicher er tacendo entweder ſeines Facti nullo jure juſtificabilis vel Reipublicæ pernicioſi geſtåndig iſt, oder reſp. zu erkennen gibt, daß er das von dem impetrante eingeklagte Factum nicht zu redreſſiren begehre, ohnerachtet ihme irreparabile damnum imminiret oder ſummum in mora periculum iſt.

§. 54.

Paritoria plena.

Excipirt aber die Parthie, und es werden aus ſchon oben vermeldten Urſachen die Exceptiones als frivolæ oder unſtatthafft verworffen, und es ergehet folglich eine Paritoria, ſo wird eine ſolche Paritoria plena genannt, doch wird dieſer terminus nicht allemahl gebraucht, ſondern gar offt nur geſetzt: rejectis Exceptionibns fiat Paritoria, welches dann eben ſo viel iſt, gleichwie viciſſim jenes ſo viel bedeutet, als Paritoria plena. Ja, wann man es genau nehmen wollte, ſollte man bey dem Reichs-Hof-Rath den terminum: Paritoria plena, gar nicht gebrauchen: dann bey dem Cammer-Gerichte iſt er deßwegen recipirt, um dadurch anzuzeigen, daß nunmeheo keine weitere Exceptiones admittiret würden, welches ſonſt poſt Paritoriam ſimplicem erlaubt iſt; bey dem Reichs-Hof-Rath aber iſt, wie wir hernach (1) hören werden, eine jede Paritoria in dieſem Verſtand plena, indeme poſt Paritoriam etiam ſimplicem allda keine Exceptiones mehr admittiret werden.

§. 55.

(1) Cap. 5.

§. 55.

Zuweilen geſchiehet es, daß der Beklagte in theils Stücken des erkannten Mandats genugſame Exceptiones ſub- & obreptionis hat, in anderen aber nicht; in ſolchem Fall nun wird die Paritoria alſo ſtyliſirt: Rejectis Exceptionibus fiat Paritoria dahin, daß ꝛc. und hierauf wird ſpecificirt, wie ferne dem Mandat parirt werden ſolle, oder es heißt: Fiat, ſo viel den punctum - - betrifft, Paritoria &c. Z. E.

Paritoria reſpectu Mandati limitata.

Lunæ 19. Dec. 1729.

Seyboth contra Schwäbiſch-Hall, Mandati.

Referuntur Exhibita & Concluſum:

1. Mit Verwerffung des von Seiten des Magiſtrats zu Schwäbiſch-Hall fernerweit beſchehenen ohnerheblichen Einwendens, fiat nunc (ſo viel den punctum reſtitutionis plenariæ in priſtinum officium & honores cum omni cauſa betrifft) Paritoria cum termino duorum menſium, jedoch bleibet im übrigen Impetratiſchen Magiſtrat, in Krafft tragenden Obrigkeitlichen Amtes, allerdings ohnbenommen, offterwehntem Impetranti jemanden, mit welchem derſelbe conjunctim bis zu Austrag der Sache ſeinen Pfleg-Dienſt weiters zu continuiren hätte zu, adjungiren ꝛc.
2. Wird nunmehro die auf die Reichs-Stadt Heilbronn erkannte Commiſſion aus bewegenden Urſachen hiemit wieder auff-

aufgehoben und ſolchemnach ihme, Magiſtrat, nach vorhero beſchehener vollkommener Parition, in die Seybothiſche bishero geführte Adminiſtration mediante novo Proceſſu zu inquiriren verſtattet, jedoch dergeſtalten ꝛc.

§. 56.

vel extenſa, tam quoad nova. Hingegen wann nach erlaſſenem Mandato der Impetratiſche Theil dannoch fortfährt, dem Mandato zuwider zu handeln, und es ſeynd bis zu erfolgender Paritoria keine beſondere Verordnungen deßwegen ergangen, ſo wird in der Paritoria beygeſetzt: cum extenſione ad nova; wären aber durante Proceſſu wegen dergleichen attentatorum eigene Mandata erlaſſen worden, ſo lautet die Paritoria z. E. alſo: Fiat Paritoria tam in puncto primi, quam ſecundi Mandati. z. E.

29. Jul. 1723.

Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Gebürg, contra Brandenburg-Culmbach, Mandati, in puncto illiciti recurſus derer Lindenfelſiſchen Unterthanen ꝛc.

1. Mit Verwerffung des in der Vorſtellung vom 31. Oct. 1720. geſchehenen ohnſtatthafften Einwendens fiat Paritoria, cum extenſione ad nova &c.

Martis 26. Sept. 1730.

Von Twickel Freyherr, Dom-Probſt zu Hildesheim, contra den ſuſpendirten Burgermeiſter Dörrien und Adhærentes, in puncto Tumultus.

&c. 3. Mit Verwerffung derer gantz unerheb-

heblichen in gegenwärtigen Fall nicht einſchlagenden Exceptionum, ſowohl in puncto primi als ſecuudi Mandati, - - fiat Paritoria plena, cum extenſione ad nova facta, & termino duorum menſium.

§. 57.

Folgende Exempel zeigen, daß zwar auch wohl ein Mandat erſt bey Erkennung der Paritoriæ extendiret werde, (nicht auf attentata, von welchen hier die Rede nicht iſt, ſondern auf mehrere klagende oder beklagte Perſonen, Jura u. d.) quam ipſum litis objectum.

Martis 2. Maji 1724.

Thanniſche Vormundſchafft contra von der Thann, Mandati.

1. Rejectis Exceptionibus fiat Paritoria cum petita extenſione auch auf den Freyherrn Chriſtoph Caſpar von der Thann, cum termino duorum menſium, &c.

Doch kan man leicht erachten, daß ſolches in keinem anderen Fall geſchehe, als wann der Richter aus denen Exceptionibus oder ſonſt gewiß iſt, daß der Beklagte gegen dieſe Extenſion nichts ins beſondere excipiren könne.

Veneris 8. Aug. 1727.

Von Reich zu Plaz & Conſ. contra von Wedig & Conſ. Mandati &c.

Rejectis Exceptionibus fiat Paritoria, cum extenſione auf den mittelſt Abſchlag der Franzöſiſchen Piſtolen erlittenen Schaden.

§. 58.

§. 58.

Termin ad parendum.

Von dem in der Urtheil ad parendum anzuberaumenden Termin heiſſet es zwar in dem R. Abſch. *de* 1654. §. 76. „Auch von dem „Richter der Termin nach Gelegenheit des „Orts moderiret werden„; alleine bey dem Reichs-Hof-Rath bleibet man bey dem gewöhnlichen termino derer zwey Monathe.

§. 59.

Formul einer Paritoriæ.

Die Paritori-Urtheile werden ratione formæ externæ auf eben die Art ausgefertiget, wie alle andere in cauſis Appellationum, Citationis &c. ergehende Urtheile, und will ich zur Probe hier ein Muſter davon anführen.

IN Streit-Sachen ſich verhaltend zwiſchen N. N. Burgermeiſter, Rath und 100. Männer in der Stadt Roſtock, Klägern und Impetranten an einem, ſo dann Herrn Carl Leopold, Herzogen zu Mecklenburg, Beklagten und Impetraten am andern Theil, Mandati pœnalis de non turbando ſine Clauſula, die Jagd in der Roſtocker Heyde betreffend, iſt Klägern ihr der Declarationis pœnæ & arctiorum halber gethanes Begehren noch zur Zeit abgeſchlagen, ſondern wird dem Herrn Beklagten, mit Verwerffung ſeiner in puncto fori und anderer ad cauſam Mandati unſtatthafften Einwendungen Zeit zweyer Monathen von Amts wegen hiemit angeſetzet, glaubliche Anzeige und Beweis zu thun, daß gedachtem ausgang-verkündt-und reproducirten Kayſer-

ſerlichen Mandato, jedoch allein, was die darinn enthaltene Facta betrifft, ein völliges Genügen geleiſtet worden ſey: maſſen dann, was das Petitorium anlanget, ſolches dem Herrn Beklagten, evacuato prius Poſſeſſorio, behörig auszuführen vorbehalten wird, mit der ausdrücklichen Warnung, woferne dieſem in der beſtimmten Zeit nicht nachgelebet würde, der Herr Beklagte, jetzt alsdann, und dann als jetzt, in die Pön, obgedachtem Kayſerlichen Mandato einverleibet, erkläret, auch ſonſt auf der Kläger ferneres ordentliches Anruffen ergehen ſolle, was Rechtens. Signatum zu Wien, unter Ihro Kayſerlichen Majeſtät hervorgedrucktem Kayſerlichen Secret-Inſigel, den achtzehenden Decembris des 1714den Jahres.

(L. S.)

Friederich Carl, Graf von Schönborn.
Franz Wilderich von Menßhengen.

§. 60.

Man ſolte zwar nach folgendem Reichs-Höf-Raths-Concluſo: *Ob die Contenta Exhibitorum der Paritoriæ einzuverleiben?*

29. Nov. 1723.

Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts Gebürg, contra Brandenburg-Culmbach & Conſ. in puncto illiciti Recurſus & prætenſi Landſaſſiatus in Weydenberg. rc.

Nachdeme aus der erkannten Paritoria, daß der Innhalt derer Exhibitorum Partis Impetran-

petrantis ſelbiger Paritoriæ üblicher maſſen inſerirt worden ſeye, klärlich zu erſehen ꝛc. ſchlieſſen, als ob, gleichwie dem Mandato die Narrata Supplicæ, ſo auch der Paritoriæ die Narrata derer poſt emanatum Mandatum weiters judicialiter eingekommenen Exhibitorum einverleibet würden; nachdeme ich aber dergleichen noch in keiner einigen Paritoria angetroffen, ſondern darinn allemahl bloß entweder des Impetratiſchen Einwendens oder beederſeitigen gethanen An- und Fürbringens in genere gedacht wird, ſo glaube ich, daß obiges Concluſum von dem gewöhnlichen Extractu Protocolli, welchen die Parthien auf Verlangen bey dem Reichs-Hof-Raths-Secretario erheben können, zu verſtehen ſeye.

§. 61.

Ob das poſt Mandatum exhibirte nebſt der Paritoria zu inſinuiren?

Eben dieſe cauſa gibt noch eine andere Frage an die Hand, nemlich: ob nicht wenigſtens bey Inſinuirung der Paritoriæ dem Beklagten alle von dem Kläger poſt emanatum Mandatum eingereichte und jenem noch nicht communicirte Exhibita mit inſinuiret werden müſſen? Was der Reichs-Hof-Rath dißfalls verordnet habe, zeiget folgendes:

29. Oct. 1723.

Reichs-Ritterſchafft &c. ſive Fürſtlich-Brandenburg-Culmbachiſcher Anwald Hugo Xaverius von Heuniſch, ſub præſ. 18. hujus exhibendo allerunterthänigſte Anzeige, der mangelhafft-beſchehenen Inſinuation der emanirten Paritoriæ, ſupplicat hum. pro plenaria

naria communicatione Exhibitorum ſub pœna caſſationis Mandati & Paritoriæ demandando, appon. Num. 1.

Injungatur parti Impetranti petita Communicatio ſub termino tridui.

29. Nov. 1723.

Reichs-Ritterſchafft &c. ſive Impetrantiſcher Anwald Peter Friederich von Kleiff ſub præſ. 8. hujus producendo allerunterthänigſte Vorſtellung auf das von wegen der Communication diſſeitiger Exhibitorum gethane gegentheilige Geſuch, ſupplicat hum. pro partis adverſæ preces indignando & eandem eventualiter ad Cancellariam ad ſolam notitiam remittendo; appon. Lit. A. B. C. &c.

Nachdeme aus der erkannten Paritoria, daß der Innhalt derer Exhibitorum Partis Impetrantis ſelbiger Paritoriæ üblicher maſſen inſeriret worden ſeye, klårlich zu erkennen; als wird Pars Impetrata mit ſeinem Begehren ab- und ad Cancellariam zur Notiz und zwar dergeſtalt gewieſen, daß ihme die daſelbſt vorhandene Duplicata zu obigem Ende zu verabfolgen.

§. 62.

Zuweilen wird die Güte ten- tirt

Zuweilen, ſonderlich wann etwa nach denen eingekommenen Exceptionibus die Sache verwirrt und dünckel darein ſieht, oder der Beklagte ſolche Exceptiones einwendet, die zwar nach dem rigore Juris den Stich nicht halten, doch ex capite Æquitatis attention verdienen, oder wann man motus oder Verbitterungen in einer Familie beförchtet, und was

dergleichen Urſach mehr ſeyn mögen, ſo wird, auch durante Proceſſu Mandati, entweder ſalvo ejus curſu, oder mit deſſen Suſpenſion ex officio, oder ad inſtantiam partis, die Güte zwiſchen denen ſtreitenden Parthien tentirt, z. E.

Mercurii 2. Oct. 1726. (1)

Kellner contra Leiningen-Weſterburg, Mandati &c.

Communicetur Exhibitum Partis Impetratæ ſub præſ. 26. Febr. nup. Parti Impetranti, um ſich wegen des vorgeſchlagenen Verſuchs der Güte zu erklären, und allenfalls zugleich genugſame Vollmacht darzu hieher einzuſenden.

Es ſcheinet aber, der Kläger habe nicht Luſt darzu gehabt, indeme er im Jan. 1727. auf das neue um die Execution einkame, deſſen ohngeachtet wurde folgendes geſchloſſen:

Martis 1. Jul. 1727.

Kellner contra dem Grafen von Leiningen-Weſterburg, Mandati & Paritoriæ &c.

Tentetur ex officio amicabilis compoſitio, wozu die beede Kayſerliche Reichs-Hof-Räthe, Freyherr von Roth und Edler von Klee, zu Commiſſariis hiemit benennt ſeyn ſollen, und beyderſeits Parthien auferlegt wird, genugſame Vollmachten deßhalben in termino tuorum menſium gehörig produciren zu laſſen.

Weil aber der eine beklagte Theil anzeigte, daß der Mit-Beklagte keinen Luſt zur Güte bezeuge, ſo wurde ferner reſolvirt: Lunæ

(1) Nota, in dieſer Sache war ſchon vorher eine Paritoria in contumaciam ergangen.

Lunæ 5. April. 1727.

Kellner contra Leiningen-Weſterburg, Mandati &c.

&c. 2. Reſcribatur cum incluſione Exhibiti an den Co-Impetratiſchen Graffen Georg Hermann zu Leiningen-Weſterburg ſeines eigenen Beſtens halber ſeine Vollmacht ad tranſigendum in termino bimeſtri gleichfalls, und zwar ſub priori comminatione, unfehlbar beyzubringen.

Ja ich habe gefunden, daß dergleichen nach ſchon würcklich decretirter Execution annoch geſchehen. Z. E.

Martis 21. Aug. 1725.

Voigt von Elſpe contra den Herrn Biſchoffen zu Speyer und deſſen Regierung, Mandati, nunc Executionis &c.

E contra Impetratiſcher Anwald Muneretti ſub præſ. 1. Febr. nup. exhibendo allerunterthänigſte Vorſtellung und Exception illegitimationis atque ſub- & obreptionis, ut & nullitatis ex imperfecto intereſſentium Mandato, bittet allerunterthänigſt, um ſeinen Fürſtl. Herrn Principalen ex cauſa neſcientiæ contra lapſum fatalium in integrum zu reſtituiren, und die dem Ober-Rheiniſchen Craiß-Ausſchreib-Amt aufgetragene Executions-Commiſſion noch zur Zeit aufzuheben, folgſam die gegentheilige letztere Klagſchrifft ad communicandum allergnädigſt zu decretiren; appon. num 1. 2. 3. & 4. & ultimum Concluſum in duplo.

1. Suſpenſa Executione & cum notifica-

tione hujus an die verordnete Kayſerliche Executions-Commiſſion, tentetur amicabilis compoſitio inter Partes, durch die hierzu beſtellte Kayſerliche Reichs-Hof-Räthe Freyherrn von Partenfeld und den von Braillard.

2. Communicetur Exhibitum ſub præſ. 1. Febr. nup. ratione Legitimationis parti Impetranti, und werden beyde Theil, und in ſpecie der Impetrantiſche Theil, hiemit erinnert, hierzu eine ſpecial-Vollmacht, und zwar von allen hierinn Mit-Intereſſirten, ſub termino duorum menſium beyzubringen.

Jedoch, wie aus dem Innhalt der Supplicæ, welche zu dieſem Concluſo Anlaß gegeben, zu erſehen, daß wichtige Urſachen vorhanden geweſen ſeynd, dieſen Weg zu ergreiffen; alſo iſt kein Zweiffel, daß auch ſonſten dergleichen ſuspenſio executionis, um die Güte zu tentiren, nicht anderſt als ex prægnatiſſimis rationibus werde verfüget werden.

§. 63.

Die Agenten legitimiren ſich nicht allemahl in Mandat-Proceſſen.

Endlich ſo iſt hier noch zu erinnern, daß viele Mandat-Proceſſe ausgehen, und Paritoriæ, arctiores oder Commiſſiones ad exequendum erkannt werden, ohne daß eines oder des anderen Theils Agent ſich ad Acta legitimiret hätte, ſondern, wo der eine Theil ſich nicht etwa freywillig legitimirt oder auch zugleich bittet, den Gegentheil anzuhalten, ſich zu legitimiren, läſſet man es gemeiniglich dabey

beyen

bewenden, daß ſie de rato & mandato caviren; doch gibt das Concluſum des vorhergehenden §i ein Exempel an die Hand, daß darüber zuweilen diſputen, wo nicht vielleicht gar Nullitæten, entſtehen können. Folgendes Concluſum aber gibt eine Probe, wie auch in einem Mandat-Proceß ſuper legitimatione diſputirt worden.

Jovis. 15. Maji. 1725.

Craz von Scharffenſtein, nunc deſſen Erben und Intervenirende Reichs-Ritterſchafft am Niedern Rheinſtrohm, contra die Wild- und Rhein-Grafen zu Dhaun, Mandati, ſive Impetrantiſcher Anwald, Peter Friderich von Klerff, ſub præſ. 31. Mart. nup. producendo Mandata Procuratoria, ſupplicat hum. pro eorundem regiſtratione reſp. & Communicatione, nec non compellendo partem adverſam ad ſimilem legitimationem; appon. Lit. A. in duplo &c.

E contra Impetratiſcher de rato & mandato cavirender Anwald Jo. Chriſtoph Schlegel ſub præſ. 30. Sept. 1724. exhibendo allerunterthänigſte præliminar-Anzeige deficientis ſcilicet ex adverſo legitimationis ad cauſam, ſupplicat hum. pro prius & ante omnia regulando & decidendo puncto legitimationis; appon. num. 1. 2. 3. & 4. in duplo. &c.

1. Communicetur Mandatum Procuratorium partis impetrantis parti impetratæ, altero Exemplari ad Acta retento & injungatur Mandatario partis

impetrantis, daß er auch ſein Mandatum von Seiten der Intervenirenden Reichs-Ritterſchafft in termino zweyer Monath & ſub pœna trium marcarum argenti beybringe.

2. Communicentur Exceptiones ad replicandum cum termino duorum menſium, & injungatur diſſeitigem (1) Mandatario, ut ſe in termino duorum menſium & ſub pœna trium marcarum argenti legitimet.

CAPUT IV.

Von Mandatis ulterioribus.

Innhalt.

§. 1. Wann ſie erkannt werden? §. 2. Wie ſie beſchaffen ſeyen? §. 3. Ob *Exceptiones* dagegen ſtatt haben? §. 4. *Differenz a Mandato primo & Paritoria.* §. 5. Wann ſie zugleich oder *ſeparatim decidirt* werden? §. 6. *Mandata adhuc ulteriora.* §. 7. Wie es gehe, wann ihnen nicht *parirt* wird?

§. 1.

Wann ſie erkannt werden?

WAnn der Beklagte dem erlaſſenen erſten Mandat weder parirt, noch dagegen würcklich excipirt, ſondern entweder nur um einen terminum ad excipiendum bittet, oder gar contumax iſt, indeſſen

(1) Partis impetratæ.

deſſen aber dannoch mit attentatis fortfähret, ſo wird ein Mandatum ulterius gegen denſelben erkannt, wiewohl ich auch ein Exempel angetroffen, da contra excipientem ein Mandatum ulterius erkannt worden iſt, wie dieſes zeiget.

20. Jul. 1728.

Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts Geburg, contra Würtzburg, Mandati, die Beſteurung des Ritter-Guts Gunzendorff betreffend ꝛc.

Rejectis Exceptionibus fiat Mandatum ulterius.

Sonſten aber pfleget, wann Exceptiones einkommen, eine Paritoria erkannt und dieſe ad nova Facta extendiret zu werden. Doch der Unterſchied beruhet nur in einer Formalität.

§. 2.

Dergleichen Mandatum ulterius iſt entweder bloß dem erſten Mandat conform, (wann nemlich das erſte Mandat mehr ein gewiſſes Recht, als Factum zum Object hat, oder die attentata mehr in Conatibus als würcklichen Factis beſtehen,) oder es iſt zwar dem erſten Mandat auch conform, und wiederhohlet das darinn Gebottene oder Verbottene, wird aber ad nova Facta extendirt. In beyderley Arten wird ordinarie das duplum der dem ſimplici einverleibten Straff angeſetzt und die wegen der dem erſten Mandat nicht beſchehenen Parirung verwürckte Straff

Wie ſie beſchaffen ſeyen?

expreſſe vorbehalten, zuweilen auch entweder mit der Erklärung in die dem ſimplici einverleibte Straffe oder mit einer Executions-Commiſſion getrohet; wiewohl man auch Mandata ulteriora findet, da eines oder das andere dieſer Stücke abgehet. Allerhand Arten ſolcher Mandatorum geben folgende Exempel an die Hand.

- - 1720.

Von Stauffenberg contra von Auffſäß, Mandati, ſive Impetrantiſcher Anwald von Maul ſub præſ. 26. Jul. nup. conquerendo de ulterioribus attentatis, ſupplicat hum. pro clem. decernendo Mandato arctiori pœnali; appon. Lit. E. &c.

Fiat Mandatum ulterius in conformitate prioris S. C. ſub Pœna 5. marcarum auri.

Martis 12. Oct. 1723.

Hamburg Stadt contra den König in Dännemarck, als Herzogen zu Holſtein, den Schaumburger Hof betr. 2c.

&c. 2. Fiat contra den König in Dännemarck, als Herzogen zu Holſtein, und Dero Beamten, inſonderheit den Pinnebergiſchen Land-Droſt Grafen von Callenberg, Mandatum ulterius ſub pœna 100. marcarum auri & extenſione ad nova &c.

Jovis 29. Aug. 1726.

Von Stein verwittwete Freyfrau & Conſ. contra Naſſau-Dietziſche Vormundſchafft & Conſ. Mandati, ſive Impetrantiſcher Anwald

wald von Schumm ſub præſ. 8. Jul. nup. reproducendo inſinuatum Mandatum de 1. Oct. 1725. ſupplicat hum. pro clem. ob non factam paritionem nunc decernendo Mandato arctiori, cum condemnatione in pœnam priori inſertam, nec non demandanda reparatione illatarum injuriarum; appon. Sign. ⊙ & Lit. A. B. C. D. & E. in duplo.

Fiat Mandatum ulterius cum extenſione ad nova Facta, ſub pœna decem marcarum auri, reſervata illa priori Mandato inſerta & cum comminatione realis Executionis.

Martis 22. Oct. 1726.

Zu Holſtein-Plön und Redwitſch Herzog, contra die dermalig-anmaßliche Regierung zu Plön, Mandati, ſive Impetrantiſcher Anwald Chriſtoph von Kleibert ſub præſ. 16. Sept. exhibendo allerunterthänigſte Anzeige factæ inſinuationis Mandati de 29. Jan. nup. juncta querela commiſſi attentati ulterioris, ſupplicat hum. pro clem. promovenda Declaratione in pœnam decem marcarum auri dicto Mandato inſertam & expediendo Mandato arctiori caſſatorio & inhibitorio ob perpetratum ulterius attentatum ſub pœna dupli excitandoque Fiſcali; appon. Lit. N. O. & P. in duplo &c.

1. Fiat petitum Mandatum caſſatorium & inhibitorium ulterius ſub pœna dupli & comminatioce declarationis in pœnam Mandato ſimplici inſer-

tam

tam S. C. & termino duorum menſium &c.

Veneris 7. Jul. 1724.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Orts Craichgau, contra Baaden-Durlach, dann Burgermeiſter und Gemeinde des Flecken Münzesheim, Mandati in puncto Collectationis, ſive Implorantiſcher Anwald Joh. Chriſtoph Schlegel ſub præſ. 16. Maj. nup. exhibendo allerunterthänigſte Anzeige fortwährender Eingriffe, ſupplicat. hum. pro clem. renovando Mandato & Reſcripto ulteriori de 26. Sept. 1686. appon. num. 1. 2. 3. 4. 5. & 6. in duplo.

Fiat Mandatum ulterius ſub priori pœna. (1)

Jovis 8. Jan. 1728.

Oettingen-Wallerſtein-Spilberg contra den Herrn Fürſten zu Oettingen, Mandati, die ausgeübte Gewalthat zu Hirſchbronn betreffend, ſive Impetrantiſcher Anwald Khiſtler Senior ſub præſ. 5. Nov. 1727. reproducendo Mandatum accuſandoque lapſum ſine paritione termini, commiſſaque nova attentata, ſupplicat hum. pro clem. prævia declaratione in pœnam prædicto Mandato inſertam, decernendo arctiori cum extenſione ad nova attentata, annexa Citatione ſolita; appon. Lit. G. H. & I. in duplo.

E con-

(1) Daß hier nur prior pœna angeſetzt worden, iſt wohl deßwegen geſchehen, weil es mehr renovatio Mandati prioris geweſen.

E contra Impetratiſcher Anwald Vogel ſub præſ. 18. Dec. 1727. ſupplicat hum. pro clem. ex cauſis adductis concedendo ulteriori termino duorum menſium ad producendum Exceptiones ſub- & obreptionis; appon. num. 3. & 4.

Fiat Mandatum ulterius cum extenſione ad nova Facta.

§. 3.

Hier iſt auch zu erörtern: ob Exceptiones wider ein Mandatum ulterius ſtatt haben? In ſo ferne, als das Mandatum ulterius nova berührt, glaube ich freylich, daß dem Beklagten der Weg ad excipiendum offen ſeye, indeme er ja vorhero hierüber noch nicht beklagt worden, und alſo auch ſeine Nothdurfft nicht hat dagegen vorſtellen können; alleine wann er erſt nach erlaſſenem Mandato ulteriori wieder das erſte Mandat excipiren wollte, ſo halte ich dafür, es ſeye zu ſpät: dann entweder hat er in termino priori Mandato inſerto gar nicht einmahl terminum ad excipiendum geſucht, ſo iſt nach denen Reichs-Geſetzen nichts für ihne übrig, als Paritio & Paritoria, indeme in Mandat-Proceſſen keine termini ex officio gegeben werden, ja nicht gegeben werden dörffen, folglich iſt das Mandatum ulterius in effectu nichts anderes, als eine Paritoria in contumaciam cum extenſione ad nova; oder, wo der Beklagte zwar terminum ad excipiendum geſucht hat, ſtatt deſſelben aber ein Mandatum ulterius wider ihn erkannt worden iſt, ſo muß er

Ob Exceptiones dagegen ſtatt haben?

daraus

daraus nothwendig ſchlieſſen, daß er dieſe prorogation entweder zu ſpät geſuchet habe, oder der Richter ſonſten keine Urſach finde, ihne ſeiner Bitte zu gewähren. Ich werde hierinn um ſo mehr beſtärckt, wann ich bedencke, daß die Mandata ulteriora contra attentantes erlaſſen werden; dann da die Reichs-Geſetze in Mandat-Sachen ſo ſcharff ſeynd, daß regulariter nicht einmal dagegen excipirt, oder doch die Exceptiones abſolute intra primum terminum eingebracht werden ſollen, ſo kan ich nicht glauben, daß ſie indulgentiores gegen denenjenigen ſeyen, welche entweder nicht zu rechter Zeit nur verlangen zu excipiren, oder doch die Exceptiones nicht würcklich einbringen, ſondern auch noch über dieſes, in contemtum Judicis & hujus Proceſſus quam maxime privilegiati, attentando die erſte Schuld um ſo mehr ergröſſeren. Endlich ſo läſſet ſich dieſes, daß nemlich ein Mandatum ulterius vim Paritoriæ habe, daraus abnehme, weil die dem Mandato ſimplici einverleibte Straff für verwürckt gehalten wird, obwolen man den reum ex alio capite mit deren Execution annoch verſchonet, ſo dann weil auf ein Mandatum ulterius keine Paritoria, ſondern ein adhuc ulterius, oder arctius oder gar leicht die Executions-Commiſſion erkannt wird.

§. 4.

Differenz a Mandato primo & Paritoria.

Aus dieſem iſt deutlich genug zu erſehen, worinn ein Mandatum ulterius quoad intrinſeca von einem Mandato ſimplici differire; quoad

quoad externa beſtehet der Unterſcheid in weiter nichts, als daß es in dem ulteriori heißt: Wir gebieten euch (dir, u. d.) nochmals ꝛc. Von einer Paritoria iſt ein Mandatum ulterius äuſſerlich unterſchieden, wie ein anders Mandat, ſonſten aber coincidirt ein Mandatum ulterius mit einer Paritoria ſimplici cum extenſione ad nova, auſſer, daß die Straffe erhöhet, und die dem Mandato ſimplici inſerirte Straff für verwürckt angeſehen wird.

§. 5.

Wann sie zugleich oder ſeparatim tractirt und decidirt werden?

Wann die objecta dergleichen Mandatorum alle entweder auf einerley punctum Juris oder auf einerley Haupt-Factum hinaus-läuffen, oder die Entſcheidung des erſten Mandats nothwendiger Weiſe auch die Entſcheidung des oder der übrigen darauf erfolgten Mandati oder Mandatorum nach ſich ziehet, ſo werden auch beede in einerley Schrifften tractirt und in einer Urtheil abgemacht. Wann aber der Beklagte andere Exceptiones ſub- & obreptionis ſive circa Factum bey dem erſten, und andere bey dem zweyten Mandat einwendet, oder wann er erweiſen will, daß, wann ſchon das erſte Mandat beſtünde, dannoch daraus nicht folge, daß er, der Beklagte, auch dem zweyten Mandat pariren müſſe, ſo werden auch beede Proceſſ in beſonderen Schrifften tractiret, und zuweilen der eine, wo nemlich der Richter ſchon einen genugſamen Grund hat, decidirt, der andere aber, als noch nicht genugſam inſtruirt, noch weiter fortgeſetzt, und ſo dann zu

Verhü-

Verhütung der Confuſion die unterſchiedliche Mandata in denen Exhibitis & Concluſis mit denen Namen Mandatum primum, ſecundum u. d. bezeichnet. Ein Exempel, da zwey ſolche Mandata zugleich entſchieden worden, iſt an folgendem zu ſehen:

Martis 26. Sept. 1730.

Von Twickel Freyhorr, Dom-Probſt zu Hildesheim, contra den ſuſpendirten Burgermeiſter Dörrien und Adhærenten in puncto Tumultus &c.

3. Mit Verwerffung derer gantz unerheblichen, in gegenwärtigen Fall nicht einſchlagenden, Exceptionum ſo wohl in puncto primi als ſecundi Mandati - - fiat Paritoria plena cum extenſione ad nova Facta & termino duorum menſium.

§. 6.

Mandata adhuc ulteriora.

Unterweilen geſchiehet es, daß, wann auch dem Mandato ulteriori nicht parirt, noch gegen daſſelbe excipirt, hingegen noch ferner attentirt wird, man ein Mandatum adhuc ulterius oder wohl etliche Mandata adhuc ulteriora erkennet, ehe man weiter procedirt. Z. E.

Veneris 7. Dec. 1725.

Hamburg Statt contra den König in Dännemarck, als Herzogen zu Holſtein, Mandati, den Schaumburger-und Möhlen-Hof betreffend.

&c. 2. Fiat Mandatum adhuc ulterius contra den König in Dännemarck, als Herzogen zu Holſtein und Dero Beamte,

te, inſonderheit dem Pinnebergiſchen Ober-Land-Droſt, Grafen von Callenberg, ingleichen Reſidenten Hohenmühle, ſub termino duorum menſium & pœna dupli, mit Vorbehalt der vorigen erkannten Straffen, auch cum extenſione ad nova.

12. Jan. 1730.

Leiningen-Weſterburg contra die Chur-Pfältziſche Regierung zu Mannheim, Mandati, in puncto Arreſti &c.

1. Fiat Mandatum adhuc ulterius de relaxando Arreſto & reſtituendo cum omni cauſa, nec non de non amplius offendendo S. C. ſub pœna 20. marcarum auri & termino duorum menſium, annexa Citatione ſolita &c.

Alleine ſo ſäuberlich verfähret man nur mit denen Parthien, für welche der Kayſerliche Hof beſondere Conſideration macht.

§. 7.

Wann auf die Mandata ulteriora noch keine Parition erfolgt, ſo wird, pro arbitrio Judicis, entweder Commiſſio ad exequendum oder Mandatum arctius erkannt, oder dem Beklagten weitere ſimple Termine ad parendum gegeben, oder ihme per Reſcriptum, oder ſonſt Vorſtellungen gethan u. d. In obiger cauſa Hamburg contra Dännemarck, wurde bey Erkennung des Mandati adhuc ulterioris zugleich folgendes reſolvirt: *Wie es gehe, wann ihnen nicht parirt wird.*

4. Cum notificatione horum reſcribatur

denen Ausſchreibenden Herrn Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Craiſes ſamt und ſonders: bey des Königs in Dännemarck, als Herzogs zu Holſtein, fortwährender, auch mehr und mehr anwachſender Renitenz, und da bey der von Seiten der Stadt Hamburg aus Hoffnung zur Güte bezeugten Gedult, und durch den von Bothmar vergeblich angewendete Remonſtration, auf mehrere Monitoria und Adhortatoria keine gebührende Folge zu verhoffen, bevorab in dieſer kündiggerechten, auch zugleich das Intereſſe des Reichs angehenden Sache, nach Ablauff der in dem Mandato ulteriori geſetzten Zeit à die Inſinuationis ohne weiteren Anſtand und Anfrage zur Execution bey dem Schaumburger-Hof, denen vorigen Kayſerlichen Commiſſoriis Reſcriptis gemäß, ſchlechter Dings zu verſchreiten rc.

CAPUT V.

Von denen Paritoriis ulterioribus.

Innhalt.

§. 1. Wie *poſt Paritoriam* verfahren werde; *Reo* 1.) *minus plene parente, vel* 2.) *paritionem ſolum offerente.* §. 2. 3.) *vel excipiente,* §. 3. 4.) *vel contumace.* §. 4. Was die Reichs-Geſetze in all dieſen Fällen verordnen. ? §. 5. *Formula Paritoriæ ulterioris.*

terioris. §. 6. *Paritoria ulterior ſub pœna dupli.* §. 7. *Reſcriptum loco Paritoriæ ulterioris.* §. 8. *Declaratio pœnæ.* §. 9. *Executions-Commiſſion cum eventuali declaratione pœnæ.* §. 10. **Eintreibung der Straff.**

§. 1.

Wann die erſte Paritoria ergangen iſt, und der Beklagte parirt darauf zwar aber nicht völlig, ſondern nur in etwas, oder wann er zwar nicht würcklich parirt, aber ſich zur Parition anerbietet, ſo wird es gehalten, wie hernach in dem Capitel de Paritione wird zu hören ſeyn. Wie poſt Paritoriam verfahren werde/ Reo 1.) minus plene parente, vel 2.) paritionem ſolum offerente,

§. 2.

Woferne aber der Beklagte erſt nach ausgeſprochener Paritoria mit Exceptionibus einkäme, ſo werden ſolche verworffen, weil, wie ſchon gemeldet worden, die Paritoria prima die Urtheil iſt; Nun wäre aber wider alle Proceß-Ordnung, wann man erſt nach bereits gefällter Urtheil des Klägers Klag beantworten wollte. Und aus eben dieſem Grund muß nothwendig auch das Begehren abgeſchlagen werden, wann der Beklagte erſt nach gefällter Urtheil oder Paritoria um einen termin ad excipiendum vel agendum agenda bitten wollte. Es wird alſo in beeden dieſen Fällen, mit Verwerffung reſp. der eingebrachten Exceptionen oder des termin-Geſuchs wider eine ſolche Parthie eben ſo verfahren, wie wider ei- 3.) vel excipiente.

nen contumacem. Zwar meynet BLVM, (1) ſo lange keine Paritoria plena, ſondern nur Paritoriæ ſimplices erkannt werden, könne der Beklagte noch immer excipiren; es ſchreibt auch der Herr von LVDOLF (2): cujas (Paritoriæ ſimplicis) ſi poſtea exceptiones producantur, effectus eſt nullus, & ita Leges bonæ per pravas Conſuetudines indirecte convelluntur. Jedoch es mag dieſes bey dem Kayſerlichen Cammer-Gericht zwar ſtyli ſeyn, von dem Reichs-Hof-Rath aber iſt wenigſtens mir kein einiges Exempel bekandt, da poſt Paritoriam Exceptiones wären zugelaſſen worden, worinn der Reichs-Hof-Rath auch nicht unrecht hat. (3)

Jovis 31. Jul. 1710.

Nürnberg contra Brandenburg-Culmbach, die Zoll-Neuerung betreffend ꝛc.

E contra Impetratiſcher Anwald Jo: Heinrich Pomereſche ſub præſ. 15. ejusdem ſupplicat hum. pro clem. prorogatione termini ad agendum agenda, appon Lit. F. & G.

Hat das à Parte Impetrata bey ſo geſtalten ſchon ergangenen Paritoriis (4) nur aufzügliches Begehren zur Handlung nicht ſtatt, ſondern, wann gedachter Theil innerhalb

(1) in Proc. Cameral. Tit. 34. n. 178. & 180. p. 296.
(2) in Jur. Cameral. p. m. 410.
(3) vid. ſupra Cap. 3. §. 32. 33.
(4) Welche nur ſimplices waren, weil pars impetrata noch nie excipiendo; eingekommen war.

halb zwey Monaten beſagten Paritoriis kein völliges Genügen leiſten wird, ſo ſolle das ab Impetrante gebettene Reſcriptum inhæſivum an Chur-Mayntz und Heſſen-Caſſel hiemit erkannt seyn.

Daß auch bey dem Reichs-Hof-Rath poſt Paritoriam ſimplicem primam keine Exceptiones mehr admittiret werden, läſſt ſich auch daraus ſchlieſſen, weil zuweilen gleich bey der Paritoria ſimplici prima, (wie eben in dicta cauſa geſchehen) vel ſecunda, die Execution erkannt wird; nun wird aber ſchwerlich jemand ſagen, daß noch nach bereits erkannter Execution mit Exceptionibus einzukommen erlaubt ſeye.

§. 3.

Wann aber der Condemnirte, weder parirt, noch Parition anerbietet, noch excipirt, so kommt es auf den Referenten und das Reichs-Hof-Raths-Collegium an: ob man, nach Beſchaffenheit der Umſtände der Sache, und des vor ſich habenden Condemnirten, demſelben entweder einem oder mehrere ſimple fernere termine ad parendum anberaumen will, oder ob man noch mehrere formliche Paritorias erkennen will, oder ob man gleich Paritoriam cum comminatione Executionis & declarationis pœnæ, oder Mandata arctiora, oder eine Executions-Commiſſion erkennen, oder was man ſonſten für langſame oder ſchnelle Gradus gebrauchen will, den Condemnirten zur Parition zu bringen, indeme es nach dem 4.) vel contumace.

Reichs-Hof-Raths-Stylo wohl hunderterley Arten gibt, nach erkannter Paritoria prima wider einen Reum contumacem zu procediren. Und weil ſich ſolches am beſten erlernen läſſet, wann man einem die Exempel vorleget, wie in dieſem oder jenem Fall iſt verfahren worden, ſo will ich zu End dieſes Tractats einige caſus, ſo mir bekandt ſeynd, und ſo viel ich davon habe finden können, anführen.

§. 4.

Was die Reichs-Geſetze in all dieſen Fällen verordnen?

In denen Reichs-Geſetzen iſt von allen dieſen Fällen nichts weiters, als folgendes verſehen, der Beklagte ſolle ad parendum per Sententiam angehalten, auch von dem Richter der Termin nach Gelegenheit des Orts moderiret werden. „Es wäre dann Sach, daß ihme „in puncto Paritionis nochmaliger Termi-„nus anzuſetzen wäre, auf welchen Fall, vermög „Deputation-Abſchiedes An. 1600. alſobal-„den der erſten Paritoriæ (1) nicht allein De-„claratio pœnæ eventualiter anzuhän-gen „ rc. R. Abſch. de 1654. §. 76. BLVM (2) ſchreibt zwar: nec eam diſtinctionem ſat penetro, quod ingenue fateor, daß nemlich der Beklagte ſolle ad parendum per Sententiam angehalten, und doch ihme nach befindenen Umſtänden noch ein weiterer Terminus

(1) Hierunter wird dem gantzen Context nach die de praxi Judicii Aulici ſo genannte Paritoria ſecunda verſtanden, die Paritoria prima aber wird nicht Paritoria, ſondern die Urtheil, titulirt.

(2) in Proc. Cam. Tit. 34. n. 182. p. 297.

minus ad parendum gegeben werden; ich finde aber die geringſte Dunckelheit hierinn nicht, ſondern der Verſtand des Reichs-Abſchieds iſt offenbahr dieſer, wann die Exceptiones unſtatthafft befunden werden, ſolle man den Beklagten per Sententiam condemniren, dem Mandat zu pariren, regulariter auch zugleich darauf zur Execution oder Arctioribus u. d. ſchreiten, doch, wo erhebliche Urſachen vorhanden wären, welche anrathen, mit dem Beklagten noch in etwas Gedult zu haben, ſo ſolle man an ſtatt der Erklärung in die Straff, oder dergleichen, ihme einen nochmaligen Termin verſtatten, dem Mandato nachzukommen.

§. 5.

Zum Exempel einer Paritoriæ ulterioris kan folgendes dienen: Formula Paritoriæ ulterioris.

IN Streit-Sachen ſich verhaltend zwiſchen Ritter- und Landſchafft des Hertzogthums Mecklenburg, Klägern und Impetranten an einem, entgegen und wider Herrn Carl Leopold, Hertzogen zu Mecklenburg, Beklagten und Impetraten am andern Theil, Mandati pœnalis S. C. den Land-Kaſten betreffend, wird gedachtem Herrn Herzog Zeit zweyer Monaten von Amtswegen hiemit angeſetzt, glaubliche Anzeig und Beweiß zu thun, daß ermeldtem ausgangen- verkündt- und reproducirten Kayſerlichen Mandato und darauf gefolgter Paritori-Urtheil, ſo viel die Reſtauration des Land-Kaſtens betrifft, ein völ-

liges Genügen geſchehen ſeye, mit der ausdrucklichen Warnung, wofern dieſem in ſo beſtimmter Zeit kein Genügen geleiſtet werden ſollte, daß der beklagte Herr Herzog, jetzt als dann, und dann als jetzt, in die Pön, obgedachtem Kayſerlichen Mandato einverleibt, erkläret, auch ſonſten auf des klagenden Theils ferneres Anruffen ergehen ſolle, was Rechtens. Signatum zu Wien unter Ihro Kayſerl. Majeſt. hievorgedrucktem Secret-Inſigel den 24. Decembris 1714.

(L. S.)

Friderich Carl, Graf von Schönborn.
Frantz Wilderich von Menßhengen.

§. 6.

Paritoria ulterior ſub pœna dupli.

Zuweilen wird in einer Paritoria ulteriori pœna dupli angeſetzt, woferne derſelben nicht paritet würde. Z. E.

Jovis 19. Oct. 1724.

Teutſch-Orden, in ſpecie Balley-Heſſen contra Heſſen-Caſſel, Mandati & Paritoriæ, in ſpecie die Zuchthäuſer betreffend, ſive Impetrantiſcher Anwald Kiſtler ſub præſ. 7. Sept. exhibendo allerunterthänigſte Anzeige ad Concluſum de 7. Jul. nup. ſed non præſtitæ Paritionis, ſupplicat hum. pro clem. declarando partem Impetratam in pœnam Mandato Cæſareo inſertam, nec non decernenda Paritoria plena cum Excitatione Fiſci. appon. Lit. A. & B.

Fiat ulterior Paritoria ſub pœna dupli.

§. 7.

§. 7.

Statt einer formlichen Paritoriæ wird auch wohl der Beklagte (wann man nemlich es mit einem mächtigen Reichs-Stand zu thun hat,) durch ein nachdrückliches Reſcript zur Parition ermahnt: Z. E. Reſcriptum loco Paritoriæ ulterioris.

Veneris 18. Febr. 1724.

Köth von Wanſcheiden contra Chur-Pfälziſches Hof-Gericht und Ober-Amt Alzey, und die Unterthanen zu Udenheim, Mandati &c.

1. Ponatur des Herrn Chur-Fürſten zu Pfaltz Schreiben ad Acta & reſcribatur eidem cum incluſione Exhibiti de 16. Dec. nup. in Antwort: Ihro Kayſerliche Majeſtät können dem Petito des Herrn Chur-Fürſtens keines Wegs deferiren, noch viel weniger von denen ſo wohlbedächtlich & cum pleniſſima cauſæ cognitione erlaſſenen Mandatis, Paritoriis und anderen Kayſerlichen Verordnungen, mehr im geringſten abweichen, ſondern wollen dieſelbe vielmehr hiemit kräfftigſt beſtättiget, und den Herrn Chur-Fürſten gnädigſt dahin ermahnet haben, daß Derſelbe obangezogenen Kayſerlichen Verordnungen nicht allein von ſelbſten vollkommentlich nachlebe und inſonderheit denen widerſpenſtigen Unterthanen kein weiteres Gehör und Protection, als wodurch dieſelbe in ihrem ſtraffmäſſigen Ungehorſam hauptſächlich geſteiffet würden, gebe, mithin ſich ſolche nicht zu Schulden kommen laſſe, ſondern auch zugleich

an deſſen Hof-Gericht und Ober-Amt Alzey den gemeſſenen Befehl dahin ertheile, daß ſelbige denen Kayſerlichen Mandatis in puncto reſtitutionis ablatorum & cauſatorum damnorum die ſchuldigſte unverweilte Parition leiſten, nebſt deme auch denen halsſtarrigen Unterthanen directe vel indirecte keine weitere Aſſiſtenz und Gehör geben. Wie dieſem allem nun ſchuldigſt nachgekommen ſeye, hätte der Herr Chur-Fürſt ſub termino duorum menſium bey Kayſerl. Majeſtät anzuzeigen, damit im widrigen Dieſelbige nicht gemüſſiget würden, mit der denen Mandatis & Paritoriis einverleibten Straffe gegen die Schuldige, denen Reichs-Conſtitutionen gemäß zu verfahren, und deſſen Execution zu verfügen.

2. Hoc notificetur der Reichs-Ritterſchafft am obern Rheinſtrohm, und lieſſen es Ihro Kayſerliche Majeſtät im übrigen bey ihren erlaſſenen Verordnungen lediglich bewenden.

§. 8.

Declaratio pœnæ.

Von der Declaratione pœnæ Mandatis inſertæ hat zwar auch von dem Reichs-Hof-Rath ſtatt, was der Herr von LUDOLF (1) von dem Cammer-Gericht ſchreibt: Declarationes in pœnam hodie etiam in Proceſſu Mandati S. C. plerumque in verbis & formulis

(1) de Jur. Cameral. p. m. 109.

mulis ſubſiſtunt, rariori effectu declarationis puræ in pœnam contra inobedientes, quæ an ad frequentiorem uſum ſint deducenda? quæſtio foret non Juris, ſed conſilii, - - ſed hic etiam de mediis obtinendæ executionis foret cogitandum, ne ſpernantur pœnæ, quarum non datur executio. Doch gibt es nicht gar keine Exempel, wie aus folgendem zu erſehen:

Jovis 14. Sept. 1719.

Von Crailsheim contra Brandenburg-Culmbach, Mandati, nunc Paritoriæ &c.

Fiat nunc declaratio in pœnam Mandato inſertam, hocque notificetur Fiſco &c.

23. Febr. 1714.

Zu Werden und Helmſtätt Abbt contra den König in Preuſſen, als Grafen von der Marck, Mandati & Paritoriæ &c.

1. Es wird Impetratiſcher Theil in die denen Mandatis einverleibte Straffe hiemit erkläret ꝛc.

8. Jun. 1714.

Zu Werden und Helmſtäit Abbt contra den König in Preuſſen, als Grafen von der Marck, Mandati S. C. nunc Commiſſionis ad exequendum.

1. Cum incluſione Exhibitorum de 15. & 26. Mart. 10. Apr. & 6. Jun. fiat Excitatorium an beede Herren Ausſchreibende Fürſten des Nieder-Rheiniſch-Weſtphäliſchen Craiſes, Münſter und Pfalz, daß die völlige Execution ſo wohl über das anbefohlene, als zeithero noch weiters

ters von Impetrantiſchem Theil geklagte, wie auch wegen der in 1. Membro Concluſi de 23. Febr. enthaltenen Straffe ohne längeren Anſtand nunmehro - - vollzogen werde ꝛc.

Lunæ 15. Jul. 1709.

Nürnberg contra Brandenburg-Culmbach, Mandati & Paritoriarum, den neuerlichen Zoll zu Perchnersdorff, betr. ꝛc.

Pars Impetrata wird nunmehro in pœnam Mandatis inſertam, zu Folg der Paritorien vom 10. letzt-verwichenen Januarii, ſimpliciter declarirt & cum notificatione hujus reſcribatur Dominis Commiſſariis, die ihnen aufgetragene Execution, welche zugleich auf die neugeklagte Attentata, wie auch auf die vorgemeldter maſſen declarirte Straffe hiemit erſtrecket wird, zu bewerckſtelligen.

Anderer Exempel nicht zu gedencken.

§. 9.

Executions-Commiſſion cum eventuali declaratione pœnæ.

Dann und wann wird auch bey Erkennung einer Executions-Commiſſion zugleich eventualis Declaratio pœnæ & Commiſſio ad illam exequendam angehängt, z. E.

Martis 2. April. 1726.

Von Danckelmann contra Sachſen-Eiſenach Mandati &c.

Fiat, cum incluſione Cæſarei Mandati, Paritoriæ & hujus Exhibiti, Commiſſio ad exequendum auf den König in Pohlen, als Chur-Fürſten zu Sachſen, dergeſtalten jedoch, daß der Herr Chur-Fürſt dem Fürſt-

lichen

lichen Herrn Impetraten noch einen zwey-monathlichen Termin ad exequendum (parendum) mit dem Anhang anzuberaumen, daß bey deſſen unbefolgtem Ablauff derſelbe, jetzt als dann und dann als jetzt, in die dem Mandato & Paritoriæ einverleibte Pön verfallen erkläret und der würcklichen Execution auch darauf gewärtig ſeyn ſolle, in Entſtehung dann die Execution auch ſolcher geſtalten auf die alſo verwürckte Straff ſo wohl als der Haupt-Sache halber, ſumtibus Domini Impetrati autoritate Cæſarea würcklich vollziehe, und, wie es geſchehen, in nachfolgender zweymonathlicher Friſt an Ihro Kayſerliche Majeſtät berichte.

Und in dieſem Fall braucht es hernach keines Declarationis pœnæ.

§ 10.

Es iſt auch die Cam. Ger. Ordn. P. 2. Tit. 23. über Eintreibung derer ob non factam paritionem verwürckten Straffe ſo ſcharff, daß, wann einer nach deren Verwürckung ſchon pariret, und, hoc prævio, ſeinen Gegner in eadem cauſa reconveniren wollte, ſolches ihme doch nicht verſtattet werden ſolle, biß er zuvor ſothane Straffe erleget habe, wie wir dieſen Ort bereits oben angeführet haben.

Eintreibung der Straff.

Cap.

Caput VI.
Von Mandatis arctioribus.
Innhalt.

§. 1. Was ein *Mandatum arctius* ſeye? §. 2. Wann ſie zu erkennen? §. 3. Unterſchied zwiſchen der *Declaratione pœnæ* und *Citatione ad videndum ſe declarari.* §. 4. Deren *Differenz* von einem *Mandato ulteriori.* §. 5. Ob *Exceptiones contra Mandatum arctius* ſtatt haben? §. 6. Wie es gehe, wann ihnen nicht *pari*ret wird?

§. 1.

Was ein Mandatum arctius ſeye?

Ein Mandatum arctius (1) iſt, wann nach vorhergångiger Erklårung des beklagten Theils in die dem Mandato ſimplici, oder auch ulteriori vel ulterioribus, einverleibte Straff, oder doch erkannter Citation ad videndum ſe declarari in pœnam ſimplici inſertam, demſelben beklagten Theil von neuem, unter einer noch hårteren Straff, befohlen wird, dem erſten Mandato, oder wann auch ulteriora ergangen ſeynd, ſo wohl dem Mandato ſimplici als ulteriori oder ulterioribus, zu gehorſamen.

§. 2.

Wann ſie zu erkennen?

Nach denen oben angeführten Cam. Ger. Ordn. R. *Deput.* Abſch. *de* 1600. und R. Abſch. *de* 1654. ſolle, wann der Beklagte auf das

(1) Sie werden auch Proceſſus arctiores oder ſchlecht weg Arctiores genannt.

das Mandat weder patirct, noch excipirt, gleich auf die demſelben einverleibte Pön gehandelt, folglich auch gleichbalden Arctiores erlaſſen werden; wann er aber excipirt, hingegen die Exceptiones verworffen werden, ſollen, wann dieſer erſten Paritoriæ nicht gehorſamet und die Parition beſcheinet wird, die Arctiores ebenfalls ohne ferneres Anruffen aus der Cantzley abgefolget werden. Nach dem Reichs-Hof-Raths-Stylo hingegen werden die Mandata arctiora entweder gleichbalden erkannt (1), wann der Beklagte auf das Mandatum ſimplex weder parirt, noch excipirt, oder erſt, wann er auf die erlaſſene Paritorias, oder auf ein Mandatum ulteriorius nicht parirt, und wird es dißfalls pro lubitu Referentis & Collegii unterſchiedlich gehalten Z. E.

Jovis

(1) In dem alten Verſtand des Worts: Mandatum arctius, da nemlich ſelbige ſub comminatione Banni erkannt worden, iſt in alle Wege wahr, was der Herr von LUDOLF in Jur. Cameral. p. m. 285. ſeq. ſchreibt: Cum hodie arctiora Mandata decerni moris non ſit, petita Procuratorum pro arctiori Mandato fieri ſolita unice ad Formulas pertinent inutiles & nihil ſignificantes; wann man aber unter dem Mandato arctiori was verſteht, was wir §. 1. dieſes Capitels beſchrieben, ſo ſeynd ſie freylich noch in uſu, dahero auch der Herr von LUDOLF ſelbſt gleich beyfügt: niſi Arctiora vocare velis ſub graviori pœna pecuniaria, (addatur: & ſub declaratione pœnæ prioribus Mandatis inſertæ) quam decernere, exigentibus circumſtantiis, Judex non prohibetur. Jung. p. 406. ſeq.

Jovis 12. Jul. 1714.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Kocher-Viertels contra Brandenburg-Onoltzbach, Mandati, das Jus collectandi zu Röttel und Neuſtettel betreffend, ſive Impetrantiſcher Anwald Jo. Chriſtoph Schlegel, ſub præſ. 14. Jun. nup. reproducendo dictum Mandatum, ſupplicat hum. ob non Factam paritionem pro clem. decernendo Arctiori, appon. Lit. A. B. C. D. & E. in duplo.

Fiat Mandatum arctius cum Citatione ad videndum declarari, ſe incidiſſe in pœnam priori inſertam, ſub pœna dupli & termino duorum menſium.

11. Febr. 1716.

Cölln Statt contra Chur Pfaltz, Mandati in puncto Juris Stapulæ, ſive Stadt Cöllniſcher Anwald Friderich Clerff ſub præſ. 9. Sept. docendo ſub Lit. X. Y. & Z. factam Inſinuationem Paritoriæ ulterioris de 14. Jun. nup. ſed non ſecutam paritionem, - ſupplicat hum. pro clem. decernendo Mandato arctiori ſub pœna dupli, cum condemnatione in pœnam ſimplici & Privilegio Maximiliani I. Imp. inſertam, ut & Commiſſione ad exequendum & Protectorio Cæſareo, &c.

1. Fiat Mandatum arctius S. C. ſub pœna dupli & declaratione in pœnam priori Mandato inſertam, additaque comminatione, daß auf nicht-erfolgende Parition die Commiſſio ad exequendum alſofort ertheilt werden ſolle. ꝛc.

§. 3.

§. 3.

Der Unterſchied zwiſchen der würcklichen Erklärung in die dem Mandato ſimplici einverleibten Straffe/ und der Citatione ad videndum, ſe declarari in pœnam ſimplici inſertam, beſtehet darinn/ daß/ wann jene geſchehen/ keine Exception contra Declarationem pœnæ mehr ſtatt hat/ wohl aber bey dieſer/ indeme dieſes die natura Citationis, etiam in Fiſcalibus, mit ſich bringt/ daß der Beklagte noch mit ſeiner Verantwortung gehöret wird/ wodurch er vielleicht die würckliche Declarationem pœnæ noch evitiren kan. Es wird dahero Citatio ad videndum ſe declarari &c. in dem Fall erkannt/ wann man gleichbalden auf ein Mandatum ſimplex, ohne vorhergehende Paritorias, oder weiters gegebene Termine/ ein Mandatum arctius erläßt/ folglich die Contumacia des beklagten Theils noch nicht ſo groß iſt: oder/ wann die Sache ſonſt ſonderbare Bedencklichkeiten hat/ hingegen/ wann zwiſchen dem Mandato ſimplici und arctiori Paritoriæ erlaſſen oder Termine ad parendum gegeben worden ſeynd/ aber doch nicht parirt worden/ folglich die Contumacia groß und apert iſt/ ſo wird zu der würcklichen Declaratione pœnæ geſchritten.

Unterſchied zwiſchen der Declaratione pœnæ und Citatione ad videndum ſe declarari.

§. 4.

Die Differenz zwiſchen einem Mandato arctiori und ulteriori beſtehet darinn/ daß bey Erkennung eines ulterioris die dem Mandato ſimplici einverleibte Straff nur vorbehalten/ der beklagte Theil aber noch nicht darein

Deren Differenz von einem Mandato ulteriori.

fällig erkläret wird; bey Erkennung eines arctioris aber wird der Beklagte jedesmal forderiſt in die Straff des erſten Mandati condemnirt/ oder doch/ wie obgemeldt/ citirt/ ad videndum ſe declarari. In der äuſſerlichen Form aber differiren ſie nicht.

§. 5.

Ob Exceptiones contra Mandatum arctius ſtatt haben?

Es fragt ſich ferner: ob nach erlaſſenem Mandato arctiori noch Exceptiones admittiret werden/ wann vor demſelben keine Paritoria hergangen iſt? Anfangs ſollte man faſt glauben/ es müßten/ wann vorhero die Straffe/ worein man den Beklagten fällig erkläret hat/ erlegt worden/ deßwegen annoch Exceptiones zugelaſſen werden/ theils/ weil das Mandatum arctius ja ein neues Mandat iſt/ folglich auch gegen daſſelbe zu excipiren erlaubt ſeyn müſſe/ theils/ weil ſo lange keine Paritoria ergehet/ die Exceptiones noch allemal admittiret werden; alleine da 1. doch das Mandatum arctius nichts anders enthält/ als was bereits in dem erſten gebotten oder verbotten worden/ folglich es auch keine andere Exceptiones geben kan/ als welche gleich wider das ſimplex hätten müſſen opponiret werden/ 2. weil die Reichs-Geſetze die Mandat-Proceſſe ſchleunig geendiget wiſſen wollen/ die Natur derer Fälle/ worinn Mandata erkannt werden/ ſolches auch nothwendig erforderet/ auf ſolche Art aber einer die administrationem Juſtitiæ ſehr illudiren könnte/ 3. weil ja/ wo nicht quoad formam externam, doch quoad vim intrinſecam, ein Mandatum arctius eben

eben das/ ja noch ein mehrers iſt/ als eine ſimple Paritoria, weil der gantze Zuſammenhang derer von Mandatis S. C. handlenden Reichs-Geſetze deutlich genug zeiget/ daß poſt declarationem pœnæ nichts als Executio übrig ſeye/ u. endlich/ weil die Reichs Geſetze denen Exceptionibus ſo gar nicht favoriſiren/ daß ſie gar nicht einmal erlauben wollen/ nur prorogationem termini ad excipiendum zu ſuchen/ folglich viel weniger geglaubt werden kan/ daß ſie einem Contumaci, der ſo lange Zeit nicht einmal nur ein Anzeigen von ſich gibt/ pariten zu wollen/ mehrers favoriſiren werden/ ſo muß ich nothwendig dafür halten/ daß die Exceptiones poſt Mandatum arctius ohnerlaubt ſeyen/ wann auch ſchon keine Paritoria vorher ergangen wäre.

§. 6.

Wann der Beklagte auch dem Mandato arctiori nicht parirt/ ſo wird es gehalten/ wie bey dem ulteriori geſagt worden/ nemlich es wird/ pro arbitrio Judicis, entweder eine Executions-Commiſſion erkannt/ oder dem Beklagten ſimple weitere Termine ad parendum gegeben/ oder ſonſt münd- oder ſchrifftliche Vorſtellungen gethan/ und was dergleichen mehr ſeyn mag. Wie es gehet wann ihnen nicht parirt wird?

Caput VII.
Von Attentatis währenden Mandat-Proceſſes.

Innhalt.

§. 1. Denen *Attentatis* §. 2. wird begegnet 1) *per extenſionem Mandati*, §. 3. 2) *per Mandatum ulterius*, §. 4. 3) *per Paritorias cum extenſione ad nova Facta*, §. 5. 4) *per Reſcriptum*, §. 6. 5) *per ſimplicem caſſationem.*

§. 1.

Denen Attentatis,

GAr offt geſchiehet es/ daß/ indeme über einem erlaſſenen Mandat vor dem Reichs-Hof-Rath libellirt wird/ die beklagte Parthie indeſſen dannoch fortfähret/ dasjenige zu thun/ was ihr in Mandato verbotten/ oder das zu unterlaſſen/ was ihr in dem Mandato gebotten worden: Dieſes nun muß die klagende Parthie bey dem Reichs-Hof-Rath anzeigen und um deſſen Caſſation und dagegen dienliche Verordnung bitten.

§. 2.

wird begegnet

1) per extenſionem Mandati.

Wann nun der Kläger ſeine Narrata genugſam beſcheinigt hat/ ſo wird/ entweder nach deſſen Begehren/ oder pro re nata ex officio entweder 1. das erkannte Mandat auf dieſe neue Facta extendirt: und zwar werden ſolche/ wann das Mandat noch nicht expedirt iſt/ demſelben loco congruo einverleibt; wäre aber die Expedition bereits erfolgt/ ſo wird dem

Gegen-

Gegentheil entweder mit dem Mandat oder auch à part der Original-Extractus Protocolli (den man gemeiniglich ſub aquila expediren läſſet/) worinn die extenſio Mandati bewilliget worden iſt / nebſt denen ſuper attentatis eingereichten Exhibitis, inſinuirt. Ein Exempel aus ſehr vielen eines ad nova extendirten Mandati gibt dieſes:

Lunæ 10. Jul. 1713.

Zu Werden und Helmſtätt Abbt contra den König in Preuſſen / als Grafen zu der Marck / Mandati in puncto turbationis, ſive Impetrantiſcher Anwald Philipp Jacob Kiſtler ſub præſ. 3. hujus ad Concluſum de 26. Jun. nup. ſub Lit. A. annexum exhibendo ſub Lit. B. in duplo fernere Anzeige continuatarum turbationum, ſupplicat hum. pro clem. reſolutione ejusdem.

Fiat Mandati ſub 26. Junii S. C. decreti extenſio etiam ad hoc Factum.

Dergleichen Extenſiones geſchehen zuweilen ſucceſſive mehrere / wie dann allererſtgemeldetes Mandatum den 7. Sep. und 6. Oct. 1713. abermalen ad nova Facta extendiret worden iſt.

§. 3.

Oder es wird 2. ein Mandatum ulterius cum extenſione ad nova erkannt/ z. E. 2) per Mandatum ulterius.

5. Aug. 1728.

Imhof contra das Stifft Augſpurg/ Mandati.

1. Fiat Mandatum ulterius S. C. ſub pœna dupli cum extenſione ad novas tur-

 batio-

bationes in Exhibitis ſub 21. Octobr. 1727. & 17. Mart. 13. Maj. 11. Jul. und 3. Aug. 1728. enumeratas &c.

Wiewohl/ da überhaupt alle Mandata ulteriora zugleich attentatorum revocatoria ſeynd und eben propter attentata erlaſſen werden/ (1) es/ tanquam ipſo jure ſubintellectum, ſelten exprimirt wird/ daß ſie ad nova extendirt ſeyn ſollen.

§. 4.

3) per Paritorias cum extenſione ad nova Facta.

Oder es werden 3. die ergehende Paritoriæ ad nova extendirt/ z. E.

Mercurii 5. Dec. 1725

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben / Orts-Craichgau / contra Chur-Pfaltz & Conſ. die Collectation zu Reyhen betreffend &c.

Rejecta petitione prorogationis fiat Paritoria cum extenſione ad nova.

15. Jul. 1728.

Anhalt-Cöthen contra Anhalt-Deſſau / Mandati &c.

Non attenta inſufficienti paritione fiat Paritoria plena, cum extenſione ad nova.

§. 5.

4) per Reſcriptum.

Oder/ wann es eine Parthie betrifft/ für die man Conſideration hat/ oder auch/ damit es gröſſern Nachdruck haben ſolle/ ſo wird 4. derſelben per Reſcriptum Vorſtellung gethan/ ſich aller Attentatorum zu enthalten/ z. E.

Mar-

(1) Vid. ſupra Cap. 4. §. 1.

Martis 28. Mart. 1724.

Nürnberg contra Chur-Bayriſche Regierung zu Amberg & Conſ. Mandati, ſive Impetrantiſcher Anwald Daniel Hieronymus von Praun ſub præſ. 20. hujus exhibendo allerunterthänigſte Anzeige fernerweit ausgeübter und bevorſtehenden (Thätlichkeiten) von dem Velhorn contra Concluſum de 18. Jan. nup. ſupplicat hum. pro clem. decernendo Mandato inhibitorio pœnali, ob inſtantis executionis periculum; appon. Lit. A. B. & C.

Cum incluſione Exhibiti reſcribatur der Chur-Bayriſchen Regierung zu Amberg / pendente hic lite und in dieſer groß-ausſehenden Sache weder durch ſich noch andere einige Thätlichkeiten ſub pœna 10. marcarum auri puri zu Schulden kommen zu laſſen / und / wie ſie dieſem Kayſerlichen Befehl gehorſamſt nachkommen würden / ſub termino duorum menſium anzuzeigen.

§. 6.

Oder es geſchiehet auch 5. daß die geklagte Attentaten nur entweder ſimpliciter oder ſub pœna caſſirt und inhibirt werden / welchen Falls der Kläger wiederum nur einen Extractum Protocolli auslöſen und dem Gegentheil inſinuiren laſſen darff. Zum Exempel dienet folgendes: 5) per ſimplicem caſſationem.

Veneris 14. Jan. 1727.

Von Schornburg contra Pfaltz-Zweybrücken / Mandati.

 Ab-

Abſolvitur Relatio & Concluſum:

1. Anreichend die poſt inſinuatum Cæſareum Mandatum verübte viele Thätlichkeiten und Attentaten / ſo wird / unſtatthafften Vorwendens ungehindert / folgender Beſcheid ertheilt: daß / mit Caſſation derſelben / Herr Impetrat alle und jede dem Impetranten weggenommene und eingezogene / von ihm bis zur Inſinuation gedachten Kayſerlichen Mandats in Genuß und Poſſeſſion gehabte Höfe / Güter / Unterthanen / Renten / Gefälle / Zehenden und Gerechtigkeiten / ſamt allen davon eingehobenen Nutzungen / und die davon hätten eingehoben werden mögen / auch Koſten und Schaden / ſo viel Impetrant deren / wie recht / darthun kan / unverzüglich zu reſtituiren und zu erſtatten / -- (recenſentur alia attentata ,) und überhaupt von allen fernerweiten eigentlichen Beeinträchtigungen in dem ruhigen Genuß / Beſitz und Verwaltung / beſagter reſtituendorum gäntzlich abzuſtehen / dagegen aber hierinnen obermeldten Beſcheid ſo lang und viel / bis nach eingelangtem Kayſerlichen Commiſſions-Bericht ein anders erkannt worden ſeyn wird / gebührend und gehorſamlich nachzuleben / bey Vermeidung einer Pön von 40. Marck Goldes / ſchuldig ſeye ꝛc.

Caput VIII.

Von der Parition.

Innhalt.

§. 1. *Paritio*. §. 2. *extendirt* ſich auf die Zuruckgebung der abgetrungenen Sachen. §. 3. Wie ferne auf Schaden, Koſten und *Intereſſe*? §. 4. Deſſen *Liquidatio per Juramentum*. §. 5. *Reus* ſolle *paritionem* ſelbſt *dociren*. §. 6. Wie mit der *Paritions* - Anzeige verfahren werde, wann *paritio* klar? §. 7. Wann ſie *dubios*? §. 8. *Paritio minus plena*. §. 9. *a. Paritio conditionata*. §. 9. *b Paritio male prætenſa minus plena*. §. 10. *Oblatio ad paritionem*. §. 11. Wie damit verfahren werde?

§. 1.

Die Parition auf ein erlaſſenes Mandat, oder die Vollziehung deſſen / was dem Beklagten darinn auferlegt worden / geſchiehet entweder von dem Beklagten freywillig gleich nach inſinuirtem Mandat, wovon man aber wenige Exempel antrifft / oder ſie wird von ihme per Paritorias, oder durch Mandata ulteriora oder arctiora, oder durch eine Executions - Commiſſion u. d. erzwungen. In beeden Fällen iſt die Parition entweder plena oder minus plena. Paritio.

§. 2.

Ob ad paritionem auch die Zuruckgebung der abgenommenen Sache gehöre? davon diſpo- extendirt ſich auch auf die Zuruckgebung der abgetrungenen Sachen.

diſponiren die Reichs-Geſetze alſo: „Auch iſt „Zweiffel vorgefallen: ob nicht allein in Pfan-„dungs- ſondern auch in anderen Mandat-„Sachen die anbefohlene Relaxation oder „Parition ohne Entgelt geſchehen ſoll / alſo/ „daß auch dasjenige / was ratione ipſius ju-„ris principalis, als Schatzung / Straff / „Schuld / extorquirt worden / zu reſtituiren „ſeye? Alldieweil dafür gehalten wollen wer-„den / nachdem dieſe Worte: ohne Entgelt / „in Unſerer Kayſerl. Cammer-Gerichts-Ord-„nung Tit. 23. Part. 2. austrücklich nicht ver-„meldet / und die Mandata ohne das ſtricti „Juris, derenthalben nicht zu extendiren / ſon-„dern allein genugſam ſeyn möchte / daß die „anbefohlene Erledigung erfolgt / inſonderheit „auch / dieweil ſich eine Obrigkeit ſonſten gegen „die Widerſetzige auch ſchützen oder auf andere „Weis ihre Gerechtigkeit nicht handhaben oder „exerciren kan ꝛc. Jedoch deſſen unerachtet ha-„ben Wir aus bewegenden Urſachen dahin Uns „mit den Chur-Fürſten / depütirten Fürſten „und Ständen / Räthen und Geſandten vergli-„chen / daß ſolche Wort ſowohl in der Ordnung / „als darauf folgenden Mandatis genugſam ex-„primirt / indem ſelbige Mandata ohne einige „Widerred ohne Verhinderung vollnzogen „werden ſollen / welche Wort mehr univerſalia, „als: ohn Entgelt / und nicht allein auf die „Gefangene / ſondern auf alle reſtitutiones (von den obgedachte Ordnung redet/) zu verſte-„hen ſollen ſeyn.„ R. Deput. Abſch. de 1600. §. 56.

§. 3.

§. 3.

„Ob alle Schäden / Koſten und Intereſſe, „ (1) / ſo durch - - Gefängnuß verurſacht / ohne „ Unterſchied in puncto paritionis zu reſti- „ tuiren und zu refundiren / oder welche derſel- „ ben zu anderen ordentlichen Wegen Rech- „ tens und Ausführens zu remittiren ſeyen? „ ſeynd bey Unſerm Kayſerlichen Cammer- „ Gericht verſchiedene Meinungen vorgefallen / „ auch daraus ungleiche præjudicia erfolgt und „ entſtanden / welche Wir durch einmüthige „ Vergleichung dahin ſetzen und ſchlieſſen / daß „ alles dasjenig / ſo von wegen der - - Gefäng- „ nuß aufgewendet / ausgeben oder ſonſt Scha- „ den erlitten / ſo in einer gewiſſen æſtimation „ angeſchlagen mag werden / als Azung / Ver- „ ſaumnuß / Artzt-Lohn und dergleichen / ſo dem „ - - Gefangenen zum Nachtheil und Schaden „ auffgewendt / erſtattet und refundiret wer- „ den ſolle / wie ingleichem auch / da eine Perſon „ nicht gefangen / ſondern allein verwundt oder „ geſchlagen / alſo / daß auf Barbierer - Lohn „ etwas aufgewendet / oder an der Handthie- „ rung und Nahrung verſaumt werden müſſen. „ Sonſten aber / da jemands nicht hart geſchla- „ gen / allein erſchreckt / abortus verurſacht worden / „ oder dergleichen / alſo / daß derowegen nichts „ angewendet oder dem Gepfändeten etwas / „ quod æſtimationem admittit, entzogen oder „ zu

Wie ferne auf Schaden / Koſten und Intereſſe?

(1) Nota, hier iſt die Rede von Schäden und Koſten, welche verurſacht worden, ehe das Mandat ergangen; von denen Judicial- oder Proceſs-Koſten aber handelt hernach Cap. 9.

„zu Nachtheil entbehren müſſen / ſo durch an„dere Mittel ausgeführt mag werden / und ei„nen ſondern Proceß erfordern thut / ſolches ſoll „in puncto paritionis oder auch in der gan„tzen Mandat-Sachen nicht angeſehen noch „attendirt werden.„ R. Deput. Abſch. de 1600. §. 55. Dieſer Text nun gehet zwar eigentlich nur auf Arreſt-Sachen / indeſſen werden doch in praxi darnach auch die ex alio capite verurſachte Koſten und Schäden behandelt / meines Erachtens nicht unbillich / indeme die Raiſon, welche die Geſetzgebere bewogen hat / zu verordnen / den per Arreſtum erlittenen Schaden und Koſten dem Kläger zu adjudiciren / ohnfehlbar auch bey allen anderen per Facta nullo jure juſtificabilia u. d. verurſachten Koſten und Schaden anſchlägt. Die Regul alſo von dergleichen Unkoſten ꝛc. welche in dieſem §o etablirt wird / iſt dieſe: Alles dasjenige / was wegen des eingeklagten Facti aufgewandt / ausgegeben oder ſonſt erlitten worden / und certam æſtimationem admittirt / gehört ad punctum paritionis. Was aber keine ſolche æſtimation admittirt / ſolle ad ſeparatum verwieſen werden. Von Adjudicirung ſolcher Unkoſten / die nicht per arreſtum verurſacht worden / haben wir oben (1) in cauſa Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts Gebürg contra Brandenburg-Culmbach in puncto illiciti recurſus deren Lindenfelſiſchen Unterthanen ein Exempel gehabt /

(1) Cap. 2. §. 86.

gehabt/ da gleich in dem Mandat befohlen worden/ die durch ſolchen recurſum verurſachte Unkoſten zu reſtituiren. Dergleichen entweder ſpecifice adjudicirter oder aber Krafft obigen Reichs-Geſetzes tacite in dem Mandat mit begriffener Unkoſten ſpecification nun muß Kläger dem Beklagten übergeben / (1) wann aber ſolcher dieſelbe nicht erſtattet/ werden ſie dem Reichs-Hof-Rath præſentirt/ welcher ſie dem Beklagten nochmals ad ſolvendum vel excipiendum communicirt / mit der Betrohung ſie ſonſt in Contumaciam zu taxiren/ welches auch bey weiterem Ungehorſam geſchiehet/ darauf der Kläger ſolche beſchwöret / und alsdann Commiſſio ad exequendum erkennt wird/ wie dieſes zum Theil aus erſtberührtem Exempel zu erſehen. Dann da lieffen die Concluſa quoad hoc punctum alſo aufeinander.

9. Aug. 1720.

&c. Fiat petitum Mandatum ſumtuum & expenſarum reſtitutorium &c.

29. Jul. 1723.

&c. Fiat Paritoria, cum extenſione ad nova, auch mit der Auflage/ auf die à parte Impetrante in Exhibito vom 13. Jun. 1721 übergebene Liquidationem expenſarum ſub termino duorum menſium ſich vernehmen zu laſſen / da im widrigen Fall mit deren Taxation ex officio auf weiteres formliches Anruffen verfahren werden ſoll. &c.

5. Febr.

(1) Wiewol dieſes in praxi offt nicht geſchiehet, ſondern die Specification gleich bey dem Reichs-Hof-Rath eingereichet wird.

5. Febr. 1725.

&c. Detur adhuc ex officio parti Impetratæ in puncto Expenſarum terminus bimeſtris, mit der Verwarnung daß angeregte Expenſen ohne weiteren Anſtand in contumaciam taxirt werden ſollen/ ꝛc.

§. 4.

Deſſen Liquidatio per Juramentum.

Die Liquidirung dergleichen Unkoſten hat nichts beſonders vor dem/ was ich in meinem Tr. von Expenſis von Liquidirung der Koſten und Schaden überhaupt ſagen werde: nur iſt hier zu gedencken/ was die Reichs-Geſetze wegen Liquidirung derer nicht über 20. fl. betragenden Koſten und Schaden in Mandat-Sachen verordnen/ und alſo lautet: „Ob wol aus vorbedachtem „Bedencken zweifentlich angeſehen wollen werden: wann die æſtimation des erlittenen „Schadens und aufgewendten Unkoſtens in „Pfandung-oder anderen Mandat Sachen ſich „nicht über 20. fl. erſtrecken thut/ ob auch in dieſem Fall dieſe geringe æſtimation ohne Unterſcheid mit dem leiblichen Eid judicialiter zu betheuren und zu erhalten? oder aber ob es in ſo „geringen Summen bey des Richters æſtimation und moderation, ſo allweg vorhergehet/ „verbleiben und ohne andere/ vorhergehende „eidliche Betheurung den Partheyen die Parition auf die moderirte Summen alsbald „injungiret werden ſoll/ ſo iſt doch/ nach erwogenen Umſtänden/ dahin ermeſſen und geſchloſſen/ es bey dem bißher üblich gehaltenen „Stylo zu laſſen und geſetztes Falls das Juramen

ment zu leiſten ſey. R. *Deput.* Abſch. *de* 1600. §. 57.

§. 5.

Wann der Beklagte würcklich parirt hat / ſo iſt er ſchuldig / auch die Anzeige davon bey dem Reichs-Hof-Rath zu thun / ſo / daß man nicht zufrieden iſt / wann nur der Executions-Commiſſarius die Parition berichtet / z. E. Reus ſolle paritionem ſelbſt dociren.

Jovis 18. Jan. 1728.

Anhalt-Deſſau contra Anhalt-Cöthen Reſcripti (es ſollte heiſſen: Mandati) das Kirchen-Gebet zu groß Badegaſt betreffend ꝛc.

1. Ponatur des Herrn Fürſten zu Anhalt-Zerbſt (1) Bericht der von dem Herrn Fürſten zu Anhalt-Cöthen geleiſteten Parition ad Acta.
2. Wird bemeldter Herr Fürſt ſeine Paritions-Anzeige auch ſelbſt / der Gebühr nach / ſub termino duorum menſium beyzubringen haben.

§. 6.

Dergleichen von dem Reo übergebene Paritions-Anzeige nun wird / wann dieſelbige genugſam beſcheinigt wird / und klar daraus zu erſehen iſt / daß dem Mandat würcklich und völlig parirt worden ſeye / ad Acta decretirt / z. E. Wie mit der Paritions-Anzeige verfahren werde? wann Paritio klar.

Lunæ 6. Maj. 1726.

Spindler contra von Schaumburg / nunc Schaumburg contra das Directorium der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben des Orte-naui-

(1) Dieſem war die Commiſſio ad exequendum aufgetragen.

nauiſchen Bezircks / Mandati, ſive Imploratiſcher Anwald Muneretti ſub præſ. 28. Mart. nup. docendo paritionem & præſtitam ſolutionem &c. appon. Lit. A. B. & C. in duplo.

Ponatur die Paritions-Anzeige ad Acta &c.

Wann die Parition vor genugſam erachtet wird / man aber aus deren Anzeige erſihet / oder ſchlieſſet / daß der Gegentheil noch keine Nachricht davon habe / ſo wird ſie ihme ad notitiam communicirt / z. E.

Lunæ 19. Febr. 1720.

Fridberg Stadt contra Solms-Rödelheim / Mandati &c.

E contra Impetratiſcher Anwald Græve ſub præſ. 25. Sept. nup. exhibendo allerunterthänigſte Anzeige der ex adverſo refutirten Annehmung / auch unbefugt prætendirender weder in libello, noch in Mandato enthaltener Jurium, bittet allerunterthänigſt / die Parition pro ſufficienti zu erkennen / und ſeinen Principalen dißfalls nichts zur Laſt kommen zu laſſen; appon. n. 13 14. 15. & 16.

Idem Græve ſub præſ. 20. Nov. nup. exhibendo allerunterthänigſte Paritions-Anzeige / bittet allerunterthänigſt / die Impetranten nunmehro zur Ruhe zu verweiſen; appon. num. 17. usque 24 in duplo.

Communicetur die Gräflich-Solmſiſche Paritions-Anzeige der Stadt Fridberg zur Nachricht.

Und wo dieſes geſchiehet / hat regulariter keine fernere Exception dagegen ſtatt; doch ich ſage

ſage regulariter, dann / wann der Kläger dannoch noch gegründete Exceptiones hätte / werden ſolche angenommen.

§. 7.

Iſt aber die Parition zwar nicht offenbahr unzulänglich / aber auch nicht offenbahr hinlänglich / ſo wird ſolche dem Kläger zu ſeiner Erklärung communicirt, iſt er nun damit zu frieden / ſo decretirt man ſie ad Acta, wo nicht / erklärt man ſie entweder ex officio für ſufficient (1) / oder man verfährt wider ihn ſo / wie gegen den geſchiehet / deſſen parition offenbahr minus plena iſt. Wann ſie dubia.

§. 8.

Wann der Beklagte in etwas pariet / aber nicht völlig / ſo diſponiret der R. *Deput.* Abſch. Paritio minus plena. *de* 1600, §. 54. „Dieweil auch zu Unſer und gemeiner Stånd Ausſchlag geſtellet / wie es zu„ halten / wann / einmahl vorgewandter Einred„ unverhindert / paritio per Sententiam dem„ Beklagten auferlegt / und derſelben hernach„ intra terminum gleichwol etwas / aber doch„ nicht vollkommentlich / ſondern allein zum Theil„ parirt und docirt / darauf dann biſher alldie„ weil etwas geleiſtet / und die contumacia nicht„ vera oder plena geſpührt / noch fernere Zeit ad„ docendum &c. ſub eventuali Declaratione„ angeſetzt / dannenhero die ſchuldige parition„ durch die Beklagte ſehr lang aufgehalten und„ verzogen / indem ſolches nicht allein einmahl /„ ſondern hernacher mehrmahl continuirt / und„ jederzeit pro vitanda & eludenda pœna und„

(1) vid. Exemplum ſeq. §. 9.

„ etwas allein præſtirt/ das übrig zu des Richters
„ Erkenntnuß geſetzt worden/ und deſſen erwartet
„ müſſen werden/ welches zu nicht geringer Ver-
„ hinderung des Gerichts und anderer Sachen
„ gereichen thut : derenthalben ſolcher betrügli-
„ chen/aufzüglichen Verlängerung der ſchuldigen
„ auferlegten parition zu begegnen / ſetzen / ord-
„ nen und wollen wir/ daß hinfüran in dem Fall/
„ da fernere Exceptiones ſub- & obreptionis
„ nicht ſtatt/ ſondern allbereit per Sententiam
„ verworffen / und entweder ex Mandato oder
„ ſonſt offenbahr / was und worinn parirt ſoll
„ werden/ und derentwegen fernere Liquidation
„ nicht vonnöthen/ doch gleichwol der Beklagt in
„ contemptum Mandati obgeſetzter maſſen al-
„ les dasjenig / ſo ſchon gewiß und liquidirt iſt /
„ nicht gäntzlich / ſondern allein zum Theil præ-
„ ſtiren / und intra terminum dociren wird /
„ alsdann ſtracks ad declarationem pœnæ ge-
„ ſchritten werden ſoll. „ Jedoch verfährt man
nach der praxi nicht ſo hitzig/ ſondern erkennet et-
wa eine fernere Paritoriam, z. E.

15. Jul. 1728.

Anhalt-Cöthen contra Anhalt-Deſſau / Mandati, in puncto des vorenthaltenen Brennholtzes ꝛc.

Non attenta inſufficienti paritione fiat Paritoria plena cum extenſione ad nova.

Oder man erkennt Commiſſionem ad exequendum, oder excitirt dieſelbe/ oder befihlt ihr / biß zu der völligen Parition mit der Execution fortzufahren u. d. g. E.

Martis

Martis 4. Maji. 1728.

Schweinfurt Statt contra den Herrn Biſchoffen zu Würtzburg/ Mandati & Paritoriæ, nunc Executionis &c.

1. Mit Verwerffung der Impetratiſchen gantz ohnhinlänglichen Paritions-Anzeige fiat petita Commiſſio auf die Ausſchreibende Herren Fürſten des Fräunckiſchen Craiſes ꝛc. (ad exequendum.)

§. 9. a.

Zuweilen parirt zwar der condemnirte Theil/ aber unter allerley Conditionen/ Modificationen, Reſervationen &c. Dergleichen Parition nun wird zwar gemeiniglich acceptirt/ jedoch ex officio pro pura declarirt. z. E. Paritio conditionata.

1606. 10. Apr.

In Sachen Schöffenmeiſter und Schöffen des Königlichen Stuhls und Statt Aachen/ Klägere/ wider Burgermeiſter und Rath daſelbſt/ Beklagte/ Mandati de reſtituendo & non impediendo, iſt die von gedachtem Rath den 27. Jan. diſes 1606ten Jahrs eingebrachte modificirte und conditionirte parition pro pura angenommen ꝛc.

§. 9. b.

Wann der Beklagte zwar dem Mandat parirt/ der Kläger aber indeſſen/ alldieweil noch ſuper expenſis & damnis libellirt wird/ ferner wider den Beklagten agirt/ wird er mit ſeinem Begehren abgewieſen. z. E. nus plens.

Jovis 8. Febr. 1725.

Uberlingen contra Fürſtenberg/ Mandati ſecundi, die Straſſen bey Langgaſſen und Hilperſperg

perſperg betreffend/ ſive Impetrantiſcher Anwald Souffrein ſub præſ. 18. Jan. nup. exhibendo allerunterthänigſte Anzeige allegatæ quidem, ſed nec præſtitæ nec edoctæ plenariæ paritionis, ſupplicat hum. pro clem. concedenda expeditione Commiſſionis ad exequendum. appon. num. 35. usque 39. incl. in duplo &c.

Hat Impetrantiſchen Anwalds Begehren nicht ſtatt/ ſondern es wird die Impetratiſche Paritions-Anzeige hiemit pro ſufficienti erkläret/ anbey Impetrans wegen angeblich mangelhaffter Reſtitution derer reſtituendorum auf ſeine eingereichte Deſignationem damnorum und deren künfftige Erörterung gewieſen ꝛc.

§. 10.

Oblatio ad paritionem.

Gar offt / beſonders in Schuld-Sachen/ geſchiehet es / daß / wann ein Theil gerne pariren wollte/ aber ohnmöglich in dem Stand iſt / oder ſich wenigſtens ſtellet/ als ob er pariren möchte / wann es seyn könnte/ er alsdann eine Paritions-Anzeige, oder Anzeige loco paritionis, übergibt / ſeine Bereitwilligkeit / aber auch die ihn an der würcklichen Parition verhinderende Umſtände anzeiget und documentiret, und bittet / damit, entweder überhaupt oder wenigſtens eine Zeitlang/ oder biß zu denen ſich änderenden Umſtänden/ zu frieden zu seyn. Auch geſchiehet unterweilen dergleichen judiciale Paritions-Oblation, wann der Beklagte zwar würcklich in totum vel tantum hat pariren und den Kläger zufrieden ſtellen / dieſer aber mit der offerirten parition ſich nicht hat begnügen wollen.

§. 11.

§. 11.

Dergleichen Paritions-Oblation wird/wann ſie frivola ſcheinet/ gleichbalden verworffen/ hat ſie aber das Anſehen/ daß ſie relevant ſeye / ſo wird entweder die Güte tentirt oder dieſelbe dem Actori zu ſeiner Erklärung communicirt. z. E.

Wie damit verfahren werde?

Jovis 14. Jun. 1725.

Zu Würtemberg Printzen/ Herr Carl Alexander / Heinrich Friderich und Friderich Ludwig/ Gebrüdere, contra die Stadt Reutlingen/ Mandati, puncto debiti, ſive Impetratiſcher Anwald Filtzhofer ſub præſ. 4. hujus exhibendo allerunterthänigſte Paritions-Anzeige / ſupplicat hum pro clem. acceptando oblationem ſolutionis pro ſufficienti, necnon injungendo Dominis Impetrantibus illius acceptationem. appon. Lit. A. B. & C. in duplo.

Communicetur das Impetratiſche Exhibitum denen Herren Impetranten zu ihrer Erklärung.

Falls nun der Kläger dagegen excipirt/ ſo wird ſolche / nach befindenden Umſtänden/ entweder pro ſufficienti erklärt und der Kläger damit abgewieſen/ oder ſie wird pro inſufficienti erklärt/ und ſo dann ferner wider den Beklagten verfahren/ oder es wird die Güte tentirt. Von dieſen drey caſibus zeugen folgende Exempel (1)

Veneris 22. Oct. 1677.

Oſt-Frießland contra die Oſt-Frieſiſche Land-Stände/ Mandati in puncto ſubſidiorum.

(1) Add. ſupra §. 9.

Abſolvitur Relatio & Concluſum:
Fiat ſententia, daß -- in puncto extraordinariorum aber der beklagten Land-Stände in Actis gethanes Erbieten -- für eine genugſame Parition anzunehmen/ die klagende Fürſtin mit ihrer angeſtellten Klage darauf zu verweiſen ꝛc.

Mercurii 8. Aug. 1725.

Zu Würtemberg Printzen/ Herr Carl Alexander/ Heinrich Friderich und Ludwig Friderich/ Gebrüdere/ contra die Stadt Reutlingen/ Mandati de ſolvendo, ſive Impetrantiſchen Anwald Kleibert ſub præſ. 24. Jul. nup. exhibendo allerunterthänigſte Vorſtellung auf die von dem Impetrantiſchen Magiſtrat zu ſtraffbarer Illudirung des allerhöchſt-emanirten Kayſerlichen Mandati S. C. ſo genannte und dahero zu diſſeitiger Erklärung allergnädigſt communicirte Paritions-Anzeige / ſupplicat hum. pro clem. promovenda Declaratione in pœnam 5. marcarum auri contra ſingula membra Senatus Reutlingenſis & decernenda Paritoria ſub pœna dupli & comminatione realis Executionis. appon. Lit. E. usque K. in duplo.

Communicetur das Impetrantiſche Exhibitum an den Magiſtrat zu Reutlingen/ mit der Auflage/ beſſere Zahlungs-Mittel/ als geſchehen/ ſub termino duorum menſium allhier vorzuſchlagen/ oder widrigen Falls zu gewärtigen/ daß auf ferneres derer Herren Impetranten Anruffen in puncto Executionis rechtliche Erörterung erfolgen ſolle.

Veneris

Veneris 1. Febr. 1726.

Zu Würtemberg Printzen/ Herr Carl Alexander/ Heinrich Friderich und Friderich Ludwig/ contra Burgermeiſter und Rath der Stadt Reutlingen/ Mandati in puncto debiti, ſive Impetratiſcher Anwald Filtzhofer/ ſub præſ. 11. Dec. 1725. exhibendo allerunterthänigſte Paritions-Anzeige/ ſupplicat hum. pro ex cauſa allegata maximeque ponderoſa acceptando oblationem ſolutionis pro ſufficienti & injungendo DD. Impetrantibus illius acceptationem; appon. num. 1. usque 9. incl. in duplo &c.

Cum communicatione der Impetratiſchen Exhibitorum an die Herrn Impetranten fiat ex officio tentamen amicabilis compoſitionis, worzu die Kayſerliche Reichs-Hof-Räthe/ Freyherr von Roth und von Binder/ als Commiſſarii benennet/ und beede Parthien dahin angewieſen werden/ ihre Vollmacht zur Güte in termino duorum menſium allhier beyzubringen.

Caput IX.

Von denen Unkoſten des Mandat-Proceſſes.

Innhalt.

§. 1. Wer die *Expenſen* zu zahlen habe? §. 2. Wie das *Expenſen*-Geſuch einzurichten? §. 3. Wann ſie *adjudicirt* werden? §. 4. Zuweilen wird *Votum ad Imperatorem* darüber erſtattet.

§. 1.

Von denen Extrajudicial-Unkoſten / welche durch Wer die Expenſen

[..]zahlen habe? durch das Factum, worüber man das Mandat erhalten / verurſacht worden / iſt ſchon Capite præced. geredet worden. Die Judicial- und andere währenden Mandat-Proceſſes verurſachte Unkoſten / Schäden u. d. anbelangend / ſo diſponiret davon der R. Deput. Abſch. de 1600. §. 50. „Damit ſich aber auch die Partheyen dergleichen vergeblichen Auffzugs zu mäßigen / iſt „durch einmüthige Vergleichung für nöthig erachtet worden / daß ſo offt ſolche Exceptiones „ſub- & obreptionis unerheblich befunden / inſonderheit da dieſelbige nicht in primo termino, oder ad proximam, ſondern erſt hernach „poſt intervallum fürbracht / und unangeſehen „derſelbigen die Paritio auferlegt werden muß / „daß in dieſem Fall (wofern nicht andere faſt erhebliche und bewegende Urſachen vorhanden „und die Exceptiones ſehr zweifentlich wären /) „auch der biß anhero geſpürten vergeblichen Diſputation: ob die Condemnatio expenſarum „pure oder conditionaliter zu verſtehen ſeye? „zu begegnen / und ſolche Erſtattung der Expens „ohne das gleichſam pars mandatæ paritionis, „als welche ohne allen Entgelt ſolle geſchehen / „darunter dann aller deßwegen verurſachte Koſten und Schaden begriffen / zu achten und zu „halten iſt / ſoll der Beklagte jederzeit in die Expens pure und nicht eventualiter condemniret werden.„ Ein Exempel / da auch in Mandat-Sachen die Expenſen compenſiret worden / gibt folgendes:

Lunæ

Lunæ 6. Nov. 1730.

Von Erffa und von Seckendorff contra von Crailsheim/ Mandati, nunc Sententiæ.

Abſolvitur Relatio & Concluſum:

Fiat Sententia dahin/ daß &c. - - compenſatis expenſis.

§. 2.

Man muß aber dieſes Expenſen-Geſuch forderiſt nicht mit der Haupt-Sache cumuliren und in einerley Exhibito darum bitten / ſondern beſonders deßwegen anruffen/ ſo dann muß das Petitum nicht nur auf die Expenſen in folle gerichtet ſeyn / ſondern man muß ſolche ſpecifice berechnen/ ſo viel möglich/ beſcheinigen / und ſo einrichten/ daß man / als welches allemal geſchehen muß/ wie wir ſchon gehört haben / ſolche mit einem leiblichen Eid zu beſtärcken ſich kein Gewiſſen machen darff. Wo obige beede Stücke fehlen/ bekommt der Kläger zum Beſcheid/ wie hier zu ſehen: Wie das Expenſen-Geſuch einzurichten?

Martis 3. Febr. 1728.

Von Hutten contra von Caſtell & Conſ. Mandati, ſive Impetrantiſcher Anwald Jo. Chriſtoph Schlegel ſub præſ. 12. Dec. exhibendo allerunterthänigſte Anzeige nondum factæ Paritionis Paritoriæ de 20. Maji nup. ſupplicat hum. pro clem. nunc decernenda jam comminata Executione, cum reſtitutione expenſarum litis & damnorum; appon. Lit. A. B. & C. in duplo. &c.

1. wird Impetrantiſcher Mandatarius - - auch

2. wegen derer Expenſen und Damnorum

beſonders anruffen/ und ſolche ſpecificiren/ ſo erfolget ferner Beſcheid &c.

§. 3.

Wann ſie adjudicirt werden? Die Condemnirung in die Expenſen geſchiehet entweder expreſſe in der Paritoria prima, oder / wo es auch ſchon nicht geſchähe/ ſo kan nichts deſto weniger der Kläger alsdann/oder hernach/ wann er will / auch erſt nach bereits von dem Beklagten beſchehener parition, ſeine Expenſen-Klag übergeben/welche ſo dann dem Gegentheil communicirt und darauf weiter verfahren wird/ wie ich in dem Tr. vom Expenſen-Proceß melden werde. Zum Exempel einer Condemnationis per Paritoriam, dienet dieſes:

Jovis 13. Jul. 1691.

Reichs-Ritterſchafft in der Wetterau Mittel-Rheiniſchen Craiſes und zugehöriger Orten contra die gravirende Naſſau-und Sayniſche Herrſchafften/ Mandati in puncto Immedietatis &c.

Abſolvitur Relatio & Concluſum:

Fiat Paritoria, daß es bey Relaxation des captivirten Baron Weix und beſchehener Abführung der Soldaten ſein Bewenden habe. Jedoch aber ſind die Herren Beklagte/ beſchehenen Einwendens ungehindert/denen ausgegangenen verkünd u. reproducirten Mandatis gemäß / alles abgenommene zu reſtituiren / auch ſich hinfüro dergleichen/gegen die Kayſerliche der freyen Reichs-Ritterſchafft verliehene Privilegia und Freyheiten auch deren von denen Klägern Rechts-begnügig ausgeführten poſſeſſion der Reichs-Immedietät und was der-

derſelben anklebt / lauffenden / in Actis geklagten Turbationen ſich zu enthalten und davon gäntzlich abzuſtehen / auch ſub termino duorum menſium & comminatione declarationis pœna & arctiorum de paritione zu dociren und cautionem de non amplius turbando zu præſtiren ſchuldig / cum condemnatione in expenſas.

Ein Exempel aber einer erſt poſt tertiam Paritoriam übergebenen und adjudicirten Expenſen-Klag zeiget ſich an dieſem:

Lunæ 25. Sept. 1724.

Uberlingen contra Fürſtenberg / Mandati ſecundi & Paritoriæ, die Veränderung der Straſſe betreffend / ſive Impetrantiſcher Anwald Joh. Heinrich Souffrein ſub præſ. 19. hujus docendo inſinuatam nunc tertiam Paritoriam ſine paritione neglectam, ſupplicat. pro clem. purificata nunc comminatione *præviaque condemnatione in expenſas* demandanda Commiſſione ad exequendum; appon. Lit. Kk. Ll. & Mm. in duplo &c.

Communicetur die Paritions - Anzeige Parti Impetranti zur Nachricht / deßgleichen die Impetrantiſche Deſignatio expenſarum Parti Impetratæ zur Gegen-Nothdurfft &c.

§. 4.

Folgendes Exempel zeigt / daß in Mandat-Proceſſen zuweilen auch ſuper ſolo puncto Expenſarum ein Votum ad Imperatorem erkannt werde. Zuweilen wird Votum ad Imp. darüber erſtattet.

Vene-

Veneris 14. Febr. 1727.

Von Elſter contra Oettingen in puncto Expenſarum.

Publicatur reſolutio Cæſarea: Ihro Kayſerliche Majeſtät haben gehorſamſten Reichs-Hof-Raths allerunterthänigſt erſtattetes Gutachten allergnädigſt approbirt; Dieſemnach wird der eingeklagte punctus expenſarum folgender Geſtalt entſchieden: - - würde nun Impetrantin, mittelſt cörperlichen Eides, entweder in Perſon oder durch einen ſpecialiter darzu Bevollmächtigten, erhalten/ daß ſie ehender mehr als weniger auf den ausgeführten Mandat Proceß verwandt/ iſt Impetratiſcher Herr Fürſt ihr ſothane ſummam zu erſetzen ſchuldig.

Caput X.

Von Renovirung derer Mandatorum ſine Clauſula.

Innhalt.

§. 1. *Renovatio Mandati*, §. 2. *ſin priori vel extenſa forma*. §. 3. Was für *Exceptiones* dagegen ſtatt finden?

§. 1.

Renovatio Mandati.

Ich habe auch gefunden/ daß zuweilen ehedeſſen erlaſſene Mandata renoviret werden/ z. E.

Jovis 25. Oct. 1725.

Zu Werden und Helmſtädt Abbt contra den König in Preuſſen/ als Grafen von der Marck/ Mandati & Executionis &c.

1. Reno-

1. Renovetur das den 26. Oct. 1716. ſub pœna 50. marcarum auri erkannte Mandatum S. C.
2. Fiat ejusdem extenſio auf die von ſelbiger Zeit biß hiehero dieſer 2000. Rthlr. wegen (ut videtur) vollführte Execution &c.

Lunæ 5. Febr. 1720.

Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts Odenwalt contra Chur-Maintz und Dero Regierung/ Mandati in puncto Contributionis derer in dem Dorff Neuenſtätten gelegenen / von denen Chur-Maintziſchen Unterthanen beſitzenden Gütern/ ſive Impetrantiſcher Anwald Schlegel ſub præſ. 16. Jan. nup. ſupplicat. hum. pro clem. decernenda renovatione & reſp. extenſione jam decreti Mandati de adimplendo receſſu & contra illum non gravando, nec non ſolvendo reſiduo Collectarum; appon. Lit. A. usque G.

Fiat petita renovatio Mandati cum Concluſo die 6. Jun. 1691. decreti in priori forma.

Dieſes ſcheinet nöthig zu ſeyn/ wann der beklagte Theil zwar pariret/ aber einige Zeit hernach es wieder anfängt/ wo er es gelaſſen hat. Es verſtehet ſich aber von ſelbſten/ daß das eingeklagte neue Factum vollkommen auf das ehemahls erkannte Mandat paſſen müſſe/ nemlich ſo viel den Haupt-Stritt belanget.

§. 2.

Dergleichen Renovation kan geſchehen entweder ſo / daß man es bloß bey dem alten Innhalt In priori

halt bewenden läſſet/ (wie dann das §o præc. angeführte Concluſum ein Exempel gibt / da es/ ohnerachtet die Supplicanten Extenſionem Mandati verlangt haben / dannoch bey der Forma priori gelaſſen worden iſt/) oder es wird auch auf die neue Attentata ſpecifice extendiret.

vel extenſa forma.

§. 3.

Was für Exceptiones dagegen ſtatt finden?

Iſt das erſte Mandat von dem klagenden Theil nicht erhebt / inſinuirt oder reproducirt worden / und alſo das Mandat gefallen / ſo hat der Beklagte reſpectu Exceptionum poſt renovationem noch ſo freye Hände / als wann das Mandat erſt jetzo wäre erkannt worden / wann aber der Mandat-Proceß vormahls zu End gegangen / und der Beklagte ad parendum condemnirt worden iſt / ſo bleiben ihme zwar freylich die Exceptiones ſub- & obreptionis, in Anſehung des Facti, cujus occaſione es renovirt/ oder auf welches es extendirt worden iſt/ bevor/ indeme man ihn über dieſem noch niemals vernommen / wollte aber ein ſolcher noch über dieſes auch andere das Poſſeſſorium ordinarium oder Petitorium angehende Exceptiones mit einmiſchen / würde er billich mit einer wohlverdienten Straffe angeſehen / indeme die Temeritas eines ſolchen contra rem judicatam excipientis offenbahr und nicht zu dulten wäre.

Caput XI.

Exempel von vielerley bey dem Reichs-Hof-Rath üblichen Modis procedendi in Mandat-Proceſſen nach erlaſſener Paritoria prima.

§. 1.

IN Sachen von Adelsheim contra Eratzburg wurde den 23. Nov. 1724. ein Mandat erkannt / den 17. Apr. 1725. folgte Paritoria in contumaciam. den 8. Oct. eod. Paritoria plena und den 12. Mart. 1726. Commiſſio ad exequendum.

Mandat. Paritoria in contumaciam. Paritoria plena. Commiſſio ad exequendum.

§. 2.

In Sachen Anhalt-Deſſau contra Anhalt-Cöthen / das Kirchen-Gebet zu Groß-Baldigaſt betreffend / wurde den 23. Sept. 1726. das Mandat erkannt; ob oder was darauf erfolgt? iſt mir unbekandt / es wurde aber hernach (und der Zeit nach / glaublich gleich auf das Mandat,) Paritoria plena und den 30. Maji. 1727. Commiſſio ad exequendum erkannt.

Mandatum. Paritoria plena. Executio.

§. 3.

In cauſa Bemmelbergiſche Erben contra Fürſtenberg wurde den 4. Dec. 1659. ein Mandat erkannt / den 26. Jan. 1661. ergienge / rejectis Exceptionibus, Paritoria, den 14. Oct. eod. wurde Paritoria ſecunda cum comminatione realis executionis erkannt; darauf folgten den 24. Jan. 1662. Paritoria tertia und

Mandat. Paritoria plena. 2. Parit. ſecunda cum comin. real. Execut.

5. Exec. und die würckliche Executions-Commiſſion, den 1. Oct. 1664. Rejectis Exceptionibus
4. commin. commiſſ. Paritoria quarta cum comminatione jam decretæ prioris Commiſſionis, den 3. Nov. 1665. wurde rejecta Reviſione terminus bimeſtris
terminus ad par. cum event. Exec. ad parendum gegeben und eventualiter die Executions-Commiſſion erneuert; den 25. Jun. 1666. wurde eine Liquidations-Commiſ-
Liquid. Commiſſ. ſion angeordnet; den 23. Sept. 1667. wurde dieſe Commiſſion reaſſumirt / und derſelben die
ejusd. reaſſ. & event. Exec. Tentirung der Güte/eventualiter aber die Execution, anbefohlen. Den 13. Dec. 1691. wurde
idem. eben dieſes wieder reſolvirt; den 18. Nov. 1710. wurde die Schuld in contumaciam für liquid angenommen / und die Executions-Commiſſion renovirt / welches den 22. Jan. 1711.
Executio. Idem. abermahls geſchahe.

§. 4.

In Sachen Cöllen Statt contra Chur-Cöllen / Invaſionis occaſione des Latomus wurde den 19. Jul. 1725. gegen den Herrn
Mandatum. Beklagten ein Mandat erkannt; er thati dagegen Vorſtellung/es wurde aber den 13. Aug.
Paritio injuncta. eod. geſchloſſen / das Begehren wegen Aufhebung des Mandats habe nicht ſtatt / ſondern man laſſe es dabey / in ſo weit demſelben noch nicht plene parirt worden / annoch bewenden: Die Kläger docirten non paritionem, der Herr Beklagte hingegen bate um einen terminum ad agendum agenda, darauf wurde
denuo. den 3. Maji. 1726. Parti impetratæ terminus duorum menſium verſtattet / ad docendum de plenaria paritione, mit dem Anhang/

hang/ daß widrigens das von ihme verfügte für null und nichtig erklärt werden ſolle / zugleich wurde ihme auch der Klägere Satisfactions- und Schaden-Klag communicirt / um ſich darüber in termino duorum menſium vernehmen zu laſſen. Weil aber die Klägere von neuem contumaciam in parendo anklagten / ſo wurde den 8. Maj. 1727. 1. Parti impetratæ terminus duorum menſium ex officio gegeben/ ſich in puncto quanti damnorum & ſatisfactionis excipiendo vernehmen zu laſſen / mit der Verwarnung / daß ſonſten derſelben taxation ex officio in contumaciam vorgenommen werden ſolle; 2. wurde ein von einem arreſtato abgenöthigtes Handgelöbnuß de ſe ſiſtendo vor null erklärt/ und 3. ein Terminus bimeſtris verſtattet/ de plenaria paritione ſub pœna Mandato inſerta zu dociren. Iteratio

§. 5.

In Sachen von Hatzfeld Gräfin contra Graf Reuſſen & Conſ. wurde erſtlich ein Mandatum, dann rejectis Exceptionibus Paritoria und den 7. Sept. 1725. cum caſſatione der zu Abbruch der Kayſerlichen Erkanntnuß von anderen Agnatis ungebührlich angemaßten Beſitz-Nehmung der Güter quæſtionis und mit Verwerffung der ferneren Exceptionen Paritoria ulterior cum extenſione auf die anmaßliche poſſeſſores ſub termino duorum menſium & comminatione realis Executionis erkannt. Mandatum. Paritoria. Paritoria ulterior cum comminatione Executionis.

§. 6.

In Sachen von Hillesheim contra von

Mandatum. Mandatum ulterius &c. Löwenhaupt wurde den 18. Jun. 1725. ein Mandat erkannt/ als aber der Beklagte in termino weder excipirte noch parirte / wurde den 22. Aug. ein Mandatum ulterius cum extenſione ad nova Facta, ſub pœna dupli & reſervatione declarationis pœnæ emanato Mandato ſimplici inſertæ erlaſſen.

§. 7.

Mandat. Paritoria pl. 2. 3. & ev. Exec. Comm. In Sachen Kniegg contra Greck wurde das Mandat erkannt den 12. Mart. 1665. darauf folgte den 9. Aug. 1667. Paritoria prima & plena, den 1. Mart. 1668. Paritoria ſecunda und den 16. Jul. Paritoria tertia mit eventualer Erkennung einer Executions-Commiſſion.

§. 8.

Mandat. Paritoriæ aliquot. Reſcriptum. In Sachen Köth von Wanſcheiden contra Chur-Pfaltz wurde nach erlaſſenem Mandato und etlichen Paritoriis dem Herrn Chur-Fürſten/ mit Verwerffung ſeines Geſuchs/ die Parition den 18. Febr. 1724. per Reſcriptum injungirt. Den 16. Aug. eodem wurde/ mit Verwerffung des ferners gethanen Einwendens / Paritoria ulterior & Reſcriptum &c. Paritoria ulterior ſub pœna dupli & commi- natione realis Executionis erkannt. Den 13. Apr. 1725. folgte / des weiteren Einwendens ohngehindert / adhuc ulterior Paritoria &c. adhuc ulterior Paritoria, ſub iterata pœna dupli & comminatione realis Executionis, und den 3. Jun. 1726. wurde / des ferneren Einwendens ohngehindert / wiederum eine ulterior Paritoria &c. ulterior Paritoria ſub iterata pœna dupli & comminatione realis Executionis reſolvirt.

§. 9.

§. 9.

In Sachen Leiningen-Weſterburg contra Chur-Pfaltz wurde unter anderem ein Mandatum ulterius erkannt / und dem Herrn Chur-Fürſten dabey per Reſcriptum befohlen / ſeine Regierung ad parendum anzuhalten; als aber dieſes nichts verfienge / wurde den 12. Jan. 1730. ein Mandatum adhuc ulterius erlaſſen / und abermahlen zugleich an den Herrn Chur-Fürſten auf vorige Art reſcribirt.

Mandat. Mandatum ulterius & Reſcriptum.

Mand. adhuc ult. & Reſcr.

§. 10.

In Sachen von Lentersheim contra Brandenburg-Culmbach / Mandati, das Umgeld von eigen-erbautem Weinmoſt betreffend / wurde nach erlaſſenem Mandat und Paritoria prima den 27. Apr. 1724. mit Verwerffung des Impetratiſchen Termin-Geſuchs Paritoria ſecunda cum comminatione realis Executionis tam pœnæ quam ablatorum erkannt / und darauf den 7. Sept. 1724. der beklagte Theil in die dem Mandat einverleibte Straff fällig declarirt / und eine Executions-Commiſſion angeordnet.

Mandat. Paritoria 1 2. cum comm. Exec. Declaratio pœnæ & Executio.

§. 11.

In Sachen von Lindenfels contra Brandenburg-Culmbach & Conſ. wurde den 5 Octobr. 1722. ein Mandat erkannt; den 4. Aug. 1723. erfolgte / mit Verwerffung des Impetratiſchen Einwendens / Paritoria cum extenſione ad nova. Den 20. Mart. 1725. ergienge / mit Verwerffung des ferneren Einwendens / Paritoria ulterior ſub pœna dupli, mit der Verwarung / daß bey unterbleibender Parition Partes

Mandatum. Paritoria, Paritoria ulterior, cum comminatione declarationis pœnæ & executionis.

impetratæ nicht allein in die dem Mandat einver-leibte einfache/ u. dieſe duplicatam pœnam fällig erklärt ſeyn/ ſondern auch die Execution, ſolcher Straffen ſo wohl/ als der Haupt-Sach halber/ ohneinſtellig das gehörige ausfolgen ſolle.

§. 12.

Mandatum. Paritoria & eventualis Executio. Paritoria ulterior &c.

In Sachen Nürnberg contra Brandenburg-Onolzbach und Culmbach / die Zoll-Erhöhung betreffend / wurde erſtlich ein Mandat, darauf Paritoria und eventualiter die Executions-Commiſſion, ſo dann den 10. Jan. 1708. Paritoria ſecunda & Reſcriptum inhæſivum eventualis Commiſſionis executionis erkannt.

§. 13.

Mandat. Mandatum arctius &c. Fiſcalis excitirt.

In Sachen Oſt-Frießland contra die Oſt-Frießländiſche Land-Stände wurde den 9. April. 1677 ein Mandatum, und den 15. Jun. 1682. ein Mandatum arctius ſub pœna dupli una cum Citatione ad videndum ſe incidiſſe in pœnam prioris erkannt / und zugleich der Fiſcal excitirt.

§. 14.

Mandat. Paritoria. Paritoria ulterior.

In Sachen Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts Gebürg contra Brandenburg-Culmbach in puncto illiciti recurſus derer Lindenfelſiſchen Unterthanen/ wurde den 9. Aug. 1720. das Mandatum erkannt; den 29. Jul. 1723. erfolgte / mit Verwerffung der Impetratiſchen Vorſtellung / Paritoria, cum extenſione ad nova. Den 5. Febr. 1725. wurde / mit Verwerffung des anderweitigen Impetratiſchen Einwendens Paritoria ulterior erkannt.

§. 14.

§. 15.

In cauſa Schaumburg-Lippe contra den Königlin Preuſſen/wurde dem Herrn Beklagten/ nach bereits erkannter Paritoria plena, darauf aber von ihme gethaner Vorſtellung/ mit deren Verwerffung den 17. Maji. 1725. aufferlegt/ in Zeit zweyer Monate de facta paritione glaubliche Anzeige zu thun.

Paritoria plena.

Terminus ad parendum.

§. 16.

In Sachen Schweinfurt contra Würtzburg wurde den 3. Sept. 1726. das Mandat, und den 7. Apr. 1727. Paritoria plena erkannt/ den 29. Aug. eodem erfolgte wieder ein Concluſum, deſſen Innhalt mir aber unbekannt iſt/ und den 4. Maji. 1728. wurde endlich/ mit Verwerffung der unzulänglichen Paritions-Anzeige/die Executions-Commiſſion in cauſa principali, und eventualiter, wann nicht vorhero paritet werde/ zugleich auf die Straff reſolvirt.

Mandat. Paritoria plena.

Executio & event. Declarat. pœnæ.

§. 17.

In Sachen von Tanner contra Brandenburg-Bareuth wurde den 7. Dec. 1718. das Mandat erkannt/ A. 1719. fiele auch wieder eine Reſolution aus/ die mir aber unbekandt iſt; den 7. Maji. 1720. erfolgte Paritoria plena cum extenſione ad nova Facta, und wurde zugleich die Executions-Commiſſion erkannt.

Mandat.

Paritoria plena & Executio.

§. 18.

In Sachen zu Werden und Helmſtatt Abbt contra den König in Preuſſen/ als Grafen zu der Marck/ wurde A. 1713. den 26. Jun. ein Mandat erkannt/ den 10. Jul. wurde es ad

Mandat.

Ejus Extenſiones

nova Facta extendirt / den 7. Sept. wiederum / den 6. Oct. wiederum / und wurde zugleich ein Votum ad Imperatorem erſtattet. Den 31. Oct.

Paritoria.

ergienge eine Paritoria cum extenſione ad nova attentata, wovon J. K. M. wieder Nachricht ertheilet wurde. Den 9. Jan. 1714. wurde die Kayſerl. Reſolution auf die Reichs-Hof-Raths-Gutachten publicirt / und krafft ſolcher

Vorſtellungen.

dem Preußiſchen Miniſtre in Wien und dem König und deſſen Miniſtris durch den Kayſerl. Legations-Secretarium in Berlin kräfftige Vorſtellungen zu thun unter anderem reſolvirt.

Declaratio pœnæ & Commiſſio ad exequendum.

Den 23. Febr. wurde der König in die denen Mandatis einverleibte Straffe fällig erkläret / eine Executions-Commiſſion erkannt und mit Auxiliatoriis getrohet. Was darauf weiter erfolgt und für ein Modus gebraucht worden / das gehört in den Tr. von der Execution der Reichs-Hof-Räthlichen Urtheile.

§. 19.

Mandat.

In Sachen Würtemberg contra Sponeck wurde den 7. Nov. 1724. das Mandat erkannt und den 6. Febr. 1725. wurde / mit Uberhebung der dagegen eingewandten Exceptionen / es bey

Terminus ad parendum cum comminatione Declarationis pœnæ.

dem Mandat gelaſſen / und dem Beklagten ex officio terminus bimeſtris gegeben ad docendum de plena paritione, cum comminatione Declarationis in pœnam Mandato inſertam.

Mehrere Exempel kan ſich ein jeder aus denen von mir edirten Reichs-Hof-Raths-Concluſis ſammlen.

S. D. G.

II.

Von Kayſerlichen Unterſuchungs-COMMISSIONen.

Erſtes Capitel.

Hiſtorie und Sedes dieſer Materie.

Zweytes Capitel.

Von denen Kayſerlichen Unterſuchungs-Commiſſionen überhaupt.

Drittes Capitel.

Von Erkennung der Kayſerlichen Unterſuchungs-Commiſſionen.

Viertes Capitel.

Von Extenſion, Tranſcription, Renovation und Suſpenſion, einer Kayſerl. Unterſuchungs-Comiſſion, wie auch Adjunction eines Con-Commiſſarii.

Fünfftes Capitel.

Von dem Modo procedendi bey Kayſerlichen Unterſuchungs-Commiſſionen bis zu deren Endigung.

Sechſtes Capitel.

Von Erlöſchung der Kayſerlichen Unterſuchungs-Commiſſionen.

Siebendes Capitel.

Von denen Commiſſions-Unkoſten.

Erſtes Capitel.

Hiſtorie u. Sedes dieſer Materie.

Innhalt.

§. 1. In denen alten Reichs-Geſetzen findet man nichts von Kayſerlichen Hof-*Commiſſionen*. §. 2. *Occaſione* Religions-*Gravaminum* kommt dieſe Materie auf das Tapet *A.* 1576. §. 3. Was weiter davon fürgekommen auf denen Reichs-Tägen *A.* 1582. §. 4. *A.* 1594. §. 5. Kayſerliches *Decret* deßwegen an den Reichs-Hof-Rath. §. 6. Der Evangeliſchen Stände *Gravamina An.* 1598. §. 7. *An.* 1613. §. 8. *Diſpoſition* Kayſers *Matthiæ Concepts* Reichs-Hof-Raths-Ordnung hievon. §. 9. Abermalige *Gravamina* der Evangeliſchen *A.* 1619. §. 10. *Diſpoſition* des Prageriſchen Friedens. §. 11. *Gravamina* der Evangeliſchen bey denen Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten. *Diſpoſitio Inſtrumenti Pacis.* §. 12. *Capitulationis Ferdinandi IV.* §. 13. der Reichs-Hof-Raths-Ordnung *de* 1654. §. 14. *Monita ad Capitulationem Ferdinandi IV.* §. 15. *Diſpoſitio Capitulationis Leopoldi.* §. 16. *Monita Evangelicorum* über die Reichs-Hof-Raths-Ordnung. §. 17. *Diſpoſitio Projecti Capitulationis perpetuæ de* 1664. §. 18. Abermalige *Monita* über die Reichs-Hof-Raths-Ordnung. §. 19.

Diſpoſitio Capitulationis Joſephinæ. §. 20. *Diſpoſitio* des *Projecti Capitulationis perpetuæ de A.* 1711. *Monita* der Reichs-Stätte dabey. §. 21. *Diſpoſitio Capitulationis Caroli VI.* §. 22. *Monita & Gravamina de A.* 1711. *in hac materia.* §. 23. Kayſerliche *Reſolution* darauf. §. 24. Das *Corpus Evangelicum* bittet, nicht nur *pares numero*, ſondern auch *potentia, Commiſſarios* zu ernennen. §. 25. Der Kayſer ſchlägt es ab. §. 26. Bedencken darüber. §. 27. Preuſſen beſchweret ſich, daß *in cauſis Evangelicorum* Catholiſche *Commiſſarii* gegeben werden. §. 28. Sächſiſche *Deduction*, daß Chur-Sachſen nicht *pro Catholico Commiſſario* könne angeſehen werden. §. 29. Preußiſches Schreiben, worinn es um *Catholicos Commiſſarios in cauſis Evangelicorum* bittet. §. 30. Fernere Chur-Sächſiſche *Deduction*, daß Chur-Sachſen nicht *pro Commiſſario Catholico* zu achten.

§. 1.

In denen alten Reichs-Geſetzen findet man nichts von Kayſerl. Unterſuchungs-Commiſſionen.

WEder die Reichs-Hof-Raths-Ordnung Kayſers Ferdinandi I. noch die Kayſerliche Wahl-Capitulationes und andere Reichs-Geſetze vor/um und bald nach derſelben Zeit thun der Kayſerlichen Unterſuchungs-Commiſſionen die geringſte Erwehnung / auſſer daß es in dem R. Abſch. *de* 1543. §. 35. heiſſet: „Wo zwiſchen den „Ständen / welcher Sachen obberührter maſ-

ſen

ſen NB am Kayſerlichen Cammer-Gericht ge-„
gen einander eingeſtellt ſeyn/ ſolche wichtige„
Sachen fürfielen/ die keinen Verzug leiden„
möchten/ daß die Römiſche Kayſerliche Maje-„
ſtät oder Wir in denſelben jederzeit/auf An-„
ſuchung der Partheyen und nach Gelegenheit/„
der Sachen/Richter und Commiſſarien ver-„
ordnen ſollen und mögen.„ welche Stelle zwar
von Kayſerlichen Hof-Commiſſionen zu reden
ſcheinet/ doch war dieſes 1. nur ein Temporal-Werck
bis zu Endigung der damals decretirten
Cammer-Gerichts-Viſitation, 2. der Kayſer
ernañte dieſe Commiſſarios nicht aus Obriſt-Richterlicher
Macht/ ſondern ex ſpeciali pacto
mit denen Ständen des Reichs/ 3. in denen eigentlich
vor das Cammer-Gericht gehörigen
Sachen/ worinnen aber das Cammer-Gericht
damalen beſonderer Umſtände wegen nicht progrediren
durffte/ 4. ſcheinet es nicht/ daß dergleichen
Commiſſarii cum Voto haben referiren/
ſondern vielmehr/ daß ſie die Sache völlig haben
decidiren ſollen. Eben ſo ſeynd auch die Texte
der Cammer-Gerichts-Ordnung von Commiſſionibus
auf die Austräge/oder zu Einnehmung
eines Augenſcheins/oder einer Zeugen-Verhör ꝛc.
nicht auf die Unterſuchungs-Commiſſiones applicabel,
als welche von jenen Gattungen derer
Commiſſionen weit differiren/ wie aus Gegeneinanderhaltung
deſſen/ was in dieſem Tractat
von denen Unterſuchungs-Commiſſionen vorkommen
wird/mit deme/was ich anderwärts von
denen anderen obangezeigten Arten derer Kayſ.

Commis-

Commiſſionen zu ſagen entſchloſſen bin/ abgenommen werden kan. (1)

§. 2.

Occaſione derer Religions-Gravaminum kommt dieſe Materie aufs Tapet. A. 1576.

Gelegenheit aber / daß dieſe Materie in motum kame / gaben die Religions-Gravamina; dann da finde ich / daß Kayſer Maximilianus II. ſich auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg de A. 1576. in ſeiner Reſolution vom 25. Aug. vernehmen laſſen: (2)

„Jhro Kayſerliche Majeſt. ſeynd aber des „freundlichen und gnädigen Erbietens/ und ſol„len Chur-Fürſten / Fürſten und Stände der „mehrgemelten Confeſſion Jhrer Majeſt. ge„wißlich zu vertrauen/ daß Jhro Kayſerl. Maj. „nichts deſto minder der geklagten Gravami„num halber und was ſich dergleichen noch fer„ners zutragen möchte/ einige Mühe und Arbeit „nicht ſparen/ſondern mit allem vätterlichen Fleiß „und Sorgfältigkeit auf Mittel und Weg ge„dencken/ auch mit des andern Theils Ständen „durch emſige Ermahnungen/ Schreiben/ Schi„ckungen / *Commiſſiones* (3) und andere derglei„chen dienliche Wege dahin handlen und beför„dern wollen / damit ſolche Beſchwerungen / ſo „viel immer menſchlich und möglich/ - - gegen „der Gebühr förderlich abgeſtellt/ gemildert und ver-

(1) Vid quoque Cap. 2. §. 4.
(2) LEHMANN de Pace Relig. Lib. 2. Cap. 26. p. m. 141.
(3) Daß hier beſonders auch Unterſuchungs-Commiſſiones gemeinet ſeyen, wird ſich aus folgendem ergeben.

verglichen - - werden. „ Nun hielte zwar Chur-Sachſen damahlen dafür / man könne den Kayſer nicht weiter treiben/ (1) die übrige Evangeliſche Stände insgeſammt aber glaubten dieſes Erbieten ſeye gar zu ſchlecht und ſtehe in fernen Bergen; die Zuſagen wären mild und willig/ aber im Werck nichts/ ſintemahl auf ſolchen Fall / da die betrangte Unterthanen wider ihre Obrigkeiten am Kayſerlichen-Hof mit ſchweren Koſten/ fernem Reiſen und anderem Ungemach würden müſſen zu klagen kommen/ möchten deren ſo viel dahin lauffen/ daß ihnen allen zu helffen unmöglich/ immittelſt viel andere unſchuldige Chriſten in den Trangſalen/ oder auch wol in Gefängnuſſen/ ſterben und verderben würden / ehe die Kayſerliche Hülff wider die Catholiſche Obrigkeiten zu erlangen wäre. (2) Eben dieſe Vorſtellung geſchahe hernach in ſubſtantialibus auch dem Kayſer ſelbſten/ (3) weilen aber derſelbe ſeiner vorigen Reſolution inhærirte/ (4) ſo waren die Evangeliſche der Meynung: es wäre zwar dem Kayſer wegen ſeines Erbietens Danck zu ſagen/ aber zu wünſchen / daß es die arme Nothleidende alſo im Werck befinden möchten. Man ſage im Sprüchwort: an Worten und rohen Tuch gehe viel ein. Der Eichſeldiſchen Ritterſchafft Geſandten hätten vor wenig Tagen auf ſolche Kayſerliche Vertröſtung um Commiſſiones wegen berührter Ritter-

(1) LEHMANN. l. c Cap. 29. p. m. 142.
(2) IDEM. l. c. p. 142.
(3) IDEM Cap. 30. p. 146.
(4) Ibid, Cap. 36. p. 172.

Ritterſchafft contra Maintz am Kayſerlichen Hof ſupplicirt/ darauf ihnen vom Reichs-Hof-Rath der Beſcheid worden: daß ihnen die Commiſion ertheilt werden ſoll/ wann man zuvor von Chur-Maintz vernommen/ was S. Chur-Fürſtl. Gn. vor Commiſſarien leyden mögen / daraus man ab zunehmen/ was ſolcher Commiſſionen zu genieſſen/ wann ſie nach des Gegentheils Gefallen verordnet werden. Es wurde dahero unter anderem geſchloſſen / darauf zu tringen/ daß die Commiſſiones ex officio und nicht auf Maaßgebung der Partheyen erkannt werden möchten. (1) Doch wurde in der an den Kayſer den 5. Oct. beſchehenen Vorſtellung bloß gebetten/ der Kayſer möchte ſeinem Verſprechen / unter anderem vermittelſt Anordnung unpartheyiſcher Commiſſionen / nachkommen / (2) und dabey verbleibe es damahlen.

§. 3.

Was weiter davon fürgekommen auf denen Reichs-Tägen An. 1582.

Auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg A. 1582. kame dieſe Materie wieder und mit mehreren Umſtänden auf das Tapet: dann die Evangeliſche Stände erinnerten nicht nur den Kayſer ſeines Herrn Vatters Verſprechens / ſondern hängten auch mit an/ da Sachen/ die Religion belangend / vorfielen / in welchen der Kayſer nothwendig Commiſſarios verordnen müßte / möchten hierzu nicht einer Religion verwandte Perſonen allein/ ſondern von beyden in gleicher Anzahl deputirt werden/ ſintemahlen das Vertrauen

(1) LEHMANN. l. c.
(2) IDEM Cap. 87. p. 175.

trauen zwiſchen Ständen und Parthien / beyderſeits Religionen hiedurch geſtärckt / Gleichheit gehalten / und die Sachen um ſo viel deſto eher zu Zeiten vertragen und beygelegt werden möchten / ſie hätten alſo den Kayſer deſſen wohlmeynend erinneren und bitten wollen / in künfftigen zutragenden Fällen und Commiſſions-Verordnungen eines ſolchen eingedenck zu ſeyn. (1) Die weltliche Chur-Fürſten trachteten auch / die Geiſtliche dahin zu bewegen / hierinn communem cauſam bey dem Kayſer zu machen / (2) alleine dieſe gaben zur Antwort: Der Kayſer habe hierinn freye Hand / und wäre zumal bedencklich / demſelben in ſeinem Kayſerlichen Amt ſondere Maaß fürzuſchreiben. (3) Und der Kayſer gabe zum Beſcheid: (4) „ So werden auch die Confeſſions-Verwandten aus jetztangeregten Aachiſchen Bericht leichtlich vernehmen können / „ daß die Verordnung / ſo Ihro Kayſ. Maj. etlichemal in die Stadt gethan / nicht zwiſchen Partheyen / noch auf Anruffen eines oder des andern „ Theils / ſondern vielmehr aus obliegenden Kayſerlichen Amt und an ſolchem Ort fürgenommen „ worden / da es Ihro Kayſ. Maj. als das einige „ Ober-Haupt wohl und allein zu thun gehabt / „ ohne das und da auf Anruffen ſtreittiger Parthien Commiſſarien zu verordnen nöthig / wiſſen „ Sich Ihro Kayſ. Maj. des Gebrauchs und „ Her-

(1) LEHMANN. l. c. Cap. 47. p. 190.
(2) IDEM l. c. Cap. 48. p. 192.
(3) Ibid. Cap. 49. p. 193.
(4) Ibid. Cap. 56. p. 202.

„Herkommens wohl zu verhalten.„ Alleine die Evangeliſche replicirten: (1) Sie wollten in der Aachiſchen Sache dasjenige/ ſo hiebevor etliche Chur-und Fürſten ſchrifftlich und durch Schickungen/ und dann alle Stände der Augſp. Confeſſion auf dieſer Reichs-Verſammlung ſo wohl der Haupt-Sach halben/ als auch der von beeden Religions-Verwandten angeordnete Commiſſion halben/einmüthig erinnert und gebetten/ hiemit repetirt haben. Ferner ſo ſeye/ was überhaupt wegen Parität der Commiſſariorum in Sachen/ darinn die Religion mit unterlaufft/bey dem Kayſer und ſeinem Herrn Vatter vorgebracht worden/ aus keinem Mißtrauen gegen den Kayſer/ ſondern allein darum geſchehen / dieweil es zu mehrerem Vertrauen zwiſchen den Ständen dienen möge/ und deſto eher auf zutragende Fälle die gebührliche Folge zu erlangen ſey. Als aber der Kayſer keine Reſolution darauf ertheilte/ thaten ſie den 11. Sept. eine Anmahnung/ und baten in ſpecie wegen Aachen/ zum wenigſten die Commiſſarios von beeden Religionen zu gutem Anfang noch währenden Reichs-Tages zu beſtimmen; (2) keine Antwort war aber auch eine Antwort.

§. 4.

An. 1594. An. 1594. auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg wurde dieſe Materie abermahlen auf die Bahn gebracht / und mit neuen Gravaminibus

(1) LEHMANN. l. c. Cap. 58. p. 205.
(2) Ibid. Cap. 59. p. 207.

hibus vermehrt. Dann die Evangeliſche Stände meldeten in ihren den 16. Jun. übergebenen Gravaminibus unter anderem (1) „Wann ſich nun befindt, daß je länger je mehr, ohne Unterſchied allerhand Sachen erſtlich, per modum verordneter Commiſſarien, und darnach zur Deciſion, an ſolchen Hof-Rath, wider der Stände Privilegia und Herkommen, gezogen werden wollen, daraus dann viel Inconvenientia erfolgen, als: daß dem Cammer-Gericht ſein Lauff gehindert, ſonderlich in Religions-Sachen, da die Aſſeſſores am Hof, ſo faſt alle Päbſtlicher Religion zugethan, die Conſtitutiones Imperii mit beſchwerlichen Præjudiciis zu erklären, wie auch da ſpaltige Meynungen durch beyder Religion verordnete Commiſſarien referirt, den endlichen Ausſchlag und Definition für ſich zu ziehen unterſtehen, dadurch dann den Ständen das Beneficium primæ Inſtantiæ, Appellationis & Reviſionis entzogen wird; ſolches aber der Cammer-Gerichts-Ordnung und anderer des Reichs alter Verfaſſung ausdrucklich entgegen und zuwider, in welchen, ſonderlich des Cammer-Gerichts-Ordnung, klärlich verſehen, was für Sachen dahin gehörig ſeyn ſollten: Als wird nochmals gantz unterthänigſt erholet und gebetten, Ihro Majeſtät wollen gnädigſte Verordnung thun, daß die Stände bey ihren ordentlichen Rechten und Richtern, vermög der Cammer-

(1) LEHMANN de Pace Relig. Lib. 2. Cap. 65. p. m. 221.

„Gerichts-Ordnung, gelaſſen, und mit ſolchem „beſchwerlichen Proceß, auch Avocationen, „Commiſſionen, Reſcripten und anderem „dergleichen, nicht beſchweret werden. -- Item „der Hof-Rath unterſtehet ſich, Commiſſa-„rien beyder Religion in ungleicher Anzahl zu „geben, oder wenn die in ungleicher Anzahl ver-„ordnet werden, und paria vota machen, will „der Hof Rath den Ausſchlag geben, welches „von den Ständen niemahls iſt eingeraumet „worden, und billig auf andere Mittel gerichtet „würde. --- Gleiche Verhinderung der obge-„meldten Freyheit, zu der Religion Augſpur-„giſcher-Confeſſion zu tretten, wird auch in dem, „zu höchſter Beſchwerde der Intereſſenten, ver-„urſacht, wann etwan in einer Stadt nicht al-„lein eine Anzahl der Burger, ſondern auch des „Raths und Magiſtrats, das Exercitium Aug-„ſpurgiſcher-Confeſſion begehren, und darüber „zwiſchen denſelben und den Catholiſchen etwas „Zwiſpalt und Miß-Verſtand entſtehet, daß „alsbald auf des Papiſtiſchen Theils Anſuchen „Commiſſarii, ſo allein der Catholiſchen Re-„ligion zuthan, wie neulich bey der Stadt „Weil geſchehen, verordnet, wie auch ſonſten „in andern mehr Sachen beſchwerliche Com-„miſſiones, und dieſelbe gemeinen Ständen „Augſpurgiſcher-Confeſſion gantz præjudi-„cirliche und beſchwerliche Decreta und Be-ſcheid ertheilet werden „ Die Catholiſche „Stände antworteten hierauf: (1) Dieſe Kla-„gen können darum von den Catholiſchen Stän-den

(1) IDEM. l. c. cap. 66. p. 230.

den ingemein nicht fruchtbarlich beantwortet„ werden, dieweil der Haupt-Punct des unglei„ chen oder unordentlichen Juſtici-Weſens„ noch zu aller Stände Conſulation beſteht.„ - - Darum ſie nicht dafür halten können, „ daß jemand der Stände gebühren wolle, Eu.„ Kayſ. Maj. in dem, wie auch was geſtalt Sie„ ihren Reichs-Hof-Rath beſetzen und durch„ denſelbigen bißweilen, den Partheyen und Sachen zu gutem, gelegene Commiſſiones er-„ theilen, decretiren oder ſonſten aus bewegen-„ den Urſachen Proceß erkennen und an an-„ deren Orten abforderen laſſen, dieweil ſie mit„ Dero Cammer-Gericht concurrentem Ju-„ risdictionem haben, Maaß zu geben, ſinte-„ mahl die gute Getröſtung iſt, Eu. Kayſ.„ Maj. werden als der gerechte Kayſer nie-„ mand hohen oder ringern Stands-Perſonen„ zu Nachtheil partheyliche Recht zu verhängen„ gemeynt ſeyn und alſo dißfalls, wie es ſchon„ vor dieſem zu mehrmalen geſchehen, ſich ge-„ gen den beſchwerenden Ständen allergnädigſt„ zu erklären wiſſen.„ Und hiebey iſt es auf damaligem Reichs-Tag verblieben.

§. 5.

Doch bewegten dieſe Gravamina den Kayſer, ſub dato 1. Jul. 1596. an den Reichs-Rath folgendes Decret ergehen zu laſſen (1): Die

Kayſerliches Decret deßwegen an den Reichs-Hof-Rath.

(1) Vid. LEHMANN de Pace Relig. Lib. 1. Cap. 37. p. m. 70. It. gründliche Wiederlegung eines bey dem R. Convent übergebenen Naßau-Idſtein. Memor. fol. Beyl. n. 18

DJe Römiſch-Kayſerliche Majeſtät, Unſer allergnädigſter Herr, laſſen Dero Reichs-„Hof-Raths-Vice-Præſidenten und Räthen „in Krafft dieſes Decrets vermelden und anzei-gen: Nachdem ſchon vor etlichen Jahren „und zu nechſt wiederum bey jüngſt gehaltenem „Reichs-Tag zu Regenſpurg, auch ſeithero „fürgegangenen Deputation- und Crayß-„Verſammlungen Chur-Fürſten, Fürſten und „Stände, unter anderen übergebenen Grava-„minibus ſonderlich geahndet, daß am Kay-„ſerlichen Hofe Commiſſiones ausgiengen, „darinnen nach entſtandener Güte dem Com-„miſſario befohlen wird, einen ſummariſchen „Proceß auf etliche wenige Schrifften zwi-„ſchen den Partheyen zu verfaſſen, hinc inde „usque ad Sententiam excluſive zu verfah-„ren, und, wann zum Urtheil beſchloſſen, den „Proceß ſtracks zu Ihrer Majeſtät Aus-„ſpruch zu ſchicken, dadurch die Partheyen von „ihren den Reichs-Ordnungen einverleibten „und von der Kayſerlichen Majeſtät confir-„mirten Inſtantiis oder Austrägen offt wider „ihren Willen zu einem Judicio ſummario „gezogen, die Dilationes coarctirt und dar-„auf ſo wohl bey Dero Geheimen- als Reichs-„Hof-Räthen Erinnerung thun laſſen, man „ſoll ſolche Commiſſiones nicht zu gemein ma-„chen, ſondern, ſo viel immer thunlich, und „wann es nicht bewegliche Umſtände der Sa-„chen erforderten, bey den alten Reichs und

Came-

Cammer-Gerichts-Ordnungen (1) (vermög„ deren Ihre Maj. den Partheyen gleichwol„ einen oder mehr Commiſſarios zur Güt und„ Recht zu ertheilen pflegen, aber den Commiſſariis den Ausſpruch der Definitiv-oder„ End-Urtheil, wie auch den Partheyen frey-„ laſſen, von den Commiſſariis an Ihro Ma-„ jeſtät oder das Cammer-Gericht zu appelli-„ ren, ja eheweils offt die Appellationes, wann„ ſie gleich an Kayſerlichen Hof kommen, nicht„ acceptirt, ſondern nach Gelegenheit, und„ wann es Ihrer Majeſtät gefallen, ſolche Ap-„ pellation-Proceß an das Cammer-Gericht„ mit einem Promotoria ad Juſtitiam gewie-„ ſen) verblieben; dann, ſo viel angedeutete„ Form (darinn die Kayſerliche Maj. den„ Ausſpruch vor ſich ziehen,) (2) belangen thut,„ iſt bey Ihrer Majeſtät nicht herkommen, oh-„ ne Unterſchied ſolchen modum zu gebrau-„ chen, als etwa gemeiniglich in Fällen, in wel-„ chen man Ihre Maj als ohnmittelbaren„ Ober- und Lehen-Herrn anrufft, oder da Ihre„ Majeſtät de ſpecialiter ſibi reſervatis ſpre-„ chen und das Factum alſo qualificirt befin-„ den, daß auch Camera mit ihrer Mühe da-„ rinnen nicht concurriren kan, ſondern allein„ einem Römiſchen Kayſer oder König die Er-„ kanntnuß zuſtehet, oder oppreſſorum &„

 miſera-

(1) Aus dieſem und der folgenden Parentheſi erſie-het man, daß in dieſem paſſu von Commiſſionibus ad Auſtregas die Rede ſeye.

(2) Hier kommt nun der Kayſer auf die Hof-Commiſſiones.

„miſerabilium ſich ad amputandos ſum-
„ptus litis annehmen.

„Und eben dieſe rationes haben bißher „Ihre Majeſtät bedacht, wann Sie den klagen„den Reichs-Ständen antworten laſſen woll„ten, daß alsdann auf dieſe Weis obangezo„gener Commiſſionen extraordinari-Form „juſtificirt und darum bey der Regiſtratur „dergleichen ausgegangene concepta zuſam„men geſucht, auch nachgeſehen werden müß„te: ob die Fälle, wie gehöret, beſchaffen, oder „aber die Stände ſich zu beſchweren billiche „Urſach hätten.

„Nun aber vernehmen Ihre Majeſtät, und „vermercken aus den Reichs-Hof-Raths„Expeditionibus, daß obberührter modus „Commiſſionum, in welcher der Proceß und „Ausſchlag allher gen Hof gezogen wird, eine „Zeithero faſt vulgar werden will, alſo daß, „anderer zu geſchweigen, allein erſt neulicher „Tag drey ſolche Commiſſiones beſchloſſen „ſeynd, nemlich Herrn Georg Ludwig von „Freyberg contra Hans Chriſtoffen von „Schlenen und drey benachbarte Herrſchaff„ten, die Meiſterin zu Urſpringen, Chriſtoff „Wilhelmen von Stizingen, und dann Bur„germeiſter und Rath zu Ehingen, wegen einer „Vieh-Weyd zu Opfingen, item in alia „cauſa eidem Freyberg contra Schienen, we„gen nicht Haltung eines Kauffs, item denen „von Alvensleben wegen Vätter- und Groß„Vätterlicher Erbſchafft:

Hier-

Hierumb und dieweil Ihre Maj. ohnediß„ bey Dero obligenden Kayſerlichen Regierung„ unter jetzigen geſchwinden ſchweren Laufften„ mit nicht geringer Gefahr und Unſtatten er„ fahren, daß im H. Reich jeweils Urſachen„ da keine vorhanden, herfür geſucht, und zu Ent„ fliehung oder Difficultirung der Chriſtlichen„ Hülffen wider den Türcken, auch anderer„ Schuldigkeit, Gravamina daraus gemacht„ und vor Abſchaffung derſelben Ihrer Maj.„ die Gebühr verſagt oder aufgehalten werden will, welches noch mehr beſchehen würde, da die Stände erweiſen könnten, daß„ rechtmäſſige ihre Beſchwerden kein Acht oder„ Aufſehens hätten, zu dem und über diß Ihre„ Maj. nicht ſehen, warum oder zu was End„ es gut und fürträglich ſey, daß ohne ſondere„ Nothdurfft und Urſachen die in Reichs-Abſchieden und Ordnungen begriffene Inſtantiæ überſchritten und ſamt dem Cammer-Ge„ richt labefactiret werden, hingegen Ihrer„ Majeſtät und Dero Kayſerlichen Regierung„ ſchwere Behelligungen aufwachſen, ja end„ lich Dero Autoritätund Macht, in Fällen„ ſo ſie, wie oben gehöret, die Umſchweiff der„ ordentlichen Austräg abzuſchneiden und die„ Erkänntnuß oder Entſcheidung der Sachen„ aus Kayſerlicher Eminenz und Hochheit allein vor ſich zu ziehen befugt, vileſciren und„ nichts ausrichten möchte:

So iſt nochmals Ihrer Majeſtät Will„ und Meynung, daß Dero Reichs-Hof-Rath„ dieſe Ding, dergeſtalt, wie Ihrer Majeſtät„

„Geheime Räthe berichten, daß es vor Jahren „jederzeit mit beſonderen Fleiß obſervirt wor„den, hinfüro durchaus in guter Acht haben, „und nicht weniger als auf andere der Hof„Raths-Ordnung inſerirte Articul, ihre „Vota und Decreta darnach richten. Deß„gleichen vor dißmal die oben angezogene deß „von Freyberg und Allvensleben drey Sa„chen von neuem erſehen und bedencken: ob „ſie alſo qualificirt zu ſeyn erſchienen, daß „Ihre Majeſtät mit Determination und „Entſcheidung derſelben am Kayſerlichen Hof „allhier zu beladen erhebliche genugſame Ur„ſachen haben, oder worauf ſonſten dieſelbe „Partheyen zu beſcheiden?

„Das haben Ihre Kayſerliche Majeſtät „aus erheiſchender unvermeidentlicher Noth„durfft Dero Vice-Præſidenten und Reichs„Hof-Räthen in Kayſerlichen Gnaden, da„mit Sie ihnen wohl geneigt, nicht bergen mö„gen. Signatum zu Prag, unter Ihrer „Kayſerlichen Maj. aufgedrucktem Secret-„Inſigel. Den 1. Tag Julii Anno 1596.

§. 6.

Der Evang. Stände Gravamina A. 1598.

Bey dem An. 1598. zu Regenſpurg gehaltenen Reichs-Tag wiederhohlten die Evangeliſche ihr petitum, daß der Stände mit den ungewöhnlichen Commiſſionibus, Reſcriptis, Avocationibus & Citationibus, an dem Kayſerlichen Hof verſchonet, und niemand der ordentliche Weg Rechtens abgekürtzet oder geſper-

geſperret werde, inmaſſen hievor vielfältig gebetten worden ſeye. (1)

§. 7.

An. 1613. waren die Commiſſiones wiederum einer von denen Puncten, worüber ſich die Evangeliſche folgender maſſen beſchwerten (2): „ So haben ſich die Evangeliſche„ Stände biß dahero nicht unbillich zu beſchweren„ gehabt, daß ſich gemeldter Hof-Rath,„ derſelben „(Cammer-Gerichts-)„ Ordnung„ zu entgegen unterfangen, - - gantz beſchwerliche„ Commiſſiones, auch ſo gar in Sachen„ bemeldten Religion-Frieden betreffend, aus-„ gehen zu laſſen, dahin gerichtet, daß in ſolchen„ Commiſſionibus die Commiſſarii usque„ ad Concluſionem cauſæ procediren, und„ hernacher die Sachen an den Kayſerlichen„ Hof zu endlichem Ausſpruch überſchicken ſollten.„ Welches aber nicht allein den Austrägen„ zu Abbruch, ſondern auch den Partheyen„ ſelbſt zu nicht geringer Beſchwerung gereichen„ thut, indeme ihnen durch dieſen Weg die„ ſonſt habende beneficia Appellationis, deren„ doch ihre, der Stände, ohnmittelbare Unterthanen„ genieſſen und alſo melioris con-„ ditionis alſo ſie, die Stände, ſelbſten ſeyn„ müſſen, benommen werden. So hat auch„ die Erfahrung biß daher geben, daß zu dergleichen„ Commiſſionibus entweder lauter„ Rä-

An. 1613.

(1) LEHMANN de Pac. Relig. Lib. 2. Cap. 70. p. m. 253.

(2) IDEM l. c. Cap. 74. p. m. 257.

„Römiſch-Catholiſche Commiſſarii verord„net, (wie vor dieſem der Stadt Aach, Ha„genau, Dünckelſpül, Kauffbeuren, Weil „und andern mehr, wiederfahren,) oder da „gleich etwan auch Evangeliſche darzu gezo„gen, daß jedoch der endliche Ausſchlag bey „dem Reichs. Hof-Rath, welcher bißher faſt „mit lauter Röm. Catholiſchen beſetzt geweſen, „geſtanden, und alſo die Sach nicht weniger „in obige Gefahr hinaus geloffen.„ Sie baten ſolchemnach um Remedur auch dieſes Gravaminis; weil aber keine gewührige Antwort darauf erfolgte, ſo ſuchten ſie in ihrer ferneren Schrifft vom 24. Sept. an, es möchten quoad punctum Juſtitiæ zum wenigſten die beſchwerliche Commiſſiones, Mandata, Achts-Erklärungen, Executiones, geſchwinde Decreta und Declarationes der Reichs-Conſtitutionen, wider des Reichs Verfaſſuug und uraltes Herkommen, von dem Kayſerlichen Hof-Rath, ſonderlich jetzo wider Baden, Aachen, Fridberg und in anderen dergleichen Sachen, eingeſtellet werden (1), ſie erhielten aber ſo wenig als die vorige mahle, obwohlen ſie es in ihrer Erklärung vom 29. Sept. nochmals wiederhohlten (2), dahero ſie auch hernach in ihrer Proteſtation wider den ohne ihren Willen gemachten Reichs-Abſchied dieſes mit berührten. (3)

§. 8.

(1) Cap. 84. p. m. 257.
(2) Ibid. Cap. 85. p. 276.
(3) Ibid. Cap. 91. p. 284.

§. 8.

Anno 1614. lieſſe Kayſer Matthias ein Concept einer neuen Reichs-Hof-Raths-Ordnung begreiffen, da dann wegen der Kayſerlichen Commiſſionen tam ad Auſtregas, als von Hof aus *Tit.* 2. folgendes diſponirt wurde.

Diſpoſition K. Matthiæ Concepts R. Hof-Raths-Ordn hievon.

„Dieweil aber auch der Billigkeit nicht zuwider, ſondern vielmehr an ihme ſelbſt nützlich und den Partheyen zu Erſpahrung vieler Zeit und vergebener Unkoſten fürträglich, auch bey allen wohlgeordneten Gerichten löblich herkommen, die ſtrittige Sachen zu gütlicher Handlung und Vertrag zu weiſen; ſo ſollen Unſere Reichs-Hof-Räthe ſich deſſen nach Gelegenheit, ſonderlich aber auf der Partheyen Anruffen, zu gebrauchen nicht aus der Acht laſſen Und weilen dabey auch ſehr gut, und dem Herkommen gemäß, um beſſerer Beförderung der Juſtiz und Abhelffung der Beſchwerden willen, (es wären dann ſonderbare Urſachen darwider vorhanden,) daß die Clauſul: in Verbleibung der Güte, was recht iſt, zu erkennen und auszuſprechen: annectirt und einverleibt würde:

„Demnach (1) ſollen ſich vielbemeldte Unſere Reichs-Hof-Räthe ins künfftige dieſes Unterſchieds verhalten, wann nemlich vermög der Austräg und mit dieſen ausdrücklichen Worten eine Commiſſion bey Uns geſucht würde, daß ſolcher keiner Partheyen, wann an-

(1) Dieſer Jus diſponiret von denen Commiſſionibus ad Auſtregas.

„ anders die Jurisdiction fundirt, abgeſchla-
„ gen werde, und ſtehet in dieſem Fall, vermög
„ Unſerer Cammer-Gerichts Ordnung, den
„ Partheyen die Appellation von Urtheilen
„ der Commiſſarien an Uns oder Unſer Kayſ.
„ Cammer-Gericht bevor.

„ Und (1) weil auch ferners bey Uns von Al-
„ ters her wohl hergebracht, daß Wir, zu meh-
„ rerer Beförderung der Juſtiz und Rettung
„ der Betrangten, ſonderlich in Sachen, ſo
„ ohne das in prima Inſtantia bey Uns ange-
„ bracht und erörtet werden können, oder an-
„ derer Umſtände halber, ſolches für rathſam
„ angeſehẽ, oder da Wir als unmittelbare Ober-
„ und Lehen-Herr angeruffen werden, oder ſon-
„ ſten Uns oppreſſorum & miſerabilium an-
„ zunehmen, Commiſſiones zu Verhörung
„ der Sachen allein ausgehen laſſen, ſo fürrers
„ zu Unſerm Kayſerlichen Ausſpruch an Un-
„ ſern Hof remittiret und überſendet werden;
„ Als thun Wir Unſerm Reichs-Hof-Rath
„ in ob-ſpecificirten Fällen dergleichen Com-
„ miſſiones hinfüro zu erkennen, gleichfalls vor-
„ behalten, doch daß denen Partheyen hierin-
„ nen contra naturam cauſæ keine ſummari-
„ noch übereilte Proceß oder coarctirte dila-
„ tiones aufgetrungen, ſondern ihnen ihre
„ Nothdurfft alſo, wie ſie es vor Unſerm
„ Reichs-Hof-Rath ſelbſten thun könnten, zu
„ handlen vergönnet werde. „

§. 9.

(1) Dieſes gehet nun auf die Hof-Commiſſionen.

§. 9.

Auf dem A. 1619. zu Nürnberg gehaltenen Correſpondenz-Tag der Evangeliſchen Stände kamen die Gravamina puncto Commiſſionum abermalen zum Vorſchein, indeme die Evangeliſche in ihrer Antwort auf die Kayſerliche Propoſition verlangten, der Kayſer möchte geruhen, es ſeiner Kayſerlichen Macht und Autorität nach, bey ſeinem Kayſerlichen Hof-Rath unter anderem dahin zu richten, daß hinfüro diejenige Sachen, welche den Religion-Frieden betreffen, nicht angenommen, viel weniger Proceß darinnen erkannt, denen Ständen des Reichs ihre gefreyte Austräge gelaſſen und wieder dieſelbige mit beſchwerlichen Commiſſionibus in Religion und Profan-Sachen, durch welche ſie auch um ihre beneficia Appellationis, deren doch der geringſte Unterthan im Reich zu genieſſen habe, allerdings kommen, nicht gravirt werden ꝛc. (1) Der Erfolg davon aber ware gleichwie die vorige mahle.

Abermalige Gravamina der Evangeliſchen A. 1619.

§. 10.

A. 1635. wurde in dem zwiſchen dem Kayſer und dem Chur-Fürſten zu Sachſen zu Prag getroffenen Frieden §. 28. verſehen: „Den Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath betreffend, haben wegen Ihrer Kayſerlichen Majeſtät Dero Geſandte ſich nochmalen erkläret, „daß bey erſter Reichs-Verſammlung die verfaßte Reichs-Hof-Raths-Inſtruction den geſamm-

Diſpoſition des Pragerſchen Friedens.

(1) LEHMANN de Pace Relig. Libr. 2. Cap. 95. p. m. 294.

„geſammten Herren Chur-Fürſten, Innhalts „der Kayſerlichen-Capitulation, zu ihrem „Gutachten übergeben und derſelben aus„drücklich mit eingeruckt werden ſolle, daß die „Reichs-Stände insgemein mit Commiſſio„nen nicht übereilet --- werden ſollen.„

§. 11.

Gravamina der Evangeliſchen bey denen Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten.

Bey denen Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten muſte dieſe Materie abermalen herfür, maſſen die Evangeliſche in ihren An. 1646. exhibirten Gravaminibus und Vorſchlägen nebſt anderem auch dieſes meldeten (1), daß der Reichs-Hof-Rath allerhand geſchwinde und zum Theil partheyiſche Commiſſiones angeordnet, auf der Commiſſariorum bloſſe Relation, inauditis Partibus, alſobalden hochbeſchwerliche Decreta, Repreſſalia & Arreſta, erkannt und zugelaſſen habe; ſie trugen dahero darauf an, daß keine zwiſchen Evangeliſchen und Catholiſchen Partheyen beſtehende Sache anderſt, dann vor und von paribus numero beyder Religionen Commiſſariis verhandelt werden ſolle. Alleine die Catholiſche referiten in ihrer Antwort dieſe Materie mit unter diejenige, worzu eine mehrere Conſideration vonnöthen ſeye, dahero davon auf nächſt-folgenden Reichs-Tag gehandelt werden ſollte. (2) Alleine die Schweden brachten doch in ihr den 14. April. 1647. exhibirtes Friedens-Project folgendes hievon: Art. 18. §. 4. - - Nulla interea

(1) LUNIGS Reichs-Archiv. Part. Gener. Contin. II. p. 553. 555.

(2) Ibid. p. 564.

interea admittatur præventio (zwiſchen denen höchſten Reichs-Gerichten) avocatio, inhibitio vel extraordinaria Commiſſio. - .. §. 10. Primæ Inſtantiæ Auſtregarum jurisdictio & Privilegia de non appellando undiquaque illibata manento, annullatis & omnino prohibitis Commiſſionibus ex Aula Cæſarea, quibus hucuſque Jurisdictio Statuum turbata fuerat. (1) In dem eodem anno, menſe Junio abgefaßten und durch den Druck gemein gemachten Project hieſſe es Art. 18. (2) Vbi extraordinariis Commisſionibus negotia in Imperio expedienda occurrunt, ſi res inter Auguſtanæ Confeſſionis Status verſatur, ſoli eidem Confeſſioni addicti deputentur, ſi inter Catholicos, ſoli Catholici, ſi inter Catholicos & Auguſtanæ Confeſſionis Status, utriusque Religionis pari numero Commiſſarii denominentur & ordinentur. Und hiebey wurde es auch in dem Weſtphäliſchen Frieden Art. 5. §. 51. gelaſſen, auſſer daß zuletzt noch beygeſetzet wurde: Placuit etiam, ut Commiſſarii quidem res a ſe geſtas referant & vota ſubjungant, inſtar tamen Sententiæ nihil definiant. Diſpoſitio Inſtrumenti Pacis.

§. 12.

In der Wahl-Capitulation des Römiſchen Königs Ferdinandi IV. wurde Art. 38. derer Commiſſionen erſtmals gedacht, und mußte Capitulationis Ferdinandi IV.

(1) HOFFMANNI Series rer. in Comit. à Tranſact. Paſſav. ad A. 1720. geſtar. P. II. p. 99. 100.
(2) HOFFMANN l. c. p. 121.

mußte er verſprechen, er wolle denen jetzigen, und künfftigen Reichs-Geſetzen „zuwider kein „Reſcript, Mandat und Commiſſion, ausge- „hen laſſen, oder zu geſchehen geſtatten in ei- „nige Weis oder Weg.„

§. 13.

der Reichs-Hof-Ordnung de 1654.

In der neueſten Reichs-Hof-Raths-Ordnung de 1654. wurde nach Anleitung theils des Concepts de 1614. theils des Inſtrumenti Pacis wegen der Commiſſionen folgendes verſehen *Tit.* 2. §. 2. „Darwider „(wider die Privilegia erſter Inſtanz de non appellando u. d.) „ auch durch Mandata, Commiſſiones, „Avocationes oder auf einige andere Weiſe, „niemand beunruhigen oder beſchweren.„

§. 5. „Dieweilen aber der Billichkeit nicht „zuwider, ſondern vielmehr an ihme ſelbſt nütz- „lich und den Partheyen zu Erſpahrung vieler „Zeit und vergebenen Unkoſten fürträglich, auch „bey allen wohlgeordneten Gerichten löblich „herkommen, die ſtrittigen Sachen zur gütlichen „Handlung und Vertrag zu weiſen, (jedoch daß „keine Parthie wider ihren Willen zu einigem „Verglich getrungen werde,) ſo ſollen Unſere „Reichs-Hof-Räthe ſich deſſen nach Gelegen- „heit, ſonderlich aber auf der Partheyen An- „ruffen, zu gebrauchen nicht auſſer Acht laſſen. „Und (1) weilen dabey auch ſehr gut und dem „Her-

(1) Dieſe Paſſage bis zu: einverleibt wird, iſt etwas undeutlich gefaßt, dahero auch die Evangeliſche Stände damit nicht zufrieden ſeynd. vid. §. 16. Es ſcheinet, erſtgemeldte Evangeliſch-

„Herkommen gemåß, um beſſerer Befôrdernng „der Juſtiz und Abhelffung der Beſchwerden „willen, (es wåren dann ſonderbare Urſachen „dawider vorhanden, daß die Clauſul: in „Verbleibung der Güte, was recht iſt, zu erken„nen und auszuſprechen, annectirt und einver„leibt wird: Demnach (1) ſollen ſich vielge„meldte Unſere Reichs-Hof-Råthe ins künff„tige dieſes Unterſchieds verhalten: wann nem„lig vermôge der Austråg und mit dieſen aus„trücklichen Worten eine Commiſſion bey Uns „geſucht wird, daß ſolches keiner Parthey, „wann anderſt die Jurisdiction fundirt, ab„geſchlagen werde, und ſtehet in dieſem Fall, „vermôge Unſerer Cammer-Gerichts-Ord„nung, den Partheyen die Appellation von „Urtheilen der Commiſſarien an Uns oder Un„ſer Kayſerliches Cammer-Gericht bevor.

§. 6. (2) „Und weil auch ferner bey Uns von „Alters wohl hergebracht, daß Wir zu mehrerer „Befürderung der Juſtiz und Rettung der „Betrangten in Sachen, ſo ohne das in prima „Inſtantia bey Uns angebracht und erôrteret „werden kônnen, oder da wir als unmittel„barer Ober- und Lehen-Herr angeruffen wer-

 den,

Stånde haben ſupponiret, die Reichs-Hof-Raths-Ordnung rede hier von Commiſſionen, die nur deß-wegen ad amicabilem compoſitionem erkannt würden, weil die Juriſdiction nicht fundirt ſeye; man kan aber auch dieſe Stelle als ein bloſſes Præloquium zu denen folgenden §§is anſehen.

(1) Dieſes gehet die Commiſſiones ad Auſtregas an.

(2) Folgendes gehet auf die Hof-Commiſſiones.

„den, oder ſonſten anderer Umſtänd halber, vor „Uns als Römiſchen Kayſer gehörig, Com„miſſiones zu Verhörung der Sachen allein „ausgehen laſſen, ſo forderiſt zu Unſerm Kay„ſerlichen Ausſpruch an Unſeren Kayſerlichen „Hof remittiret und überſendet werden; als „thun Wir Unſerm Reichs-Hof-Rath, in ob„ſpecificirten Fällen dergleichen Commiſſio„nes hinfüro zu erkennen, gleichfalls vorbehal„ten, doch daß denen Partheyen hierinnen, wider „der Sachen Eigenſchafft, keine ſummari-noch „übereilte Proceß oder zu kurtze Dilationes „aufgetrungen, ſondern ihnen ihre Nothdurfft „alſo wie ſie es vor Unſerm Reichs-Hof-Rath „ſelbſten thun könnten, zu handlen vergönnt „werde.

§. 7. „Wann nun in ſolchen extraordinari-„Commiſſionen Sachen im H. Röm. Reich „fürfielen, die unter den Augſpurgiſchen Con„feſſions-Verwandten verſirten, ſollen allein „Deroſelben Religions-Verwandte darzu „deputirt; ſo unter Catholiſchen, allein Ca„tholiſche; ſo unter Catholiſchen und Augſpur„giſcher Confeſſions-verwandten Ständen, „beeder Religion in gleicher Anzahl, Commiſ„ſarien ernennt und verordnet werden, welche „zwar die Sachen, ſo ſie geführt, referiren, „und in Entſtehung der Güte ihre Meinung „dabey anzeigen, aber nicht ſchlieſſen noch er„kennen ſollen. „

§. 14.

Unter denen vor der Wahl Kayſer Leopolds von dem Reichs-Fürſten-Rath zu Papier gebrach-

brachten Monitis über die Wahl-Capitulation Ferdinandi IV. waren auch dieſe: (1) Art. 15. ſolte man poſt verbum: bleiben, addiren: „und keinen mit Commiſſionen und „Mandaten darwider beſchweren, noch durch „den Reichs-Hof-Rath und Cammer-Ge„richt oder ſonſten eingreiffen.„ Ferner ad art. 38. „daß der künfftige Römiſche Kayſer die„ſer ſeiner Zuſag der güldenen Bull, und an„deren Geſetzen und Ordnungen, ſo entweder „allbereit gemacht oder künfftig aufgerichtet „werden, zuwider kein Reſcript, Mandat, „Commiſſion, oder ichtwas anders beſchwer„liches ausgehen laſſe, noch geſtatte ꝛc. Monita ad Capitulationem Ferdinandi IV.

§. 15.

In der Wahl-Capitulation ſelbſten erſtgemeldeten Kayſers Leopoldi wurde art. 18. geordnet: „Und keinen mit Commiſſionen, „Mandaten und anderen Verordnungen, dar„wider„ (wider die Jura primæ Inſtantiæ, de non appellando &c.) „beſchweren oder „eingreiffen, noch auch durch den Reichs„Hof-Rath und das Cammer-Gericht ein„greiffen laſſen.„ Weiter art. 38. der Kayſer wolle denen Reichs-Geſetzen „zuwider kein Re„ſcript, Mandat, oder Commiſſion ausge„hen laſſen oder zu geſchehen geſtatten, in einige „Weis oder Weg.„ Diſpoſitio Capitulationis Leopoldi.

§. 16.

Unter denen A. 1664. zuſammen getragenen Monitis derer Evangeliſchen Stände über die Reichs Monita Evangelicorum über die Reichs-Hof-Raths-Ordnung.

A a 2

(1) HERDENS Grund-Feſte Part. 3. Cap. 3. p. m. 229. und 239.

Reichs-Hof-Raths-Ordnung *de* 1654. waren ratione Commiſſionum folgende: (1) In dem oben (2) angeführten §. 5. ſolle nach denen Worten: „auf der Partheyen Anruffen,„ addiret werden: „wann die Jurisdictio fundirt.„ Und ſtatt der Worte: „und weil auch dabey ſehr gut„ ꝛc. bis zu End des §i ſolle geſetzt werden: „Dabey aber die Clauſul: in „bleibung der Güte, was recht iſt, zu er„kennen und auszuſprechen, ferner nicht ge„braucht, ſondern ſolche Commiſſiones zur „Güte dahin eingerichtet werden ſollen, daß in „Verbleibung der Güte die Partheyen an den „gehörigen Richter zu verweiſen.„ Ad §. 6. erinnerten ſie, die Worte: „oder da Wir als „unmittelbarer. ꝛc. bis: „ Römiſchen Kayſer gehörig.„ ſolten ausgelaſſen werden. Auch ſtehet dabey: „ NB. Dieſem §. 6to iſt weiter „nachzudencken wegen der Commiſſionen, „weil die Partheyen dadurch zuweilen ſehr „verkürtzet werden.„ Ad §. 7. endlich wurde erinnert: nach denen Worten: „ in gleicher „Anzahl.„ ſolte man addiren: „ Auch, ſo viel „möglich, von gleichem Stande und Qualität-„ Und nach denen Schluß-Worten: „noch er„kennen ſollen.„ möchte man hinzuthun: „ Da „ſich auch ein oder anderer der alſo verordneten „Commiſſarien der Commiſſionen entſchlagen „oder ſonſt abgehen würde, ſoll an deſſen Stelle „ein anderer verordnet und von dem noch übri„gen

(1) Vid. HENNIGES Mediat. ad Inſtr. Pac. Specim. 5 Mantiſſ. 2. p. m. 801.

(2) §. 13.

„gen Mit-Commiſſario allein und einſeitig „in der Sache weiter nicht verfahren, viel we„niger exequiret werden.„ Ferner wurde ad Tit. 2. §. 1. monirt (1), daß unter anderem auch keine Commiſſiones anderswo als im Reichs-Hof-Rath reſolvirt oder ohne deſſen Vorbewußt expedirt werden ſollen.

§. 17.

In dem A. 1664. abgefaßten Projecto Capitulationis perpetuæ diſponirte man von denen Commiſſionen folgendes: art. 16. Der Röm. Kayſer ſolle wider ſeine Wahl-Capitulation und die jetzige oder künfftige Reichs-Geſetze„ kein Reſcript, Mandat oder Com„miſſion, oder ichtwas anderes beſchwerliches, „ausgehen laſſen oder zu geſchehen verſtattten, „in einige Weis oder Wege.„ art. 18. „Und „keinen mit Commiſſionen, Mandaten und „anderen Verordnungen dawider„ (wider die Jura primæ Inſtantiæ, Privilegia de non appellando &c.)„ beſchweren oder eingreiffen, „noch auch durch den Reichs-Hof-Rath und „das Cammer-Gericht oder ſonſt eingreiffen laſſen.„ Als dieſes Project im Reichs Fürſten-Rath in Uberlegung kame, verlangten die mehrere Weltliche, man ſollte art. 16. wo diſponiret wird, daß keine Proceß, Mandata &c. anderswo, als im Reichs-Hof-Rath reſolvirt oder ohne deſſen Vorbewußt expedirt werden ſollen, nach denen Worten: Proceß, *Mandata*, beyrucken: *Commiſſiones*, *Reſcripta*, *Promotoriales*.

Diſpoſitio Projecti Capitulationis perpetuæ de 1664.

Und was deßwegen gehandelt worden.

(1) l. c. p. 800.

ria'es. Die Geiſtliche & Conſ. aber hielten dafür: „In Conſideration derer in dem Ca„pitulations-project enthaltener terminorum generalium & univerſalium, ibi: „Verordnungen, was Namens dieſelbe ſeyn „mögen, hätte man ſich dieſes moniti halber „indifferent zu bezeugen. „ (1) Weiter ſollte, wie die Weltliche wollten, in fine art. 19. beygeſetzet werden „In Straff-Fällen ſoll und will „der Römiſche Kayſer die Straffen denenjeni„gen, ſo in der Sache cognoſciren oder denen „darinnen Commiſſion aufgetragen worden, „nicht zuwenden noch appliciren laſſen. „ Die Geiſtliche aber waren dieſer Meinung: „ Das „Monitum iſt nützlich und denen gemeinen „Rechten nicht ungemäß, ſollte es aber darü„ber einen Auffhalt geben, wäre es lieber ad „punctum juſtitiæ, dahin es eigentlich gehö„rig, zu remittiren und die Nothdurfft vor„zubehalten. „ (2) Nach weiterer Uberlegung erklärten ſich die Geiſtliche wegen des erſteren: „man möchte es auslaſſen, „ſtatt des letzteren Moniti aber möchte man ſetzen: „ In „Straff - Fällen ſoll und will der Römiſche „Kayſer der Straffen halber, ehender in Sa„chen erkannt worden, niemalen nichts ver„ſprechen. „ (3) In der bey dem Kayſ. Principal-Commiſſario über dieſer Capitulations-Materie gehaltenen Conferenz wurde nochmals

(1) HENNIGES in Meditat. ad Inſtr. Pac. Specim. 7. Mantiſſ. 2. p. 1050. 1051.
(2) Ibid. p. 1053.
(3) IDEM l. c. Mantiſſ. 3. p. 1061.

mals reſolvirt, das erſte Monitum auszulaſſen, ſtatt des andern aber ſolte man ſetzen, der Kayſer „ ſolle keinem etwas von den Straff„Fällen verſprechen oder die geringſte Hoff„nung darauf machen.„ (1) Endlich vergliche ſich das Chur-Fürſtliche Collegium mit denen mehreren Weltlichen dahin: „Es könne„ (quoad monitum prius) „ intuitu clauſulæ „generalis: was Namens oder Geſtalt, - - „bey dem Chur-Fürſtlichen Project gelaſſen „werden, „ folglich ſollte es auſſen bleiben: wegen des andern aber wurde beliebt: „ ad „finem art. pon: In Straff Fällen ſoll und „will der Röm. Kayſer denenjenigen, ſo in der „Sache cognoſciren, oder denen darinn Commiſſion aufgetragen worden, von der Straff „nichts verſprechen, noch die geringſte Hoffnung „darauf machen. Hiebey thut man ſich doch „vorbehalten, bey dem puncto Juſtitiæ hiernächſt noch weitere Erläuterung zu thun. „ (2) Und bey dieſer Reſolution lieſſe man es hernach auch noch weiters bewenden. (3)

§. 18.

Unter denen A. 1686. entworffenen beym HENNINGES (4) befindlichen den Reichs-Hof Rath betreffenden Monitis und Gravaminibus ſeynd ad Tit. 2. unter andern folgende: Abermaliſe Monita über die Reichs-Hof-Raths-Ordnung.

 ad

(1) Ibid. Mantiſſ. 4. p. 1068. ſeq.
(2) HENNIGES l. c. Mantiſſ 5. p 1077. ſeq.
(3) IDEM l. c. Mantiſſ. 11. p. 1102. 1104. Mantiſſ. 17. p. 1141. 1149.
(4) in Meditat. ad Inſtr. Pac. Specim. 5. Mantiſſ. 2. p. 778. ſeqq.

„ad §. 2. Wir befehlen ꝛc. ꝛc. Werden „Chur-Fürſten, Fürſten und Stånd, ebenfalls „quisque pro ſe dociren und probiren, wie „vielfältig wider den Innhalt dieſes §i ſie be„ſchweret und die wohlhergebrachte Privile„gia erſterer Inſtanz, Jura Auſtregarum „und dergleichen, infringiret und wie offt wi„der die heilſame Reichs-Conſtitutiones, „Kayſ. Wahl-Capitulation, mit Mandaten, „Commiſſionen, Avocatorien oder auf an„dere Weiſe, beunruhiget worden. „ - -

„ad §. 5. Dieweilen aber ꝛc. ꝛc. Wäre „ſehr billich, daß öffters zwiſchen Partheyen, „inſonderheit, wann es Bluts-Freunde, oder „ſonſten dem Reich oder Publico ſehr gefähr„liche Sachen wären, gleich im Anfang und „nicht bis zum Ausgang des Proceſſus, wann „die Verbitterung gegen einander überhand „genommen und die Unkoſten aufgewendet, die „Güte tentiret, aber, wie einige mahl vorge„gangen ſeyn mag, de Facto nicht forciret „würde.

„ad §. 6. Und weil auch ꝛc. ꝛc. Iſt alſo „zu reſtringiren, daß die Commiſſiones wi„der die in §. 2. allegirte Jura und Privilegia, „contradicente una vel altera parte, nicht „aufgetrungen werden.

„ad §. 7. Wann nun ꝛc. ꝛc. Wäre wohl „zu erinnern, daß bey ſothanen Commiſſionen „auch obſerviret würde, daß, wo immer mög„lich, gleiche Potenz der Commiſſariorum „ſey, und in rebus litigioſis zwiſchen beyder„ley Religionen nicht gleich eine gar zu groſſe

Potenz

„ Potenz und zum Schaden der anderen ein „ gantz kleinerer und inegaler Stand geleget „ werde. - -

„ Gravamina wider dieſen Titul ſeynd : - -

„ 5. Chur-Fürſten, Fürſten u. Stände mehr- „ malig wider ihre Privilegia und primam In- „ ſtantiam mit Mandaten, Commiſſionen „ und dergleichen beſchweret worden. - -

„ 7.) Daß ſich zugetragen, wann Catholica „ Religio prævaliren ſollen, daß ein groſſer und „ mächtiger Chur-Fürſt derſelben Religion mit „ einem (reſpectu gegen einen der gröſten „ Chur-Fürſten.) geringen und kleinen Grafen „ dem anderen pro Commiſſario benennt „ worden. „

§. 19.

In der Wahl-Capitulation des Röm. Königs Joſephi wurde *art.* 8. verſehen: „ kei- „ nesweges aber darzu „ (zu unzuläßigen Ver- ſtrickungen derer Unterthanen) „ durch Erthei- „ lung unzeitiger Proceſſen, Commiſſionen, „ - - - Anlaß gegeben werde. „ Ferner *art.* 17. „ Und keinen mit Commiſſionen, Man- „ daten und anderen Verordnungen dawider „ (wider das Jus primæ Inſtantiæ, die Privi- legia de non appellando &c.) „ beſchweren, „ noch auch durch den Reichs-Hof-Rath und „ Cammer-Gericht, oder ſonſt auf keinerley „ Weiſe eingreiffen, in ſpecie aber bey Erken- „ nung der Commiſſionen die Verordnung „ des Inſtrumenti Pacis *art.* 5. § *in Conven-* „ *tibus Deputatorum.* 51. genau beobachten laſ- „ ſen. „ Weiter *art.* 37. Er wolle denen

Diſpoſitio Capitulationis Joſephinæ.

Reichs-Geſetzen „ zuwider kein Reſcript, „ Mandat oder Commiſſion ausgehen laſſen „ oder zu geſchehen geſtatten, in einige Weiſe „ oder Wege. „

§. 20.

Diſpoſition des Projecti Capitulationis perpetuæ de An. 1711. Monita der Reichs-Städte dabey.

In dem An. 1711. verglichenen Projecto Capitulationis perpetuæ wurde es wegen dieſer Materie durchgehends bey dem alten Project gelaſſen: alleine die Reichs-Städte verlangten in ihren darüber gemachten Monitis: 1) art. 1. ſollte poſt verbum: *Juſtitien-*Sachen, geſetzet werden: „ durch Erkenn- und „ Ertheilung Kayſerlicher Commiſſionen „ &c. 2) art. 9. ſollte man in fine addiren: „ Es ſoll „ und will auch der Römiſche Kayſer, in Müntz- „ Verbrechen derer mittelbaren Reichs-Unter- „ thanen, zum Præjudiz und Nachtheil der Ter- „ ritorial-Obrigkeit, keine Commiſſion erken- „ nen, noch auch geſtatten, daß durch Dero „ Reichs-Hof-Rath oder die Craiß-Aemter „ dergleichen geſchehe, ſondern da die Territo- „ rial-Obrigkeit in ein und anderem ſpecial- „ Caſu in Unterſuch- und Beſtraffung dieſes „ Verbrechens ſaumig erfunden und deſſen „ rechtlich überführet würde, auf vorhergehende „ fiſcaliſche Anklage und erfolgte Erkanntnuß „ gegen dieſelbe nach dem buchſtäblichen Inn- „ halt der Kayſerlichen Müntz-Ordnung de „ Anno 1559. verfahren laſſen. „ 3) art. 16. möchte man poſt verbum: *Decreta*, beyrucken: „ Commiſſiones, Reſcripta. „ Endlich und 4) ſo ſolte man auch art. 18. poſt verbum: eingreiffen, addiren: „ in ſpecie aber

bey

„bey Erkennung der Commiſſionen die Ver„ordnung des Inſtrumenti Pacis Art. 5. §. „in Conventibus Deputatorum, 51. genau „beobachten laſſen.„

§. 21.

In Ihro Kayſerlichen Majeſt. Caroli VI. Wahl-Capitulation kommt von Commiſſionen folgendes für: *art.* 15. „Keines weges aber „darzu„ (zu unzuläßigen Verbindungen der Unterthanen,) „durch Ertheilung unzeitiger „Proceſſe, Commiſſionen, Reſcripten, und „dergleichen Ubereilung Anlaß gegeben werde. *art.* 16. Der Kayſer ſolle wider ſeine Wahl-Capitulation und jetzige oder künfftige Reichs-Geſetze „kein Reſcript, Mandat oder Com„miſſion, oder ichtwas anderes beſchwerliches „ausgehen laſſen oder zu geſchehen geſtatten, in „einige Weiſe oder Wege.„ *art.* 18. „Und „keinen mit Commiſſionen, Mandaten und „anderen Verordnungen darwider„ (wider die Jura primæ Inſtantiæ, Privilegia de non appellando &c.)„ beſchweren oder eingreiffen, „noch auch durch den Reichs-Hof-Rath und „das Cammer-Gericht oder ſonſt eingreiffen, „in ſpecie oder bey Erkennung der Commis„ſionen die Verordnung des Inſtrumenti Pa„cis Art. 5. §. in Conventibus Deputato„rum. 51. genau beobachten laſſen.„ *art.* 19. „In Straff-Fällen ſollen und wollen Wir „auch denenjenigen, ſo in der Sache cogno„sciren, oder denen darinn Commiſſion auf„getragen worden, von der Straffe nichts ver„ſprechen, noch die geringſte Hoffnung darzu „machen.„

Diſpoſitio Capitulationis Caroli VI.

§. 22.

§. 22.

Monita & Gravamina de 1711. in hac materia.

Unter denen erſt-höchſtermeldt Ihro jetzt-Regierenden Kayſerlichen Majeſtät von denen Ständen des Reichs nach Dero Crönung übergebenen Punctis Communibus, ſo zu Verbeſſerung der Reichs-Hof-Raths-Ordnuug dienlich ſeyn möchten, waren auch dieſe: (1)

„14. Wann Commiſſiones verrichtet und „die Relationes eingeſandt, wären dieſe denen „Partheyen, zumalen auf derſelben Anhalten, „mit Zuruckhaltung des Gutachtens, zu com„municiren und ohne ſolche Communica„tion in der Sache nicht zu ſprechen, ſub pœ„na Nullitatis und im übrigen die Appella„tiones a Commiſſariis ad Auguſtiſſimum „Committentem von denen Commiſſariis zu „reſpectiren,

„15. Daß die Commiſſiones auf ſolche er„kannt werden möchten, welche bey der litigio„ſen Sache weder directe noch indirecte ei„Intereſſe haben.„

In der von denen Evangeliſchen übergebenen Specification einiger Contraventionen der Reichs-Hof-Raths-Ordnung aber befande ſich dieſes: (2)

„2) *Tit. 2. §.* Wann nun in ſolchen *ex„traord. Commiſſionen* &c. iſt verſehen, daß in „denen Sachen, ſo unter den Augſpurgiſchen „Confeſſions-Verwandten verſiren, allein „derſelben Religions-Verwandten zu Com„miſſarien benennet werden ſollen.

Die-

(1) Vid. FABRI Staats-Cantzley. Toma 24. p. 772.
(2) ibid. p. 777. ſeq.

„Dieſem zuwider werden in dergleichen zwi-
„ſchen beyderſeits Evangeliſchen obſchweben-
„den Angelegenheiten offtermals nur Catholi-
„ſche Commiſſarien angeordnet, oder doch
„wenigſtens, da ja ein Evangeliſcher mit deno-
„miniret wird, ein dermaſſen ſchwacher Stand,
„z. E. ein Graf oder kleine Reichs-Stadt dazu
„gezogen, daß die Præpotenz und das Ge-
„wicht allezeit bey denen Catholiſchen verbleiben
„muß.„

§. 23.

Ihro Kayſerliche Majeſtät thaten hierauf in Dero unterm 14. Jan. 1714. an den Reichs-Hof-Rath erlaſſenen Decret dieſe Verordnung: (1) Kayſerliche Reſolution darauf.

„Ingleichen iſt 11. Ihrer Kayſerlichen Ma-
„jeſtät allergnädigſter Will und Befehl, daß
„ſo wohl die Communication der Relationen,
„ſo viel das Factum betrifft, von denen Com-
„miſſarien niemanden, der darum geziemend
„angeſucht, zu verſagen, das Votum der Com-
„miſſarien und die demſelben beygefügte ra-
„tiones decidendi aber anf keine Weiſe, we-
„der von denen Commiſſarien noch jemand an-
„dern, mitzutheilen. Als auch

„12. Nicht nur die Appellationes a Com-
„miſſariis ad Committentem ohnweigerlich,
„es wäre dann eine Sach, daß man klar ſehe
„oder erwieſen habe, daß ſolche nur zur Aus-
„flucht oder Unterſchlaiff, mithin Verzögerung
„des Rechtens, angeſehen und gerichtet wäre,
nach

(1) FABER l. c. p. 292. ſeq.

„ nach Geſtalt und Art der Commiſſionen an⸗
„zunehmen, ſondern auch

„ 13. die Commiſſiones auf ſolche Perſo⸗
„ nen niemalen zu erkennen ſeyn, welche dabey
„ in einige Weiſe mit verwickelt; da es aber
„ unwiſſend geſchehen und ein Theil ſich deß⸗
„ wegen beſchweren möchte, dafür einen ande⸗
„ ren unintereſſirten alſogleich benennen. „

§. 24.

Das Corpus Evangelicum bittet / nicht nur pares numero, ſondern auch potentia, Commiſſarios zu ernennen.

Anno 1723. lieſſe das Corpus Evangelicum ſub dato 30. Jan. wegen der Commiſſionen an Ihro Kayſerliche Majeſtät folgende Vorſtellung ergehen: (1)

P. P.

So ſehr und ſehnlich wir auch wünſchen, des vielen Klagens über die mannichfaltige denen Evangeliſchen im Reich, mit Hintanſetz⸗ oder Verkehr⸗ und Mißdeutungen derer heilſamen Reichs⸗Satzungen, hin und wieder zugefügte ſo offentliche, als auch nicht ſo in die Augen fallende, ſo offt und lang unvermerckt gebliebene Drangſalen dermaleins überhoben zu ſeyn und der uns deßfalls von Zeit zu Zeit abnöthigenden allerunterthänigſten Vorſtellungen an Eu. Kayſerliche Majeſtät ein Ende machen zu können: ſo tröſt⸗ und erfreulich iſt uns hingegen, daß Euer Kayſerliche Majeſtät unter denen unvergleichlichen Tugenden, ſo nur denen allerglorwürdigſten Regenten gemein ſeynd, die allerhöchſte Milde und Gerechtigkeits⸗Liebe in

(1) FABRI Staats⸗Cantzley Tom. 44. p. 511. ſeqq.

in der allerhöchſten Vollkommenheit beſitzen, um gerechte Beſchwerden anzuhören und nie zu ermüden, denenſelben Rath und Wandel zu ſchaffen, ſo lang deren zum Theil ſehr lange und tief eingewurtzelte Urſachen dauren.

Und in dem daraus bey Unſeren höchſt- und hohen Herren Principalen, auch Obern und Committenten erwachſenden zuverſichtlichen Vertrauen erkühnen wir uns hiemit, Euer Kayſerliche Majeſtät in allerunterthänigſter Devotion anzugehen und vorzutragen, wie ſehr des von denen ſamtlichen hohen Compaciſcenten des Weſtphäliſchen Friedens abgezielten Zwecks durchgehender Impartialität und Gleichheit zwiſchen beyderſeits Religions-Verwandten verfehlet werde, wann die höchſte Reichs-Gerichte, inſonderheit Euer Kayſerlichen Majeſtät Reichs-Hof-Rath, in Fällen, da zwiſchen litigirend-Evangeliſch- und Catholiſchen Partheyen Commiſſiones von Hof aus zu erkennen erforderet, der dieſerwegen im Weſtphäliſchen Friedens-Schluß art. 5. §. 51. geſchehenen Verſehung, daß nemlich ſolchen Falls utriusque Religionis pari numero Conſiliarii zu nehmen, damit ein Genügen gethan zu haben vermeynen will, wann einem Catholiſchen Reichs-Chur- oder Fürſten von groſſer Autorität und entweder an und vor ſich ſelbſt oder wegen verſchiedener innhabenden Fürſten- oder Biſchoffthümer anſehnlicher Macht irgend ein ſchwacher Evangeliſcher Stand von wenigem Anſehen und Kräfften an die Seite geſetzet wird. Aus was Urſachen, und

und zu welchem Ende jedes bey Errichtung des pro Sanctione Imperii pragmatica angenommenen Weſtphäliſchen Friedens alſo beliebet worden, fället einem jeden aus der bloſſen Einſicht hell in die Augen, daß nemlich der eine litigirende Theil von dem andern wegen des von einem Commiſſario ſeiner Religion ſich verſprechenden, (auch wohl mehrentheils, nach der bekandten Schwachheit und Unart menſchlicher Neigungen, in der That genieſſenden) Favors und Vorſchubs ſich keines Vortheils zu rühmen haben und alſo die Unpartheylichkeit der beyden Theilen ohne Anſehen der Perſon und Religion zu adminiſtrirenden Juſtiz deſto mehr auſſer allem Verdacht geſetzet werden möchte, zumal wann es dieſe Abſicht geweſen wäre und man auf die, obwolen bey einem jeden præſupponirende, Integrität allein Rechnung machen zu können geglaubet hätte, es dieſer Verordnung und Geſetzes im geringſten nicht bedurfft haben würde, ſondern man (wie auch jezuweilen es gar wohl möglich,) ſo wohl zu Catholiſchen als Evangeliſchen & vice verſa gleicher Billichkeit und eines durchgehenden unpartheylichen Verfahrens in allen Fällen ſich würde haben verſehen können. Dieſem allem nach jenem in ipſa Lege fundirten Verdacht aber eine jedwedere litigirende Parthie, von welcher Religion ſie auch ſey, nichts allerdings getröſten mag, wann ſchon einem anſehnlichen und mächtigeren Commiſſario, der des Gegentheils Religion iſt, auch von der Seinigen ein anderer kleiner oder ſchwacher mit jenem in

keine

keine Vergleichung kommender Commiſſarius adjungirt wird, zumalen es nicht nur von ſelbſten begreifflich fällt, ſondern auch die vielfältige leidige Erfahrung es allbereit gewieſen hat, wie ein præpotenter Commiſſarius oder deſſen Subdelegatus einen neben ſich habenden von geringem Stande, Vermögenheit und Autorität, und deſſen Abgeordnete, als welche mehrentheils auf jenen, nach Beſchaffenheit der Umſtände, vielfältige Abſicht zu machen haben und niemand erzürnen dörffen, zum Stillſchweigen zu bringen und in Furchten zu halten weiß, auch manchmal von demſelben keine Warnung und Vorſtellung anhören, weniger annehmen mag, denen er, wann ſie von ſeines gleichen herkommen, Raum und Gehör würde geben müſſen.

Wir würden, allergnädigſter Kayſer und Herr, dieſes, ob es auch ſchon Evangeliſcher Seits mehr, auch in offenen und gedruckten Schrifften angemerckt worden, noch gern länger unangeregt gelaſſen haben, wann nicht in vorigen Zeiten ſo wohl als gantz kürtzlich die gar öffters, doch ſo viel uns wiſſend, nur Evangeliſche Parthien treffende Exempel (zumalen wir uns keines zu erinnern wiſſen, da einem mächtigen Evangeliſchen Stand ein geringer und unvermögender Catholiſcher auf gleiche Weiſe wäre adjungiret worden) bey Unſeren höchſt- und hohen Herren Principalen, auch Oberen und Committenten die gerechte Beſorgnus erwecket hätten, daß, wider Euer Kayſerlichen Majeſtät allergerechteſte Intention, ein

gegen den wahren Sinn der Reichs-Grund-Geſetze ſchnur-ſtracks anlauffender und faſt zur Gewohnheit gewordener Mißbrauch zum äuſſerſt-verderblichen Nachtheil der Evangeliſchen Recht-ſuchenden Stände und Parthien daraus entſtehen möchte; zu deſſen Unterbrechung und Abwendung hiemit an Euer Kayſerliche Majeſtät Namens Unſerer höchſt- und hohen Herren Principalen, auch Oberen und Committenten, unſer allerunterthänigſtes Suchen und Bitten iſt: es geruhen Allerhöchſt-Dieſelbe allergnädigſt, nach Dero allerhöchſten, weder offenbare Ungerechtigkeit, nach Argliſtigkeit und Mißdeutung der Reichs-Fundamental-Geſetze duldenden Weisheit, und Gerechtigkeits-Liebe die allergnädigſte Vorſehung zu thun, daß in Erkennung gericht-und auſſergerichtlicher Commiſſionen der Reichs-Hof-Rath, ohne Anmaſſung aller demſelben ohne das nicht zuſtehender Interpretation deſſelben, deren unlaugbaren wahren Sinn und Zweck nach gegründeter Paritæt beyderſeits Religions-Commiſſarii nicht nur der bloſſen Anzahl, ſondern auch der zu committirenden Stände Qualität, Vermögenheit und Anſehen nach (wie ſolches aus gleicher Urſach in allen Deputationibus Imperii Krafft ſelbiger Verordnung gebraucht, und in beſtändiger Obſervanz iſt,) beobachtet, und alſo auch dieſer nicht geringe Stein des Anſtoſſens zur erwünſchten Wiederherſtellung des vollkommenen Vertrauens zwiſchen beyderſeits Religions-Ständen und Abwendung des Verdachts, als ob durch

durch unvermerckte Wege denen Evangeliſchen nachgeſtellet werde, dadurch hinweg geraumet und gehoben werden mögen ꝛc.

§. 25.

Alleine den 16. Aug. darauf wurde ihnen mittelſt eines Kayſerlichen Commiſſions-Decreti folgende Antwort ertheilet (1): Der Kayſer ſchlägt es ab.

Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten aus dem d. d. 30. Jan. & præſ. 26. Apr. dieſes lauffenden 1723. Jahres nebenliegenden allerunterthänigſten An- und Vorbringen mit ſonderlicher Befremdung erſehen, was geſtalten die A. C. Verwandte Geſandtſchafften allhier zu Regenſpurg den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß in puncto Commiſſionum dahin auslegen wollten, als ob in denen zwiſchen zweyerley Religions-Partheyen obſchwebenden cauſis nicht nur Commiſſarii von beyderley Religion und gleicher Anzahl, ſondern auch von gleicher Macht, Vermögenheit und Anſehen, benennet werden ſollten, anbey auch gegen die höchſte Reichs-Gerichte, und inſonderheit wider Dero Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath, wegen Erkennung ungleicher Commiſſariorum ſchwere Beſchuldigungen angebracht hätten.

Gleichwie nun aber denenſelben keiner Dingen gebührete, ſich einer einſeitigen, die Kayſerliche Macht und Autorität einſchränckenden und ſonſt gantz unthunlichen, Interpretationis authenticæ, mit Ausſchlieſſung der Kayſer-

(1) FABER l. c. p. 517. ſeqq.

lichen Majeſtät, als allerhöchſten Oberhaupts im Röm. Reich, und derer Catholiſchen Mit-Stände, wie auch in einer Sache, wo der Buchſtab für ſich gantz klar und deutlich iſt, mithin gar keine Auslegung ſtatt hat, nach ſelbſt eigenem Willen anzumaſſen: Alſo würden auch Ihro Kayſerliche Majeſtät Sich in Ihre allerhöchſte Kayſerliche Rechten keiner Dingen ergreiffen und um ſo weniger davon vertringen laſſen, als ob (beſagtes Geſuch) weder in dem von ihnen angezogenen Inſtrumento Pacis, noch in der Reichs-Hof-Raths-Ordnung, weder in der Kayſerlichen Wahl-Capitulation gegründet, wo durchgehends nur de paritate numeri, keines Weges aber de qualitate Commiſſariorum gedacht werde, welche beede toto genere und nach allen in der natürlichen Vernunfft gegründeten Principiis gar weit unterſchieden ſeynd, wie dann auch circa Deputatos Imperii ordinarios nur wegen gleicher Anzahl ein ebenmäſſiges verordnet und ſo wenig bey denen Craiß-Ausſchreib-Aemtern eine Gleichheit in der Macht und Vermögen hat, ja bey denen mehreſten vielmehr obſervantia in contrarium von Alters her eingeführet worden ſeye, dergeſtalt, daß, nachdeme auch bey dieſen letzteren auf Macht und Vermögenheit und Anſehen nicht reflectirt worden, um ſo viel weniger hierauf bey denen Commiſſionibus zu ſehen nöthig, als bey welchen die Parthey weit weniger zu beſorgen, geſtalten dieſe bekandter maſſen keine Urtheil zu ſprechen, ſondern nur der von Kayſerlicher

Maje-

Majeſtät ihnen vorgeſchriebenen Inſtruction nachzukommen, und die von denen Partheyen übergebene Momenta mit einem bloſſen Voto conſultativo zur Kayſerlichen Deciſion einzuſchicken haben, zumalen auch und in beſonderer Betrachtung æquitas poteſtatis in allen Kayſerlichen Commiſſoriis einem jeden Kayſerlichen Commiſſario ohne Unterſcheid der Religion dergeſtalt ertheilet wird, daß Kayſerliche Majeſtät in expeditione negotiorum dem Catholiſchen nicht mehr Gewalt, als dem der A. C. zugethane, auftrage, wie nicht weniger und wann ja gegen einen juſta recuſationis cauſa vorkommet, allzeit und ohne Beſchwerlichkeit ein anderer ſubſtituiret würde, weſſenthalben daun allein alle Klag über der Commiſſarien Ungleichheit hinweg falle. Wann aber auch alles dieſes nicht wäre, ſo ſeye doch die Sache, nebſt deme, daß derer Reichs-Stände Macht, Vermögenheit und Anſehen, ſich wegen unüberwindlicher Beſchwernüſſen nicht ſo, wie man ſich einbildet, abmeſſen oder definiren läſſet, auch um deßwillen nicht allezeit thunlich, weilen man öffters einen Mächtigeren, entweder wegen weiter Entlegenheit oder anderer in Rechten gegründeter Recuſations-Urſach, wann man auch gerne wollte, dannoch pro Commiſſario nicht benennen können, zu geſchweigen, daß, wann auf Macht und Vermögenheit allezeit geſehen werden ſollte, noch weit andere Inconvenientien erfolgen und vielleicht zu derer A. C. Verwandten eigenen Præjudiz ein und anderer Mächtiger von

derley Commiſſionen ſich ſelbſt vor allezeit ausſchlieſſen dorffte, endlich aber und bald gar um alle dieſe und öffters pro adminiſtratione Juſtitiæ gantz ohnentbehrliche Commiſſionen wegen ohnausbleiblicher Strittigkeit, ſo erſt über der Commiſſarien Macht, Vermögenheit und Anſehen entſtehen würden, zu mercklicher Hemmung der heilſamen Juſtiz und der A. C. Verwandten eigenen groſſen Schaden, gethan ſeyn müßte.

Hiernächſt und daß der Schwächere dem Mächtigeren nachzugeben und viele Abſichten für denſelben zu tragen pflege, dadurch würde gegen ihre ſelbſt-eigene Glaubens-Genoſſen ein gantz unanſtändiges und um ſo weniger gegründetes Mißtrauen bezeuget, als vielfältige Exempla, laut deren mit denen Berichten öffters einkommenden zweyerley Gutachten gantz das Gegentheil darthäten. Auch würde aus dieſer Beſorgnuß noch weiters erfolgen, daß die Gleichheit in Macht und Vermögenheit auch ſo gar in denen inter partes ejusdem Religionis verſirenden Streit-Sachen beobachtet werden müßte. Gleichwie nun eines Theils die Sachen von ſehr gefährlicher Folge; inmaſſen es nicht dabey verbleiben, ſondern ſo wohl die Deputatos Imperii ordinarios, als auch die Craiß-Ausſchreib-Aemter in dieſe Verwirrung mit einflechten, und alles gleichſam ad impoſſibile redigiren, mithin faſt die gantze Reichs-Verfaſſung umkehren würde, als könnten auch Ihro Kayſerliche Majeſtät anderen Theils nicht anderſt finden, als daß die

in

in obangezogenem Schreiben gegen die höchſte Reichs-Gerichte, und inſonderheit den Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath enthaltene ſchwere Beſchuldigung für gantz grundlos und eine gefliſſentliche Zunöthigung zu halten ſeye, welche ein jeder, auch nur gemeiner, Richter ſtarck zu Gemüth nehmen und ſich auf rechtliche Mittel zu beruffen um ſo weniger unterlaſſen würde, als minder unbekandt ſeye, daß alle Kayſerliche Hof-Commiſſiones von Kayſerlicher Majeſtät und in Ihrem allerhöchſten Kayſerlichen Namen vel im- vel mediate benennet werden, folgſam Ihre allerhöchſt- und heilige Perſon ſelbſten, obſchon die äuſſerliche Worte einen anderen Klang geben wollen, in der That betaſtet worden.

Dieſem allem nach wollten Kayſerliche Majeſtät, Krafft Ihres allerhöchſten Richterlichen Amtes, ſie hiemit von allen dergleichen gantz ungegründeten Unternehmungen ab- und dahin ermahnet haben, ſich nicht nur deſſen ins künfftige gäntzlich zu enthalten, ſondern vielmehr ihre Gedancken dahin zu richten, womit im H. Röm. Reich unter denen Ständen ſelbſt alles Mißtrauen unterbleiben, hingegen allgemeine Einigkeit und gute Verſtändnuß, wie auch gegen die höchſte Reichs-Gerichte das nöthige und gebührende Anſehen, beybehalten werden möge ꝛc.

§. 26.

Es kame auch bald hernach zum Vorſchein ein „unvorgreiffliches Bedencken über der „A. C. Verwandten etwa führende Beſchwer-„ Bedencken darüber.

 „den

„den gegen das Kayſerliche Commiſſions-„Decret von 16. Aug. 1723.„ welches alſo lautete (1):

Das in dem neulich ans Reich ergangenen Kayſerlichen Commiſſions-Decreto vom 16. Aug. 1723. abgeſchlagenen Geſuch derer Evangelicorum wegen beyderſeits Religions-Verwandten Commiſſarien Gleichheit nicht nur in numero, ſondern auch in qualitate der Macht und Vermögenheit, iſt 1.) in den Reichs-Conſtitutionibus nicht gegründet, 2.) rühret aus einer einigen eigennützigen privat-Abſicht her, 3.) iſt unnöthig und überflüſſig, 4.) auch nicht thunlich, 5.) deren Folgen halber denen Ständen ſelbſt gefährlich.

Ad 1. daß es in denen Reichs-Conſtitutionen nicht gegründet ſeye, zeigen die im Commiſſions-Decreto angeführte loca Inſtr. Pac. Weſtph. art. 5. §. 1. in verbis: utriusque Religionis pari numero Commiſſarii denominentur. Reichs-Hof-Raths-Ordnung Ferd. III. Tit. 4. §. 1. in verbis: Re- und Co-Referenten auch von beyderley Religions-verwandten Räthen anſetzen. & Tit. 5. 6. in verb. in gleicher Anzahl beyderley Religions-Verwandten. Kayſerl. Wahl-Capit. art. 26. in verb. und anderer Reichs-Hof-Räthe beyder Religionen ꝛc. wo durchgehends nur de paritate numeri, keines Weges aber de paritate der Macht und Vermögens, gemeidet wird, zumalen da auch in andern in-

In-

(1) FABRI Staats-Cantzley. Tom. 45. p. 402.

Inſtrumento Pacis erwähnten Fällen nur auf die paritatem numeri, nicht aber deren Qualitäten geſehen, wird, z. E. in rechtshängigen Sachen zwiſchen Partheyen beyder Religionen art. 5. §. 54. in verb. adlectis ex utraque Religione pari numero Aſſeſſoribus; in Religions-Sachen zwiſchen beyderſeits Religions-Verwandten dict. art 5. in verb. adhibitis ex utraque Religione æquali numero Conſiliariis revideantur; in denen hohen und niedern Aemtern derer Reichs-Stände mixtæ Religionis art. 5. §. 3. in verbis: & æqualitas ſit inter utriusque Religioni addictos.

Ad. 2. Daß es aus eines eintzigen eigennützigen privat-Abſichten herrühre, erhellet daraus, wann man ſich nur zurück erinnert, daß a) ſolche Beſchwerde aus keiner andern Urſach hergefloſſen, als weilen die auf Chur-Trier und Oſt-Frießland erkannte Kayſerliche Commiſſion dem Herrn Biſchoffen zu Oßnabrück und dem Haus Braunſchweig in denen mit dem Capitel habenden Streittigkeiten nicht nach Gefallen gelebet, b) wie man darauf Chur-Braunſchweigiſcher Seits zu Regenſpurg aus einer den Herrn Biſchoffen und das Fürſtl. Haus allein angehenden Sache ein Gravamen totius Corporis zu machen geſucht, c) wie wenig aber die andere Proteſtirenden daran Theil nehmen wollen, und wie viel Mühe es den von Wrießberg gekoſtet, ſo gar, daß er in Conferentia mit verſchiedenen, ſonderlich dem Anſpachiſchen und Chur-Sächſiſchen, zer-

fallen, biß er es dahin gebracht, daß das Corpus ſeinen Namen darzu geliehen und der Chur-Sächſiſche das Beſchwerungs-Schreiben nomine Corporis nach Wien abgehen laſſen.

Ad 3. Daß es ohnnöthig und überflüſſig ſeye, erhellet daher, a) weil denen Parthien dabey nichts zu beſorgen iſt, indeme ja die Commiſſiones bekandter maſſen kein Urtheil zu ſprechen, ſondern nur davon Kayſerlicher Majeſtät, ihrer vorgeſchriebenen Inſtruction nachzukommen, die von denen Partheyen übergebene Momenta mit einem bloſſen Voto conſultativo zu Kayſerlicher Deciſion einzuſchicken hat. b) Zeigen die in denen Berichten von denen Commiſſariis einkommende offtmals zweyerley Gutachten, daß der Schwächere von dem Mächtigeren ſich nicht lencken laſſe, und wann allenfalls c) eine Parthey zu einem mächtigeren Commiſſario ſich nichts Gutes verſihet und juſtam recuſationis cauſam fürbringet, demſelben allezeit ein anderer ſubſtituirt, folglich dadurch aller Klage über der Commiſſarien Ungleichheit genugſam abgeholffen wird.

Ad 4. Daß es auch allenfalls nicht thunlich ſeye, erhellet daher, a) weilen der Reichs-Stände Macht und Vermögenheit ſich wegen unüberwindlicher Beſchwernuſſen nicht ſo dijudiciren und abmeſſen läſſet und wann man ſich in die unausbleibliche Strittigkeiten, ſo zu erſt über der Commiſſarien Macht, Vermögenheit und Anſehen bey jedem Proceß entſtehen würde, vermittlen wollte, würde es um

die heilſame Juſtiz im Röm. Reich bald gethan ſeyn, b) weilen man offt einen mächtigeren, entweder wegen weiter Entlegenheit oder anderen in Rechten gegründeten Recuſations-Urſachen, wann man auch gerne wollte, dannoch pro Commiſſario nicht benennen kan.

Ad 5. iſt zu beſorgen, daß ſolches der Folgen halber denen Ständen ſelbſt gefährlich ſeye, und zwar a) denen Mächtigeren, welche ſich dadurch von allen Kayſerlichen Commiſſionen ſelbſt ausſchlieſſen würden, weilen ihnen ein Mit-Commiſſarius von gleicher Macht und Vermögenheit nicht beygefüget werden könnte, oder denen Schwächeren, wann nemlich die Mächtigere, wie leicht zu vermuthen, ſich davon nicht wollten ausſchlieſſen laſſen, welchen Falles die Schwächere wegen ungleichen Vermögens zu Mit-Commiſſariis nicht könnten gebraucht werden, mithin nothwendig folgen möchte, daß die Mächtigere ſich bey denen Kayſerlichen Commiſſionen gleichſam als Commiſſarii perpetui allein behaupten, über die Schwächere einer ihren Juribus Immedietatis verfänglichen Gewalt mit der Zeit bemächtigen und dadurch denen Schwächeren der Nachtheil zuwachſen würde, 1. daß ſie ſich mit den Mächtigeren in Juribus Immedietatis nicht mehr pacificiren noch weniger aber vigiliren könnten, daß 2. in Verrichtung derer Kayſerlichen Commiſſionen von denen Mächtigeren ihnen gleiches Recht und keine Unterdruckung wiederfahre, 3. in denen von den Mächtigeren an Kayſerliche Majeſtät abgehenden

henden Berichten, worauf ſich die Kayſerliche Reſolutiones in facto meiſtens gründen, kein Eigennutz, noch imperium paris in parem verborgen liege, und 4. die rechtliche Executiones gegen Mächtigere, zu der triumphirenden Schwächeren und der Juſtiz mercklichen Nachtheil, nicht noch mehr als bißhero verzögeret würde.

§. 27.

Preuſſen beſchweret ſich/ daß in cauſis Evangelicorum Catholiſche Commiſſarii gegeben würden.

Den 2. Nov. 1728 lieſſe der König in Preuſſen dem Corpori Evangelico folgendes Memorial übergeben. (1)

P. P.

Seiner Königlichen Majeſtät in Preuſſen ꝛc. meinem allergnädigſten Herrn, wollen in Dero am Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath habenden hohen Reichs-Angelegenheiten mit Evangeliſchen Religions-Verwandten Partheyen Catholiſche Commiſſarien aufgetrungen werden, wie dann

1. In der Bentheim-Tecklenburgiſchen Sache contra Solms-Braunfels, worinnen zwar Dieſelbe dem Reichs-Hof-Rath keine Cognition zugeſtehen, ſondern allenfalls der Exception litiſpendentiæ Cameralis und fori præventi inhæriren, zu denen in Vorſchlag gekommenen gütlichen Tractaten Ihro Königliche Maj. in Pohlen, als Chur-Fürſt zu Sachſen, und des Herrn Chur-Fürſten zu Cölln Chur-Fürſtl. Durchl. als Biſchoff zu Münſter, zu Kayſerlichen Commiſſariis ernennet,

(1) FABRI Staats-Cantzley Tom. 49. p. 257.

nennet, auch alles dagegen gethanen Einwendens ohngehindert, es dabey gelaſſen werden wolle.

2. Die Halberſtädtiſche Reſidenz-Sache, welche Reſidentze S. Königliche Maj. als Fürſt zu Halberſtatt daſigen Canonicis jährlich 6. Monat daſelbſt zu halten verordnet, der Reichs-Hof-Rath nicht allein zu ſeiner Cognition ziehen will, ſondern auch, dem äuſſerlichen Verlaut nach, das Abſehen haben ſoll, hiernächſt Ihro Königl. Maj. in Pohlen, als Chur-Fürſten zu Sachſen nebſt dem Ober-Rheiniſchen Crais ein vermeintliches Conſervatorium aufzutragen, wo doch eines Theils deſſen jurisdiction nicht fundirt iſt, anderen Theils, gantz und gar uneingeſtandenen Falls, in Anſehung derer den allerwenigſten Theil ausmachender Canonicorum Catholiſcher Religion an ſich etwas unſtatthaftes ſeyn will, wann extra Circulum eine Commiſſion auf lauter Catholiſche Sttände intendiret würde.

3. In der nun ſchon über ein Viertel-Seculum herumgezogenen Sache Limburg contra Limburg in puncto ſeparatiodis feudi ab allodio denen Hoch-Stifftern Bamberg und Würtzburg nebſt Sr. Durchleucht dem Herrn Herzogen zu Würtemberg eine Manutenenz- und Sequeſtrations-Commiſſion aufgetragen worden, ohngeachtet ſamtliche höchſt und andere Intereſſenten der Evangeliſchen Religion zugethan ſeynd und ſamtliche gedachte hohe Herren Commiſſarien wegen derer Limburgiſchen ſelbigen heimgefallen zu ſeyn prætendir-

tendirten Lehen ein groſſes Intereſſe haben. Und obwohl ſolches öffters vorgeſtellet worden, ſo iſt doch ſolches dannoch von keinem Effect, ja nicht einmal ſeit vielen Jahren zu erhalten geweſen.

4. In einiger weniger Renitenten aus der Magdeburgiſchen Ritterſchafft angeſponnenen Klag-Sache, die daſige von denen übrigen einmüthig-angenommene Lehens-Vererbung betreffend, am 13. Febr. c. A. eine Kayſerliche Reſolution ausgefallen iſt, Innhalts deren Ihro Königl. Maj. in Pohlen, als Chur-Fürſten zu Sachſen, dem Ober-Rheiniſchen Craiß, neben Ihro Königlichen Maj. in Schweden ꝛc. und folglich meiſt lauter Catholiſchen Ständen, ein Conſervatorium vermeintlich aufgetragen werden wollen.

5. In denen zwiſchen des Fürſten von Oſt-Frießland Durchleucht und daſigen Land-Ständen vorwaltenden Mißhelligkeiten der Reichs-Hof-Rath abermalen S. Königlichen Maj. in Pohlen, als Chur-Fürſten zu Sachſen, nebſt des Herrn Herzogens zu Wolffenbüttel Durchl. anmaßlich eine Executions-Manutenenz- und Unterſuchungs-Commiſſion aufgetragen, wo doch in gantz Oſt-Frießland kein eintziger der Catholiſchen Religion zugethaner Eingeſeſſener ſich befindet.

Wann dann dieſes alles wider die klare Diſpoſition des Inſtr. Pac. art. 5. §. 51. und Ihro jetz-Regierenden Kayſerl. Maj. Wahl-Capitulation art. 28. ſelbſt lautet; Als haben Se. Königl. Maj. mein allergnädigſter Herr, mir

mir gemeſſen befohlen, ſolches dem hochlöblichen Corpori Evangelico geziemend anzuzeigen, mit dem Erſuchen, ſolches ſich gefallen laſſen möchte, ob commune Intereſſe, bey Kayſerlicher Majeſtät ſich hierunter anzunehmen, und allerhöchſten Orts ſolche allerunterthänigſte Vorſtellung zu thun, daß dem Reichs-Hof-Rath nachdrücklich befohlen werde, Se. Königl. Maj. mit dergleichen widerrechtlichen Commiſſionen zu verſchonen, und in denen obgedachten Fällen bey dem Genuß des Weſtphäliſchen Friedens zu laſſen; welches ſie in dergleichen und anderen rechtlichen Angelegenheiten zu erwiedern unermanglen werden ꝛc.

§. 28.

Sächſiſche Deduction, daß Chur-Sachſen nicht pro Catholico Commiſſario könne angeſehen werden.

Alleine der Chur-Sächſiſche Geſandte opponirte ſich denen hierinn geäuſſerten principiis erſtlich in folgendem pro memoria: (1)

Man hat nicht ohne beſondere Befremdung vernehmen müſſen, welchergeſtalt die vortreffliche Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft zu Regenſpurg unterm 2. November dieſes nun zu Ende gehenden Jahres derer Evangeliſchen Reichs-Stände Comitial-Miniſtris ein von derſelben unterſchriebenes Memorial ad ædes communiciret, darinn ſie die Kayſerliche Commiſſiones, welche auf Ihro Königliche Majeſt. in Pohlen ꝛc. als Chur-Fürſten zu Sachſen, wider des Königs in Preuſſen Maj. als Chur-Fürſten zu Brandenburg, bey dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath einige Jahre her ernannt

(1) FABER l. c. p. 261.

ernannt worden, vor etwas, ſo der klaren Diſpoſition des Inſtr. Pac. Art. 5. §. 51. und Jhro Majeſtät des jetzt-glorwürdigſt-Regierenden Röm. Kayſers beſchwohrene Wahl-Capitulation art. 18. zuwider lauffend declariret und unter Beruffung auf darzu erhaltenen gemeſſenen Befehl die Evangeliſche Stände des Reichs erſuchet, wegen eines vermeintlichen gemeinſchafftlichen Intereſſe bey Jhro Kayſerlichen Majeſtät ſich darunter anzunehmen und ſolche Vorſtellung zu thun, damit erſt-hochpreißlich beſagtem Reichs-Hof-Rath nachdrücklich anbefohlen werde, nur gedachte Königliche Majeſt. mit dergleichen Commiſſionen (ſo als widerrechtlich angeſehen werden wollen,) zu verſchonen und in denen zugleich benannten Fällen bey dem Genuß des Weſtphäliſchen Friedens zu laſſen, inmaſſen ſolches alles aus dem allhier mit angeſchloſſenem oberwehnter maſſen ad ædes communicirten Chur-Brandenburgiſchen Memorial ſub Lit. A. ſelbſten zu männigliches Verwunderung um ſo mehr zu erſehen, als daraus leicht zu begreiffen, wohin das eigentliche Abſehen ſothanen Memorials gerichtet und daß darunter ein anderes nicht intendiret werde, als das Chur-Sächſiſche Directorium inter Status Evangelicos aufs neue in Conteſtation zu ſetzen.

Dann wann es Chur-Brandenburgiſcher Seits dahin gebracht werden könnte, daß Chur-Sachſen reſpectu ſeiner Lande vor einen Catholiſchen Stand des Reichs declariret und gehalten würde, ſo müßte von ſelbſten folgen,

gen, daß es weiter inter Status Evangelicos kein Votum, geſchweige dann das Directorium, führen könnte, als nach welchem man Chur-Brandenburgiſcher Seits ohne diß von vielen Jahren her geſtanden hat. Ob aber dem Corpori Evangelico damit gerathen seyn würde, wann es auf ſolche Art ein gantzes Chur-Fürſtenthum mit ſo vielen incorporirten Provinzien verlöhre, ſolches wird eines jeden unpartheyiſcher Erwegung billich überlaſſen, da immittelſt die ſchon vor einigen Jahren bekandt wordene rationes in contrarium, welche damalen auch faſt den durchgehenden Beyfall gefunden, ſo viel an die Hand gegeben, daß man verhoffen will, es werde von Seiten derer Evangeliſchen Reichs-Stände von ſelbſten erkannt werden, von was groſſer Folge, Gefahr und Schaden, vor das Evangeliſche Weſen es seyn würde, wann denen Intereſſirten und dem geſammten Corpori Evangelico mehrmal vorgeſtellten Abſichten eines oder des anderen Standes Gehör gegeben und ratione Directorii auf eine Aenderung gedacht werden wolte, zumalen da man ſich an Seiten Chur-Sachſen in Verführung ſothanen Directorii dergeſtalt betragen, daß man dagegen mit Beſtand ſchwerlich eine Ausſtellung wird machen können.

Gleichwie nun dergeſtalt obgedachtes Chur-Sachſen pro Statu Catholico keinesweges gehalten werden kan; alſo fallen hiemit die vermeintliche Beſchwerden wider die Ihrer Königlichen Majeſtät in Pohlen, als Chur

Fürſten zu Sachſen, aufgetragene Commiſſiones von ſelbſt weg, und hält man daher für überflüßig, ſolches ausführlicher vorzuſtellen, wie es gar leicht geſchehen könnte, wann man aus denen ſo wohl in der Oſt-Frießländiſchen als Tecklenburgiſchen Sache zwiſchen Ihrer Königlichen Majeſtät in Pohlen und Ihrer Königlichen Majeſtät in Preuſſen gewechſelten Schreiben vorſtellen wolte, wie denen Preußiſcher Seits deßhalber gemachten Einwürffen bereits dergeſtalt gründlich begegnet worden, daß man nicht vermuthen können daß Ihro Königliche Majeſtät in Preuſſen deßhalber etwas weiter moviren und noch weniger, daß man daraus ein Reichs-Tags-Negotium machen und die ſamtliche Evangeliſche Stände wider Chur-Sachſen aufzubringen ſuchen werde.

So viel kan man jedoch inzwiſchen zu erinneren nicht Umgang nehmen, daß nicht wohl abzuſehen, wie Ihro Königliche Majeſtät in Preuſſen über dieſe Kayſerliche Commiſſionen, wann auch ſolche, wie in der Magdeburgiſchen Sache geſchehen ſeyn ſolle, einigen Catholiſchen Ständen zugleich mit aufgetragen worden wäre, ſich zu beſchweren ein Ernſt ſeyn könne, da Selbe Selbſt ſo wohl, als Dero Herrn Vatern Majeſtät, vormals kein Bedencken getragen, nebſt Münſter, und alſo mit einen unſtreitigen Statu Catholico, in der Oſt-Frießländiſchen Sache eine Kayſerliche Commiſſion und ein denen Ständen ertheiltes Conſervatorium zu übernehmen und ſo gar nach der

Bey-

Beylage ſub Lit. B. nur noch vor kurtzer Zeit nebſt Münſter und Pfaltz bey Kayſerlicher Majeſtät dahin angetragen, daß die Oſt-Frießländiſche Commiſſion, ſtatt Chur-Sachſen und Wolffenbüttel, Münſter und Pfaltz, und alſo an ſtatt zweyer Evangeliſcher Stände zweyen Catholiſchen, aufgetragen werden möchte, auch in der Tecklenburgiſchen Sache verlanget, daß die zum gütlichen Vergleich ertheilte Kayſerliche Commiſſion, ſo doch meiſtentheils Status Catholici geweſen, gerichteten, und ſtatt Chur-Sachſen Chur-Pfaltz überlaſſen werden möchte. Bey dieſen Umſtänden nun und da die Zunöthigungen hierunter allen unpartheyiſchen Gemüthern Sonnenklar in die Augen fallen; ſo werden die Berichte an die Höfe, auch reſp. Obere und Committenten, hoffentlich deſto gründlicher erſtattet, die darunter verborgenliegende Abſicht entdecket und abgewendet werden können, maſſen man ſich deſſen von denen ſamtlichen derer Evangeliſchen Herren Stände gevollmächtigten Räthen, Bottſchafften und Geſandten, ungezweifelt verſichert.

§. 29.

Die in dieſem pro memoria allegirte Beylag B. iſt ein Schreiben des Weſtphäliſchen Craiß-Ausſchreib-Amtes, folgenden Innhalts: (1)

Preußiſches Schreiben / worinn es um Catholicos Commiſſarios in cauſis Evangelicorum bittet.

Euer Kayſerlich-und Königlich-Catholiſchen Majeſtät wohnet annoch allergnädigſt erinnerlich bey, und iſt Uns gantz unvermuthet zu vernehmen

(1) Ibid. p. 266.

nehmen vorkommen, wasgeſtalten Deroſelben allergnädigſt gefällig geweſen, in der zwiſchen des Herrn Fürſtens zu Oſt-Frießland Liebden, ſo dann Deroſelben Land-Ständen bey Euer Kayſerlich- und Königlich-Catholiſchen Majeſtät Reichs-Hof-Rath obſchwebender Rechts-Strittigkeit mit Vorbeygehung Unſerer, als des Nieder-Rheiniſchen Weſtphäliſchen Craiſes ausſchreibenden Fürſten und Directorn, (weſſen Craiſes das Fürſtenthum Oſt-Frießland ein kundbarer Mit-Stand iſt,) Jhro Königliche Majeſtät in Pohlen, als Chur-Fürſten zu Sachſen, und des Herrn Hertzogs zu Braunſchweig-Wolfenbüttel Lbd. unterm 17. Jun. jüngſthin eine reſp. Unterſuchungs- auch Executions- und Manutenenz- Commiſſion aufzutragen. Nun finden Wir Uns gemüßigt, Euer Kayſerlich- und Königlich-Catholiſchen Majeſtät dagegen die unterthänigſte Vorſtellung zu thun, was geſtalten Wir in gegenwärtiger Sache nicht præterirt werden mögen, da nach Anleitung Euer Kayſerlich- und Königl. Catholiſchen Majeſtät Wahl-Capitulation art. 20. ſo wohl in denen caſibus executionis banni, als NB. in anderen Fällen, die Execution anders nicht, als durch den Craiß, darinn der Aechter geſeſſen und die Sache angehörig, vorgenommen und vollzogen werden ſollte; nicht weniger in der Cammer-Gerichts-Ordnung de An. 1522. Tit. 1. item de A. 1555. Part. 3. Tit. 48. §. 16. & Tit. 49. §. 3. ausdrücklich verſehen, daß die Executiones gegen einen Stand des Reichs niemanden als denen

Crai-

Craiſen aufzutragen ſey, weiſen es ſonſt auch die Receſſus Imperii an verſchiedenen Orten und die darauf gegründete kundbare Obſervanz klärlich, daß in dergleichen Executions-Commiſſions-Sachen dasjenige Ausſchreib-Amt, in welchem der Status exequendus geſeſſen, nicht ausgeſchloſſen werden möge. Zu Behauptung der wohlgedachten Königlichen Majeſtät in Pohlen, als Chur-Fürſtens zu Sachſen, ſo dann des Herrn Herzogs zu Braunſchweig-Wolfenbüttel Lbd. aufgetragenen gegenwärtigen Commiſſion, will, dem Verlaut nach, Fürſtlich Oſt-Frießländiſcher Seiten vorgeſchützet werden, ob wäre ich, der König in Preuſſen, hierinnenfalls, der auf ſelbige Lande habenden Expectanz halber, einigermaſſen intereſſirt, ingleichen ich, der Chur-Fürſt zu Cöllen, als Biſchoff zu Münſter, wegen einiger, dem Vorgeben nach, aus dem Fürſtenthum Oſt-Frießland hiebevor empfangenen Subſidien-Gelder und deßwegen anmaßlich eingeführter Klagen, gleichſam pro parte zu achten. Es verordnet aber der obangezogene art. 20. der Kayſerlichen Wahl-Capitulation hierinnen ohne alle Ausnahm, und obwohl meiner, als Königs in Preuſſen, künfftigem Intereſſe etwan vorträglicher ſeyn möchte, wann des Herrn Fürſten von Oſt-Frießland Lbd. gegen ihre Stände alles erhielten, ſo würde ich jedannoch ohnermanglen, der Juſtiz hierunter ihren ungehinderten Lauff zu laſſen; nicht weniger würde ich, der Biſchoff zu Münſter, bey künfftig-nothwendig vorgänglich abzulegender

Liquitation mit genugſamen Beſtand anweiſen, daß meine Vorfahren an denen Subſidien aus Oſt-Frießland ein mehrers nicht genoſſen, als denenſelben, in Krafft des in Anno 1687. auf damaligen Herrn Biſchoff zu Münſter erkannten Kayſerlichen Conſervatorii, zugeſtanden, wogegen Münſteriſcher Seiten das accord-mäßige mit gröſten Koſten præſtiret, verfolglich auch dasjenige, ſo die Land-Stände zugeſagt, mit keinen Rechts-Gründen beſtritten werden kan, allenfalls aber mögen ſolcherley vor ſich noch altioris indaginis ſeyende Einwendungen mir, dem Chur-Fürſten zu Pfaltz, als Herzogen zu Jülich, in meinem Con-Directorial-Amte nicht præjudiciren, ſondern müßte mir doch b y der Oſt-Frieſiſchen Commiſſion in denen Punctis, worunter ein oder anderer hoher Herr Con-Director mit intereſſiret iſt, mir zu ſtatten kommen. Sonſten ſeynd Wir, der König in Preuſſen und Chur-Fürſten zu Cöllen, als Biſchoff zu Münſter, mit Unſeren theils nächſt an Oſt-Frießland liegenden Trouppen im Stande, die Execution zu bewürcken, und demjenigen Theil ſofort ſtarcke Hülffe und Manutenenz zu geben, für welchen die Kayſerliche allergnädigſte Verordnungen ertheilet werden. Zu Euer Kayſerlich- und Königlich-Catholiſchen Majeſtät Welt-berühmten Æquanimität und Juſtiz-Eyfer ſetzen wir insgeſammt dannenhero Unſer allerunterthänigſtes veſtes Vertrauen, Dieſelbe werden Uns in Unſern Directorial-Gerechtſamen wider die kundige

Reichs-

Reichs-Constitutiones nicht beſchweren wollen, mithin Dero gerechteſte Verfügung dahin ergehen laſſen, damit die auf Jhro Königliche Majeſtät in Pohlen, als Chur-Fürſten zu Sachſen, und den Herrn Herzog zu Braunſchweig-Wolffenbüttel erkannte Commiſſion hinwiederum eingezogen, und wie in dergleichen mehreren Fällen hiebevor geſchehen, auf Uns allergnädigſt tranſcribiret werden möge, ꝛc.

§. 30.

Die Chur-Sächſiſche Geſandtſchafft lieſſe es aber bey obigem erſten pro memoria nicht bewenden, ſondern theilte denen Evangeliſchen Geſandten noch ein ferneres folgenden Innhalts mit: (1) Fernere Chur-Sächſiſche Deduction, daß Chur-Sachſen nicht pro Commiſſario Catholico zu achten.

Es haben Jhro Königliche Majeſtät zu Preuſſen durch Jhre vortreffliche Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft auf dem Reichs-Tag in einem ohnlängſt bey dem Corpore Evangelico übergebenen Memorial beſchwerend anbringen laſſen, daß Jhro Königlichen Majeſtät in Dero am Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath mit Evangeliſchen Religions-verwandten Partheyen habenden Rechts-Angelegenheiten, dem Inſtr. Pac. Weſtph. art. 5. §. 51. und Jhrer jetzt-glorwürdigſt-Regierenden Kayſerlichen Majeſtät Wahl-Capitulation art. 18. zuwider, Catholiſche Commiſſarien aufgedrungen werden wollen, mit dem Erſuchen, ob commune Intereſſe,

 Sich

(1) FABER l. c. p. 270.

Sich bey Jhro Kayſerlichen Majeſtät Dero-ſelben anzunehmen, damit hochgedachtem Reichs-Hof-Rath, Jhro Königliche Majeſtät mit dergleichen widerrechtlichen Commiſſionen zu verſchonen nachdrücklich anbefohlen werden möchte. Demnach nun unter denen in ſolcher Beſchwerung angeführten Caſibus inſonderheit auch ſub num. 5. die in den Oſt-Frießländiſchen Landes-Differentien auf Jhro Königliche Majeſtät in Pohlen, als Chur-Fürſten zu Sachſen, und des Herrn Herzogs zu Braunſchweig-Lüneburg Hochfürſtliche Durchleucht erkannte, nunmehro allbereit in die anderthalb Jahr fortgeſetzte Executions-Manutenenz- und Unterſuchungs-Commiſſion gerechnet und daß ſolche, da in Frießland kein einziger der Catholiſchen Religion zugethaner Eingeſeſſener ſich befinde, gleichwol höchſtgedacht Jhrer Königlichen Majeſtät von Pohlen anmaſſentlich aufgetragen worden, geeyffert worden, ſo muß wohl jedermann fremd und nachdencklich vorkommen, was doch Jhro Königliche Majeſtät in Preuſſen bewogen haben könne, die zwiſchen Jhro Hochfürſtlichen Durchleucht zu Oſt-Frießland, als Landes-Herrn, und dero Land-Stände, obhandene Differentien als Jhre eigene Sache anzuſehen und dißfalls Beſchwerde zu führen, nachdeme

1. Das Haupt-Werck ſelbſt Dieſelbe nicht angehet, auch in Eingangs-berührtem Memorial keine Urſach, ſo Jhro Königlicher Majeſtät hierzu de præſenti einig-befugten Anlaß geben

geben könnte, beygebracht worden, und da hiernechſt

2. So wohl Hoch-Fürſtl. Durchl. zu Oſt-Frießland, als auch die gehorſame Stände dieſes Landes, welche ohnſtreittig majorem partem ausmachen, mit der von Ihro Kayſerlichen Majeſtät hierunter angeordneten Commiſſion wohl zufrieden ſeynd, ſo fället alles übrige Einwenden, welches überdiß offenbar de Jure tertii iſt, von ſelbſt hinweg; dann denen wenigen Renitenten aus denen Ständen ſtehet eben dasjenige, was Königlich-Preußiſcher Seits in angeregtem Memoriali und deſſen 4ten Punct einigen wenigen Renitenten aus der Magdeburgiſchen Ritterſchafft opponiret wird, und zwar allhier mit ſo viel mehrerem Recht, entgegen, weilen dieſe in contractu feudali, wobey ſinguli ihr ſpecial-Intereſſe haben, ſich fundiren, die Oſt-Frießländiſche Differentien aber das gantze Land in genere machen, und es demnach allerdings auf die majora ankommen muß. Gleichwie aber

3. Reichs-kündig, daß das gantze Chur-Fürſtenthum Sachſen cum pertinentiis Evangeliſch iſt, Ihro Königliche Majeſtät in Pohlen, als Chur-Fürſt zu Sachſen, auch hujus intuitu nicht als ein Status Catholicus, ſondern als ein Status Evangelicus, angeſehen ſeyn wollen, auch biß dieſe Stunde von der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät ſo wohl, als dem gantzen Reich, und inſonderheit von Ihro Königlichen Majeſtät in Preuſſen Selbſt,

neben allen Evangeliſchen Ständen alſo conſideriret worden, indem nicht allein Dero Votum im Chur-Fürſtl. Collegio unter die Evangeliſche Vota gezählet, ſondern auch nebſt demſelben Ihro das Directorium bey dem Corpore Evangelico biß auf den heutigen Tag gelaſſen worden; als hat man

4. Bey dieſer im Reich noch univerſaliter agnoſcirten Bewandtnus der Sache an Seiten Oſt-Frießland die Kayſerliche Commiſſion, welche auch, ſo viel Chur-Sachſen betrifft, aus dem Chur-Sächſiſchen Evangeliſchen geheimen Conſilio dirigirt wird, nicht anderſt als pro mere Evangelica und dem Buchſtaben des angezogenen §. Inſtr. Pac. Weſtph. & Cap. Cæſaris allerdings conform angeſehen, folglich daß Ihro Königliche Majeſtät in Preuſſen reſpectu Religionis bey dieſer Gelegenheit den geringſten Anſtand nehmen könnten, ſich deſto weniger beygehen zu laſſen, je mehr

5. Aus dem Schreiben ſo Dieſelbe vormahlen der gegenwärtigen Oſt-Frieſiſchen Commiſſion halben, nebſt Ihro Chur-Fürſtlichen Durchl. zu Cölln und Pfaltz, als reſp. Biſchoffen zu Münſter und Herzogen zu Jülich ergehen laſſen, bekandt, was geſtalt Dieſelbe, daß dieſe auf Ihro Königliche Majeſtät in Pohlen, als Chur-Fürſten zu Sachſen, und des Herrn Herzogs zu Braunſchweig-Wolffenbüttel Hoch-Fürſtl. Durchl. erkannte Commiſſion hinwiederum eingezogen, und, wie in dergleichen mehreren Fällen hiebevor geſchehen, auf

auf Sie allerſeits allergnädigſt tranſcribiret werden möge, Religionis reſpectu nullatenus attento, ausdrucklich mit gebetten, ſolcher geſtalt aber ſelbſt zugeſtanden und eingeraumet, daß ſothane Oſt-Frieſiſche Commiſſion auch Statibus Catholicis gegeben werden könnte.

6. Ja es haben Jhro Königlichen Majeſtät in Preuſſen nunmehro in GOtt ruhenden Herrn Vatters und Groß-Vatters Königliche Majeſtät und Chur-Fürſtliche Durchl. eben dieſes ipſo facto beſtättiget, da ſie das Anno 1681. in favorem der Oſt-Frieſiſchen Stände und in eben dieſen Differentien damalen erkannt, jedoch nun länger als 30. Jahr erloſchene und gerichtlich aufgehobene Kayſerliche Conſervatorium, mit dem damaligen Herrn Biſchoffen zu Münſter, und alſo mit einem Statu Catholico, nicht allein auf ſich genommen, ſondern auch ſo viele und lange Jahre zu Behuff der ihrem angebohrenen Erb-Ober- und Landes-Herren allezeit widerſpenſtigen Stadt Emden, und ihrer Anhänger, mit einem durch unerlaubte nachtheilige Conventiones jährlich errungenen gemeinſamen Genuß von 20000. Thalern, wider die ſchon vor vielen Jahren ergangene Kayſerliche Decreta caſſatoria dergeſtalt extendirt und exercirt, daß, über erſtgedachte Summa, das arme Land, von denen wider Kayſerlicher Majeſtät Willen und Intention hineingeworffenen und aller Kayſerlichen vielfältigen Erinnerungen, ernſtlichen Ermahnungen und endlich erfolgten Pœnal-

Man-

Mandnten ohnerachtet, über 40. Jahr darinn gebliebenen Chur-Brandenburgiſchen Trouppen, ohne die a dato moræ auf das alterum tantum lauffende Zinſe zu rechnen, nur allein an paar ausgelegtem Geld in einen biß etliche Tonnen Goldes lauffenden und von Chur-Brandenburg von GOtt und Rechts wegen zu erſtatten obliegenden Schaden geſetzet worden. Wann nun bey Gelegenheit des von den Oſt-Frieſiſchen Land-Ständen ausgebrachten, und, erſt-angeführter maſſen, zum höchſten Schaden des Landes ausgeſchlagenen Conſervatorii der reſpectus Religionis an Seiten Ihro Königlichen Majeſtät zu Preuſſen und Dero Durchlauchtigſten Chur-Hauſes keine Würckung gehabt, ſo mag auch gegenwärtig, da es auf ein Conſervatorium vielmehr zu Rettung derer Rechte des Landes-Herrns und der Landes-Mittel ankommt, dawider um ſo viel weniger mit Recht etwas eingewendet werden, als gleichwol auch

7. Der Receſſus Imperii de Anno 1654. §. 160. mit deutlichen Worten an die Hand giebet, daß, wann die Craiß-Ausſchreibende Fürſten (wie in gegenwärtigem Caſu ſub ſpecie einer in radice unſtatthafften Expectanz ſich findet,) bey der Sache intereſſirt, auch ſonſt erhebliche Urſachen vorhanden ſeynd, nach Gutfinden des Richters dem Ausſchreibenden Fürſten eines oder mehr benachbarten Craiſe Commiſſion und Execution gar wohl aufgetragen und anbefohlen werden könne, nicht zu gedencken, daß

8. Ihro

8. Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen viel zu mild berichtet ſeynd, wann Sie vermeinen, daß in gantz Oſt-Frießland kein einiger der Catholiſchen Religion zugethaner Eingeſeſſener ſich befinde, maſſen notoriſch, daß nicht nur unter denen von der Ritterſchafft, ſo immatriculirte Adeliche Güter in Oſt-Frießland beſitzen, der Herr Graf von Freidag zu Gœdens, deſſen Frau Mutter und Schweſter, die Baroneſſe von Wedel, ferner der nunmehr verſtorbene Kayſerliche Obriſte, Herr Baron von der Ley, welcher vor ſeine Perſon auch mit zu der Oſt-Frieſiſchen Ritterſchafft gehöret, und die Hahniſche Kinder, als Poſſeſſores zweyer Adelichen Häuſer, und dann der Freyherr von Bervervörde gleichfalls von zweyen Häuſern zu Uplewerth und Halnswerum, ſondern auch von denen übrigen Eingeſeſſenen ein nicht geringer Theil zu ſolcher Religion ſich bekennen.

Dieſem allem nach wird jeder Unpartheyiſcher leicht ermeſſen: ob bey ſo geſtalten Sachen mit Grund geſaget und von einem Evangeliſchen Stand oder deſſen Geſandten beyfällig ſecundiret werden könne, daß die bey dem hochpreißlichen Reichs-Hof-Rath erkannte, und von Ihro Kayſerlichen Majeſtät ſelbſt allerhöchſt-autoriſirte Executions-Manutenenz- und Unterſuchungs-Commiſſion in Oſt-Frießland anmaſſentlich ertheilet und widerrechtlich ſeye 2c. 2c.

Ulteriora reſervando.

Zwey-

Zweytes Capitel.

Von denen Kayſerlichen Unterſuchungs-Commiſſionen überhaupt.

Innhalt.

§. 1. Was eine Kayſerl. Unterſuchungs-*Commiſſion* ſeye? §. 2. Deren Namen. §. 3. Claſſen. §. 4. Unterſchied von anderen Kayſerl. *Commiſſionen*. §. 5. Wo ſie *reſolvirt* und *expedirt* werden? §. 6. Vortheile, welche der Reichs-Hof-Rath, §. 7. und die Parthien, von Kayſerlichen Unterſuchungs *Commiſſionen* haben. §. 8. Beſchwerlichkeiten derſelben. §. 9. Beeder Gegeneinanderhaltung. §. 10. Vormals waren ſie ſehr *odios*, jetzo aber ſeynd ſie beſſer angeſehen und ſehr *frequent*. §. 11. Das meiſte in dieſer Materie kommt auf die *Obſervanz* an. §. 12. Der *Commiſſorialium forma externa*. §. 13. *Stylus* und *Tax*.

§. 1.

Was eine Kayſerl. Unterſuchungs Commiſſion ſeye?

EIne Kayſerliche Unterſuchungs-Commiſſion iſt ein von Ihro Kayſerlichen Majeſtät oder Dero nachgeordnetem Reichs-Hof-Rath einem oder mehreren Ständen des Reichs, oder anderen Corporibus, Communen oder Perſonen, ertheilter Befehl, einer entweder zwiſchen zweyen Parthien ſtrittigen oder ſonſten einer Unterſuchung bedörffenden

den Sache ſich gründlich und auf die zugleich vorgeſchriebene Art und Weiſe zu erkundigen, und darüber an Ihro Kayſerliche Majeſtät Bericht nebſt räthlichem Gutachten zu erſtatten.

§. 2.

Sie werden vielfältig und ordinarie in denen Reichs-Hof-Räthlichen Concluſis ſelbſten nur überhaupt: Kayſerliche Commiſſiones genannt; In dem Weſtphäliſchen Frieden bekommen ſie den Titul: Commiſſiones extraordinariæ, wie es ſcheinet, zum Unterſchied derer in der Cammer-Gerichts-Ordnung ꝛc. fundirten Kayſerlichen Commiſſionen, (wovon hernach §. 4.) beſonders der Executions-Commiſſionen. Ferner nennet man ſie auch Commiſſiones judiciales, zum Unterſcheid von denen Commiſſionen, welcher der Kayſerliche Hof in cauſis & negotiis publicis extrajudicialibus ſich bedienet. Von denen JCtis aber und in denen alten Actis publicis, auch zuweilen in einigen neueren, werden ſie, damit man gleichbaldenn wiſſen möge, was für eine Art Kayſerlicher Commiſſionen man meyne, Kayſerliche Hof-Commiſſiones oder Commiſſiones ex Aula Cæſarea benahmſet, wiewol unter dieſem Namen auch die Adminiſtrations- wie auch Sequeſtrations- und dergleichen Commiſſionen mit begriffen ſeynd. Endlich ſo wird ihnen auch in denen Reichs-Hof-Raths-Concluſis mehrmalen der die Sache auch am beſten ausdruckende Nahm: Unterſuchungs-Commiſſionen beygelegt. Deren Namen.

§. 3.

§. 3.

Claſſen. Dergleichen Kayſerliche Unterſuchungs-Commiſſiones ſeynd an ſich zwar einerley Art, nemlich ſie haben alle die Unterſuchung einer gewiſſen Sache zum Object; alleine es geſchiehet zuweilen, daß neben der Unterſuchung einer noch illiquiden Sache eben dieſer Commiſſion zugleich die Execution eines oder mehrerer pro liquido declarirter Puncten, oder die Manutenenz bey dem Beſitz eines Rechts, Guts, oder eines vormaligen Judicati, anbefohlen wird, und alſo kan man ſo fern die Kayſerliche Hof-Commiſſiones eintheilen 1. in pure Unterſuchungs-, 2. in Unterſuchungs- und Manutenenz- 3. in Unterſuchungs- und Executions- und 4. in Unterſuchungs-, Manutenenz- und Executions-Commiſſiones.

§. 4.

Unterſchied von anderen Kayſerlichen Commiſſionen. Den ſchon Cap. 1. (1) berührten Unterſchied derer Kayſerlichen Unterſuchungs-Commiſſionen von anderen Kayſerlichen Commiſſionen nur mit wenigem in etwas anzuzeigen, ſo beſtehen, ſchon mehrgemeldter maſſen, die Unterſuchungs-Commiſſiones in Unterſuchung einer noch ſtrittigen und illiquiden Sache und deren Præparirung zum Spruch und werden von dem Kayſer, Ständen, oder anderen privatis, im Reich aufgetragen; die Reichs-Hof-Räthliche Commiſſiones beſtehen aus lauter membris des Reichs-Hof-Raths, werden in loco Judicii gehalten und entweder zu Tentirung

(1) §. 1.

tirung der Güte zwiſchen Parthien oder zur Inrotulatione Actorum, oder zu Taxirung der Expenſen, oder wann einem Agenten ꝛc. ein mündlicher und ſolenner Ausputzer gegeben werden ſolle ꝛc. angeordnet; Die Executions-Commiſſiones werden erkannt, um ein bereits gefälltes Urtheil zur Vollſtreckung zu bringen; die Manutenenz-Commiſſiones, um einen bey einem gewiſſen Beſitz zu ſchützen; die Commiſſiones ad Auſtregas, um nicht nur eine Sache zu unterſuchen, ſondern auch einen Spruch darinnen ergehen zu laſſen; die Adminiſtrations-Commiſſiones, um Namens Kayſerlicher Majeſtät über eines Standes des Reichs oder anderen Immediati Lande oder Güter, entweder nur was die Gefälle betrifft, oder auch ſo gar in Regierungs-Sachen biß auf andere Verordnung die Verwaltung zu führen; Sequeſtrations-Commiſſionen, um ein ſtrittiges Gut Namens Kayſerlicher Majeſtät ſo lang in Beſitz zu nehmen, biß ein Ausſpruch erfolget, weme es von Rechtswegen zugehöre? Was endlich die Commiſſiones, Zeugen zu verhören, Augenſchein einzunehmen, Documenta u. d. recognoſciren oder produciren zu laſſen, Liquidationes vorzunehmen, Rechnungen abzuhören, und andere dergleichen Gattungen Commiſſionen anbelangt, ſo geben ſchon deren Namen die Abſicht und den Endzweck, warum ſie erkennet werden, ſattſam zu verſtehen, und werden auch alle dieſe Commiſſiones, von denen Reichs-Hof-Räthlichen Concluſis entweder Ständen oder

anderen Perſonen oder Corporibus im Reich aufgetragen.

§. 5.

Wo ſie reſolvirt und expedirt werden?

Alle Kayſerliche Unterſuchungs-Commiſſionesi in juſticialibus werden in dem Reichs-Hof-Rath oder doch auf die von demſelben in cauſa erſtattene Gutachten, ſive in conformitate eorum, ſive ex beneplacito Auguſtiſſimi, reſolvirt, auch durch die Reichs-Hof-Raths-Cantzley expedirt, und dieſes zu Folge der Kayſerlichen Wahl-Capitulation; (1) Doch muß man ſich ehedeſſen nicht ſo gar genau daran gebunden haben, weilen die Evangeliſche Stände es der Reichs-Hof-Raths-Ordnung namentlich beyzurucken verlangt haben (2)

§. 6.

Vortheile, welche der Reichs-Hof-Rath,

Die Vortheile, welche die Kayſerliche Hof-Commiſſiones mit ſich führen, gehen theils den Reichs Hof-Rath ſelbſten, theils die Parthien an. Der Reichs-Hof-Rath hat vielfältigen Nutzen von dergleichen Unterſuchungs-Commiſſionen, dann: 1. bekommt er die Sache, welche denen Commiſſariis aufgetragen wird, ſo fern vom Hals, daß er nur bloß die Ober-Inſpection darüber haben, die Commiſſarios in Schrancken halten und ſie auf ihre Berichte beſcheiden darff, da hingegen die Commiſſarii die Sache aus einander leſen, die Parthien zur Genüge gegen einander vernehmen und mit

(1) Caroli VI. art. 16.
(2) vid. ſupra Cap. I. §. 16. add. quoque §. 17.

mit einem Wort die Sache ſo præpariren müſſen, daß der Reichs-Hof-Rath darinn hernach regulariter nur ſprechen darff, welches vor dieſes höchſte Reichs-Gericht ein groſſer Behuf iſt, und eine derer Haupt-Urſachen, warum der Reichs-Hof-Rath ſo vieles ausmachen kan; dann die viele Zeit, welche ſonſt auf Præparirung der Sache ad definitivam gehet, wird meiſtentheils erſpahrt. 2. Kan der Reichs-Hof-Rath in einer ſolchen Sache um ſo viel ſicherer ſprechen, weil nicht nur alles weit genauer unterſucht werden kan und ſoll, als in loco Judicii geſchehen könnte, ſondern auch das Gutachten eines der Sache gewachſenen, in Actis vollkommen informirten, und aller Umſtände, auch was practicabel oder räthlich ſeyn möchte, dahero nothwendig beſſer als der Richter ſelbſten, kundigen Commiſſarii dem Referenten ein groſſes Licht anſtecket; anderer Vortheile hier nicht zu gedencken.

§. 7.

Die Parthien ſollen und können (wenigſtens von Rechts-wegen) von einer Unterſuchungs-Commiſſion ſich dieſe Vortheile verſprechen: 1. Daß die Sache viel eher zum Spruch reiff wird; Dann es iſt ja leicht zu begreiffen, daß eine Commiſſion, die ſonſt nichts zu thun hat, als einer ſolchen ihr aufgetragenen einigen Sache abzuwarten, damit ohnendliche mahle eher fertig werden kan, als wann eine ſolche Sache für dem mit ſo unzähligen

und die Parthien von Kayſ. Unterſuchungs-Commiſſionen haben.

lichen Proceſſen überhäufften Reichs-Hof-Rath ſelbſten verhandelt werden ſollte, um ſo mehr, als gemeiniglich nur in ſolchen Sachen Kayſerliche Commiſſiones erkannt werden, welche viel Mühe, Zeit und reciproque Vernehmungen derer Parthien erforderen. Wie viel nun aber einer eine gerechte Sache habenden Parthie an Beſchleunigung des Proceſſes und Urtheils gelegen ſeye, davon wäre lächerlich, nur etwas zu gedencken. 2. Kan man, wie ich ſchon §. præc. gemeldet, ſehr vielen Sachen weit ſicherer, leichter und gewiſſer auf den Grund kommen, als wann die Sache in loco Judicii verhandelt würde. Z. E. in denen ſo häuffigen Fällen, wann Land-Stände, Communen oder Unterthanen, über ihre Landes-Herrſchafften klagen & viciſſim. würde man über einer Sache, welche man durch eine Commiſſion in etlichen Wochen oder Monaten vollkommen unterſuchen laſſen, und zu einer unbetrüglichen Gewißheit darinn gelangen kan, vor dem Reichs-Hof-Rath offt wohl 10. 20. und mehr Jahr certiren, libelliren, einander contradiciren, darüber Beweiß und Gegen-Beweiß führen u. d. und doch der Richter in fine finali offt nicht ſo viel Licht und Gewißheit haben, als durch einen Commiſſariſchen Bericht ꝛc.

§. 8.

Beſchwerlichkeiten derſelben.

Die hingegen mit denen Kayſerlichen Commiſſionen verknüpffte Beſchwerden ſeynd: 1. Daß ſolche an und für ſich ſelbſten denenjenigen, der die Unkoſten zu tragen hat, ſehr hoch

zu

zu ſtehen kommen (1), indeme in dem gantzen Reich denen Subdelegatis (und alſo noch viel mehr, wann ein Stand eine Commiſſion in eigener Perſon übernimmt,) groſſe Tag-Gelder gereichet werden müſſen, womit es aber noch lange nicht gethan iſt, indeme nicht nur die Reiſe-Gelder noch beſonder, und zwar in guter doſi, bezahlt werden müſſen, ſondern die Herren Commiſſarii auch gemeiniglich noch mit einer ſolchen Neben-Rechnung von allerhand unvermeidlichen Ausgaben und gehabten Unkoſten, vom Barbierer an biß zuweilen auf den Schnupf-Toback angeſtochen kommen, daß mancher Fürſtlicher verrechneter Beamter nicht den halben Theil ſo viel Rubriquen in ſeiner gantzen Rechnung hat, und die Parthie, welche die Ehre genieſſet, den Conto zu ſaldiren, es ſeye nun mit Verwunderung oder Beſtürtzung, erſt lernen muß, daß die Regul: Natura paucis contenta, bey dergleichen Commiſſionen ihren notablen Abfall habe. Endlich und wann alles vorſtehende zu ſeiner vergnüglichen Richtigkeit gekommen iſt, ſo muß die Parthie, auf deren Geſuch oder zu deren faveur die Commiſſion erkannt iſt, zu guter Letze (wiewol man auch keine ſcheele Geſichter bekommt, wann es unterweilen noch in curſu Commiſſionis gleichfalls geſchiehet,) ſich mit einem erklecklichen Præſent einſtellen; wo nicht, ſo fordert man es, vermöge Reichs-Herkommens und des Ausſpruchs vieler groſ-

(1) Conf. infra Cap. 7. per tot.

ſen ICtorum (1.) 2. Dieſe jederzeit und unvermeidlich ſich hoch belauffende Koſten nun vermehren ſich noch mehr, wann eine Parthie das Glück hat, einen Subdelegatnm zu erhalten, der entweder, weil er ein guter Oeconomus iſt und alſo viele Zeit darauf wenden muß, ſich wohl zu bedencken, daß er ja zu ſeinem ſelbſt eigenen ohnwiderbringlichen Schaden keinen Poſten in ſeiner Commiſſions-Rechnung vergeſſe, in der Haupt-Sache wenig thun kan; oder der ſo ein zartes Gewiſſen hat, daß er über alles bey ſeinem Hof oder Auguſtiſſimo Committente anfragt und der Reſolution darauf in allerunterthänigſter Gelaſſenheit in loco Commiſſionis erwartet, oder dem die Situation des Orts, der angenehme Umgang der Leute allda, der einem Kayſerlichen Commiſſario Subdelegato gebührende Reſpect und andere dergleichen Fleiſch und Blut reizende Umſtände, ſo wohl gefallen, daß er ſich unmöglich entſchlieſſen kan, ſich ſo bald wieder hinweg nnd nach Haus zu begeben, wo ja die Beſoldung indeſſen doch fort laufft und ſeine Geſchäffte, wann ſie ſich nicht ſelbſt expediren wollen, ligen bleiben können. Und bey allem dieſem iſt noch das ärgſte, daß es nicht ange-

(2) E. g. BECHMANN de Commiſſar. Imper. in Cauſ. Juſtit. §. 28. ibi: Finito Conventu Subdelegatis eorumque Secretariis ab illis (partibus) honoraria præſtanda ſunt. Dn. Textor. d. l. Gleiches ſchreibt auch UFFENBACH vom R. Hof-Rath Cap. 15. ſect. 3. ſub-ſect. p. 206.

angehet, wie es die Bauren allemal gerne in den Cantzleyen hätten, nemlich die Commiſſion auf Unrechts-Koſten zu erkennen, ſondern wer eine Commiſſion haben oder eine erkannte zum ausrucken bringen will, der muß vorher mit dem Beutel heraus rucken, ſich aber dabey nicht einbilden, daß es ſich hier mit wenigem auch weit kommen laſſe, ſondern es heiſt hier: ja beym hundert, ja beym tauſend. Nun überwindet endlich mancher auch dieſe Geburts-Schmertzen, in der freudigen Hoffnung, er habe eine gute Sache und alſo müſſe es ihme der andere zuletzt doch noch theuer genug bezahlen; alleine der Commiſſarius und Richter ſehen offt die Sache mit gantz anderen Augen an und geſchiehet dahero leicht, daß er die Commiſſions-Unkoſten dannoch, wo nicht gantz, doch zur Helffte, tragen muß, ja wann auch der Gegentheil die Koſten wieder erſetzen muß, ſo bleibt doch noch ſo vieles, wovon ich lieber mit einem ſprechen, als es hier ſchrifftlich von mir geben will, zuruck, daß er vom Gulden öffters kein Kopffſtück mehr bekommt. Am allerſchlimmſten aber iſt endlich, wann man einem Commiſſario unter die Hände kommt, von deme, wann er die Commiſſion lang genug hat währen laſſen, der Bericht entweder gar nicht, oder wenigſtens, ſo lange er glaubt, daß noch ein Tropfen Milch in dem Euter geblieben ſeye, heraus zu bringen iſt.

§. 9.

Weme alſo zu rathen iſt, der hüte ſich vor dem Commiſſions-Fieber, mehr, als vor der Beeder Gegeneinanderhaltung.

 ſtärck-

ſtärckſten Purgantz und ſehe lieber, wie er ſonſt zu ſeinem Recht gelange; meynt er aber, dieſes letztere ſeye auf andere Art nicht wohl practicabel, ſo füttere er ſich doch vorher wohl mit guten gewichtigen harten Gold und Silber-Sorten, trachte einen raiſſonablen-Commiſſarium und Subdelegatum zu bekommen und excitire dieſen lieber, ſonderlich wann er findet, daß er ſich dadurch zu mehrerem oder beſonderen Fleiß bewegen läſſet, durch Geld und gute Worte, als durch Ungeſtümm und Verklagen; endlich, ſo dancke er GOtt, wann er am Ende die Haut nur noch über dem Kopf behält und ſie ihme nicht gar abgeſtreifft worden iſt. Doch ergiebet ſich aus allem dieſem auch von ſelbſten, daß wer endlich Geld genug darauf zu ſpendiren hat, oder von ſolcher Autorität oder in anderen ſolchen Umſtänden iſt, daß er hoffen darff, die Commiſſion und deren Subdelegation werde vor ihn mehrerer ègard machen, mit leichterem Hertzen um eine Commiſſion anhalten könne. Endlich wie dieſe incommoda theils von denen Commiſſionen inſeparabel ſeynd, theils ſich dabey ohne des Reichs-Hof-Raths Verſchulden, ja offt mit deſſen gröſtem Vergnügen, per accidens ereignen, die Unterſuchungs-Commiſſiones aber bey dermaliger Verfaſſung des Reichs-Hof-Raths zum öfftern allerdings unentbehrlich, und in der That, oder doch ex intentione, minus malum ſeynd; als muß auch eine Parthie nicht gleich über dieſes höchſte Reichs-Gericht übel zu ſprechen ſeyn, wann

von demſelben eine Commiſſion erkannt wird, deren ſie doch lieber entbehren möchte.

§. 10.

Vor denen Zeiten des Weſtphäliſchen Friedens hatten die Kayſerliche Hof-Commiſſiones, wie zum Theil aus obigem erſten Capitel und ſonſt vielen Actis publicis zur Genüge zu erſehen iſt, bey denen Ständen des Reichs, ſonderlich denen Evangeliſchen, einen ſehr üblen Klang; quo jure quave injuria? ſtehet mir nicht zu zu unterſuchen: nachdeme aber die Reichs-Geſetze dieſe Art eines Proceſſus ſelbſten approbiret und in zerſchiedenen Stücken auf einen reglirteren Fuß geſetzet haben, ſo höret man von dergleichen Beſchwerden ſo gar vieles nicht mehr, ohnerachtet die Kayſerliche Hof-Commiſſiones ſeithero in viel gröſſerem, ja in täglichem Gang und Gebrauch ſeynd.

Vormals waren ſie ſehr odios; jetzo ſeynd ſie beſſer angeſehen und ſehr frequent.

§. 11.

Ubrigens iſt aus obigem erſten Capitel zu erſehen, daß das, was die Reichs-Geſetze von denen Kayſerlichen Commiſſionen diſponiren, etwas gar weniges iſt und kommet dahero das meiſte auf die Obſervanz an, welches dann auch die Urſach iſt, warum ich um ſo mehr dahin befliſſen ſeyn werde, alles was ich in dieſem Tractat vorbringen werde, mit tauglichen Præjudiciis und Reichs-Hof-Räthlichen Concluſis oder anderen Actis publicis zu beſtättigen.

Das meiſte in dieſer Materie kommt auf die Obſervanz an.

§. 12.

Der Commiſſoriali-um forma externa.

Die Commiſſorialia oder Commiſſions-Reſcripta anbelangend, ſo gibt es der äuſſerlichen Form nach, wie mich die neueſte Reichs-Hof-Raths-Tax-Roll belehret, ſo wohl offene als verſchloſſene; ich geſtehe aber gerne, daß ich nicht weiß, in welchen Fällen die offene üblich ſeyen, indeme die viele mir in diverſis cauſis zu Geſicht gekommene Commiſſorialia alle verſchloſſen und per formam Reſcripti expedirt waren, und zwar wann eine Commiſſion ihrer mehreren aufgetragen wird, ſo wird das Reſcript an alle ſo wohl in contextu als in der Uberſchrifft zugleich gerichtet.

§. 13.

Stylus

In dem Stylo iſt nichts beſonders zu beobachten, ſondern die Commiſſorialia werden wie alle andere Reſcripta ſtyliſirt, und fordeniſt erzählt, warum und worinn eine Commiſſion nöthig ſeye, ſo dann gemeldet, daß die Commiſſion auf ſie (an welche das Reſcript ergehet,) erkannt ſeye und endlich die Commiſſarii erſucht, ſich der Sache zu unterziehen, und in Krafft des ihnen hierzu ertheilenden völligen Kayſerlichen Gewalts (welches die eigentliche formula Commiſſorialis iſt, wiewolen ſie zuweilen dannoch auſſengelaſſen wird,) nach der Inſtruction: welche ihnen hierauf in eodem Reſcripto vorgeſchrieben wird, darinnen zu verfahren, welches Ihro Kayſerlichen Majeſtät zu gnädigſtem Gefallen gereichen werde.

und Tax.

Der Tax, den die Parthie, ſo das Commiſſoriale auslöſet, dafür zu bezahlen hat, iſt Sechzehen Gulden.

Drit-

Drittes Capitel.

Von Erkennung der Kayſerlichen Unterſuchungs-Commiſſionen.

Innhalt.

§. 1. Unterſuchungs-*Commiſſiones* werden erkannt. 1.) *ad inſtantiam partis*. Wann eine Parthie darum anhalten könne? §. 2. Was bey der *Supplic* zu beobachten? §. 3. *Commiſſiones* 2.) *ex officio*. §. 4. Bey Erkennung einer Unterſuchungs-*Commiſſion* muß die *Jurisdiction fundirt* ſeyn. §. 5. Wo nicht, iſt die *Commiſſion* abzuſchlagen. §. 6. Ob, wann ſich die Sache zu einer *Commiſſion ad Auſtregas qualificirt*, die Parthie aber nicht *expreſſe* um eine ſolche bittet, eine Hof-*Commiſſion* erkannt werden könne? §. 7. Wie die *Jurisdictio tacite prorogiret* werde? §. 8. *Jurisdictione fundata*, iſt zu überlegen: ob es rathſam, eine *Commiſſion* zu erkennen? §. 9. Zuweilen werden die Parthien vorhero nur damit bedrohet. §. 10. Was vor der Erkennung weiter zu *obſerviren*? §. 11. Es ſollen keine unzeitige *Commiſſiones* erkannt werden. §. 12. Ob in Münz-Sachen *Commiſſiones* gegen *Mediatos* ſtatt haben? §. 13. *Qualitates*

Com-

Commiſſariorum: 1.) unpartheyiſch. §. 14. 2.) wie ſie *ratione Religionis* beſchaffen ſeyn müſſen? §. 15. Ob dieſes nur auf *cauſas* gehe, wo die Religion mit *implicirt* iſt? §. 16. Wann man ſagen könne, daß die Parthien zweyerley Religion ſeyen? §. 17. Wie es zu halten, wann beede Haupt-Parthien einerley, die *Intervenienti*ſche aber einer anderen Religion wäre? §. 18. Oder wann die eine Parthie *Religionis mixtæ* iſt? §. 19. Wie es zwiſchen Lutheriſchen und Reformirten zu halten? §. 20. *Diſpute*, vor welcherley Religions-Verwandte einige Stände anzuſehen? §. 21. Ob die *Commiſſarii* auch von gleichem Stand und Macht ſeyn müſſen? §. 22. Ob eine Unterſuchungs und zugleich *Executions-Commiſſion* nothwendig denen Craiß-Ausſchreib-Aemtern müſſe aufgetragen werden? §. 23. Ubrigens hat der Kayſer freye Hände, *ratione cauſarum*, §. 24. *Litigantium*, §. 25. *perſonæ Commiſſarii*, §. 26. *temporis*, *loci &c.* §. 27. Zahl der *Commiſſariorum*. §. 28. Ob der Gegentheil über die fürgeſchlagene *Commiſſarios* zu vernehmen? §. 29. Wann *pars Impetrans* keine *Commiſſarios* vorſchlägt, ob *pars Impetrata* vorher zu vernehmen, welche ihm anſtändig ſeyen? §. 30. Zuweilen werden die Parthien erinnert, *Commiſſarios* fürzuſchlagen. §. 31. *Commiſſariorum inſtructio.* §. 32. *Commiſſarii* ſollen

ſollen *regulariter* nichts *decidiren.* §. 33. *Commiſſiones Cæſareæ* werden zuweilen angewieſen, bey *impartialibus* zu *conſuliren.* §. 34. Termin zu Ausrichtung der *Commiſſion.* §. 35. Uberſchickung der *Acten ad Commiſſionem.* §. 36. *Notificatio* der erkannten *Commiſſion* 1.) an die Parthie, §. 37. 2.) den Lands-Herrn *in cauſis ſubditorum,* §. 38. 3.) den Lehen-Herrn *in cauſis inter Vaſallos immediatos eorumque ſubditos agitatis,* §. 39. 4.) an die niedere Reichs-Gerichte. §. 40. *Commiſſariis* ſolle von denen Straffen nichts verſprochen werden. §. 41. Ob man einer Parthie eine *Commiſſion* wider ihren Willen aufdringen könne? §. 42. Die vor eine erkannte *Commiſſion* gehörige Sachen werden bey dem Reichs-Hof-Rath *durante Commiſſione* nicht angenommen.

§. 1.

Die Kayſerliche Hof-Commiſſiones werden entweder ad inſtantiam partis oder ex officio erkannt. Das Erſte anbelangend, ſo hat eine Parthie, die um eine Kayſerliche Hof-Commiſſion einkommen will, forderiſt die ſchon oben (1) erzählte Vortheile und Beſchwerlichkeiten wohl gegen einander zu überlegen und daraus den Schluß zu machen: ob es für ſie rathſam ſeye, um eine Kayſerliche Commiſſion zu bitten? ſonderlich aber

Unterſuchungs-Commiſſiones werden erkannt 1. ad inſtantiam Partis

Wann eine Parthie darum anshalten könne?

(1) Cap. 2. §. 7. 8. 9.

aber mache ſie vorhero die Rechnung wohl mit ihrem Beutel: und zwar alſo, daß, wann ſie glaubt, das Geſchäfft könne in einem Monath wohl verrichtet werden, ſie ſich doch, aus einer zum öffteren nicht unnöthigen Cautel, mit ſo vielem gefaßt mache, als erfordert würde, wann es ein halbes oder ganzes Jahr währen ſollte. Hält ſie aber nach Uberlegung aller dieſer Umſtände doch für rathſam, um eine Commiſſion zu bitten / fiat, und ſo ſtehet ihr frey, entweder gleich bey anfänglicher Ubergebung ihrer Klage zugleich um eine Commiſſion zu bitten, wie dieſes öffters, obwohlen nicht allemahl (1) mit gutem Succeſs geſchiehet, oder auch währenden Proceſſes, es ſeye zu welcher Zeit es wolle. Von beeden Fällen will ich nur dieſes exempli loco anführen:

Lunæ 18. Jun. 1725.

Zu Wied-Neuwied Graf Friederich Wilhelm contra den Herrn Chur-Fürſten zu Trier und Dero Regierung zu Ehrenbreitſtein, in puncto diverſorum Gravaminum, ſive Implorantiſcher Anwald Kiſtler ſub præſ. 21. Mart. nup. exhibendo allerunterthänigſte Klage verſchiedentlich gekränckten Juris Territorialis und ausübender vieler Gewaltthaten, ſupplicat hum. pro clem. decernendo Reſcripto inhibitorio aut Commiſſoriali ad amicabiliter componendum, in hujus defectum autem informandum & ſummariter regulandum & protegendum. appon. Lit. A. B. C. & D. & ſubadj. Num. 1. usque 13. incl. in duplo &c. Fiat

(1) Vid. §. 8.

1. Fiat petita Commisſio auf den Herrn Chur-Fürſten zu Cöllen, als Biſchoffen zu Münſter, und den Herrn Landgrafen zu Heſſen-Caſſel, ꝛc.

Martis 26. Mart. 1715.

Waldeck contra Heſſen-Caſſel, Mandati in puncto turbatæ Superioritatis territorialis des Dorffs Wenzigeroda, ſive Impetrantiſcher Anwald von Kleibert ſub præſ. 30. Oct. nup. conquerendo über die anhaltende That-Handlungen, ſupplicat hum. pro clem. decernendo Mandato arctiori, aut potius promovenda Paritoria; appon. num. 1. bis 15. incl. in duplo.

Idem Kleibert ſub præſ. 20. inhærendo dicto Exhibito conquerendoque denuo de continuatione attentatorum, ſupplicat hum. pro clem. decernendo Mandato arctiori & Paritoria, ut & Commiſſione auf Ihro Königliche Maj. in Engelland, als Chur-Fürſtl. Durchl. zu Braunſchweig und Lüneburg, und Herrn Biſchoffen zu Paderborn und Münſter. appon. Lit. A. bis H. incl. in duplo.

1. Fiat petita Commiſſio auf den König von Groß-Britannien, als Chur-Fürſten zu Hannover, und Herrn Biſchoffen zu Paderborn ꝛc.

§. 2.

Bey Einrichtung einer Supplic um eine Kayſerliche-Hof-Commisſion iſt nichts beſonderes zu beobachten, ſondern man ſtellt bloß das Factum für, welches ſolle unterſuchet werden, Was bey der Supplic zu beobachten?

den, führet die Urſachen kürtzlich an, warum es nöthig oder räthlich ſeye, eine Commiſſion deßhalber zu erkennen und ſchlägt einen oder mehrere nach denen Reichs-Geſetzen darzu qualificirte Commiſſarios für. (1) Will man deſtoweniger eine Fehlbitte thun, ſo offeriret man ſich gleich ſelbſten zu denen Commiſſions-Unkoſten; meiſtens aber probieret man es und trägt, aus einigen zu ſolchem Ende zuſammen-geklaubten Rationibus, darauf an, daß die Commiſſio ſumtibus partium communibus, oder gar nur des Gegentheils, möchte erkannt werden, wiewol die meiſte in ſolchem Geſuch unglücklich ſeynd. Einige (2) recommendiren auch einer um eine Commiſſion ſupplicirenden Parthie, ſie ſolle allemal mehrere Commiſſarios vorſchlagen und bitten, ſelbigen die Commiſſion ſub clauſula: ſamt und ſonders aufzutragen, damit, wann etwa ein Commiſſarius währenden Stritts mit Tod abgienge, der andere dannoch fortfahren könne. Nun laſſe ich endlich wohl dieſes gelten, daß auch, wann man nur einen einigen Commiſſarium verlangt, gut ſeye, wann man mehrere vorſchlägt, doch mit dem Beyſatz: Ihro Kayſerliche Majeſtät möchten Selbſten einen daraus erwählen: Daß aber räthlich ſeyn ſollte, allemahl um mehr als einen Commiſſarium zu bitten, wird wohl niemand der Sachen

(1) Exemplum vide in Concluſo poſteriori §. præced. adducto.

(2) BECHMANN de Commiſſar. Imper. ad cauſ. Juſtit. §. 8. not. *ex Schvvanemanno.

chen Verſtändiger dafür halten, wegen der ſich dadurch nothwendig verdopplenden Unkoſten, dahero es auch toto die geſchiehet, daß in Sachen, welche nur einerley Religions-Verwandte angehen uñ nicht von groſſer Wichtigkeit ſeynd, nur um einen Commiſſarium gebetten, auch nur einer denominiret wird. So heiſſet auch dieſes nichts, daß man bitten ſolle, mehrere Commiſſarios unter der Clauſul: ſamt und ſonders, zu verordnen, dann, wann ſich ja der Caſus, der doch eben nicht ſo ſehr offt exiſtirt, ereignet, daß der eine Commiſſarius mit Tod abgienge, ſo iſt der Sache in etlichen Wochen durch eine Tranſcription mit viel wenigeren Unkoſten geholffen. Ferner ſo haben zwar die Evangeliſche Stände ehedeſſen verlangt, der Reichs-Hof-Rath ſolle die Commiſſarios ex officio ernennen (1); alleine ich wüßte nicht, daß heutiges Tages mehr ein Gravamen daraus gemacht würde, daß die Partheyen die Commiſſarios ſelbſten vorſchlagen, vielmehr geſchiehet es von beyderley Religions-Verwandten und von allen Claſſen derer Stände, ja von privatis, täglich, ohne daß ſich jemand dagegen beſchwerte. So gar, wann eine Parthie nicht ſelbſt einen Commiſſarium vorſchlägt, pflegt ſie wohl deſſen per Concluſum erinnert, und die Erinnerung der Commiſſion ſo lang aufgeſchoben zu werden, wie BECHMANN (2) ein ſolches Exempel in cauſa Seelbach, genannt Quadvaſall, anführet (3).

(1) vid. ſupra Cap. 1. §. 2.
(2) l. c. §. 15.
(3) Jung. quoque §. 30.

§. 3.

Commiſſiones II. ex officio.

Es werden aber auch auf dem Reichs-Hof-Rath öffters Commiſſiones ex officio (welche beede Worte zwar nicht allemal dabey ſtehen, doch ſiehet man aus denen Umſtänden leicht, daß es ſolche ſeyen,) erkannt, und dieſes vornemlich in denen Fällen: 1. Wann Ihro Kayſ. Maj. oder Dero Reichs-Hof-Rath gerne eine Sache ohne vielen Umſchweiff und langweiliges libelliren terminiret wiſſen möchte. Dieſe Abſicht ergibet ſich z. E. aus folgendem Concluſo:

Jovis 1. Febr. 1720.

Von Venningen weiland Georg Friderichs hinterlaſſene Wittib Bernardina Juliana contra Carl Ferdinand und Roſinam Sabinam Catharinam Philippinam von Venningen in puncto ſpolii; ſive Impetrantiſcher Anwald von Dieterich ſub præſ. 24. Dec. nup. conquerendo, wie daß ſeine Principalin nicht ſo wohl ihres Vidualitii entſetzet, ſondern annebſt des ihrigen unbilliger Weiſe beraubt worden, ſupplicat hum. pro clem. decernendo Reſcripto Cæſareo de reſtituendo ablata & ſpolia, nec non executive immittendo in bona & reditus vidualitii, cum fructibus præteriti temporis indebite perceptis, ac omni cauſa, procurandaque indemniſatione; appon. Lit. A. usque N. in duplo.

Cum incluſione Exhibiti fiat Commiſſio auf die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Orts im Craichau: Nachdeme Ihro Kayſerl. Majeſtät nach Beſchaffenheit dieſer Sachen der Wittib ohne langen Streits-Umzug

zug der Billigkeit gemäß ſchleunig geholffen wiſſen wollten; als hätte dieſelbe zwiſchen denen Parthien die Güte zu verſuchen, und, wie gedachte Wittib alſo in ſchiedliche Weg ihre Befriedigung erhalten möge, ſich angelegen ſeyn zu laſſen, auch, wie es geſchehen, in termino duorum menſium anzuzeigen, in Entſtehung der Güte aber beede Theil über alle und jede Puncten mit ihren rechtlichen Gründen kürtzlich, doch genüglichen, zu hören, und mit Einſchluß des darüber geführten Protocolli und angehängtem ihrem räthlichen Gutachten innerhalb derſelben Zeit-Friſt ihren Bericht anhero einzuſchicken.

2. Zu Erſpahrung mehrerer Unkoſten, welche verurſacht würden, wann man die Sache in loco Judicii biß zu Ende verhandelte. Z. E.

24. Mart. 1730.

Zu Limburg - Styrum verwittibte Gräfin contra die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Donau-Viertels und die Unterthanen zu Illerreichheim ꝛc.

1. Läßt man es, Einwendens ohngehindert, bey der zu der Gräfin von Styrum eigenem Beſten und Erſpahrung mehrerer Unkoſten, erkañten Kayſerlichen Unterſuchungs-Commiſſion lediglich bewenden ꝛc.

3. Zu deſto mehrerer Verſicherung der Parthien, daß der Sache recht auf den Grund geſehen worden ſeye. Z. E.

Veneris 6. Febr. 1728.

Von Harthauſen contra Chur-Pfaltz und Heſſen-Darmſtatt ꝛc.

ꝛc. So hätten doch Jhro Kayſerliche Maje-ſtät denen mit unterlauffenden abſonderlichen Umſtänden nach, zu der Partheyen mehrerer Sicherung und Nutzen, auch um deſto geſchwinder auf den rechten Grund und warhafftige Erfahrung des Status poſſeſſionis, wie ſelbiger vor dem angehobenen Streitt in allen Stücken geweſen, zu kommen, vor nothwendig angeſehen, dem Herrn Chur-Fürſten zu Maintz und dem Herrn Herzogen zu Sachſen-Gotha die Kayſerliche Commiſſion dergeſtalten aufzutragen ꝛc.

Mercurii 24. Mart. 1728.

Anhalt-Deſſau in puncto Confirmationis Primogenituræ &c.

Es hat bey der Kayſerlichen Commiſſion, als welcher gehorſamſte Beobachtung vor der Ertheilung der gebettenen Kayſerlichen Confirmation der in des Herrn Fürſten Linie gutbefundenen Stabilirung des Primogenitur-Rechts, zumalen ſelbige zu deſto kräfftigerer Sicherſtellung der Fürſt-vätterlichen Willens-Meinung unnachläßig nothwendig und alſo zu deſſen und ſeiner Fürſtlichen Poſterität offenbaren eigenen Beſten und beſtändiger Wohlfarth gereichig iſt, nochmals ſein unveränderliches Bewenden.

§. 4.

Bey Erkennung einer Unterſuchungs-Commisſion muß

Wann nun alſo entweder auf Begehren einer Parthie oder auch ex officio eine Commisſion erkannt werden ſolle, ſo muß forderiſt darauf geſehen werden, daß man dadurch nicht denen Juribus primæ Inſtantiæ, oder denen Privilegiis

vilegiis de non appellando u. d. zu nahe trette, oder deutlicher: es kan keine Commiſſion erkannt werden, wo nicht die Sache vorhin und an ſich ſelbſten an eines der hoͤchſten Reichs-Gerichte gehoͤret und daſelbſt per Proceſſum ordinarium verhandelt werden kan. So wohl die Reichs-Geſetze, welche dieſes verordnen, als auch die Beſchwerden, ſo ehedeſſen in hoc puncto wider den Reichs-Hof-Rath gefuͤhret worden, ſeynd ſchon oben (1) beygebracht worden. Ich fuͤge dieſem noch bey, was BECHMANN (2) meldet: Hoc jure (v. Juſtit. Cauſ. Palatin. P. II. Cap. 5. p. 184. & ſeqq.) nitebatur Elector Palatinus ratione Commiſſionis in cauſa Wildfangiatus in Literis ad Cæſarem d. 20. Sept. Anno 1655. unde & deſignati tum temporis Commiſſarii, Elector Trevirenſis, Archiepiſcopus Salisburgenſis, Dn. Erneſtus, Saxoniæ Dux & Haſſiæ Landgravius Darmſtadinus, cum Spiram miſſis Legatis ſuis per Doctorem Lingelshemium Elector Palatinus demonſtraret, quod prima privilegiatarum Auſtregarum Inſtantia privandus non eſſet, Subdelegatos ſuos abinde avocarunt. - - Ratio autem, cur nec Commiſſio cum voto decerni poſſit, ſi quando primæ Auſtregarum Inſtantiæ obtineant, ſatis manifeſta eſt, quia parum refert, utrum Aula Cæſarea in prima Inſtantia judicet plane abſque ulla Commiſſione, an vero Commiſſarii quidam ſint citra Juriſdictio fundiret ſeyn.

(1) Cap. 1. §. 4. 6. 7. 9. 11. 13. 15. 18. 19. 21.
(2) Diſſ. de Commiſſ. Imper. ad Cauſ. Juſt. §. 4.

facultatem decidendi & tantum cum Voto & ſic nihilo ſecius Conſilium Imperiale Aulicum in prima Inſtantia judicet definitive, ipſi vero in loco Commiſſionis Aulica deciſa pronuncient. Zwar werden in der Reichs-Hof-Raths-Ordn. *de 1654. Tit. 2. §. 6.* unter die Fälle, worinnen Hof-Commiſſiones erkannt werden können, nicht nur diejenige referirt, ſo ohne das, (wie die eigene Worte lauten,) in prima Inſtantia bey dem Kayſer angebracht und erörtert werden können, ſondern es heißt auch noch ferner: „oder da wir als un„mittelbarer Ober- und Lehen-Herr ange„ruffen werden, oder ſonſten anderer Um„ſtände halber vor Uns, als Römiſchen Kayſer „gehörig;„ alleine, daß der Kayſer dadurch, ob gleich dabey das Wort: oder, gebraucht worden, doch nichts mehreres habe ſagen wollen, als was in denen vorhergegangenen Worten ſelbſten cauſas præſupponiret, worinn er als unmittelbarer Ober- und Lehen-Herr angeruffen werde, nun kan aber ja der Kayſer in keinen Sachen, welche ſich nicht in erſter Inſtanz an den Reichs-Hof-Rath qualificiren, als unmittelbarer Richter angeruffen werden. Und obwohlen die letztere Worte: oder ſonſten ꝛc. etwas weiter zu gehen ſcheinen, ſo iſt es doch deme in effectu nicht alſo, ſondern der Kayſer will damit nur die in ſecunda Inſtantia an ihne gediehene Sachen bemercken und ſagen: daß ihme frey ſtehe, ſo wohl in cauſis primæ als ſecundæ Inſtantiæ Commiſſiones zu erkennen, wie dann auch, wann man ſchon dieſen

Worten

Worten einen andern Verſtand beymeſſen wollte, es doch vergeblich seyn würde, indeme die viel neuere Reichs-Geſetze expreſſe wollen, daß die Jura primæ Inſtantiæ &c. durch keine Commiſſiones violiret werden ſollen, und alſo die in eben ſelbigen Reichs-Geſetzen beſchehene general- und proviſional-Confirmation der Reichs-Hof-Raths-Ordnung dieſer ſpecialen und vim Legis fundamnntalis perpetuæ habenden Diſpoſition weichen müßte. Daß aber die Evangeliſche Stände, deſſen ohnerachtet, dannoch verlangen, daß dieſe ganze Stelle auſſen gelaſſen werden möge, iſt oben aus Cap. 1. (1) zu erſehen, und die Urſach vermuthlich dieſe, um ſolcher Geſtalten alle falſche Interpretationes abzuſchneiden. Ubrigens iſt ein Irrthum, wann UFFENBACH (2) ſchreibt: Aulicæ Commiſſiones, Hof-Commiſſiones genannt, locum habent, quando Jurisdictio Conſilii Imperialis Aulici - - *illico in prima Inſtantia fundata eſt*, und der Beklagte keine *Auſtregas* hat; dann weder die Reichs-Geſetze reſtringiren die Hof-Commiſſiones nur auf die Fälle, welche bey dem Reichs-Hof-Rath nur in prima Inſtantia angebracht werden können, noch wird es auch in praxi alſo gehalten, vielmehr werden auch in cauſis in ſecunda Inſtantia ad Judicium Imperiale Aulicum per Appellationem ab Auſtregis vel alio Judice inferiore delatis Hof-Commiſſiones erkannt, z. E.

 Mar-

(1) §. 16.
(2) Vom R. Hof-Rath Cap. 15. ſect. 3. ſubject. 1. p. 203.

Martis 24. Sept. 1726.

Zu Jßny Burgermeiſter und Rath contra das Kayſerliche Land-Gericht in Schwaben und Schmid von Schmidfelden, modo Schmid von Schmidfelden contra Wegelin & Adhærentes, *Appellationis, nunc Commiſſionis*, ſive *Apellanti*ſcher Anwald ꝛc.

Cum incluſione Exhibitorum reſcribatur der Kayſerlichen *Commiſſion &c.*

Es iſt alſo genug, wann die Jurisdictio des Reichs-Hof-Raths zu der Zeit, da die Commiſſion erkannt wird, fundirt iſt, es ſeye nun in prima vel ſecunda Inſtantia.

§. 5.

Wo nicht/ iſt die Commiſſion abzuſchlagen.

Wann alſo der Reichs-Hof-Rath befindet, daß in der Sache, worinn um eine Commiſsion angeſucht wird, ſeine Jurisdiction noch nicht fundirt ſeye, muß derſelbe die Parthie ab- und ad primam Inſtantiam verweiſen. Exempel hievon hat man an folgenden Concluſis:

22. Aug. 1718.

Von Guttenberg Sibylla Chriſtina, gebohrne von Redwitz, contra Jo. Ernſt von Guttenberg in puncto dejectionis, ſive Imploranti-ſcher Anwald Jo. Heinrich Souffrein ſub præſ. 16. Maji nup. conquerendo über die wider eigenes Wort, Hand und Sigel, gewaltthätig erlittene Depoſſedirung, ſupplicat hum. pro clem. decernenda Commiſſione auf Jhro Chur-Fürſtl. Gnaden zu Maintz de reimmittendo & manutenendo: appon. Lit. A, usque K. in duplo.

Idem Souffrein in diverſis Monitoriis urget Reſolutionem.

Hat

Hat das Begehren noch zur Zeit nicht ſtatt, ſondern wird Implorant ad primam Inſtantiam verwieſen.

Martis 6. Maji 1727.

Bertlin contra Eichſtätt & Conſ. in puncto Arreſti, ſive Impetrantiſcher Anwald Anteſperger ſub præſ. 3. Apr. nup. exhibendo allerunterthänigſte eventual-oblation ad cautionem juratoriam de judicio ſiſti & judicatum ſolvi, ſupplicat hum. pro clem. eadem acceptanda & denominanda certa die ad præſtandum juramentum, nec non relaxando arreſto ac ordinanda Cæſarea Commiſſione. appon. num. 34. in duplo &c.

&c. 2. Haben die Impetrantiſche Begehren ratione avocandæ cauſæ, decernendæ Commiſſionis Cæſareæ atque iteratæ admiſſionis ad cautionem juratoriam jam ſemel præſtitam nicht ſtatt, ſondern es wird Impetrant geſtalten Dingen nach hiemit ab- und an den Herrn Biſchoffen zu Eichſtätt, als dem er wegen ſeiner Rechnung Red und Antwort zu geben ſchuldig iſt, lediglich angewieſen ꝛc.

§. 6.

Ob/ wann ſich die Sache zu einer Commiſſione ad Auſtregas qualificirt, die Partdie aber nicht expreſſe

In der R. H. R. Ordn. *Tit.* 2. §. 5. heiſſet es: Wann ausdrücklich um eine Commiſſion ad Auſtregas gebetten werde, ſoll man es nicht abſchlagen; Die JCti fragen alſo: Wann nicht ausdrucklich um eine Commiſſion ad Auſtregas angeſuchet werde, die Sache ſich aber ſonſt ad Auſtregas qualificire, ob alsdann noch eine Hof-Commiſſion erkennet werden dörffe?

 BECH-

um eine ſolche bittet/ eine Hof-Commiſſion erkannt werden könne?

BECHMANN (1) ſchreibt: Requiritur, ut in ſpecie pro Commiſſario vermöge der Austräg ſupplicetur, ne alias in Commiſſionem cum Voto incidant, quanquam nihilominus per omiſſionem illius formulæ reo non præjudicari, aut ei Privilegium Auſtregarum eripi non poſſe, verius ſit. Adhib. Dn. TEXTOR *Diſp. ad* R. A. *1654. III. th. 53. junct. th. 23. usque 26.* Etenim contra Conſtitutiones §. præced. citatas, inprimis contra Inſtrumentum Pacis, Aulicæ Ordinationi ſtari non debet. *arg. I. Pac. art. 17.* §. *contra hanc tranſactionem.* 3. Quid? quod *d.* §. dieweil aber. (prout jam §. 4. innuimus.) ex §. *præced.* Wir befehlen auch. *ejusd. Tit.* der R. H. O. interpretandus veniat, vel ita intelligendus, ut, omiſſa illa formula, Actor tantum in ſui præjudicium, non vero in præjudicium Rei, Auſtregis tacite renunciaſſe dicendus ſit. Das letzte Argument iſt wohl das ſtärckſte, dann ein Kläger kan dadurch, daß er eine Inſtanz übergehen will, nicht auch den Beklagenden (in cujus, non in Actoris, favorem die mehrere Inſtanzien eigentlich verordnet ſeynd,) nöthigen, ein gleiches zu thun. Dieſem iſt auch noch beyzufügen, daß die Abſicht der Reichs-Hof-Raths-Ordnung gantz nicht iſt, daß, wann eine Parthie nicht præciſe um eine Commiſſion ad Auſtregas bittet, deßwegen erlaubt ſeyn ſolle, eine Hof-Commiſſion zu erkennen, ſondern dieſes will ſie, wann eine Parthie in einer Sache, die ſich nicht an die höchſte

(1) de Commiſſar. Imper. in cauſ. Inſtit. §. 5.

hoͤchſte Reichs-Gerichte qualificiret, um eine Commiſſion bitte, aber nicht ſpecifice ſetze, daß ſie eine Commiſſion ad Auſtregas verlange, ſo ſolle ihr die Commiſſion abgeſchlagen werden.

§. 7.

Waͤre aber wiſſender oder unwiſſender Dingen eine ſolche Kayſerliche Commiſſion erkannt worden, wodurch die Jura primæ Inſtantiæ violirt worden waͤren und die Parthie, deren Gerechtſamen alſo verletzet worden ſeynd, erſcheinet vor der erkannten Commiſſion und laͤſſet ſich vor derſelben auf des Klaͤgers Klag ein, ſo renunciret zwar ſolche dadurch freylich quoad hanc cauſam ihrem Juri primæ Inſtantiæ und prorogirt die Jurisdiction des Reichs-Hof-Raths, indeſſen wird eine dergleichen Commiſſion nur per accidens legal und iſt folglich keine Regel daraus zu machen, noch ein ſolches Exempel zur Conſequenz anzuziehen. Und eben dieſes iſt auch von dem Fall zu ſagen, wann durch Erkennung einer Kayſerlichen Commiſſion einem Privilegio de non appellando &c. einer Landes-Obrigkeit zu nahe getretten worden iſt, eine ſolche Landes-Herrſchafft aber auf die davon erhaltene Nachricht ſich nicht dagegen moviret hat.

Wie die Jurisdictio tacite prorogirt werde?

§. 8.

Iſt nun die Jurisdiction in einer Sache fundirt, ſo iſt vor allen Dingen von dem Referenten wohl zu uͤberlegen: ob es noͤthig oder doch rathſam ſeye, eine Commiſſion zu erkennen? oder ob nicht entweder der um eine Commiſſion anſuchenden Parthie oder ſonſt der Sache auf

Jurisdictione fundata, iſt zu uͤberlegen: ob es rathſam, eine Commiſſion zu erkennen?

eine

eine andere nicht ſo koſtbare und weitläufftige Art könne geholffen werden? Es kommt hiebey alles auf die Umſtände und die regulas conſilii, prudentiæ & æquitatis, an und laſſen ſich dahero nicht wohl beſondere Regeln geben. Findet nun der Referens, daß eine Commiſſion zu erkennen eben nicht nöthig oder rathſam ſeye, ſo wird ſtatt derſelben ſonſt eine Verordnung, nachdem es die Umſtände und Nothdurfft erforderen, erlaſſen. Z. E.

Veneris 7. Sept. 1725.

Kauffmanniſche Erben contra den Magiſtrat der Stadt Aalen ꝛc.

1. Hat das Impetrantiſche Begehren pro decernenda Commiſſione geſtalten Sachen nach nicht ſtatt, ſondern Impetrantes haben ſich mit des Magiſtrats in dem von ihnen ſelbſt ſub num. 26 beygelegten Decreto de 16. Jun. nup. enthaltenen Erbieten dermalen zu begnügen ꝛc.
2. Cum incluſione des Impetrantiſchen Exhibiti notificetur hoc dem Magiſtrat zu Aalen, um ſich darnach zu achten ꝛc.

Veneris 24. Oct. 1727.

Zu Hohenlohe ſämtliche Grafen contra Stättmeiſter und Rath, wie auch das Lehen-Herrliche Collegium und Saltzſiederſchafft zu Schwäbiſch-Hall, die Saltzſiederey betreffend, ſive Implorantiſcher Anwald Chriſtoph von Kleibert, ſub præſ. 13. Mart. nup. conquerendo über den ſeinen Principalen bey gedachter Saltzſiederey beſchehenden Eintrag und nicht zu habenden Remedur, ſupplicat hum. pro clem.

clem. ſumtibus communibus, ex ipſis fontibus ſalinariis hauriendis, decernenda Commiſſione; appon, num. 1. usque 10. incl. in duplo &c.

Cum incluſione Exhibitorum reſcribatur dem Magiſtrat der Stadt Hall in Schwaben, ſich darüber, mittelſt pflegender Communication mit denen Impetraten, in termino duorum menſium vernehmen zu laſſen.

§. 9.

Zuweilen betrohet man forderiſt eine Parthie, die ſonſt nicht zur raiſon zu bringen iſt, mit einer Commiſſion, ehe man ſie würcklich erkennet, damit ſie ſich etwa dadurch bewegen laſſe, ſich der Kayſerlichen Intention von ſelbſten zu fügen. Z. E. — Zuweilen werden die Parthien vorhero nur damit betroht.

Mercurii 28. Mart. 1725.

Kauffmanniſche Erben contra den Magiſtrat der Stadt Aalen ꝛc.

Cum incluſione Exhibiti de 30. Jan. nup. reſcribatur dem Magiſtrat anderweit: dieſe Liquidations-Sach in ohnpartheylich- und ohnklagbare Weg ſchleunig auszumachen, womit denen Impetranten einig befugter Anlaß nicht gegeben würde, Ihro Kayſerliche Majeſtät hierunter ferner zu behelligen, und allerhöchſt-Dieſelbe andurch nicht bewogen werden mögen, zu Unterſuch- und Abthuung dieſer Sache eine Kayſerliche Commiſſion anzuordnen ꝛc.

Lunæ 1. Mart. 1728.

Leodienſis Patriæ Status primarius & equeſtris contra Dominum Principem, Epi-

ſcopum

ſcopum Leodienſem & Statum popularem ibidem &c.

&c. Reſcribatur quoque ad tres Ordines Principatus Leodienſis & Comitatus Hosſenſis: - - hac ſub comminatione, niſi intra præfixos duos menſes concordi placito in unum convenerint, Cæſaream Majeſtatem Commiſſarios ſuos ſumtibus Statuum commiſſuram, ad quorum, poſt inveſtigationem ſufficientem faciendam, relationem definituram eſſe, quod juris & æqui ratio erit poſtulatura &c.

§. 10.

Was vor der Erkennung weiter zu obſerviren?

Iſt nun die Jurisdiction fundirt, und rathſam eine Commiſſion zu erkennen, ſo binden die Reichs-Geſetze dem Reichs-Hof-Rath ferner ein, wohl acht zu haben, daß doch nicht auf andere Art denen Reichs-Conſtitutionen durch Erkennung einer ſolchen Commiſſion zu nahe getretten werde (1), nemlich entweder durch Negligirung der, wie wir gleich hören werden, bey denen Commiſſariis erforderlichen Qualitäten, oder wann denen Commiſſariis etwas in ihre Inſtruction geſetzet würde, was mit denen Reichs-Geſetzen incompatibel wäre ꝛc.

§. 11.

Es ſollen keine unzeitige Commiſſiones erkannt werden.

In ſpecie ſollen keine unzeitige Commiſſiones in favorem klagender Unterthanen erkannt und dieſe dadurch in ihrer Widerſetzlichkeit gegen die Obrigkeiten geſteifft oder aber zu unzuläßigen Verbindungen veranlaſſet werden. (2) Wann

(1) Cap. 1. §. 12. 13. 15. 19. 21.
(2) Cap. 1. §. 19. 21.

Wann es aber Zeit oder Unzeit ſeye, klagenden Unterthanen mit Commiſſionibus zu willfahren? das iſt weder irgendswo exprimirt, noch läſſet es ſich auch hierinn gewiſſe Regeln geben, ſondern es kommt dannoch auf das arbitrium des Judicis ſelbſten an.

A. 1728. beſchwerte ſich die Statt Hildesheim über die gegen ſie erkannte Kayſerliche Inquiſitions-Commiſſion deßwegen, weil die Haupt-Sache in dem Concluſo ausgeſetzet worden und alſo der Urſprung der Sachen nicht erſt unterſucht, ſondern der Magiſtrat und Burgerſchafft auf die ex odio Religionis gegen ſie angebrachte Klage ſogleich mit einer Inquiſition belegt, gegen die Autores rixæ aber nicht verfahren werden ſolle. (1)

Und in eben dieſer Sache beſchwerte ſich die Statt wider ſolche Commiſſion auch ex hoc capite, weil die Commiſſion erkannt worden ſeye, ehe man noch einmal die Statt mit ihrer Verantwortung nur gehört habe, und zwar noch oben darauf ſumtibus utriusque partis. Sie erſuchte dahero das Corpus Evangelicum, bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät oder dem Reichs-Hof-Rath ſein Vorwort dahin vor ſie einzulegen, damit die Statt mit ihren bey dem Reichs-Hof-Rath auf die beede Concluſa übergebenen Exceptionibus gehöret und die erkannte Commiſſion gäntzlich caſſiret oder doch wenigſtens ſo lang ſuſpendiret werden möge, biß der Statt die gegenſeits-angebrachte Klage com-

(1) v. Reichs-Fama Part. 3. p. 80.

communicirt und ſie darüber hinlänglich gehöret worden ſeye. (1) Es verbliebe aber bey der erkannten Commiſſion und die Herrn Commiſſarii übernahmen ſolche auch. (2)

§. 12.

Ob in Müntz-Sachen Commisſiones gegen Mediatos ſtatt haben?

Daß die Reichs-Städte verlanget haben, der Kayſerlichen Wahl-Capitulation einzuverleiben: es ſollte in Münz-Verbrechen derer mittelbaren Unterthanen keine Kayſerl. Commiſſion erkannt werden, iſt oben (3) mit mehrerem zu erſehen: die beyde höhere Collegia aber haben noch zur Zeit keine Reflexion darauf gemacht, weniger iſt es bishero zu einem würcklichen Reichs-Geſetz gediehen. In LÜNIGS ſelectis ſcriptis illuſtribus (4) findet ſich auch ein Bedencken: ob eine Kayſerliche Münz-Inquiſitions-Commiſſion wider die Reichs-Ständte ſtatt habe? ſo daſelbſt nachgeſchlagen werden kan.

§. 13.

Qualitates Commiſſariorum, 1. unpartheyiſch.

Die Qualitäten derjenigen, ſo zu Commisſariis ernennet werden können, anlangend, ſo ſollen ſelbige 1. unpartheyiſch ſeyn. (5) Was von einigen, (6) hauptſächlich ex hoc principio, daß ja dem gravirten die Appellatio à Commiſſario ad Committentem bevor bleibe, wider

(1) ibid. p. 81. 82.
(2) Vid. infr. §. 26.
(3) Cap. 1. §. 20.
(4) num. 22.
(5) Vid. ſupra Cap. 1. §. 23. add. §. 25. ibid.
(6) apud BECHMANN. de Commiſſar. Imper. in cauſ. Juſtit. §. 14.

wider dieſe theſin eingewendet wird, verdienet bey der oben angeführten ſo klaren und gerechteſten eigenen Kayſerlichen Diſpoſition nicht einmal eine Abfertigung, die ſonſt gar leicht in promtu wäre. Wer nun als partheyiſch angegeben werden könne? davon iſt hier der Ort nicht zu handeln, ſondern das muß der Leſer ſich ex Jure communi belehren laſſen. Nur dieſes füge ich noch bey, daß unter anderem eine nicht ungegründete cauſa recuſationis zu seyn ſchiene, wann der vorgeſchlagene oder ernannte Commiſſarius ein Expectanz-Recht auf ein Land hat, und ihme in Differentien, welche zwiſchen dem Lands-Herrn und deſſen Land-Ständen oder Unterthanen obſchweben, oder wobey ſonſten ein künfftiger Succeſſor ein Intereſſe haben könnte, die Commiſſion aufgetragen wird, (1) wie auch wann der Commiſſarius ſelbſten einen Handel an denen höchſten Reichs-Gerichten anhängig hat, bey welchem es entweder auf einerley Haupt-Factum oder auf einerley rationes decidendi ankäme. (2) In der Limburgiſchen Reichs-Lehens-Unterſuchungs-Sache wolten Ihro Königliche Majeſtät in Preuſſen die Commiſſarios auch als partheyiſch recuſiren, weilen ihnen nach Abgang der Grafen vom Limburg einige Lehen zuruckfielen; daß aber dieſe Urſach nicht vor hinlänglich genug angeſehen worden ſeye, erhellet aus folgendem Concluſo:

Lunæ 5. Febr. 1714.

Limburg contra Limburg ꝛc.

(1) v. Cap. 1. §. 27. 29.
(2) BECHMANN, l. c. §. 13.

&c. Reſcribatur quoque der - - beſtättigt-ohnpartheyiſch-, als in denen Reichs-Lehenbarkeiten mit keinem particular-Streit befangenen Kayſerlichen Commiſſion &c. Daß auch nicht allemal Attention darauf gemacht werde, wann ſich eine Parthie ſo gar ad Juramentum perhorreſcentiæ offerirte, erhellet aus folgendem:

Jovis 17. Aug. 1724.

Oſt-Frießland contra Oſt-Frießland, Commiſſionis.

&c. 1. Es hat bey allen vorigen Kayſerlichen Decretis und angeordneter Kayſerl. Commiſſion, mit Verwerff- und Caſſirung der deßhalben frivole ergriffenen Appellation und wider derſelben Fortgang ungebührlich angemaßter Remediorum Juris, wie ſie Namen haben mögen, und inſonderheit der fugloſen Recuſation beyder Kayſerlichen Herren Commiſſarien, auch deßwegen ad Juramentum perhorreſcentiæ gethanen Oblation und aller ferneren zu Hemmung der viel-berührten Kayſerlichen Commiſſion vorgebrachten und vorzubringenden aufzüglichen Einwenden, in allen und jeden Puncten ſein unveränderliches Verbleiben rc. Würde nun unwiſſender Dingen von dem Reichs-Hof-Rath ein ſolcher Commiſſarius erkannt, ſo iſt, nach dem oben allegirten Kayſerlichen Decreto, nicht nur einer Parthie erlaubt, einen ſolchen zu recuſiren, ſondern es ſolle auch von dem Reichs-Hof-Rath alſogleich an deſſelben ſtatt ein anderer unintereſſirter erkannt werden.

den. Ein Exempel, da der ernannte Commiſſarius in hunc caſum eventualiter der Comiſſion enthoben worden, hat man an dieſem Concluſo,

Veneris 15. Oct. 1717.

Reichs-Ritterſchafft in Francken und die mit-intereſſirte Künſperg-Thürnauiſche Vormundſchafft contra Brandenburg-Culmbach und von Giech ꝛc.

&c. Anbey ſolle 6. falls der mehrere Theil von obbeſagter mit-committirter Ritterſchafft Orts Gebürg etwa bemeldten Inquiſiten mit naher Verwandt- oder Schwägerſchafft zugethan seyn würde, ſich alsdann dieſelbe der Mit-Commiſſion gäntzlichen enthalten, und an dero Platz die von Rhön und Werra ſurrogirt und angeordnet ſeyn ꝛc.

Und ein Exempel einer würcklichen Tranſcription ex hoc capite, hieran:

Mercurii 2. Jun. 1728.

Von Baar contra Heſſen-Caſſel &c.

1. wird wegen derer von dem Herrn Land-Grafen angezeigten und mit dem Herrn Chur-Fürſten zu Pfaltz bey dieſem höchſten Reichs-Gericht obhabenden Streitigkeiten der Herr Hertzog zu Sachſen-Gotha an Platz des Herrn Chur-Fürſtens zu Pfaltz in dieſer Sache pro Commiſſario hiemit gnädigſt verordnet ꝛc.

Einige auch in dieſem Stücke ſo wohl ehemals als kürtzlich wider den Reichs-Hof-Rath erregte Klagen ſeynd oben (1) vorgekommen.

(1) Cap. 1. §. 11. & 27.

§. 14.

2.) Wie ſie ratione Religionis beſchaffen ſeyn müſſen.

2.) Wann beede Parthien Evangeliſche Stånde ſeynd, ſollen auch bloß Evangeliſche; wann beede Parthien Catholiſch ſeynd, bloß Catholiſche; wann aber die eine Parthie der Evangeliſchen und die andere der Catholiſchen Religion zugethan iſt, ſo ſollen von beeden Religionen Commiſſarii in gleicher Anzahl krafft derer Reichs-Grund-Geſetze ernennet werden (1), wiewol die Evangeliſche Stånde des Reichs noch zu unſerer Zeit Beſchwerde geführet haben, daß dieſer Verordnung nicht allemal nachgelebet werde. (3) Nur iſt eine hôchſt-wichtige Frage: Weilen der Weſtphåliſche Fried in dieſer gantzen paſſage nur von Statibus Imperii inter ſe litigantibus redet, ob dieſe Diſpoſition dannoch auf die Fålle applicabel ſeye, wann entweder nur die eine Parthie ein Stand des Reichs iſt, oder wann beede keine Stånde des Reichs ſeynd? Eine Interpretatio authentica wåre hiebey freylich wohl zu wünſchen; in Ermanglung derer ſollten die bey denen Weſtphåliſchen Friedens-Tractaten über dieſer Materie gehaltene Protocolla und Acta publica ein gr. ſſes Licht geben, wo aber ſeynd ſie? Die Reichs-Hof-Raths-Ordnung ſcheinet Anfangs der affirmativæ zu favoriſiren, wann ſie die Worte des Weſtphåliſchen Friedens alſo überſetzt: „Die „unter den Augſpurgiſchen Confeſſions-„Verwandten darzu deputirt; ſo unter Ca-„tholiſchen, allein Catholiſche. „ jedoch gleich dar-

(1) Vid. Cap. I. §. 11. 13. 19. 21.
(2) ibid. §. 22.

darauf ſcheinet ſie hingegen der negativæ favorabler, wann es heißt: „So unter Catholi-„ſchen und Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Ständen ꝛc. „Daß indeſſen obiger Text nicht nur auf die Stände des Reichs, ſondern auch auf alle und jede Parthien gehe, ſtatuiren VFFENBACH (1) HENNIGES (2) und andere, es ſcheinet auch dieſe Meynung der andern nicht nur tanquam æquior & benignior, ſondern auch deßwegen vorzuziehen zu ſeyn, weilen aus dem gantzen Weſtphäliſchen Friedens-Inſtrument klar iſt, daß die Evangeliſche Stände für ihre mittelbare Religions-Genoſſen ſo ſehr beſorgt geweſen ſeynd, als für ſich ſelbſten, und dahero probabel iſt, daß auch bey dieſem wichtigen Puncten ihre Abſicht geweſen ſeye, ſelbigen ſo wohl als ſich ſelbſten alle nöthige Sicherheit zu procuriren. Von der Praxi kan ich ſo viel ſagen, daß wenigſtens in dem Fall, wann die eine Parthie ein Reichs-Stand, die andere aber mediat iſt und beede differenter Religion ſeynd, nicht nur Commiſſarii von zweyerley Religionen ernannt worden ſeynd, ſondern auch, wann etwa ex utraque Religione gemiſchte Corpora zu Commiſſariis conſtituiret worden, und man denenſelben expreſſe aufgegeben hat, Subdelegatos von beyderley Religionen zu nehmen. Z. E.

Veneris 23. Mart. 1725.

Euerbachiſche Unterthanen A. C. contra

 den

(1) vom R. Hof-Rath Cap. 15. Sect. 3. Subſect. 1. p. 204.
(2) in Medit. ad Inſtr. Pac. Specim. 5. p. 648. not. p.

den Freyherrn von Ingelheim (1) &c. &c. Befinden Ihro Kayſerliche Majeſtät nunmehro für gut, daß ſolche Commiſſion auch mit Zuziehung der Ober-Rheiniſchen Ritterſchafft dergeſtalt vollzogen werde, daß dieſelbe aus gleicher Anzahl utriusque Religionis Subdelegaten ſo wohl - - als auch utriusque Religionis Syndicorum beſtellet ſeye ꝛc.

§. 15.

Ob dieſes nur auf cauſas gehe, wo die Religion mit implicirt iſt?

Eine eben ſo wichtige Frage iſt: ob dieſe Verordnung des Weſtphäliſchen Friedens nur diejenige cauſas betreffe, wo die Religion directe vel indirecte mit implicirt iſt, oder ob ſie indiſtincte auf alle und jede zwiſchen reſp. ein- oder zweyerley Religions-Verwandten obſervirende cauſas gehe? Nun gibt es nicht nur Autores, welche das erſtere ſtatuiren (2), ſondern man findet auch, daß nicht nur mehrmalen in Sachen, welche bloß Evangeliſche Parthien betreffen,

(1) Dieſer iſt zwar nur ein Reichs-Ritterſchafftliches Mitglied; weilen aber die Reichs-Ritterſchafft krafft Weſtphäliſchen Friedens denen Reichs-Ständen in Religions-Sachen parificirt iſt, kan ſolches Concluſum hier wohl ſtatt finden.

(2) Z. E. in der Rheiniſch. R. Ritterſchafft Deduct. contra Heſſen-Darmſtatt in BURGERMEISTERS Theſaur. Jur. equeſtr. Tom. II. p. 1026. heiſſet es: „In cauſis mere ſecularibus, welche einerley Religions-Verwandte, wie die Vorweſende, betreffen, „wird bey Verordnung der Kayſerlichen Commiſſionen bekandter maſſen nicht attendirt, ob die Herren „Commiſſarii ein- oder zweyerley Religion ſeynd und „dahero angeregte Commiſſion zweyen Catholiſchen „Chur-Fürſten wohl aufgetragen werden können &c.

treffen, Catholiſche, ſondern auch zuweilen in cauſis inter ſolos Catholicos vertentibus Evangeliſche Commiſſarii ernañt werden. Z. E.

Jovis 20. Dec. 1725,

Zu Speyer Biſchoff contra den Herrn Chur-Fürſten zu Pfaltz und Dero Regierung & Conſ. in puncto fractæ pacis publicæ &c. &c Fiat Commiſſio auf den Herrn Herzogen zu Würtemberg ſumtibus partis Impetrantis &c.

Doch da der Weſtphäliſche Fried nicht diſtinguiret und dieſes principium leicht ſehr mißbrauchet werden kan, ſo halt ich die letzte Meynung vor ſicherer. Die über dieſen Puncten geführte Protocolla könnten uns übrigens auch in dieſer Sache ohnfehlbar die Abſicht derer hohen Herren Compaciſcenten am beſten entdecken.

§. 16.

Wann man ſagen könne/da die Parthien zweyerley Religion ſeyen?

Eine Anfangs faſt ſeltſam ſcheinende, aber in der That zuweilen nicht eben ſo liquide oder ausgemachte Sache iſt: ob dieſe oder jene Parthie vor Catholiſch oder Evangeliſch oder gemiſcht anzuſehen ſeye? Und dieſer Fälle kan es vielerley geben: Z. E. 1.) wann ein vor ſeine Perſon Catholiſcher, ratione Territorii aber zu dem Corpore Evangelico gezählter Herr, vel viciſſim, actione perſonali, imo perſonaliſſima, belangt wird; 2.) wann z. E. wider einen Evangeliſchen Stand ein gemiſchtes Stifft ꝛc. deſſen meiſte Perſonen aber doch auch der Evangeliſchen Religion zugethan ſeyn, agiret, vel viciſſim (1); 3.) wann z. E. in einem Land ſich zerſchiedene mit im-

(1) Vid. Cap. 1. §. 27.

immobilibus angeſeſſene Land-Stände finden, welche einer anderen Religion beypflichten und das Exercitium privatum ihrer Religion haben und nomine der Land-Stände einerley Religion ſeynd, andere Religions-Verwandte aber das offentliche Exercitium ihrer Religion auch darinn haben und in zimlicher Anzahl vorhanden ſeynd und Namens des gantzen Landes geklaget wird u. d. In dem erſten Fall glaube ich, daß, wenigſtens wann es verlangt wird, Commiſſarii von beeden Religionen müſſen gegeben werden, weilen niemand ſagen wird, daß dieſe und andere dergleichen denen Reichs-Ständen in den Reichs-Grund-Geſetzen ertheilte Privilegia nur derer Stände Lande, nicht aber auch ihre Perſonen, angehen. In dem 2ten Fall halte ich dafür, ſeye darauf zu ſehen, ob ein ſolches Collegium oder Stifft nach unſerer Reichs-Verfaſſung auch ſonſt für gemiſcht angeſehen werde, wie z. E. das Oſnabrückiſche Dom-Capitul? und daß alsdann demſelben allerdings alle diejenige Gutthaten zu ſtatten kommen müſſen, welche gemiſchten Stifftern dißfalls zuſtehen (1); wo aber in einem ſolchen Collegio &c. zwar (ſo gar auch krafft der Reichs-Grund-Geſetze,) ſich Perſonen von beyderley Religionen befinden, ſelbiges Stifft ꝛc. aber dannoch quoad effectus civiles für pur Evangeliſch oder Catholiſch angeſehen wird, wie alſo z. E. in dem Lübeck- und Halberſtättiſchen-Capitul ſich etliche Catholiſche Canonici befinden, dieſe Capitul aber, deſſen ohnerachtet, für pur

(1) vid. §. 18.

pur Evangeliſch paſſiren, ſo wüßte ich auch nicht, wie ein ſolches Stifft die nur denen Parthien, ſo zweyerley Religion ſeynd, zugelegte Gerechtſamen prætendiren könne. Ein anderes aber wäre zu ſagen, wann die bey einem ſolchen Collegio in geringerer Anzahl vorhandene Perſonen für ſich allein wider eine der anderen Religion zugethane Parthie Klage führten. Eben ſo wenig endlich hielte ich auch in dem 3ten und 4ten Fall eine Parthie befugt, auf Commiſſarios von beeden Religionen zu tringen, indeme ein ſolches Land, dergleichen in dieſen Fällen ſupponiret wird, keinesweges für gemiſcht gehalten werden kan, wie z. E. niemand Oeſterreich deßwegen von gemiſchter Religion halten wird, weilen ſich zerſchiedene Evangeliſche Land-Stände darinnen befinden, welche ihr freyes Exercitium privatum Religionis haben; oder das Hannoveriſche, weil denen Catholiſchen das publicum Exercitium ihrer Religion geſtattet iſt.

§. 17.

Wie es zu halten wann beede Haupt-Parthien einerley die Intervenientiſche aber einer andern Religion wäre?

Wie, wann aber beede ſtreitende Haupt-Parthien einerley Religion wären, eine dritte Parthie von anderer Religion aber interveniendo ad cauſam einkäme? In dieſem Fall halte ich dafür, es ſeye ein Unterſchied zu machen: ob die Intervention auch præciſe die Puncten, welche die Commiſſion unterſuchen ſolle, angehe und alſo, ob der Intervenient ein Intereſſe bey ſolcher Commiſſion habe oder nicht? Iſt das erſtere, ſo glaube ich, daß nothwendig die Commiſſarii von beeden Religionen ſeyn müſſen; denn

 ſo

ſo iſt ja der Intervenient bey der für die Commiſſion verwieſenen Sache pars, und iſt in ſeiner Art eben ſo wohl dabey intereſſirt, als jene Haupt-Litiganten: nun will aber der Weſtphäliſche Fried, daß in allen Sachen, wo die ſtreitende Parthien (ohne zu unterſcheiden, ob es partes principales vel minus principales ſeyen,) von zweyerley Religionen ſeynd, auch Commiſſarii von beeden Religionen ernennt werden ſollen. Wäre aber das letztere, nemlich daß der Intervenient nur ſonſt wegen eines anderen nicht vor die Commiſſion verwieſenen Punctens, oder dem nicht præjudicirt werden kan, die Commiſſion mag ausgehen wie ſie will, interveniendo eingekommen iſt, ſo iſt er auch hoc reſpectu kein pars, mithin hat man auch nicht nöthig, auf ihn Reflexion zu machen.

§. 18.

Oder wenn die eine Parthie mixtæ Religionis iſt.

Iſt aber die eine Parthie ohnſtrittig gemiſchter Religion, z. E. wann die geſamte Stadt Augſpurg, Dünckelſpühl u. d. pars impetrans vel impetrata wäre, ſo halte ich der Abſicht unſerer Reichs-Grund-Geſetze allerdings für gemäß, daß in einem ſolchen Fall auch Commiſſarii von beeden Religionen müſſen ernannt werden.

§. 19.

Wie es zwiſchen Lutheriſchen u. Reformirten zu halten?

HENNIGES (1) wirfft auch die Frage auf: wann die eine Parthie Lutheriſch, die andere aber Reformirt iſt, ob alsdann auch Lutheriſche und Reformirte Commiſſarii gegeben werden müſſen? und iſt dieſer Meynung: Non exiſtimo, hoc caſu paritatem Religionis utriusque in Com-

(1) l. c.

Comiſſariis ſpectari oportere. Interea non eſt dubium, Cæſarem prudenter & rectius facturum, ſi hac etiam parte judicio æquabili inſtituto apud contendentes fiduciam ſibi famamque arbitri vel judicii integri conciliet. Was das erſte anbelangt, ſo hat HENNIGES freylich recht; dann die Worte des Weſtphäliſchen Friedens ſeynd klar, daß nur alsdann Commiſſarii von zweyerley Religionen ſeyn ſollen, wann Catholiſche und Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte es mit einander zu thun haben; von denen Evangeliſchen hingegen heiſſet es: ſi res inter Auguſtanæ Confeſſionis Status verſatur, ſoli eidem Religioni addicti deputentur; wie nun der geringſte Zweifel nicht iſt, daß gleich hernach unter denen Worten Auguſtanæ Confesſionis Status ſo wohl die Lutheriſche als Reformirte verſtunden werden, alſo muß man auch in der angeführten Stelle nothwendig ein gleiches ſupponiren, woraus dann von ſelbſten folgt, daß genug ſeye, wann die Commiſſarii in ſenſu der Reichs-Geſetze Augſp. Conf. Verwandte ſeynd, ſie oder die Parthien mögen übrigens Lutheriſch oder Reformirt, und der Stritt mag zwiſchen pur Lutheranern, oder pur Reformirten, oder zwiſchen Lutheranern und Reformirten ſeyn. Und ſo wird es auch in praxi gehalten. Ob es aber doch wenigſtens conſilii ſeye? darüber läſſet ſich zwar pro & contra diſputiren, es iſt aber hier vergeblich, weil doch HENNIGES eigener Theſi nach zuletzt alles auf des Kayſers und Reichs-Hof-Raths freyen Willen ankommt.

§. 20

§. 20.

Diſpute, vor welcherley Religions-Verwandte einige Stände anzuſehen.

Nur noch vor wenigen Jahren hat es noch einen anderen Scrupel bey dieſen Puncten geben wollen: ob nemlich Chur-Sachſen pro Statu Evangelico zu halten ſeye, und alſo ohne Verletzung derer Reichs-Geſetze in Proceſſen, welche bloß zwiſchen Evangeliſchen Parthien obſchweben, zum Commiſſario ernannt werden könne? Die pro & contra darüber gewechſelte Schrifften habe ich oben (1) beygebracht, und der Stritt berührt in theſi nicht nur Chur-Sachſen, ſondern auch alle andere Stände des Reichs, welche für ihre Perſon zwar der Catholiſchen Religion beypflichten, deren Lande aber der Evangeliſchen Religion zugethan ſeynd, vel viciſſim. Das bißhero in dergleichen Fällen gehabte und dermalen noch ſicherſte principium iſt dieſes: So lange ein ſolcher Stand ſich noch in Anſehung ſeiner Lande zu dem Corpore Evangelico hält, von demſelben als ein Mitglied angeſehen wird, und die die Evangeliſche Religion oder ſolche civilia & publica, worinn er intuitu Territorii als ein Evangeliſcher Stand betrachtet wird, betreffende Sachen durch ſeine der erſt-gemeldten, Evangeliſchen Religion beypflichtende Miniſtros dirigiren und tractiren läſſet, ſo lange iſt er auch noch als ein Evangeliſcher Stand zu halten und kan folglich auch in cauſis Evangelicorum pro Commiſſario conſtituiret werden.

(1) Cap. 1. §. 27. ſeqq.

§. 21.

Es haben ferner die Evangeliſche Stände nicht nur ſchon im vorigen Seculo (1), ſondern auch nur noch vor wenigen Jahren (2) verlanget: man ſolte in Sachen, wo zweyerley Religions-Verwandte miteinander zu thun haben, nicht nur Commiſſarios von beeden Religionen in gleicher Anzahl, ſondern auch, ſo viel möglich, von gleicher Qualität, Stand und Macht ernennen, indeme die Evangeliſche Parthien ſehr dadurch verkürtzet würden, wann man einem mächtigen Catholiſchen Stand einen geringen Evangeliſchen zugebe. Ihro Kayſerliche Majeſtät aber haben dieſes Geſuch übel aufgenommen und gäntzlich abgeſchlagen. (3) Bey dieſen Umſtänden, und da ſo zwey groſſe Parthien hierüber offenbar in Contradictoriis verſiren, halte ich nicht für rathſam, mich in ein raiſonement über dieſen Puncten einzulaſſen, ſondern rathe nur dem Leſer, die hierinn verhandelte Acta publica an denen angezeigten Stellen ſelbſten mit Attention zu leſen, ſo werden ihme ſchon Reflexiones genug beygehen. Nur füge ich noch bey, was HENNIGES (4) über dieſe Materie raiſonirt: Volunt, ſagt er, hic in numero etiam comprehendi autoritatem & gratiam, ne ſcilicet validior & potentior Catholicus (&) infirmior Evangelicus delegetur, quod aliquando

Ob die Commiſſarii auch von gleichem Stand und Macht ſeyn müſſen?

(1) Vid. Cap. 1. §. 16. 18.
(2) ibid. §. 22. 24.
(3) ibid. §. 25. jung. §. 26.
(4) ibid. in Meditat. ad Inſtr. Pac. ſpecim. 5. p. 649.

quando tentatum novimus, ac ſi numerus ſufficeret, nulla qualitatis perſonarum habita ratione, quæ, cum diverſæ ſunt, ſæpe etiam effectu imparem numerum faciunt. Fac enim cum Electore Catholico, forte Moguntino aut Palatino, Urbem aliquam liberam Imperii, e. g. Wetzlariam, Wormatiam vel ſimilem, a Cæſare delegari: nemo profecto erit, qui Legi hoc modo ſatisfactum dixerit, utcunque Commiſſarii pari utriusque Religionis numero eſſe videantur. Cum enim hoc modo ratio Legis, quæ unica fuit, cur par numerus ſtatueretur, manifeſto ludibrio fraudeque circumveniatur, verba merito interpretanda ſunt ex mente & intentione paciſcentium. Neque enim fore quemquam arbitror, affectibus ſuis adeo captivatum, quin, ſi de cauſa rogaretur, cur hoc noſtro caſu Lex parem Commiſſariorum utriusque Religionis numerum requirat, reſponſurus fuerit, hoc ideo cautum eſſe, ne inter controvertentes duos alter ob Religionis favorem vel odium altero potiori ſic aut deteriori conditione ex diſpari Commiſſariorum affectione. Poteſt autem hoc incommodum vel periculum non ex diſpari tantum numero provenire, ſed multo magis etiam ex prævalida unius gratia vel auctoritate ante alium; cui ſæpe metus aliquis reverentialis aut pudor obſtat, quo minus ſua libertate in dicendis ſententiis integre ſemper, corda-

te

te & firmiter utatur, cum Dii majorum gentium & poſſint facile & ſoleant inferioribus voce nutuque ſilentium imponere. Neque enim ſibi quisquam libenter negotium faceſſit aut ſe cum potentiore committit alterius gratia, ſi obſequio quodam aut indulgentia redimere ſimultates & odia poterit, ex libertate agendi oriunda. Sæpe enim imputari trahique in crimen contemtæ dignitatis noſtræ ſolent, quæ ab aliis ex officio & dictamine conſcientiæ fiunt, ſi nobis ingrata ſunt minusque rationibus noſtris commoda: & quanquam principio diſſimuletur concepta ex hoc ira & indignatio, res tamen ipſa manet plerumque alta mente repoſta, cujus alia occaſione ſic reminiſcimur, ut alter ſuo damno ſentiat, ſibi nunc luendam eſſe integritatem ſuam priorum temporum; id quod inter duos potentia & auctoritate pares non adeo eſt extimeſcendum, cum & liberior vox minori cum offenſa ſit & nemo cupiditatem ultionis in eum diutius ſervat, quem non in promptu eſt impune laceſſere, cum amicitia ejus mihi prodeſſe ſæpius posſit. Denique in univerſum ſic eſt comparatum, ut veritatem ab æqualibus ſine moleſtia audiamus, quam nobis dicere inferiores aut non facile audent, aut ſine periculo ſuo atque offenſione non poſſunt contra nos fortiter defendere. Ut adeo cum ſumma ratione interpretentur Legem noſtram,

ſtram, qui Commiſſarios utriusque Religionis pari numero non de quantitate modo, ſed & qualitate intelligunt, ut conſtet utrisque cum par libertas in ſententia dicenda, tum vero autoritas æqualis in toto negotio tractando; quid enim prodeſt vox libera, ſi mox metu aut reverentia alteri cedendum eſt, etiam contra animi ſententiam? Melius fuiſſet, propediem in alterius ſententiam iviſſe pedibus, quam inani contradictione id egiſſe, ut victi videamur.

§. 22.

Ob eine Unterſuchungs- und zugleich Executions-Commiſſion nothwendig denen Craiß-Aus-ſchreib-Aemtern müſſe aufgetragen werden?

Eine wichtige und ſchon offt fürgefallene Frage iſt bey dieſer Materie von Ernennung der Commiſſariorum nicht zu übergehen: wann nemlich eine erkannte Kayſerliche Commiſſion zugleich und theils eine Unterſuchungs-theils aber auch eine Executions-Commiſſion iſt, ob alsdann ſelbige nothwendig dem Craiß-Ausſchreib-Amt des Craiſes, worinn die Commiſſion vollzogen werden ſolle, aufgetragen werden müſſe? Die Craiß-Ausſchreib-Aemter behaupten das erſtere 1), weilen nach denen Reichs-Grund-Geſetzen alle Executions-Commiſſiones durch ſie geſchehen ſollen; wie aber hingegen der Kayſerliche Hof dieſes letztere eben nicht eingeſtehen will, alſo hält er ſich noch weniger darzu verbunden, wann es eine Unterſuchungs-Commiſſion mit iſt, worinn er diſsfalls keine durch die Reichs-Geſetze gebundene

(1) Vid. e. g. ſupra Cap. 1. §. 29.

dene Hände hat. In praxi gehet es alſo zu / daß zwar der Kayſerliche Hof ſich nicht allemal an die Craiß-Ausſchreib-Aemter bindet / wie z. E. aus denen cauſis illuſtribus: Mecklenburgiſche Ritter- und Landſchafft contra Mecklenburg-Schwerin / und Oſt-Frießland contra die Oſt-Frießländiſche renitirende Land-Stände / und anderen mehr / bekandt iſt; alleine ſo offt ſich ein dergleichen Caſus ereignet / proteſtiren die Craiß-Ausſchreib-Aemter dagegen und thun Remonſtrationes; es bleibt aber gemeiniglich dannoch bey dem alten.

§. 23.

Auſſer dieſem hat der Kayſer und deſſen nachgeordneter Reichs-Hof-Rath in Erkennung derer Hof-Commiſſionen ratione cauſarum, perſonarum litigantium & Commiſſariorum, wie auch temporis, loci u. d. vollkommen freye Hände / folglich kan derſelbe / ſo viel die Cauſas betrifft / ſo wohl in cauſis primæ als ſecundæ Inſtantiæ, und das Objectum litis mag betreffen was es will / und durch einen Proceß lauffen / durch welchen es will / Hof- oder Unterſuchungs-Commiſſiones erkennen / wie dann die Praxis und die von mir edirte Reichs-Hof-Raths-Concluſa genugſame Exempel an die Hand geben / daß ſo wohl in Proceſſibus Reſcripti, Mandati, Appellationis, Nullitatis, ſimplicis querelæ, Reſtitutionis, Deteriorationis u. d. als auch in cauſis feudalibus, criminalibus, civilibus omnis generis &c. Kayſerliche Commiſſiones erkannt worden. Doch iſt dieſes nach der

Ubrigens hat der Kayſer freye Hände / ratione cauſarum.

Reichs-Hof-Raths-Ordnung (1) alſo zu limitiren/ wann nemlich die Sache an ſich ſelbſten ſo beſchaffen iſt/ daß ſie einen ſummariſchen Proceß (dergleichen der Commiſſariſche iſt) leidet; dann ſo würde es nicht angehen / wann man z. E. einen völligen Appellations-Proceß für eine Commiſſion verweiſen wollte. DECKHERR (2) excipirt zwar auch noch andere Fälle / in welchen man keine Commiſſion erkennen könne/ nemlich in cauſis, quæ de Principum Ditionibus alterutri, ſive in poſſeſſorio ordinario ſive petitorio, ab-vel adjudicandis, honore, fama, prærogativis dignitatum, cenſibus & collectis, aut ſimilibus, agunt, & in ſumma quicquid contra Principale Principum Intereſſe, Statum & Libertatem quaſi Auguſtalem, directe vel indirecte tendit. Alleine entweder ſeynd dieſes Sachen/ deren Deciſion dem Reichs-Hof-Rath gar nicht zukommt/ z. E. ſi de fama Status Imperii agatur, und ſo verſtehet es ſich freylich von ſelbſten/ daß er auch keine Commisſion anordnen könne / oder es ſeynd Sachen / worinn der Reichs-Hof-Rath ſprechen kan / ſo kan er in alle wege auch dieſelbe durch eine Commisſion zum Spruch præpariren laſſen / weilen die Reichs-Geſetze ihme hierinn die Hände lediglich nicht binden/ auch das Reichs-Herkommen demſelben ſo gar nicht zuwider iſt / daß vielmehr eine bekandte und von denen Ständen niemalen in theſi widerſprochene Sache iſt/ daß auch in Succeſſions-item Collectations-und dergleichen Strittigkeiten

(1) vid. Cap. 1. §. 13.
(2) in Concord. ſuprem. Imp. Tribun. p. m. 160.

keiten vielfältig Commisſiones erkannt werden / wie hievon auch die hin und wieder in dieſem Werck fürkommende Exempel zeugen können. Ferner ſchreibt DECKHERR (1): Mediatos Imperii cives eximunt verba Conſtitutionum Imperii rigida, nec facile flectenda, adeoque ſuis judiciis ordinariis concedendos; nec dixerim, in hos Imperium, horumque curam Cæſaribus, niſi ex continentia vel circumſtantiis fundata ſimul poteſtate, quietem defregiſſe: Alleine ſo richtig dieſes iſt / wann man die Frage ſupponiret: ob der Kayſer regulariter contra Mediatos in prima Inſtantia Commisſiones erkennen könne? ſo unrichtig iſt es / wann man fragt: ob es geſchehen könne / wann cauſæ Mediatorum in ſecunda oder auch in denen in den Reichs-Geſetzen gegründeten Fällen in prima Inſtantia an den Reichs-Hof-Rath gebracht werden? aus der ſchon obenangezeigten Urſach / weil nemlich weder die Reichs-Conſtitutionen / noch die Obſervanz den Reichs-Hof-Rath hierinn reſtringiren / und alſo hätte DECKHERR dieſen Satz nicht ſo ſimpliciter und ohne allen Unterſchied defendiren ſollen. Wie aber DECKHERR in dieſen beeden Puncten in defectu gefehlet / alſo gehet er hingegen in 2. anderen in eben dieſer Materie zu weit / wann er nemlich ſchreibt: (2) Quod ad Comites, Barones, Prælatos &c. Nobilitatem immediatam, latius merito emergunt Commiſſiones, neque ita, ut in priori caſu (da er von Chur- und Fürſten geredet /)

(1) ibid. (2) l. c.

earum res acciſæ, ut, qui ex mera gratia & quaſi ab atrociter reluctante aliquid Prærogativæ obtinuerant; in contradictorio, ſecus ac illi, convulſi & profligati, firmiter contra Cæſaream Majeſtatem conſiſtere non auſuri; unde eorum æqua equidem, ſed modica ratio in Comiſſionibus habita, nec habenda: nimis iniquis paſſibus illorum Juribus, Privilegiis & Dignitatibus juxta Cæſarem gradientibus, etſi quid viatici ex Conſtitutionibus Imperii & Ordinationibus Cameræ recentioribus, nam antiquiorum alia ratio eſt, adſumſiſſent, Civitatum Imperialium nullam, etiam quidvis eminentiæ, privilegiorum fori aut immunitatis jactantium, rationem habitam eſſe, Commiſſiones prævaluiſſe, easque modeſtiæ & ſilentii in omnes vices negotiorum admonitas, duorum ſeculorum fatalia vota & deſcripta oſtendunt. Ich will jetzo deſſen / was zu meinem dermaligen Vorhaben nicht gehört / ſonſt aber wohl eine Cenſur verdiente / nicht gedencken / ſondern nur dieſes melden / daß es ein bloſſes Figment ſeye / als ob entweder die Reichs-Geſetze oder doch das Reichs-Herkommen / und die gantze Reichs-Verfaſſung / denen höhern Reichs-Ständen in materia Commiſſionum einige Vorrecht vor denen geringeren zulegte / ſondern / gleichwie die oben Capite 1. angeführte Reichs-Geſetze denen groſſen Ständen für denen kleinen hierinn lediglich nichts beſonderes machen / alſo wüßte ich den geringſten weiteren Unterſchid auch nach der Praxi nicht / als daß man freylich ex capite prudentiæ in cauſis wider ihre mächtige

Landes-

Landes-Herrn klagender Land-Stände und Unterthanen nicht leicht eine Unterſuchungs-Commiſſion erkennt; auſſer dieſem aber ſeynd die Regulæ juſtitiæ in materia Commiſſionnm obſervandæ alle einerley/ die Commiſſion mag betreffen/ wen ſie will. (1)

§. 24.

Was die litigirende Parthien betrifft/ ſo habe ich allererſt gezeigt/ daß und reſp. wie ferne? ſo wohl in cauſis derer Stände des Reichs/ als ihrer Unterthanen/ und zwar ſo wohl derer mächtigen als deren ſchwachen Reichs-Stände/ Commiſſiones zu erkennen reſp. erlaubt oder üblich und rathſam ſeye/ und weiß ich ſolchem hier nichts weiteres beyzuſetzen. Litigantium.

§. 25.

Weiter haben Ihro Kayſerliche Majeſtät in Unterſuchungs-Commiſſionen vollkommen freye Hände/ weme ſie Commiſſion auftragen wollen: ob einem Stand des Reichs oder nicht? wiederum wann Sie einen Reichs-Stand darzu auserſehen: ob ſie einen Craiß-Ausſchreibenden-Fürſten/ oder einen anderen groſſen oder kleinen Reichs-Stand/ darzu benennen wollen? ob aus eben dem Craiß/ oder aus einem anderen? und was dergleichen Umſtände mehr ſeynd. So auch/ wann Sie die Commiſſion keinen Stand auftragen wollen: ob Sie dieſelbe einem Reichs-Ritter-Canton, oder einem Ihrer Geheimen-oder Reichs-Hof-Räthe/ Geſandten/ Miniſtre oder Reſidenten u. d. committiren wollen? Von denen Perſonæ Commiſſarii.

(1) jung. quoque ſupra §. 4.

denen Ständen des Reichs und Reichs-Ritter-Cantons ſeynd die Exempel nach allen oberzählten Caſibus ſo notoriſch / daß ich Bedencken trage/ einige auch nur anzuführen; um alſo nur deren/ die nicht ſo häuffig vorkommen / zu gedencken/ ſo iſt in der Stadt-Augſpurgiſchen Commiſſions-Sach die Commiſſion den Herrn Biſchoffen zu Coſtantz und dem Kayſerlichen Reſidenten zu Augſpurg conjunctum aufgetragen worden; Die zu Mühlhauſen dem Kayſerlichen Reſidenten zu Hamburg; die das Heſſen-Hamburgiſche Debit-Weſen betreffende dem Kayſerlichen Reſidenten zu Franckfurt; die zu Hamburg dem Kayſerlichen Geſandten im Nider-Sächßiſchen Craiß/ die An. 1710. wegen der damals zwiſchen dem Herrn Herzogen zu Mecklenburg und ſeiner Ritter- und Landſchafft obgeſchwebten Zwiſtigkeiten erkannte Commiſſion dem Kayſerlichen zu Hamburg ſubſiſtirenden Abgeſandten / denen damals dirigiren den Herren Fürſten des Nider-Sächſiſchen Craiſes / Schweden, Bremen und dem Herrn Herzogen zu Braunſchweig-Wolffenbüttel wie auch dem Herrn Herzogen zu Sachſen Gotha ꝛc. In Sachen/ welche die Ritterſchafft angehen / ernennt man gemeiniglich einen anderen Ritter-Canton zum Commiſſario, oder wann der Stritt zwiſchen einem Stand des Reichs und der Ritterſchafft iſt/ pflegt man auch einem Stand des Reichs und Ritter-Canton conjunctim die Commiſſion zu übertragen. Uberhaupt reflectirt man bey allen Unterſuchungs-Commiſſionen auf benachbarte/ die entweder eine ſtarck-

beſetzte

beſetzte Cantzley oder doch wenigſtens bekandtlich capable Räthe haben. Jngleichem / wann die Commiſſion eine Unterſuchung betrifft / wobey arcana Domus fürkommen / z. E. wann das Primogenitur-Recht in einem Haus oder Linie eingeführt und zu ſolchem Ende vorhero deren Vermögen unterſucht werden ſolle / ſo wird die Commiſſion gemeiniglich einem Agnaten aus ſolchem Haus aufgetragen. Sihe oben Cap. 3. §. 3. ein ſolches Exempel von Anhalt.

§. 26.

Endlich ſo haben auch Jhro Kayſerliche Majeſtät und Dero Reichs-Hof-Rath ratione temporis & loci vollkommen freye Hände; quoad prius nemlich: ob ſie den Proceß gleichbalden mittelſt Erkennung einer Commiſſion anfangen laſſen / oder ob ſie in medio curſu Proceſſus oder auch zu End deſſelben eine Commiſſion decretiren wollen. Doch haben nicht nur Parthien ſich ſchon öffters beklagt / wann gleich ad nuda narrata des Gegentheils eine Commiſſion erkannt worden iſt / ſondern es hat auch das Corpus Evangelicum in ſeinem wegen der Alt-Stadt Hildesheimiſchen Unruhen an Jhro Kayſerliche Majeſtät erlaſſenen Schreiben gleichfalls gemeldet: (1) „vielmehr müſſen ihnen obgedachte ſonder Zweifel ſub- & obreptitie erſchlichene Reichs-Hof-Raths-Concluſa, „fürnemlich aus folgenden Betrachtungen ſehr „empfindlich fallen / daß 1. die wider ſie überreichte Denunciationes und Klagen ihnen „niemals

Temporis Loci, &c.

(1) FABRI Europ. Staats-Cantzley Tom. 52. p. 242. ſeqq.

„ niemals zu geziemender Verantwortung com-
„ municiret/ mithin bloß auf einſeitige Vorſtel-
„ lungen eine ſehr ſcharffe Inquiſitions - Com-
„ miſſion erkannt worden. -- Euer Kayſerliche
„ Majeſtät werden Dero Welt-geprieſenen Ge-
„ müths-Billichkeit nach in allermildeſten Gna-
„ den zu ermeſſen geruhen/ daß/ wann quoad 1.
„ Magiſtrat und Burgerſchafft / prævia Com-
„ municatione gegentheiliger bald Denuncia-
„ tiones, bald Klagen genannter Exhibitorum,
„ dieſe ſo gleich bey Dero Reichs-Hof Rath/ wie
„ nicht ohne Grund zu vermuthen/ ablehnen und
„ ihre Unſchuld darthun können / die Sache erſt
„ durch eine koſtbare und beſchwerliche Commiſ-
„ ſion erörteren zu laſſen ein groſſer Uberfluß / ja
„ vor die Stadt bereits eine unverdiente Straffe
„ ſeyn würde. Bey Verführung der Inquiſi-
„ tion pflegt man auch die Criminelſten und
„ ſchon völlig überzeugte Perſonen mit ihrer
„ Nothdurfft und Defenſion annoch genüglich zu
„ hören / mehrentheils aber und am ſicherſten /
„ auch öffters unvermeidlich/ ſelbſt pro averten-
„ da inquiſitione, zumal gantze Collegia und
„ Communen/ und da ohnediß die Indicia und
„ Inculpationes, wie in præſenti caſu, lediglich
„ von ihrer Gegen-Parthie herrühren / dahero
„ ein und andere in die Reichs-Hof-Raths-Con-
„ cluſa mit gefloſſene clauſula ſalutaris hierunter
„ noch keinen hinlänglichen Troſt gibt. „ (1)
Quoad poſterius (den Ort) aber dependiret es
abermalen von Ihro Kayſerl. Maj. ob und was
für

(1) Add. ſupr. §. 11.

für einen Ort Sie zu Vollziehung der Commiſſion denen Commiſſariis vorſchreiben oder ob ſie die Wahl dieſen heimſtellen wollen.

§. 27.

Weilen nun/obermeldter maſſen / in denen zwiſchen zweyerley Religions-Verwandten obſchwebenden Strittigkeiten auch die Commiſſarii von beyderley Religionen ſeyn ſollen / ſo ergibt ſich daraus von ſelbſten / daß alſo in einem ſolchen Fall jederzeit wenigſtens zweyen müſſe die Commiſſion aufgetragen werden. Sonſten aber ernennet man in geringeren Sachen nur einen Commiſſarium, in wichtigeren aber gemeiniglich zwey oder auch wohl drey / wie z. E. in cauſa Limburgiſche Reichs-Lehen & ſeparitionem feudi ab allodio betreffend / geſchehen iſt/ da die Herren Biſchöffe zu Bamberg und Würtzburg nebſt des Herrn Herzogs zu Würtemberg Durchl. die Commiſſion erhalten; ingleichen in folgender Cauſa: Zahl der Commiſſariorum.

Jovis 14. Jul. 1718.

Mannsfeld contra den König in Pohlen/ als Chur-Fürſten zu Sachſen, und den König in Preuſſen / als Herzogen zu Magdeburg / in puncto ſequeſtrationis &c.

&c. Fiat Excitatorium an den König in Engelland / als Chur-Fürſten zu Braunſchweig / und den Herrn Biſchoffen zu Münſter / cum adjunctione des Herrn Herzogs zu Braunſchweig-Wolffenbüttel/ daß ſie ſamt und ſonders die Commiſſion forderſamſt vornehmen ꝛc.

Ja in §. 25. haben wir ein Exempel / da gar vier Commiſſarii, wiewol ſub Clauſula: ſamt und ſonders: ernannt worden ſeynd. Wann der Commiſſariorum mehrere ſeynd / wird ihnen die Commiſſion gemeiniglich conjunctim aufgetragen / alſo / daß keiner ohne den anderen in dem Werck allein etwas thun kan; doch gibt es auch Exempel / da dergleichen Commiſſionen ſub Clauſula: ſamt und ſonders: decernirt worden ſeynd / wie das allererſt angeführte / und dann auch das folgende Concluſum Exempel hievon geben.

12. Dec. 1730.

Zu Limburg-Styrum verwittibte Gräfin contra die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Donau-Viertels ꝛc.

1. Hat der Gräfin von Limburg-Styrum Begehren nicht ſtatt / ſondern läßt man es bey der auf den Herrn Fürſten zu Fürſtenberg-Mößkirchen und den Ritter-Canton Hegau / Allgau und an Bodenſee / cum clauſula: ſamt und ſonders & ſumtibus partium communibus erkannten Kayſerlichen Commiſſion lediglich bewenden ꝛc.

Es beſchweren ſich aber die Evangeliſche / wann dieſe Clauſul dem Commiſſoriali in ſolchem Fall inſerirt wird / da die Parthien und Commiſſarii zweyerley Religion ſeynd / weilen / wann der eine Commiſſarius die Commiſſion nicht übernehmen wollte / wie leicht geſchehen kan / alsdann die Parthie / ſo von deſſen Religion iſt / um ihr koſt-

bares

bares Beneficium kåme/ auch einen Commiſſarium ihrer Religion zu haben.

§. 28.

Wann die um eine Commiſſion ſupplicirende Parthie ſelbſten Commiſſarios vorſchlågt / ſo entſtehet dabey die Frage : ob der Gegentheil vorhero zu vernehmen ſeye / ob er nichts gegen dieſelbe einzuwenden habe? In praxi iſt es nicht üblich und meines Erachtens nicht ohne Urſach / indeme die auf des Gegentheils Erklårung gehende Zeit und Koſten erſpahret werden können/ auch falls ja (wie doch eben nicht ſo offt geſchiehet/) der Gegentheil wider einen oder anderen Commiſſarium einige von dem Reichs-Hof-Rath nicht vorhergeſehene Rechts-gegründete Exceptiones hätte / derſelbe in eben der Zeit/ die erfordert worden wåre/ wann man ſeine Erklårung verlangt håtte / und ohne weitere Koſten zu haben / als er auch in dieſem letzteren Fall håtte anwenden müſſen / ſich damit melden/ und um Tranſcription anſuchen kan.

Ob der Gegentheil über die fürgeſchlagene Commiſſarios zu vernehmen?

§. 29.

Wann aber die um eine Commiſſion anſuchende Parthie nicht ſelbſten jemand zu Commiſſariis fürſchlågt / ſo fragt es ſich : ob der Gegentheil nicht vorhero darüber zu vernehmen ſeye/ welche Commiſſarii ihme anſtåndig seyn möchten? Daß der Reichs-Hof-Rath ehedeſſen dergleichen Principia , wenigſtens/ wann wider einen måchtigen Reichs-Stand um eine Commiſſion angeſuchet worden / müſſe geführet haben / daß ſich aber auch die Evangeliſche

Wann pars impetrans keine Commiſſarios vorſchlågt ob pars impetrata vorher zu verneh- men/ welche ihme anſtåndig ſeyen?

liſche Stånde darůber måchtig beſchweret / iſt aus deme/ was ſchon oben (1) fůrgekommen / zu erſehen. Heutiges Tages aber iſt es regulariter weder ůblich noch auch aus denen in §. præc. angefůhrten Urſachen råthlich / ſondern der Reichs-Hof-Rath ernennet ſolchen Falles die Commiſſarios ex officio.

§. 30.

Zuweilen werden die Parthien erinnert/ Commiſſarios fůrzuſchlagen.

Doch iſt es auch ſchon geſchehen / daß vor wůrcklicher Erkennung einer Commiſſion ex officio die Parthien deſſen avertirt und erinnert worden ſeynd/ beederſeits einige Commiſſarios fůrzuſchlagen. Z. E.

Lunæ 1. Mart. 1728.

Von Dienheim Philipp Adam Freyherr contra die Reichs-Ritterſchafft am Obern Rheinſtrohm/ Reſcripti &c.

2c. 3. Und nachdem Ihro Kayſerliche Majeſtåt verſchiedene Unordnungen/ welche ein und ander Seits angegeben werden / aus dem Grund unterſuchen zu laſſen der unumgånglichen Noth zu ſeyn ermeſſen ; Als håtten Hauptmann und Aſſiſtenz-Råthe der ohnmittelbaren Reichs-Ritterſchafft am Obern Rheinſtrohm eines und dann der von Dienheim andern Theils jeder ein paar Subjecta pro Commiſſariis ſub termino duorum menſium vorzuſchlagen / woraus Ihro Kayſerliche Majeſtåt zwey auswåhlen / ſelbige mit nothdůrfftiger Inſtruction verſehen und weiters zum Beſten und

(1) Cap. 1. §. 2.

und Wohlfahrt des geſammten Corporis das Gehörige allergnädigſt anbefehlen werden (1)

§. 31.

Ferner wird dem Commiſſario in ſeinem Commiſſoriali und Inſtruction fürgeſchrieben/ wornach er ſich in Verrichtung des ihme aufgetragenen Geſchäfftes zu achten hat. Deſſen Ingredientia nun variiren zwar ratione circumſtantiarum gar ſehr / doch enthalten alle regulariter dieſes : 1. der Commiſſarius ſolle zwiſchen denen ſtrittigen Parthien möglichſten Fleiſſes die Güte tentiren; (2) 2. in deren Entſtehung die Sache unterſuchen und beede Parthien darüber gegen einander vernehmen/ 3. dieſes zwar kürtzlich und ſummariter, doch 4. genüglich; 5. das Geſchäfft ſolle möglichſt beſchleuniget / 6. die Unkoſten möglichſt erſpahret / und 7. nach vollendeter Commiſſion darüber Bericht / 8. nebſt angehängtem räthlichen Gutachten erſtattet / und 9. demſelben alle Acta Commiſſorialia, Protocolla u. d. beygeleget werden. Dieſen Puncten werden zuweilen noch mehrere Clauſulæ angehängt/ z. E. Commiſſariorum inſtructio.

Jovis 28. Jun. 1725.

Naſſau - Siegiſche Landes - Adminiſtration, in ſpecie der Naſſau-Siegiſchen Reformirten Unterthanen Beſchwerden betreffend.

&c. Deme vorgangen und nach vollendet-möglichſt-zu beſchleunigen - ſeyender ſothaner Verrichtung/ erwarten Kayſerliche Majeſtät deren

(1) add. ſupra §. 2. in fin.
(2) Conf. ſupra Cap. 1. §. 13.

deren Herren Commiſſarien ausführlichen Bericht/mit beygefügtem räthlichem / unpartheyiſchen / denen vorhandenen verbindlichen Tractaten/ Vergleichen/ ergangenen höheren Verordnungen/ſo dann denen Reichs-Conſtitutionen und Inſtrumento Pacis allenthalben gemäß eingerichteten Gutachten / zuſamt denen hinc inde gepflogenen Handlungen / darunter dem An. 1651. getroffenen Mediations-Receſs, nebſt den in ſelbigem allegirten Commiſſariſchen und ſo genannten Nürnbergiſchen Verordnungen ꝛc.

28. Jun. 1730.

Kaufbeuren contra Kauffbeuren ꝛc.

&c. Dabenebſt hätte ſie bey ihrer Commiſſions-Verrichtung das Inſtrumentum Pacis und darauf erfolgten Chur-Bayriſchen Executions-Receß zur Richtſchnur derſelben dergeſtalt zu nehmen / damit alles in den Stand / wie es durch dieſen geſetzet worden / auſſer denen Puncten / worinn beede Theile eines anderen ſich verglichen / erhalten werde ꝛc.

Veneris 25. Maji. 1725.

Zu Jſny Burgermeiſter und Rath contra das Kayſerliche Land-Gericht in Schwaben / dann den Schmid von Schmidfelden ꝛc.

&c. Reſcribatur dem Magiſtrat zu Memmingen: autoritate Cæſarea 1. zuforderſt die Güte unter denen Parthien zu tentiren und ihme höchſten Fleiſſes/ jedoch des *Publici* ohnbeſchadet, angelegen ſeyn zu laſſen / auch allen Falls / an weme eigentlich hierinn der Mangel ſeye / anzuzeigen / - - in Entſtehung der Güte aber die ſämtliche Differentien und

und Beſchwerden von Puncten zu Puncten kürtzlich/ jedoch auch abſonder- und ordentlich/ nach Nothdurfft zu unterſuchen/ jeden dabey genüglich zu hören/ darunter die Stadt-Statuta und Ordnungen zum Grund zu ſetzen/ darwider keine zanckſüchtige Contradictiones oder weitläufftige gefliſſentliche Zweiflungen zu geſtatten ꝛc.

Martis 16. Nov. 1717.

Maußdorffiſche Unterthanen contra von Stetten ꝛc.

&c. (Commiſſio habe) denen Impetranten auch zu Vorſtellung ihrer Nothdurfft einen friedfertigen und erfahrnen Rechts-Gelehrten zu verſtatten/ oder allenfalls beyzuordnen ꝛc.

Mercurii 29. Nov. 1719.

Zu Maußdorff Stettiſche Unterthanen contra von Stetten ꝛc.

&c. Reſcribatur anderweit der Kayſerlichen Commiſſion: die von denen Impetrantiſchen Unterthanen weiter angebrachte Beſchwerden/ nach Maßgebung der ehemaligen Kayſerlichen Verordnungen/ ſummarie und mithin ohne Geſtatt- und Veranlaſſung weitläufftiger ſchrifftlicher] Handlungen oder unnothdürfftiger Friſten/ zu unterſuchen ꝛc.

Martis 4. Jul. 1730.

Von Menzingen contra Chur-Pfaltz ꝛc.

&c. 3. Fiat Commiſſio auf die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Orts am Kocher/ & cum notificatione Patentium reſcribatur eidem: mit allem Fleiß ſich angelegen

ſeyn

ſeyn zu laſſen / daß die Unruhige aus der Gemeinde Gudelsheim ihren bisherigen Unfug erkennen / in die Schrancken ihres pflichtmäſſigen Gehorſams wieder tretten und denen Kayſerlichen Patenten / zu Abwendung der angetrohten Straffen und ihres Verderbens / in allem unweigerlich nachleben mögen. Worauf die Kayſerliche Commiſſion derer Unterthanen wider den von Menzingen / als ihre Obrigkeit / habende ſämmtliche Beſchwerungen von Punct zu Punct genau erwägen und ſo dann die Vermittlung der gütlichen Abthüung auf eine beſtändige Weiſe zu bewürcken / falls aber darzu nicht zu gelangen wäre / beede Theile gegen einander mit ihren Ein und Gegen-Reden ſummarie und nur, ſo viel die Erkundigung der verläſſigen Wahrheit jedes Articuls halber erforderet / mit Abſchneidung überflüſſiger weitläufftiger Ausſchweiffung / ad Protocollum zu hören / und nach vollendeter Unterſuchung an Ihro Kayſerliche Majeſtät einen ausführlichen Bericht mit ihrem auf jeden unverglichenen zur Kayſerlichen Deciſion geſtellten Puncten diſtincte eingerichteten räthlichen Gutachten ſo forderſam / als möglich / einzuſenden.

Lunæ 8. Aug. 1695.

Löwenſtein-Wertheim contra Löwenſtein-Wertheim &c.

&c. Mit dem ferneren Geſinnen / beede Herren Commiſſarii wollten ihren Subdelegatis ernſtlich einbinden / mit möglichſter Einziehung der Unkoſten gantz förderlich / dieſem und vorigen

gen Reſcriptis gemäß/ ohne einige Partheylichkeit/ Animoſität und Reſpect der Religion zu verfahren ꝛc.

Sabbathi 12. Nov. 1718.

Zu Anhalt-Bernburg Fürſt Herr Lebrecht contra Herrn Carl Friderichen / Fürſten zu Anhalt Bernburg ꝛc.

ꝛc. Hätten bede Herrn Commiſſarii über jegliche Materie beſonders die Cauſas nothdürfftig zu ſepariren und über jegliche ein beſonderes Protocoll führen zu laſſen ꝛc.

§. 32.

In dem Weſtphäliſchen Frieden iſt beſonders verſehen / daß die Commiſſarii keine Urtheil ſelbſt fällen/ ſondern nur den Befund der ihnen zu unterſuchen aufgetragenen Sache nebſt ihrem Gutachten berichten ſollen/ (1) welches auch die Reichs-Hof-Raths-Ordnung de 1654. ſelbſten wiederholet / (2) dahero es nicht anderſt als ein Irrthum anzuſehen iſt / wann auch neuere JCti (3) ſchreiben/ daß doch zuweilen die Deciſion der Sache ſelbſt denen Commiſſariis überlaſſen würde. Doch iſt ohnfehlbar ſelbſt derer Reichs-Geſetze Abſicht hiebey nur dieſe geweſen: daß denen Commiſſariis nicht die Deciſion der Haupt-Sache oder Haupt-Puncten anvertrauet werden ſolle; dann wann Commiſſarii nicht auch in vorkommenden Neben-Puncten ſollten einen Beſcheid geben können / ſondern allemal anfragen müßten/ Commiſſarii ſollen regulariter nichts decidiren.

Hh

(1) vid. Cap. 1. §. 11.
(2) ibid. §. 13.
(3) e. g. MAVRITIVS ap. BECHMANN. l. c. §. 14.

müßten / würden alle Commiſſiones wo nicht vergeblich werden / doch meiſtens gantze Secula währen/ wie aber dieſes der Abſicht derer Reichs-Geſetze noch viel mehr entgegen wäre/ die Commiſſiones hingegeu darinn approbiret ſeynd/ ſo muß man auch hier nothwendig ſchlieſſen : qui vult finem, vult etiam media. Deßwegen ſchreibt auch HENNIGES (1) über die Worte: *Inſtar Senteutiæ*, alſo: Puta definitivæ, aut quæ vim definitivæ habet; nam interlocutoriis Commiſſariis uti non prohibentur, quibus ſæpe opus eſt, cum ſine illis negotia haud commode expediantur; ſunt enim ſubinde commonefaciendi per id genus Sententiarum qui Jus fugiunt, aut tergiverſantur, quoties id parti adverſæ fraudi eſt. Neque enim quicquam frequentius in ejusmodi Commiſſionibus, quam per ſententias interlocutorias facilitare negotii tractationem, ad ſcopulos forte alliſi. Obwohlen aber HENNIGES es nur von Interlocetoriis und die den Proceß und deſſen Formalia betreffen / will gelten laſſen / ſo halte ich doch bey obvermeldten Umſtänden unſeren Reichs-Geſetzen eben nicht zuwider / wann denen Commiſſariis gleich eingeraumet wird / in Kleinigkeiten würckliche Beſcheide in vim Definitivæ zu ertheilen. Man findet dahero auch / daß denen Kayſerlichen Commiſſariis in ihrer Inſtruction öffters dergleichen Neben-Puncten zu decidiren comittiret wird/ und zwar entweder ſimpliciter, z. E. Jo-

(1) in Meditat. ad. Inſtr. Pac. ſpecim. 5. p. 650.

Jovis 28. Sept. 1724.

Euerbachiſche Unterthanen Augſp. Conf. contra den Cammer-Gerichts-Præſidenten / Freyherrn von Ingelheim ꝛc.

&c. Als wollten Ihro Kayſerl. Majeſt. ihr Reichs-Ritterſchafft / dißfalls Ihre Kayſerliche Commiſſion allergnädigſt aufgetragen haben / daß ſie gedachten von Ingelheim zur Wieder-herbeyſchaffung in natura aller abgenommenen Sachen / ſo weit möglich / ſonſt aber zu Erſetzung deren wahren Werths / als auch im übrigen zu vollkommener Erſtattung alles ſich dabey äuſſerenden Schadens und Koſtens in Güte anhalte / in deren Enſtehung „mit all deſſen legaler Unterſuchung und „Taxirung autoritate Cæſarea, fürge-„he ꝛc.„

Oder auch nur modo proviſorio, z. E.

Veneris 19. Oct. 1719.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Orts Craichgau contra Carl Gottfried und Chriſtoph Ferdinand von Degenfeld ꝛc.

&c. Fiat Commiſſio auf die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Orts Craichgau eidemque reſcribatur: - - immittelſt aber eine Proviſional-Verordnung dahin zu thun / damit ermeldter Wittib und Töchtern aus der Degenfeldiſchen Verlaſſenſchafft ein genugſamer Unterhalt verſchaffet werden möge ꝛc.

Martis 16. Nov. 1717.

Maußdorffiſche Unterthanen contra von Stetten ꝛc.

&c. Immittelſt aber es in die Wege zu richten / womit die Impetrantiſche Unterthanen über die herkommliche Præſtanda und ſonſten wider Recht und Billigkeit nicht beſchweret werden mögen. Vors Erſte. und

2. Eadem Autoritate Cæſarea den von dem von Stetten zu gefänglicher Hafft gebrachten Unterthanen/ wo ſonſt wegen des Verbrechens und deren Umſtände halber darunter kein Bedencken obhanden / wieder los zu laſſen ꝛc..

Zwar finden ſich auch Concluſa, die anfänglich das Anſehen haben / als wäre darinn einer Commiſſion die Deciſion der gantzen Sache überlaſſen/ z. E.

Jovis 30. Sept. 1717.

Fiſcher Philipp Reinhard contra Wilhelm Friderich Freyherrn von Creilsheim / diverſorum Gravaminum, ſive gedachter Fiſcher per Jo. Henricum Souffrein ſub præſ. 20. hujus bittet allerunterthänigſt um allergnädigſte Erkennung Commiſſionis auf die Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts Odenwald; appon. Lit. A. in duplo.

Mit Aufhebung der von dem Herrn Marggrafen von Brandenburg-Onoltzbach in dieſer ihrer Eigenſchafft nach vor denſelben nicht gehörigen Sach ertheilten Verordnung & cum incluſione Exhibiti reſcribatur dem Ritter-Ort Odenwald / autoritate Cæſarea des Supplicanten Klagen zu unterſuchen und nach

nach deren rechtlicher Befindung demſelben zu dem Seinigen realiter zu verhelffen.

Doch wann man es genauer anſiehet / ſo findet es ſich / daß der Reichs-Hof Rath ſupponiret hat / dieſe Sache gehöre für die Ritterſchafft Jure proprio, weilen aber bereits der im Concluſo vermeldete Herr Fürſt die Hände darein geſchlagen hatte / und man alſo etwa geglaubt / er würde nicht ſo leicht deſiſtiren, wo die Sache nur ſimpliciter an die Ritterſchafft verwieſen würde / ſo interponirte zwar der Kayſerliche Hof ſeine Autorität und gabe der Ritterſchafft Commiſſion, in ſeinem Namen das behörige zu verfügen ; es iſt aber bey dieſen Umſtänden offenbahr / daß es nur ex ſuperabundanti geſchehen / und alſo dergleichen Exempel auf unſern Caſum nicht quadriren. Bey weiterer Unterſuchung dieſer Materie habe ich befunden / daß zwar zuweilen in der That denen Commiſſariis auch Haupt-Puncten / worüber geſtritten wurde / zur Deciſion überlaſſen worden ſeynd ; alleine waren es Sachen von geringer importanz und betraffe nur das Poſſeſſorium an. z. E.

Veneris 23. Aug. 1726.

Apfel contra den Magiſtrat zu Speyer / Commiſſionis.

&c. 6. Anrührend die Keſſel-Wieſen davon Impetranten nach ſeinem Angeben mehr dann die Halbſcheid entzogen worden / er auch auf vielfältiges Anſuchen die Hülffe Rechtens nicht erlangen können ; So wird

derentwegen der Beſcheid dahin ertheilet / daß die Kayſerliche Commiſſion, welcher dem Rath mit aller behuffiger Nachricht / auch williger Extradition der Original-Acten ad perluſtrandum an Hand zu gehen oblieget / beede Partheyen vorladen / und gegeneinander mit ihren habenden Einreden nothdürfftig und ſummarie anhören / und wenn das geſchehen / den Streit abzuthun Fleiß anwenden / wo aber zu ſolchem gütlichen Vertrag nicht zu gelangen / die vorgeſchlagene Renovation der Mahlſteiner in Beyſeyn gedachten Raths und der Feld-Geſchwornen ſo wohl / als der dabey intereſſirten Partheyen / auch in contumaciam der Auſſenbleibenden / ohne Geſtattung muthwilligen Aufenthalts / aufs ehiſte fürnehmen und vollenden / und darauf Impetranten / ſo viel von dieſem ſtrittigen Keſſel-Wieſen Platz / als ihme nach dem bereits angeſtellten Augenſchein und Abmeſſung / auch darüber gefertigten Riß und producirten glaubhafften Urkunden / zumahlen auch des einen Anmerckers / Johann Michael Müllers / ſelbſt eigenen Bekänntnüß / daß er davon mehrere Morgen beſitze / als ihme zugehören / zuzuſtehen befunden wird / alſofort einzuraumen und zu übergeben / nicht verſchieben / wobey auch nochmahls Impetrant, biß beym Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath ein anders in Petitorio erwieſen und erkannt worden / geruhig

hig und unangefochten gelaſſen werden; und zu dem Ende vielerſagtem Rath die Handhabung deſſelben unter der Straff 5. Marck Goldes / ſo offt ſolche auf Impetrantens geziemendes Begehren unterbleibet oder verzogen wird / hierdurch anbefohlen ſeyn ſoll ꝛc.

Ubrigens ſchreibt zwar HENNIGES (1) über dieſen Puncten/ daß die Commiſſarii nichts decidiren ſollen / alſo: an Proteſtantium bono? dubito; cum in Judicio Aulico Imperiali nunquam non eorum deterior ſit conditio, quoties contra Catholicos agendum eſt, qui religionis favore nituntur & occultis ſtudiis: cum, ſi Commiſſariis etiam ſententiæ ferendæ aliquando facultas eſſet, ſaltem ex partium conſenſu, nec ambitu nec corruptiont tam facilis peccandi foret opportunitas; Nun mag ich mich zwar hiebey nicht lang aufhalten / weil der Lex einmal da iſt / es ſeye nun bono vel malo Proteſtantium; doch gebe ich zu bedencken: ob man wohl hätte glauben können/ daß die Catholiſche Commiſſarii nicht eben ſo wohl für ihre Religions-Verwandte würden portirt geweſen ſeyn/ als die Catholiſche Reichs-Hof-Räthe? Ferner und wann dieſes iſt und die beederley Commiſſarii wären alſo / wie man es öffters in ihren Gutachten findet/ zweyerley Meynungen geweſen / ſo müßte man ja doch an den Reichs-Hof-Rath gehen. Endlich ſo kan ich nicht begreiffen/ warum man Urſach habe zu glau-

(1) l. c.

ben/ bey denen Commiſſariis hätte man ſich weniger wegen der Corruptionen zu beförchten/ als bey dem Reichs-Hof-Rath. Ich überlaſſe das letztere Imputatum dem Autori zu ſeiner Verantwortung und verlange mich deſſen nicht theilhafftig zu machen/ will aber nur ex proprio principio wider den HENNGES argumentiren und den Leſer ſelbſt den Schluß machen laſſen/ welches vernünfftigen ſeye/ zu glauben/ daß der ſich eher werde corrumpiren laſſen/ der auch ein Menſch iſt/ und alſo auch von ſeinen böſen Affecten kan verleitet werden wie ein anderer/ und der noch über dieſes nicht weiß: ob er ſein Lebtag oder ſo leicht wieder Gelegenheit bekommen werde/ ſeinen Beutel zu ſpicken? oder ob es eher von einem zu vermuthen ſeye/ der/ wo er ja auf ſolche Art Böſes thun will/ doch nicht jede Gelegenheit bey den Haaren zu ergreiffen Urſach hat/ weil ihme dergleichen Occaſionen täglich wieder vorkommen? (1)

§. 33.

Commiſſiones Cæſareæ werden zuweilen angewieſen/ bey Impartialibus zu conſuliren.

Zuweilen wird einer Kayſerlichen Commiſſion anbefohlen/ entweder über gewiſſe Incident-Puncten oder auch nach vollführter Unterſuchung in der Haupt-Sach ein Conſilium von Impartialibus einzuhohlen und entweder ſelbiges zu befolgen oder nebſt ihrem/ der Commiſſion, eigenen Voto zum Reichs-Hof-Rath zur Beſtättigung oder zur Reformation einzuſenden/ und zwar dieſes ſo wohl in cauſis criminalibus als civilibus; ſonderlich aber geſchie-

(1) Add. Cap. 5. §. 32.

geſchiehet das letztere/ wann etwa einem Ritter-Canton oder ſonſt jemand Commiſſion iſt aufgetragen worden/ der nur einen oder etliche wenige Rechtsgelehrte Räthe hat. All dieſes erläutern folgende Exempel:

Veneris 24. Maji. 1718.

Von N. Delicta betreffend ꝛc.

Cum incluſione Exhibitorum fiat Commiſſio auf den Herrn Chur-Fürſten zu Maintz und die Fränckiſche Reichs-Ritterſchafft Orts Rhön und Werra/ & reſcribatur dem Herrn Chur-Fürſten: es hätten ſie den N. von der Ritterſchafft Orts Altmühl zu übernehmen/ in gute Verwahrung zu ſetzen/ und nebſt Zuziehung des Ritter-Orts Rhön und Werra den Proceß Ordnungs-mäſſig anzuſtellen/ in complices zu inquiriren und dieſelbe/ wo möglich/ zu gefänglicher Hafft bringen zu laſſen/ ſo dann nach abgeführter Sache die Acta auf ein Collegium Juridicum zum Spruch-Rechtens zu verſchicken/ und nach Erlangung des Urtheils die Acta Commiſſionalia cum Voto, nebſt erſtbeſagten in Collegio Juridico abgefaßten Sentenz, zu Ihro Kayſerlichen Majeſtät allergerechteſten Reſolution einzuſchicken.

27. Nov. 1730.

G. v. K. Concurs-Sache betreffend ꝛc.

&c. dergeſtalten/ daß Commiſſio die über den punctum delati juramenti und deſſen eigentlichen Verſtand zwiſchen beeden Par-

theyen ventilirt / oder etwa noch ferners verhandlende Acta, ſumtibus ad interim partis appellantis, zuforderiſt ad Impartiales zu Abfaſſung eines in Rechten beſtändigen Urtheils verſchicken / ingleichen wegen der appellantiſcher Seits privative ergriffenen und nunmehro von ihr / der Recontracirten Poſſeſſion des ſo genannten Nelzenhofs dieſelbe mit ihrer Nothdurfft genüglich hören / nicht weniger auch den curatoren litis darüber gebührend vernehmen / und ſo dann ebenfalls darüber: ob ſie / Appellantin, darinn noch weiters zu manuteniren ſeye? die ſämtliche Acta auf ein ohnpartheyiſches Rechts-Collegium zum rechtlichen Ausſpruch verſenden / bis zu deſſen Erlangung aber dieſelbe allenthalben im ruhigen Beſitz belaſſen ſolle ꝛc.

§. 34.

Termin zu Ausrichtung der Commiſſion.

Wann die aufgetragene Commiſſion etwas weitläufftig iſt, pflegt dem Commiſſario kein Termin vorgeſchrieben zu werden / innerhalb welchem er das Geſchäfft zu Ende bringen ſolle / ſondern man erinnert ihn nur / es möglichſt zu beſchleunigen / oder / den Bericht forderſamſt zu erſtatten; wann aber die Cauſa bald erörtert werden kan / auch etwa beſondere Urſachen vorhanden ſeynd / warum man das Werck gerne bald in Richtigkeit ſähe / præfigirt der Reichs-Hof-Rath den gewöhnlichen terminum bimeſtrem, die Commiſſions-Relation innerhalb ſolcher Zeit zu erſtateen. Z. E.

27. Jul.

27. Jul. 1730.
Franckfurt contra Iſenburg ꝛc.

&c. Et hoc Reſcriptum includatur dem Herrn Fürſten und Abten zu Fulda/ als in Sachen allergnädigſt verordnetem Kayſerlichen Commiſſario, in Originali & Copia, eidemque cum incluſione Exhibitorum de præſ. 14. & 16. Jun. nup. reſcribatur: ſolches dem Rath zu Franckfurt gehörig inſinuiren zu laſſen/ und darob zu halten/ daß demſelben gehorſame Folge geleiſtet/ und von beeden Parthien alle Thathandlungen vermieden werden/ auch unter ihnen den ihm allergnädigſt aufgetragenen Verſuch der Güte ſo wohl in der Haupt- als jetzigen Pfandungs-Sache unverzüglich und mit allem Fleiß vorzunehmen/ und/ wie es geſchehen/ auch woran es allenfalls gehafftet/ vorigem Kayſerlichen Verordnungen zu Folge/ ingleichem über den jetzigen ſtatum poſſeſſionis, in 2. Monathen ausführlich und mit räthlichem Gutachten an Ihro Kayſerliche Majeſtät zu berichten.

§ 35.

Dem Commiſſions-Reſcript werden auch alle in cauſa bey dem Reichs-Hof-Rath verhandelte Acta, welche der Commiſſarius zu Unterſuchung der Sache nöthig hat/ beygeſchloſſen/ und zwar/ wann ſolche bey dem Reichs-Hof-Rath noch in duplo vorhanden ſeynd/ ſo werden die Duplicata zur Commiſſion überſchickt/ die Originalia aber zur Nothdurfft des Reichs-Hof-Raths beybehalten; wann

Uberſchickung der Acten ad Commiſſionem.

wann aber die Duplicata ſchon vorhin denen Parthien hinaus gegeben worden wären / ſo werden der Commiſſion die Original Acta überſchickt / und eine Deſignation davon bey der Reichs-Canzley zurück behalten. Z. E.

Veneris 15. Oct. 1717.

Reichs-Ritterſchafft in Francken und die mit intereſſirte Künſperg-Thurnauiſche Vormundſchafft contra Brandenburg-Culmbach und von Giech ꝛc.

1. Mit Beyſchlieſſung ſämmtlicher zu dieſer Inquiſitions-Sache gehöriger Originalien (von welchen eine Deſignation bey der Reichs-Canzley beyzubehalten /) reſcribatur ex officio denen unterm 11. Dec. nächſt verwichenen Jahrs zu Commiſſarien allergnädigſt-verordneten ꝛc.

Was auch beſonders bey Uberſchickung der Actorum Inquiſitionalium vor eine Præcaution nöthig ſeye / iſt aus dieſem Concluſo zu erſehen:

Mercurii 21. Jul. 1700.

S. contra S. Commiſſionis &c.

&c. Transmittantur ad hunc finem die Reichs-Hof-Raths-Acta in originali ex officio, mit ſolcher ſicheren Gelegenheit / daß ſolche in der Supplicantin Hände nicht kommen mögen ꝛc.

Dieſes ex officio heißt ſo viel / als es ſolle auf Ihro Kayſerlichen Maleſtät Koſten geſchehen / welches in denen Fällen geſchiehet / wo an Erörterung der Sache Allerhöchſt Deroſelben gelegen /

legen/ hingegen zu beſorgen iſt/ daß die Parthie/ deren ſolches ſonſt oblåge / aus Mangel oder Scheuung der Koſteu oder aus anderen Abſichten nachlåſſig ſeyn möchte/ das zu erheben und zu inſinuiren/ was man gerne an ſeine Behörde befördert håtte.

§. 36.

Oeffters wird bey Erkennung einer Kayſerlichen Commiſſion ſolches ſo gleich auch andern notificirt/ nemlich 1. der Parthie/ wider welche die Commiſſion gehet/ damit dieſelbige ſich der Commiſſion um ſo eher ſubmittire Z. E. Notificatio der erkannten Commiſſion 1. an die Parthie.

7. Dec. 1730.

Von St. zu J. Schuldweſen betreffend ꝛc.

ꝛc. 5. Cum notificatione erſtgedachter Kayſerlichen Commiſſion reſcribatur denen beyden Gebrůderen F. M. und E. W. F. von St. allen dieſen Kayſerlichen Verordnungen ſich ohnweigerlich und gehorſamſt zu ſubmittiren/ und denenſelben durchaus die ſchuldigſte Parition zu leiſten ꝛc.

1. Febr. 1716.

Zu Sachſen-Weimar verwittibte Herzogin Frau Charlotta Dorothea Sophia contra Herrn Ernſt Auguſten / Herzogen zu Sachſen-Weimar ꝛc.

1. Cum incluſione Exhibiti reſcribatur dem Herrn Herzogen zu Sachſen-Gotha: Nachdeme die Sache ſo nahe Anverwandte betreffe und Jhro Kayſerliche Majeſtåt allergnådigſt gerne ſeheten / daß dieſelbe

dieſelbe ohne Weitläufftigkeit in der Güte beygeleget würde / als wollten ſie dem Herrn Herzog ihre Kayſerliche Commiſſion dahin gnädigſt aufgetragen haben/ daß Derſelbe zuforderiſt die Parthenen in der Güte nach Recht und Billichkeit zu vergleichen ſich bemühen / in Entſtehung deren aber dieſelbe ſummariter zu vernehmen und ſo dann cum Voto anhero zu berichten.

2. Idque cum ſimili incluſione Exhibiti notificetur dem Herrn Herzog zu Sachſen-Weimar/ mit der Erinnerung/der erkannten Kayſerlichen Commiſſion behörige ſtatt zu thun und die von Ihro Kayſerlichen Majeſtät gnädigſt intendirte Güte ſeines Orts beſtens zu befördern.

§. 37.

2. den Landes-Herrn in cauſis ſubditorum.

2. Wird nach befindenden Umſtänden auch dem Landes-Herrn Nachricht davon ertheilt / wann etwa wider ſeine Unterthanen eine Kayſerliche Commiſſion erkannt wird/ damit er ſothaner Commiſſion in der ihr aufgetragenen Verrichtung deſto weniger hinderlich ſeyn möge. Z. E.

--- 1718.

Fürſtl. Würtzburgiſche Eigenthums- und Gräflich-Hatzfeldiſche Lehens-Unterthanen des Amts-Altenbergſtetten contra die Gräflich-Hatzfeldiſche Beamte ꝛc.

ꝛc. 5. Notificetur dem Herrn Biſchoffen zu Würtzburg/ daß Ihro Kayſerliche Majeſtät dem Grafen von Löwenſtein und der

Ritter-

Ritterſchafft des Orts Odenwald contra den Advocatum D. Hopſen ſeines beſchuldigten ungebührlichen Verfahrens wegen Commiſſion ertheilt / mit dem Begehren / dahin zu ſehen / damit berührter Commiſſion hierunter ihr gebührender Lauff gelaſſen werde ꝛc.

§. 38.

In gleicher Abſicht pflegt auch 3. einem Lehen-Herrn Nachricht gegeben zu werden / wann in einer zwiſchen deſſen von Kayſerlichen Hof für immediat erkannten Vaſallen / und ſothanes Vaſallens Lehens-Unterthanen obſchwebenden Strittigkeit eine Kayſerliche Commiſſion iſt angeordnet worden / ſonderlich / wann etwa die Vaſallen oder Unterthanen vorher ihren Recurs an den Lehenhof genommen und allda Aſſiſtenz gefunden haben. Z. E.

3. den Lehen-Herrn in cauſis inter Vaſallos immediatos eorumque ſubditos agitatis.

Veneris 19. Oct. 1719.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben / Orts Craichgau contra Gottfried und Chriſtoph Ferdinand von Degenfeld ꝛc.

ꝛc. 2. Reſcribatur dem Herrn Chur-Fürſten zu Pfaltz: Nachdeme Dero Chur-Fürſtliches-Hof-Gericht zu Heidelberg auf Veranlaſſung derer Gebrüdere von Degenfeld in dieſer perſonas Imperii immediatas betreffenden Civil-Sache einer Jurisdiction ſich angemaſſet / ſelbige aber Ihro Kayſerliche Maj. mit Aufhebung obigens Verfahrens der Ritterſchafft in Schwaben Viertels Craichgau Commiſſion ertheilt / angeregte Theilungs-

Strit-

Strittigkeit in Güte beyzulegen / in deren Entſtehung aber die Parthien nothdürfftig zu hören/u. hierauf ihrem Bericht cum Voto, auch denen Protocollis und übrigen Acten/anhero zu weiterer Kayſerlichen Entſcheidung einzuſchicken; wannenhero Ihro Kayſerliche Majeſtät Sich verſehen / es werde der Herr Chur-Fürſt von ſich ſelbſt Dero Hof-Gerichte zu Heidelberg alles fernere Verfahren in dieſer Sache inhibiren und anbefohlen / daß ſelbiges der angeordneten Kayſerlichen Commiſſion etwas hinderliches nicht in Weg lege / vielmehr die Gebrüdere von Degenfeld / da ſie den weiteren Recurs dahin zu nehmen ſich unterſtehen würden / von dar ab- und zu der Kayſerlichen Commiſſion verweiſen ſollte ꝛc.

Veneris 11. Febr. 1717.

Reichs - Ritterſchafft Viertels Craichgau contra das Chur-Pfälziſche Ober-Amt Mosbach und Lehen-Cammer zu Heidelberg ꝛc.

ꝛc. 2. Reſcribatur dem Herrn Chur-Fürſten zu Pfaltz: Nachdeme dieſe die Unterhaltung Kirchen / Pfarrers / Schulmeiſters und deren Häuſer betreffende Sach keine cauſa feudalis, ſondern und zumalen Conſiſtorialis, mithin das Chur-Pfältziſche Forum darinnen keineswegs / wohl aber die Kayſerliche Jurisdiction fundiret ſeye / ſo hätten Ihro Kayſerliche Majeſtät der Ritterſchafft in Schwaben / Viertels

Viertels Craichgau Commiſſion ertheilt, dieſe Strittigkeit zwiſchen Herrn und Unterthanen in der Güte beyzulegen, oder, worauf es haffte, zu berichten; der Herr Chur-Fürſt habe dahero Seiner Regierung zu Heidelberg und übrigen Beamten alles cognoſciren und progrediren, und zumalen wider den von Mosbach mit Andictirung einiger Straffe zu verfahren, ernſtlich zu verbieten und anzubefehlen, daß ſie nicht allein dieſer Kayſerlichen Commiſſion nichts verhinderliches in den Weg legen, ſondern auch, wann die Gemeinde zu Moſenbach, oder einige aus derſelben, noch weiter den recurſum zu Seiner Regierung oder Beamten nehmen würden, ſie ſolche von ſich ab- und zu der Kayſerlichen Commiſſion verweiſen ſollten ꝛc.

§. 39.

4.) an die nidere Reichs-Gerichte.

4.) Werden, ſonderlich, wann in einer Concurs-Sache eine Kayſerliche Commiſſion erkannt wird, ſelbige öffters denen nidern Reichs-Gerichten zu Rothweil und ſonſt in Schwaben oder Francken notificirt, um, wann in einer ſolchen Sache particular-Klagen bey ihnen angebracht werden wolten, ſich darnach richten zu können.

§. 40.

Commiſſariis ſolle von denen Straffen nichts verſprochen werden.

Wann jemanden in einer ſolchen Sache eine Commiſſion aufgetragen worden, welche notorie oder vermuthlich eine Straffe nach ſich ziehen muß, ſo ſolle der Kayſer dem Commiſſario von der Straffe nichts verſprechen,

noch auch nur die geringſte Hoffnung darzu machen (1), und iſt wegen der letzten Clauſul notabel, daß es die Stände nicht haben dabey wollen bewenden laſſen, daß nur geſetzet werde: der Kayſer ſolle dem Commiſſario nichts davon verſprechen, ehe in der Sache erkannt worden, ſondern auf obige Worte getrungen. (2)

§. 41.

Ob man einer Parthie eine Commiſſion wider ihren Willen auftringen könne?

Eine wichtige Frage iſt: wann entweder ad inſtantiam partis oder ex officio eine Unterſuchungs-Commiſſion erkannt wird, der andere Theil aber dagegen proteſtiret, und ihne mit einer Commiſſion zu verſchonen bittet, man derſelben dannoch den Lauff laſſen, und den ſich dagegen beſchwerenden Theil anhalten könne, ſich zu ſubmittiren? Es iſt aber hier nicht die Rede von dem Fall, wann eine Parthie klagt, daß ſie wider die Reichs-Geſetze mit einer Commiſſion beſchweret werde; dann ſo wäre freylich eine ſolche Commiſſion illegal und nichtig, ſondern ich ſupponire den Fall, wann die Parthie zwar nicht ſagen kan, daß die Commiſſion an ſich oder in hac forma wider die Reichs-Geſetze ſeye, ſondern nur eben gar keine Commiſſion verlangt, und die Sache lieber vor dem Reichs-Hof-Rath ſelbſten ausmachen wolte. Ein oben (3) angeführter Autor ſcheinet nun zwar obige Frage zu verneinen, wiewohl er undeutlich redet; alleine

(1) Vid. Cap. 1. §. 21.
(2) ibid. §. 17.
(3) Cap. 1. §. 18.

alleine præſuppoſitis modo dictis, und wann der Reichs-Hof-Rath die ihme dagegen gemachte Remonſtrationes nicht attendiren will, ſo kan ich nicht abſehen, daß die Parthie ſich mit Recht beſchweren könne: dann es ſeynd doch die Hof-Commiſſiones durch zerſchiedene Reichs-Grund-Geſetze für erlaubt erkannt, und nirgend weder nur gewiſſe cauſæ exprimirt, worinnen ſie ſtatt haben ſollen, noch auch denen Parthien das Jus contradicendi frey gegeben, mithin dependiret es auch bloß ab arbitrio Judicis: ob? wann? wo? und wie? er ſolche für nöthig oder nutzlich befindet, deme ſich alſo auch die Parthie unterwerffen muß, es mag ihr gefallen oder nicht. Dahero, wann eine Parthie doch auf ihrem Sinn verharret, hernach in contumaciam wider ſie verfahren wird. Z. E.

Jovis 26. Oct. 1719.

Mecklenburgiſche Ritter- und Landſchafft contra den Herrn Herzogen zu Mecklenburg ꝛc. ꝛc. 2. Reſcribatur dem Herrn Herzogen zu Mecklenburg: es habe in puncto Commiſſionis Cæſareæ, des hierwider nochmals beſchehenen Einwendens ohngeachtet, bey denen dißfalls ergangenen Kayſerlichen Verordnungen ſein Bewenden, und wird der Herr Herzog nochmals erinnert, denen an ihn ergangenen Kayſerlichen Reſcriptis zu Folge ſich hierunter ſelbſt nicht weiter aufzuhalten, ſondern die Kayſerliche Commiſſion gebührend abzuwarten,

warten, auch in ſpecie dortſelbſt zugleich die Beantwortung derer gegentheiligen Liquidationum einzurichten, damit Ihro Kayſerliche Majeſtät in unvermuthetem widrigen Fall wider ihn den Herrn Herzogen, in contumaciam durch die in denen Reichs-Satzungen geordnete Media auf ferneres gegentheiliges geziemendes Anruffen verfahren zu laſſen, nicht gemüſſiget werden mögen ꝛc.

Mercurii 23. Aug. 1704.

Worms Stadt contra die Fürſtliche Regierung daſelbſt ꝛc.

ꝛc. (Commiſſarii ſollen) deren in puncto probationis einkommener Exhibitorum und deßwegen prætendirten Proceſſus ordinarii ohngehindert, dem Commisſions-Reſcripto gemäß, die Inquiſition -- ſummariter vornehmen ꝛc. (1)

§. 42.

Die vor eine erkannte Commiſſion gehörige Sachen werden bey dem Reichs-Hof-Rath durante Commiſſione nicht angenommen.

Wann eine Commiſſion in einer Sache erkannt worden iſt, die Parthien aber oder auch ein tertius kommen entweder in denen vor die Commiſſion expreſſe verwieſenen oder doch per Connexionem für ſie gehörigen Puncten dannoch bey dem Reichs-Hof-Rath ein, ſo werden ſelbige mit ihrem Geſuch gemeiniglich ab- und an die Kayſ. Commiſſion gewieſen. Z. E. von perſonis tertiis dienet dieſes:

7. Dec. 1730.

Von St. zu J. Schuldweſen betreffend ꝛc.

ꝛc. 4. wird des vormaligen J. Beamten C. Ehe-

(1) add. infr. Cap. 5. §. 26.

Ehe-Conſortin mit ihrer habenden und bey Kayſerlichem Reichs-Hof-Rath angebrachten Prætenſion an die unter heutigem dato an die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Orts Donau, Allgau und am Bodenſee, erkannte Kayſerliche Commiſſion verwieſen ꝛc.

Veneris 23. Aug. 1715.

Holziſches Credit-Weſen betreffend ꝛc.

1. Hat Implorantens in denen Exhibitis vom 8. Jan. und 3. Dec. 1714. befindliches Suchen in puncto Reſcripti de immittendo nicht ſtatt, ſondern es wird derſelbe mit ſeinen Forderungen zur Kayſerlichen Concurs-Commiſſion dergeſtalt verwieſen, daß er in Perſon, oder durch einen genugſam Bevollmächtigten, daſelbſt bey Verluſt angeregter Forderungen in zwey Monaten ſich gebühren danmelden, und ſodann über den punctum liquidi & prioritatis, daneben inſonderheit: ob u. wie weit, auch was maſſen er zu Erſtattung derer auf Alfdorff erhobenen fructuum anzuhalten? mit ſeiner rechtlichen Nothdurfft verfahren ſolle, worauf ſeiner Location halber oder ſonſt nach Befindung ferner ergehet, was recht iſt ꝛc.

Ein Exempel aber, daß eben auch alſo gegen denen Parthien ſelbſten verfahren werde, iſt aus folgendem zu nehmen.

Lunæ 26. Febr. 1725.

Zu Lindau Abbtißin contra den Magiſtrat daſelbſten ꝛc.

25. Und werden beyde Partheyen mit ihren Vorſtellungen hiemit ad Commiſſionem Cæſaream verwieſen und erinnert, Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath währender Unterſuchung nicht zu behelligen.

Und zwar geſchiehet ſolche Verweiſung ad Commiſſionem ſimpliciter oder man gibt auch der Commiſſion wegen dieſer alſo für ſie verwiſenen Puncten beſondere Befehle.

Viertes Capitel.

Von Extenſion, Tranſcription, Renovation, Suſpenſion und Wieder-Aufhebung einer Kayſerlichen Unterſuchungs-Commiſſion, wie auch Adjunction eines Con-Commiſſarii.

Innhalt.

§. 1. *Commiſſio* wird öffters *extendirt* §. 2. Doch jemalen *ſub limitatione*. §. 3. *Extenſio* wird auch abgeſchlagen. §. 4. *Adjunctio Commiſſarii ad inſtantiam partis*. §. 5. geſchiehet *ſumtibus Impetrantis*. §. 6. Wird dem erſten *Commiſſario notificirt*. §. 7. *Recuſirter Commiſſarius* wird beſonderer Urſachen wegen zum *Con-Commiſſario* gegeben. §. 8. *Commiſſionis tranſcriptio*. §. 9. *Commiſſiones* werden offt mehr als einmal *tranſcribirt*. §. 10. Zuweilen wird *pars adverſa* vorhero darüber vernommen. §. 11. Oder die *tranſcription* abgeſchlagen. §. 12. *Notificatio tranſcriptionis priori Commiſſario facienda* wann vonnöthen?

§. 13.

§. 13. *Renovatio* einer *Commiſſion* §. 14. *Commiſſiones* werden zuwielen wieder *ſuſpendirt*. §. 15. Oder gar aufgehoben.

§. 1.

Oefftеrs trägt es ſich zu, daß, wann in einer Sache eine Commiſſion erkannt worden, ſich hernach auch noch andere Parthien mit allerley Klagen und petitis anmelden, welche mit der Sache, worinn die Commiſſion erkannt worden, eine Connexion haben und dahero um die Extenſion der Commiſſion auch auf dieſe Stücke bitten, oder daß die Parthie, ſo die Commiſſion ausgewürckt hat, ſelbſt noch mehrere Puncten anbringt, und extenſionem Commiſſionis nachſucht; es wird auch in beeden Fällen manchmalen willfahrt. Z. E.

Commiſſio wird öffters extendirt.

27. Mart. 1730.

Haffner contra Creditores &c.

&c. Reſcribatur der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Orts Hegau, Allgau und am Bodenſee: Nachdeme Ihro Kayſerliche Majeſtät der Nothdurfft befunden, die vorhin in cauſa von Schellenberg, jtzo von Caretto, contra Haffner, an ſie, die Reichs-Ritterſchafft, erkannte Kayſerliche Commiſſion nunmehr auf die übrige ſamtliche, in ſpecie bey dem Kayſerlichen Land-Gericht in Schwaben zu Weingarten anhängige Sachen zu extendiren; als habe ꝛc.

 24. Mart.

24. Mart. 1730.

Zu Limburg-Styrum verwittibte Gräfin contra die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Donau-Viertels, und die Unterthanen zu Illerreichheim ꝛc.

&c. Extendatur Commiſſio auf des Illerreichheimiſchen Ober-Vogt Wibners Prætenſion, um auch ſolche zu unterſuchen, und gleichfalls hierüber gutachtlich zu berichten ꝛc.

§. 2.

Doch jemalen ſub limitatione. Doch wird jemalen dergleichen Extenſion expreſſe die Limitation beygefügt, daß die Unterſuchung dererjenigen Sachen, um welcher willen die Commiſſion anfänglich iſt erkannt worden, durch ſothane Extenſion nicht gehinderet, noch aufgehalten werden ſolle. Z. E.

14. Oct. 1728.

Anhalt-Cöthen contra Anhalt-Cöthen, Commiſſionis, ſive Frau Giſela Agnes, verwittibte Fürſtin zu Anhalt, ſub præſ. 9. Sept. nup. exhibendo allerunterthänigſt-ausdruckliche Extenſion des ergangenen Kayſerli. Commiſſorii auf alle und jede obſchon noch zur Zeit bey höchſtpreißlichem Reichs-Hof-Rath ausdrucklich (nicht) benannte Gravamina mittelſt eines an die Herren Commiſſarien zu erlaſſenden anderweiten Kayſerlichen Reſcripti; appon. Lit. A. & B.

Fiat extenſio Cæſareæ Commiſſionis, prouti eadem eſt petita, jedoch auch mit

dem

dem Anhang, daß hierdurch der Fortgang ſelbiger Kayſerlichen Commiſſion nicht gehemmet werden ſolle.

§. 3.

Zuweilen aber wird nach befindenden Umſtänden die geſuchte Extenſion einer Commiſſion auch abgeſchlagen, z. E. Extenſio wird auch abgeſchlagen.

Martis 11. Jun. 1720.

Brandenburg-Onolzbach contra Schenck von Geyern & vice verſa &c.

2c. Es hat aber 2. die Schenck-Geyeriſche gebettene Extenſio Commiſſionis Cæſareæ ebenfalls nicht ſtatt, ſondern, wann Supplicant die in Exhibito vom 10. Maji jüngſt-geklagte weitere Beſchwerungen ſeparatim einbringen und beſcheinigen, auch darauf gebührend anruffen wird, ergehet weiterer Beſcheid 2c.

§. 4.

Adjunctio Commiſſarii iſt, wann einem vorhin ſchon ernannten Commiſſario noch ein Con-Commiſſarius zugegeben wird. Solches geſchiehet meiſtens auf Anſuchen der einen Parthie, welches gemeiniglich einige in den erſten geſetzte, und doch zu deſſen völliger Recuſation nicht hinreichige, Diffidenz zum Grund hat, und wird dieſes Geſuch öffters bewilliget, z. E. Adjunctio Commiſſarii ad inſtantiam partis.

27. Aug. 1708.

Buſecker-Thals Eingeſeſſene contra Heſſen-Darmſtadt und die Gan-Erben 2c.

Fiat petita Adjunctio auf Herrn Hoch-

und Teutſchmeiſtern, als Biſchoffen zu Worms ꝛc.

Doch iſt nicht ſimpliciter, ſondern nur in dem Fall, wann die Parthien zweyerley Religion ſeynd, wahr, daß die Adjunctio Con-Commiſſarii in dem Inſtrumento Pacis fundiret ſeye, ob gleich UFFENBACH (1) das Gegentheil hat behaupten wollen.

§. 5.

Geſchiehet ſumtibus Impetrantis.

Es muß aber diejenige Parthie, ſo eine Adjunction verlangt, ſich gefaßt machen, die Unkoſten, welche auf den adjungirten Commiſſarium gehen, allein zu tragen, ohnerachtet ſonſt die Commiſſion ſumtibus des Gegentheils oder utriusque partis communibus erkannt worden iſt. Z. E.

Veneris 29. Aug. 1727.

Anhalt-Cöthen contra Anhalt-Cöthen ꝛc.

1. Fiat nunc petita Con-Commiſſio ſumtu der verwittibten Frau Fürſtin zu Anhalt-Cöthen, als Imploratin, auf den König in Pohlen, als Chur-Fürſten zu Sachſen ꝛc.

Lunæ 19. Apr. 1728.

Von Crailsheim, modo von Campo, contra von Crailsheim ꝛc.

Es wird das an ſich ſelbſten ſchuldige Erbieten der Bezahlung der Koſten, die zu Verrichtung des ſpecialen Geſchäfftes, welches dem der Kayſerlichen Baunachiſchen Commiſſion auf abſonderliches Impetratiſches Bitten

(1) Vom R. Hof-Rath. Cap. 15. ſect. 3. ſub-ſect. 1. p. 210.

Bitten adjungirten Kayſerlichen Commiſſario, Grafen von Hohenlohe-Weickersheim mit aufgetragen worden, dergeſtalten angenommen, daß Impetrat ſothane ermeldter Commisſions-Adjunction halber erforderliche Koſten allein, ohne Concurrenz des Impetrantens, auf ſich zu nehmen und abzuzahlen ſchuldig iſt, mit der Verwarnung, wann Impetrat unterm Vorwand ſolcher adjungirten Commisſions-Koſten, oder vermittelſt anderer Behelffe den Fortgang der Kayſerlichen Commiſſion länger aufhalten würde, berührte Comisſions-Adjunction Krafft dieſes gäntzlich wieder aufgehoben -- ſeyn ſolle.

Doch ſcheinet hievon auszunehmen zu ſeyn, wann jemand in einem zwiſchen zweyerley Religions-Verwandten obverſirenden Stritt, worinnen aber nur ein Commiſſarius von der einen Religion denominirt worden iſt, um Adjunction auch eines von der anderen Religion bittet, weilen ihme die Reichs-Grund-Geſetze dieſes Beneficium ſelbſten zulegen, man mithin nicht ſagen kan, daß ihme damit ein beſonderer faveur geſchehe, er folglich auch die Unkoſten zu tragen habe.

§. 6.

So offt einem Commiſſario ein Con-Commiſſarius adjungiret wird, ergehet eine Notification davon an den zu erſt und allein ernennten Commiſſarium, um ſich darnach richten zu können, den Con-Commiſſarium dafür zu agnoſciren, und mit ihme die nöthige

Wird dem erſten Commiſſario notificirt.

Communication zu pflegen, auch ihme, wann der adjungirte Commiſſarius ihm ſonſt auf Reichs und Craiß-Tägen vorgehet, das Directorium, falls kein anderes unter ihnen herkommlich oder verglichen iſt, zu überlaſſen.

§. 7.

Recuſirter Commiſſarius wird beſonderer Urſachen wegen zum Con-Commiſſario gegeben.

Es geſchiehet auch wohl, wann ein Commiſſarius ernannt worden, der eine Theil aber wider denſelben excipirt und tranſcriptionem Commisſionis erhält, hingegen die andere Parthie Gegen-Remonſtrationes thut, warum es rathſam ſeye, dem erſteren Commiſſario die Commisſion zu laſſen, daß zwar ſolches geſchiehet, doch demſelben derjenige, auf welchen die Commisſion tranſcribirt worden iſt, zum Con-Commiſſario zugegeben wird, wie aus folgendem Exempel zu erſehen.

Veneris 8. Jun. 1725.

Zu Jßny Burgermeiſter und Rath contra das Kayſerliche Land-Gericht in Schwaben und Schmid von Schmidfelden nunc erſtgedachter Schmid von Schmidfelden & Conſ. contra N. Wegelin, Canzley-Verwaltern daſelbſten & Conſ. Appellationis, die Burgermeiſter- und Stadt-Ammans-Wahl betreffend, ſive Appellantiſcher Anwald Joanelli ſub præſ. 28. Maji. nup. exhibendo allerunterthänigſte Anzeige ad Concluſum de 25. ejusdem, ſupplicat hum. pro clem. ex allegatis cauſis tranſcribenda Commisſione in Civitatem Ulmenſem aut Campidoniam. appon. num. 1. &c.

Es wird aus beſonderen hierinn obwaltenden

den Umſtänden die unterm 25. Maji. nup. auf den Magiſtrat zu Memmingen in hac cauſa decretirte Commisſion an ſtatt deſſen auf den Magiſtrat zu Kempten hiermit erkannt.

Martis 17. Jul. 1725.

Zu Jßny Burgermeiſter und Rath contra das Kayſerliche Land-Gericht in Schwaben und Schmid von Schmidfelden & Conſ. Reſcripti, in puncto Appellationis, ſive Stadt-Jßniſcher Anwald Daniel Hieronymus von Praun ſub præſ. 12. hujus exhibendo allerunterthänigſte Anzeige ad Concluſa de 25. Maji. 8. und 25. Jun. nup. ſupplicat hum. pro clem. ex cauſis adductis adjungendo Civitati Campidonæ Civitatem Memmingenſem. appon. num. 42. usque 49. incl.

&c. 2. wird bey vorgekommenen beſonderen Umſtänden die Stadt Memmingen vermittelſt nur eines hierzu qualificirten Subdelegati dem Stadt-Magiſtrat zu Kempten hiemit adjungirt, als bey welcher Adjunction man es, alles etwa dagegen erfolgenden Einwendens ohngehindert, ſchlechterdings bewenden läſſet.

§. 8.

Tranſcriptio Commiſſionis iſt, wann an ſtatt des vorigen Kayſerlichen Commiſſarii ein anderer darzu ernennet wird. Solches geſchiehet: 1. wann der vorige Commiſſarius verſtorben iſt, da dann gemeiniglich die Tranſcription auf ſeinen Succeſſorem geſchiehet; 2. wann

Commisſionis Tranſcriptio.

2. wann ein Commiſſarius ſich die Commiſſion abgebetten hat und deren entlaſſen worden iſt; 3. wann einem Commiſſario, tanquam partiali vel ſuſpecto, oder aus anderen Urſachen, entweder ad inſtantiam einer Parthie oder ex officio die Commiſſion abgenommen wird. Der Stylus lautet ſo dann alſo. z. E.

Jovis 1. Sept. 1729.

Von Erthal weil. Carl Friderichs nachgelaſſener Kinder Vormundſchafft betreffend.

&c. 1. Fiat Tranſcriptio Commiſſionis auf den jetzigen Herrn Biſchoffen zu Bamberg und Würtzburg 2c.

§. 9.

Commiſſiones werden offt mehr als einmal tranſcribirt.

Es wird aber die Commiſſion in einer Sache nach erforderenden Umſtänden offt mehr als einmal tranſcribirt. Z. E. in Sachen S. contra S. wurde A. 1695. 20. Jul. der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Kocher-Viertels eine Commiſſion aufgetragen, dieſe behielte ſie bis A. 1700. darauf gienge es, wie dieſes Concluſum zeigt:

Martis 22. Jun. 1700.

S. contra S. Commiſſionis &c.

In eadem gedachter B. Anwald Jo. Heinrich Pommereſch ſub præſ. 15. Mart. ad Concluſum de 18. Febr. nup. übergibt allerunterthänigſte Repræſentationem, mit beygelegter Deductione cauſarum recuſationis der Kocheriſchen Delegation, ut ſuſpecti judicii, annexa hum. imploratione de caſſanda,

ſanda, revocanda & tranſcribenda Commiſſione &.

&c. Tranſcribatur Commiſſio auf das Craiß-Ausſchreib-Amt in Schwaben ꝛc.

Hierauf folgte die 2te Tranſcription, laut folgender Concluſorum:

Mercurii 30. Jun. 1700.

S. contra S. in ſpecie die B. betreffend, Commiſſionis, ſive gedachter B. Anwald Jo. Heinrich Pommereſch ſub præſ. 28. hujus ad Concluſum de 22. ejusdem übergibt allerunterthänigſte Vorſtellung, warum ſeine Principalin bey der darinnen auf das Craiß-Ausſchreib- Amt in Schwaben tranſcribirten Commiſſion einer unpartheyiſchen Adminiſtration der Juſtiz ſich keineswegs verſehen könne, mit gehorſamſter Bitte, ſolche auf den Herrn Probſten zu Ellwangen und die Stadt Augſpurg allergnädigſt zu tranſcribiren; appon. Lit. E. F. G. H. & I.

Wird der S. als Principal - Inquiſitus gleichfalls einkommen, ſo erfolget Beſcheid.

Mercurii 21. Jul. 1700.

S. contra S. ꝛc.

In eadem der B. Anwald Jo. Heinrich Pommereſch ſub præſ. 8. hujus ad Concluſum de 30. Jun. nup. inhærendo priori ſuo petito, bittet allerunterthänigſt, aus fernerweit angeführten Urſachen demſelben allergnädigſt zu deferiren; appon. Lit. K.

&c. Tranſcribatur wegen der B. Commiſſio auf den Probſt zu Ellwangen und Stadt Augſpurg ꝛc.

Nach-

Nachdeme aber der Herr Teutſchmeiſter, qua Probſt zu Ellwangen, ſich die Commiſſion abgebetten, und des S. Ehe-Conſortin des Herrn Herzogs zu Würtemberg Durchl. zum Commiſſario vorgeſchlagen, wurde die Commiſſion den 15. April. 1701. auf Dieſelbe tranſcribirt, wobey es auch hernach verblieben iſt, obwolen der eine Theil noch eine vierte Tranſcription auf die Stadt Ulm verlangt, und der Herr Herzog Sich die Commiſſion anfänglich ſelbſt abgebetten hatte.

§. 10.

Zuweilen wird pars adverſa vorher darüber vernommen.

Zuweilen geſchiehet es, daß, wann ein Theil bittet, die Commiſſion auf jemand anders zu tranſcribiren, der Reichs-Hof-Rath, um deſto ſicherer zu ſeyn, daß nicht hernach die andere Parthie den neuen Commiſſarium auch recuſire, den Gegentheil vorher darüber mit ſeiner Erklärung vernimmt. Z. E.

Jovis 14. Nov. 1726.

Radmannsburgiſches Debit-Weſen, in ſpecie die Gräfin von Hatzfeld betreffend ꝛc.

1. Communicetur das Sachſen-Saalfeldiſche Exhibitum denen Gräflich-Hatzfeldiſchen Erben, um ſich über die von der verſtorbenen Gräfin begehrte Tranſcribirung der Commiſſion auf Würtzburg ſub termino duorum menſium vernehmen zu laſſen ꝛc.

§. 11.

Oder die Tranſcriptio abgeſchlagen.

Wann der Reichs-Hof-Rath den ernannten Commiſſarium vor anderen zu Vollführung des ihme aufgetragenen Geſchäffts vor tüchtig

tüchtig hält, ein Theil aber ohne genugſame Urſachen ihme die Commiſſion abzunehmen und ſelbige auf einen anderen zu tranſcribiren bitter, ſo wird dergleichen Geſuch abgeſchlagen. Z. E.

Martis 29. Jan. 1726.

Oettingen contra von S. Commiſſionis, in ſpecie das S. Debit-Weſen betreffend, ſive Fürſtlich-Oettingiſcher Anwald Jo. Nicolaus Vogel ſub præſ. 23. hujus exhibendo fernerweite allerunterthänigſte Vorſtellung neuerlich vorgekommener Umſtände, ſupplicat hum. pro clem. tranſcriptione Commisſionis 13. Nov. anni elapſi decretæ, in præjudicium Domus Oettinganæ ſubreptæ; appon. Lit. F. & G. in duplo.

Hat das Begehren nicht ſtatt, und läßt man es übrigens bey der auf die Ritterſchafft in Schwaben Orts Kocher erkannten Commiſſion bewenden.

1. Dec. 1717.

Arnſpurg Cloſter contra Gräflich Solmſiſche Unterhanen ꝛc.

Abſolvitur Relatio & Concluſum:

1. Des Gräflich Solmſiſcher Seits in puncto Recuſationis gethanen unſtatthafften, und da wegen der angebrachten Urſachen bereits adjunctio ulterioris Commiſſarii verlanget und verordnet worden, nur zu Aufenthalt der Sachen abzielenden, und allen übrigen Einwendens ungehindert, laſſen es Ihro Kayſerliche Majeſtät bey denen von der Commiſſion ertheilten Decretis bewenden ꝛc.

§. 12.

Notificatio Tranſcriptionis priori Commiſſario facienda wann vonnöthen?

Wann dem zu erſt ernannten Commiſſario das Commiſſoriale bereits inſinuiret worden iſt, und noch viel mehr alſo, wann derſelbige bereits Hand an das Geſchäfft gelegt hat, die Commiſſion aber tranſcribirt wird, und zwar nicht etwa auf deſſelben Succeſſorem, ſondern auf einen anderen Stand ꝛc. ſo muß ſolches dem erſteren Commiſſario, oder reſp. deſſen Erben, notificirt werden, theils damit er in der Sache nicht weiter progredire, theils daß er dem neu-ernannten Commiſſario die Acta extradire und mit der ſonſt etwa habenden ad cauſam dienſamen Nachricht an Handen gehe. Z. E.

Mercurii 21. Jul. 1700.

S. contra S. Commiſſionis &c.

&c. Et hæc notificentur cum incluſione tranſcriptæ Commiſſionis in Copia der Ritterſchafft Orts Kocher-Viertels (als priori Commiſſario) mit dem Anhang, wann dieſelbige einigen weiteren Beweiß in puncto derer der Supplicantin und dem Complici imputirten Verbrechen, wie auch vor die Innocenz der Inquiſiten, bey Handen hätte oder noch beyzubringen wüßte, dieſelbe der Commiſſion zu gründlicher der Sachen Unterſuchung zuzuſtellen.

Martis 9. Jul. 1726.

Heſſen-Homburgiſches Debit-Weſen betreffend ꝛc.

&c. Fiat 3. Reſcriptum an den Kayſerlichen Rath und Reſidenten zu Franckfurt, Freyherrn von Wezel: Nachdeme Ihro Kayſerli-

ſerliche Majeſtät die in dem Fürſtlich-Heſſen-Homburgiſchen Credit-Weſen weiland ſeinem Vatter hiebevor anvertraut-geweſene, auch auf ihn ſelbſt den 23. Maji nup. tranſcribirte Commiſſionem nunmehro, ſonderbahr ad inſtantiam derer Herren Land-Grafen, auf Dero Kayſerlichen-Reichs-Hof-Rath, Grafen Carl Otten zu Solms-Utphe unter heutigem dato richten laſſen: Alſo habe er, auf deſſen beſchehenes Anmelden, die unter den Vätterlichen Briefſchafften ſonder Zweifel vorhandene, die Sache concernirende Acta Commiſſorialia und in puncto liquidi zwiſchen denen Fürſtlichen Herren Schuldnern und ihren Glaubigern gepflogene Protocolla verabfolgen zu laſſen, und, wie es geſchehen, Ihro Kayſerlichen Majeſtät in 2. Monaten anzuzeigen.

§. 13.

Wann derjenige Kayſer, ſo eine Commiſſion erkannt hat, ſtirbt, ſo erlöſchet, wie wir unten (1) hören werden, die Commiſſion; wann nun einer Parthie an Fortſetzung derſelben gelegen iſt, ſo muß ſie pro renovatione einkommen, die ihro auch verwilliget wird. Z. E. Renovatio einer Commiſſion.

Veneris 13. Maji 1713.

Von Metternich & Conſ. contra die Fürſtlich-Corveyiſche Regierung und Cammer ꝛc.

Fiat renovatio Commiſſionis auf den Grafen von der Lippe, um in Conformitate Concluſi de 22. Sept. 1710. in der anbefohlenen Commiſſion ferneres zu verfahren.

(1) Cap. 6.

§. 14.

Commiſſiones werden zuweilen wieder ſuſpendirt.

Ferner wann ſich, nachdeme eine Commiſſion erkannt worden iſt, entweder zufälliger Weiſe Umſtände ereignen oder die Parthien, oder eine derſelben, ſolche Vorſtellungen dagegen thut, daß der Reichs-Hof-Rath in Zweiffel geräth: ob die Sache noch eine Commiſſariſche Unterſuchung verdiene, oder ob ſie nicht ſonſt leichter könne ausgemacht werden? ſo wird manchmal die Commiſſion wiederum ſo lang ſuſpendirt, biß ſich die Sache beſſer ausklärt. Z. E.

Veneris 23. Mart. 1725.

Euerbachiſche Unterthanen A. C. contra den Freyherrn von Jngelheim ꝛc.

ꝛc. Reſcribatur der Reichs-Ritterſchafft Orts Rhön und Werra: über die nun vorkommende und denen Sachen allenfals eine gantz andere Geſtalt gebende Umſtände ihren überall ausführlichen und wohl beſcheinigten gründlichen Bericht an Jhro Kayſerliche Majeſtät innerhalb 2. Monaten zu erſtatten, und biß dahin und künfftig darüber folgende fernere Kayſerliche Verordnung mit der ihr aufgetragenen Kayſerlichen Commiſſion an ſich zu halten ꝛc.

Hingegen auch, wann reſp. der Reichs-Hof-Rath ſeine Abſicht nicht erreicht, oder die Dubia hinwegfallen, die Commiſſion wieder eröffnet. Z. E.

Veneris 6. Sept. 1726.

Metſchiſche Erben contra Brandenburg-Culmbach ꝛc.

Refe-

Referunt Commiſſarii & Concluſum? Wird nunmehro bey der von denenſelben angezeigten, auch von dem Impetrantiſchen Theil gerichtlich vorgeſtellten Beſchaffenheit die ad inſtantiam des Impetratiſchen Herrn Marggrafens zu gütlicher Abhandlung angeordnet geweſene Reichs-Hof-Räthliche Commiſſion hinderum aufgehoben, und die Sache in den vorigen Lauff des Rechtens geſetzt: Dieſemnach & cum notificatione hujus reſcribatur dem Herrn Chur-Fürſten zu Maintz, als Biſchoffen zu Bamberg, und dem Herrn Herzogen zu Sachſen-Gotha, das ihnen aufgetragene und in gemachter Hoffnung zur Güte unterm 17. Maji. anni præteriti ſuſpendirte Geſchäfft zu reaſſumiren, nach Innhalt des erſteren Commiſſorialis de 23. Dec. 1722. auch nachgefolgter Excitatoriorum de 21. Aug. & 25. Sept. 1724. allenthalben darinn zu verfahren, und, wie es geſchehen, mittelſt Einſendung geführter Protocollorum und beygefügter Gutachten binnen zweyen Monaten Kayſerlicher Majeſtät zu berichten.

§. 15.

Wann aber die Umſtände ſich alſo änderen, daß entweder eine Commiſſariſche Unterſuchung überhaupt nicht mehr vonnöthen iſt, oder der Reichs-Hof-Rath, die von der Parthie, ſo ſich eine Commiſſion abgebetten, vorgebrachte Urſachen relevant findet, oder von ſelbſten glaubt, daß die Sache nunmehro in einen ſol- Oder gar aufgehoben.

 chen

chen Stand gerathen ſeye, daß ſie eben ſo leicht oder noch leichter und mit wenigeren Koſten vor Gericht ſelbſten zur Endſchafft gebracht werden könne, ſo wird die Commiſſion gar und ſimpliciter wieder aufgehoben, wie z. E. Anno 1730. in cauſa Seyboth contra Schwäbiſch-Hall geſchehen iſt, wovon ich aber das Concluſum jetzo nicht bey Handen habe.

Fünfftes Capitel.

Von dem modo procedendi bey Kayſerlichen Unterſuchungs-Commiſſionen biß zu deren Endigung.

Innhalt.

§. 1. *Inſinuation* des *Commiſſorii*. §. 2. Muß richtig beſchehen. §. 3. Wie die *Inſinuation* geſchehe, wann der *Commiſſariorum* mehrere ſeynd. §. 4. Wie? wann ein Theil mit *Inſinui*rung des *Commiſſorii* nachläßig wäre. §. 5. *Deliberation*: ob die *Commiſſion* zu übernehmen? §. 6. *Deprecation* derſelben. §. 7. Ubernahm der *Commiſſion* in eigener Perſon oder *per Subdelegatos*. §. 8. Der *Subdelegatorum Quali*täten. §. 9. *Character* und *Numerus*. §. 10. Ein *Commiſſarius* kan *diverſo reſpectu* mehrere *Subdelegatos* ſchicken. §. 11. Ob die *Subdelegati* zu beeydigen? §. 12. Die Ubernahm der *Commiſſion* wird gemeiniglich *Imperatori notifici*rt. §. 13. Bitte *pro Excitatorio*, §. 14. *Excitatoria*, §. 15. Ort, wo

wo die *Commiſſion* zu vollziehen. §. 16. Zuweilen wird befohlen, die *Commiſſion*, wenigſtens ſo viel möglich, von Haus aus zu verſehen. §. 17. *Notificatio ad Partes.* §. 18. Wie ein *Vagabond.* zu *citi*ren? §. 19. Eröffnung der *Commiſſion*, §. 20. *Modus procedendi.* §. 21. *Stylus.* §. 22. Protocoll. §. 23. Die von der *Commiſſion* zu verfügende *Communicationes.* §. 24. Termine. §. 25. Wie die Zeugen zu *citi*ren? §. 26. Wie gegen *Partem contumacem* verfahren werde? §. 27. Allenfalls wird die *Commiſſion manu forti* unterſtützt. §. 28. Wie gegen die, ſo *frivolas exceptiones* u. d. brauchen verfahren werde. §. 29. *Commiſſioni* müſſen alle nöthige *Documenta* vorgelegt werden. §. 30. Der *Commiſſion* ſolle mit gebührendem Reſpect begegnet werden. §. 31. *Commiſſional - Proviſional -* Verordnungen. §. 32. Wie es zu halten, wann denen *Commiſſari*ſchen Verordnungen nicht *pari*ret wird? §. 33. *Allotria* nicht anzunehmen. §. 34. *Appellationes à Commiſſariis.* §. 35. *Caſſationes ex officio*, wann die *Commiſſarii* zu weit gehen? §. 36. In einer einmal angenommenen *Commiſſion* ſolle nicht ausgeſetzet werden. §. 37. *Excitatoria*, die *Commiſſion* zu beſchleunigen. §. 38. Denen über die Gebühr ſich in *loco* aufhaltenden *Commiſſariis* werden die *Diæten* - Gelder abgeſchnitten. §. 39. Wann ein *Con-Commiſſarius* abgehet, wie es gehalten werde? §. 40. Von der *Subdelegatorum* Berichten.

§. 41. Vor- und Haupt-Berichte. §. 42. Wie *ſeparate* Materien zu *tractir*en? §. 43. Das räthliche Gutachten. §. 44. Wie es mit denen Berichten gehe, wann die *Commiſſarii differenter* Meynung ſeynd. §. 45. *Excitatoria* zu Erſtattung des Berichts. §. 46 Zuweilen werden gar die *Acta* wieder abgefordert. §. 47. Ob die Parthien über die *Commiſſions*-Berichte zu vernehmen? §. 48. Wie die *Communication* der *Commiſſari*ſchen Berichte geſchehe? §. 49. Geſchehen *remoto Voto*. §. 50. Wer die *Commiſſions*-Berichte zu beantworten habe? §. 51. Wann *Commiſſarii diſparis Religionis* auch *in Votis diſpares* ſeynd, wer *decitire*? §. 52. Auf erſtatteten Bericht wird zuweilen noch beſſere Unterſuchung anbefohlen. §. 53. Die *in cauſa* ergehende Beſcheide werden denen Parthien *per Commiſſarium* eröffnet. §. 54. *Lata Sententia* wird dem *Commiſſario* gedanckt und offt die *Execution* anbefohlen.

§. 1.

Inſinuation des Commiſſorii.

WAnn nun eine Kayſerliche Commiſſion erkannt worden, ſo muß die Parthie welche darum angeſucht hat, oder, wann ſie ex officio erkannt worden, die Parthie, welcher an Eröffnung der Commiſſion gelegen iſt, die Expedition des Commiſſorialis gebührend ſollicitiren, wiewol wann die Commiſſion ſumptibus partium communibus erkannt worden iſt, auch

der

der andere Theil die Auslöſungs- und Inſinuations-Koſten mit zu tragen hat. z. E.

Lunæ 24. Oct. 1718.

Waldeck contra Heſſen-Caſſel, Mandati & Sententiæ, nunc vice verſa Reſtitutionis in integrum, ſive Impetrantiſcher Anwald von Kleibert ſub præſ. 17. hujus ad Concluſum de 13. Sept. nup. ſub Lit A. annexum ſupplicat hum. pro clem. injungendo Agenti a Praun ſub pœna trium marcarum argenti ſolutionem taxæ Reſcripti Cæſarei Commiſſionalis pro dimidia parte & ad faciendum conjunctim ejus inſinuationem

Injungatur dem Fürſtlichen Heſſen-Caſſeliſchen Agenten, nach Anleitung des vorigen Concluſi zu Auslöſung des Reſcripti Commiſſionis pro quota zu concurriren und die Inſinuation mit zu befolgen, und, wie ſolches geſchehen, ſub termino octidui & pœna trium marcarum argenti, anzuzeigen.

Nach des Commiſſorialis Erhaltung, muß ſolches auf gleiche Art, wie wir erſt gehöret, reſp. von einer oder beeden Parthien dem ernannten Commiſſario oder deſſen Geheimen- oder Regierungs-Collegio (nicht aber ſeinem in loco Judicii anweſenden Agenten oder andern Bevollmächtigten,) inſinuiret werden, welche Inſinuation, weil ein ſolches Commiſſoriale nichts odioſes enthält, und alſo gerne angenommen, und ein Recepiſſe darüber ertheilet wird, nicht eben nothwendig durch einen

Notarium geſchehen muß, ſondern auch durch einen andern Mandatarium oder die Parthie ſelbſten verrichtet werden kan.

§. 2.

Muß richtig beſchehen.

Es geſchehe nun aber die Inſinuation auf eine oder die andere Weiſe, ſo muß die Parthie beſorgt ſeyn, daß ſolche auf ſufficiente Art beſchehe, auch bey Gericht beſcheiniget werde, ſonſten wird ſie mit ihrem Begehren abgewieſen, wann ſie um ein Excitatorium einkommt, wie folgendes Exempel lehret:

Martis 30. Oct. 1725.

Von Bodenhauſen contra Mecklenburg-Güſtrowiſche Ritter- und Landſchafft, Reſcripti, nunc Executionis, ſive Impetrantiſcher Anwald Filtzhofer ſub præſ. 2. hujus docendo factam Inſinuationem Reſcripti de 23. Maji. nup. ſupplicat hum. pro clem. decernendo Reſcripto excitatorio ad Commiſſionem.

Würde Impetrant zuforderiſt das Kayſerliche Commiſſorial-Reſcript vom 23. Maji. nup. anderweit und beſſer, als geſchehen, inſinuiren laſſen, auch de facta Inſinuatione gebührend dociren, ſo ergehet auf anderweitiges formliches Anruffen fernerer Beſcheid.

§. 3.

Wie die Inſinuation geſchehe / wann der Commiſſariorum mehrere ſeynd?

Wann eine Commiſſion auf mehrere erkannt worden, ſo wird das Commiſſoriale regulariter dem auf dem Titul zu erſt benahmßten Commiſſario inſinuirt, welcher es ſo dann mit ſeinen Con-Commiſſariis

com-

communicirt, auſſer, wann eine Commiſſion auf ein Craiß-Ausſchreib-Amt geſtellet iſt, dann da wird ſolche dem dirigirenden Craiß-Ausſchreibenden Fürſten, z. E. in Schwaben des Herrn Herzogs zu Würtemberg Durchl. inſinuirt, welche es ſo dann an den Con-Commiſſarium gelangen laſſen, wiewolen doch zuweilen Parthien, die etwa viel näher zu dem anderen nicht dirigirenden Craiß-Ausſchreibenden Fürſten haben, es demſelben inſinuiren, der es zwar auch wohl annimmt, aber entweder ohneröffnet an den Directorem remittiret, oder zwar eröffnet, aber kein præſentatum darauf ſetzet, widrigen Falles wird es in der Directorial-Cantzley ausgeſtrichen. Uberhaupt kommt es hiebey auf die Vergliche und Obſervanz an; am wenigſten aber kan man fehlen, wann man, wie gemeldet, wo die Commiſſion auf ein Craiß-Ausſchreib-Amt erkannt wäre, es dem dirigirenden Fürſten, oder wann die Commiſſion nur ſonſt auf mehrere gerichtet iſt, dem Vornehmſten inſinuiret. (1)

§. 4.

Wann aber der Theil, dem die Inſinuation des Commiſſorii obligt, darinn nachläßig iſt, und der andere Theil ſich deßwegen beſchwert oder der Reichs-Hof-Rath mit neuen vor die Commiſſion gehörigen Klagen behelliget wird, und daraus zu erſehen iſt, daß das Commiſſoriale noch nicht inſinuirt worden, ſo wird die Auslöſung der Parthie, deren es zukommt, anbefohlen, z. E. Lunæ *Wie/wenn ein Theil mit Inſinuirung des Commiſſorii nachläſſig wäre?*

(1) Mehreres ſiehe in dem Tr. de Inſinuatione, loco mox citando.

Lunæ 25. Jun. 1725.

Zu Jßny Burgermeiſter und Rath contra das Kayſerliche Land-Gericht in Schwaben und Schmid von Schmidfelden, modo von Schmidfelden contra L. Wegelin & Conſ. Commiſſionis, die Burgermeiſter- und Statt-Ammanns-Wahl betreffend, ſive Appellantiſcher Anwald Joannelli ſub præſ. 18. hujus exhibendo allerunterthänigſte Anzeige ad Concluſum de 8. ejusdem ſupplicat hum. pro clem. injungendo parti adverſæ redemtionem & inſinuationem decreti Reſcripti; appon. Lit. A. &c.

1. Es wird der Magiſtratiſche Anwald erinnert, die erkannte Kayſerliche Commiſſion forderſamſt auszulöſen, und zu möglichſter Beförderung derſelben nichts mangeln zu laſſen ꝛc.

Und zwar zuweilen ſub pœna caſſandæ Commiſſionis. Z. E.

Lunæ 30. Maji. 1718.

Zwirlein & Conſ. contra d'Erbis &c.

1. Injungatur parti Impetratæ, das erhobene Reſcriptum Commiſſionale, im Fall ſolches nicht ſchon würcklich geſchehen, ohne Anſtand behörigen Orts zu inſinuiren, und, wie es geſchehen, ſub pœna caſſationis ejusdem, intra terminum duorum menſium zu dociren ꝛc.

Und anderwärts (1) habe ich ein Exempel angeführt, da dem Commiſſario ſelbſten anbefohlen

(1) in Tr. de Inſinuatione §. 48. in meiner Miſcell. Jurid. Hiſtor. Tom. II. p. 650.

fohlen worden iſt, das Commiſſions-Reſcript von der Parthie abzuforderen. (1)

§. 5.

Groſſe Stånde, welche Cantzleyen mit gantzen Collegiis haben, pflegen darauf das Commiſſoriale an Dero Geheime und Regierungs-Collegia zu remittiren, um Gutachten darüber zu erſtatten: ob keine Bedencklichkeit vorhanden ſeye, die aufgetragene Commiſſion zu übernehmen? Welche dann darauf zu reflectiren haben: 1. ob ſolche Commiſſion nicht contra Leges Imperii impingire? und 2. ob es der raiſon d'Etat, dem Intereſſe und denen Principiis des Herrn und ſeines Hauſes oder Landes, nicht zuwider ſeye, die Commiſſion zu übernehmen? Wann ſo dann dieſe Gutachten erſtattet ſeynd, reſolvirt ſich der ernannte Commiſſarius: ob er die Commiſſion annehmen will oder nicht? Deliberation: ob die Commiſſion zu übernehmen.

§. 6.

Findet er es nun bedencklich oder iſt ſonſt auſſer Stand, ſich der Commiſſion zu unterziehen, ſo depreciret er ſich die Commiſſion in einem Schreiben an Ihro Kayſerliche Majeſtåt, worinnen meiſtens die Urſachen ſpecifice angeführet werden, welche ihn an Ubernahm der Commiſſion verhinderten; wiewolen man ſich leicht einbilden kan, daß nicht eben allemal die veritable entdecket, ſondern dafür andere pro forma ſubſtituiret werden. Auf ſolches wird zuweilen der zu erſt ernannte Commiſſarius wie- Deprecation derſelben.

(1) add. ſupra §. 1.

wiederum von dem Auftrag diſpenſiret und ihme ein anderer ſurrogirt, zuweilen aber ſpricht man dem zu erſt ernannten Commisſario nochmals zu, die Commiſſion zu übernehmen, z. E.

20. Nov. 1710.

Leodienſis Principatus Status contra Status Ducatus Limburgenſis, Commisſionis, ſive Dominus Jo. Hugo, Archiepiſcopus Elector Trevirenſis in Literis ad Imperatorem datis 22. Sept. nup. & præſ. 17. hujus per Reſidentem ab Heuniſch exhibitis deprecatur ex cauſis allegatis hanc Commiſſionem.

Reſcribatur Domino Electori Trevirenſi: rationes excuſationis ab eodem adductas Suæ Cæſareæ Majeſtati quidem non parum momentoſas videri; cum tamen Intereſſe publicum exigat, ut Commiſſio in hac cauſa ſine ulteriore dilatione peragatur, hinc pergratum fore Suæ Cæſareæ Majeſtati, ſi Dominus Elector hanc Commiſſionem ſuſcipiat & acceleret.

Martis 9. Aug. 1701.

S. contra S. Commisſionis, ſive Herr Eberhard Ludwig, Herzog zu Würtemberg, in Lit. ad Imperatorem ſub dato 23. Jul. nup. & præſ. heſterno, exhibitis per Georgium Fabricium, deprecando dieſe ihm aufgetragene Commiſſion, bittet allerunterthänigſt, weilen dieſes eine weitläufftige Sache ſeye, ſeine Räthe auch verſchiedene in die Craiß-Ausſchreib-

ſchreib-Amtliche-Incumbenz lauffende Commiſſionen in groſſer Anzahl obhätten, ihne ſolcher allergnädigſt zu entheben.

Reſcribatur in Antwort dem Herrn Herzogen zu Würtemberg, daß zwar Ihro Kayſerliche Majeſtät denſelben gern mit dieſer Commiſſion verſchonen wollten; weilen aber Sie darzu Ihre beſondere und ſolche Urſachen gehabt, daß Sie nicht wohl könnten ſolche einem anderen auftragen, oder ein anderer dieſelbe nach Ihrem dabey habenden Abſehen und Verlangen mit behörigem Nachdruck verrichten könnte, Ihro Kayſerliche Majeſtät begehrten eben nicht, daß der Herr Herzog darzu eben diejenige Räthe employiren ſollte, welche zu anderen Dero Geſchäfften ſchon Hand angelegt, weilen aber der Herr Herzog auſſer denenſelben noch ſo viel andere hierzu genugſam geſchickte Beamte haben würde, welche die Unterſuchung derer Factorum thun, und, wo ſie etwa anſtünden, von deſſen Regierung Verordnung einhohlen könnten, ſo verſeheten Sie Sich zu demſelben, er werde Ihro zu Ehern und zu Lieb der heil. Juſtiz ſich derſelben unterziehen, welches Ihro zu ſonderbahrem Gefallen gereichen würde.

§. 7.

Reſolviret ſich aber der ernannte Commiſſarius, ſich der Commiſſion zu unterziehen, ſo thut er ſolches entweder in eigener Perſon oder per Subdelegatos. Das erſte geſchiehet ſehr ſelten, wann der Commiſſarius ein Stand des

Ubernahm der Commiſſion in eigener Perſon oder per Subdelegatos.

des Reichs iſt, auſſer etwa von Prälaten und Grafen, wiewol auch dieſer Exempel wenige ſeynd. Dann es ſtehet jedem Stand des Reichs deme eine Kayſerliche Commiſſion aufgetragen wird, vermöge Reichs-Herkommens, frey, ſolche durch Subdelegatos verrichten zu laſſen, worzu ſie zwar regulariter ihre eigene und ordentliche Räthe gebrauchen, doch geſchiehet es auch, daß, wann einer nicht eben im Uberfluß damit verſehen iſt, oder ihrer entbehren kan, er von einem anderen Stand einen Rath hierzu entlehnet oder einen ad hunc actum annimmt. Weil man nun an dem Kayſerlichen Hof zum Voraus weiß, daß die gröſſere Stände dergleichen Commiſſiones niemals in Perſon übernommen, ſo wird dahero auch öffters gleich in dem Commiſſoriali der Subdelegation Meldung gethan. Z. E.

Jovis 14. Jul. 1718.

Mannsfeld contra den König in Pohlen, als Chur-Fürſten zu Sachſen ꝛc.

&c. 2. Fiat Excitatorium an den König in Engelland, als Chur-Fürſten zu Braunſchweig, und den Herrn Biſchoffen zu Münſter, cum adjunctione des Herrn Herzogs zu Braunſchweig-Wolffenbüttel, daß ſie ſamt und ſonders die Commiſſion auf das forderſamſte vornehmen und durch ihre abſchickende Subdelegatos alles in dem Kayſerlichen Commiſſoriali ihnen mitgegebene nachdrücklich bewürcken ſollen.

Veneris 29. Aug. 1727.

Anhalt-Cöthen contra Anhalt-Cöthen ꝛc.

&c. Wan-

&c. Wannenhero der Kön g in Pohlen/ als Chur-Fürſt zu Sachſen/ nicht ermangeln werden/ ſelbiger Kayſerlichen Commiſſion nebſt dem Herrn Herzogen zu Sachſen-Gotha ſich zu unterziehen/ und nach Anleitung angeregten Kayſerlichen Reſcripti Commiſſorii vom 14 Nov. 1725. autoritate Cæſarea durch übliche Subdelegation zuforderiſt allenthalben ꝛc.

§. 8.

Von denen Qualitäten derer Subdelegatorum diſponiren zwar die Reichs-Geſetze nichts ins beſondere/ doch verſtehet ſich von ſelbſten/ daß/ was von ihren Principalen erforderet wird/ auch von ihnen gemeynt ſeye. Folglich müſſen ſie bey den Sachen nicht ſelbſten intereſſirt ſeyn. Dahero heiſſet es in folgendem Concluſo: Der Subdelegirten Qualitäten.

Mercurii 31. Maji. 1719.

Mecklenburgiſche Ritter- und Landſchafft contra den Herrn Herzogen zu Mecklenburg ꝛc. &c. Reſcribatur an die Kayſerliche Herren Commiſſarios: - - 5. zu der Executions- und Unterſuchungs-Subdelegation ſolche Subdelegirte zu adhibiren/ welche in denen Mecklenburgiſchen Landen nicht angeſeſſen/ noch ſonſt daraus bürtig/ noch auch deren daſelbſt Begüterten nahe Anverwandte ſeyn ꝛc.

Wiewohl der König in Engelland damit nicht zufrieden war/ ſondern in einem Reſcript an ſeinen Chur-Braunſchweigiſchen Geſandten zu

Wien meldete: (1) „Zu der Subdelegation „in den Mecklenburgiſchen wären mit gutem „Vorbedacht ſolche Perſonen aufgeſucht und „genommen worden/ die mit denen Requiſi-„tis, welche in Eingangs angezogenem Reichs-„Hof-Raths-Protocoll vorgeſchrieben wer-„den/ verſehen wären; wann man es aber da-„hin extendiren wollte/ daß gar keine Leute „gebraucht werden ſollten/ die im Mecklen-„burgiſchen angeſeſſen/ daraus bürtig oder de-„nen dort Begüterten verwandt wären/ ſo „würde man ermeſſen/ daß ſolches zu weit und „nicht angienge/ und würden ſolchen Falls wohl „wenige zu finden ſeyn/ gegen welche man nicht „dergleichen Exceptiones machen könnte.„ Zuweilen wird auch wohl von dem Reichs-Hof-Rath/ wann man merckt/ daß der Subdelegatus partheyiſch iſt/ (wie auch/ ſo man andere Urſachen hat/ mit ihme nicht zufrieden zu ſeyn/) dem Commiſſario anbefohlen/ jemand anderes zu ſubdelegiren. Z. E.

Jovis 8. Nov. 1714.

Naſſau-Itzſtein contra Naſſau-Saarbrücken ꝛc.

&c. Et hoc notificetur per particulare Reſcriptum dem Herrn Hoch- und Teutſch-Meiſter/ als Biſchoffen zu Worms/ damit derſelbe in dieſer Sache einen anderen Subdelegatum gebrauche.

Und ſo iſt auch kein Zweifel/ daß die Subdelegati der Religion zugethan ſeyn müſſen/ nach welcher

(1) vid. FABRI Staats-Cantzley Tom. 34. p. 271.

welcher ihre Principalen betrachtet werden/ und daß alſo z. E. wann der Stritt zwiſchen Parthien von zweyerley Religionen iſt/ und Commiſſarii von beederley Religionen ernannt worden ſeynd/ auch die Subdelegati von beederley Religionen ſeyn müſſen/ wie dann dieſes denen Commiſſariis mehrmalen expreſſe injungiret wird. Z. E.

Jovis 13. Maji. 1728.

Von Aufſäß weiland Carl Chriſtophs hinterlaſſenen Pupillens Friderich Chriſtophs Vormundſchafft betreffend ꝛc.

1. Cum incluſione Exhibiti fiat Comiſſio auf beyde Ritter-Cantons, Gebürg und Steigerwald: alſofort die Unterſuchung dieſer wegen der Bevormundung / auch Auferziehung und Auslieferung des Auffåſſiſchen Pupillens zwiſchen Supplicanten und der Wittib entſtandene Irrungen dergeſtalt per Subdelegatos utriusque Religionis vorzunehmen ꝛc.

Ein gleiches iſt auch in cauſa der Euerbachiſchen Unterthanen A. C. wider ihren Catholiſchen Herrn/ den Freyherrn von Ingelheim geſchehen. (r)

§. 9.

An Chur- und Fürſtlichen/ wie auch Gråflichen Höfen werden gemeiniglich Regierungs-Hof- oder Juſtiz-Råthe/ bey der Reichs-Ritterſchafft und denen Reichs-Stådten aber die Conſulenten und Syndici darzu employirt / und iſt einiger Orten Styli, daß man die Com- Character und Zahl.

(r) vid. Cap. 3. §. 14.

miſſiones unter denen Räthen nach der Ordnung/ wie ſie in Collegio ſitzen/ herumgehen läſſet/ an anderen Orten aber choiſit et ſie der Principal nach freyem Willen. Wann ein Chur- oder Fürſt oder mit Leuten wohlverſehener Graf zum Commiſſario conſtituiret wird/ pflegt dem Subdelegato auch ein Secretarius und Cancelliſt, oder / wann zwar mehrere Commiſſarii ſeynd / aber nur einer ein Protocoll führen läſſet / doch ein Cancelliſt zugegeben zu werden; Die von ſchwächeren Ständen Subdelegirte aber/ oder wann ein Privatus zum Commiſſario ernannt wird/ erwählen ſich ſonſten einen ehrlichen Mann zum Actuario, und verpflichten ihne darzu. In wichtigen Commiſſionen werden meiſtens von einem Commiſſario zwey Räthe ſubdelegirt / wann ſchon der Commiſſariorum mehrere ſeynd; in geringeren Sachen aber ſchickt man nur einen / ja es wird ſolchenfalls dem Commiſſario zuweilen expreſſe anbefohlen/ zu Erſpahrung der Koſten nicht mehr als einen Rath zu ſubdelegiren/ z. E.

Jovis 5. Aug. 1717.

Von Weyler contra ſeine mit ihme in lite verfangene Unterthanen zu Weyler und Eichelberg ꝛc.

&c. Mit dem Zuſatz / daß von jedem Kayſerlichen Commiſſario nur ein Subdelegatus beſtellt - - werden ſolle ꝛc.

Veneris 23. Mart. 1725.

Euerbachiſche Unterthanen A. C. contra den Freyherrn von Ingelheim ꝛc.

&c. In

&c. Jedoch / daß zu Erſpahrung der Unkoſten von einem jeden Ort nur ein Subdelegatus exhibiret werde ꝛc.

§. 10.

Wann einem Geiſt- oder Weltlichen Stand des Reichs / der mehrere Lande und Vota auf Reichs-Tägen hat / in diverſa qualitate in einerley Sache Commiſſion aufgetragen wird / ſo kan derſelbe auch wegen jedes Landes / in Anſehung deſſen er zum Commiſſario ernannt worden / einen eigenen Subdelegatum abſchicken / wie dieſes auch folgendes Concluſum beſagt:

Ein Commiſſarius kan diverſo reſpectu mehrere Subdelegatos ſchicken.

16. Aug. 1729.

Limburgiſche Reichs-Lehen betreffend ꝛc.

Es hat bey dem deutlichen Innhalt vom 21. Jun. nup. daß die Kayſerl. Immiſſions-Commiſſion auf den jetzo regierenden Herrn Biſchoffen zu Bamberg und Würtzburg zugleich wegen beeder Biſchoffthümer / folglich mit der Befugnuß / wegen Würtzburg einen ſonderlichen Subdelegatum zu ſchicken / tranſcribirt ſeyn ſoll / -- ſein ohnveränderliches Bewenden ꝛc.

§. 11.

Wann Ihro Kayſerliche Majeſtät einen in Dero Pflichten ſtehenden Miniſtre oder Rath zum Commiſſario ernennen / oder ein zum Commiſſario denominirter Stand des Reichs ꝛc. eine ihme bereits verpflichtete Perſon ſubdelegirt / ſo braucht es ſich keiner Beeydigung; wann aber ein ſolcher Commiſſarius einen Subdelegatum von einem anderen entlehnt / muß er denſelben expreſſe auf ſolches Commiſſions - Geſchäfft

Ob die Subdelegati zu beeydigen?

beendigen / wie auch aus dieſem Concluſo zu erſehen:

13. Mart. 1730.

Von Khuen contra von Sturmfeder ꝛc.

&c. Dieſemnach aber derſelben (Commiſſion, welches die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Orts am Kocher war) hiemit weiters aufgetragen haben / zuforderiſt den neuen Subdelegatum, Doctorem Frick / (welcher nicht bey der Ritterſchafft in Dienſten ſtunde / ſondern Stadt Eßlingen Conſulent ware /) falls es noch nicht geſchehen / ad hunc Actum ſpecialiter zu verpflichten ꝛc.

§. 12.

Die Ubernahm der Commiſſion wird gemeiniglich Imp. notificirt.

Hat nun alſo der ernannte Commiſſarius ſich reſolvirt / die Commiſſion zu übernehmen / ſo pflegt er gemeiniglich / ſonderlich wann ſich etwa die Eröffnung der Commiſſion noch einige Zeit verweilet, oder nicht gleich etwas zu berichten vorfällt / die Ubernahm oder reſp. Eröffnung der Commiſſion Ihro Kayſerlichen Majeſtät zu notificiren / welcher Bericht dann hinwiederum ad Acta gelegt / und gemeiniglich / ſonderlich wann der Commiſſarius ein vornehmer Stand iſt / in dem erſten hierauf an den Commiſſarium ergehenden Reſcript demſelben ein Gegen-Compliment gemacht wird. Z. E.

Jovis 8. Mart. 1725.

Schwartzburg-Rudelſtättiſche Unterthanen contra Schwartzburg-Rudelſtatt ꝛc.

In eadem der Herr Land-Graf zu Heſſen-Caſſel in Literis ad Imperatorem ſub dato 20. Feb. nup. & præſ. 5. hujus übergibt aller-

unter-

unterthänigſte Anzeige übernehmender Commiſſion und bereits beſchehener Denomination zweyer ſubdelegirten Räthe.

1. Ponatur des Herrn Land-Grafen zu Heſſen-Caſſel Anzeige ad Acta.

2. Cum incluſione Exhibiti de 23. Dec. nup. reſcribatur demſelben: Es ſeye Kayſerlicher Majeſtät zu gnädigſtem Gefallen gereicht / daß der Herr Land-Graf ſich der ihme aufgetragenen Commiſſion ſo willig und unverzüglich unterzogen / auch zu deren würcklichen Anfang einige aus Dero Räthen zu Subdelegaten angeordnet ꝛc.

§. 13.

Wann aber der beſchehenen Inſinuation des Commiſſorii oder reſp. gethaner Erklärung / die Commiſſion zu übernehmen / ohnerachtet / ſelbige dannoch in einiger Zeit nicht eröffnet wird / ſo muß ſich die Parthie / deren an Eröffnung der Commiſſion gelegen iſt / bey dem Reichs-Hof-Rath beſchweren / zugleich aber auch beſcheinigen / daß ſie nicht nur das Commiſſoriale richtig inſinuirt / ſondern auch / daß ſie die Eröffnung der Commiſſion ſollicitiret habe / und zwar ſo muß dieſes / wann der Commiſſariorum mehrere ſeynd / von jedem ins beſondere documentiret werden teſte ſequenti Concluſo: Bitte pro Excitatorio.

Lunæ 26. Jan. 1728.

Von Biland contra die Jülich- und Bergiſche Regierung ꝛc.

1. Ponatur die fernere Anzeige factæ ulterioris requiſitionis in puncto maturandæ Commiſſionis Cæſareæ ad Acta.

 2. Injun-

2. Injungatur dem von Biland: ebenfalls bey dem Herrn Land-Grafen von Heſſen-Caſſel/ als Con Commiſſario, wegen Eröffnung der ihme mit aufgetragenen Kayſerlichen Commiſſion ſich zu melden/ deſſen Erklärung zu begehren/ auch/ wie dem nachgekommen ſeye/ hinwieder anzuzeigen.

§. 14.

Excitatoria.

Iſt nun die Inſinuation richtig beſchehen/ und ſo wohl als die Sollicitirung des Berichts documentirt/ ſo wird der Commiſſarius per Reſcriptum excitirt. Z. E.

Jovis 7. Jun. 1725.

Schwartzburg-Rudelſtädtiſche Unterthanen contra Schwartzburg-Rudelſtadt ꝛc.

&c. 3. Cum notificatione hujus & incluſione Exhibiti de 14. Maji nup. reſcribatur dem Herrn Land-Grafen zu Heſſen-Caſſel: die Eröffnung der ihme aufgetragenen Kayſerlichen Commiſſion, damit bey längerem Verzug weitere Unord- und Zerrüttung abgewendet werden/ ohneinſtellig zu beſchleunigen ꝛc.

Seynd der Commiſſariorum mehrere/ und iſt nur einer in mora, ſo wird dieſer excitirt/ und dem Con-Commiſſario Nachricht davon ertheilt. Z. E.

7. Jan. 1730.

Zu Hildesheim Catholiſche Cleriſey und Eingeſeſſene contra den Magiſtratum A. C. daſelbſten ꝛc.

1. Cum incluſione Exhibiti de præſ. 15. Dec. fiat Excitatorium an den Herrn

Herzo-

Herzogen zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel/um die Eröffnung der Kayſerlichen Commiſſion zu beſchleunigen/und dieſelbe nach dem Exempel des anderen Kayſerlichen Herrn Commiſſarii anzugehen/ mithin den Subdelegatum ad locum abzuſchicken ꝛc.

2. Hoc quoque notificetur dem Herrn Chur-Fürſten zu Maintz zur Nachricht.

§. 15.

Der Ort/ wo die Commiſſion gehalten werden ſolle/ wird zuweilen denen Commiſſariis expreſſe benennt/ z. E. Ort/ wo die Commiſſion zu vollziehen.

Jovis 5. Aug. 1717

Von Weyler contra ſeine mit ihme in lite verfangene Unterthanen zu Weyler und Eichelberg ꝛc.

&c. Hiernächſt in dem Ort Weiler zuförderſt die Güte zwiſchen Obrigkeit und Unterthanen mit behörigen Fleiß tentirt ꝛc.

Jovis 12. Mart. 1722.

Kemptiſche Stiffts-Unterthanen contra den Herrn Abbten zu Kempten ꝛc.

1. Fiat Commiſſio auf die Ausſchreibende Herren Fürſten des Schwäbiſchen Craiſes/ & cum incluſione ſämtlicher Exhibitorum reſcribatur denenſelben/ ihre ſubdelegirende Räthe nach der Reichs-Stadt Kempten abzuſenden ꝛc.

Zuweilen aber zwar in ihr freyes Belieben geſtellt/ doch mit Ausnahm gewiſſer Orte/ z. E.

Lunæ 16. Jan. 1719.

Anhalt-Bernburg contra Anhalt-Bernburg ꝛc.

&c. Includatur Copia hujus Exhibiti Cæſareæ Commiſſioni & reſcribatur eidem: - - den locum Congreſſus auſſer dem Fürſtlich-Anhalt-Bernburgiſchen Territorio anzuſtellen.

Gemeiniglich aber wird die Ernennung des Orts überhaupt dem Commiſſario überlaſſen/ und in dem Commiſſorio nur geſetzt: der Commiſſarius ſolle die Parthie an eine gelegene Wahlſtatt citiren. In allen Fällen wird ordinarie der Ort darzu erwählt/ wo die Sache/ ſo unterſucht werden ſolle/ ſich zugetragen/ oder wo die nöthigſte Subſidia zur Unterſuchung bey Handen oder in der Nähe ſeynd/ oder der ſonſten nach Beſchaffenheit der Umſtände der tauglichſte iſt.

§. 16.

Zuweilen wird befohlen/ die Commiſſion, wenigſtens ſo viel möglich/ von Haus aus zu verrichten.

Auch wird der Commiſſion dann und wann anbefohlen/ entweder das gantze Geſchäfft/ oder wenigſtens/ ſo weit es möglich/ von Haus aus zu verſehen. Z. E.

Veneris 2. Dec. 1729.

Zu Limburg-Styrum verwittibte Gräfin contra die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Donau-Viertels und die Unterthanen zu Illeraichheim ꝛc.

ꝛc. Fiat Commiſſio auf den Ritter-Canton Hegau/ Allgau und am Bodenſee/ - - - reſcribaturque eidem: die - - angebrachte Gravamina mit möglichſter Erſpahrung der Unkoſten/ und/ ſo viel nur thunlich/ von Haus aus/ zu unterſuchen ꝛc.

23. Nov. 1728.

Von Erbach-Fürſtenau contra von Erbach ꝛc.

ꝛc. Fiat

ꝛc. Fiat Commiſſio auf den Grafen zu Hanau & reſcribatur eidem: das - - genugſam zu unterſuchen / zu dem Ende/ und zu Erſpahrung der Koſten beede Theile autoritate Cæſarea zu citiren/um durch ihre Gevollmächtigte vor Seiner Regierung zu erſcheinen ꝛc.

Martis 8. April 1727.

Naſſau - Weilburg contra Naſſau - Hadamar ꝛc.

ꝛc. Da hingegen Kayſerliche Maj. in Anſehung derer vorgeſtellten erheblichen Motiven/ bevorab zu Vermeidung unnöthig- und beſchwerlicher Koſten/ Ihro allergnädigſt gefallen laſſen / daß diejenige (Sachen/) welche die Abſendung derer Subdelegatorum ad loca quæſtionis nicht unumgänglich erforderen / und daferne Inquiſiti, ihrem allerunterthänigſten Erbieten gemäß / auf die erhaltene jedesmahlige Citationes ſich zu Darmſtatt willig ſiſtiren werden/ daſelbſt zum Vollzug gebracht werden möge ꝛc.

§. 17.

So dann muß auch der Commiſſarius gleichbalden / wann er ſich reſolvirt hat die Commiſſion zu übernehmen/ es denen Intereſſirten Parthien notificiren / welches gegen denen Ständen des Reichs oder anderen Standes-Perſonen durch ein Schreiben / gegen geringere Parthien aber per formam Decreti vel Signaturæ geſchiehet. In allen wird forderiſt der Parthie Nachricht gegeben/ daß Ihro

Notificatio ad Partes.

ro Kayſerliche Majeſtät ihme/ der das Schreiben ꝛc. erläſſet/ in der zu ſpecificirenden Sache Commiſſion aufgetragen habe / ſo dann wird vermeldet/ wohin der Innhalt des Commiſſorialis gehe / auch zuweilen Copia vidimata davon beygelegt / und endlich angefügt / daß/ weil er/ der ernannte Commiſſarius, ſich ſothaner Commiſſion unterziehen wolle/ die Parthie auf den Tag/ und an dem Ort/ (welche zu exprimiren ſeynd/) entweder in Perſon oder durch einen genugſam bevollmächtigten Mandatarium vor der Commiſſion erſcheinen ſolle. Doch hat dieſe Regul von vorher beſchehender Notification ihren Abfall in geheimen Inquiſitions-Commiſſionen/ wie dieſes Exempel zeuget.

Veneris 20. Dec. 1715.

Fiſcalis contra etliche Raths-Verwandte zu Wimpfen ꝛc.

ꝛc. Nachdeme Ihro Kayſerliche Majeſtät höchſtens daran gelegen/ daß dieſe Inquiſitions-Commiſſion in aller Stille vorgenommen werde/ als hätte der Herr Chur-Fürſt zuforderiſt an ſeine aus der Regierung ſubdelegirte Räthe dahin den Befehl zu ertheilen / daß ſie ſich unverweilt nach Wimpfen verfügen / ſo dann in loco ihr Commiſſorium dem Magiſtrat inſinuiren ꝛc.

§. 18.

Wie ein Vagabond zu citiren?

Ein Vagabundus, deſſen man bey der Commiſſion nöthig hätte/ wird nach Ordnung der gemeinen Rechte per Citationem edicta-

edictalem vorgeladen / teſte Concluſo ſequenti:

Martis 8. Nov. 1701.

S. contra S. ꝛc.

1. Reſcribatur in Antwort an den Herrn Herzogen zu Würtemberg / - - daß derſelbe den vagirenden S. per Edictales Citationes vor die Commiſſion citiren / und zwey Exemplaria dem Ritter-Directorio, und eines der Stadt Ulm / einſchlieſſen wolle / mit der Requiſition, daß ſie ſolche an offentlichen Orten affigiren laſſen / und darüber / wie es geſchehen / an ihne / Herrn Herzogen / wiederum berichten ſollen ꝛc.

§. 19.

Wann nun die Commiſſarii oder deren Subdelegati an beſtimmten Ort und Zeit einrucken / werden ſolche von dem Magiſtratu loci bewillkommt / und darauf / regulariter gleich des Tages nach der Einruckung / die Commiſſion, gemeiniglich auf dem Rathhaus in einem darzu eingeraumten Zimmer / eröffnet / da dann der Commiſſarius in Gegenwart der Parthien denſelben forderiſt den Innhalt des Kayſerlichen Commiſſorii nochmals kürtzlich eröffnet / und / durch deſſen Originals Vorweiſung / wie auch / wann er ein Subdelegatus iſt / durch gleichmäſſige Vorweiſung ſeines Original Subdelegations-Befehls ſich legitimirt / worauf die Impetrantiſche oder auch beede Parthien ſich über die Eröffnung der Commiſſion bedan- Eröffnung der Commiſſion.

bedancken/ und falls eine Parthie per Mandatarium erſcheinet/ dieſer ſich gleichfalls mittelſt Producirung ſeines Mandati legitimirt / es wäre dann/ daß die Sache (welcher caſus aber ſelten vorkommt) darnach beſchaffen wäre/ daß eine oder beede Parthien nothwendig perſönlich vor der Commiſſion erſcheinen müßten / wovon folgende Exempel zeugen:

Veneris 28. Jun. 1726.

Von Hatzfeld contra von Hatzfeld ꝛc.

1. Communicetur Exhibitum de præſ. 21. Jun. nup. denen bey den jüngeren Gebrüdern/ Grafen von Hatzfeld/ mit der Auflag/ ſich bey der auf den Magiſtrat zu Aachen erkannten Kayſerlichen Commiſſion perſönlich einzufinden / um allda die Vätterliche Hand-Unterſchrifft in Originali zu recognoſciren oder jurato zu diffitiren / idque ſub termino duorum menſium & pœna recogniti &c.

Veneris 15. Oct. 1717.

Reichs-Ritterſchafft in Francken / und die mit-intereſſirte Künſperg-Thurnauiſche Vormundſchafft contra Brandenburg-Culmbach und von Giech ꝛc.

ꝛc. Auch 4. jetztgedachten Inquiſitis die unfehlbare jedesmalige perſönliche Erſcheinung bey geſamter Commiſſion und zwar in loco bey obbenanntem Grafen von Hohenlohe/ ſub pœna anzubefehlen ꝛc.

Den 13. Aug. 1732. wurde der in cauſa von Elſter contra ihre Söhne angeordneten Commiſſion

miſſion reſcribirt: Nachdeme Ihro Kayſerſerliche Majeſtät bey dieſen zwiſchen Mutter und leiblichen Kindern ſich weiters hervorthuenden beſchwerlichen Differenzien / einige Weitläufftigkeiten zu geſtatten nicht gemeint ſeyen; als hätte Commiſſio autoritate Cæſarea & ſumtibus Partis utriusque dieſelbe in Perſon für ſich zu laden ꝛc.

§. 20.

Wann nun ſolche Curalia und Solennia vorbey/ſo ſchreitet man zur Sache ſelbſten / und Pars impetrans eröffnet ſeine Deſideria, worüber ſo dann der Gegner auch vernommen wird / und ſo immerfort/ biß die Unterſuchung zu Ende. Was ſich mündlich verhandlen läßt / wird auch nur von Mund aus in Gegenwart derer Commiſſarien und des Gegentheils ad Protocollum gegeben/ doch ſtehet auch denen Parthien frey / ihre Nothdurfft ſchrifftlich einzubringen und ad Acta Commiſſionalia zu geben / und zwar werden/ nachdeme es herkommlich iſt / entweder ſo viele Exemplaria, als der Commiſſariorum (ich ſage Commiſſariorum, nicht / Subdelegatorum,) ſeynd/ überreicht / oder man übergibt es nur dem Directori Commiſſionis in ſimplo. Modos procedendi.

§. 21.

Der gewöhnliche Stylus iſt/ daß die Commiſſarii alſo münd - oder ſchrifftlich angeredet werden: Der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät / Unſers allergnädigſten Herrns / hochanſehnliche Herren Commiſſarii Subdelegati, Wohlgebohrene (oder / nachdeme der Subdelegatorum Stylus.

rum Stand beſchaffen iſt / Hoch-Edelgebohr-ne u. d.) Gnädige / (oder / nachdeme theils der Subdelegatorum, theils deſſen / ſo etwas bey ihnen anbringt / Stand beſchaffen iſt / Hoch-gebietend-Hochgeneigteſte / oder Hochgeneigt-Hochgeehrteſte / oder Hochgeehrteſte) Herren u. d. oder auch: Allerhöchſt-verordnete Hoch-anſehnliche Kayſ. Subdelegations-Commiſſion &c. In contextu aber: Eine Hoch-löbliche (oder Hochanſehnliche) Kayſerliche Commiſſion (oder Commiſſions-Subdelegation,) oder auch Euer (nachdeme die Commiſſarii von Stand ſeynd / z. E.) Gnaden und Excellenz, oder: Euer Hoch-Edelgebohren u. d.

§. 22.

Protocoll.

Das Protocoll wird durch einen von dem Commiſſario mitgenommenen oder ſeinem Subdelegato mitgegebenen Secretarium oder einen anderen darzu angenommenen Actuarium (1) geführt: und obwolen UFFENBACH (2) meldet / daß auch denen Parthien ein Protocoll zu führen vergönnet ſeye / ja / daß man beede collationire / damit ſie nicht diſcrepant ſeyen / ſo iſt doch beedes falſch / wie dann folgendes Concluſum zeiget / daß einer Parthie / welche gebetten / einen Notarium bey der Commiſſion zu zulaſſen / (ohnfehlbar um auch ein Protocoll zu führen /) ſothanes Geſuch expreſſe abgeſchlagen worden iſt.

Lunæ

(1) vid. ſupra §. 9.
(2) vom Reichs-Hof-Rath Cap. 15. ſect. 3. ſub. ſect. 1. p. 206.

Lunæ 13. Aug. 1725.

Von Schönborn contra das Cloſter Münſter-Schwarzbach Commiſſionis in puncto Juris venandi, ſive Impetrantiſcher Anwald Jo. Chriſtoph Franck ſub præſ. 23. Jul. exhibendo allerunterthänigſte Anzeige ad Concluſum de 18. Maji nup. bittet allerunterthänigſt, die erkannte Kayſerliche Commiſſion dahin allergnädigſt zu extendiren, daß - - einen geſchworenen Notarium zu adjungiren zugeſtanden werden ſolle ꝛc.

ꝛc. 2. Das Begehren in puncto adjunctionis Notarii hat bey angeordneter Kayſerlicher Commiſſion nicht ſtatt.

Hingegen iſt die Commiſſion verbunden, denen darum anſuchenden Parthien um die Gebühr Copiam Protocolli wiederfahren zu laſſen, es wäre dann, daß etwa geheime Sachen ad Protocollum gegeben worden wären; welche der Commiſſarius entweder überhaupt oder doch dermalen noch den Parthien zu communiciren Bedencken trägt, welchen Falls er dann am beſten thut, wann er die Parthie mit Vermelden, daß er bewandten Umſtänden nach dergleichen Communication von ſelbſten zu thun bedencklich finde, an den Reichs-Hof-Rath mit ſolchem Geſuch verweiſet. Seynd der Commiſſariorum mehrere, ſo kan regulariter ein jeder ſein eigenes Protocoll führen: doch iſt zuweilen bey Craiß-Ausſchreib-Aemtern üblich und verglichen oder herkömmlich, daß nur der Director das Protocoll füh-

ret, und ſolches finita ſeſſione dem Con-Commiſſario ad copiandum communicirt.

§. 23.

Die von der Commiſſion zu verfügende Communicationes.

Wann, wie es öffters geſchiehet, bey Erkennung der Commiſſion dem Commiſſario einige von der einen Parthie eingereichte, dem Gegentheil aber vom Reichs-Hof-Rath noch nicht communicirte Exhibita mit überſandt werden, ſo muß der Commiſſarius ſolche gleich nach eröffneter Commiſſion Parti adverſæ zu ſeiner Nachricht oder Beantwortung communiciren, und ein gleiches hat er auch mit allem dem zu beobachten, was währender Commiſſion bey derſelben übergeben wird, thut er es nicht, ſo injungiret es ihme der Reichs-Hof-Rath. Z. E.

24. Mart. 1730.

Hildesheim contra Hildesheim ꝛc.

ꝛc. Reſcribatur Commiſſioni Cæſareæ, parti Impetratæ die nöthige Communication der gegentheiligen Exhibitorum ohne Anſtand zu thun ꝛc.

Lunæ 19. Apr. 1728.

Mühlhauſen contra Mühlhauſen ꝛc.

ꝛc. Wofern aber fürohin noch von ein und anderem Theil etwas eingegeben werden ſollte, worinnen die Commiſſariſche Inſtruction nichts verfüget, ſo habe Commiſſarius, ehe und bevor ſelbiges an Ihro Kayſerliche Majeſtät gebracht wurde, dem andern Theil ſolches zu communiciren, und ſo dann völlig inſtruirter mit ſei-

nem

nem Gutachten Ihro Kayſerlichen Majeſtät zu rechtlicher Verfügung einzuſenden.

§. 24.

Es ſolle aber, wie wir bereits oben (1) gehöret ein Commiſſarius denen Parthien zu Verhandlung ihrer Nothdurfft eben die Termine und alle andere beneficia verſtatten, welche ſie erhalten und haben würden, wann die Sache vor dem Reichs-Hof-Rath ſelbſten ventiliret würde. Doch iſt das, was ich von denen Terminen geſagt, nur ſo zu verſtehen, daß nemlich denen Parthien nicht weniger Termine gegeben werden ſollen, als der Reichs-Hof-Rath geben würde; keinesweges aber, muß man meynen, als ob der Commiſſarius allemahl auch zwey Monathe für jeden Termin anſetzen müßte, wie bey dem Reichs-Hof-Rath zu geſchehen pfleget. Dann gleichwie der Reichs-Hof-Rath dieſes aus keiner Schuldigkeit thut, auch, ohnerachtet es regulariter Styli iſt, dannoch entweder mehr oder weniger Zeit pro termino anſetzen kan, und öffters würcklich anſetzet, alſo kommt es auch bloß auf des Commiſſarii arbitrium an, wie viel Zeit er nach Erforderung derer Umſtände einer oder der anderen Parthie pro termino einräumen will. Termine.

§. 25.

Wann eine Kayſerliche Commiſſion nöthig hat, Zeugen zu verhören, welche nicht unter der Juriſdiction einer der litigirenden Par- Wie die Zeugen zu citiren.

(1) Cap. 1. §. 13.

Parthien geſeſſen ſeynd, ſo hat ſie nicht nöthig, ſolche per literas ſubſidiales an ihre Obrigkeiten zu citiren, ſondern wie die Kayſerliche Jurisdiction in denen ſich an die höchſte Reichs-Gerichte qualificirenden Fällen auch über die mediate Reichs-Glieder immediate erſtrecket, alſo iſt auch herkommlich, daß Ihro Kayſerliche Majeſtät Dero Commiſſariis in cauſis judicialibus eine gleiche Autorität beylegen können. Z. E.

Veneris 15. Oct. 1717.

Reichs-Ritterſchafft in Francken und die mit-intereſſirte Künſperg-Thurnauiſche Vormundſchafft contra Brandenburg-Culmbach und von Giech ꝛc.

&c. Reſcribatur ex officio denen unterm 11. Dec. nächſt-verwichenen Jahres zu Commiſſarien allergnädigſt verordneten Ludwig Gottfrieden, Grafen von Hohenlohe zu Pfedelbach und der Reichs-Ritterſchafft Orts Gebürg, zu beſſerer Unterſuchung derer denunciirten Verbrechen 1. alle und jede darzu erforderliche Zeugen, ſie mögen auch befindlich ſeyn, wo ſie wollen, unter gewiſſer Straff auctoritate ſola Cæſarea zu citiren ꝛc.

Doch ſeynd theils Stände des Reichs, ſonderlich die Mächtigere, anderer Meynung.

§. 26.

Wie gegen partem contumacem verfahren werde?

Wann eine Parthie ſich der Commiſſion durchaus nicht ſubmittiren oder auf die an dieſelbe erlaſſene Citationen erſcheinen will, pflegt der Comiſſarius, wann es ihme nicht gleich Anfangs

fangs befohlen worden iſt, allenfalls in contumaciam zu verfahren, ſolches (wiewolen es eben nicht nöthig iſt, ſondern der Commiſſarius von ſelbſten in contumaciam procediren kan,) an den Kayſerlichen Hof zu berichten, worauf auch regulariter der Beſcheid erfolget, nach nochmals angeſetzten Termin in contumaciam zu verfahren. Z. E.

Jovis 1. Sept. 1729.

Von Erthal weiland Carl Friederichs nachgelaſſener Kinder Vormundſchafft betreffend.

ꝛc. Reſcribatur Commiſſioni Cæſareæ: - - mithin dem von Erthal zu Beybringung ſeiner Nothdurfft eine Monaths-Friſt pro omni termino anſetzen, und nach Verflieſſung deſſelben alſobald in contumaciam verfahren ꝛc.

Lunæ 8. Aug. 1695.

Löwenſtein-Wertheim contra Löwenſtein-Wertheim ꝛc.

ꝛc. die Commiſſion zu reaſſumiren, beyde Theil hierzu gebührend zu citiren, mit Theilung der Grafſchafft Wertheim ohne einige fernere Einred nach Innhalt und Ordnung obgedachter Concluſorum, auch, wo nöthig, in contumaciam eines oder des andern Theiles zu verfahren ꝛc.

Und ſo wird es auch gehalten, wann währender Commiſſion ein Theil deme nicht nachkäme, was ihme von Commiſſions-wegen auferlegt worden iſt, doch alſo daß man ſolcher Parthie vorher einen gewiſſen Termin ſub pœna contumaciæ anſetze, ſonſt bekommt die Com-

miſſion eine Weiſung gleich die folgende geweſen:

Lunæ 13. Dec. 1728.

Von Crailsheim modo vom Campo contra von Crailsheim ꝛc.

ꝛc. Dieweilen aber, da eines Theils die Sache von ziemlicher Wichtigkeit, anderen Theils aber bey angeregten Protocollo nicht befindlich, daß dem Impetratiſchen Theil mit der Bedrohung, woferne ſelbiger ſeine bedungene Schluß-Handlung nicht einreichen würde, die Sache in contumaciam pro concluſa angenommen ſeyn ſolte, nach Erforderung gerichtlicher Ordnung ein Termin beſtimmt worden; Als hätte Kayſerliche Commiſſio dem Impetrantiſchen Theil zu Benehmung allen affectirten Scheins befugter Beſchwerde annoch einen Termin mit der beſagten ausdrucklichen Verwarnung pro ultimato anzuſetzen, - - worauf dann im Fall beweiſenden Ungehorſams derſelbe ferner nicht zu hören iſt ꝛc.

Es wird auch wohl dem parti contumaci bey einer Straff auferlegt, vor der Commiſſion zu erſcheinen. Z. E.

Arnſpurg Cloſter contra Solms-Lich ꝛc.

ꝛc. Reſcribatur dem Herrn Chur-Fürſten zu Mayntz, und Herrn Fürſten zu Naſſau-Itzſtein, auch in dieſer Sache die jenige Solmiſche Bedienten und Unterthanen, welche das Cloſter Cöllnhäuſer-Hof wider die Protectoria Cæſarea überfallen und allda

da freventliche Thätlichkeiten ausgeübet, noch einmahl, und zwar, wann es vonnöthen, unter einer nahmhafften Straff fürzuladen ꝛc.

Noch iſt zu erinnern, daß mit Frauens-Perſonen zuweilen nach Erforderung der Umſtände gelinder verfahren und, ehe man in contumaciam verfähret, noch andere expedientia ergriffen werden, wie Z. E aus folgendem zu erſehen: Lunæ. 26. Sept. 1729.

Von Auffſäß gebohrne von Berlichingen, contra den Major von Auffſäß ꝛc.

ꝛc. Reſcribatur Commiſſioni Cæſareæ: Dieſelbe hätte auf den Fall, da etwa die Mutter des Unmündigen, die von Auffſäß, in dem ihr zu Beybringung ihres tam in puncto Con-Tutelæ quam Mandati habenden rechtlichen Nothdurfft ängeſetzten Termin damit ferner zuruck bliebe, ihr zu dieſer Sache einen Curatorem Aug. Conf. zu verordnen und demſelben die Acta zu ſeiner Information vorzulegen, was dem Intent ernannter Wittib von Auffſäß vor dienſam und vorträglich, ſeiner Meynung nach, zu achten, eine Monats-Friſt zu beſtimmen und ohne Geſtattung ohunöthiger Weitläufftigkeit dieſes Commiſſions-Geſchäfft nach aller Möglichkeit zu beſchleunigen ꝛc.

Wann aber eine Parthie eine Commiſſion nicht hat erkennen wollen, ſondern etwa bey derſelben fürgegeben, daß er ſich ſelbige abgebetten habe, dieſes Geſuch aber wird verworf-

ſen, ſo wird es denen Commiſſariis zu ihrer Nachricht notificirt. Z. E.

23. Oct. 1716.

Arnſpurg Cloſter contra Solms-Lich ꝛc.

1. Es hat des Grafen von Solms-Lich Begehren in puncto remiſſionis cauſæ an ſeine vermeintliche erſte Inſtanz geſtalten Umſtänden nach nicht ſtatt & cum notificatione hujus reſcribatur (der Kayſerlichen Commiſſion &c. (1)

2. Cum notificatione hujus reſcribatur an den Grafen zu Solms-Lich, daß er dieſer Kayſerlichen Commiſſion ſich keines weges mehr weder directe weder indirecte widerſetzen/ ſondern in allem nach Inhalt des vorigen Reſcripti ſub pœna 50. marcarum auri ſtatt thun ſolle.

§. 27.

Allenfalls wird die Commiſſion manu forti unterſtützet.

Wann aber die Sache darnach beſchaffen iſt, daß man nicht wohl contra abſentes in contumaciam procediren kan, ſondern ſelbige, um auf einen Grund in der Sache kommen zu können, nothwendig bey der Commiſſion perſöhnlich erfordert werden, ſo wird, wann man ihrer habhafft werden kan, militariſcher Gewalt gegen ſie gebraucht. Z. E.

Jovis 23. Sept. 1723.

Naſſau-Weilburg, contra Naſſau-Hamar ꝛc.

ꝛc. Ubrigens und überhaupt hätte der Herr Commiſſarius die ihme aufgetragene Manu-

(1) Vid. quoque ſupra Cap. 3. §. 41.

nutenenz- und Inquiſitions-Commiſſion nach Erfordernus manu forti kräfftigſt zu unterſtützen, und alſo mittelſt genugſamer Mannſchafft den gehörigen Nachdruck und fruchtliche Würckung zu verſchaffen, dahero auch nicht anzuſtehen, im Fall die vor die Commiſſion geforderte Unterthanen oder auch Beamte zu erſcheinen ſich mehr weigeren ſollten, ſie vor dieſelbe unter militar-Begleitung bringen zu laſſen ꝛc.

Doch thut ein Commiſſarius dergleichen nicht für ſich, ohne vorhero bey Jhro Kayſerlichen Majeſtät anzufragen, wie dann auch in eadem cauſa auf die von dem Commiſſario beſchehene Anzeige der ſich äuſſerenden contumaciæ, ehe man ſo weit gegangen, folgendes Concluſum noch vorhergegangen war:

ꝛc. Mit dem weiteren Anhang, daß, da wider beſſeres Verhoffen, Fürſtlich-Dillenburgiſcher Seiten die Stellung derer Inquiſitorum nicht bewürcket werden ſollte, er, der Herr Land-Graf, ſolches unverzüglich zu berichten, und darauf Kayſerliche Verordnung zu erwarten hätte.

§. 28.

Wann aber ein Theil zwar erſcheint, hingegen allerhand frivole Ausflüchten, Appellationes u. d. auf die Bahn bringt, ſo interponirt der Commiſſarius (wie dieſe öffters hierzu gleich in der Inſtruction angewieſen werden,) ſeine Autorität und geſtattet dergleichen nicht, ſondern verfähret allen Falls in con- (Wie gegen die ſo frivolas exceptiones u. d. brauchen, verfahren werde.)

contumaciam und berichtet es übrigens entweder expreſſe oder gelegenheitlich an Ihro Kayſ. Maj. worauf dann der ſolche moras nectirende Theil einen Verweis bekommt oder zugleich mit Aufbürdung derer gantzen oder derer bißhero verurſachten Commiſſions-Unkoſten (1), oder auch noch mit anderen Straffen, betrohet wird. Z. E.

Jovis 20. Aug. 1726.

Apfel contra den Magiſtrat zu S. Commiſſionis &c.

2c. 8. Hiebey iſt auch noch inſonderheit dem Rath ſeine widerwärtige Aufführung gegen die Kayſerliche angeordnete Commiſſion, wie auch das unbedachtſame und unbeſcheidene Anziehen wegen des Kayſerlichen Commiſſions-Subdelegati nebſt der verweigerten Original-Acten-Einlieferung ad inſpiciendum, bey erwähntem Kayſerlichen Commiſſions-Subdelegato, nicht weniger die aus vorgeſchützten vermeynten, unerheblichen Urſachen und geſuchtem untüchtigem Schein unterbliebene Einlaſſung und Beförderung alles desjenigen, was ſeines Orts zur nothwendigen Erkundigung der Beſchaffenheit eines jeden Stritt-Puncts dienlich und vorſtändig geweſen, per Reſcriptum ernſtlich zu verweiſen, als woraus und in Betrachtung der ſamtlichen bey ſeiner, des Raths, Erweiſung vorkommenden nachdencklichen Umſtänden ſich faſt nichts ande-

(1) Vid. infr. Cap. 7. §. 22.

anderes, als ein hefftiger Unwillen wider Impetranten und aus der gefliſſenen Hintanſetzung des dieſer Kayſerlichen Commiſſion ſchuldigen Reſpects und Befolgung derſelben Subdelegations-Anweiſungen das unzuläſſige Abſehen wahrnehmen läſſet, daß er ſeiner Sach nicht getrauet, und, mit Verurſachung vieler Koſten, nur ſchädlichen Aufenthalt und Vernichtung der gäntzlichen mühſamen Kayſerlichen Commiſſions-Verrichtungen, zu Ruin des Impetrantens, und, daß er zu keinem Recht gelangen ſolle, zuwegen zu bringen bedacht geweſen. Dieweilen aber ſolchem ſtraffmäſſigen Fürnehmen in keine Wege nachzuſehen, noch auch zu geſtatten, daß die Laſt derer zu Durchtreibung dergleichen widerrechtlichen Weitläufftigkeit von ihme ins künfftige etwa weiters aufwendenden gantz ohnnützen Koſten, dem ohnediß, nach ſeinem eigenen bekannten Behelff, ſo offt die Creditores ihre Bezahlung ſuchen, erſchöpften Ærario aufgebürdet werden ſollen, ſondern um deßwillen wider dergleichen von neuem unterſtehende, dem verarmten publico höchſtnachtheilige Verſchwendung derer zum gemeinen Nutzen und der treuhertzigen Creditorum Beſten einig und allein deſtinirten Stadt-Gelder ein ſcharffes Einſehen fürzukehren und zur Gutmachung ſothaner unbillichen Ausgaben die Raths-Glieder aus ihren eigenen Mitteln anzuhalten von Gerechtigkeits-wegen ſich gebühret:

Als wird dirſe Ihro Kayſerlichen Majeſtät gerechte Willens-Meynung dem geſammten Rath zu ſeiner gehorſamſten Nachachtung hiedurch nicht allein angedeutet, ſondern auch allen und jeden deſſelben Gliedern, fernerer widerſpenſtiger Bezeugung auf die ergehende Kayſerliche Verordnungen hinfüro ſich zu entäuſſern, hingegen die Kayſerliche Commiſſions-Anordnungen in unterthänigſtem Reſpect und Achtung zu halten, dahero die neuerliche Vollziehung derer in dieſer Sache heute ertheilten rechtlichen Beſcheiden alles Fleiſſes beförderen zu helffen, auch die anhero blos zu unbilliger Hemmung des Lauffs der Kayſerlichen Commiſſion ohnerfordert eingeſchickte Acten unverzüglich wieder zuruck bringen zu laſſen, bey Vermeidung Kayſerlicher Ungnad und unnachbleiblicher würcklicher empfindlicher Straffen gebotten, mit der weiteren ernſtlichen Erklärung, daferne mehrbeſagter Rath in ſeiner unbefugten beharrlichen Entgegenſetzung oder Impugnation des behutſamen und ohntadelhafften Kayſerlichen Commiſſions-Verfahrens continuiren, und auf neue, nach Beſchaffenheit gegenwärtiger ſummariſcher Erkundigung der Bewandtnus der angebrachten, vorher ſchon ziemlich beſcheinigten und nun, ſo viel den Statum poſſeſſionis ante exortam litem betrifft, ſattſamlich erforſchten Beſchwerden unnothwendige Kayſerliche Commiſſions-Verfügung beſtehen wird, daß ſo dann von denjenigen des Raths, welche

che den Vorſitz haben und das Wort führen, aller Koſten-Aufwand und Abtragung derer aus dee Verhinderung des Rechts dem Impetranten aufwachſenden Schaden cum pœna temerarii litigii ohne Nachlaß eingetrieben werden ſolle. Hieran vollbringet mehrbenannter Rath, was die Gebühr einer unpartheyiſchen Obrigkeit, auch die Gehorſams-Pflicht gegen Kayſerliche Majeſtät erfordert 2c.

§. 29.

Was eine Commiſſion von Documentis und dergleichen zu Vollſtreckung der ihr aufgetragenen Unterſuchung nöthig hat, muß derſelbigen vorgelegt werden, wann gleich die Parthie ſonſt ein arcanum daraus macht. Geſchiehet es nicht und der Commiſſarius berichtet es an Ihro Kayſerliche Majeſtät, ſo wird es der Parthie ernſtlich und bey gewiſſer Straffe anbefohlen. Z. E.

Commiſſioni müſſen alle nöthige Documenta vorgelegt werden.

Sabbathi 15. Jun. 1726.

Dünckelſpühl contra Dünckelſpühl, Commiſſionis &c.

2c. Mögen aber auch zugleich 16. Dero Kayſerliches Mißfallen dem widerwärtigen Magiſtrat, welcher die in Anſehung des vorhandenen, der Stadt aufliegenden groſſen Schulden-Laſts und beſchehener Aufnahm vieler Capitalien von der Commiſſion begehrte Herausgebung des Obligations-Buchs und Deſignation derer mit (forte nicht) dahingetragenen verzinßlichen paſſivorum bißhero geweigert, um

ſo

ſo weniger verbergen, je mehrers dieſer Punct das innerſte der geführten ſchlechten Wirthſchafft anzugreiffen ſcheinet; dannenhero haben ſie, Commiſſarii, ohne Anhörung weitere Einwendungen auf beſagte Edition zu tringen, in omnem eventum zu endlicher Manifeſtation ſingulos de Magiſtratu, und zwar ſub præfixione termini certi & pœna proprio arbitrio determinanda, alles Ernſtes zu obligiren ꝛc.

Doch muß ein Commiſſarius auch hierinn nicht weiter gehen, als es nöthig iſt, ſonſten bekommt er ſelbſt einen Verweis. Z. E.

Veneris 3. Jun. 1718.

A. Stadt in puncto Commisſionis &c.

Reſcribatur Commisſioni Cæſareæ:

1. Nachdeme aus der den 12. Maji. dieſes Jahrs dem Magiſtrat der Stadt A. ertheilten Commisſions-Reſolution unter anderem zu erſehen geweſen: daß zu Unterſuchung der committirten 14. Puncten eine ex omni parte abſoluta Civitatis cognitio, non præſentis tantum, ſed & præteriti Status, qua origine ſingula in Civitate cœperint, quas paſſæ ſint mutationes, ſo viel zu gegenwärtiger Unterſuchungs-Commisſion dienlich und gehörig iſt, verlanget werde.

2. Auch die A. Deputirte in dem hier beygeſchloſſenen Exhibito de præſ. 30. Maji angezeigt, daß die Kayſerliche Commiſſion den Stadt- und Rath-Schreiber dahin beeydiget hätte, daß ſie alles, was ſie von

Acten

Acten unter Händen haben, ſonderlich die Privilegien und deren Tranſumta, in ſpecie aber des C. ultimi S. D, welcher den Rath mit Patriciis beſetzet und ſie darüber befreyet, wie auch des Kayſers Rudolphi I. der der Stadt A. eine Ordnung gemacht und gegeben, zu Handen der Commiſſion auf ihr Begehren treulich liefern ſollen, Jhro Kayſerlichen Majeſtät allergerechteſte Intention aber keinesweges dahin gehet, alle der Stadt Acta und Privilegia durchſehen zu laſſen, die vorhabende Unterſuchung des Status A. ab origine Civitatis an zu groſſer Weitläufftigkeit abzielet, welche die Unterſuchung der committirten 14. Puncten keinesweges erfordert: als wäre Jhrer Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſter Befehl, daß die Kayſerliche Commiſſion den Magiſtrat mit Abforderung ihrer Privilegien und Durchſehung aller ihrer Acten verſchonen und zuforderſt Jhro Kayſerlichen Majeſtät allergehorſamſt anzeigen ſolle, was ſie wegen der aufgetragenen ſpecial-Unterſuchung der 14. Puncten vor Acten vonnöthen haben möchte, alsdann hierüber weitere Verordnung ergehen ſolle ꝛc.

§. 30.

Der Commiſſion ſolle mit gebührendem Reſpect begegnet werden.

Einer Kayſerlichen Commiſſion ſolle von denen Parthien gehörige Ehrerbietung und Reſpect erwieſen werden, dahero, wann jene ſich diſſfalls über dieſe zu beſchweren Urſach finden, und

und es klagbar anbringen, von Jhro Kayſerli- chen Majeſtät die behörige Ahndung dagegen vorgekehret wird. Z. E.

Mercurii 31. Maji. 1719.

Mecklenburgiſche Ritter- und Landſchafft contra den Herrn Herzogen zu Mecklenburg ꝛc.

&c. Als auch in angezogenem Diario wider ermeldten Fürſtlichen Rath von Peitkum ein und andere ungebührliche Bezeugungen gegen die Kayſerliche Commiſſion angegeben worden, hätten ſie, die Kayſerliche Herren Commiſſarii, zuförderiſt durch ihre Sub-delegation die zwey regierende Burgermei-ſter zu Roſtock hierüber, und zwar in ſpecie auf die dabey vorkommende Umſtände, endlich abhören zu laſſen, wie nicht weniger, nebſt dem dißfalls gefertigten Rotulo; weiteren Bericht und räthliches Gutachten an Kayſerliche Majeſtät einzuſchicken, damit ſo dann wider ermeldten iuculpatum nach Befindung behörige Ahndung fürgenommen werden könne ꝛc.

27. Nov. 1730.

G. von K. Concurs-Sache betreffend, in ſpecie von G. contra E. ꝛc.

&c. 3. wird der Appellantin und deren Schrifftenſteller ihre in dem an die Kayſerliche Commiſſion unter dem 3. Jun. nup. erlaſſenen Schreiben gebrauchte irreſpectuoſe und ohnanſtändige Schreib-Art hiemit gleichfalls verwieſen, mit der beygefügten Erinnerung, ſich künfftighin in ihren Schrifften dergleichen zu enthalten, und überhaupt der

der in Sachen angeordneten Kayſerlichen Commiſſion mit dem gebührenden Reſpect jederzeit zu begegnen, damit es keiner weiteren Ahndung bedörffen möge.

Veneris 21. Jun. 1726.

Naſſau-Weilburg contra Naſſau-Hadamar ꝛc.

&c. 4. Seye Johann Hoin von Lang-Endernbach wegen ungebührlicher Anhaltung des erſten Subdelegati Bedientens und gegen denſelben ausgeſtoſſener Injurie, nebſt Bezahlung der Commiſſions-Koſten, mit 24. tägigem Arreſt zu beſtraffen. - - wie auch 7. der Müller zu Hauſſen, Chriſtian Daum, wegen der auf offentlichem Jahrmarckt zu Waldenbach gegen die Kayſerliche Commiſſion geführter irreſpectuoſer Reden, mit einer Straff von 10. Rthlr. und 15. Rthlr. Commiſſions-Unkoſten, dann 8. des Heimburger Horns Eheweib, wegen mit einer Commiſſions-Citation begangener Ungebühr, mit 6. Rthlr. - - zu belegen.

Veneris 19. Jul. 1726.

Von Degenfeld contra von Degenfeld ꝛc.

&c. 4. Excitetur moneaturque Fiſcalis ſui officii, was die unternommene Arreſtirung der Subdelegation - - betrifft, contra die Chur-Pfälziſche Beamte.

1. Dec. 1717.

Arnſpurg Cloſter contra Gräflich Solmſiſche Unterthanen ꝛc.

Nachdeme aber auch 6. bey Beſichtigung die-

ſer Gräntzſteine die beyde Solmſiſche Beamte Döpffer zu Bützbach und Schöffer zu Grüningen ſich ſehr ungeſtümm, und wider die Kayſerliche Commiſſion dergeſtallt inſolent aufgeführet, daß die Subdelegati ſich auch an ihren Perſonen befürchten müſſen, ſo werden ſie deßhalben, nebſt deme, daß ſie denen Kayſerlichen Commiſſarien in Gegenwart derer, ſo damahls bey der üblen Aufführung zugegen geweſen, Abbitt thun ſollen, in eine achttägige Thurn-Straff condemniret, & fiat Reſcriptum an den Grafen zu Solms-Braunfelß, dieſe beyde Beamte der Commiſſion auf Erforderen zu dieſem Ende zu ſtellen ꝛc.

§. 31.

Commiſſional-proviſional-Verordnung.

Ob und wie ferne ein Commiſſarius befugt ſeye, etwas ſelbſt zu decidiren? davon haben wir ſchon oben (1) geredet. Regulariter darff er wenigſtens nicht weiter gehen, als was der klare Buchſtab des Commiſſorii mit ſich bringt; doch wann ſich ſchnelle unverſehene Fälle ereignen, deren in dem Commiſſorio nicht gedacht, hingegen die innſtehende Gefahr und der Schaden groß iſt und nicht ſo viel Zeit verſtattet, vorhero erſt an dem Kayſerlichen Hof anzufragen, ſo iſt dem Commiſſario endlich wohl erlaubt, ad interim eine Verordnung deßwegen zu machen, doch muß er es gleichbalden an Ihro Kayſerl. Maj. berichten und Dero Reſolution darüber erwarten, wel-

(1) Cap. 3. §. 32.

welche auch cœteris paribus Dero Beſtätti-gung hierüber zu ertheilen pflegen. Z. E.

Lunæ 20. Nov. 1719.

Kauffbeuren contra Kauffbeuren ꝛc.

&c. Reſcribatur Commiſſioni Cæſareæ - - Und gleichwie Ihro Kayſerliche Maj. dasjenige, ſo dieſelbe nach Erheiſchung der Sachen zu Vorkommung gröſſerer Beſchwerlichkeiten und beſorgenden Unheils ad interim verordnet, gnädigſt approbirten ꝛc.

13. Mart. 1730.

Von Khuen contra von Sturmfeder ꝛc.

&c. Reſcribatur eidem (Commiſſioni): Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten ab ihren in gegenwärtiger Sache ferners erſtatteten Berichten des mehreren allergnädigſt erſehen, daß dieſelbe autoritate Cæſarea, zu Vollſtreckung Dero allerhöchſten Kayſerlichen Verordnung vom 29. Apr. nup. weniger nicht zu Abwendung neuer wegen Setzung eines gemeinſchafftlichen Vogts und ſonſten ſich geäuſſerten Beſchwerden von Commiſſions-wegen proviſorie verfüget habe, gleichwie nun - - an ſich ſelbſten auch dasjenige, was Commiſſio geſtalten Umſtänden nach proviſorio modo einsweilen vorgekehret, denen Rechten und der Kayſerlichen Intention gantz conform ſeye; alſo wollten allerhöchſt Dieſelbe alles dasjenige, was Commiſſio nach Innhalt obiger Kayſerlichen Reſolution hierinnfalls autoritate Cæſarea vorgenommen, - - allergnädigſt beſtättiget - - haben ꝛc.

§. 32.

Wie es zu halten wann denen Commiſſariſchen Verordnungen nicht pariret wird?

Wann eine Parthie denen Verordnungen, welche die Commiſſion entweder für ſich proviſorie oder in denen ihro zur Deciſion überlaſſenen Puncten erläßt, oder welche zwar von dem Kayſerlichen Hof abgefaßt, aber der Commiſſion, um ſie zu publiciren, zugeſchickt worden, nicht ſubmittiren, noch denenſelben pariren will, und der Commiſſarius nicht bereits zum Voraus inſtruirt iſt, wie er ſich in ſolchem Fall verhalten ſolle, ſo pflegt er es an Ihro Kayſerliche Majeſtät zu berichten, da es dann forderiſt der Parthie entweder ſimpliciter, oder auch unter Antrohung einer Straff, verwieſen und ſie zur Parition erinneret wird, z. E.

Jovis 30. Sept. 1723.

Naſſau-Weilburg contra Naſſau-Hadamar ꝛc.

&c. Reſcribatur dem Herrn Fürſten zu Naſſau-Dillenburg: Es hätten Ihro Kayſerliche Majeſtät aus ſeinem an den Herrn Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt, unterm 5. Jul. nächſthin abgelaſſenen, ſo wohl die Kayſerliche gerechteſte Verordnungen ungebührlich berührenden, als auch ſonſten gegen den Herrn Land-Grafen anzüglichen Schreiben ſeinen conteſtirten, wie nicht weniger urch das bißherige Bezeugen den im Werck beharrlichen Ungehorſam nicht anderſt, als gar mißfällig zu erſehen, und darab nicht ungründlich zu ſchlieſſen gehabt, daß auch ſeiner Diener und Unterthanen sträffliche Wider-

ſetz-

ſetzlichkeit und anderen Reſpects vergeſſenes Aufführen davon wohl am meiſten herrühren möge; wie nun Ihro Kayſerliche Majeſtät dergleichen Ungebühr länger nachzuſehen nicht gemeint ſeyn, ſondern daß Ihren Obriſt-Richterlichen Erkanntnuſſen in alle Wege die ſchuldige Folge geleiſtet werde, ernſtlich wiſſen wollen, und Sie ihn darzu bereits untern 18 Dec. vorigen, dann 16. Febr. und 25. Maji diß Jahr unter namhaffter Straff von 20. Marck lötigen Goldes, auch bey Verwarnung ſonſt-erlaſſender anderer Reichs-Conſtitutions-mäßiger Verordnung nachdrücklich vermahnet haben, ſo wollen Allerhöchſt-Dieſelbe ihn dahin nochmalen und endlich angewiſen, auch gnädigſt, doch ernſtlich, anbefohlen haben, denen Kayſerlichen Verordnungen überall ſich in geziemendem Gehorſam zu bequemen, und deme, was in deren Gefolg von Kayſerlicher Commiſſion wegen, an ihne gelangt, ſich jedesmal willfährig zu erweiſen, fürnehmlich auch ſeine Räthe, Beamte und Unterthanen, gegen dieſelbe zu gebührenden Reſpects Beobachtung und unverweigerlicher Gehorſams-Leiſtung mit aller erforderlicher Schärffe anzuhalten, deſſen allen dann Sich Ihro Kayſerliche Majeſtät zu demſelben nun einſt um ſo gewiſſer verſehen und darüber ſeine Paritions-Erklärung innerhalb 2. Monaten unfehlbar gewärtigen wollen, als widrigen falls er, nebſt Vorbehalt der vorigen, noch in eine andere dergleichen, alſo in die

Pön von 40. Marck lötigen Goldes von nun an verfallen zu ſeyn erkläret ſeyn und dißfalls der Execution halber das behörige unaufhaltlich ergehen, auch nach Befund der Sachen, noch ſchärffere Reichs-Conſtitutions-mäßige Verordnung erfolgen ſolle ꝛc.

1. Dec. 1717.

Arnſpurg Cloſter contra Gräflich-Solmſiſche Unterthanen ꝛc.

ꝛc. Da nun auch 4. mehr angezogene Gemeinden zu Lich, Eberſtadt und Dorffgul, ſo gar auch, nachdeme es ihnen von der Kayſerlichen Commiſſion per Decreta verbotten worden, gleich darauf in groſſen Hauffẽ die Clöſterliche Waldungen betretten, ſo thun Jhro Kayſerliche Majeſtät nach dem Voto Commiſſionis hiermit verordnen, daß dieſe ungehorſame Leute allen poſt Sententiam in dem Clöſterlichen Waldungen verübten Schaden dem Cloſter erſetzen, die Herren Commiſſarii aber denſelben vorhero per peritos & juratos taxiren laſſen, und dahier einſchicken, im übrigen aber mehrgedachte Unterthanen, wann ſie auch an die von hieraus an ſie ergehende Abmahnungs-Decreta ſich nicht kehren würden, zu gebührender Beobachtung und Nachfolge manu forti excutive angehalten werden ſollen ꝛc.

Wann aber dieſes nicht fruchtet, wird mit der würcklichen Execution gegen ſie auf

die bey anderen Executionen übliche Art verfahren.

§. 33.

Oeffters geſchiehet es, daß ſich bey einer Kayſerlichen Unterſuchungs-Commiſſion allerhand Parthien und Leute mit mancherley Sachen anmelden, deren doch weder das Commiſſorium expreſſe gedencket, noch ſolche virtualiter darinn enthalten seynd: wann nun dergleichen petita gar keine connexion mit der Commiſſion haben, ſo thut der Commiſſarius am beſten, wann er ſolche Sachen gar nicht annimmt, ſondern die Petenten, falls ſie nicht acquieſciren wollen, anweiſet, ſich ſelbſten bey denen höchſten Reichs-Gerichten zu melden, und allenfalls um Extenſion der Commiſſion anzuſuchen; ſcheinet aber ein ſolches Geſuch, zwar eine Verwandtſchafft mit der Commiſſion zu haben, doch unter dem beſchehenen Auftrag nicht eben mit begriffen zu ſeyn, ſo kan der Subdelegatus entweder es auch ſo halten, wie erſt gemeldet worden, oder er kan es endlich annehmen, zum Reichs-Hof-Rath einſchicken und um Beſcheid bitten, doch ohne vorläuffig hierauf Zeit zu ſpendiren und der anderen Commiſſion abzubrechen, ſonſt bekommt er dißfalls eine Erinnerung. Z. E. Allotria nicht anzunehmen.

Mart. 23. Apr. 1720.

Mecklenburgiſche Ritter- und Landſchafft contra den Herrn Herzogen zu Mecklenburg ꝛc. &c. Dann (habe die Commiſſion) 3. die Subdelegation dahin zu bedeuten, damit ſelbige derer zur Commiſſion nicht gehöriger

Sachen ſich weiter nicht unterziehen, ſondern dieſe an Jhro Kayſerliche Majeſtät verweiſen ſolle ꝛc.

§. 34.

Appellationes à Commiſſariis.

Wann eine Parthie von einem Kayſerlichen Commiſſario oder deſſen Subdelegato ſich entweder in modo procedendi oder durch einen Commiſſions-Beſcheid beſchweret zu ſeyn erachtet, ſo ſtehet ihro frey, ad Auguſtiſſimum Committentem zu appelliren (1), dabey dann eine ſolche appellirende Parthie alles dasjenige zu beobachten hat, was die Reichs-Geſetze wegen der von einem Unter-Richter an die höchſte Reichs-Gerichte ergehenden Appellation erforderen. Es ſolle auch eine ſolche Appellation von dem Commiſſario regulariter reſpectiret werden, es wäre dann, daß die Appellation nach denen gemeinen Rechten unſtatthafft oder unformlich, oder ſonſten offenbahr frivol und auf eine Ausflucht und Protelation der Sache angeſehen wäre, (2) welchenfalls der Commiſſarius (der hierinn ſo wohl, als ſonſt nach denen gemeinen Rechten ein Unter-Richter in ſimili caſu, ſelbſt cognoſcirt,) keck und in contumaciam fortfahren kan. Ein Exempel einer angenommenen Appellation, ſo von einem Commiſſariſchen Beſcheid interponirt worden, gibt folgendes:

27. Nov.

(1) ſupra Cap. I. §. 23.
(2) ibid.

27. Nov. 1730.

G. von K. Concurs-Sache betreffend, in ſpecie von Gemmingen contra Engelhard, Appellationis.

Referuntur Exhibita & Concluſum:

1. Decernuntur pleni Appellationis Proceſſus, ſed ſuſpenſa eorundem expeditione.

2. Reſcribatur der R. R. in F. O. im O. Jhro Kayſerliche Majeſtät hätten ab ihrem allerunterthänigſt erſtatteten Bericht, nicht weniger ab denen von Seiten der Appellantin verſchiedentlich überreichten Klag-Schrifften mißfälligſt vernehmē müſſen, was maſſen dieſelbe in gegenwärtiger (occaſione des von der Appellantin dem Engelhard deferirten Eydes,) entſtandenen Rechts-Sache, ihrer eigenen unter dem 3. Maji. nup. in puncto transmiſſionis Actorum ad Impartiales von Commiſſions-wegen beſchehenen Erklärung zuwider, auch ohnerachtet der gegen die würckliche Zulaſſung ad Juramentum an Jhro Kayſerliche Majeſtät eingewandten und ihro, der R. in tempore zu recht inſinuirten Appellation, nicht nur beſagten Appellatum Engelhard zu dem Eyd zuzulaſſen, ſondern noch ferners die von Gemmingen mit Publicirung eines weiteren Decreti de immittendo appellatum attentative zu beſchweren - - ſich unterſtanden habe. Gleichwie nun Jhro Kayſerliche Majeſtät dieſes in deſpectum

interpoſitæ Appellationis, auch gegen ihro, der R. ſelbſteigene Declaration unternommenes unjuſtificirliches Verfahren keinesweges nachſehen könnten und zu dem Ende unter heutigem dato ad inſtantiam partis appellantis plenos Appellationis Proceſſus erkannt hätten; als wollten Dieſelbe, prævia caſſatione alles desjenigen, ſo in præjudicium interpoſitæ Appellationis von ihr, der Commiſſion, eigenthätig vorgenommen worden, derſelben hiemit alles Ernſtes anbefohlen haben, das Gravamen von ſelbſten wieder aufzuheben, dergeſtalten, daß Commiſſio die über den punctum delati Juramenti und deſſen eigentlichen Verſtand zwiſchen beeden Partheyen ventilirte oder etwa noch ferners verhandlende Acta, ſumtibus ad interim Partis appellantis, zuförderiſt ad Impartiales zu Abfaſſung eines in Rechten beſtändigen Urtheils verſchicken, ingleichen wegen der appellantiſcher Seits privative ergriffenen und nunmehro von ihr, der R. contradicirten Poſſeſſion des ſo genannten Neizenhofs dieſelbe mit ihrer Nothdurfft genüglich hören, nicht weniger auch Curatorem litis darüber gebührend vernehmen und ſo dañ ebenfalls darüber: ob ſie, Appellantin, darinn noch weiters zu manuteniren ſeye? die ſämtliche Acta an ein ohnpartheyiſches Rechts-Collegium zum rechtlichen Ausſpruch verſenden, bis zu deſſen Einlangung

aber

aber dieſelbe allenthalben im ruhigen Beſitz laſſen ſolle. Im übrigen werde ihr, der N. nicht nur dieſes voreilige und widerrechtliche Verfahren - - hiemit nachdrücklich verwieſen, - - geſtalten dann Ihro Kayſerliche Maj. Sich zu ihr, der N. alles deſſen, und daß dieſelbe hierunter keine weitere ohnnöthtge Weitläufftigkeiten erwecken werde, ſich ohnfehlbar allergnädigſt verſehen haben wollen. ꝛc.

Hingegen gibt folgendes Concluſum ein Exempel, da nicht nur eine interponirte Appellation vor unſtatthafft erklärt, ſondern auch dem Commiſſario beditten worden, ſich an dergleichen frivole Appellationes nicht zu kehren, doch ſelbige alſogleich zu berichten:

Jovis 12. Jul. 1725.

Zu Dünckelſpühl Becken-Handwerck & Conſ. contra den Magiſtrat daſelbſt ꝛc.

1. Ponatur der Commiſſariſche Bericht cum annexo Poſt-ſcripto und Anlagen ad Acta.
2. Darauf werden die gebettene Appellations-Proceſſe bekandten Umſtänden nach vor unſtatthafft erklärt.
3. Reſcribatur der Kayſerlichen Commiſſion: - - ſich in ihrem jedesmal nach erforderlicher Legalität einzurichtenden Verfahren nichts irren, noch durch muthwillige ausflüchtige Appellations-Einwendungen (nur daß bey ſolchen Begebenheiten Kayſerlicher Majeſtät alsgleich der

Be-

Bericht erſtattet werde,) abhalten zu laſſen ꝛc.

Gleichwie auch, laut folgenden Concluſi, gebillichet worden iſt, daß der Commiſſarius eine dergleichen Appellation nicht attendiret hat:

Jovis 30. Sept. 1724.

Naſſau-Weilburg contra Naſſau-Hadamar ꝛc.

&c. Reſcribatur eidem (Commiſſario):

Es hätten Ihro Kayſerliche Majeſtät ſein bisheriges Verfahren Dero Kayſerlichen Verordnungen und gnädigſten Willens-Meynungen überall gemäß und beſonders daran wohl geſchehen zu ſeyn befunden, daß er ſich durch des Herrn Fürſten zu Naſſau-Dillenburg und die von Imperatiſcher Seits Räthen eingelegte, an ſich unſtatthaffte und unziemliche, Appellation an Eröffnung und Fortſetzung der Commiſſion nichts habe hinderen laſſen ꝛc.

Endlich ſo muß dergleichen Appellation nothwendig an den Reichs-Hof-Rath geſchehen, ſo wohl, weilen die Reichs-Geſetze hierinn nichts beſonderes, oder daß man die freye Wahl haben ſolle: ob man an den Reichs-Hof-Rath oder Cammer-Gericht gehen wolle? verordnen, folglich man bey der diſpoſitione Juris communis bleibt, da die Appellatio a Commiſſario præciſe ad Committentem interponiret werden muß (1), als auch, weilen derglei-chen

(1) VFFENBACH von dem Reichs-Hof-Rath. Cap. 15. ſect. 3. ſub ſect. 1. p. 209.

chen-Hof-Commiſſiones keine eigene und ſeparirte Inſtanz ausmachen und ſolche Sache ja ſchon an dem Reichs-Hof-Rath anhängig iſt, alſo auch, krafft der Reichs-Geſetze, nicht mehr an das Cammer-Gericht gebracht werden kan. Wie aber, wann eine Parthie dannoch an das Cammer-Gericht recurriren wollte, wider dieſelbe procedirt werde, ergiebet ſich aus folgendem Exempel:

Martis 20. Apr. 1723.

Naſſau-Weilburg contra Naſſau-Hadamar, nunc Naſſau-Diez und Dillenburg, Commisſionis, ſive Impetrantiſcher Anwald Hugo Xaverius von Heuniſch, ſub præſ. 15. hujus conquerendo - - über den ad Cameram Imperialem widerrechtlich genommenen Recurs, ſupplicat hum. pro - - ratione Recurſus expurgationem pœnaliter injungendo &c.

&c. Fiat. contra Naſſau-Dillenburg Mandatum S. C. de deſiſtendo a Recurſu ad Cameram ſub pœna Receſſui noviſſimo inſerta. - -

- - Reſcribatur Domino Commiſſario auf deſſen Bericht in Antwort: ſich in Befolgung voriger Kayſerlicher Verordnung durch den unbefugten Recurſum ad Cameram keineswegs irr machen zu laſſen, ſondern derſelben in allen und jedem nachzukommen ꝛc.

§. 35.

Es geſchiehet auch wohl, daß, wann ſich aus denen Commiſſariſchen Berichten ſelbſten ergibt Caſſationes ex officio, wann die

Commiſſarii zu weit gehen. gibt, daß die Commiſſion weiter gegangen iſt, als Ihro Kayſerlichen Majeſt. Intention mit ſich gebracht hat, ſolches ex officio caſſirt wird. Z. E.

Mercurii 31. Maji. 1719.

Mecklenburgiſche Ritter- und Landſchafft contra den Herrn Herzogen zu Mecklenburg ꝛc. &c. Reſcribatur an die Kayſerliche Herren Commiſſarios: - - Da hingegen und weil aus dem Exhibito vom 25. nup. und in ſpecie dem demſelben beygelegten Diario vom 20. bis 27. Mart. nup. unter anderem vorgekommen, was maſſen in Roſtock an den Fürſtl. Mecklenburgiſchen Rath von Petkum die Andeutung dahin geſchehen, daß die Juſtiz und Regierung in denen Mecklenburgiſchen Landen nicht mehr nach wie vor in des Herrn Herzogs Namen geführt werden könne, hievon aber in denen Kayſerlichen Commiſſions-Reſcriptis nichts enthalten ſeye, hätten ſie, die Kayſerliche Herren Commiſſarii, dahin die Verfügung zu thun, damit ſolche der Kayſerlichen Intention widrige Veranſtaltungen unterbrochen, oder da ſie allbereit zum Effect gediehen, hinwider abgeſtellt werden möchten, inmaſſen auch ſie, die Kayſerliche Herren Commiſſarii, die Subdelegation bey der Expedition zu Beobachtung gebührender Behutſamkeit anzuweiſen nicht ermangeln würden ꝛc.

§. 36.

§. 36.

Wann der Commiſſarius die Commiſſion einmal übernommen und eröffnet hat und ſich kein Anſtand ereignet, da man nöthig hätte, ad tempus auszuſetzen und zu Erſpahrung der Koſten in Erwartung einer weiteren Reſolution ſich nach Hauſe zu begeben, ſo ſolle auch vor vollbrachter Unterſuchung davon nicht ausgeſetzt, oder doch, wann ja ein ſolches Obſtaculum ſich ereignet, oder auch auf Kayſerlichen Befehl die Commiſſion eine Zeitlang ſtille ſtünde, auf wieder einkommende die Commiſſion in Stand der Activität ſetzende Reſolution das Geſchäfft alſobalden reaſſumiret werden, widrigen falls wird forderiſt der Commiſſarius deſſen erinnert, z. E.

In einer einmal angenommenen Commiſſion ſolle nicht ausgeſetzet werden.

26. Oct. 1728.

Hirſchmann contra Bopfingen ꝛc.

&c. 3. Reſcribatur quoque an den Magiſtrat zu Nördlingen, in der einsmals unterzogenen Commiſſion nunmehro nicht wider alle Gebühr auszuſetzen, ſondern zu Beſchleunigung dieſes aufgetragenen Geſchäffts den benöthigten Subdelegatum ad locum Commiſſionis ohne weiteren Anſtand wiedernm abzuſchicken, damit hiedurch denen Kayſerlichen Verordnungen einsmals die ſchuldigſte Parition geleiſtet und die Stadt Bopfingen zugleich all weiteren Schadens und Koſtens enthoben werden möge ꝛc.

Es iſt aber kein Zweifel, daß, wann ſolche Monitoria nichts helffen wollten, und der Commiſſa-

miſſarius ein vornehmer Stand wäre, eine Tranſcription würde vorgenommen, bey einem geringeren aber ſchärffere media compellendi gebraucht werden.

§. 37.

Excitatoria die Commiſſion zu beſchleunigen.

Wann die Parthien ſich beſchweren, daß in dem Commiſſions-Geſchäfft ſchläffrig fortgefahren wird, oder auch der Reichs-Hof-Rath dergleichen ex Actis ſelbſten erſiehet, ſo werden von dem Reichs-Hof-Rath Excitatoria an die Commiſſions-Höfe erlaſſen, die Commiſſion zu beſchleunigen, oder auch wohl Anweiſungen gegeben, auf was Art die Commiſſion beſchleuniget werden könne. Z. E.

Mercurii 31. Maji. 1719.

Mecklenburgiſche Ritter- und Landſchafft contra den Herzogen zu Mecklenburg ꝛc.

&c. Reſcribatur an die Kayſerliche Herren Commiſſarios: -- 6. Dieſe den Landes-Herrn und deſſen Unterthanen betreffende, auch ſonſt keinen Verzug leidende, Executions-und Unterſuchungs-Sache, ihrem eigenen Erbieten nach, beſtmöglichſt zu beſchleunigen, und zu dieſem Ende dahin ſich zu vereinigen, damit jedesmal von des Königs in Engelland, als Chur-Fürſtens zu Braunſchweig-Lüneburg, Chur-Fürſtlichen Landes-Regierung, auf vorhergehende Communication mit dem Herrn Herzog zu Braunſchweig-Wolffenbüttel, die erforderliche Berichte förderlichſt an Ihro Kayſerliche Majeſtät erſtattet, hingegen dem König, da er etwa dabey nach-

hero

hero noch eines und das andere zu erinneren finden möchte/ einen Nach-Bericht/ mit dem räthlichen Gutachten/ an allerhöchſtgedachte Ihro Kayſerliche Majeſtät einzuſchicken freygelaſſen werden ſolle. ꝛc.

Ja es wird auch wohl (doch nur/ wann die Commiſſarii geringeren Standes ſeynd/) die Beſchleunigung bey einer gewiſſen Straff anbefohlen. Z. E.

20. Dec. 1724.

Von Khuen contra von Sturmfeder ꝛc.

1. Reſcribatur - - Cæſareæ Commiſſioni: Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten mißfällig vernommen/ welchergeſtalten das am 11. Aug. 1723. erlaſſene Kayſerliche Reſcript allergehorſamſt noch nicht befolget worden. Wie nun der hierunter unternommene Verzug/ beſonders nach Beſchaffenheit dieſer Spolien-Sache/ auch wegen Implorantens und ſeiner Familie kundbaren Nothſtandes/ zu ihro der Commiſſion, Verantwortung ausgeſetzet werde: Alſo wollten Ihre Kayſerliche Majeſtät die Commiſſion nochmals alles Ernſtes/ und zwar ſub pœna decem marcarum auri, dahin erinnert haben/ das im allerhöchſten Kayſerlichen Reſcript, denen kundbaren Rechten gemäß/ allergnädigſt verordnete ohne weiteren Aufenthalt allerunterthänigſt zu vollenden/ in ſpecie die Subdelegation dergeſtalt/ damit hiebey weder ratione perſonæ noch ſumtuum

mehrere Beſchwerden erwecket werden/ zu beſtellen/ -- da/ in unverhofftem widrigen Fall/ſie/ Commiſſion, nicht allein in angezogene Straffe verfallen zu ſeyn erkläret werden/ ſondern auch/ nach Gelegenheit dieſes Falls/ derer aus dem Verzug erwachſender Schäden halber aus ihrem eigenen Vermögen hafften/ und zu dem Ende fernere Kayſerliche gemeſſene Verordnung erkannt werden ſolle.

24. Dec. 1727.

Von Khuen contra von Sturmfeder ꝛc.

&c. Als wollten Jhro Kayſerliche Majeſtät die Commiſſion gnädigſt und ernſtlich dahin erinnert haben/ daß ſelbige dieſe Spolien auch miſerable Perſonen betreffende Sache ohngeſaumt/ denen Rechten gemäß/ fortſetzen und zur Endſchafft befördern ſolle/ inmaſſen auch/wie ſolches geſchehen/ allerhöchſtgedacht Jhro Kayſerliche Majeſtät des allerunterthänigſten Berichts ſub termino duorum menſium gewärtig wären/ da im widrigen Fall die Kayſerliche Commiſſion, und zwar ſumtu der bisherigen Commiſſion, tranſcribirt werden ſolle.

Denen über die Gebühr ſich in loco auffhaltenden Commiſſariis werden die Diæten-Gelder abgeſchnitten.

§. 28.

Wann eine Commiſſion ihre Unterſuchung in loco vollendet hat/ ſolle ſie ſich nacher Haus verfügen und den Bericht von da aus erſtatten; geſchiehet es nicht/ ſo ſchneidet man dem Commiſſario die Diæten-Gelder ab. Z. E.

Mer-

Mercuri 20. Mart. 1720.

Franckfurt contra Franckfurt ꝛc.

&c. Und weilen hierneben ſo viel ſich abnehmen lieſſe / daß der Kayſerlichen Rechnungs-Commiſſion Verrichtungen nunmehro ſo weit zu ihrer Endſchafft gebracht worden / daß es derſelben halber der perſönlichen Gegenwart zu Franckfurt nimmer ferner bedürffte; So trachten Ihro Kayſerliche Majeſtät / zumalen in Betrachtung des gar ſehr entkräfftetẽ gemeinen Stadt-Ærarii kundbaren Abnehmers und Noth / der Billichkeit gemeß zu ſeyn / daß ſolches à dato dieſes mit weiterem Diæten-Lieferungen verſchonet bleiben möge ꝛc. (1)

§. 39.

Wann in einerley Sache mehreren zugleich Commiſſion iſt aufgetragen worden / und der eine Commiſſarius gehet mit Tod oder ſonſten ab / oder wird verhindert / die Commiſſion fortzuſetzen / und die Commiſſion iſt nicht ſub clauſula ſamt und ſonders erkannt worden / ſo hält der andere Commiſſarius indeſſen auch ſtill / biß entweder reſp. die Commiſſion tranſcribirt wird / oder ein anderer Subdelegatus ankommt / oder das impedimentum ceſſirt / wiewolen theils Commiſſarii es ehedeſſen hierinn nicht ſo genau müſſen genommen haben / weilen die Evangeliſche Stände deßwegen ein Moni-

Wann ei Commiſſa rius abge het / wie ſ gehalten werde

(1) Vid. quoque Cap. 7. §. 14.

Monitum bey der Reichs-Hof-Raths-Ordnung zu machen nöthig befunden haben (1)

§. 40.

Von der Subdelegatorum Berichten.

Mit denen Berichten derer Subdelegatorum wird es sehr unterſchiedlich gehalten: zuweilen / aber gar ſelten / erſtatten ſelbige ihre Berichte immediate an den Kayſerlichen Hof; z. E.

Martis 30. Sept. 1710.

Cronſpergiſche Ritterſchafft / in ſpecies den von G. betreffend ꝛc.

In eadem die Kayſerliche Subdelegirte in Literis ad Imperatorem ſub dato 17. Apr. & præſ. 23. hujus erſtatten ihren allerunterthänigſten Bericht ad Reſcriptum Cæſareum de 7. Maji vorigen Jahrs. appon. 2. Beylagen ꝛc.

Meiſtens aber müſſen ſie ſolches ihren Höfen vorhero einſchicken; da dann ſelbige öffters in die Geheime- und Regierungs-Collegia remittiret werden / um Gutachten zu erſtatten: ob das von denen Subdelegatis annectirte Votum dem Commiſſario nicht præjudicire / oder ſonſt ſeinen principiis nicht zuwider ſeye / ſo dann wird es entweder dabey gelaſſen / oder auch abgeänderet / und hierauf / wann vorhero / da mehr als ein Commiſſarius in der Sache conſtituirt iſt / zwiſchen ſamtlichen Commiſſariis Communication hierüber gepflogen worden / entweder der Subdelegatorum Bericht in forma, und zwar in Originali, oder in Copia

(1) Vid. Cap. 1. §. 16.

Copia eingeſchickt/ oder es wird daraus/ſonderlich wann der Commiſſarius das Votum ſeiner Subdelegatorum änderet/ ein Schreiben nomine Commiſſarii ad Imperatorem abgefaßt und demſelben/nebſt denen nöthigen Beylagen/überſendet.

§. 41.

Vor- und Haupt-Berichte.

Es erſtatten aber ſo wohl die Subdelegati, als auch die Commiſſarii ſelbſten / nicht nur nach geſchehener völliger Unterſuchung den Haupt-Bericht / ſondern auch gemeiniglich währender Commiſſion mehrmalige Vor- und andere Berichte / theils um zu dociren/ wie weit man in dem Commiſſions-Geſchäfft von Zeit zu Zeit gekommen ſeye / theils um über denen ſich hervorthuenden und in ihrer Inſtruction nicht begriffenen neuen oder denen einer mehreren Erläuterung bedürffenden Puncten/ anzufragen.

§. 42.

Wie ſeparate Materien zu tractiren.

Wann einer Commiſſion eine Unterſuchung in einer Sache aufgetragen worden iſt / welche ſich in mehrere Membra abtheilt/ ſo ſeynd auch ſelbige in denen Commiſſions Bericht ordentlich von einander zu ſepariren und in Puncten einzutheilen/ oder / wann die Materien gar nicht mit einander wohl compatibel ſeynd / über jedwede beſonders zu berichten / ſonſten wird die Commiſſion von dem Reichs-Hof-Rath ſelbſten hierzu angewieſen. Z. E.

Veneris 6. Oct. 1724.

G. von K. W. C. Inquiſition betreffend ꝛc.

2c. 1. Fiat ſeparatio cauſarum inquiſitionis & debiti.

2. Cum notificatione hujus reſcribatur Cæſareæ Commiſſioni: ſich hiernach in Zukunfft/zu Vermeidung fernere beſchwerlichen Confuſion, zu achten/ dieſemnach ſelbige unterſchiedene Sachen in denen Relationibus abſonderlich zu tractiren 2c.

§. 43.

Das räthliche Gutachten.

Das räthliche Gutachten muß nicht generaliter, ſondern auf jeden Puncten ſpecifice eingerichtet ſeyn/ wie ſolches denen Commiſſariis öffters gleich in dem Commiſſoriali oder auch nach Erſtattung des Berichts/ per Reſcriptum, recommendirt wird. Von dem erſten Fall haben wir oben Exempel gehabt / von dem letztern aber zeuget dieſes Concluſum.

Lunæ 13. Dec. 1728.

Von Crailsheim/ modo von Campo contra von Crailsheim 2c.

Reſcribatur der Kayſerlichen Commiſſion: - - ſo dann auf ein oder anderen Fall an Ihro Kayſerliche Majeſtät ihren Bericht/mit beygefügtem Gutachten/welches aber in jedem ſtrittigen Punct und dabey abſonderlich wegen aller und jeder Campoiſchen Anſprüche / welche in ihrem jetzigen Gutachten der allerhöchſten Kayſerlichen Dijudicatur ohne eigentliche ſpeciale Eröffnung ihrer Meynung generaliter heimgeſtellet worden / mit klaren/ deutlichen und poſitiven/ Worten abzufaſſen iſt 2c.

So

So ſollen die Commiſſarii auch bey dem Haupt-Bericht ins beſondere ihr Gutachten wegen der Unkoſten anfügen/wer ſolche zu leiden haben möchte/ wie aus folgendem zu erſehen:

Veneris 4. Oct. 1726.

Braun contra Braun ꝛc.

ꝛe. Reſcribatur Commiſſioni Cæſareæ: Ihro Kayſerliche Majeſtät lieſſen es bey ihrem ſo wohl ratione der Commiſſions-Koſten/ -- als auch in der Haupt-Sache ſelbſten allerunterthänigſt erſtatteten räthlichen Gutachten dergeſtalt bewenden ꝛc.

§. 44.

Wann es ſich begibt / wie es ſich dann mehrmahlen zuträgt/ ſonderlich wann die Commiſſarii und Parthien zweyerley Religion ſeynd/ daß die Commiſſarii ſich nicht eines gemeinſamen Gutachtens vergleichen können / ſo erſtatten ſie doch entweder eine gemeinſchafftliche Commiſſions - Relation , jeder aber ſchickt ſein Votum beſonder ein / oder ſie berichten auch wohl beede jeder für ſich / wie z. E. in folgender Cauſa geſchehen / da die Herren Commiſſarii auch nicht einerley Meynung waren:

Wie es mi[t] denen Berichten gehe/ wann die Commiſſarii differente[r] Meynung ſeynd.

Lunæ 20. Aug. 1725.

Kempten Stiffts-Unterthanen contra den Herrn Abbten zu Kemptem/Commiſſionis &c.

In eadem der Herr Herzog zu Würtemberg in Literis ad Imperatorem ſub dato 1. & præſ. 22. Dec. 1723. exhibitis per Chriſtophorum à Kleibert erſtattet allerunterthänig-

 ſten

ſten Bericht / annexo Poſt-ſcripto & Protocollo Commiſſionis, cum Adjunctis Lit. A. usque Hh.

In eadem der Herr Biſchoff zu Coſtantz in Literis ad Imperatorem ſub dato 15. & præſ. 25. Nov. 1723. exhibitis per Jo. Adamum Unrath erſtattet allerunterthänigſten Commiſſions-Bericht / mit Beylagen ſub Num. 1. biß 33. item ſub Lit. A. usque O.

In eadem erſtgedachter Herr Biſchoff zu Coſtantz in aliis Literis ad Imperatorem ſub dato 11. Febr. & præſ. 23. Mart. 1724. erſtattet ferneren allerunterthänigſten Bericht ꝛc.

Ja ſie werden unterweilen darzu ſelbſt in omnem eventum angewieſen / daß ein jeder beſonder berichten ſolle. Z. E.

Mercurii 10 Dec. 1727.

Lang contra Anhalt-Cöthen ꝛc.

ꝛc. Und werden ernannte Herren Commiſſarii hiermit erinnert / den ſchon an ſie erlaſſenen Excitations-Reſcripten zu Folge dermaleins zu Werck zu ziehen / die aufgetragene Unterſuchung / nebſt ihrem ſamtlichen ausführlichen Bericht und räthlichen Gutachten / oder / ſo ferne ihre Meynungen different von einander ausfallen möchten / ſeparatim, anhero zu beförderen.

§. 45.

Excitatorium zu Erſtattung des Berichts.

Wann eine Commiſſion in Erſtattung ihrer Berichte ſaumſeelig iſt / ſo wird dieſelbe entweder auf der Parthie beklagen oder ex officio excitiret / und dieſes entweder ohne weiteren Zuſatz / z. E.

Jo-

Jovis 6. Sept. 1725.

Illmenauiſche Gewerckſchafft contra Sachſen-Weimar & Conſ. &c.

Cum incluſione hujus reſcribatur Cæſareæ Commiſſioni: Gleichwie Ihro Kayſerliche Majeſtät nicht zweiffelten / es würde dieſe Sache / ſo viel das rechtliche Verfahren zwiſchen denen Parthien anreichet / nunmehro nach Verlauff ſo einer langen Zeit zum Ende gebracht worden ſeyn / daß keine Hindernus / der Kayſerlichen Verordnung gemäß / die Meynung von einem mit Bergwercks-verſtändigen Perſonen beſetzten Collegio einzuhohlen und nebſt der Kayſerlichen Commiſſion Gutachten forderlichſt einzuſenden weiters ſich hervor thun werde; - Als befinden allerhöchſt-gedachte Kayſerliche Majeſtät / an bemeldte Kayſerliche Commiſſion, damit die Einhohlung erwehnten Berg-verſtändigen Bedenckens dieſes Streits halber und deſſen mit Kayſerlichen Commiſſion ausführlichen Gutachten begleitete Anherſendung länger nicht verſchoben bleiben möge / zu geſinnen nöthig / und erwarten darüber innerhalb zweyen Monaten über den Vollzug dieſes / wo aber etwa noch ein Anſtand verwaltete / worinn ſolcher eigentlich beſtehe / und wie ihm abzuhelffen ſeye? - - ihren umſtändlichen Bericht.

Oder aber mit dem Befehl / ſich wegen der moræ zu verantworten / auch wohl unter Androhung einer Ahndung oder Straff / z. E.

Jovis 8. Mart. 1725.

Fiſcher contra von Schell ꝛc.

&c. 2. Fiat Excitatorium an die zu Unterſuchung der Schelliſchen Creditorum und auf Münchs-Roth und ſonſten verſicherten Hypothecariorum verordnete Commiſſion, ihre Relation des ihnen anvertrauten Geſchäffts nicht allein dermaleinſt zu beſchleunigen / ſondern woher dieſer bißherige Saumſal veranlaßt worden? ihre ſtandhaffte Verantwortung ſub termino duorum menſium zu erſtatten / damit im widrigen nicht nöthig ſeye / anderwärts Verordnung dißfalls ergehen zu laſſen.

Lunæ 24. Jan. 1724.

Von Schellenberg contra Hohenzollern ꝛc.

1. Detur der auf die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Orts Hegau / Allgau und am Bodenſee / verordneten Kayſerlichen Commiſſion zu Einſchickung des allerunterthänigſten Berichts und Gutachtens in cauſa Schellenberg contra die Haffneriſche Erben und Kern petitus termines bimeſtris und zwar cum comminatione pœnæ decem marcarum auri &c.

Wann nur der eine Commiſſarius berichtet / der andere es aber anſtehen läſſet / ſo wird der moroſus excitirt / z. E.

Veneris 29. Febr. 1704.

Mecklenburg-Schwerin contra Mecklenburg-Strelitz ꝛc.

1. Po-

1. Ponatur des Grafen von Egk und des von Leuthe/ als bey der Mecklenburg-Güſtrai-ſchen Succeſſions-Sache geweſener Kayſerlich- und Königlich-Däniſchen ſubdelegirten Commiſſarien eingelangte Relationes ad Acta, idque notificetur per Reſcriptum an den Herrn Herzogen zu Braunſchweig-Wolffenbüttel / mit dem Erſuchen / auch ſeines Orts den Befehl dahin ergehen zu laſſen/ damit deſſen hiebey ſubdelegirt-geweßter Miniſter den Befund bey nächſter in Hamburg gehaltener Conferenz über Ihrer Kayſerlichen Majeſtät gethane Anfrag forderlichſt berichten möge ꝛc.

Doch muß eine Parthie / die um ein ſolches Excitatorium oder um eine andere Verordnung in der Sache bittet / zugleich dociren/ daß ſie ſchon bereits/ aber vergeblich die Erſtattung des Berichts ſollicitiret habe / ſonſt bekommt ſie zum Beſcheid/ wie folget:

Mercurii 26. Nov. 1726.

Von Schönau contra von Schönau ꝛc.

Wird Pars impetrans ſeines bey der Kayſerlichen Commiſſion in Sollicitirung des Berichts eingewendet-gebührenden Fleiſſes halber zulängliche Beſcheinigung beybringen / ſo erfolget fernere Verordnung.

§. 46.

Es geſchiehet auch wohl/ daß der Commiſſion gar die Acta wieder abgefordert werden / um das

Zuweilen werden gar die

Acta wieder abgefordert.

das Geſchäfft vollends vor dem Reichs-Hof-Rath ſelbſt zu End zu bringen. Z. E.

Martis 2. Sept. 1710.

Lottichii Gebrüder/ Commiſſionis &c.

&c. Reſcribatur Commiſſioni: was maſſen Ihro Kayſerliche Majeſtät in der Lottichiſchen Inquiſitions-Sache ſo wohl von denen Lottichiis, als der Mutter und des einen Ehe-Conſortin bißhero verſchiedenes mit ſo erheblichen Umſtänden allergehorſamſt vorgeſtellet worden/ daß man zu Beſchleunigung der ſo lang verzögerten Juſtiz für nöthig befunden/ die darinnen verhandelte völlige Acta von der Commiſſion anhero zu avociren; es hätte dahero Commiſſio deren Einſchickung forderſamſt zu bewerckſtelligen/ damit die weitere rechtliche Nothdurfft allhier vorgenommen und das Werck damaleins zur Endſchafft befördert werden möge ꝛc.

Wiewol dieſes ein ſehr ſeltſamer Caſus iſt.

§. 47.

Ob die Partheyen über die Commiſſions-Berichte zu vernehmen?

Wann nun alſo von einer Kayſerlichen Commiſſion Berichte und Gutachten eingeſchicket werden/ ſo iſt die Frage: ob ſolche denen Parthien nothwendig vorher communiciret werden müſſen/ ehe man darauf ſpricht? Die Evangeliſche haben nicht nur bey denen Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten/ ſondern auch zu unſerer Zeit eyfrig darauf getrungen/ daß es jederzeit & ſub pœna nullitatis in caſum contraven-

traventionis vorher geſchehen möchte/ (1) es meldet auch quoad praxin ein gewiſſer Autor, (2) daß nicht leicht wider der Commiſſariorum Gutachten/ ohne vorhergehende Vernehmung der Parthien geſprochen werde/ ne aliqua pars ſe non citatam cauſa cecidiſſe queri poſſit, wiewol ein anderer (3) das gerade Widerſpiel behauptet. Doch iſt in dem Weſtphäliſchen Friedens dißfalls nichts verordnet worden und das An. 1714. an den Reichs-Hof-Rath erlaſſene Decret gehet nur dahin: daß die Communication der Relationen niemand/ der darum anſuchen würde/ von denen Commiſſariis zu verſagen ſeye/ folglich obligirt der Kayſer nicht den Reichs-Hof-Rath/ ſondern

---

(1) ſupra Cap. 1. §. 11. & 22.

(2) v. Obſerv. perpet. ad Ordin. Judic. Aulic. Tit. 2. §. 5. not. 1. p. 42.

(3) UFFENBACH Vom R. Hof-Rath Cap. 15. Sect. 3. Sub ſect. 1. p. 206. ibi: Es iſt aber ſolches (Communicatio der Commiſſariſchen Relationen) bey dem höchſtpreislichen Reichs-Hof-Rath nicht Herkommens, als welcher davor hält, daß die Relationes Commiſſariorum allein ad notitiam Judicis gehören, und der Parthie zu wiſſen nicht nöthig seyn, wird ſich auch nicht bald ein Exempel finden, daß dergleichen Relation denen litigirenden Partheyen wäre hinausgegeben worden, wohl aber können Præjudicia angeführet werden, daß man ad Relationem Commiſſariorum, und darzu wider deren Votum, uncitirt des Imperanten, geſprochen und exequirt worden, & hoc ex ſuppoſito, daß er ſchon bey der Commiſſion zur Genüge gehöret worden.

ſondern nur die Commiſſarios, zu Communicirung derer Relationen / noch viel weniger aber iſt dem Reichs-Hof-Rath dadurch befohlen / nicht vorhero in cauſa zu ſprechen / vielmehr aber ſo wohl eben aus dieſem Umſtand / weil nur der Commiſſarius die Communication thun ſolle / und zwar nur / wann eine Parthie darum bittet / welches alſo der Reichs-Hof-Rath nicht wiſſen kan / als auch daher / weil die Communication nur geſchehen ſolle / wann die Parthien darum bitten / welches niemand vorher weiß / ob es geſchehen werde? zu ſchlieſſen / daß Ihro Kayſ. Maj. Dero Reichs-Hof-Rath in dieſem Ihrem Decret keineswegs haben obligiren wollen / vor dem Spruch die Parthien nothwendig über den Commiſſariſchen Bericht zu vernehmen. Dahero geſchiehet es auch zuweilen / daß einer Parthie die Communication derer Commiſſariſchen Berichte entweder ſimpliciter oder noch zur Zeit abgeſchlagen wird / z. E.

Lunæ 11. Apr 1718.

Augſpurg Stadt puncto Commiſſionis &c.

&c. 3. Hat die gebettene Communication der Commiſſions-Berichte geſtaltem Umſtänden nach nicht ſtatt.

Martis 24. Maji. 1718.

Augſpurg Stadt Commiſſionis &c.

&c. 3. Hat die gebettene Communicatio der Commiſſions-Berichte noch zur Zeit nicht ſtatt.

Gemeiniglich geſchiehet dieſes / wann in denen

Be-

Berichten ſolche Sachen enthalten seynd/welche man geheim zu halten nöthig erachtet/damit nicht durch deren frühzeitige Propalirung die Kayſerliche Intention unterbrochen werde. Nun iſt zwar dieſe Præcaution allerdings zuweilen nöthig/ doch kan es ſich auch zutragen/ daß darüber eine Parthie unverſchuldeter Dingen zu kurtz kommt/ weil alſo der Commiſſarius impune falſa berichten kan/ wann er niemand zu beförchten hat/ der ihne des Gegentheils überweiſen könne.

§. 48.

Will aber der Reichs-Hof-Rath einer oder beeden Parthien entweder/ wie meiſtentheils geſchiehet/ noch vorher/ ehe er in der Sache ſpricht/ oder zugleich/ wann er etwas darauf reſolvirt/ und alſo nur ad notitiam, Communication von denen Commiſſariſchen Berichten wiederfahren laſſen/ ſo wird decretirt/ wie dieſe Exempel weiſen:

Wie die Communication der Commiſſariſchen Berichte geſchehe?

Veneris 6. Sept. 1720.

Bibraiſche Unterthanen zu Hochheim contra von Bibra ꝛc.

1. Ponatur der Kayſerliche Commiſſions-Bericht ad Acta, welcher auch è Cancellaria zwar ad notitiam communiciret werden kan/ jedoch wird es wohl bey der in puncto der Caleſch-Anſpann darinn eröffneten und auf das eingehohlte Acten-mäſſige Ritterſchafftliche Atteſtat gäntzlich gegründeten Meynung/ daß nemlich benannte Caleſch-Anſpann unter denen in ſummariiſſimo der Impetratiſchen

ſchen Herrſchafft zuerkannten ungemeſſenen Frohndienſten mit begriffen und allerdings verſtanden ſeye/ als auch dem wegen Determination des Quanti über Mahl und Futter/ wann die Hochheimiſche Unterthanen nach Wein fahren müſſen/ am 14. Mertz 1720. ertheilten Beſcheid lediglich erlaſſen ꝛc. 30. Mart. 1730.

Von Botzheim contra von Botzheim ꝛc.

1. Ponantur beede Commiſſariſche Berichte vom præſ. 16. Jan. und 16. Mart. 1730. ad Acta und ſeynd ſelbige Impetrantin/ ingleichen deren Creditoribus, è Cancellaria, auf Anmelden bey einem und anderen Punct/ zu Einbringung ihrer weiteren rechtlichen Nothdurfft und Erklärung/ abzufolgen ꝛc.

Dieſes è Cancellaria will ſo viel ſagen: Andere von denen Parthien eingerichte Exhibita werden alle in duplo übergeben und ſo dann dem Gegentheil das Duplicat communicirt/ ohne daß er weitere Koſten damit hat; hingegen weil die Commiſſions-Berichte nur in ſimplo einlauffen / und alſo nicht von denen Actis gegeben werden können / ohnehin auch das Votum nicht mit communiciret werden dörffte/ ſo wird der Bericht/ von welchem einer Parthie Comunication wiederfahren ſolle/ zur Reichs-Cantzley remittirt und allda ermeldter Parthie um die Gebühr Copia davon ertheilt. Regulariter geſchiehet zwar dergleichen Communication ohne Anſetzung eines gewiſſen Ter-

mins

mins zur Beantwortung oder Erklärung u. d. weil die Parthien ſich meiſtens ſelbſten treiben; doch wann die Erfahrung lehret / daß eine Parthie darinn nachläſſig iſt / præfigirt man ihr auch einen gewiſſen Termin / wie es dann unter andern im obigem Concluſo ferner heißt:

Immaſſen auch in ſpecie Impetrantin auferlegt wird / mit angeregter Nothdurfft und Erklärung ſub termino duorum menſium einzukommen / da im widrigen Fall ſie weiter damit nicht gehöret / ſondern ferner rechtlicher Beſcheid ertheilet werden ſolle ꝛc.

§. 49.

Wann aber ſchon alſo die Communication eines Commiſſariſchen Berichtes verwilliget wird / ſo geſchiehet doch ſolches allezeit nur quoad Factum, das Gutachten des Commiſſarii aber wird weggelaſſen / (1) welches auch zuweilen in dem Concluſo communicatorio expreſſe anbefohlen wird / z. E.

Geſchehen remoto Voto.

Martis 13. Jan. 1722.

Schwebeliſche Erben contra Heſſen-Homburg ꝛc.

ꝛc. 1. Ponatur der Commiſſions-Bericht ad Acta, und kan auf Anmelden / jedoch absque Voto, verabfolget werden ꝛc.

Wann aber dieſes ſchon auch nicht deutlich gemeldet wird / ſo verſtehet es ſich doch allemahl in Krafft der an obangezogener Stelle befindlichen Kayſerlichen Verordnung von ſelbſten.

(1) Vid. ſupra Cap. I. §. 22. 23.

§. 50.

Wer die Commiſſions-Berichte zu beantworten habe?

Wann der Commiſſions-Bericht nahmentlich nur einer Parthie communiciret wird / ſo hat auch nur dieſelbe ihre Erklärung oder Beantwortung darauf einzugeben ; wann es aber in dem Concluſo ſimpliciter hieß : und kan auf Anmelden é Cancellaria verabfolget werden: ſo können zwar beede Theile denſelben erheben uud iſt regulariter nicht nöthig / daß beede auch wieder mit einem Exhibito darauf einkommen/ ſondern wer eben etwas darauf oder dagegen vorzuſtellen findet / der thut es / und der andere läſſet es bleiben / doch kan ſich auch der Caſus ereignen/ daß der Commiſſions-Bericht ſo beſchaffen iſt/ daß der Reichs-Hof-Rath für nöthig hält/ beede Parthien vorher darüber zu vernehmen / ehe man was ſpricht / dahero / wann der eine Theil damit ſaumig iſt / es ihme ex officio auferleget wird. Z. E.

Mercurii 3. Maji. 1719.

Zwirlein & Conſ. contra d' Erbis &c.

Nachdeme Impetratiſcher Theil ſeine Nothdurfft auf den eingelangtem Commiſſariſchen Bericht allbereis beygebracht/ als wird auch pars impetrans ſub termino duorum menſium ein gleiches zu thun ex officio hiemit angewieſen / da widrigen Falls / und in Verbleibung deſſen / ohne ferneres zuwarten auf gedachten Bericht und Impetratiſches Anruffen/ was Rechtens erkannt werden ſoll.

§. 51.

§. 51.

Wann Comiſſarii diſparis Religionis auch in Voto diſpares ſeynd/ wer decidire?

Wann in einer zweyerley Religions-Verwandte betreffenden Sache die gleichfalls aus beyderley Religions-Verwandten beſtehende Commiſſarii in ihrem Gutachten differenter Meynung ſeynd/ ſo wollten ehedeſſen die Evangeliſche Reichs-Stände nicht zugeben/ daß der Reichs-Hof-Rath den Ausſchlag thun ſolle; (1) Doch iſt in keinem Reichs-Geſetz dißfalls etwas verſehen und ex praxi iſt es notoriſch/ daß der Reichs-Hof-Rath ſich dieſes Rechtes nicht nur toto die bediene/ ſondern auch zuweilen in die Concluſa deutlich und namentlich mit einflieſſen laſſe/ welches Commiſſarii Gutachten approbiret worden ſeye/ z. E.

Lunæ 18. Dec. 1730.

Zu Hildesheim Catholiſche Cleriſey contra den Magiſtrat daſelbſt/ in puncto fractæ Pacis, die Umſetz- und Einſperrung des Cloſters S. Michaelis betreffend ꝛc.

&c. 2. Reſcribatur Commiſſioni Cæſareæ: Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten - - ſo viel befunden/ daß folgende Inquiſiti - - dergeſtalten graviret ſeynd/ - - daß ſie nunmehro ohne weiteres zuwarten in Verhafft genommen - - werden ſollen ꝛc.

3. Fiat Reſcriptum ſeparatum an den Herrn Herzog zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel: - - Nun hätten auch allerhöchſt-Dieſelbe aus denen in hac cauſa eingeſchickten Actis unter

(1) Vid. ſupra Cap. I. §. 4.

anderen erſehen / was geſtalten man an Seiten des Herrn Hertzogs oder deſſen Miniſterii die Meynung geführet habe / daß man in dieſer Sache keinen Inquiſitum A. C. in Verhafft nehmen laſſen ſollte / biß nicht auch in der anderen die Proceſſions - Stöhrung auf dem Kirchhof S. Gothardi belangenden Cauſa zwey Catholiſche dahin geſetzet würden: gleichwie aber beede dieſe Cauſæ von einander gantz unterſchieden ſeynd / und unter denen beederſeits vorkommenden Indiciis noch zur Zeit ein groſſer Unterſchied iſt / auch mittlerweil Ihro Kayſerliche Maj. am 15. dieſes in der die Proceſſions-Stöhrung betreffenden Sache / in ſpecie wegen derer Catholiſchen / denen Rechten nach das nöthige verordnet haben: als wollten allerhöchſt-Dieſelbe ihn / den Herrn Herzogen / dahin gnädigſt ermahnet haben / obgedachte an die geſammte Commiſſion ergangene Kayſerliche Reſolution gehorſamſt zu befolgen ꝛc.

§. 52.

Auf erſtatteten Bericht wird zuweilen noch beſſere Unterſuchung anbefohlen?

Wann eine Commiſſion zwar Bericht erſtattet / die geſchehene Unterſuchung aber von dem Reichs-Hof-Rath nicht für ſufficient erkannt wird / ſo bekommt ſelbige gemeiniglich / nebſt einem Verweis / den Befehl / die Sache entweder überhaupt oder in gewiſſen Puncten noch beſſer zu unterſuchen. Z. E.

Martis 10. Jun. 1727.

Zu. G. und S. Gemeinde contra W. ꝛc.

ꝛc. Re-

ꝛc. Reſcribatur Commiſſioni Cæſareæ: Jhro Kayſerliche Majeſtätt hätten ſich zwar gnädigſt verſehen/ daß/ nachdeme dieſes Geſchäfft eine ſo geraume Zeit hindurch vor ihr / der Kayſerlichen Commiſſion, tractiret worden/ daſſelbe dergeſtalten inſtruiret eingeſchicket worden ſeye / daß es keiner weiteren und ſonderbar denen ohnedem enervirten Impetranten der Unkoſten halber ſchwer fallenden Unterſuchung würde nöthig haben/ ſondern alſofort finaliter decidiret werden können: Nachdeme nun aber dahier in gar vielen Gravaminibus, gleichwie es aus heutiger Kayſerlichen Reſolution zu erſehen/ theils wegen unzulänglicher Information, theils wegen Abgang nöthiger Calculation, nicht zu gelangen geweſen/ wo doch alles aus denen W. Berechnungen/ wann zumalen zugleich die Craiß-Schlüſſe und daſige Rechnungen mit zur Hand genommen worden wären / ohne gröſſere Beſchwernus hätte ad liquidum gebracht werden können; als habe Commiſſio zuforderiſt die in erſtgedachter Kayſerlichen Reſolution Impetrantibus zugeſprochene Forderungen vermittelſt ordentlicher Berechnung/ ad liquidum & certum Quantum zu bringen / folglich ſie/ Klägere / darzu ohne Auffenthalt zu verhelffen/ die übrige aber annoch ausgeſetzte Quanta mit möglichſter Erſpahrung Zeit und Unkoſten verordneter maſſen beſſer zu

unterſuchen/wie auch überall / prævia Calculatione ein gewiſſes Quantum zu conſtituiren/folglich an Ihro Kayſerliche Majeſtät ſolchergeſtalt gutachtlich und deutlich zu berichten / damit dermaleins die gantze Sache finaliter entſchieden werden könne ꝛc.

§. 53.

Die in cauſa ergehende Beſcheide werden denen Parthien per Commiſſionem eröffnet.

Wann währender einer Commiſſion in derſelbigen Sach/ entweder auf erſtattete Commiſſariſche Berichte oder ex officio, eine Kayſerliche Verordnung an die Parthien ergehet / wird ſolche entweder der Commiſſion in Originali & Copia überſchickt/ um jenes der oder denen Parthien/ſo es angehet / zu inſinuiren / zu publiciren oder es zu affigiren/und/ falls es bedarff/ zur Execution zu bringen. Z. E.

Mercurii 28. Mart. 1725.

Zu Roſtock Burgermeiſter/ Rath und Hundert-Männer / ingleichem Mecklenburgiſche Ritterſchafft contra den Herrn Herzog zu Mecklenburg ꝛc.

ꝛc. 3. Cum incluſione Ordinationis Cæſareæ & Reſcripti in Originali & Copia reſcribatur Commiſſioni: autoritate Cæſarea durch Dero Subdelegation allerhöchſtgedachtes Kayſerliches Reſcript an den Herrn Herzog zu Mecklenburg zu behöriger Inſinuation zu befördern/ hiernächſt die beygeſchloſſene Kayſerliche Verordnung forderſamſt dahin zu bewürcken ꝛc.

Oder es wird der Commiſſion aufgetragen / das

das eingerathene und approbirte oder ſonſt reſolvirte per modum eines Commiſſions-Beſcheides zu publiciren: z. E.

Veneris 6. Sept. 1720.

Bibraiſche Unterthanen zu Hochheim contra von Bibra ꝛc.

1. Poſita Relatione ad Acta, - - låſſet man es bey dem darinn gethanen wohlerwogenen Ritterſchafftlichen Gutachten in allem vôllig bewenden.

2. Cum notificatione hujus Concluſi reſcribatur der Reichs-Ritterſchafft in Francken Orths Rhôn und Werra / daß ſelbige ihrem in puncto der Gůter-Vertheilung / angezeigten Vorſchlag nach / der bey jeder Art der Hochheimiſchen Gůter angehenckten Maaß und Erklårung gemåß / einen Beſcheid autoritate Cæſarea abfaſſen und denen Parthien ordentlicher Weiſe publiciren / und / wie dieſes geſchehen / innerhalb zwey Monaten an Ihro Kayſerliche Majeſtåt berichten ſolle.

§. 54.

Iſt nun alſo ein durch eine Commiſſion geloſſener Handel mittelſt der Definitiv-Urtheil terminirt / und es bedarff keiner weiteren Execution der Sentenz, ſo wird dem Commiſſario bloß gedanckt: Z. E. Lata Sententia wird dem Commiſſario gedanckt.

Marti s 7 Febr. 1730.

Brandenburg-Onolzbach contra Nůrnberg ꝛc.

ꝛc. 4. Reſcribatur dem Herrn Herzogen zu Sachſen-Gotha / als gewẽßten Kayſerlichen

chen Commiſſario: Jhro Kayſerliche Majeſtät hätten aus deſſen gehorſamſt-erſtatteten Relation gnädigſt erſehen / was derſelbe / nach geſchehener Unterſuchung der vor 2. Jahren zwiſchen denen aus dem Nürnbergiſchen Amt Lauff in das Amt Schönberg geſchickten Ruſſigen / und denen alldaſigen Fürſtlich-Onolzbachiſchen Beamten und Unterthanen vorgegangenen Thätlichkeiten in ein und anderem gutachtlich berichtet hat: gleichwie nun Jhro Kayſerliche Majeſtät zu allergnädigſtem Wohlgefallen gereiche / daß derſelbe dieſes Geſchäfft / zu Folge des Kayſerlichen Commiſſorii, ſo ſchleunig habe unterſuchen laſſen; alſo hätten allerhöchſt dieſelbe dasjenige / was hierinnfalls denen Rechten nach wäre / allergnädigſt erkannt / gleichwie derſelbe es aus beykommenden copeylichen Einſchlüſſen gehorſamſt erſehen wird.

ud offt ... Exe- ... tion ... befoh- ... n.

Jſt aber eine Execution nöthig / ſo wird / nebſt Notification der gefällten Urtheil und dabey beſchehender Danckſagung / dem Commiſſario gemeiniglich zugleich befohlen / die Urtheil denen intereſſirten Parthien zu publiciren und ad effectum zu bringen. Z. E.

Jovis 28. Jan. 1717.

Zu Wangen Burgermeiſter / Amman / Rath / Gericht und Gemeinde contra Doctorem Mauchen & Conſ. &c.

&c. 9. Omnia hæc includantur Domino.

no Commiſſario, mit Danckſagung vor die bißherige Bemühung und dem ferneren Befehl/ dieſe Kayſerliche Verordnungen und Befehl den intereſſirten Theilen zu publiciren/ und die Sachen allenthalben autoritate Cæſarea darnach einzurichten ꝛc.

Veneris 23. Aug. 1726.

Apfel contra den Magiſtrat zu Speyer.

ꝛc. 9. Alle obſtehende Kayſerliche Reſolutiones ſeynd dem Herrn Chur-Fürſten zu Pfaltz/ als Kayſerl. Commiſſario, per Reſcriptum ad publicandum & exequendum, ſo viel aber das beſondere Reſcriptum an Rath betrifft/ ad inſinuandum, mit dem Anhang zu überſenden / daß Kayſerlicher Majeſtät zuforderiſt deſſen dem vorigen ergangenen Kayſerlichen Commiſſorio gemäſſe Verrichtungen zu ſonderbarem gnädig danckneħmigen Wohlgefallen gereichten/ und würde derſelbe die auf den eingeſchickten Bericht abgefaßte Beſcheid und Verordnungen / ohne Geſtattung einiger vom Rath oder Partheyen fürnehmenden Verzögerung / und Vorkehrung unſtatter/ dem Impetranten bloß zum verderblichen Aufenthalt der Erhaltung ſeines Rechts abzielender Ausflüchte / oder mißbräuchlichen Appellation durch förderliche Vollziehung zum Effect zu bringen/ſich mit fernerweiter gehöriger Sorgfalt angelegen ſeyn laſſen.

Sechſtes Capitel.

Von Erlöſchung der Kayſerlichen Unterſuchungs Commiſſionen.

Innhalt.

§. 1. Die Kayſerliche *Commiſſiones* erlöſchen 1.) durch den Tod des *Committenten*, §. 2. 2.) des *Commiſſarii*, §. 3. 3.) durch Aufhebung oder *Tranſcription* der *Commiſſion*. §. 4. Von *Retradi*rung der *Acten finita vel tranſcripta Commiſſione*.

§. 1.

Die Kayſerl. Commiſſiones erlöſchen 1.) durch den Tod 2c. des Committenten.

DJe Kayſerliche Commiſſiones erlöſchen 1.) durch den Tod oder anderen Abgang/ z. E. Reſignation &c. des Committentis oder Ihro Kayſerlichen Majeſtät / welche dem Commiſſario die Commiſſion aufgetragen haben. Dahero ruhet dergleichen Commiſſion, bis entweder ein Reichs-Vicariats - Gericht die Commiſſion renovirt oder ein neuer Kayſer erwählet und von demſelben die Commiſſion, auf der Parthien vorheriges Anruffen/ renovirt worden iſt. Zum Muſter eines ſolchen renovirten Commiſſorialis dienet folgendes in cauſa Limburg contra Limburg an die vormalige Kayſerliche Commiſſarios erlaſſenes Reſcript:

CARL

CARL der Sechste ꝛc.

Hochwürdigſter lieber Neve und Chur-Fürſt / auch Ehrwürdiger und Durchleuchtig Hochgebohrner / Liebe Vetter / Fürſten und Andächtiger. Euer Liebden / Andacht und Liebden / wird auſſer allem Zweifel vorhin noch guter maſſen erinnerlich ſeyn / was von Unſerm in GOtt ruhenden Herrn Brudern und Vorfahren am Reich weiland Kayſer Joſeph allerglorwürdigſten Angedenckens / denenſelben in Sachen Schenck-Limburg / die Separatio der Lehen von dem Allodio betreffend / für eine Kayſerliche Commiſſion am 29. Nov. 1710. an- und aufgetragen worden. Wann nun bey Uns Vollrath / Graf und Herr zu Limburg / laut nebengehender Abſchrifft ſub Lit. A. um Renovation dieſer durch Abſterben obhöchſtſeeligſtgedachter Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und Liebden / erloſchenen Kayſerlichen Commiſſion gebetten / Wir auch die Beſchleunigung der Sache auf alle Weiſe nöthig befinden ; Als thun Wir vorgedachte Euer Liebden / Andacht und Liebden / aufgetragene Commiſſion hiemit renoviren und Dieſelbe freund-gnädiglich und gnädigſt erſuchen / Sie wollen / in Krafft Unſers ihnen hiedurch ertheilenden Kayſerlichen Gewalts / in Conformität des obbemeldten unterm 29. Nov. 1710. erlaſſenen Kayſerlichen Commiſſions-Reſcripti verfahren und auf ein oder andern Theils erfolgendes Ausbleiben und etwa hervorſcheinender gefliſſent-

fliſſentlicher Verzögerung mit der anbefohlenen Unterſuchung nichts deſto weniger fortfahren laſſen und / wie ſich die Sachen befunden / an Uns berichten / zugleich aber auch auf dasjenige / was bey Uns von Seiten Unſers lieben Bruders / des Königs in Preuſſen Liebden unterm 2. Mart. nächſt-vorigen Jahrs / laut copeylicher Anlag ſub Lit. B. in puncto editionis Documentorum & Specificationis verlangt worden / Rechts-behörige Reflection tragen. Das gereicht Uns zu dancknehmigen Gefallen / und Wir verbleiben Euer Liebden / Andacht und Liebden / mit reſp. beharrlicher Freundſchafft / Kayſerlichen Gnaden und allem Guten forderiſt wohl beygethan. Geben in Unſerer Stadt Wien den 14. Mart. 1712.

§. 2.

2.) des Commiſſarii.

2.) Erreichet eine Kayſerliche Commiſſion ihre Endſchafft durch den Tod oder anderen Abgang des Commiſſarii. Dann obwolen man / wann einem Stand des Reichs eine Kayſerliche Commiſſion aufgetragen wird / regulariter nicht ſagen kan / daß certæ perſonæ induſtria erwählet worden ſeye / weilen die Stände die Commiſſiones meiſtens durch ihre Räthe verrichten laſſen und Kayſerliche Majeſtät nicht voraus wiſſen können / wie geſchickt der Subdelegandus ſeyn werde oder nicht / folglich auch keine Urſach vorhanden zu ſeyn ſcheinet / warum der Succeſſor ſothane Commiſſion durch eben dieſe Räthe / welche ſein Anteceſſor hierzu gebraucht / nicht eben ſo wohl ſolte fort-

ſetzen

ſetzen können ; ſo iſt es doch herkommlich / daß auch in einem ſolchen Fall eine Commiſſion vor erloſchen gehalten / und auf die von einer Parthie davon beſchehende Anzeige entweder auf den Nachfolger an der Regierung des vorigen Commiſſarii oder auch auf einen anderen Stand des Reichs ꝛc. tranſcribiret wird. Eine gleiche Beſchaffenheit hat es auch / wann einem Vormunder eines minderjährigen Reichs-Standes Commiſſion aufgetragen worden / dieſer aber nach erlangter Volljährigkeit die Regierung ſelbſt antritt / und jener ſolche quittiren muß.

Lunæ 17. Jan. 1729.

Mecklenburgiſche Ritter- und Landſchafft contra den Herrn Herzogen zu Mecklenburg ꝛc.

&c. Wie nun / und zwar fürnemlich die vormalige Kayſerliche Unterſuchungs-Commiſſion, durch das in nächſt abgewichenem 1727ſten Jahr erfolgte Ableben weiland Königs Georgii in Engelland / als Chur-Fürſtens zu Braunſchweig-Lüneburg Lbd. nach Verordnung gemeiner Rechte und kundbarer Reichs-Obſervanz gäntzlich geendiget ꝛc.

§. 3.

3.) Gehet eine Kayſerliche Commiſſion zu Ende / wann Ihro Kayſerliche Majeſtät die Commiſſion wiederum entweder völlig aufheben oder doch den darzu gebrauchten Commiſſarium davon diſpenſiren und die Commiſſion jemand anders auftragen. Die Richtig-

3.) durch Aufhebung oder Tranſcription der Commiſſion.

tigkeit dieſes Satzes ergiebet ſich aus der geſunden Vernunfft und iſt notoriſch / ich habe auch nirgend gefunden / daß er von jemand jemals wäre contradiciret worden: wohl aber haben z. E. (als Ihro Kayſerl. Majeſtät dafür gehalten / als wollten die zu der Reichs-kündigen Mecklenburgiſchen Unterſuchungs- und Executions-Commiſſion verordnete Herren Commiſſarii ſich ſothaner Commiſſion dannoch noch ferner unterziehen / unerachtet ſelbige bey dem einen durch den Tod ſeines Herrn Vaters expirirt / dem anderen aber abgenommen worden /) ſelbige ſich in einem Schreiben an Ihro Kayſerliche Majeſtät alſo erkläret: (1)

„Was ſonſten die von Euer Kayſerlichen „Majeſtät erkannte Aufhebung der Commiſ„ſion anbelangt / werden Euer Kayſerliche „Majeſtät Uns hoffentlich in keinen Verdacht „nehmen / daß Deroſelben wir hierunter Ziel „und Maaß zu ſetzen intendiren ſollten: ob „Dieſelbe die von Ihro angeordnete Unterſu„chungs-Commiſſion in Mecklenburgiſchen „continuiren laſſen oder aufheben ſollen? viel„mehr haben die Subdelegirte zu Roſtock / ſo „bald die Inſinuation Euer Kayſerl. Majeſt. „letzt-vorig allergnädigſten Reſcripti an mich / „den Herzogen zu Wolffenbüttel / geſchehen / „mit berührter Unterſuchungs-Commiſſion „innegehalten ꝛc.

§. 4.

(1) Reichs-Fama Part. 5. p. 497.

§. 4

Wann eine Commiſſion durch Aufhebung oder Tranſcription derſelben / oder nach vollendeter Unterſuchung / ihre Endſchafft erreichet / ſo müſſen forderiſt diejenige Acta originalia, welche der Commiſſion zu ihrem Behuff ſeynd zugeſchickt worden / wiederum remittiret werden / ſodann auch dasjenige / was bey der Commiſſion übergeben und denen vorigen Berichten an den Reichs-Hof-Rath noch nicht beygelegt worden iſt. Ob aber ein Commiſſarius auch verbunden ſeye / die zur Nachricht der Commiſſion verfertigte Duplicata von denjenigen piecen / ſo bereits zum Reichs-Hof-Rath eingeſchickt worden ſeynd, zu extradiren / darüber hat es ohnelängſten Diſputen gegeben. Dann als Ihro Kayſerliche Majeſtät in der erſtberührten Cauſa der Mecklenburgiſchen Ritter- und Landſchafft contra den Herrn Herzogen zu Mecklenburg den 17. Jan. 1729. in einem Reſcript an den König in Engelland unter anderem meldeten: „Als verſehen Wir Uns / „ daß Euer Liebden / als Chur-Fürſt zu Braun- „ ſchweig-Lüneburg / nicht anſtehen werden / „ Ihres Orts - - zu unausſetzlichem Behuf „ Unſerer hierunter führenden Kayſerlichen „ gerechteſten Intention an Dero Miniſterium „ die Verfügung dahin zu thun / damit die vor- „ handene ſämtliche Commiſſions-Acta nicht „ länger zurückgehalten / ſondern förderſamſt / „ vermittelſt eines vollſtändigen Verzeichnuſſes „ dem Kayſerlichen Adminiſtratori zu unter- „ thänigſter Beobachtung der ihme hierunter „ „ oblie-

Von Retradirung der Acten finita vel tranſcripta Commiſſione.

„obliegenden Gebühr/ geziemend extradirt - -
„werden möge.„ So antworteten die beede
geweßte Herren Commiſſarii hierauf alſo:
„Was Euer Kayſerliche Majeſtät auch ſon-
„ſten wegen Extradirung derer Commiſſions-
„Acten uns aufzugeben belieben wollen / ſolches
„haben wir aus Eingangs-erwähntem Schrei-
„ben gleichfalls vernommen; wie wir aber das-
„jenige/ was bey der Commiſſion übergeben
„worden/ Euer Kayſerlichen Majeſtät bey de-
„nen erſtatteten umſtändlichen Bericht ins-
„geſamt mit-eingeſandt / ſo können wir die an-
„noch bey der Commiſſion befindliche Schrifft-
„ten um deſto weniger aus Handen gehen / als
„wir deren zur Juſtification unſeres bisheri-
„gen Verfahrens ohnumgänglich benöthiget
„ſeynd / wann/ wie wir inſonderheit bey denen-
„jenigen Puncten / welche von Euer Kayſerli-
„chen Majeſtät noch nicht decidiret worden /
„befürchten müſſen / von dem Mecklenburgi-
„ſchen Miniſterio unſerer Subdelegirten Be-
„tragen angefochten werden ſollte. Es ſeynd
„dergleichen Commiſſions-Acten; inſonder-
„heit was in Anno 1680. &c. gleichfalls im
„Mecklenburgiſchen vorgekommen / auch nie-
„mals extradirt / ſondern es zeigen unſere Ar-
„chive / daß ſolche allemal finita Commiſ-
„ſione aufbehalten worden.„ Ich abſtra-
hire mit Fleiß von deme/ was einem über die-
ſer Controvers für weitere Reflexiones bey-
gehen könnten.

Sieben-

Siebendes Capitel.

Von denen Commiſſions-Unkoſten.

Innhalt.

§. 1. *Commiſſiones* werden *proviſionaliter ſumtibus Partis unius* erkannt 1.) wann um eine *Commiſſion* gebetten wird. §. 2. 2.) Wann ſchon voraus ſicher abzunehmen iſt, auf welche Parthie ſie fallen můſſen. §. 3. *Caſus*, da *contra partem Impetratam Mandatum*, und doch *Commiſſio ſumtibus partis Impetrantis*, erkannt worden. §. 4. Wann *Commiſſiones ſumtibus Partium communibus* erkannt werden? §. 5. *Commiſſions*- Unkoſten haben die *Prioritǎt* vor anderen Ausgaben. §. 6. *Contra Partem ſumtus Commiſſionis ſolvere recuſantem* wird *executive* verfahren. §. 7. Wie es zu halten, wann deme, der die *Commiſſions*-Unkoſten erlegen muß die Mittel hierzu ermanglen? §. 8. Wie es zu halten, wann dieſe beede Wege nicht hinreichen? §. 9. *Commiſſarii* můſſen zuweilen die Koſten ſelbſt vorſchieſſen. §. 10. Was ein *Commiſſarius* verrechnen dörffe? §. 11. Was zu verrechnen erlaubt ſeye, wann die *Commiſſion* von Haus aus verrichtet wird? §. 12. *Commiſſarii* werden offt erinnert, die Koſten zu ſpahren. §. 13. Müſſen *ordinarie Specificationem*

tionem der Unkoſten einſchicken. §. 14. Und wird ihnen *pro re rata* ein Durchſtrich gemacht. §. 15. Zuweilen wirfft man der *Commiſſion* erſt nach Endigung des Geſchäffts etwas *pro labore* aus. §. 16. Ob der *Commiſſarius* bis zu ſeiner Befriedigung die *Acta* in Händen behalten dörffe? §. 17. Die Vorſchieſſung der *Commiſſions* - Unkoſten geſchiehet nur *ad interim*. §. 18. *Finalis adjudicatio* §. 19. Zuweilen wird deßwegen *Votum ad Imperatorem* erſtattet. §. 20. Manchmalen wird eine *Separation* der Unkoſten vorgenommen. §. 21. Wann das *ærarium publicum*, auch in *privat*- Strittigkeiten, die Unkoſten tragen helffen müſſe. ⁝ §. 22. *Pars moroſa* muß die dadurch verurſachte Unkoſten allein tragen. §. 23. Wie, wann mehrere an denen Unkoſten zu zahlen haben? §. 24. Wie, wann ein *Corpus*, ſo ein *ærarium* hat? §. 25. Prob, was eine *Commiſſion* koſten könne. §. 26. Wann gar keine Unkoſten *paſſiret* werden ⁝

§. 1.

Commiſſiones werden proviſionaliter ſumtibus partis unius erkannt

Wann um eine Commiſſion gebetten wird, ſo muß regulariter die Parthie, ſo darum anſucht, wenigſtens bis zum Ausgang der Sache, die Koſten allein tragen (1), dahero auch zuweilen geſchiehet, daß eine ſolche Parthie, um deſto gewiſſer die gebet-

(1) vid. §. 4.

gebettene Commiſſion zu erhalten, ſich gleich-balden zu Avancirung derer Commiſſions-Koſten anerbietet, die meiſte aber, ſo um eine Commiſſion bitten tragen zwar darauf an die Commiſſion ſumtibus communibus oder gar des Gegentheils zu erkennen, es müſſen aber beſondere Umſtände vorhanden ſeyn, wann eine in ſolchem Geſuch glücklich ſeyn ſollte. 1.) wann um eine Commiſſion gebetten wird.

§. 2.

2.) Wann auch eine Commiſſion ex officio erkannt wird, aus denen vorher verhandelten Actis aber ſchon ſo viel klar iſt, daß die Koſten nothwendig auf einen gewiſſen Theil allein fallen müſſen, z. E. wann ein Factum zwar überhaupt bereits klar und erwieſen iſt, und die Autores in folle oder auch ſchon gewiß bekandt ſeynd, nur aber reſp. auf deſſen eigentliche Umſtände und wer die principal-Thäter geweſen ſeyen, noch weiter inquiriret werden ſolle, ſo wird die Commiſſion auch nur auf eines und zwar deſſen Theils Koſten, wider den die Commiſſion gehet, erkannt. Z. E. 2.) Wann ſchon voraus ſicher abzunehmen iſt, auf welche Parthie ſie fallen müſſen.

Jovis 10. Mart. 1729.

Fiſcalis contra Wied-Runckel, in ſpecie i e Gemeinde zu Heckholtzhauſen ꝛc.

&c. Fiat Commiſſio auf den Grafen von Naſſau-Weilburg, um nicht nur das unverantwortliche Factum des aus Befehl oder Genehmhaltung des Grafen von Wied-Runckel von der Gemeinde zu Heckholtzhauſen freventlicher Weiſe abgeriſſenen Kayſerlichen Adlers, ſondern auch die erſt nachhero von dieſer Gemeinde, ab-

ſonderlich von denen Frevlern Thönges, Stertzenbach und Johann Marxheer, auch Elias Leyen und anderen bey der von einem Notario beſchehenen Inſinuation der fiſcaliſchen Orginal-Citation ausgeübte höchſtſtraffbare Inſolentien und Mißhandlungen, und zwar ſumtibus der Impetrantiſchen Theils- -zu unterſuchen ꝛc.

§. 3.

Caſus, da contra partem impetratam Mandatum, und doch Commiſſio ſumtibus partis impetrantis, erkannt worden.

Ein rarer Caſus iſt folgender, da contra partem Impetratam ein Mandatum S. C. zugleich aber in cauſa principali eine Commiſſion ſumtibus partis Impetrantis ex officio erkannt worden iſt.

Jovis 20. Dec. 1725.

Zu Speyer Biſchoff contra den Herrn Chur-Fürſten zu Pfaltz und Dero Regierung, in puncto fractæ pacis publicæ, ſive Imploranti ſch-Stifft-Speyeriſcher de rato & mandato cavirender Anwald Zimmermann ſub præſ. 7. hujus exhibendo allerunterthänigſte Anzeige von Gegenſeits unterm 22. Jul. nup. mit ohngefehr 600. Mann in das Fürſtlich-Speyeriſche Territorium beſchehenen Einfalls und gäntzlich ruinirter Schneidmühl, ſupplicat hum. pro clem. decernenda Citatione ad videndum delarari ſe inciditſe in pœnam fractæ Pacis publicæ una cum Mandato S. C. auf die 4. Fäll de non offendendo, ſed reſtituendo ruinam & ablata. appon. num 1. & 2. in triplo.

&c. 2. Fiat petitum Mandatum de non amplius offendendo, ſed reſtituendo factam

factam ruinam & ablata S. C. ſub pœna 10. marcarum auri, annexa Citatione ſolita.

3. Fiat Commiſſio auf den Herrn Herzogen zu Würtemberg ſumtibus Partis impetrantis &c.

Wann die Commiſſio ſumtibus partis Impetratæ wäre erkannt worden, hätte der Caſus gar nichts beſonders, auch wäre er ſo rar nicht, wann beede Theile die Koſten zugleich hätten tragen müſſen, weilen es ein Caſus valde dabilis iſt, daß einer in dem Hauptwerck apparenter Recht hat, nur aber circa modum procedendi einen exceſſum nullo jure juſtificabilem begehet, welchen Falles dann auch gar wohl ein Mandatum und Commiſſio ſumtibus utriusque Partis können erkannt werden; ſo aber, da contra partem impetratam ein Mandat erlaſſen und doch die Commiſſions-Koſten allein parti impetranti aufgebürdet worden, müſſen allerdings ſonderbare Umſtände vorhanden geweſen ſeyn.

§. 4.

Hingegen werden die Commiſſions-Unkoſten beeden Theilen zugleich auferlegt, regulariter, ſo offt ex officio eine beeden Theilen zum Beſten gereichende Commiſſion erkannt wird, oder, wann man noch nicht ſicher ſchlieſſen kan, welcher Theil in fine unrecht haben möchte: z. E.

Wann Commiſſiones ſumtibus partium communibus erkannt werden.

Veneris 26. Maji 1730.

Baaden-Baaden contra Pfaltz-Birckenfeld, in puncto diviſionis Comitatus Sponheimenſis &c.

&c. 3. Fiat Commiſſio Cæſarea auf den Herrn Chur-Fürſten zu Trier und Herrn Landgrafen zu Heſſen-Darmſtatt, ſumtibus utrisque partibus communibus & reſcribatur eidem: Nachdeme beede Regierende Parthien vieler und groſſer Eingriffe halber gegen einander ſich beſchweren ꝛc.

Veneris 24. Jan. 1727.

Von Schornburg contra Pfaltz-Zweybrücken ꝛc.

&c. 4. Fiat Commiſſio, und zwar noch zur Zeit ſumtibus partium communibus, biß bey künfftiger gäntzlicher Erörterung derer ſtrittigen Puncten auch derentwegen eine Final-Deciſion ertheilet werden kan, auf den Herrn Chur-Fürſten zu Maintz und Herrn Landgrafen zu Heſſen-Darmſtatt ꝛc.

Es meldet auch das Corpus Evangelicum in einem gewiſſen Interceſſions-Schreiben ad Auguſtiſſimum (1): „In regula ligt der „Vorſchuß derer Commiſſions-Koſten dem „Impetrantiſchen Theil ob, und obgleich ſol„ches in gewiſſen Fällen und in Commiſſioni„bus ex officio jezuweilen ſeine Exception „leidet ꝛc.

§. 5.

Commiſſions-Unkoſten haben die Priorität vor anderen Ausgaben.

Die Commiſſions-Unkoſten haben vor allen anderen Ausgaben die Priorität, und müſſen dahero aus dem ærario oder von denen, die ſie

(1) FABRI Staats-Cantzley Tom. 53. p. 246.

ſie ſonſt leiden müſſen vor allen anderen bezahlt werden. Bey Commiſſions-Proceſſen aber werden ſie in die erſte Claß locirt. Von der Praxi zeuget dieſes Exempel.

Jovis 5. Mart. 1728.

Mecklenburgiſche Ritter- und Landſchafft contra den Herrn Herzogen zu Mecklenburg-Schwerin ꝛc.

ꝛc. Dieſemnach der Herr Herzog zu Braunſchweig-Wolffenbüttel autoritate Cæſarea die Verfügung dahin zu thun, damit die bey dem letzthin zu Malchin angegangenen Land-Tag verkündigte, und in dem am 5. Mart. 1727. per Edictum publicirte Contribution von An. 1726. auf vorige Maaſſe, mit Vorbehalt der der Kayſerlichen Commiſſion daran zuſtehenden Priorität - - zu zweyen Dritteln der ſupplicirenden Ritter und Landſchafft verabfolget werden möge ꝛc.

Martis 4. Aug. 1732.

Von G. J. A. Debit-Weſen betreffend ꝛc.

ꝛc. Endlich ſo hätte Commiſſio in der Concurs-Sache beſagten von G. das von der Juriſten-Facultät zu Heidelberg eingehohlte Clarifications Urtheil denen Creditoribus behörend zu publiciren - - nicht weniger unter denen ad Claſſem primam geſetzten Proceſſ-Koſten die Commiſſions-Auflagen zu begreiffen ꝛc.

§. 6.

Wann die Commiſſions-Unkoſten von beeden Parthien zu gleichen Theilen getragen werden Contra partem ſumtus Commiſ-

ſionis ſol- vero recu- ſantem wird exe cutive verfahren.

den ſollen, die eine ſich aber nicht darzu verſtehen will, darff der Commiſſarius ſie executive darzu anhalten, keines Weges aber iſt er befugt, ſo dann dem andern Theil mehr als die Helffte zu zumuthen.

Jovis 11. Maji 1719.

Zu Mausdorff ſamtliche Stettiſche Unterthanen contra von Stetten, Commiſſionis in puncto diverſorum Gravaminum, ſive Impetrantiſcher Anwald Jo. Joſeph Wirſching ſub præſ. 27. Mart. nup. exhibendo allerunterthänigſte Anzeige von Gegenſeits verweigerender Halbſcheid an Commiſſions-Koſten, ſuplicat hum pro clem. inhærendo Concluſo Commiſſionali & eventualiter eorundem ſumtuum executive demandanda ſolutione, uti & deſuper, cum injunctione maturandæ Commiſſionis, in terminis ſeriis reſcribendo. appon. Lit A. B. & C. in duplo &c.

Cum incluſione Exhibitorum reſcribatur anderweit der in Sachen angeordneten Kayſerlichen Commiſſion: Nachdeme in dem jüngſt erlaſſenen Kayſerlichen Commiſſoriali deutliche Verordnung geſchehen, daß die erforderliche Commiſſions-Koſten von beeden Theilen æquis partibus abzuführen ſeyn, als hätte Commiſſio, deme gemäß, ohne einige Ruckfrage, zu verfahren und den Impetrantiſchen Theil über die ihm daran zukommende Halbſcheide nicht zu betaſten. Ja, wann der andere indeſſen, um die Commiſſion zu beförderen, mehr vorgeſchoſſen hat, als er ſchuldig geweſen wäre, der Gegentheil

ſolches

ſolches hingegen nicht wieder erſetzen will, wird nicht nur dem Commiſſario befohlen, den Uberſchuß executive beyzutreiben, ſondern es wird auch wohl der moroſe Theil betroht, daß man ihme die gantze Koſten auflegen wolle. Z. E.

Jovis 30. Sept. 1723.

Naſſau-Weilburg contra Naſſau-Hadamar ꝛc.

ꝛc. Dieſemnächſt wollen Ihro Kayſerliche Majeſtät ihn (Herrn Fürſten zu Naſſau-Dillenburg) auch erinnert haben, daß er die von Impetrantiſchem Grafen zu Naſſau-Weilburg indeſſen vorgeſchoſſene Commiſſions-Unkoſten zu ſeinem Antheil demſelben alſofort erſetze, und die weiters erforderliche in gleicher Maaß beytrage, damit nicht ſolche excutive beyzutreiben (wie dem Kayſerlichen Herrn Commiſſario eventualiter aufgegeben iſt) noch auch ſonſt in contumacjam zu verordnen vonnöthen ſeye, daß pars impetrans hievon gäntzlich zu entleidigen und die völlige Commiſſions-Koſten von dem ungehorſamen Theil allein zu tragen ſeyn ꝛc.

§. 7.

Wann aber ein Theil, welcher Krafft Kayſerlicher Verordnung die Commiſſions Unkoſten entweder allein oder zum Theil tragen und vorſchieſſen ſollte, zwar darzu willig iſt, aber mit dem erforderlichen Geld nicht aufkommen kan, ſo wird ſelbigem gemeiniglich erlaubt oder befohlen, auf ſeine liegende Güter ſo viel, als nöthig, unter der denen Herleihern verſprechenden

Wie es zu halten wann deme / der Commiſſions-Unkoſten erlegen ſolle / die Mittel hierzu ermanglen.

Kayſerlichen Aſſiſtenz zu ihrer Bezahlung aufzunehmen. Z. E.

Jovis 11. Maji 1719.

Zu Maußdorff ſamtliche Stettiſche Unterthanen contra von Stetten ꝛc.

ꝛc. Als hätte Commiſſio - - den Impetrantiſchen Theil über die ihme daran (an denen Commiſſions-Unkoſten) zukommende Halbſcheid nicht zu belaſten, ſelbigem auch bey Abgang anderer Mittel eine erkleckliche Geld-Aufnahm, der ermeſſenen Nothdurfft nach, auf deſſen eigene Güter autoritate Cæſarea zu verſtatten ꝛc.

§. 8.

Wie es zu halten/ wann dieſe beede Wege nicht hinreichen?

Wann aber weder durch die Execution alſogleich ſo viel baar kan beygetrieben werden, als zu Bezahlung der Commiſſions-Unkoſten vonnöthen iſt, noch auch die, ſo die Unkoſten zahlen ſollen, ſo vieles vorgelehnt bekommen können, ſo iſt die Frage: ob der Commiſſarius ſich ſo lange, in loco Commiſſionis oder in deſſen, der zahlen ſolle, Gütern aufhalten und die Revenüen einziehen dörffe biß er zu ſeiner Befriedigung gelanget iſt? und, poſito, daß es erlaubt ſeye, ob er indeſſen noch fernere Commiſſions - Unkoſten aufrechnen dörffe? Dieſe Frage entſtund, als die bekandte Mecklenburgiſche Commiſſion aufgehebt wurde. Dann in dem Concluſo von 11. Maji 1728. hieſſe es in dem Reſcript an die ehmalige Kayſerliche Commiſſion:

Dieſemnach die geſamte Subdelegation nebſt der noch übrigen Commiſſariſchen Miliz,

Miliz, und zwar alsbald nach Vollendung des Kayſerlichen Auftrags bey dem anderen und vierten Puncten der Kayſerlichen Adminiſtrations-Inſtruction, zu Verhütung mehrerer Koſten, und Abwendung weiterer Beſchwerden, hinwider einzuſtellen und abzuſchaffen. Da hingegen Ihro Kayſerliche Majeſtät verſicherten, daß die Kayſerliche Commiſſion wegen des Ruckſtandes an obigen Commiſſions-Koſten nach Conſtituirung eines ſichern vollſtändigen Liquidi, ihre Befriedigung erhalten ſolle; inmaſſen Ihro Kayſerliche Majeſtät allbereit hierunter zu Anſchaffung eines zulänglichen Darlehens an den Kayſerlichen Adminiſtratorem nachdrückliche Vorſehung geſtellet ꝛc.

Und in dem Reſcript von 17. Jan. 1729. an den Herrn Herzog zu Wolffenbüttel heißt es wiederum:

Inmaſſen auch, ohngeachtet wegen angeregter Miliz-Koſten noch kein völliges Liquidum vorhanden, Wir Unſere vorhin am 11. Maji 1728. billigmäſſiger richtiger Zahlung halber gethane Kayſerliche Verſicherung hiemit wiederhohlen, dabeneben allenfalls, wie Wir in dem an des Königs in Engelland, als Chur Fürſtens zu Braunſchweig-Lüneburg Liebden, erkannten Reſcript Uns bereits erkläret, geſchehen laſſen wollen, daß von jeztgedachten Königs, als Chur-Fürſtens und dero Lbd. Lbd. 3. biß 400 Mann Miliz, nach der unter Ihnen gemachten Repartition, in dieſen Mecklenbur-

gi-

„giſchen Landen, jedoch anderergeſtalt nicht,
„als Jure crediti und proprio ſumtu, biß zu
„völliger Befriediguug, beybehalten werden
„mögen; da im übrigen, wie allenthalben, alſo
„inſonderheit mit Abruffung der geſammten
„Subdelegation in Roſtock und Boizenburg,
„ingleichem der übrigen Miliz, es bey mehr-
„mahlen angezogener Kayſerlichen Reſolu-
„tion vom 11. Maji. 1728. ſchlechterdings
„verbleibt.

Es antworteten aber hierauf die Kayſerliche ge-
weßte Commiſſarii alſo: „Bey dieſen wahr-„
„hafftigen und Euer Kayſerlichen Majeſtät
„Selbſt bekannten Umſtänden können wir uns
„nimmer vorſtellen, daß dasjenige, was wir aus
„beſonderer für Euer Kayſerliche Majeſtät tra-
„genden ſchuldigen Hochachtung in Abfolgung
„der uns ohne Zweifel zuſtehenden groſſen
„Geld-Summen geſchehen laſſen, uns nun-
„mehro zum Nachtheil gereichen und uns
„werde angemuthet werden, die Fürſtliche Do-
„mainen und die Hebung derer ſo wohl davon
„als von der Contribution auffkommenden,
„und Uns von Euer Kayſerlichen Majeſtät
„ſelbſt angewieſenen Gefällen fahren zu laſſen,
„ehe wir, Euer Kayſ. Maj. wiederhohlten
„Verſicherungen gemäß, aus ſolchen fructibus
„völlig befriediget werden. Wir haben alſo
„zu Euer Kayſerlichen Majeſtät angebohrner
„Gerechtigkeit und Æquanimität das ſichere
„Vertrauen, Dieſelbe werden uns auf keine
„Weiſe verdencken, wann wir biß zu unſerer
völli

„völligen Befriedigung die Hebung derer „Fürſtlichen Cammer- und Contributions-„Revenüen nicht aus Handen laſſen können, „auch zu derſelben Sicherheit die bißher im „Mecklenburgiſchen geweſene und zu ſolchem „Zweck kaum zureichende Mannſchafft darinn „unumgänglich laſſen müſſen, in der feſten Zu-„verſicht, Euer Kayſerliche Majeſtät werden „nicht verlangen, daß ſolche Trouppen, wel-„che wegen des von der Mecklenburgiſchen „Commiſſion herrührenden Ruckſtands im „Land gelaſſen worden, auf anderer, als des-„jenigen Unkoſten unterhalten werden, welcher „ſolchen Ruckſtand verurſachet ꝛc.„ Alleine Ihro Kayſerliche Majeſtät inhærirten in Dero Reſcript vom 9. Apr. 1729. denen vorigen Principiis, in verbis: „Ferner nicht „abzuſehen, wie nach geendigter und dafür „erklärten Kayſerlichen Commiſſion, auch da-„zumahl wir der vorigen Kayſerlichen Com-„miſſion eine freye unumſchränckte, Diſpo-„ſition nicht eingeſtanden, vielmehr Dero „der Herzogs zu Braunſchweig-Lüneburg-„Wolffenbüttel Libden, als ſie zu ihrer Be-„friedigung eine ſpeciale poſſeſs und Einwei-„ſung in den Boizenburgiſchen Zoll begehret, „ſelbiges Suchen vor bedencklich angeſehen, „und vermittelſt Unſerer Kayſerlichen Reſo-„lution vom 15. Jun. 1723. verweigert, auch „es dabey gelaſſen, hiernächſt die weitere Spe-„cificationes derer Miliz-Koſten von An-„no 1723. ingleichen die Adminiſtrations-„in ſpecie Land-Kaſtens-Rechnungen von

„Anno

„Anno 1720. nebſt mehreren über den jähr-
„lichen Cammer-Ertrag verfaßten Tabellen
„auf die ergangene viele Kayſerliche Verord-
„nungen - - noch nicht eingeſchicket und zur
„richtigen Discuſſion gebracht worden: ante
„redditas rationes Adminiſtrationis Cæ-
„ſareæ & Conſtitutionem perfecti liquidi
„ſelbiger Caſſæ Adminſtration inſiſtiret,
„folglich die Fürſtliche Cameral Schuldner
„bey weiterer Handlung und Zahlung in Si-
„cherheit geſetzet, dabeneben die angemaßte
„Einnehmer von dem Regreſs befreyet, dann
„nach der von Uns, als Römiſchen Kayſer, in
„denen Kayſerlichen Reſolutionibus vom
„11. Maji 1728. und 17. Jan. nup. der reſti-
„renden Zahlung halber geſtellten vollkomme-
„nen Verſicherung, auch letzthin auf gewiſſe
„Maaſſe eventualiter gethanen Kayſerlichen
„Verwilligung zu Beybehaltung einiger Miliz
„im Land Mecklenburg, ingleichen nach der
„von des Kayſerlichen Adminiſtratoris, als
„præſumtivi Succeſſoris Collateralis Lbden
„dißfalls erfolgten Agnition Wir, als Römi-
„ſcher Kayſer, durch Vorenthaltung der Exe-
„cutions-Caſſæ und weitere Bemächtigung
„der Einnahm am gerechteſten Vollzug der
„bey dieſer verordneten proviſional-Landes-
„Adminiſtration gefaßten und feſtgeſtellten
„heilſamen Kayſerlichen Reichs-Vätterlichen
„Vorſorge behindert, dieſemnach des Kayſer-
„lichen Adminiſtratoris Lbd. auf obige Art
„und Weiſe, zu empfindlichen Schaden derer
„Mecklenburgiſchen Lande, beſonders wegen
des

des Juſtiz-Weſens und vorhin aufgehalte-„
nen ſechſten Land-Tages, vom Exercitio„
des obhabenden Kayſerliche Auftrags abge-„
halten, dabeneben in groſſe Entlegenheit auſ-„
ſer allem Mittel und Credit zu Anſchaffung„
derer (zu Abtragung der) ruckſtändigen Mi-„
liz-Koſten erforderlichen Gelder geſetzet und„
zu mehrerem Aufwand Anlaß gegeben wer-„
den könne: Alſo verſehen Wir Uns, Eure,„
des Königs in Engelland, als Chur-Fürſtens„
zu Braunſchweig-Lüneburg, ingleichem De-„
ro, des Herzogs zu Braunſchweig-Lüne-„
burg-Wolffenbüttel Lbd. Lbd. werden nach„
Dero belobten und ſonſt ſattſam declarirten„
Gemüths-Billigkeit ſich hierunter bey denen„
vorkommenden vielen trifftigen Umſtänden„
anders zu faſſen, dieſemnach und da Wir„
nach Conſtituirung eines vollkommenen Li-„
quidi der Zahlung halber Unſere mehrmalige„
Kayſerliche Verſicherung auf das kräfftig-„
ſte hiemit wiederhohlen, dabeneben Euer des„
Königs in Engelland, als Chur-Fürſtens zu„
Braunſchweig-Lüneburg, ingleichem Dero„
des Herzogs zu Wolffenbürtel Lbd. Lbd.„
mehrere annehmliche und ſonſt unbedenckliche„
media ſolutionis ausfündig zu machen und„
anzuzeigen anheim geben und hierauf nach„
Befindung zu reflectiren Uns erklären, an„
Ihre in Mecklenburg befindliche ſamtliche„
Miniſtros und Miliz ernſte Verfügung da-„
hin zu thun nicht anſtehen, damit dieſelbe,„
Unſeren vorigen Kayſerlichen Verordnungen„
vom 11. Maji. 1728. und 17. Jan. nup. ge-„
mäß

„mäß, im Lande Mecklenburg aller weiteren „Handlungen ſich enthalten, die vormalige „Executions-Caſſa Unſers Kayſerlichen Ad- „miniſtratoris Lbden zu allerunterthänigſter „Vollziehung des Kayſerlichen Auftrags völ- „lig überlaſſen, dabeneben zu Conſtituirung „eines ſicheren vollkommenen Liquidi an de- „nen reſtirenden Commiſſions - Koſten die „hinterſtelligeSpecificationes, ingleichem Caſ- „ſæ-Rechnungen, nebſt weiteren vollſtändigen „glaubhafften Tabellen über den jährlichen „Mecklenburgiſchen Cammer-Ertrag an Uns „gebührend einzuſchicken, ſolchergeſtalt ohne „weiteren Verzug die ratione reſidui ſattſam „verſicherte Zahlung befördern ſollen. Und „ſeynd Wir hierüber von Euer, des Königs in „Engelland, als Chur-Fürſtens zu Braun- „ſchweig-Lüneburg, ingleichem Dero, des Her- „zogs zu Wolffenbüttel Lbd. Lbd. Willfährig- „keit und Befolgung des behörigen Berichts „forderſamſt gewärtig, da in unverhofftem wi- „drigen Fall Wir, Krafft Unſers Kayſerlichen „Obriſt-Richterlichen Amts, weitere Reichs- „Conſtitutions-mäſſige Kayſerliche Verord- „nungen vorzukehren nicht anſtehen können „noch werden.„ Alleine die offtgemeldete ehe- malige Herren Commiſſarii blieben auch auf ihrer vorigen Meynung und antworteten wie- derum: „Ubrigens haben wir aus dieſem von „Euer Kayſerlichen Majeſtät uns zugekomme- „nen abermaligen Schreiben wohl nicht an- „derſt als unvermuthet vernehmen können, „welchergeſtalt uns zur Laſt gelegt werden wol-

le,

„le, daß wir ante redditas rationes admi-
„niſtrationis Cæſareæ & conſtitutionem
„perfecti Liquidi der Mecklenburgiſchen Caſ-
„ſæ-Adminiſtration inhæriret ꝛc. Wir tra-
„gen zu Euer Kayſerlichen Majeſtät ange-
„bohrenen höchſten Æquanimität und Liebe
„zur Juſtiz das zuverſichtliche feſte Vertrauen,
„Euer Kayſerliche Majeſtät werden von uns
„nicht verlangen, daß wir die von Deroſelben
„unſerer ruckſtändigen Executions-Koſten-
„Forderung halben auf die Cammer- und Lan-
„des-Revenuen des Herzogthums Mecklen-
„burg uns ſo vielfältig und ſo bündig gegebene,
„auch auſſer dem in denen Reichs-Geſetzen
„gegründete Hypothec eher verlaſſen ſollen,
„biß ſolcher Ruckſtand, deſſen Liquidität hal-
„ber, wie Euer Kayſerlichen Majeſtät wir in
„unſerem letzteren Schreiben klar vor Augen
„geleget, kein Zweifel übrig ſeyn kan, gäntzlich
„abgetragen und bezahlet worden. Euer Kay-
„ſerlichen Majeſtät iſt zwar gefällig geweſen,
„unſere Vorſchläge zu verlangen, wie wir ver-
„meinen, daß die Bezahlung unſerer ruckſtän-
„digen Forderung ohne beſondere Beläſtigung
„des Mecklenburgiſchen Landes und Untertha-
„nen bewerckſtelliget werden könne; Nach-
„deme aber Euer Kayſerliche Majeſtät nicht al-
„lein verſchiedentlich bezeuget, daß Dieſelbe
„niemals eine Dismenbrirung derer Meck-
„lenburgiſchen Lande placidiren würden, diſ-
„ſeits auch von Anfang hier nicht intendiret
„worden, im Herzogthum Mecklenburg Ac-
„quiſitiones zu machen, wie ſolches ſo wohl

 mel-

„meines, des Königes, in GOtt ruhenden „Herrn Vatters Majeſtät, als auch ich, der „Herzog, mehrmalen declariren laſſen und „dann darauf, daß man von privatis die zu un„ſerer völligen Befriedigung nöthige Gelder „aufleihen wolte, nicht gerechnet werden kan, „indeme, wie ſchwer, ja gantz ohnmöglich der„gleichen Geld-Negotiationes ſind, aus der „vor die Mecklenburgiſche Ritterſchafft vor ei„nigen Jahren zu Aufnehmung eines Capitals „von 500000. Rthlr. angewandten vergebli„chen Bemühungen abzunehmen geweſen: „So bleibet unſerem Ermeſſen nach nichts „weiter übrig, als daß es bey der jetzigen Ver„faſſung der Executions-Caſſæ ſo lang gelaſ„ſen werde, biß wir wegen unſerer ruckſtändi„gen Forderung aus denen fructibus Doma„niorum und des Landes unſere Bezahlung „ſucceſſive erhalten.„ Wie dann auch dieſe Trouppen ex hoc principio in dem Herzogthum Mecklenburg noch würcklich ſubſiſtiren.

§. 9.

Commiſſarii müſſen zuweilen die Koſten ſelbſt vorſchieſſen.

Dann und wann, doch ſelten, und nur, wann ſonderbare Umſtände und Beweg-Urſachen vorhanden ſeynd, wird der Commiſſarius erſucht, die Commiſſions-Unkoſten bis zu Ausgang der Sache Ihro Kayſerlichen Majeſtät zu Ehren ſelbſt vorzuſchieſſen. Z. E.

Martis 26. Jan. 1726.

Zu Hildesheim Carthaus contra Burgermeiſter und Rath der alten Stadt daſelbſt ꝛc. &c. Expediatur die unter dem 6. Oct. nup. Membro 3. Concluſi auf den Herrn

Chur-

Chur-Fürſten zu Cölln erkannte Commiſſion nunmehro nebſt demſelben zugleich auch auf den Herrn Herzog zu Braunſchweig-Wolffenbüttel, mit dem Zuſatz, daß, weil ſolche den Punct des höchſt-verletzten Kayſerlichen Reſpects betraͤffe, Ihro Kayſerliche Majeſtät zu Denenſelben ſich verſeheten, ſie würden, in Anſehung deſſen, auch das ſolche Commiſſion durch Adhibirung nur eines Subdelegati von jeder Seiten ohne groſſe Weitläufftigkeit und Koſten leichtlich vollzogen werden könne, ſie die ſumtus Commiſſionis zu Ihro Kayſerlichen Majeſtät allerhöchſten Ehren inzwiſchen vorzuſchieſſen ſich nicht ſchwer fallen laſſen werden.

Mercurii 5. Apr. 1719.

Crailshofer contra den Prälaten zu Roggenburg ꝛc.

&c. Alſo hätten allerhöchſtgedacht Ihro Kayſerliche Majeſtät ihme, Abbten (und Commiſſario) auf die wegen der erforderlichen Koſten gethane Anfrage gnädigſt anfügen wollen, daß derſelbe in dieſer eine arme Parthie betreffenden Sache mit möglicher Erſpahrung der Koſten verfahren und zu dem Ende die Partheyen zu ſich erforderen möchte: im Fall aber der Sachen Gelegenheit auch eine Unterſuchung in loco ſelbſten erheiſchen würde, verſehen allerhöchſt Dieſelbe ſich zu ihme gnädigſt, er werde die darzu nöthige ſich etwa ohne dem nicht ſo hoch belauffende Koſten zu

Beförderung des rechtlichen Entſcheids vorzuſchieſſen nicht anſtehen, geſtalten dañ bey Austrag der Sachen auch derohalben weitere Verordnung erfolgen ſolle.

§. 10.

Was ein Commiſſarius verrechnen dörffe?

Was ein Commiſſarius oder ein Subdelegatus verrechnen dörffe? darüber iſt weder ein Reichs-Geſetz, noch eine Reichs-Hof-Räthliche-Verordnung, noch auch eine praxis uniformis in dem Reich vorhanden. Zwar habe ich ein Concluſum gefunden, welches alſo lautet:

30. Jun. 1716.

Naſſau-Itzſtein contra Naſſau-Saarbrücken.

&c. Es hätte die Commiſſion - - die Diæten-Gelder und andere Commiſſions-Koſten aber nach der im jüngſten Reichs-Deputations-Abſchied gemachten Taxe zu regliren ꝛc.

Ich geſtehe aber gerne, daß ich die Meynung deſſelben nicht capire: dann der jüngſte Reichs-Deputations-Abſchied iſt de A. 1600. darinn findet ſich aber nichts von einem ſolchen Tax und wann ich auch gleich den Cammer-Gerichts-Viſitations-Abſchied de 1713. (weil ſelbiger auch durch eine Reichs-Deputation iſt verfertiget worden,) darunter verſtehen und den darinn begriffenen Cammer-Gerichts-Cantzley-Tax zu Hülff ziehen wollte, ſo könnte man zwar daraus erſehen, wie viel ein Commiſſarius pro Copia des Commiſſions-Protocolls,

tocolls, der Commiſſions-Beſcheide u. d. von denen Parthien nehmen dörffe, aber was für Diæten Gelder und andere Commiſſions-Koſten (von denen doch das Concluſum expreſſe redet,) anzuſetzen ſeye? wüßte ich nicht daraus zu erlernen. Ich will alſo hier lieber von anderen Information annehmen, als ſolche ihnen mittheilen. Bey dem Schwäbiſchen Craiß-Ausſchreib-Amt iſt herkommlich, daß ein Subdelegatus täglich vor Diæten ſechs Gulden, für Eſſen vier Gulden, und deſſen Bedienten Ein Gulden; ein Commiſſions-Secretarius vor Diæten drey Gulden, für Eſſen drey Gulden; und ein Cancelliſt vor Diæten zwey Gulden, und für Eſſen auch zwey Gulden verrechnet; Reiſe-Koſten, Barbierer, Perruquier, Logis, Schreib-Materialien u. d. aber werden noch beſonder verrechnet. Doch ſetzen Adelichen Standes Subdelegati auch Ein Louis d'or ſtatt der Diæten an. In anderen Craiſen wird es unterſchiedlich gehalten und haben die Zeitungen gegeben, daß in der Neu-Stadt Hildesheimiſchen-Tumult-Sach jeder Subdelegatus täglich vierzehen und der Secretarius Sechs Thaler bekomme; ſo weiß ich auch, daß Subdelegati zehen Thaler täglich angerechnet haben. (1)

Was zu verrechnen erlaubt ſeye/wann die Commiſſion von Haus aus verſehet wird?

§. 11.

Wann die gantze Commiſſion von Haus aus verſehen wird, und alſo der Subdelegatus eigentlich keinen Aufwand oder Koſten damit hat, ſo iſt ihme auch nicht erlaubt, Diæten-Gelder an-

(1) Ad d. §. 14.

anzuſetzen; doch läſſet man ihme nach geendigtem Geſchäfft für die gehabte Mühe etwas convenables paſſiren, wie ich alſo z. E. weiß, daß in einer zwar keine vornehme Parthien betroffenen, doch langwierigen, Sache, von dem Subdelegato Einhundert Ducaten pro honorario angeſetzt und nicht nur von ſeinem Principalen, ſondern auch dem Reichs-Hof-Rath, bewilliget worden ſeynd.

§. 12.

Commiſſarii werden offt erinnert / die Koſten zu ſpahren.

Es werden aber nicht nur faſt allemahl, ſonderlich wann es keine gar vornehme Parthien betrifft, die Kayſerliche Commiſſarii gleichbalden in ihrem Commiſſoriali erinnert, die Koſten, ſo viel nur immer möglich ſeyn werde, zu ſpahren, ſondern es geſchehen auch ſonſt währender Commiſſion mehrmalen dergleichen Anmahnungen, wann ſich ergibt, daß die Subdelegati hierinn excediren. Z. E.

5. Oct. 1728.

Hirſchmann contra Bopfingen ꝛc.

&c. 2. Cum notificatione hujus reſcribatur Commiſſioni Cæſareæ: Mit dem bereits eröffneten und in letzter Verordnung de 8. Jun. nup. umſtändlich vorgeſchriebenen Commiſſions-Geſchäfft nunmehro ſchleunigſt und mit allem Ernſt fortzufahren, jedoch in Anſehung der gemeinen Stadt kundbaren ſchlechten Standes mit Zuziehung nur weniger und ohnentbehrlicher Leute und Pferde, auch möglichſter Erſpahrung anderer Unkoſten,

dieſes

dieſes heilſame Werck zu beförderen, folgends nach baldiger Zurückkehr von Haus aus, ſo viel thunlich, das benöthigte zu beſorgen, und hierüber, ſamt beygefügtem räthlichem Gutachten, an Ihro Kayſerliche Majeſtät forderſamſt zu berichten.

§. 13.

Es müſſen die Commiſſarii auch ordinarie die Specification der Commiſſions-Unkoſten zum Reichs-Hof-Rath ad moderandum einſchicken, wovon man unter anderen in der Mecklenburgiſchen Commiſſions-Sache ein notables Exempel gehabt hat; Auch kan ich hier folgendes Concluſum communiciren, da gleich bey Erkennung der Commiſſion derſelben angedeutet worden, nach deren Endigung ſothane Specification einzuſchicken. Müſſen ordinarie Specificationem der Unkoſten einſchicken.

Veneris 25. Maji 1725.

Zu Jßny Burgermeiſter und Rath contra das Kayſerliche Land-Gericht in Schwaben, dann den Schmid von Schmidfelden ꝛc.

&c. Auch nach Erforderung des höchſtnöthigen Ruheſtandes bey der Stadt Jßny dieſe Commiſſion und zwar mit möglichſter Erſpahrung der Koſten, deren Specification derſelbe ſeinem Bericht mit Gutachten beyzulegen hätte, zu beſchleunigen ꝛc.

Dieſem füge ich noch folgendes Monitorium, wegen nicht eingeſandter Unkoſtens-Specification bey:

Martis 23. Apr. 1720.

Mecklenburgiſche Ritter- und Landſchafft contra den Herrn Herzogen zu Mecklenburg ꝛc.

&c. Dabeneben, wie ſolches ingeſamt geſchehen, ſub termino duorum menſium allerhöchſtgedacht Ihro Kayſerlichen Majeſtät zu berichten, auch die annoch ermanglende Specification derer Commiſſions-Koſten längſtens ſub eodem termino einzuſchicken ꝛc.

§. 14.

Und wird ihnen pro re nata ein Durchſtrich gemacht.

Wann ſich nun aus der überreichten Specification der Commiſſions-Unkoſten ergibt, daß ſelbige überſpannet worden, oder die Subdelegati die Sache ins weite geſpielt, damit ſie der Diæten deſto länger genieſſen möchten, ſo wird ein Durchſtrich gemacht und ſelbige ex æquo & bono auf ein leidentlicheres geſetzet. Z. E.

Jovis 22. Aug. 1726.

Apfel contra den Magiſtrat zu S. Commiſſionis &c.

&c. Und weilen auf die Koſten-Verringerung, ſo viel möglich zu gedencken, das Quantum aber laut ſeinem Bericht beygelegter Specification an angeſetzten täglichen Diæten ſich in etwas zu hoch zu belauffen ſcheinet; als ſetzen allerhöchſtgedacht Ihro Kayſerliche Majeſtät auf des Herrn Chur-Fürſtens rühmliche Billigkeits-Liebe das unzweiffelhaffte Vertrauen, er werde die Verfügung thun, daß

der

der ſubdelegirte Rath mit zwey Drittel der deſignirten täglichen Diæten-Gelder ſich vergnügte und hierunter nicht ſo wohl auf die angezogene hier unbekandte Exempla, als auf das ſchlechte Vermögen derer Partheyen, das Abſehen richte ꝛc.

Sabbathi 5. Mart. 1718.

Speyer Stadt contra den Herrn Biſchoffen daſelbſt ꝛc.

&c. Includatur Exhibitum de 3. Febr. Dominis Commiſſariis & reſcribatur iisdem: Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten, in Erwegung des kundbaren, durch die 2. Franzöſiſche Kriege ſo wohlen von der Stadt als dem Stifft Speyer erlittenen Ruins ſich gnädigſt verſehen, es würde um ſo mehr ex parte Subdelegationis das Commiſſions-Geſchäfft auf alle Weiſe beſchleuniget und zumalen die ſo ſchwere Koſten beſtmöglichſt geringeret werden; nachdeme aber aus jetztgedachtem Exhibito vom Febr. und ſonſten am Tage läge, was für geraume Zeit in der Sache allbereit verſtrichen und was für ungemeine Erhebung der Diæten und übriger Koſten geſchehen; Als wollten Ihro Kayſerliche Majeſtät die Herren Commiſſarios hiemit gnädigſt erinneret haben, die unverweilte Verfügung zu thun, damit alles, was noch etwa commiſſionaliter, an Zeugen-Verhör oder in andere Wege, zu verrichten ſeyn möchte, unverzüglich und

mit möglichſter Reſtringirung an Leut und Pferden bewerckſtelliget, auch innerhalb 2. Monaten von Inſinuirung dieſes die vollſtändige Relation ab allem aufgetragenen, ſamt darzu gehörigem räthlichen Gutachten, nicht allein von Haus aus von denen Subdelegatis zu Vermeidung der Koſten concertirt, ſondern auch mit denen Actis und Protocollen (welche nach Unterſchied der Materien wohl zu ſepariren,) an allerhöchſtgedachte Kayſerliche Majeſt. gehorſamſt eingeſendet, immittelſt aber mit Einforderung der Diæten eingehalten werde, geſtalten hiernächſt Ihro Kayſerliche Majeſtät hierunter das Quantum billigen Dingen nach zu determiniren nicht ermanglen werden.

Sabbathi 20. Nov. 1728.

Hoppe und Melbert contra Heſſen-Homburg ꝛc.

&c. Was 15. die Commiſſions-Koſten betrifft, würde Kayſerliche Commiſſion (1) aus beygeſchloſſenem Exhibito ſub præſ. 23. Sept. nup. erſehen, weſſen ſich die Admodiatores über die Diæten-Gelder à 30. Reichs-Thaler beſchweret hätten. Nachdeme nun Ihro Kayſerliche Majeſt. ſelbige auch zu hoch angeſetzet befinden, hingegen die Admodiatores ſelbſten ſich zu

(1) So zwiel ich ſchlieſſen können, hat der Herr Graf, dem die Commiſſion in hac cauſa aufgetragen war, ſolche ſelbſt übernommen.

zu 10. Rthl. pro Commiſſione und 2. Rthl. pro Actuario täglich zu geben anerbotten hätten; ſo wollten allerhöchſt-Dieſelbe es auch bey dieſem ſelbſt-offerirten Quanto von Diæten-Gelder ratione præteriti & futuri allergnädigſt bewenden laſſen.

§. 15.

Ich habe auch gefunden, daß der Reichs-Hof-Rath Commiſſiones alſo erkannt hat, daß er zwar nicht zugegeben, daß der Commiſſarius oder Subdelegatus ſelbſten (wie ſonſt ordinaire gewohnlich iſt,) die Koſten hat anſetzen dörffen, doch aber demſelben verſprochen hat, nach geendigtem Geſchäfft ein billiches auszuwerffen. Z. E.

Zuweilen wirfft man der Commiſſion erſt nach Endigung des Geſchäffts etwas pro Labore aus.

Mercurii 23. Febr. 1718.

Augſpurg Stadt, in puncto Commiſſionis &c.

rc Und ſeynd Ihro Kayſerliche Majeſtät des allergnädigſtens Erbietens, denen Fürſtlich-Coſtanziſchen in dieſer Sache gebrauchten Subdelegirten wegen ihrer Diæt-Gelder und etwa anderer ohnentbehrlich zu nehmenden Commiſſions-Koſten nach vollendeter Commiſſion ein billichmäßiges Quantum auswerffen zu laſſen rc.

Dieſes wäre ein herrliches Mittel, nicht nur die Commiſſions-Relationes beförderen zu machen, ſondern auch denen anderen bekandten Commiſſions-Mißbräuchen ziemlicher maſſen vorzulegen, aber es iſt nur ſchade, daß es der

Kay-

Kayſerliche Hof nicht recht mit wagen darff, dann die meiſte auf ſolche Art ernannte Commiſſarii würden es ſich abbitten und es offt Noth haben, einen Commiſſarium zu bekommen, weilen nach der bißherigen praxi und principiis von denen Subdelegandis nur darauf geſehen wird: ob die Commiſſion auch was rechtſchaffenes eintrage, und eine Zeitlang währen könne? fehlet es nun an einem dieſer Requiſitorum, ſo fehlet es auch nicht an Prætexten, dem Principalen abzurathen, die Commiſſion nicht zu übernehmen.

§. 16.

Ob der Commiſſarius biß zu ſeiner Befriedigung die Acta in Handen behalten könne?

Es iſt auch die Frage: ob ein Commiſſarius, deme etwa die Commiſſion abgenommen und auf einen anderen tranſcribiret worden iſt, oder der die Unterſuchung vollendet hat, aber noch nicht wegen der Unkoſten befriediget iſt, oder deſſen Erben, die Commiſſions-Acta, welche er etwa an den Reichs-Hof-Rath überſchicken oder dem tranſcribirten Commiſſario extradiren ſollte, biß zu ſeiner Bezahlung in Handen behalten könne? Was der Kayſerliche Hof von dieſem caſu gehalten habe, iſt aus folgendem zu erſehen:

Martis 10. Dec. 1726.

Heſſen-Homburgiſches Debit-Weſen, in ſpecie die Extradirung der Commiſſions-Acten betreffend ſive Carl Otto, Graf zu Solms-Utphe in Literis ad Imperatorem ſub dato 11. Nov. nup. & præſ. 4. hujus exhibitis per Vogel zeiget allerunterthänigſt an, wie daß

der

der Freyherr von Wezel die bey Handen habende Commiſſions- Acta vor vollſtändiger Bezahlung der Commiſſions-Koſten zu extradiren ſich geweigeret habe, mit Bitte, hierinnfalls die behörige Kayſerliche Verordnung allergnädigſt ergehen zu laſſen.

In eadem der Freyherr von Wezel in Literis ad Imperatorem ſub dato 29. Oct. nup. bittet allerunterthänigſt, dem Herrn Landgrafen zu Heſſen-Homburg vor Extradition der Acten die Bezahlung der ruckſtändigen Commiſſions-Koſten allergnädigſt aufzutragen. appon. Lit. A. B. C. D. & E.

1. Ponatur die von dem dermaligen Kayſerlichen Commiſſario, Grafen zu Solms-Utphe, eingeſandte allerunterthänigſte Anzeige ad Acta.

2. Reſcribatur ulterius dem geweſenen Commiſſario, Freyherrn von Wetzel: Gleichwie demſelben wegen derer ſeinem verſtorbenen Vatter annoch etwa ruckſtändigen Diæten kein Jus retentionis an denen Actis Commiſſionalibus gebühret, allermaſſen ſelbige Ihro Kayſerlichen Majeſtät, als allerhöchſten Committenten, afficiret wären, um denen ſamtlichen Impetrantibus die Juſtiz adminiſtriren zu laſſen, welches durch ſein, Freyherrn von Wezel, an dem Impetratiſchen Theil formirende, zumal noch zur Zeit gantz illiquide, auch nicht auf ihn allein, ſondern die ſamtliche Vätterliche Erben verfällte perſonal-

ſonal-Forderung nicht aufgehalten werden möge; als habe derſelbe, nach Anweis des an ihn erlaſſenen erſteren Kayſerlichen Reſcripti ſothane Acta dem neubeſtellten Commiſſario ſobald nach Empfang dieſes auszuantworten, im übrigen aber, und da der prætendirte Ruckſtand in Güte nicht erfolgen ſollte, ſelbigen vor dieſer Commiſſion gebührend zu liquidiren und durch ſie autoritate Cæſarea die billigmäſſige Befriedigung vor allen anderen Creditoribus zu gewarten.

§. 17.

Die Vorſchieſſung der Commiſſions-Unkoſten geſchiehet nur ad interim.

Es iſt aber zu wiſſen, daß, was alſo bey Erkennung einer Commiſſion wegen der Unkoſten reſolvirt wird, nur ein Interims-Werck ſeye, biß zu Austrag der Haupt-Sach. Zuweilen wird dieſes in denen Concluſis deutlich exprimirt, z. E.

Lunæ 8. Aug. 1695.

Löwenſtein-Wertheim contra Löwenſtein-Wertheim ꝛc.

ꝛc. 2. daß die vorige und künfftige Commiſſions-Unkoſten beede Theile, jeder zur Helffte, biß zu Austrag der Sachen, zu tragen ſchuldig ꝛc.

Veneris 16. Nov. 1723.

Naſſau-Weilburg contra Naſſau-Hadamar ꝛc.

Wird des Concluſi vom 30. Sept. nup. Membrum 4. in puncto der Commiſſions-Koſten dahin erklärt, daß die Concur-

currenz pro rata nur von der Obmann- ſchafft und Compromiſs, wie auch noch zur Zeit von der Inquiſition derer gegen Impetratiſchen Theil eingeklagten Thätlichkeiten zu verſtehen ſeye, und zwar dergeſtalt, daß letztere künfftig von demjenigen, ſo vor ſchuldig erkannt werden wird, wiederum erſetzt werden ſollen ꝛc.

Wann es aber ſchon nicht alſo gemeldet wird, ſo verſtehet es ſich dannoch von ſelbſten: dann wie es eine unbilliche Sache wäre, wann man einem gleich bey Erkennung der Commiſſion, die ja offt eben deßwegen geſchiehet, weil man noch nicht weiß, wer ſchuldig oder unſchuldig ſeye? die Koſten gleich ſimpliciter auftringen wollte, alſo kan es auch nicht anderſt ſeyn, als daß, wann die Sache zu End und nunmehr klar iſt, daß der, ſo die Köſten indeſſen gantz oder zum Theil hat hergeben müſſen, recht habe, ſolche, wann keine Urſachen, ſie zu compenſiren, vorhanden ſeynd, wiederum erhalten müſſe.

§. 18.

Wann nun die Commiſſion vollführt und Bericht erſtattet worden iſt, ſo wird bey Decidirung der Haupt-Sach zugleich wegen der Commiſſions-Unkoſten verordnet, wer ſolche finaliter tragen ſolle. Wann nun alſo der eine Theil condemnirt wird, dem andern die ausgelegte Commiſſions-Unkoſten wieder zu erſetzen, ſo muß pars victrix ſolche ſpecificiren, und ad moderandum zum Reichs-Hof-Rath einſchicken. Z. E. Finalis Adjudicatio.

Vene-

Veneris 21. Jun. 1726

Naſſau-Weilburg contra Naſſau-Hadamar ꝛc.

ꝛc. Wie dann auch ſothane Gemeinde mit denen auf dieſe Inquiſition gegangenen Commiſſions-Koſten nach proportion der denen ſingulis andictirten Straffe, & prævia moderatione Cæſarea, zu belegen, zu welchem Ende ſothane Koſten ſpecifice an Ihro Kayſerliche Majeſtät einzuſchicken ſeynd ꝛc.

Wann ſolches geſchehen, wird, gleichwie bey andern Expens-Proceſſen, der beklagte Theil mit ſeinen Exceptionen dagegen vernommen. Z. E.

Jovis 31. Oct. 1726.

Naſſau-Weilburg contra Naſſau-Hadamar, modo Dietz und Dillenburg, Commiſſionis, in ſpecie den Amtmann Reichmann betreffend, ſive Impetrantiſcher Anwald Hugo Xaverius von Heuniſch ſub præſ. 14. hujus übergibt allerunterthänigſte Commiſſions- und anderer Koſten Specification &c.

ꝛc. Communicetur Impetrantis Exhibitum de præſ. 14. Oct. in puncto expenſarum parti Impetratæ, um ſich hierauf ſub termino duorum menſium vernehmen zu laſſen.

Hierauf wird dann weiter in hoc puncto procedirt, wie zu ſeiner Zeit aus dem Tr. von Expenſen wird zu erſehen ſeyn, und endlich die

Re-

Reſtitution ſub pœna Executionis anbefohlen. Z. E.

Veneris 27. Apr. 1725.

Leiningen-Weſterburgiſche Unterthanen contra Leiningen-Weſterburg ꝛc.

ꝛc. Communicentur die Gräflich Impetratiſche Exhibita - - parti impetranti, mit der Aufflage, dem Impetratiſchen Grafen die ausgelegte Commiſſions-Koſten, nach nunmehro beygebrachter möglichen Beſcheinigung, ſo fort zu erſetzen, und wie ſolches geſchehen, bey der auf des Ober-Rheiniſchen-Craiſes-Ausſchreibenden Herren Fürſten verordneten Kayſerlichen Commiſſion in termino duorum menſium alſo gewiß zu dociren, als ſonſten denenſelben ſolche durch würckliche Execution ſamt und ſonders einzutreiben hiemit in eventum aufgetragen wird ꝛc.

§. 19.

Zuweilen wird in puncto der Commiſſions-Unkoſten von dem Reichs-Hof-Rath ein Gutachten an Ihre Kayſerliche Majeſtät erſtattet, doch geſchiehet es ſehr ſelten, und müſſen beſondere in das publicum einſchlagende Umſtände, entweder ratione Quanti, oder wer ſie zahlen ſolle, obwalten, wann dergleichen geſchiehet. Zum Exempel aber kan folgendes dienen; Zuweilen wird deßwegen Votum ad Imperatorem erſtattet.

Lunæ 6. Aug. 1720.

Augſpurg Stadt, in puncto Commiſſionis, in ſpecie die Diæten-Gelder betreffend ꝛc.

In eadem die in Sachen verordnete Sub-

& Delegati ſub præſ. 20. Jun. nup. bitten allerunterthänigſt, um allergnädigſte Anſchaffung der vertröſteten Diæten-Gelder appon. Lit. A.

Fiat Votum ad Imperatorem.

§. 20.

Manchmalen wird eine Seperation der Unkoſten fürgenommen.

Mehrmalen geſchiehet es, daß, wann eine Kayſerliche Commiſſion in einer Sache erkannt wird, eine derer Parthien oder auch andere deren Extenſion auch auf andere Puncten ſich ausbitten, ſolchen Falles nun wird zuweilen bey Erkennung: wer die Commiſſions-Unkoſten zu trägen habe? eine Separation fürgenommen und jedem ſeine Quota zugeſchrieben. Dergleichen geſchiehet auch, wann z. E. eine Burgerſchafft allerley nicht eben das ganze Corpus, ſondern gewiſſe individua aus ihnen, angehende Gravamina vorbringt und eine Commiſſion darauf mit erkannt wird. Z. E.

Jövis 28. Jan. 1717.

Zu Wangen, Burgermeiſter, Ammann, Gericht, Rath und Gemeinde, contra Doctorem Mauchen & Conſ. &c.

2c. 8. Was endlich die Unkoſten betrifft, welche ſo wohl zwiſchen denen Collegiis und dem Burgermeiſter Mauchen, als zwiſchen denenſelben und denen 20. Burgern, auch anderen Particularen, theils vor der Commiſſion, theils ſonſten, aufgangen, darüber ſollen vor allen Dingen, und zwar allenthalben, ſeparate Specificationes und Beſcheinungen zum Reichs-

Hof-

Hof-Rath, eingeſchicket werden, und ſolchem nach weiter ergehen, was ſich gebühret ꝛc.

§. 21.

Wann da[s] ærarium publicum; auch in privat-Strittigkeiten/ di[e] Koſten tra[-]gen helffe[n] müſſe?

Wann in einem Corpore, ſonderlich in einer Reichs-Stadt, privat-Strittigkeiten entſtehen, worein aber doch hernach das publicum auf gewiſſe Maſſe mit verwickelt wird, ſo pflegt auch, wann man in einem ſolchen Fall eine Commiſſion erkennt, dem Ærario publico, wegen des aus Stillung ſolcher innerlichen weit-ausſehenden Unruhen dem publico entſpringenden Nutzens, oder wegen anderer dabey etwa concurrirender Umſtände, zuweilen ein Theil derer Unkoſten, entweder Vorſchuß-weiſe oder auch ſimpliciter und ohne Hoffnung des Wieder-Erſatzes, aufgebürdet zu werden. Z. E.

Lunæ 19. Jul. 1728.

Zu Jßny Burgermeiſter und Rath contra Schmid von Schmidfelden ꝛc.

&c. Das dritte Drittel an denen Commiſſions-Koſten aber hat das Jßniſche Ærarium, wegen der der gemeinen Stadt gleichwolen vor jetzo und ins künfftige zu ſtatten kommenden Einrichtung der Wahl- und Regiments-Ordnung und anderweiter nützlicher Verfaſſung des Oeconomie-Weſens, zu tragen ꝛc.

Jovis 13. Nov. 1721.

Zu Dünckelſpühl Becken-Handwerck contra Peſtelmeyer und Schäffer, in puncto diverſorum Gravaminum &c.

&c. 4. Notificetur hoc dem geſammten Magiſtrat zu Dünckelſpühl, um zu Erreichung der Kayſerlichen allergerechteſten Intention ſeines Orts alles erforderliche beyzutragen, und habe derſelben immittels, und bis auf künfftige Kayſerliche Erkanntnuß, die ohnumgängliche Koſten zu dieſer Commiſſion ex Ærario vorzuſchieſſen ꝛc.

§. 22.

Pars moroſa muß die dadurch verurſachte Unkoſten allein tragen.

Wann eine Parthie ſich der Commiſſion nicht ſubmittiren will, und dadurch oder ſonſt einen Aufenthalt, folglich auch vergebliche Unkoſten verurſachet, werden deroſelben ſolche Koſten allein zugeſchieden, oder ſie doch damit betrohet, um ſie deſto eher zur Raiſon zu bringen. Z. E.

Jovis 1. Sept. 1729.

Von Erthal weiland Carl Friderichs nachgelaſſener Kinder Vormundſchafft betreffend.

&c. Wie dann auch wegen der durch dieſen Aufenthalt verurſachteu Commiſſions-Koſten bey Erörterung und Befund der gantzen Sache weitere allergnädigſte Verordnung hiemit inſonderheit vorbehalten ſeyn ſolle ꝛc.

Jovis 12. Jul. 1725.

Zu Dünckelſpühl Becken-Handwerck & Conſ. contra den Magiſtrat daſelbſt ꝛc.

&c 4. Moneantur gedachte S. Erben, ihres Orts ferneren gefliſſentlichen Aufenthalt, zumal in Beſtellung eines ſattſam bevoll-

vollmächtigten Mandatarii, wodurch bey jedem Vorfall, die Zeit-verderbliche Communicationes unter denen zerſtreueten Conſorten verhütet werden möchten, nicht zu Schulden kommen zu laſſen, allermaſſen widrigen Falles Kayſerliche Majeſtät ſich nicht entbrechen werden, in voraus die Commiſſions - Unkoſten ihnen aufzulegen.

26. Oct. 1728.

Hirſchmann contra Bopfingen ꝛc.

&c. Iſt noch inſonderheit per Reſcriptum dem Impetratiſchen Magiſtrat zu Bopfingen ſeine gegen die Kayſerliche Commiſſion erzeigte Wiederſetzlichkeit, Ungehorſam und ſtraffmäßige Aufführung, ernſtlich zu verweiſen und zugleich in die Straff derer durch ſchändlichen Aufenthalt und veranlaßte Weitläufftigkeit verurſachten Commiſſions- Koſten, welche dem nach eigener Bekanntnuß erſchöpfften Ærario nicht aufgebürdet werden können, zu condemniren, und zu Gutmachung, ſolcher Auslagen die renitent geweſene Raths-Glieder, aus ihren eigenen Mitteln ohne einige Erſetzung oder Nachtrag aus dem Ærario, würcklich und mit Vorbehalt annoch ſchärfferer Ahndung zu erklären.

§. 23.

So eine Parthie, welche entweder in die gantze Commiſſions - Unkoſten oder doch in einen

Wie / wann mehrere

an Unkoſten zu zahlen haben. nen Theil derſelben condemniret wird, aus mehreren Perſonen, z. E. aus einer gantzen Gemeinde, einem gewiſſen Theil der Burgerſchafft u. d. beſtehet, ſo wird entweder jedem ſeine Quota angeſetzt, und ſo hat auch jeder nur dafür zu ſtehen; oder es wird ſolche Parthie überhaupt in die Koſten oder einen Theil derſelben condemnirt, ſo muß einer für alle, und alle für einen, zahlen, falls bey einem oder etlichen nichts zu erhohlen wäre, wie dann ſolches auch bisweilen in denen Concluſis expreſſe alſo ausgedruckt wird. Z. E.

Lunæ 19. Jul. 1728.

Zu Jßny Burgermeiſter und Rath contra Schmid von Schmidfelden & Conſ. &c.

&c. 19. Die Expenſen-Sach betreffend, da wird, nach allen wohl-überlegten Umſtänden und bey dieſer beſchwerlichen Commiſſion pro & contra zum Vorſchein gekommenen Handlungen, zu Recht erkannt, daß der provocantiſche Theil an ſämtlichen ſo wohl vergangenen als noch künfftigen Commiſſions-Koſten 2. Drittel ohnnachläßig, und zwar einer vor alle, und alle vor einen, bezahlen ſollen ꝛc.

§. 24.

Wie wann ein Corpus, ſo ein Ærarium hat? Wann ein Corpus, ſo ein Ærarium publicum hat, in Commiſſions-Unkoſten condemniret wird, ſo iſt ihme regulariter erlaubt, ſolches aus ermeldtem Ærario zu nehmen; doch wann deſſen Membra etwa überführet worden ſeynd, daß ſie mit ihres Corporis Gefällen,

Ge-

Gerechtſamen, oder ſonſt in ihrem Amt, ſehr übel umgegangen ſeynd, oder wann ſie nach eröffneter Commiſſion allerhand nichtige Ausflüchte geſucht und dadurch, oder auf andere Art, die Commiſſion verzögert haben, oder wann ſie ſich derſelben und ihren Beſcheiden nicht ſubmittiren wollen, ſo werden auch wohl ſingula membra, ſo Schuld daran haben, dergeſtalten in die Unkoſten condemnirt, daß ſie ſolche aus ihrem eigenen privat-Vermögen bezahlen, und es durchaus nicht wieder ex Ærario ſich erſetzen laſſen ſollen, wie von beeden ſolchen Caſibus oben (1) bereits Exempel fürgekommen ſeynd, denen noch dieſes beyzufügen iſt:

Veneris 28. Aug. 1716.

Teutſch-Orden contra die Stadt Nördlingen in puncto der bey dem Teutſchen Haus verübten Gewaltthaten &c.

&c. 3. Cum incluſione Exhibiti fiat Commiſſio ſumtibus ſingulorum des Magiſtrats zu Nördlingen, die an der Sache Theil genommen haben, auf die Craiß-Ausſchreibende Herrn Fürſten des Schwäbiſchen Craiſes &c.

§. 25.

Denen, welche an dem Commiſſions-Fieber laboriren, zu dienſamer Nachricht, was eine Commiſſion koſten könne, will ich hier etliche Exempel zur Prob anführen. Das erſte mag die berühmte Zwingenbergiſche Com- Prob/ was eine Commiſſion koſten könne.

 miſ-

(1) §. 22.

miſſion ſeyn, welche zwar eine Executions-Commiſſion geweſen, und anderthalb Jahr gedauret hat, aber, weilen ſo wohl bey denen Unterſuchungs- als Executions-Commiſſionen die Koſten einerley ſeynd und eine wichtige Unterſuchungs-Commiſſion gar leicht eben ſo lang oder noch länger dauren kan, hier dannoch wohl einen Platz verdienet. Von dieſer ſchreiben die Herrn Impetranten in einem gewiſſen Impreſſo: daß die Unkoſten ſich auf 53389. fl. beloffen, „ worunter die hochanſehnliche Kayſerliche Commiſſions-Sub-„delegation von Zeit deren Ausruckuug bis „zu ihrer auf das unterm 16. Aug. 1729. „emanirtes letztere Kayſerliche Reſcript, und „deſſen bey denen Hoch-Fürſtlichen Commiſ-„ſions-Höfen beſchehener Inſinuation, durch „derer allerhöchſt-verordneten Herren Execu-„tions-Commiſſarien Hoch-Fürſtl. Gna-„den und Hoch-Fürſtl. Durchl. erfolgten Zu-„ruckberuffung nur allein an gewöhnlichen „Diæt-Geldern und herkommlicher Defrayi-„rung liquidirter maſſen zu ſtehen gekoſtet: „zwantzig vier tauſend, neun hunderc und zwey „Gulden, 38. Kr. „ Ferner klagte der Herr Fürſt zu Naſſau-Siegen A. 1708. dem Reich, daß die zwey in der mit ſeinen Unterthanen gehabten Streit-Sache ſubdelegirte Räthe täglich, ſo lang ſie zu Siegen geweſen, 150. Rthl. verzehrt, und noch darzu ein jeder alltäglich 25. Rthl. in den Beutel geſchoben habe. (1) Und

(1) Monathl. Staats-Spiegel 1708. m. Mart. p. 41.

Und obwohlen die Subdelegati dieſes nicht wollten auffkommen laſſen, ſondern vorgaben, ſie hätten noch nicht einmal einen Heller an ihren Diæten, ſondern bloß eine freywillige Erkänntlichkeit bekommen (1), ſo wurde doch replicirt (2): man könnte ein gantz anderes, als von ihnen vorgegeben werde, und zwar ſo viel darthun, daß bey ihrer letztern Anweſenheit zu Siegen 2200. Rthl. ohne Wein, Confecturen, Wildpret, Fiſch ꝛc. verzehret, und bloß und allein, wie man vernehme, zu Abführung der Diæten oder ſo genannt freywilligen Verehrung von denen Unterthanen 16. doppelte Schatzungen, welche gegen 10000. Rthlr. auswerffen, mit unerhörten Executionen erhoben worden ſeyen.

§. 26.

Wann gar keine Unkoſten paſſiret werden.

Endlich ſo läſſet der Reichs-Hof-Rath in gewiſſen Fällen auch gar keine Unkoſten paſſiren und kündigt ſolches dem Commiſſario gleich bey Auftrag der Commiſſion an. Dieſes geſchiehet 1.) wann einem Corpori in eines deſſen Membrorum Sache, welche in effectu zum Nutzen und zur Conſervation des Corporis mit gereicht, Commiſſion aufgetragen wird, oder wann das Geſchäfft dem Commiſſario vorhin von Amts wegen zukäme, und die Kayſerliche Commiſſion nur majoris autoritatis gratia hinzu kommt, z. E.

7. Dec. 1730.

Von St. zu J. Schuldweſen betreffend ꝛc.

(1) ibid. m. April. p. 8. (2) ibid. m. Maji. p. 24.

1. Ponatur der Bericht ad Acta, und wollten Jhro Kayſerliche Majeſtät die von ihr, der Ritterſchafft, bishero unternommene amtliche Unterſuchung, auch verordnete proviſional-Sequeſtration des geſamten Ritter- und Fideicommiſs-Guts J. hiemit gebettener maſſen beſtättiget, mithin ihr, Ritterſchafft,

2. Mit Zuziehunng des Cantons Allgau und Bodenſee, die Commiſſion allergnädigſt ferners dahin ertheilet haben, daß ſie autoritate Cæſarea, und ohne Aufrechnung einiger Commiſſions-Koſten, in conformitate Concluſi de 12. Sept. nup. in ordine Juris & Juſtitiæ all-erheiſchender Nothdurfft nach fürgehen ꝛc.

Jovis 13. Maji. 1728.

Von Aufſäß weil. Carl. Chriſtophs hinterlaſſenen Pupillens Friderich Chriſtophs Vormundſchafft betreffend ꝛc.

&c. 2. Die Commiſſions-Koſten belangend, ſo hätten ſie, beyde Ritterſchafften, nachdeme ſie das Privilegium zu Beſtellung der Vormundſchafften von Kayſerlicher Majeſtät ex ſpeciali gratia erlanget haben, ſolche Koſten, als in einer das gemeine Intereſſe der ſämtlichen, in Betrachtung dergleichen zum öffteren ſich ereignendē, Strittigkeiten betreffenden Sache gemeinſchafftlich zu tragen.

2.) Jn fiſcaliſchen Sachen, wann es privatos betrifft, und ſelbige noch nicht alſo beſchweret

oder

oder überführet ſeynd, daß ihnen denen Rechten nach die Commiſſions-Unkoſten aufgebürdet werden könnten. Z. E.

Veneris 15. Sept. 1730.

Fiſcalis contra die beyde der A. C. zugethane Prediger in Eſſen, Schmiz und Bonnenſtätt, verſchiedene auf offentlicher Canzel gegen die Catholiſche Religion ausgegoſſene ärgerliche Schmäh- und Schand-Reden betreffend ꝛc.

Fiat petita Commiſſio auf den Prälaten zu Werden und Helmſtätt und die Stadt Dortmund, & cum incluſione Exhibiti de 7. Aug. nup. reſcribatur iisdem: - - wobenebenſt jedoch allerhöchſt Dieſelbe ſich gnädigſt verſeheten, es werde obbemeldte Kayſerliche Commiſſion, nach Beſchaffenheit dieſer Sache und Ihro Kayſerlichen Majeſtät zu allerunterthänigſten Ehren, ſich nicht entgegen ſeyn laſſen, dieſes Werck (da man noch zur Zeit und bis zu weiteeer Unterſuchung der Sache, nicht wohl jemand die Unkoſten aufbürden kan,) gratis zu übernehmen und es gleichwol alles Fleiſſes zu Stand bringen zu laſſen, als welches höchſternannt Ihro Kayſerlichen Majeſtät zu ſonderbarem allergnädigſten Wohlgefallen gereichen würde.

3.) Wann man die Parthie, zu deren faveur die Commiſſion erkannt wird, wegen ihres Nothſtandes gerne mit denen Commiſſions-Unkoſten verſchonen möchte. Z. E.

Lunæ 19. Aug. 1726

Zu Lindau Frau Aebbtißin in puncto einer Unterſuchungs-Commiſſion, ſive gedachte Aebbtißin Maria Anna Franciſca per Mecklenburg ſub præſ. 14. Jun. 1725. bittet allerunterthänigſt, zu Rettung anvertrauten alldaſigen frey-weltlichen Stiffts eine Unterſuchungs-Commiſſion, vorgeſchlagener oder ſonſt allergnädigſt-beliebiger maſſen zu erkennen. In duplo.

Cum incluſione Exhibiti fiat Commisſio auf den Herrn Biſchoff zu Coſtanz und den Herrn Fürſten zu Fürſtenberg-Mößkirch, um des Stiffts neuerlichen (forte innerlichen) Zuſtand gründlich, jedoch in Anſehung des bekandten äuſſerſten Nothſtandes, zu Ehren Jhro Kayſerlichen Majeſtät, ohne Koſten zu unterſuchen, folglich den Befund, nebſt räthlichem Gutachten, wie etwa demſelben wieder aufzuhelffen wäre, an Jhro Kayſerliche Majeſtät zu berichten.

III. Von

III.
Von der
RELAXATIONE IVRAMENTI
ſo wohl
AD EFFECTVM AGENDI
als auch überhaupt.

Erſtes Capitel.

Von der Relaxatione Juramenti ad effectum agendi.

Zweytes Capitel.

Von der völligen Aufhebung eines Eydes.

Erſtes Capitel.

Von der Relaxatione Juramenti ad effectum agendi.

Innhalt.

§. 1. Was *Relaxatio Juramenti ad effectum agendi* ſeye? §. 2. *Sedes materiæ*. §. 3. Ob der Reichs-Hof-Rath hierinn weiter gehen könne, als das Cammer-Gericht? §. 4. Ob es ein Kayſerliches *Reſervat* ſeye? §. 5. Ob in dieſer Sache der höchſten Reichs-Gerichte *Jurisdiction fundirt* ſeye? §. 6. Der Beklagende muß unmittelbar ſeyn. §. 7. Er mag übrigens des Klägers Obrigkeit ſeyn oder nicht. §. 8. Wie die Urphed beſchaffen ſeyn müſſe? §. 9. Ob dergleichen *Relaxatio* auch *in cauſis criminalibus* ſtatt habe? §. 10. Ob der Kläger bereits des Gefängnüſſes los ſeyn müſſe? §. 11. Wann man keiner *Relaxation* bedürffe? *Caſus* 1.) §. 12. 2.) §. 13. 3.) 4.) §. 14. 5.) §. 15. 6.) 7.) 8.) §. 16. Was bey der *Supplic* zu beobachten? §. 17. Ob *nuda Copia* der Urphed genug ſeye? §. 18. Ob und wann vorher um Bericht zu ſchreiben, §. 19. oder nicht? *Caſus* 1.) §. 20. 2.) §. 21. Des Berichts Auslöſung und *Inſinuation*. §. 22. Wie es zu halten, wann der Bericht nicht einkommt? §. 23. Wie der Bericht beſchaffen

ſchaffen ſeyn müſſe? §. 24. Wann *Relaxatio* auf den eingekommenen Bericht abzuſchlagen oder nicht? §. 25. Wann die Urphed ohne weiteren Proceß aufzuheben? §. 26. oder der Bericht zu *communici*ren? §. 27. Wie hierauf weiter *procedi*ret werde? §. 28. Ob auch *Relaxatio a Juramento pacto addito* ſtatt habe? §. 29. Proceß *in hoc caſu.* §. 30. Ob *Citatio partis adverſæ* nöthig ſeye? §. 31. Wann nicht? §. 32 Exempel einer abgeſchlagenen ſolchen *Relaxation* §. 33. *Effectus Relaxationis ad effectum agendi.* §. 34. Die Haupt-Klage wird entweder mit dem Geſuch *pro Relaxatione ad effectum agendi cumulirt*, oder *ſeparatim* eingebracht, §. 35. wann anderſt der höchſten Reichs-Gerichte *Jurisdiction* darinn *fundirt* iſt. §. 36. Wie es wegen der Unkoſten zu halten?

§. 1.

Was *Relaxatio Juramenti ad effectum agendi* ſeye?

Es iſt bekandten Rechtens, daß, wann einer ſich eydlich verbunden hat, eine gewiſſe Sache zu halten oder wegen derſelben nicht zu klagen, er aber ſolche hernach doch nicht halten oder darinn klagen wollte, er von dem Richter nothwendiger Dingen muß reſp. darzu an- oder damit abgewieſen werden: weilen aber hierunter ſehr groſſer Mißbrauch vorgehen und einer entweder durch Gewalt angehalten oder durch Liſt darzu gebracht werden kan, ſich auch in denen und zu denen unbillich-

billichſten Sachen alſo eydlich zu verbinden / damit nun in einem ſolchen Fall der / ſo den andern zu einem ſolchen Eyd gebracht / von ſeinem unrechtmäßigen Verfahren nicht profitiren / oder der andere durch einen ſolchen abgepreßt- oder abgelockten Eyd um ſein Recht kommen möchte / ſo iſt man auf die Erfindung gerathen / daß / wann jemand / der einen ſolchen Eyd abgelegt / ſich hernach ſehr dadurch an ſeinen Rechten verkürtzt zu ſeyn glaubt / auf ſein vorheriges Anſuchen der Eyd gleichſam ſuſpendirt und ihme erlaubt wird / rechtlicher Ordnung gemäß darzuthun / daß der von ihme abgelegte Eyd ungültig ſeye. Und dieſes heiſſet man relaxationem Juramenti ad effectum agendi.

§. 2.

Von dieſer Materie handelt der gantze Titulus 24. Partis II. der Cammer-Gerichts-Ordnung / und lautet alſo: Sedes materiæ.

„Nachdem ſich auch je zu Zeiten zuträgt / „
daß Mißhändler aus verſchuldten Sachen „
Urpheden über ſich geben und folgends durch „
Cammer-Richter und Beyſitzer ad effectum „
agendi abſolvirt und dadurch die Obrigkei- „
ten muthwillig mit dem Rechten umgetrieben „
und in Koſten bracht werden: damit nun ſol- „
chem gute Ordnung und Maaß gegeben / ord- „
nen und ſetzen wir / daß Cammer-Richter und „
Beyſitzer hinfürter denjenigen / ſo verurphedet / „
ad effectum agendi nicht abſolviren / noch „
gegen denjenigen / ſo ſie alſo verurphedet haben / „
Citation oder Mandaten erkennen und aus- „
gehen laſſen / ſondern ſollen derſelben Obrig- „

keit vorhin ſchreiben / ihr des Klägers Anbrin- „ gen zu erkennen geben und darauf der Urſa- „ chen / warum es beſchehen / einen ſtandhaff- „ tigen gründlichen Bericht begehren / auch in „ ſolchem ihrem ſchrifftlichen Erſuchen derſel- „ ben Obrigkeit ein geraume Zeit / nach Geſtalt „ der Sachen und Gelegenheit der Oerter / ge- „ dachten ihren begründeten Bericht endlich zu „ überſchicken / gleich benennen / mit dem An- „ hang / daß ſonſten nach Umgang ſolcher Zeit „ auf des Supplicanten weiter Anhalten um „ gebettene Relaxation &c. was Recht ſeyn „ wird / endlich decidirt werden ſoll. „

1. Befindet ſich dann aus ſolchem Bericht „ lauter und klar / daß der Kläger um begangene „ Verhandlung oder Miſſethat gefänglich an- „ genommen / oder ſonſt geſtrafft und derhal- „ ben billich verurphedet / ſollen Cammer-Rich- „ ter und Beyſitzer darauf nichts ferners erken- „ nen / ſondern den Kläger dahin weiſen / ſich ſei- „ ner gethanen Urphed zu halten; aber ſonſt / als „ ſo einer wider des Reichs Land-Frieden und „ Ordnung würde verurphedet / mag / nach Ver- „ mög der Recht und des Reichs-Ordnung da- „ rinn gehandelt werden. „

§. 3.

Ob der Reichs-Hof-Rath hiernin weiter gehen könne / als das Cammer-Gericht?

DECHERR (1) ſchreibt: in hiſce Conſilii Imperialis Aulici poteſtas ſæpius laxior in praxi deprehenſa eſt, quam alterius Con - Judicii, Legum præſcriptarum tenaciſſimi. Ich ver-

(1) in Concord. ſuprem. Imper. Tribun. Cap. 10. p. m. 99.

verſtehe dieſes alſo: das Cammer-Gericht ertheile blos relaxationes ad effectum agendi, wann ein ex cauſa civili Gefangener/ und zwar ex capite Jurisdictionis, ſive veræ ſive prætenſæ, verurphedet worden iſt/ (1) da hingegen der Reichs-Hof-Rath nicht nur befindenden Dingen nach auch in cauſa criminalibus die Urpheden relaxire/ ſondern auch ſo gar die einem Dritten/ (der keine Jurisdiction über den ſo den Eyd præſtiret hat/ prætendiret/) abgelegte Eyde zuweilen wieder aufhebe. Nun verhält es ſich zwar ſo wohl mit dem erſteren/ nach denen bald jetzo vorkommenden Zeugnuſſen derer Cameraliſten/ als auch mit dem anderen/ nach denen gleichfalls unten beygebrachten Reichs-Hof-Räthlichen præjudiciis in der Praxi würcklich alſo: ich weiß aber nicht/ ob das Cammer-Gericht eben Urſach habe/ ſeine Jurisdiction in dieſer Materie ſelbſten alſo einzuſchrencken. Dann was die Cauſas criminales betrifft/ ſo ſolle beſſer unten (2) deutlich erwieſen werden/ daß vielmehr die Cammer-Gerichts-Ordnung ſelbſten auch von cauſis criminalibus rede/ mithin das Cammer-Gericht ſelbige/ cœteris paribus, gar wohl annehmen könne. So viel aber die einem Dritten geleiſtete Eyde betrifft/ ſo hat ja das Cammer-Gericht auch Jurisdictionem univerſalem in allen einer judicialen Cognition bedörffenden und von deſſelben Jurisdiction nicht expreſſe ausgenommenen Fällen/ dahero ſo wenig etwas thun kan/ daß

(1) Vid. infr. §. 9.
(2) cit. §. 9.

doch demſelben in dieſem Caſu nirgend ſpecialiter eine Gewalt zugeleget ſeye / ſo wenig man laugnen kan / daß toto die bey dem Cammer-Gericht andere Sachen nemine contradicente angenommen und entſchieden werden / worinn ihme gleichfalls nirgends ſpecialiter eine Jurisdiction beygeleget iſt / und glaube ich gäntzlich / daß man dieſes Caſus deßwegen in der Cammer-Gerichts-Ordnung keine Meldung gethan habe / weil man es vor überflüſſig und für eine Sache gehalten / die ſich ſo von ſelbſten verſtehe / da hingegen der cauſarum criminalium deßwegen Meldung zu thun rathſam befunden iſt / weilen nicht nur / wie der Text ſelbſten meldet / viele ſich dieſes Beneficii mißbraucht haben / ſondern auch die Cauſæ criminales ohnehin nicht für die höchſte Reichs-Gerichte in regula gehören / dahero um ſo viel ſorgfältiger zu determiniren nöthig war / wie weit das Cammer-Gericht hierinn gehen könne oder ſolle.

§. 4.

Ob es ein Kayſerliches Reſervatum ſeye?

Hieraus erhellet auch / ob / wie insgemein in allen Compendiis Juris publici angegeben wird / das Jus relaxandi Juramenta ad effectum agendi ein Kayſerliches Reſervat ſeyn könne? Dann ſupponiret man / daß ein Mediatus contra Mediatum agire / ſo gehöret die Sache vor den Landes-Herrn / und iſt keines von beeden höchſten Reichs-Gerichten Jurisdiction fundirt; ſupponiret man aber / daß ein mediatus contra immediatum oder ein immediatus gegen den anderen agire / ſo iſt (wenigeſtens

nigſtens de Jure) des Cammer-Gerichts Jurisdiction ſo wohl fundirt / als des Reichs-Hof-Raths / und fiele alſo das Reſervatum gantz hinweg. Doch da / ſchon gemeldeter maſſen / nach der Praxi das Cammer-Gericht ſelbſt ſich dieſes Rechts nur in dem Fall bedienet / wann ein von ſeiner Obrigkeit ex cauſa civili gefangen geſetzter bey ſeiner Erlaſſung eine Urphed abſchwören muß / daß er das Gefängnuß weder mit noch ohne Recht vindiciren wolle / ſo kan man endlich / wann auſſer dieſem Fall jemand relaxationem juramenti ad effectum agendi, ſive in cauſa criminali, ſive contra tertium verlanget / es als ein Reſervatum Imperatorium anſehen / weilen das Cammer Gericht einen ſolchen ſelbſt abweiſen würde / der Reichs-Hof-Rath hingegen dergleichen Caſus annimmt und entſcheidet. Und in ſo ferne thun dann die Neoterici & Novaturientes Juris publici Doctores (1) nicht wohl / daß ſie dieſes Jus gantz aus der Kayſerlichen Reſervatorum Claß ausmuſtern wollen.

§. 5.

Zwar nach SPENERN (2) wäre / wann ein mittelbares Reichs-Glied relaxationem juramenti ad effectum agendi ſucht / nicht nur kein Kayſerliches Reſervat vorhanden / ſon- Ob in dieſer Sache der höchſten Reichs-Gerichte Jurisdiction fundirt ſeye?

Tt 3 dern

(1) Z. E. TITIUS, ZSCHACKWIZ ll. infra cit. & alii plures.

(2) In teutſch. Jur. publ. Part. 5. p. 221. der dieſes, wie vieles anderes, ohne Zweifel aus TITII Specim. Jur. publ. Lib. 5. Cap. 3. §. 73. p. m. 546. geſogen.

dern es wäre gar nicht einmal die Jurisdiction der höchſten Reichs-Gerichte fundirt. Dann er ſchreibt: „Gegen das von den Publiciſten „angeführte Reſervat-Recht / die Eydſchwüre „zu erlaſſen / um alsdann eine gerichtliche „Handlung fürnehmen zu können / finde ich „nicht weniger ſtarcke Bedencken / da ſich daſ„ſelbe auf der Stände Unterthanen erſtrecken „ſolle. Die Reichs-Stände ſind Landes„Herren und gehören ihnen die Gerichte. „Wer will ihnen jenes zu den Gerichten eigent„lich nunmehro gehöriges Recht ſtrittig ma„chen? Geſchweige daß auch ſolche Erlaſſung „des Eydes eine genaue Unterſuchung der Sa„che fordert / wegen deren hauptſächlich dieſes „Befügnus in berührter Maaß den Landes„Herren allein zu gönnen.„ Weiter ſchreibt er: „(1) von dergleichen geübten Kayſerlichen Re„ſervat der Eydes-Erlaſſung kommt mir in „dem Teutſchen Altherthum nichts für. - - - „Indeſſen iſt es wahr / daß auch Geſetze da ſind / „da die alte Römiſche Kayſer Eyde relaxiret „haben. Imperatores Antoninus & Verus „reſcripſerunt, * *gratiam ſe facere jurisjurandi ei*, „qui juraverat, ſe ordini non interfuturum „& poſtea duumvir creatus eſſet. *l.* 38. „*D. ad Municipal, l.* 31. *D. d. Jurej.* Meh„rere Geſetze haben die gegen ein Kayſerliches „Geſetz lauffende Eyde an und für ſich null und „nichtig erkläret. l. 6. §. 4. D. de Jure Patro„nat. l. 5. §. 1. C. de LL. Dergleichen Texte „mögen die Doctores bewogen haben / zu guter

letzt

(1) ibid. not. a.

letzt aus der Erlaſſung und Relaxirung der Ey- „
de ein Kayſerliches Reſervat-Recht auszuſin- „
nen / welches zu einer faſt gemeinen Lehre aus- „
geſchlagen. - - Und meynet man / daß die „
Reichs - Abſchiede und Cammer - Gerichts- „
Ordnungen es auſſer Zweifel ſetzten / daß der „
Kayſer / und unter deſſen Autorität die Reichs- „
Cammer / möge Eyde ad effectum agendi „
relaxiren. - - Nun iſt wohl auſſer Beden- „
cken / daß man bey beſſeren Einſichten ein für „
allemahl einen Strich durch des Kirchen- „
Rechts obangezogene Satzungen gemacht. „
Wer indeſſen die Reichs - Satzungen recht „
anſihet / wird leichtlich finden / daß nach denſel- „
ben kein eigentlich Reſervat bey der Eydes- „
Relaxirung geſucht worden. Mylerus - - „
behauptet bereits / daß nach dem Herkommen „
alle Reichs - Stände benanntes Recht billig „
übten. Ich gehe noch weiter und bin aus „
dem Sinn der Reichs - Satzungen überwie- „
ſen / daß dieſelbe ſelbſt / neben dem Kayſerli- „
chen und Cammer - Gerichts - Recht / die Ey- „
des - Erlaſſungen den Landesherrlichen Be- „
fügnüſſen zuerkennen. Man ſehe allein den „
R. A. 1654. §. Als ſich dann auch die Stän- „
de 164. fin. mit Bedacht an / ſo wird man „
bald erblicken / wie wenig bey der den Nuntiis „
abgeſprochenen Abſolution à Juramentis „
einem vermeintlichen Reſervat übrig gelaſſen „
ſeye. Des Reſervats Qualität kan ſich „
nicht einmal darinn ſchützen / daß vornemlich „
der Kayſer hierinn verfahren möge. Dann „
die meiſten Fälle und Erfordernüſſe der Ey- „

„des-Erlaſſung laſſen ſich gar nicht von der „Landes-Hoheit trennen.„ Jedoch / wann man dieſes Raiſonement des Herrn SPENERS gründlich betrachtet / ſo kan ich nicht bergen / daß man es ſo beſchaffen findet / daß es einem faſt ein widriges Præjudicium vor des Herrn Autoris gantze Arbeit beybringen ſollte. Dann 1. machet es derſelbe gleich Anfangs nicht beſſer / als faſt alle andere Publiciſten / indeme er den Statum controverſiæ ſo confus und verworren fürträgt / als dieſe / und dadurch den Grund zu noch weiteren Confuſionen leget. Sie fragen alle: ob der Kayſer juramenta ad effectum agendi relaxiren könne? und bejahen es entweder ſimpliciter oder verneinen es ſimpliciter, ohne entweder gar den geringſten Unterſchied zu machen: ob die Relaxandi Mediati ſeyen oder nicht? oder / wann ſie ja endlich (wie Herr SPENER gethan /) die Frage von denen Mediatis allein formiren / ſo iſt doch unter allen denen / die ich dermalen conſuliret habe / nicht ein einiger / auſſer dem Herrn SCHWEDER, (1) (welcher ohnehin in puncto Juris die andere regulariter herabſticht /) und STRUVEN, (2) deme es beygefallen wäre / daß auch

(1) in introduct. ad Jus publ. Part. ſpec. ſect. 1. §. 17 p.m. 468.

(2) in Jur. publ. prud. Cap. 12. §. 6. p. m. 318. wiewol dieſer darinn ſich ſehr verſtoßt, daß er meynt, dieſes Jus relaxandi Juramenta ad effectum agendi ſeye denen weltlichen Richtern erſt durch den letzten Reichs=

auch bey dieſer Frage wiederum ein Unterſchied zu machen ſeye: ob ein Mediatus gegen einen andern Mediatum oder aber wider ſeine eigene unmittelbare Obrigkeit und Landes-Herrſchafft agire? da doch dieſe beede caſus toto cœlo von einander differiren und es hernach nothwendig geſchehen muß / daß 2. auf einen ſo conſus vorgeſtellten Statum controverſiæ auch eine confuſe Antwort erfolge. Dann alle von Herrn SPENERN vorgebrachte Argumenta quadriren nur auf den Caſum, wann ein Mediatus contra Mediatum relaxationem Juramenti bey denen höchſten Reichs-Gerichten ſuchen wollte / welches freylich in præjudicium des Landes-Herrn wäre / (1) alleine dergleichen ſich anzumaſſen wird wohl weder dem Reichs-Hof-Rath noch dem Cammer-Gericht jemalen nur eingefallen ſeyn / es iſt auch davon die Frage nicht bey denen / welche den Statum controverſiæ diſtincte formiren / wie der Herr Autor, wann er entweder die Cammer-Gerichts-Ordnung / oder auch nur BLUMIUM oder SCHWEDERUM &c. angeſehen hätte / gleichbalden würde gefunden haben / ſondern davon iſt die Rede: ob relaxatio juramenti ad effectum agendi ſtatt habe / wann

Reichs-Abſchied beygelegt worden, welches er auch in ſeinem Syntagm. Jur. publ. Cap. 12. p. m. 590. behauptet, wie er dann an dieſem letzteren Ort den Statum controverſiæ gleichfalls noch ziemlich confus fürträgt.

(1) exceptis caſibus, de quibus ſeq. §.

wann ein Mediatus ſeine ohnmittelbare Obrigkeit oder ein anderes ohnmittelbares Reichs-Glied dißfalls belanget? Auf dieſen Fall aber ſchlägt alles / was Herr SPENER raiſonirt/ notorie nicht an. 3. Hieraus erhellet ferner / daß erſtgemeldeten Herrn SPENERS vermeintliche Decouverte, wie es zugegangen / daß man aus dieſer Sache ein Kayſerliches Reſervat gemacht habe / von ſelbſten zu Boden falle und daß er nicht Urſach gehabt habe/ daran zu zweiflen: ob die Reichs Geſetze denen höchſten Reichs-Gerichten würcklich dergleichen poteſtät einraumen. Endlich und 4. kan ich nicht bergen / daß ich mich ſo wohl über Herrn SPENERN, als ſonſt berühmte Publiciſten geärgeret habe / daß keiner aus ihnen den oben gantz eingeruckten Tit. 24. P. II. der Cammer-Gerichts-Ordnung auch nur mit einem Wort oder doch nur alſo berühret hat/daß man klar ſihet/daß ſie ihn nicht geleſen/ da doch derſelbe ihnen ſo leicht aus ihrem Traum und Verwirrungen hätte zu recht helffen können/ und wäre ohnfehlbar beſſer geweſen/ wann Herr SPENER, an ſtatt der unnöthigen Unterſuchung / wer in medio ævo die Eyde relaxiret habe? ſich beſſer in denen Reichs-Geſetzen umgeſehen hätte. Doch ſo machen es unſere neueſte Publiciſten insgemein / daß ſie ſich in die Hiſtoriam medii ævi, und zwar ohne Noth / ſo ſehr vertieffen/ daß ſie darüber der neueſten und deutlichſten Reichs-Geſetze vergeſſen.

§. 6.

Wann jemand um relaxationem Juramenti ad effectum agendi einkommen will / ſo muß der / ſo ihme den Eyd abgenommen hat / dem Reich und denen höchſten Reichs-Gerichten unmittelbar unterworffen ſeyn. (1) Dann die Reichs-Geſetze nehmen dieſen Caſum nirgends von der Regul aus: daß die mittelbare Perſonen bey ihrer unmittelbaren Obrigkeit ſollen beklagt werden; folglich muß auch der / ſo ſolchergeſtalten von einem Mediato beſchweret worden wäre / ihne forderiſt bey ſeinem Landes-Herrn deßwegen belangen / es wäre dann / daß eine ſolche mediate Perſon oder Obrigkeit von ihrem Landes-Herrn oder deſſen Regierung zu Abnahm einer ſolchen Urphede befehlicht worden wäre; dann alsdann gehet es aus dem principio: quod quis facit per alium, ipſe feciſſe putandus eſt: Und ſo kan man gleichbalden wider den Landes-Herrn ſelbſten klagen. Doch ſeynd hievon diejenige Fälle auszunehmen / in welchen die Jurisdiction der höchſten Reichs-Gerichte auch wider mittelbare Reichs-Glieder in prima Inſtantia gegründet iſt / (2) z. E. wann der Kläger von einem ſolchen Mediato auf eine Land-Friedbrüchige-Art in Verhafft genommen und bey ſeiner Wieder-Erlaſſung verurphedet worden

Der Beklagende muß ohnmittelbar ſeyn.

Exceptio.

(1) BLUMII Proceſſ. Cameral. Tit. 35. num. 3. p. 309. UFFENBACH vom Reichs-Hof-Rath Cap. 10. ſect. 2. ſub-ſect. 1. p. 102. Brevic. Prax. Imper. Aul. Tit. 36. num. 1. p. m. 118.

(2) Dn. SCHWEDER l. c. §. 16. p. 468.

den wäre/ es weder mit noch ohne Recht zu rächen/ weilen auch Mediati ob fractam pacem publicam gleich immediate an denen höchſten Reichs-Gerichten belanget werden können.

§. 7.

Er mag übrigens des Klägers Obrigkeit ſeyn oder nicht.

Ubrigens / und da das angeführte Reichs-Geſetz deutlich genug zu erkennen gibt / daß ſo gar Unterthanen erlaubt ſeyn ſolle / ihre Obrigkeiten ex hoc capite zu belangen / ſo iſt um ſo viel weniger zu zweiflen/ daß dergleichen relaxatio ſtatt habe/ wann dem Kläger nicht von ſeiner Obrigkeit/ ſondern von einem andern / der ſich einer incompetenten Jurisdiction über ihne anmaſſet/ ein ſolcher unbündiger Eyd wäre abgetrungen worden / wie ſolches auch die Worte: „ſo einer wider des Reichs Land-Frieden würde verurphedet„ klar anzeigen / als welche ſich nicht auf Obrigkeiten und Unterthanen / wohl aber auf zwey Partheyen / da eine über die andere keine Jurisdiction von Rechtswegen hat / ſchicken. (1) Von der Praxi in dieſem letzteren Fall zeuget ein unten (2) vorkommendes Exempel.

§. 8.

(1) Es ſchreibet dahero DECKHERR in Concord. ſuprem. Imper. Tribun. p. 99. billich: Et hic tamen malę Autor (Uffenbachius) ſolos ſubditos exprimit, cum hæc Conſtitutio de quibusvis tali Juramento gravatis manifeſte loquatur.

(2) §. 20.

§. 8.

Die Urphed / von deren man ad effectum agendi relaxirt werden will / muß nothwendig die Clauſul enthalten : daß der / ſo ſie abzuſchwören gezwungen worden / ſeine Gefängnuß weder mit Recht noch ohne Recht vindiciren wolle. (1) Dann wann er nur überhaupt wäre obligirt worden : die Gefangenſchafft nicht zu rächen / ſo wird nur via Facti, nicht aber Juris darunter verſtanden / folglich würde auch einem / der ſolchenfalls pro relaxatione einkäme / ſein Geſuch als unnöthig abgeſchlagen werden / (2) indeme er ja gleich actionem principalem inſtituiren und die relaxationem juramenti totalem ſuchen kan. Ubrigens hat ZSCHACKWIZ (3) die Sache nicht recht eingeſehen / wann er von dem Jure relaxandi juramenta ſchreibt : „Jedoch iſt ſolches nur von ſolchen Eyden zu„ verſtehen / die keine Verbindlichkeit haben / und„ worüber der / ſo ſelbe gethan / in ſeinem Gewiſ„ſen ſich deßfalls ſehr beunruhiget befindet ;„ dann nicht deßwegen ſucht oder ertheilet man relaxationem ad effectum agendi, weilen / wann man den Eyd halten wollte / ſolches das Gewiſſen beunruhigen würde / ſondern weilen (wie es ja die Worte : ad effectum agendi, geben)

Wie die Urphed beſchaffen ſeyn müſſe ?

(1) VFFENBACH l. c. p. 102. BLVM l. c. Dn. SCHVVEDER l. c. §. 16. p. 468. Brevic. &c. loc. cit.

(2) BLVM l. c. Dn. SCHVVEDER l. c. §. 17. p. 468.

(3) in ſeiner Einleit. zum Teutſch. Staats-Recht Lib. 4. Cap. 5. §. 6. p. 989.

geben) der/ ſo den Eyd geſchworen / glaubt / er ſeye dadurch an ſeinem Recht verkürtzet / und deßwegen klagen will / welches er aber nicht thun kan / ohne vorher ſich von dem Eyd ad effectum agendi relaxiren zu laſſen.

§. 9.

Ob dergleichen Relaxatio auch in cauſis criminalibus ſtatt habe?

Weiter halten die JCti dafür / das Geſuch um relaxationem Juramenti habe nur ſtatt / wann der Kläger wegen einer Civil-Sache zu Abſchwörung der Urphed ſeye angehalten worden. (1) Das Fundament dieſer Meynung wird genommen aus dem oben angeführten Tit. 26. §. fin. der Cam. Ger. Ord. Ich kan aber nicht finden / daß dieſe Meynung nur den allergeringſten Grund habe; dann die Worte: oder ſonſt geſtrafft, item: wider des Reichs Land-Frieden, gehen zwar wohl auch auf cauſas civiles, wiewol die letztere nicht ſimpliciter, indeme ja auch ex Pace publica criminaliter agiret werden kan / hingegen läſſet ſich das Wort: und Ordnung / ſo wohl und vernünfftig auch von der peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung / als denen übrigen Reichs-Ordnungen und Geſetzen erklären / daß nemlich / wann einer wider dieſelbe verurphedet worden wäre / die Reichs-Gerichte die Sache annehmen mögen. Dieſe Meynung wird auch 2. dadurch beſtärckt / weil dem Cammer-Gericht

(1) VFFENBACH l. c. p. 102. BLVM l. c. Dn. SCHVVEDER l. c. §. 14. p. 467. & §. 16. p. 468. STRVVII Jur. publ. prud. cap. 12. §. 6. p. m. 318. & Syntagm. Jur. publ. l. c. Brevic. &c. loc. cit.

richt in dicto loco (der expreſſe auch von Klägern / die wegen einer imputirten Miſſethat gefänglich angenommen und verurphedet worden / adeoque nach dem Stylo der Reichs-Geſetze von cauſis criminalibus handelt /) und ohne zwiſchen cauſis civilibus und criminalibus einen Unterſchied zu machen / nur in dem Fall verbotten wird / etwas weiteres zu erkennen / wann der Kläger billig verurphedet worden iſt / woraus man à contrario ſicher ſchlieſſen kan / daß alſo das Cammer-Gericht in der Sache verfahren könne / wann die Verurphedung unbillig geſchehen / es ſeye nun hernach cauſa civilis oder criminalis. 3. Heiſſet es ja expreſſe in der Peinl. Hals-Ger. Ord. *art.* 20. § 2. „Es ſoll auch kein „ Obrigkeit oder Richter in dieſem Fall„ (wann einer unbilliger weiſe torquirt worden/) keine„ Urphede helffen ſchützen oder ſchirmen/ daß der„ Gepeinigte ſeine Schmach/ Schmertzen/ Ko-„ ſten und Schaden mit Recht / oder alle thät-„ liche Handlung ausgeſchloſſen/ wie recht nicht„ ſuchen möge ꝛc. „ Solle nun der Torquirte Macht haben zu klagen / folglich auch die Reichs-Gerichte die Sache anzunehmen / ſo ſeynd ſie ja auch befugt/ die Urphed / wann ſolche alſo eingerichtet iſt / daß der Beklagte auch mit Recht nicht darwider handlen wolle / vorhero ad effectum agendi zu relaxiren / und wann ſolchem-nach die Reichs-Gerichte ſothane Befügnuß haben / wann einer unbilliger weiſe torquiret worden iſt / ſo muß ja ex analogia denſelben nothwendig gleiche Gewalt zugeſchrieben werden/

den / wann einer in anderen Stücken wider die peinliche Hals-Ger. Ordn. mißhandlet / und darauf verurphedet worden wäre. Und ſo werden auch die unten vorkommende Exempel lehren / daß in cauſis criminalibus die Urpheden zuweilen würcklich und völlig an denen höchſten Reichs-Gerichten / oder doch an dem Reichs-Hof-Rath / caſſiret werden / folglich muß ihnen auch zukommen / ſie bedörffenden Falles vorhero quoad effectum agendi zu relaxiren. Es könnte auch / wann die widrige Meynung ſtatt fände / ein ungerechter Richter alle Nullitäts-Proceſſe in criminalibus damit eludiren / wann er nur die Urphed alſo einrichtete / daß der Kläger den mit ihme vorgenommenen Proceſs weder mit noch ohne Recht vindiciren wolle: dann ohne relaxation ad effectum agendi hätte er keine perſonam ſtandi in Judicio, und jene dörffte ihme nach diſer Meynung von denen Reichs-Gerichten nicht ertheilet werden. Wer wollte aber unſeren Reichs-Geſetzen eine ſo ſeltſame und widerrechtliche Meynung affingiren? Wollte aber jemand behaupten / daß in cauſis criminalibus absque prævia relaxatione ad effectum agendi gleichbalden Querela Nullitatis inſtituiret werden könne / ſo möchte ich von ihme gerne vernehmen: welche Geſetze dieſes erlaubten; oder krafft welcher principiorum man in einem ſolchen Fall den Kläger / exceptione juramenti non obſtante, ad agendum zulaſſen ſolle / da es doch in anderen Fällen ohnwiderſprechlich verbotten iſt. Ich glaube aber

ſchwer-

ſchwerlich, daß ſo wenig ein Geſetz als ein anderer tüchtiger Grund dißfalls aufzubringen ſeye, vielmehr ſupponiret ja der gantze Tit. 24. Part. II. der Cammer-Gerichts-Ordnung offenbahr, daß auch die, ſo ex cauſa criminali verurphedet worden, und hernach agiren wollen, Relaxionem juramenti ad effectum agendi nöthig haben. Doch bleibt zwiſchen denen cauſis criminalibus und civilibus noch dieſer Unterſchied: daß in jenen nur alsdann Relaxatio à juramento ad effectum agendi nachgeſucht werden kan, wann der Kläger Nullitäten circa modum procedendi erweiſen will; in dieſen hingegen findet ſie nicht nur ſtatt, wann der Impetrant ſich wegen des mit ihme gebrauchten Verfahrens beſchweret, ſondern auch, wann er die Haupt-Sache ſelbſten anfechten, und von neuem unterſuchen laſſen will.

§. 10.

Ob der Kläger bereits des Gefängnüſſes los ſeyn müſſe?

Die JCti ſagen ferner: man könne nicht um Relaxationem juramenti ad effectum agendi bitten, wann der Kläger nicht vorher des Gefängniſſes erlaſſen ſeye. (1) Ratio: quia committeret perjurium, & exceptio perjurii eſt exceptio litis finitæ.) Ich halte es aber vor einen caſum vix ac ne vix quidem dabilem, daß einer um Relaxation einer Urphed ad effectum agendi bitten könne oder werde, ehe er der Hafft entlaſſen worden,

(1) BLUM l. c. n. 5. Dn. SCHWEDER l. c. p. 446. Brevic. &c. l. c.

weilen die Urpheden dem Gefangenen ordinarie allererſt bey dem actu dimiſſionis abgenommen werden. Ich mag mich auch dahero bey dieſer Frage nicht aufhalten, ſonſten es gar leicht wäre, über dieſes zu zeigen, daß allenfalls obige Meynung lediglich keinen Grund habe.

§. 11.

Wann man keiner Relaxation bedörffe?

Seynd nun die bishero recenſirte wahre Requiſita vorhanden, ſo kan der, ſo eine ſolche Urphede von ſich ſtellen müſſen, um Relaxation derſelben ad effectum agendi einkommen. Doch hält man auch dieſes nicht einmal für nöthig 1. wann die Urphed ipſo jure nichtig iſt (1), welches andere (2) auch von allen anderen Juramentis vi metuque extortis, dolo exactis, ex errore præſtitis, enormiſſimam læſionem involventibus, à Minore præſtitis &c. ſtatuiren. Alleine es iſt wohl acht zu geben, daß man dieſe theſin nicht mißbrauche, und gleichbalden, wann man gerne eines Eydes los wäre, ſelbigen pro ipſo jure nullo halte, und ſich ex hoc principio ſelbſten relaxire, dann ſonſten kan einer wüſt damit angehen. Ich meines Orts wenigſtens wollte auch conſcientiæ cauſa lieber rathen, den Richter dannoch ſprechen zu laſſen, um zu erfahren: ob er die Sache eben auch mit ſolchen Augen anſehe, wie der Kläger, der in propria cauſa

(1) VFFENBACH l. c. Dn. SCHVVEDER l. c. &c.
(2) PFEFFINGER in Vitriar. illuſtr. Tom. III. p. m. 128. add. BOEHMERI Jus Eccleſiaſt. Proteſtant. Tom. I. p. m. 1298.

cauſa leichtlich, auch bona fide, irren oder præoccupirt ſeyn kan. Endlich ſo iſt auch zu wiſſen, daß ein Eyd zwar in ſo fern null ſeyn kan, daß er keiner Relaxation ad effectum agendi bedarff, aber wohl in cauſa principali: Z. E. wann einer ſchwören muß er wolle keine Relaxationem ad effectum agendi ſuchen, ſo iſt dieſer Eyd in ſofern, als er dißfalls wider die Reichs-Conſtitutiones gehet, notorie null und nichtig, folglich hätte nach obigem principio der Beeydigte Relaxationem juramenti ad effectum agendi nicht vonnöthen; weilen aber dieſe Nullität cauſam principalem nicht afficirt, ſo bleibt der Beeydigte in der Haupt-Sach doch an den Eyd verbunden, und muß, wann er deſſen los ſeyn will, die völlige Aufhebung vor dem Richter ſuchen.

§. 12.

Zweytens ſolle es ſich keiner Relaxation bedörffen, wann der Kläger wider den Land-Frieden mit gewaffneter Hand zur Hafft gezogen worden wäre, und nicht anderſt, als unter der eydlichen Verſicherung die Gefangenſchafft nicht zu rächen, derſelben hätte entlaſſen werden wollen, als welchen Falles er ſogleich Citationem ſuper fracta Pace ſolle nachſuchen können. (1) Nun hat dieſes ſeine Richtigkeit in dem Fall, wann die Urphed nicht die Clauſul: mit oder ohne Recht, enthält, alsdann aber quadriret der Caſus nicht hieher; wo aber einer unter dieſer Clauſul verurphedet 2.

 worden

(1) VFFENBACH l. c. BLVM. l. c.

worden wäre, ſo iſt es eine pure petitio principii, daß eine Relaxatio unvonnöthen ſeye. Ja ich kehre das ex §. fin. des oben eingeruckten Tituls der Cammer-Gerichts-Ordnung hergenommene Argument vielmehr um, und ſchlieſſe, wo es heißt: „ aber ſonſt, als ſo einer „wider des Reichs Land-Frieden würde verurphedet, mag nach vermög der Recht und „des Reichs-Ordnung darinn NB. gehandelt „werden; „ ſo ſeye Relaxatio vonnöthen; dann wann dieſes nicht wäre, warum und worüber ſolte man dann handlen? Einmal iſt ja hier und in dem gantzen Titul nirgends von der Haupt-Sach oder der totalen Relaxation, ſondern nur von der Relaxatione ad effectum agendi, die Rede.

§. 13.

3. Drittens ſolle das Relaxations-Geſuch unnöthig ſeyn, wann der, ſo den Eyd abgenommen, ſelbſt darein bewilliget, daß der Kläger die Haupt-Sache vor Gericht anhängig machen könne; doch DECKHERR (1) ſcheint recht zu haben, wann er ſchreibt: facilitat quidem relaxationem, ſed ab ea prorſus non petenda neque facienda plane non relevat: Dann ſecundum ſuppoſitum will der Beklagte es nur geſchehen laſſen, daß der Kläger ad hunc effectum relaxiret werde, und iſt alſo die Relaxatio noch nicht würcklich da, ſondern muß erſt von dem Richter geſchehen.

4. 4. Solle man nicht Noth haben, Relaxationem &c. zu ſuchen, wann die Erben deſſen, der

(1) In Concord. ſuprem. Imper. Tribun. p. m. 99.

der die Urphed von ſich hat ſtellen müſſen, nach ſeinem Tod wider den agiren, der die Urphed abgenommen hat. (1) Der Grund hievon iſt offenbar, weil nemlich der Eyd aliquid perſonaliſſimi iſt, und nur den verbindet, der ihn abgeleget hat. Ein anderes aber iſt zu ſagen, wann der Eyd auch Namens der Erben wäre abgeſchworen worden, wie ſo z. E. öffters Eltern vor ſich und ihre Kinder und Nachkommen ſchwören, dann ſolchen Falles ſeynd dieſe freylich auch an den Eyd verbunden, und müſſen folglich, wann ſie agiren wollen, eben ſo wohl vorher Relaxationem ad hunc effectum ſuchen, als der, ſo ihn cörperlich abgeſchworen oder unter ſeiner Hand ausgeſtellet hat.

§. 14.

Ex eodem principio, welches ich allererſt bey dem 4ten caſu zum Grund gelegt, füge ich noch einen anderen caſum bey, worinnen man keine Relaxationem juramenti ad effectum agendi nöthig hat, wann nemlich des Verurphedeten durch den von ihme abgeſchworen- oder ausgeſtellten Eyd nicht vinculirte Weib, Eltern, Kinder, Geſchwiſtrigte und andere nächſte Blutsfreunde, noch bey des Verurphedeten Lebzeiten wider den agiren, der die Urphed auferlegt hat. 5.

§. 15.

6. Solle es keiner Relaxation bedörffen, wann kein würcklicher Eyd vorhanden iſt, ſondern 6.

(1) UFFENBACH l. c. Dn. SCHWEDER l. c. §. 16. p. 467. LAUTERBACH in Colleg. Pandect. Lib. 12. Tit. 2. §. 24. p. 801.

dern nur andere in gewiſſen Fällen und Umſtänden gewiſſer maſſen dem Eyd gleichgeſchätzte Verſicherungen (1) z. E. bey Adelichen wahren Worten, Treu und Glauben, bey
7. Schelmen-ſchelten u. d. ingleichem 7: Wann der abgelegte Eyd, die angeſtellte Klage nicht berührete, z. E. wann einer geſchworen hätte, die ihme angethane Schmach nicht zu rächen, er aber hernach nur auf den erlittenen Scha-
8. den klagte u. d. (2) und endlich 8. Wann der, ſo den Eyd abgenommen hat, ſelbſten bey dem Richter præcocupirte und es auf deſſen Erkanntnus wollte ankommen laſſen: ob der Eyd billich ſeye oder nicht? (3) Bey denen erſten beeden caſibus hat es kein Bedencken, alleine quadriren ſelbige auch nicht auf den eigentlichen Statum controverſiæ; bey dem letzteren aber iſt zu erinneren, daß nicht eine jedwede præoccupatio dieſen effect habe, ſondern nur, wann dieſelbige Parthie zugleich den Ausſpruch in der Haupt-Sach dem Richter anheim ſtellt, und alſo in effectu den Beleidigten ad effectum agendi ſelbſten relaxiret; wann aber der, ſo dem anderen die Urphed abgenommen, zwar ohnerfordert einen Bericht in der Sache erſtattet, oder vielmehr den Richter oder Kläger præoccupiren will, damit dieſer deſto ſchneller und gewiſſer abgewieſſen werde, ſo dienet es zwar darzu, daß der Richter das Schreiben um Bericht erſpahren oder auch, wann die notoria

(1) Dn. SCHWEDER l. c. n. 17. p. 468.
(2) Dn. SCHWEDER l. c.
(3) Dn. SCHWEDER l. c. p. 469.

notoria juramenti injuſtitia daraus erhellet, den Beklagten ad effectum agendi oder pro re nata auch in totum relaxiren kan, auſſer dieſem letzteren Fall aber iſt es keineswegs hinlänglich, den Richter in den Stand zu ſetzen, den Eyd ohne weitere Citation auch nur ad effectum agendi relaxiren zu können.

§. 16.

Bey der Supplic um eine ſolche Relaxation iſt dieſes zu beobachten: daß der Supplicant forderiſt erzehle, warum er incarcerirt worden, und wie biß zu Abſchwörung der Urphed mit ihme ſeye verfahren worden? Kan er es mit Documenten belegen, ſo iſt es deſto beſſer; wo aber nicht, ſo iſt es doch kein Haupt-Fehler, weil regulariter um Bericht geſchrieben wird, und ſich doch alsdann aus ſelbigem ergibt, wie ferne ſeine Narrata wahr ſeyen, oder nicht. 2. Muß er, wann er anderſt einer Copie der Urphed habhafft werden kan, ſelbige der Supplic beylegen (1), oder doch vermelden, daß er ſich um eine Copie beworben, ſie aber nicht habe erhalten können, ſonſt bekommt er zum Beſcheid, wie aus folgendem Concluſo zu erſehen (2): Was bey der Supplic zu beobachten.

(1) UFFENBACH l. c. BLUM. l. c. Dn. SCHWEDER l. c. §. 16. p. 468. Brevic. &c. l. c.

(2) In dieſer cauſa wurde zwar um totalem relaxationem Juramenti gebetten, weilen aber einerley rationes in beeden Fällen vorhanden ſeynd, ſo iſt kein Zweifel, daß dieſes Præjudicium auch hier commode könne angeführet werden.

Lunæ 9. Sept. 1720.

Geißübel, Verwalter zu Affeltrach, contra Nicolaum Antonium Freyherrn von Entzberg & Conſ. in puncto Arreſti & præſtitæ Urphedæ, ſive Implorantiſcher Anwald von Klebert ſub præſ. 29. Aug. nup. conquerendo über die ſeinem Principalen wider alles Recht und Billigkeit zugefügte Arreſtirung und abgezwungene Urphed, ſupplicat hum. pro clem. decernenda Citatione ad videndum caſſari juramentum urphedæ & relaxari, nec non deduci nullitates & condemnari ad reſtitutionem ablatorum & damni illati. appon. num. 1. 2. & 3. in duplo.

Würde Supplicans zuforderſt Copiam der abgeſchworenen Urphed beybringen, ſo erfolget ferner was recht iſt.

In dem Fall nun, wann er die Urphed nicht in forma beylegen kan, muß er doch deren Innhalt anzeigen.

§. 17.

Ob nuda Copia der Urphed genug ſeye?

Ins beſondere fragt es ſich: ob es genug ſeye, eine ſimple Copie von der Urphed beyzulegen? BLVM (1) ſagt ja, nam quamvis alias Copia nullam vim probationis habeat & pro ſcribente in primis nullam faciat fidem, illud tamen in Urpheda ſecus eſt. Ratio, quia ſcriptum, quod quis partim pro ſe, partim pro alio ſcripſit, ſi a ſcribente producatur, probat. Gylm. voc. Tranſumptio-

(1) l. c. Conſ. Brevic. &c. l. c.

ptio. §. 1. & 2. & voc. Vrpheda. §. quæſitum. Nun iſt zwar wohl wahr, daß, wann der Kläger keine andere haben kan, auch eine ſimple ohnvidimirte Copie angenommen wird, weilen, wann man um Bericht ſchreibt, es ſich hernach ſchon zeigt: ob auf dieſe Copie zu gehen ſeye, und weilen ja, wie wir ſchon gehöret, wann der Supplicant nicht damit aufkommen kan, eine Klagſchrifft in hac cauſa angenommen wird, wann auch gar nicht einmal nur eine ſchlechte Abſchrifft von der Urphed beygelegt iſt; alleine kan dieſes, wann die Urphed nur in ſimplici Copia und ohnvidimirt vorhanden iſt, verurſachen, daß man wegen abgehender Glaubwürdigkeit des corporis delicti zuweilen um Bericht ſchreiben muß, da ſonſten auſſer dieſem die Urphed propter notoriam injuſtitiam gleichbalden hätte können aufgehoben werden.

§. 18.

Ob und wann vorher um Bericht zu beſchreiben.

Wann die Perſon, ſo Relaxationem Juramenti ſucht, von einer Obrigkeit wegen imputirter Mißhandlung mit einer Urphed iſt belegt worden, ſolle nach der Cammer-Gerichts-Ordnung (1), ehe man entweder den Eyd relaxirt oder auch nur die Obrigkeit deßhalben citirt, dieſelbe vorher mit ihrem Bericht vernommen, und ihr zugleich ein nach Beſchaffenheit der Sache genugſamer Termin hierzu ſub pœna præcluſi anberaumet werden. Und dieſes muß ohne Zweifel alſo auch von dem

(1) vid. §. 2.

Reichs-Hof-Rath obſerviret werden, auſſer, daß er regulariter, wie ſonſt in allen anderen Sachen, pro termino zwey Monathe anſetzet, hingegen, falls dieſe Zeit, pro ratione circumſtantiarum nicht hinlänglich wäre, deſto faciler in deren Erſtreckung iſt. Ob auch zugleich die völlige Acta können abgefordert werden? daran zweifle ich; dann, weil nicht einmal Citatio wider die Obrigkeit ſolle erkannt werden, (wodurch doch derſelben noch weniger præjudiciret wird, als durch Abforderung der Acten,) ehe ſie mit ihrem Bericht gehöret worden, ſo halte ich dafür, daß man ihr auch die Einſendung der Acten nicht zumuthen könne, biß man vorher geſehen, ob der Kläger etwas tüchtiges wider den Bericht einzuwenden habe oder nicht?

§. 19.

Oder nicht? Caſus 1.

Doch halten die JCti dafür, daß auch nicht einmal nöthig ſeye, nur um Bericht zu ſchreiben, wann die Ungerechtigkeit der Urphed ſich aus deren Innhalt von ſelbſten ergibt: z. E. wann der Kläger hätte ſchwören müſſen, auch nicht einmal Relaxationem juramenti ad effectum agendi zu ſuchen (1), dann dieſes iſt etwas, welches ſich weder nach denen Göttlichen, noch menſchlichen, noch natürlichen Rechten juſtificiren läſſet, maſſen auf ſolche Weiſe auch der Allerunſchuldigſte auf die verdammlichſte Art unterdruckt werden könnte, daß ihme auf keine Art und Weiſe mehr zu helffen wäre. Ja

(1) VFFENBACH vom R. Hof-Rath Cap. 10. ſect. 2. ſub-ſect. 2. p. 101.

Ja es iſt eine ſolche Clauſul faſt ein mathematiſcher Beweiß und eigene Geſtändnuß der Ungerechtigkeit der Urphed: dann wann der Richter ein gutes Gewiſſen hätte, dürffte er das Licht nicht ſcheuen, und käme es auf einen einigen Bericht an, ſo wäre ſeine Conduite juſtificirt. (1) Und ſolchen Falles könnte der Eyd nach Befinden nicht nur ad effectum agendi, ſondern auch zuweilen gleich in totum aufgehoben werden. (2)

§. 20.

Eben ſo wenig oder noch weniger hat man nöthig, um weiteren Bericht zu ſchreiben, wann derjenige, ſo dem anderen die Urphed abgenommen, weil er merckt, daß dieſer klagen werde, oder wann er unter der Hand Nachricht erhält, daß er bereits ſeine Klage übergeben habe, mit einem Præoccupations-Memorial einkommt und darinn das Factum ſelbſt erzählet, oder wann etwa der Kläger noch vor Erſtattung der Urphede ſuper arreſto geklagt, der Beklagte darauf geantwortet hat und das Factum daraus klar iſt, oder endlich überhaupt, wann aus einem Exhibito des Beklagten, ſive in hac ſive in alia cauſa, liquid iſt, daß der Kläger in unbillger Gefängnuß gehalten, oder nicht nach Ordnung derer Rechte mit ihme verfahren worden ſeye. Quoad praxin zeuget hievon folgendes Exempel: 2.

Mar-

(1) jung. in præc. §. 17. in fin.
(2) Add. §. 11. in fin.

Martis 7. Maji. 1720.

Von Tanner contra Brandenburg-Culmbach und Dero Regierung, in puncto Arreſti & Spolii &c.

In eadem Freyherr von Tanner ſub præſ. 26. Mart. nup. ſupplicat hum. pro clem. decernenda Relaxatione a juramento (1) &c.

E contra Herr Georg Wilhelm, Marggraf zu Brandenburg-Culmbach, in Literis ad Imperatorem ſub dato 23. Apr. & præſ. 11. Maji. vorigen Jahres includunt allerunterthänigſte Vorſtellung ad Reſcriptum Cæſareum de 24. Mart. ejusdem anni. appon. 4. Beylagen. 2c.

&c. 1. wird Impetrant von dem abgetrungenen unbündigen Eyd ad effectum agendi und zu Verfolgung derer ſo wider den Herrn Marggrafen als deſſen Commiſſarios habenden rechtlichen Sprüche und Forderungen, des darwider gethanen unzuläſſigen und nichtigen Vorwendens ohngeachtet, hiermit abſolvirt und entledigt 2c.

Und kan in dieſem Fall abermalen pro re nata der Eyd nicht nur ad effectum agendi, ſondern auch wohl in totum aufgehoben werden.

§. 21.

(1) Nota, die Urphed, deren relaxatio hier verlangt wird, war zu der Zeit, als das beſſer unten mentionirte Kayſerliche Reſcript erlaſſen wurde, noch nicht abgelegt, und alſo konnte in ſolchem Reſcript auch kein Bericht deßwegen erfordert ſeyn, ſondern es betraff nur cauſam arreſti.

§. 21.

Das Reſcript um Bericht muß der Kläger von Rechts-wegen, gleichwie ſonſt, wann etwas auf einer Parthie Inſtanz erkannt wird, auslöſen und auf eine der ſonſt gewöhnlichen und von mir anderwärts (1) beſchriebenen Arten inſinuiren laſſen: wann aber ein ſolcher Kläger, (wie es ein caſus valde dabilis iſt) wegen Armuth den Tax nicht zu zahlen vermag, ſo muß er entweder in ſeiner Klagſchrifft, oder in einer damit zugleich übergebenden Supplic dieſe ſeine Armuth anführen, und, wo möglich, durch ein Atteſtat der Obrigkeit des Orts, wo er ſich aufhält, oder einer ſeinem Domicilio benachbarten und von ſeinem Vermögens-Zuſtand Wiſſenſchafft habenden Obrigkeit oder auf andere glaubwürdige Art, beſcheinigen und ſich zu dem Juramento paupertatis anerbieten, worauf dann ihme nach Ablegung deſſelben die Expeditiones umſonſt abgefolget werden.

Des Berichts Auslöſung und Inſinuation.

§. 22.

Wann der Termin, worinn der Bericht hat erſtattet werden ſollen, zu Ende gegangen iſt, ſo muß der Kläger alſobalden einkommen und um deſſen Communication, oder allen Falls um Proceſſum in contumaciam, bitten. Hätte nun die Obrigkeit in dem zu erſt angeſetzten Termin denſelben nicht einſchicken können, wollte aber ſolches noch thun und bäte zu ſolchem Ende um einen neuen terminum, ſo

Wie es zu halten, wann der Bericht nicht einkommt?

(1) im Tr. von Inſinuationen in meiner Miſcell. Jurid. Hiſtor. Tom. II.

ſo glaube ich, der Reichs-Hof-Rath würde, gleichwie in anderen Fällen, ſo auch hier, damit nicht difficil ſeyn, wann anderſt kein ſonderliches periculum in mora vorhanden iſt, noch auch eine gefliſſentliche Aufziehung der Sache hervorleuchtet. Käme aber die Obrigkeit weder mit dem Bericht ein, noch verlangte auch prolongationem termini, ſo kan zwar, meines Erachtens, der Richter derſelben wohl noch einen Termin ex officio geben, doch darff ſich keine Parthie darauf verlaſſen, daß es geſchehen werde, indeme ich keinen Grund wüßte, warum es eine Schuldigkeit ſeyn ſollte. Hielte aber der Referens vor unnöthig, einen terminum ex officio zu verſtatten, oder die Obrigkeit lieſſe auch dieſen fruchtlos verſtreichen, ſo wird zwar, wie in anderen Fällen, da die Obrigkeiten im Bericht-erſtatten ſaumig ſeynd, deſſen ohnerwartet in contumaciam fortgefahren, doch alſo, daß man nicht gleich den Eyd ad effectum agendi relaxire, ſondern nur die Citationem ad videndum Implorantem relaxari ad effectum agendi wider die Obrigkeit ergehen laſſe, weilen die Ordnung des Contumacial-Proceſſes mit ſich bringt, daß man nicht gleich ad Sententiam progredire, ſondern dannoch in via & ordine Proceſſus fortfahre; nun iſt aber hier (weilen, wann kein Bericht einkommt, derſelbe auch nicht widerlegt werden kan,) das nächſte, daß, wie gemeldet, Citatio würcklich erkannt werde. Es iſt auch dieſes keine bloſſe Formalität, an die folglich der Reichs-Hof-Rath nicht gebunden

wäre,

wåre, ſondern weil der Obrigkeit die Defenſion, die ſie noch führen könnte, wann man ſie citirte, dadurch abgeſchnitten würde, wo man gleich ad Sententiam progrediren wollte, ſo iſt allerdings dafür zu halten, daß dieſe Citatio nicht dürffte übergangen werden.

§. 23.

Wie der Berichtbeſchaffen ſeyn müſſe

Der von der Obrigkeit erſtattende Bericht ſolle nach der Cammer-Gerichts-Ordnung (1) gründlich und ſtandhafft ſeyn, folglich iſt es nicht genug, nur ſo in den Tag hinein etwas zu berichten, ſondern es muß auch gebührend beſcheiniget und mit denen nöthigen Documentis in forma probante beleget werden. Am beſten iſt, wann die Obrigkeit dem Bericht die völlige Original-Acta beylegt, welches ſie auch, wann ſie eine gute Sache hat, ohnbedencklich thun kan, zumalen da ihr ſolche nach geendigtem dieſem Relaxations-Proceß auf Verlangen retradiret werden.

§. 24.

Wann relaxatio auf den eingekommenen Bericht abzuſchlagen oder nicht?

Wann nun der erforderte Bericht einkommt und ſich daraus lauter und klar ergibt, daß dem Kläger billig eine Urphed abgenommen worden ſeye; ſo ſolle er mit ſeinem Begehren ab- und zu Feſthaltung der Urphed angewieſen werden. (2) Aus dieſem folgt, daß wann ſich die Billigkeit der Urphed daraus nicht klar zu Tage legt, dem Richter frey ſtehe, ferner in der Sache zu procediren: und zwar zeigt ſich entweder ſolchen letzteren Falls vielmehr offenbar die Unbilligkeit der

(1) ſupra §. 2. (2) ibid.

der Urphed, oder es iſt noch zur Zeit dunckel, ob die Urphed billich ſeye oder nicht?

§. 25.

Wann die Urphed ohne weiteren Proceß aufzuheben?

Erſcheinet die Unbillichkeit der Urphed aus der Obrigkeit eigenem Bericht, ſo abſolviret der Richter den Kläger von der Urphed (und zwar nach Beſchaffenheit der Umſtände entweder in totum oder nur ad effectum agendi) ohne weitere Citation (1), als welche ſolchen Falles ja nur überflüßig wäre, indeme, das, was ſecundum propria narrata ungerecht iſt, doch nicht juſtificirt werden kan, wann man auch hundert Defenſiones geſtattet, und es hier nach dem principio gehet: partes Judicis in Reum confitentem non ſunt aliæ, quam Sententiam ferre & exequi. 2. Solle auch der Kläger von dem Jurament ad effectum agendi absque prævia Citatione des Gegentheils können relaxiret werden, wann dieſer in ſeinem Bericht ſelbſt darein bewilliget daß man die Haupt-Sache unterſuchen möge; (2) doch ſolchen Falles iſt dieſes vielmehr eine von der Parthie, wenigſtens tacite, ſelbſt ertheilte Relaxatio juramenti ad effectum agendi, und hat man alſo keiner Richterlichen noch oben darauf vonnöthen. 3. Wird hieher der Caſus referirt, wann der Kläger hätte ſchwören müſſen, auch nicht einmal Relaxationem

(1) VFFENBACH vom Reichs-Hof-Rath Cap. 10 Sect. 2. Subſect. 1, p. m. 201. Dn. SCHWEDER l. c. n. 16. p. 468. BLVM. l. c. n. 151. p. 311.

(2) Dn. SCHWEDER l. c. BLVM. l. c.

nem à juramento zu ſuchen, (1) wie aber dieſes eine Art eines an ſich ſelbſten nichtigen Eydes wäre, alſo iſt auch davon zu ſagen, was ich von denenſelben oben (2) überhaupt gemeldet habe.

§. 26.

Oder der Bericht zu communiciren?

Iſt aber durch den eingehohlten Bericht des Klägers facti ſpecies zwar nicht vollkommen, lauter und klar widerlegt, doch wahrſcheinliche Vorſtellungen dagegen auf die Bahn gebracht, ſo wird der Bericht dem Kläger zu ſeinem Gegen-Bericht oder Widerlegung communiciret (3) und thut ein Richter wohl, wann er, da bey ihme nur der geringſte gegründete Zweifel wider den erſtatteten Bericht obwaltet, lieber ſothane Communication verfügt, als darauf ſpricht, da aus der leidigen Erfahrung bekandt iſt, wie widerrechtlich und gewaltthätig nicht nur überhaupt offt auch an Orten, wo man dergleichen kaum glauben ſollte, mit denen verfahren werde, an welchen man ſub ſpecie juris ſein Müthlein zu kühlen und ſeinen verdammlichen Paſſionen einen deſto keckeren und vermeintlich der Verantwortung nicht ſo ſehr ausgeſetzten Lauff zu laſſen beſchloſſen hat, ſondern wie ins beſondere auch zuweilen ſo infam mit denen Acten umgegangen und hinterrucks darzu und davon gethan werde, bis man glaubt, nun ſeye es genug, um denen Impartialibus, deren Name hernach alle Gottloſigkeiten bedecken ſolle, ein Aug zu verkleiben.

Xx §. 27.

(1) BLVM l. c. (2) §. 19. (3) Brevic. &c. l. c. p. 119. BLVM l. c. n. 8. 9. 10. p. 310.

§. 27.

Wie hierauf weiter verfahren werde?

Wann nun der Kläger den Bericht widerlegt hat, aber nicht wahrſcheinlich, ſo wird er abgewieſen; im Gegentheil aber wird zwar die Relaxatio ad effectum agendi nicht gleich erkannt, weil der Obrigkeit, als Beklagten, das letzte Wort gebühret, und, obgleich der Gegen-Bericht wahrſcheinlich iſt, die Obrigkeit dannoch ſelbigen etwa noch wahrſcheinlicher widerlegen kan, doch wird Citatio ad videndum relaxari Juramentum ad effectum agendi erlaſſen. (1) Und weil beede Theile unterdeſſen reſp. ſchon mit zweyen und einer Schrifft vernommen worden, ſo gehet hernach der Proceß gleich zu Ende, indeme der Kläger weiter nichts noth hat, als Citationem zu reproduciren und ſeinem Geſuch zu inhæriren, der beklagte Theil aber defendirt in eodem termino ſeinen Bericht, und darauf wird die Relaxatio ad effectum agendi entweder erkannt oder abgeſchlagen, es wäre dann, daß die Citatio in contumaciam wäre erlaſſen worden; dann weil ſolchen Falles der Kläger noch nicht wiſſen kan, was die beklagte Obrigkeit zu ihrer Entſchuldigung vorbringen werde, ſo müſſen ihme nothwendig zwey, und, weil die Obrigkeit Beklagte iſt, und den letzten Satz hat, ihr auch ſo viel, Schrifften zugelaſſenwerden.

§. 28.

Ob auch Relaxatio à juramento pacto addito ſtatt habe?

Und ſo viel von denen Fällen, wann jemand die Relaxation eines Eydes verlangt, der ihme von ſeiner Obrigkeit, oder auch einem anderen, doch

(1) BLVM. l. c. n. 10. Brevic. &c. l. c.

doch ex capite einer über ihne prætendirten Jurisdiction, auferlegt worden iſt; es iſt aber die Frage: ob auch bey denen höchſten Reichs-Gerichten, oder wenigſtens dem Reichs-Hof-Rath, Relaxationem eines Eydes zu ſuchen erlaubt ſeye, welchen man einem dritten, der keine Jurisdiction über ſolche Perſon hat oder ſich deren anmaſſet, zu Beſtättigung eines pacti u. d. præſtiret hat? Ich finde kein Bedencken, es zu bejahen. Dann ob zwar wohl dieſes Caſus keine expreſſe Meldung in denen Reichs-Geſetzen geſchiehet, ſo iſt doch auch eben ſo wohl derſelbe nirgends von der Cognition der Reichs-Gerichte in denen Reichs-Geſetzen ausgenommen, und haben die höchſte Reichs-Gerichte die Macht, einen von ſeiner Obrigkeit zu einem unbilligen Eyd genöthigten davon zu abſolviren, ſo finde ich nicht, warum ſie nicht gleiche Macht haben ſollten, einen Eyd aufzuheben, der zwar von einem freywillig iſt præſtiret, er aber darzu von dem anderen Theil argliſtiger weiſe, durch Hinterhaltung der Warheit, Ubereilung, Betrohungen u. d. iſt verleitet worden, ſo, daß in Anſehung der Unbillichkeit zwiſchen einem ſolchen, und einem vorgedachter maſſen von der Obrigkeit abgenommenen Eyd kein Unterſchied iſt. Ich weiß nicht, ob in praxi nicht auch zuweilen darauf geſehen wird: ob etwas nach der raiſon d' Etat unbillig ſeye? Ubrigens communicire ich hier ein illuſtres Exempel einer (ex quo capite, weiß ich nicht, gebühret mir auch nicht davon zu urtheilen,) ertheilten Relaxationis jura-

menti (pacto additi) ad effectum agendi:

13. Maji 1716.

Brandenburg-Culmbach in puncto Relaxationis à Juramento & Protectorii.

Publicatur Reſolurio Cæſarea: Ihro Kayſerliche Majeſtät haben Dero gehorſamſten Reichs-Hof-Raths Gutachten allergnädigſt approbiret, & in conformitate hujus.

1. fiat Relaxatio à Juramentis ad effectum agendi &c.

Es hatte nemlich der damalige appanagirte Herr Marggraf zu Brandenburg-Culmbach Chriſtian Heinrich A. 1706. mit dem König in Preuſſen ein pactum getroffen und gegen gewiſſe Conditiones für ſich und ſeine Nachkommen dem eventualen Succeſſions-Recht in dem Culmbachiſchen oder Bareuthiſchen in favorem des Königs renunciiret und dieſes pactum cörperlich beſchworen; deſſen Prinzen aber ſuchten und erhielten nach ſeinem Tod nicht nur Relaxationem ad effectum agendi, ſondern es wurde auch das pactum hernach gar aufgehoben.

§. 29.

Proceß in hoc caſu.

Der Proceß in hoc caſu, da jemand Relaxationem eines nicht ſeiner Obrigkeit oder jemand der eine Jurisdiction über ihne wenigſtens prætendiret, ſondern einem dritten geleiſteten Eydes verlanget, differiret in etwas von dem, den wir oben (1) beſchrieben haben: dann weilen

(1) §. 18. ſeqq.

weilen die Reichs-Geſetze ſelbſten nur in dem Fall, da jemand wider ſeiae Obrigkeit klagte, Bericht erforderen, ſolches auch ſonſten in anderen Fällen nur denen Obrigkeiten als ein præcipuum in denen Reichs-Geſetzen beygeleget iſt, gegen tertios aber, wann anderſt nicht der eigene Libell des Klägers frivolus iſt, und alſo eher rejectionem als communicationem verdienet, ſonſt gleich mit der Citation verfahren werden kan, ſo ſehe ich auch nicht, warum wir die Reichs-Geſetze in dieſem Fall contra earum Analogiam über den wörtlichen Innhalt extendiren und noch vor erlaſſender Citation einen Bericht oder vorläuffige Communication nöthig halten ſollten: vielmehr bin ich dieſemnach der Meynung, daß man in gegenwärtigem Fall den Proceß gleich à Citatione anfangen und wie einen anderen Citations-Proceß behandlen könne und müſſe.

§. 30.

Man möchte zwar glauben, daß in dieſem Fall regulariter nicht einmal Citatio Partis adverſæ nöthig ſeye, ſondern der Richter ſogleich, wann des Impetranten Klage probabel ſcheine, mit der Relaxatione ad effectum agendi willfahren, oder widrigen Falles ſie abſchlagen könne: dann könnte man dencken, wann einer dergleichen Relaxation wider ſeine Obrigkeit ſucht, ſo iſt deßwegen die Citation derſelben vonnöthen, weil man den mit dem Kläger gebrauchten modum procedendi unterſuchen will, da man ja die Obrigkeit darüber

Ob Citati partis ad verſæ nö thig ſeye

hören muß: hingegen, wann es um Relaxationem eines einem Dritten geleiſteten Eydes zu thun iſt, ſo kommt es regulariter gleich auf die Haupt-Sache ſelbſten an, wie ſelbige beſchaffen ſeye, folglich muß entweder der Kläger vorher a juramento ad effectum agendi relaxiret werden, oder ſeine Klage hat keine ſtatt: Alleine 1. kan auch hier die Frage öffters fürkommen: ob nicht der modus, welcher gebraucht worden, den Impetranten den Eyd ablegen zu machen, unbillig ſeye, z. E. ob er nicht betroht, übereilt, belogen worden? u. d. 2. Habe ich ſchon oben (1) gezeiget, daß eigentlich nur in Criminal-Fällen es principaliter um die Unterſuchung des gebrauchten modi procedendi zu thun ſeye, auch wann ein Unterthan wider ſeine Obrigkeit klagt, und daß er hingegen in Civil-Fällen auch zu dem Ende Relaxationem a juramento ad effectum agendi ſuchen könne, um die Haupt-Sache ſelbſt wieder in motum zu bringen, und doch wird auch in dieſem Fall Citatio ad videndum relaxari ad effectum agendi erfordert, woraus dann 3. erhellet, daß die Citatio deßwegen in einem ſolchen Caſu erfordert werde, um vorläuffig und *ſummarie* zu unterſuchen: ob des Impetrantens Klage gegründet ſeyn möchte? Gewinnet es nun dadurch das Anſehen, quod ſic, ſo wird er alsdann ad effectum agendi a juramento abſolvirt, und die Sache nochmals, aber vollſtändiger und per viam *proceſſus ordinarii* unterſucht.

§. 31.

(1) §. 9.

§. 31.

Doch kan ohne Zweiffel auch in hoc caſu der Richter den Eyd gleich brevi manu ad effectum agendi relaxiren, wann aus deſſen Einſicht alſobalden erhellet, daß er denen Rechten nach (1) nicht beſtehen könne. Und ſo iſt in eben der kurtz vorher angeführten wichtigen Sache die Relaxatio juramenti ad effectum agendi verfüget worden, ohne den Gegentheil vorhero darüber zu vernehmen, dahero ſich auch derſelbe zwar hernach darüber beſchweret, aber nichts damit erhalten hat, wie aus folgendem zu erſehen: Wann nicht?

20. Maji. 1716.

Brandenburg-Culmbach in puncto Relaxationis Juramenti ad effectum agendi, ſive Königl. Preuſſiſcher Anwald Gräve ſub præſ. 15. hujus exhibet allerunterthänigſte Verwahrung derer Königl. Preuſſiſchen Befugnüſſe ob brevi manu decretam relaxationem ad effectum agendi.

Man läßt es bey der Kayſerlichen Reſolution lediglich bewenden.

So haben wir auch an dem in eben dieſer Sache oben (2) producirten Concluſo ein Exempel, daß, wann ſolche Fälle fürkommen, die zugleich mit in das publicum einſchlagen, von dem Reichs-Hof-Rath vorhero ein Gutachten an Ihro Kayſerliche Majeſtät erſtattet wird, ehe man mit der Relaxation willfähret. (3) & prævio Voto ad Imperatorem.

(1) jung. tn. §. 28.
(2) cit. §. 28.
(3) Add. quoque §. prox. ſeq.

§. 32.

Exempel einer abgeſchlagenen falſchen Relaxation.

Hingegen kan folgendes Concluſum zum Exempel einer nach genugſamer der Sachen Unterſuchung erfolgten Abſchlagung der Relaxationis juramenti ſuper tranſactione præſtiti ad effectum agendi, und zwar nach auch zuvor von dem Reichs-Hof-Rath an Ihro Kayſerliche Majeſtät erſtatteten Gutachten, dienen:

Jovis 8. Apr. 1723.

Würtemberg-Stuttgart contra Würtemberg-Mömpelgart.

Publicatur Reſolutio Cæſarea, des Innhalts: Ihro Kayſerl. Majeſtät haben gehorſamſten Reichs-Hof-Raths allerunterthänigſtes Gutachten, was den Anderen Punct betrifft, allergnädigſt dahin raticirt: - - -

2. Werden ſelbige Kinder insgeſamt nach denen hinc inde im Druck herausgegebenen Haupt-Schrifften vom 30. Sept. und 9. Dec. 1722. und der daraus in Facto ſattſam geſchöpfften Cognition, denen kundbaren Teutſchen Rechten und Obſervanz, ingleichem denen Pactis Familiæ von An. 1617. gemäß, hiernächſt krafft der hierauf An. 1715. zu mehrmalen vom Herrn Herzogen zu Mömpelgart offentlich declarirten, dabeneben von Georg Leopold, Grafen von Sponeck, und Eliſabeth Charlotten, Freyin von l'Eſperance, vor ſich und ihre Kinder am 29. Jul. 1715. erfolgten, auch mit einem Eyd bekräff-

bekräfftigten, wie nicht weniger in ſpecie von jetztgedachtem Georg Leopold, Grafen von Sponeck anderweit den 18. Oct. eodem Anno 1713. durch einen leiblichen Eyd beſtättigten Bekanntnuſſes, dann der von Ihro Kayſerlichen Majeſtät allbereit den 8. Nov. 1721. geſtellten Kayſerlichen Erklärung, der vätterlichen Fürſtlichen Dignität auch Succeſſion an unmittelbaren Reichs-Erb und Lehen unfähig erkannt, zu dem End auch die von mehrerwähntem Grafen Georg Leopold von Sponeck ad effectum agendi gebettene Relaxatio juramenti nicht ſtatt hat ꝛc.

§. 33.

Effectus Relaxationis ad effectum agendi.

Was die Würckung der Relaxationis juramenti ad effectum agendi ſeye, gibt gleichbalden der buchſtäbliche Verſtand dieſer Worte denen, ſo Lateiniſch verſtehen, zu erkennen, nemlich der auf ſolche Weiſe Relaxirte bleibt zwar dermalen noch mit dem Eyd beladen und daran verbunden, doch wird der Eyd ſo lang gleichſam ſuſpendirt, biß die Haupt-Sache genüglich erörteret worden iſt, und ſich daraus ergibt, ob der Eyd dem Kläger billich oder unbillich abgenommen, oder reſp. ob er dadurch ſehr an ſeinen Gerechtſamen verkürtzet worden ſeye oder nicht? Findet es ſich nun zuletzt, daß der Eyd denen Rechten nach nicht beſtehen könne, ſo wird derſelbe völlig vernichtet und aufgehoben, widrigen Falles aber der Kläger angewieſen, ſelbigem nachzuleben. Mit einem Wort alſo gibt die Relaxatio juramenti ad

effectum agendi dem Kläger das Jus ſtandi in Judicio, und alſo entweder die Freyheit, die Haupt-Klage vor dem competirenden Richter ſelbſt anbringen zu dörffen, oder doch das Recht, wann er von dem anderen in der Sache, worüber er den Eyd abgelegt, belanget würde, excipiren zu können, der Eyd ſeye ungültig (1), nicht zwar, als wann dieſe exception gleich die gantze Sache ausmachte, ſondern es wird nur der Kläger dadurch genöthiget, ſich auf cauſam principalem & præjudicialem einzulaſſen, und die Gültigkeit des Eydes zu erweiſen, und hat in dieſem Fall der, ſo den Eyd abgeſchworen, den Vortheil, daß er Beklagter wird, und alſo das letzte Wort hat.

§. 34.

Die Haupt Klage wird entweder mit dem Geſuch pro relaxatione ad effectum agendi cumulirt oder ſeparatim eingebracht.

Will aber der ad effectum agendi relaxatus ſelbſt klagen, ſo wird ſothane Haupt-Klage entweder gleich mit dem Geſuch pro Relaxatione Juramenti ad effectum agendi cumulirt, und das petitum dahin eingerichtet, daß des Klägers Klage, prævia Relaxatione ad effectum agendi, aus denen angeführten Urſachen angenommen, und er von dem unbündigen Eyd losgeſprochen werden möchte, welches Falles dann, wann die Relaxatio ad effectum agendi (es ſeye nun brevi manu oder mit vorheriger Vernehmung des Gegentheils) erfolget, zugleich in der Haupt-Sache Citatio an den Beklagten erfolget oder demſelben die Klage ſonſt communiciret wird, und

(1) Dn. SCHWEDER l. c. §. 17. p. 468.

und ſchreibt DECKHERR (1) ut ſimul cum relaxatione etiam in cauſa principali Proceſſus petantur, tam conſultum eſt, quam uſitatum. Oder es geſchiehet auch, daß der Kläger anfangs bloß die Relaxationem ad effectum agendi ſucht, ohne zugleich in der Haupt-Sache anzuruffen, und dieſes alsdann erſt thut, wann ermeldte Relaxatio erfolget iſt, auf welch letzteren Fuß es auch in mehrgemeldter Brandenburg-Culmbachiſchen Sache iſt gehalten worden, da, nachdeme die Herren Klägere den 13. Maji. 1716. a Juramento ad effectum agendi relaxirt worden, ſelbige hernach erſt im Auguſto in der Haupt-Sache eingekommen ſeynd, wie aus folgendem zu erſehen:

Veneris 28. Aug. 1716.

Zu Brandenburg Culmbach Marggrafen, Herr Georg Friderich Carl und Herr Albrecht Wolffgang, für ſich und im Namen Dero unmündigen Herren Gebrüdere, Herrn Friderich Ernſt und Herrn Friderich Chriſtians, wie auch deren reſp. Söhne, Herr Friderich und Herr Wilhelm Ernſt, contra den König in Preuſſen, in puncto pacti Succeſſorii, ſive Implorantiſch-Brandenburg-Culmbachiſcher Anwald Jo. Chriſtoph Schlegel, ſub præſ. 26. hujus exhibendo allerunterthänigſte ſummariſche Imploration-Schrifft in puncto pacti ſucceſſionis renunciativi, ſupplicat hum. pro clem. eodem pro nullo & non

(1) in Concord. ſuprem. Imper. Tribun. p. m. 99.

non obligatorio declarando, aut eventualiter reſcindendo. appon. Lit. A. B. C. & D.

Communicetur parti Impetratæ cum termino duorum menſium.

§. 35.

Wann anderſt der höchſten Reichs-Gerichte Jurisdiction darinnen fundirt iſt.

Doch müßte die Jurisdiction der höchſten Reichs-Gerichte in der Haupt-Sache auch in dem Fall, wann der Eyd nicht in dem Weg wäre, fundirt ſeyn, wann man haben will, daß ein ſolches Reichs-Gericht ſich derſelben annehmen ſolle, ſonſt wird der Kläger, nach erhaltener Relaxation ad effectum agendi an den competirenden Richter verwieſen. (1) Z. E. wann Titius ein Mediatus wider Mevium auch einen Mediatum puncto debiti klagte, Mevii ohnmittelbare Obrigeeit nähme dieſen beym Kopff, condemnirte ihn, die Schuld zu zahlen, und er müßte ſich endlich verbinden, dieſer Urtheil zu geleben, und weder mit noch ohne Recht ſeldige zu impugniren; Mevius klagte aber nach ſeiner Loslaſſung, und erhielte Relaxationem juramenti ad effectum agendi, wollte auch hierauf die Schuld-Sach an ſolches höchſte Reichs-Gericht, ſo ihme Relaxationem ertheilet, bringen, ſo würde ſie nicht angenommen, ſondern an den Richter erſter Inſtanz remittiret werden, mit dem Befehl, ihme die Juſtiz gebührend zu adminiſtriren.

§. 36.

(1) BLUM. l. c. num. 14. p. 311.

§. 36.

Von denen Unkoſten ſchreibet BLVM (1), wann 1. die Obrigkeit in die Relaxirung des Eyds ſelbſt bewillige, oder 2. es dem Ausſpruch des Richters überlaſſe: ob der Eyd gerecht ſeye oder nicht? ſo ſolle ermeldte beklagte Obrigkeit mit denen Unkoſten verſchonet werden, erſten Falles deßwegen, weil es darinn nicht einmal einer Relaxation bedörffe: In dem anderen aber darum, weil ſie die Urphed für ſich habe, und ja zu Verhütung des Main-Eydes eine Relaxation vorhergehen müſſe, ehe man dem Kläger in der Haupt-Sach einen Proceß geſtatten könne. Wann aber die Obrigkeit der Relaxation contradicire, und hernach der Eyd doch ad effectum agendi aufgehebt werde, ſo müſſe die Obrigkeit auch die Koſten bezahlen. Ich meines Orts aber halte dafür, daß nicht nur in dieſem letztern Fall, ſondern auch in dem zweyten, der, ſo dem Kläger die Urphed abgetrungen, mit gröſtem Recht in die Unkoſten condemniret werde, wann der Eyd ad effectum agendi aufgehebt, folglich für unbillich erkläret wird: dann das iſt eine ſeltſame raiſon, welche BLVM gibt: der Beklagte habe doch die Urphed für ſich, dann es iſt eben ſo viel geſagt, als: der Beklagte habe ſein begangenes delictum für ſich und ſeye deßwegen mit denen Unkoſten zu verſchonen. Eben ſo wenig duncket mich auch die andere raiſon zu concludiren; dann die Relaxatio muß freylich

Wie es wegen der Unkoſten zu halten.

(1) l. c. num. 13. p. 311.

lich geſchehen, nur iſt die Frage: wem die Unkoſten billiger aufzulegen ſeyen, dem, der eine gerechte Sache zu haben befunden wird, oder, dem, der dem anderen einen unbillichen Eyd abgetrungen hat? und ſollte dieſen wohl davon liberiren können, weil er entweder aus Politic, (weil er es doch ſo muß auf des Richters Ausſpruch vel nolens ankommen laſſen,) oder aus Einfalt (weil er geglaubt, er habe eine gute Sache, da er doch das Gegentheil hätte wiſſen können und ſollen, adeoque in culpa lata, quæ æquiparatur dolo, verſiret,) es dem Richter heimſtellt, den Eyd vor gültig oder ungültig zu erklären? Zu welchem allem noch komt, daß wir in dieſer gantzen Materie in einem ſolchen casu verſiren, da der Kläger hat ſchwören müſſen, auch nicht einmal per viam Juris ſein zu haben vermeyntes Recht proſequiren zu wollen, welches, wie es überhaupt etwas odioſes und pro ratione circumſtantiarum etwas deteſtables iſt, alſo wird es noch odioſer in einem ſolchen Fall, da der Richter, indem er den Eyd ad effectum agendi relaxirt, eo ipſo erkläret, daß der Kläger wenigſtens probabiliter juſtam cauſam habe, folglich ja auch nicht mit denen Unkoſten beleget werden kan.

Zweytes Capitel.
Von der völligen Aufhebung eines Eydes.

Innhalt.

§. 1. Die völlige *Relaxatio Juramenti* geſchiehet

het §. 2. 1.) *ex officio*, wann einer in die Acht erkläret, §. 3. oder auch ſonſt *pro hoſte Imperii* tractiret wird. §. 4. wann der Kayſer einen *Adminiſtratorem* ſetzet. §. 5. Ob, wann der Kläger nur *pro Relaxatione ad effectum agendi* bittet, der Richter den Eyd gantz aufheben könne? §. 6. 2.) *Principaliter* oder *incidenter*. §. 7. 3.) *Plenarie vel minus plenarie*. §. 8. 4.) *In cauſa civili vel criminali*. §. 9. 5.) Entweder gleich oder nach erhaltener *Relaxation ad effectum agendi*. §. 10. *Modus procedendi*.

§. 1.

Die völlige Relaxationem juramenti nunmehro anbelangend, ſo geſchiehet ſelbige 1.) entweder ex officio oder ad inſtantiam partis, 2.) principaliter oder incidenter, 3.) plenarie oder nur quoad certas clauſulas, 4.) in cauſa civili vel criminali. 5.) gleich Anfangs oder erſt nach zuvor erhaltener Relaxatione ad effectum agendi. Die völlige Relaxatio Juramenti geſchiehet.

§. 2.

1.) Ex officio werden von denen höchſten Reichs-Gerichten Eyde caſſirt, 1. ſo jemand, reſp. (wann er ein Geiſtlicher iſt) ſeiner Regalien privirt oder (wann er ein Weltlicher iſt,) in die Acht erkläret wird; dann da werden deſſen Unterthanen von ihren den Geächteten geleiſteten Huldigungs-Pflichten losgezählet. Z. E. ſo lautet es in der C. C. Privations-Erklärung vom 29. Apr. 1706. „Entbinden alle 1.) Ex officio, wann einer in die Acht erkläret,

„alle diejenige, welche ihm einigermaſſen ver„wandt oder verbunden zu ſeyn glauben möch„ten, aller Huldigung, Pflicht, Schuldig„keit, Verſchreibung, Verſtändnuß und „Verknüpffung, waſerley die ſeyn, oder wie die„ſelbe lauten mögen, als die ſeit ſeiner vorge„habten Friedens-Brüche, Majeſtät-Verle„tzungen, auch Ungehorſams, unkräfftig und „ungültig worden, dafür auch erkläret und ver„kündiget werden, noch jemanden binden kön„nen oder ſollen ꝛc.„ Doch da der Reichs-Hof-Rath nunmehro nur den Achts-Proceß inſtruiret, die Urtheil aber auf dem Reichs-Tag gefället wird, ſo gehöret dieſer Caſus auch eigentlich nicht mehr hieher.

§ 3.

2. Oder auch ſonſt pro hoſte Imperii tractiret wird.

2. Eine gleiche Entbindung derer Unterthanen von ihren Pflichten geſchiehet, wann der Landes-Herr zwar noch nicht in die Acht erkläret, doch aber ſonſten als ein Reichs-Feind oder als eines Reichs-Feindes Alliirter tractiret wird. Dann ſo wird z. E. in denen bereits ſub dato 9. Jan. 1702. an die C. C. Unterthanen erlaſſenen Kayſerlichen Patentibus denenſelben befohlen: „ Daß ihr weder ins„geſamt noch einer aus euch inſonderheit ſei„nen, des C. z. C. noch deſſen hierzu gebrauch„ten Räthen oder anderen Befehlen, ſo lang, „bis dieſelbe ohngedachten Unſeren an ſie „ergangenen Verordnungen und Mandatis „ein völliges Genügen geleiſtet, und Wir „darauf andere Verordnung an euch abge„gehen laſſen werden, in keine Weiſe nach-

kom-

kommet / ſondern euch dagegen vielmehr nach „
Kräfften ſetzet / deſſen Bedienungen euch ent= „
ſchlaget / und euch lediglich an Uns und Unſere „
Kayſerliche Befehl haltet und darnach rich= „
tet / bey Vermeidung Unſerer und des Reichs „
ſchweren Ungnad und unausbleiblichen Leibs= „
und Lebens = Straff / maſſen wir dann auch „
euch von allen denen Pflichten / womit ihr auf „
einige Weiſe mehrgedachtem Chur = Fürſten „
verwandt und zugethan ſeyet / als welche ohne= „
dem euch bey dermaligen Umſtänden zu nichts „
verbinden / hiermit aus Kayſerlichen Macht „
vollkommen frey und los ſprechen ꝛc. „ (1) Und
zwar geſchiehet ſolche Relaxatio in dieſem Fall
entweder nur ad tempus, wie in dem erſt bey=
gebrachten Exempel / bis nemlich der Landes=
Herr ſich wieder ſubmittiret haben werde /
oder ſie geſchiehet auch ſimpliciter, ohne dem
Landes = Herrn einige Hoffnung zur Begnadi=
gung / oder Wieder = Anweiſung der Unterthanen zu ihren Pflichten übrig zu laſſen / wie ſolchergeſtalten z. E. die Mantuaniſche Unterthanen ſchon den 20. Maj. 1701. (da die Acht doch erſt A. 1708. erfolget iſt /) von ihren Pflichten losgezählet worden ſeynd. (2) Endlich ſo geſchiehet auch in dem erſteren Fall die Loszehlung entweder von allen Pflichten / wie obiges C. C. Exempel / oder ſie geſchiehet nur in ſo ferne / daß die Unterthanen in denen wider die

Yy Kay=

(1) FABRI Staats=Cantzley Tom. VI. p. 563. ſeq.
(2) v. FABER l. c. p. 623.

Kayſerliche Verordnungen lauffenden Fällen ihrem Landes-Herrn nicht pariren ſollen / wovon wir unten (1) ein Exempel produciren werden. Ob aber erlaubt ſeye/ mit einem noch nicht in die Acht erklärten Stand des Reichs alſo zu verfahren/ das will ich quoad punctum Juris hiedurch weder bejahet noch verneinet / ſondern nur einige Exempel aus der Praxi angeführet haben/ denen meines Wiſſens von denen/ die nicht mit-impliciret waren/nicht widerſprochen worden iſt. (2)

§. 4.

3.) Wann der Kayſer einen Adminiſtratorem ſetzet.

3. Geſchiehet auch eine völlige Relaxatio juramenti ex officio (wiewol nur auf eine Zeit lang / ſo lange nemlich die Adminiſtration währen würde /) wann Ihro Kayſerliche Majeſtät einem unmittelbaren Reichs-Stand oder Glied die Regierung über deſſen Unterthanen ſiſtiren und ihme nicht nur in Cameral- ſondern auch in Regierungs-Sachen einen Adminiſtratorem ſetzen. Zum Exempel kan die berühmte Mecklenburgiſche Sache dienen:

Martis 11. Maj. 1728.

Mecklenburgiſche Ritter- und Landſchafft contra den Herrn Herzogen zu Mecklenburg ꝛc. &c. Zu dem Ende 2. von Ihro Kayſerlichen Majeſtät durch die Kayſerliche Commiſſion die Mecklenburgiſche Land-Stände / Räthe/ Bediente/ Miliz und Unterthanen/ nach vorhergehender gewöhnlicher Convocation, der Pflicht / womit ſelbige vorhero dem älteren Herrn Bruder / als regieren-

(1) §. 7. (2) jung. tn. §. ſeq.

gierenden Landes-Herrn verhafftet geweſen/entlaſſen/ und hingegen bis auf weitere Kayſerliche Verordnung / in Eyd und Pflicht Ihro Kayſerlichen Majeſtät und Kayſerlichen Herrn Adminiſtratoris genommen und dieſe zum ſchuldigen Gehorſam angewieſen werden ſollen / geſtalten auch in ſpecie die Mecklenburgiſche Cleriſey oder Geiſtlichkeit an den Kayſerlichen Adminiſtratorem, dem Herkommen gemäß/ gebührend anzuweiſen ꝛc.

Welchem noch beyzufügen die Clauſula concernens der per Concluſum vom 17. Jan. 1729. reſolvirten Parentium , welche alſo lautet:

Als wollen Wir/ krafft obhabenden höchſten Kayſerlichen Obriſt - Richterlichen Amts/ aus denen Reichs - kündigen/ trifftigen/ gerechteſten/ Urſachē/ hiemit die Mecklenburgiſche Land-Stände / Räthe/ Bediente/ geiſt-und weltlichen Standes/ auch Miliz und geſamte Unterthanen/ der Pflicht/ womit ſelbige vorhin Herzogs Carl Leopold zu Mecklenburg/ als ordentlichen Landes-Herrns / Liebden/ verhafftet geweſen / der Zeit/ bis zu ermelten Herzog Carl Leopolds erfolgter ernſten / wahrhafften / unumſchränckten/ auch vollſtändigen und ſattſam-geſicherten/ von Uns / als Römiſchen Kayſer / dafür erkannten und angenommenen Parition entlaſſen/ und hingegen in Unſers Kayſerlichen Adminiſtratoris Eyd und

Pflicht/nach der verfaßten Notul und dem Herkommen gemäß/genommen/ ſolchergeſtalt zum ſchuldigen Gehorſam an des Kayſerlichen Adminiſtratoris Liebden / angewieſen haben ꝛc.

Daß aber wenigſtens nicht alle Stände es für eine ſo ausgemachte Sache halten/daß Ihro Kayſerliche Majeſtät extra caſum banni hierzu befugt ſeyen / weiſet das in eadem cauſa bald hernach von dem König in Engelland und Herrn Herzog zu Braunſchweig Wolffenbüttel an Ihro Kayſerliche Majeſtät erlaſſene Schreiben/ worinn es unter anderem heiſſet:

„Als wir auch im übrigen aus Euer Kayſerli„chen Maj. Eingangs-erwähntem Schreiben „wahrgenommen/ daß Deroſelben gefällig ge„weſen / des Herrn (Herzog) Chriſtian Lud„wigs Liebden dahin zu autoriſiren/ daß ſelbige „die Mecklenburgiſche Unterthanen ihrer Pflicht/ „womit ſie des Herrn (Herzog) Carl Leopolds „Liebden verbunden ſeynd/ entlaſſen und in Euer „Kayſerlichen Majeſtät und ſeine / als Kay„ſerlichen Adminiſtratoris, Pflichten neh„men und in ſolcher Qualität in Zukunfft die „Landes-Regierung führen ſollte; So werden „Euer Kayſerliche Majeſtät geneigt anzunehmen „geruhen/wann Dieſelbe wir hiedurch geziemend „erſuchen/ denen Reichs-Fürſten das gröſte/ ih„nen in Inſtrumento Pacis vorbehalten-und in „der Kayſerlichen Wahl-Capitulation beſtät„tigte Kleinod/ vermöge derer ohne Vorwiſſen/ „Rath und Bewilligung des H. Röm. Reichs „Chur-Fürſten / Fürſten und Stände/ kein

Fürſt und Reichs-Stand ſeiner Landes-Re-„ gierung privirt (werden ſolle/) nicht entziehen„ und dieſe höchſtangelegene und importante„ Sache zuforderiſt an das geſammte Reich ge-„ langen zu laſſen.„

§. 5.

Ad inſtantiam partis wird ein Eyd völlig auf-gehebt/wann eine entweder ad effectnm agendi der Urphed ꝛc. erlaſſene oder nur auf eine gemeine Urphed ꝛc. (mit Auslaſſung der Clauſul: mit oder ohne Recht/) verpflichtete Parthie darum einkommt und ihr Geſuch denen Rechten gemäß zu ſeyn befunden wird. Es fället aber hiebey die Frage vor: ob/ wann der Kläger nur pro Relaxatione juramenti ad effectum agendi ein-kommt/ der Richter dannoch den Eyd gleichbal-den ex officio völlig aufheben könne? Daß nun dieſes regulariter nicht angehe/ iſt aus vielen Ur-ſachen zu ſchlieſſen: dann 1. heiſſet ja deßwegen dergleichen Relaxatio ad effectum agendi, weil man forderiſt den Eyd nur ſo fern aufheben ſolle/ daß dem Kläger verſtattet werde/ ſeine Klage förmlich anzubringen/ 2. wird in dem Proceſs ſuper puncto relaxationis ad effectum agendi die Haupt-Sach nur ſummariſch eingeſe-hen/ die völlige Ausführung aber wird hernach auf einen eigenen ordentlichen Proceſs verſpahrt/ und iſt es ein Caſus, der gar wohl dabilis iſt/ daß der/ ſo ad effectum agendi abſolvirt iſt/ nach beſchehener vollſtändigerer Unterſuchung der Sache wiederum zu Feſthaltung ſeiner Ur-phede angewieſen wird/ könnte alſo eine Par-

Ob/wann der Kläger nur pro relaxatione ad effectum agendi bittet/ der Richter den Eyd gantz aufheben könne?

 thie

thie gar ſehr gefähret werden / wann der Eyd gleich völlig auffgehebet würde. 3. Seynd die Reichs-Geſetze ja ſo gar wider die Relaxirung der Eyde / daß ſie auch nicht einmal Citationem ad videndum relaxari juramentum ad effectum agendi (wodurch doch / ja durch die Relaxationem ad effectum agendi ſelbſten / der Haupt-Sache noch nichts præjudiciret wird /) erlauben wollen / ehe die Obrigkeit mit ihrem Bericht vernommen worden / noch viel weniger alſo werden ſie gleich Relaxationem admittiren wollen. Deſſen allen aber ohnerachtet halte ich doch die höchſte Reichs-Gerichte für befugt / einen Eyd gleichbalden totaliter auffzuheben / wann aus deſſen / der den Eyd abgenommen hat / erſtattetem eigenen Bericht / oder denen demſelben ſelbſt beygelegten oder aber aus denen von dem Kläger producirten und von dem Beklagten auf die ihme beſchehene Communication nicht oder frivolè widerſprochenen Actis, unwiderleglich erhellete / daß der abgenommene Eyd nullo modo & Jure beſtehen könne. Z. E. wann / wie unten (1) ein Exempel vorkommen wird / der Kläger peinlich proceſſirt, und ihme kein Defenſor geſtattet / er auch hernach auf die nach einem ſo tollen Proceſs geſprochene Urtheil verpflichtet worden wäre. Dann was hälffen in einem ſolchen Fall alle Formalitäten mit neuen Citirungen und einer neuen Haupt-Unterſuchung der Sache / da man voraus weiß / daß es per rerum naturam keine Schmincke geben kan / ein

(1) §. ſeq.

ein ſolches illegales Verfahren zu juſtificiren? Gewißlich würden wir unſerer Geſetzgebere eben ſo ehrlichen als circumſpecten Abſichten viel zu nahe tretten / wann wir glauben wollten / ihre Meynung ſeye geweſen / die Juſtiz auch in offenbahren Fällen durch gantz und gar ohnnöthig- und ohnnützliche Formalitäten aufzuhalten.

§. 6.

Principaliter geſchiehet die völlige Losſprechung von einem abgelegten Eyd / wann eine Parthie ex profeſſo darum bittet und eine beſondere Klage darauf anſtellet / wie wir §. ſeq. ein Exempel vernehmen werden; oder incidenter, wann eine Parthie oder jemand Namens derſelben / ſich über den gantzen mit ihro fürgenommenen Proceß beſchweret und ſelbigen für nichtig zu erklären bittet / es auch erhält. Z. E. 2.) principaliter oder incidenter.

Jovis 7. Sept. 1719.

Scheibe & Conſ. contra W.

&c. Es wird der wider Conrad Scheibe / Gottfried Schreiner und Andres Gaill / ſämmtliche Burger der Kayſerlichen Reichs-Stadt W. unternommene und verführte Inquiſitions - Proceſs, nebſt der darauf erfolgten Sentenz und deren Execution, vor widerrechtlich / null und nichtig / hiemit erkläret - - Hiernächſt wird geſammter zur Zeit des Proceſſes in officio geſtandene Burgermeiſter / Rath und Syndici, und derer inzwiſchen Abgelebten Erben / hiemit ſchuldig erkläret / prævia retraditione

tione derer von ihnen Imploranten/ allenfalls ſchrifftlich ausgeſtellten Urpheden ꝛc.

Jovis 30. Sept. 1717.

Zu Oſnabrück Dom-Capitel contra den Magiſtrat daſelbſt ꝛc.

&c. Mit Auffhebung der wider den Aſylanten voreilig-vorgenommenen Inquiſition und ergangener Relegation, auch mit Relaxirung der Urphede ꝛc.

Oder wann/ oben (1) vermeldeter maſſen/ jemand in die Acht erkläret/ oder der Adminiſtration ſeiner Lande entſetzet wird.

§. 7.

3.) Plenarie vel minus plenarie. Plenarie wird der Eyd relaxiret/ wann er völlig aufgehoben und als unbündig declariret; minus plenarie aber/ wann der Kläger nur von einigen Membris des abgelegten Eydes losgeſprochen wird/ z. E. wann man eine Urphed weiter extendiret/ als die ab Impartialibus eingehohlte Urtheil es mit ſich bringt/ oder derſelben ohngewöhnliche oder ohnerlaubte Clauſuln einruckt/ u. d. wovon folgendes Exempel zeuget:

Lunæ 24. Dec. 1724.

H. contra Sachſen-Meinungen in puncto Citationis ſive Actionis ad intereſſe, ſive gedachter H. ſub præſ. 3. hujus hum. notificando iterum fruſtra tentatam concordiam, ſupplicat hum. pro clem. relaxatione juramenti, caſſatione Reverſalium & dando deſuper Concluſo ſub Aquila, an deren ſtatt er ſich zu genauer Beobachtung desjenigen

(1) §. 1. 2. 3.

jenigen verpflichtete, was deßfalls im Urtheil dem Buchſtaben nach ausgedruckt und ihme auferlegt wäre.

Referuntur Exhibita & Concluſum:

Wird gegen das zu Befolgung des Jeniſchen Urthels gethane Erbieten der Impetrant, geſtalten Umſtänden nach/ von der geſchworenen Urphed und ausgeſtellten Revers/ in ſo weit ſolche ſich über den Innhalt gedachter Urtheil erſtrecken und ſonderheitlich denen darinn höchſtbeſchwerlichen und ſonſt ohngewöhnlichen Clauſuln: über kurtz oder lang in keine andere/ zumalen Fürſtlich-Sächſiſche/ Dienſte zu tretten/ auch daß ſolcher aller Orten, in nicht völliger Gelebung derſelben/ auf Leib/ Ehr/ Haab und Gut/ mit Fug/ Macht und Recht/ verfolgt/ u. von denen Orts-Obrigkeiten ausgeantwortet werden könne/ wie nicht weniger der zu dem Ende in puncto fori gethanen Verzicht/ abſolviret und ledig geſprochen/ auch in ſo weit gedachte Clauſuln von Kayſerlichen allerhöchſten Amts wegen caſſirt und aufgehoben/ und kan die gebettene Ertheilung der Kayſerlichen Verordnung ſub Aquila è Cancellaria geſchehen.

Oder wann Unterthanen nur ſo ferne ihrer Pflichten losgezählet werden/ als ihnen ihr Landes-Herr etwas ungebührliches gegen Kayſerliche Majeſtät oder das Reich zumuthen wollte. Z. E. ſo heißt es in dem Kayſerlichen Mandat an die C. B. Unterthanen vom 29. Nov. 1702. „Und damit ſich hierunter nie-„

„ mand mit denen dem C. F. geleiſteten Pflichten „ oder dergleichen Vorwand entſchuldigen oder „ dadurch irre machen laſſen könne; ſo erklären „ Wir ſelbige aus Römiſcher Kayſerlicher Macht „ und mit rechtem Wiſſen/ ſo viel ſolche Un„ſerm Gebot oder ſonſten in andere We„ge zuwider ſeyn oder verſtanden wer„den möchten, allerdings null und nichtig / „ wie ſie dann auch in ſo weit an ſich ſelbſt null und „ nichtig ſeynd und euch wider Uns und das Reich „ zu nichts verbinden / thun euch darvon aller„dings los und ledig zählen/ und wollen/ daß ihr „ daran nicht mehr gehalten ſeyn/ noch denenſel„ben nachkommen ſollet ꝛc. „

§ 8.

4.) in cauſa civili vel criminali.

Ob totalis relaxatio juramenti auch in cauſis criminalibus, und wie ferne in cauſis civilibus, ſtatt habe? davon iſt quoad theoriam eben das zu ſagen / was occaſione der Materie de relaxatione ad effectum agendi hievon oben (1) iſt gemeldet worden; dann wer ad effectum agendi relaxiren kan / kan auch totaliter relaxiren / und wer dieſes letztere nicht kan / kan auch das erſte nicht. Praxin aber / und zwar in ſpecie des Reichs-Hof-Raths / anbelangend / ſo haben wir bereits Exempel vernommen / da bey erſtgemeldtem höchſtem Reichs-Gericht ſowohl in cauſis criminalibus (2) die Urpheden würcklich totaliter relaxiret / als auch in puncto pacti jurati (3) die

(1) Cap. 1. §. 3. & 9. (2) §. 6. (3) Cap. 1. §. 34.

die Klagen um total-Relaxation des Eydes angenommen worden ſeynd.

§. 9.

Endlich ſo geſchiehet die völlige Auffhebung eines Eydes entweder gleichbalden ohne vorhergehende Relaxation ad effectum agendi, wann nemlich ſothane Auffhebung ex officio geſchiehet / oder wann der Eyd viam Juris nicht ausſchlieſſet / man alſo keiner Relaxation ad effectum agendi bedarff; oder wann zwar nur um Relaxation des Eydes ad effectum agendi gebetten / derſelbe aber propter notoriam injuſtitiam dannoch gleich völlig auffgehoben wird; oder ſie geſchiehet nach vorgängiger Relaxation ad effectum agendi, wo nemlich der Eyd mit ſich brächte / weder mit noch ohne Recht dagegen etwas fürzunehmen / und derſelbe eben keine gleich primo intuitu palpable Injuſtiz oder Nullität enthält / folglich die Sache eine Unterſuchung nöthig hat.

5.) Entweder gleich oder nach erhaltener relaxation ad affectum agendi.

§. 10.

Der Modus procedendi bey totaler Auffhebung eines Eydes iſt unterſchiedlich: dann geſchiehet ſolche incidenter, z. E. wann ein Stand des Reichs in die Acht oder für einen Feind des Reichs erklärt / oder ihme ein Adminiſtrator geſetzet wird / oder wann der Verurphedete ſich nicht præciſe wegen der Urphed allein / ſondern wegen des gantzen mit ihme fürgenommenen Proceſſes / oder auch zugleich wegen der Haupt-Sach / welche zu dem Eyd Gelegenheit

Modus procedendi.

genheit gegeben/ beſchweret/ ſo muß dieſer Incident-Punct ſich nach der Haupt-Sach und dem Proceſs, den ſelbige erforderet/ richten. Wie es zugehe/ wann Occaſione des Geſuchs um relaxationem ad effectum agendi gleich die völlige Relaxation erfolgt/ iſt ſchon oben (1) gezeiget worden. Wann aber expreſſe um völlige Auffhebung des Eydes entweder überhaupt oder quoad certa membra deſſelben/ angeruffen wird/ ſo iſt der Eyd entweder notorie null oder ungerecht und ratione certitudinis corporis delicti kein Zweifel/ ſo geſchiehet die Relaxatio alſogleich/ ohne den Gegentheil darüber zu vernehmen/ aus denen ſchon oben (2) angeführten Gründen und krafft der ebenfalls (3) beygebrachten Præjudiciorum. Oder iſt keine Nullität vorhanden/ oder die Unbillichkeit nicht notoriſch/ oder gleich erſichtlich / ſo kan die Sache wiederum auf unterſchiedliche/ wiewol im Hauptwerck wenig oder nichts von einander differirende Arten tractiret werden/ nemlich entweder per modum Citationis, oder Reſcripti, oder ſimplicis Communicationis , oder durch Schreiben um Bericht/ von welcherley Gattungen der Proceſſe aber anderwärts ex profeſſo mit mehrerem wird zu handeln seyn.

(1) Cap. 1. §. 15. 19. 20. 25.
(2) Cap. 1. §. 19. 25. & Cap. 2. §. 5.
(3) §. 7.

SVP-

SUPPLEMENTUM

Zu dem in meiner Miſcellaneorum Juridico-Hiſtoricorum Tomo II. befindlichen Tractat: *de Remedio Reviſionis ſive Supplicationis.*

Ich habe an angezeigter Stelle pag. 520. & ſeqq. weitläufftig darzuthun geſucht / daß das Remedium Supplicationis de Jure effectum ſuſpenſivum, nicht aber nur devolutivum haben ſollte; ich verhoffe auch / es ſeye wenigſtens ſo probabel gemacht worden / daß nicht viel ſonderliches ſollte dagegen können aufgebracht werden/ wann ſchon nichts weiteres hinzukäme: nunmehro aber bin ich in dem Stand / den Leſer vollkommen zu überzeugen / daß eben dieſes die ohnwiderſprechliche Meinung/ſowohl derer Stände des Reichs/ als auch Ihro Kayſerl. Majeſtät/geweſen ſeye.

Das Erſtere / nemlich daß die Stände des Reichs ſolcher Meinung geweſen/ ergibt ſich aus dem Reichs-Gutachten / welches den 19. Apr. 1654. Ihro Kayſerlichen Majeſtät übergeben worden und die gantze Baſis des letzteren Reichs-Abſchiedes/quoad punctum Juſtitiæ, iſt / als worinn es deutlich heißt: (3) „Benebens iſt„ ſolche caſſatio effectus ſuſpenſivi Reviſio-„ num auf die künfftige und nicht auf diejenige / welche

(1) Vid. LONDORPII Acta publ. Tom. VII. Lib. 6. Cap. 569. p. m. 668.

„welche ſchon vor dieſem in Camera geſucht
„und erkannt worden / zu verſtehen : wie dann
„auch 2. diejenige Fäll und Sachen hievon
„ausgenommen werden / worinnen (wider) des
„Reichs = Hof = Raths ergangene Urtheil das
„beneficium Supplicationis juxta diſpo-
„ſitionem Inſtr. Pac. art. 5. §. 20. verſ.
„quoad proceſſum judiciarium. geſucht
„würde. ꝛc.

Jhro Kayſerlichen Majeſtät gleichförmige Intention aber erhellet aus Dero hierauf gleich den 21. Apr. eodem Anno ertheilten Reſolution, worinnen es alſo lautet : (2) „Was daneben ſonſten die Stånd von denen „Sachen / welche bey dem Reichs = Hof = Rath „ſchweben / daß in ſelbigen das beneficium „Supplicationis den effectum ſuſpenſivum, „krafft des Friedenſchluſſes / haben ſolle / hier= „bey angehenckt / das finden J. K. M. „unnötig / alldieweilen daſſelbe allbereit „in der neuen publicirten Reichs = Hof= „Raths = Ordnung genugſam vorgeſe= „hen, auch J. K. M. bey ihrer Gegenwart der= „gleichen Sachen jederzeit ohne groſſen Verzug „erörtern können.„

Wie nun hieraus an dem hellen Mittag ligt / daß ſowohl Jhro Kayſerliche Majeſtät / als auch die Stände des Reichs beede darinn eins geweſen ſeyen / daß das Remedium Supplicationis bey dem Reichs = Hof = Rath effe-
ctum

(2) Ibid. Cap. 580. p. m. 687.

ctum ſuſpenſivum haben ſolle / und daß nur deßwegen nichts in den neueſten Reichs-Abſchied hievon gekommen ſeye / weilen bereits in der eben damals publicirten Reichs-Hof-Raths-Ordnung dißfalls hinlängliche Vorſehung geſchehen ware / ſo wird nunmehro niemand mehr mit Beſtand laugnen können / daß die Diſpoſition des Reichs-Abſchieds de 1654. wegen Verwandlung des effectus Reviſionum ſuſpenſivi in devolutivum nur das Cammer-Gericht angehe / und daß folglich dadurch weder das Inſtrumentum Pacis, noch die neueſte Reichs-Hof-Raths-Ordnung in puncto effectus Supplicationum, ſuſpenſivi, tanquam per Legem poſteriorem, geändert worden ſeyen.

D. S. G.

Regi-

Regiſter

derer vornehmſten Materien ſo in Herrn Joh. Jacob Moſers ꝛc. I.ten Theil der Einleitung zu dem Reichs-Hoff-Raths-Proceſs, vorkommen.

Acht wann jemand darein erklårt wird, weme ſein Jurament relaxirt werde, und von welchen Gericht beedes beſchehe. p. 701. ſq.

Acta wann ſelbige dem Unterſuchungs-Commiſſario überſchickt werden, was dabey zu obſerviren ſey. vid. p. 491. conf. p. 543. §. 20. was bey Uberſchickung derer Actorum Inquiſitionalium vor Præcaution zu gebrauchen. p. 491. wann ſelbige, und warum, auf K. Majeſt. Koſten überſchickt werden. p. 492. ſq. wann und warum ſelbige von der Commiſſion gar abgefordert werden. p. 588. exempl. R. H. R. Concl. Ibid.

Welcherley Acta bey erloſchener Commiſſion zuruckgefordert werden. p 607. in ſpecie, ob auch bloß zur Nachricht der Commiſſion von denen an den R. H. Rath eingeſchickten piecen verfertigte duplicata müſſen mit extradirt werden, iſt dubios. exempl. vid. p. ibid. & ſq. Ob ein Commiſſarius der wegen ruckſtåndiger zu fordern habenden Unkoſten noch nicht contentirt iſt, die Acta biß zu ſeiner Befriedigung zuruckbehalten könne. p. 636. ſq.

ſq. exempl. R. H. R. Concl. p. ibid. ſq. conf. *Commiſſarius. Commiſſionen.*

Acta e Cancellaria abfolgen zu laſſen, wann und warum in Commiſſions-Sachen decretirt werde und wie ſolches beſchehe. p. 588.

Actorum transmiſſio ad Impartiales, daß ein ſolches loco Reviſionis geſtattet werde. p. 146. §. 84. und ob wegen deſſen denegirung Mandata S. C. können erkannt werden. ibid.

Adminiſtratores, wie ſelbige von K. Mayſt. denen Reichs-Ständen, geſetzt werden. p. 706. exempl. R. H. R. Concl. p. 706-708. dieſer Befugnuß wird, extra caſum banni obloquirt. p. 708. ſq.

Advocaten derſelben von Hrn. von Ludolf perſtringirter Irrthum, ratione der 4. Fälle, und zu begehrender Mandatorum S. C. p. 58. wann einem Arreſtato kein guter, oder der nicht den er mögte, will gegeben werden, kan er ſolches per Mandata S. C. ſuchen. p. 93. wann einer derſelben ſein Amt verſagt, ob nöthig deßwegen ein Mand. S. C. zu begehren. p. 129. oder was ſonſten vor Mittel vorhanden. ibid. Bertram locus von Advocaten: Quod eorum ignorantiam potius Judex quam pars luat. p. 207. ſelbige confundiren öffters die membra Supplicationum, mit Fleiß oder aus Unwiſſenheit. p. 212. conf. *Agenten.*

Agenten (des Reichs-Hoff-Raths) wann ſelbige jemanden ihr Amt verſagen wollten, wodurch ſie dazu können angehalten werden. p. 129. ob ſie ſich allezeit ad Acta legitimiren, oder nur de rato & grato caviren dörffen. pag. 278.

vd.

vid. tamen exempl. R. H. R. Concl. p. 279. ſq. conf. *Advocaten.*

Alimenta in welcherley Fällen wegen deren præſtirung Mandata S. C. können erkannt werden. p. 130. wider wen und wie. ib. & ſq.

Allodial-Güter wann ſelbige ein Lehen-Herr deme eine Lehen heimfiele, zugleich mit einziehen wollte, ob deßwegen Mand S. C. können erkannt werden. p. 140. §. 78. Hr. von Ludolfs diſtinction hierbey. ibid.

Allotria (bey Commiſſionen) wie ſich ratione ſelbiger die Commiſſarii oder deren Subdelegati zu verhalten haben. p. 560. ſq. exempl. R. H. R. Concl 567.

Amt ob und wann ein ſein Amt denegirender per Mand. S. C. darzu anzuhalten ſey oder nicht. p. 129. ſq. wann einer von ſeinem Amt unrechtmäßiger-Weiße entſetzt wird, wieferne ein Mand. S. C. wider deſſen Obrigkeit könne erkannt werden. p. 131. ſq.

Anfall (lediger) wann darauf ein Mandatum immiſſoriale S. C. erkannt werde. p. 166. §. 102. exempl. R. H. R. Concl. ib. & ſq.

Appellation wann ein mit einen Privilegio de non-appellando verſehener Stand ſeinen Unterthanen nicht ehender recht ſprechen will, ſie hätten dann vorhero der Appellation renunciirt, ob und wann deßwegen ein Mand. S. C. könne erhalten werden. p. 95. wann Appellationes von Commiſſions-Beſcheiden zuläßig ſeyen oder nicht. p. 568. ſq. was die Parthien darbey zu obſerviren haben. p. 568. und was der Commiſſarius, ibid. exempl. R. H. R.

Concl. zugelaſſener dergleichen Apellationen. p. 569-570. exempl. R. H. R. Concl. abgeſchlagener Appellation. p. 571. oder gebilligter nicht attendirung ſolcher Appellationen. p. 572. ſq. warum ſolche Appellation præciſe an den R. H. R. beſchehen müſſe. p. 572. wie, wann ſie de facto an die Cammer beſchehen wäre. exempl. R. H. R. Concl. p. 573. ſeq.

Aqua. vid. Fluß.

Arbor. vid. *Sylva.*

Arctiores. vid. *Mandatum* arctius.

Arreſtatus. Arreſtiren. Arreſtum. wie die Arreſte beſchaffen ſeyn ſollen. p. 92. welche vor ſchlimme gehalten werden. p. 91. not.

Wann ein Mandatum S. oder C. Cl. de *relaxando* Arreſto könne erlangt werden. p. 88-90. wie darbey pflege procedirt zu werden. p. 90. ſq. wie, wann nur pro *mitigando* Arreſto ſupplicirt würde. p. 91. wann die mitigatio gebetten werden könne, und wie dabey pflege procedirt zu werden. p. 91. ſq. ob ſelbige ein ex cauſa Criminali in Arreſt geſetzter durch ein Mand. S. C. begehren könne. p. 92. ſq. ob ſelbiger auf gleiche Weiſe, daß ihme ein guter Advocat zugegeben, oder ſeine Freunde zu ihn gelaſſen werden mögten, begehren könne. p. 93. item, wann er nur ex cauſa civili ſitzt, daß er auf Urphede loßgelaſſen werde. p. 94. wann von einem relaxirten Arreſtanten die Cautio, de ſe iterum ſiſtendo, könne verlangt werden oder nicht. p. 197. ſq. vid. R. H. R. Concl. p. 337. n. 2. conf. *Juramenti Relaxatio.* Urphed.

Wann

Wann eine Obrigkeit eines andern bey ihr ſitzende Arreſtanten zur confrontation &c. nicht abfolgen will laſſen, ob ein Mand. S. C. oder was ſonſt vor ein Remedium, könne geſucht werden. p. 121. wie wan eine Obrigkeit einen Arreſtanten looßlaſſen, eine andere aber innbehalten wiſſen will. p. 133. §. 68. Hr. von Ludolfs beſondere Meynung hierbey. ibid.

So ein Arreſtant aus eines andern gewahrſam loßgemacht, oder aus einen deß Aſyli berechtigten Loco weggenommen werden will, wann ein Mand. S. C. könne erlaſſen werden. p. 157. expl. R. H. R. Concl. ibid. nothwendig beym letztern Caſu zu bemerckender Unterſcheid, zwiſchen welchen Religions-Verwandten ſich ſelbiger zutragen könne oder nicht. p. 158.

Verſchiedene Fälle: wann ein Arreſtant auch ohne Cautione omnium bonorum, oder auch nicht einmal nach Leiſtung derſelben, könne loßgelaſſen werden. p. 195.-197.

Attentata was ſelbige ſeyen, und daß ſie müſſen angezeigt werden. p. 308. wann darauf die Mandata extendirt werden, und wie wann ſelbige, vor deren neuer Einklagung, ſchon expedirt worden, oder noch nicht ſind. ibid. & ſq. exempl. R. H. R. Concl. ibid. & ſq. wie ſolches beſchehe per Mandatum ulterius p. 309. expl. R. H. R. Concl. 309. & ſq. oder Paritoriam. p. 310. expl. R. H. R. Concl. ibid. oder Reſcriptum. p. 310. expl. R. H. R. Concl. p. 311. oder ſimplex caſſatorium. p. 311.

311. expl. R. H. R. Concl. pag. 311. ſq. Attentatorum revocatoria Mandata ob und wann erkannt werden., p. 124. §. 55. conf. Mandata.

Auſtregæ wann ein Debitor dem Beneficio Auſtregarum tacite renuncire p. 73. daß ſelbige nur notionem. kein Jus exequendi haben. ibid. (conf. 232. in not.) ob und wie ferne Exceptio auſtregarum wider ein Mandat. S. C. ſtatt habe oder nicht. p. 229 - 233. ob ſelbige zu Abkürtzung des Proceſſes diene oder nicht. vid. locum Ludolfi p. 243.

BAch. vid *Fluvins.*

Belehnung vid. *Inveſtitura.*

Berichte wann und wie ſelbige in Unterthanen Klagen wider ihre Obrigkeit können begehrt und abgefaßt werden. p. 80. wann und warum ſelbige unter einer temporal - inhibition müſſen abgefordert werden. p. 82. ſq. expl. diverſor R. H. R. Coucluſorum in hac materia. p. 84. ſq. wie es damit pflege gehalten zu werden, wann Unterthanen contra ihre Obrigkeit pro relaxando Arreſto einkommen. p. 90.

Berichte in Commiſſions - Sachen wie vielerley und wann, pflegen abgeſtattet zu werden. p. 580. wem die Commiſſarii ſubdelegati ihre Berichte einzuſchicken haben. p. 580. expl. R. H. R. Concl. ibid. und wie es die Commiſſarii ſelbſt mit ſelbigen zu halten pflegen. p. 581. wie ſelbige einzurichten ſeyen wann die Commiſſion mehrere com- oder incompatible membra hat. p. ibid. expl. R. H. R. Concl. ibid.

wie darbey das räthliche Gutachten abzufaſſen. p. 582. ſq. expl. R. H. R. Concl. ibid. conf. Gutachten in ſpecie ratione derer Unkoſten. p. 583. conf. Unkoſten.

Wie es mit Commiſſions-Berichten zu halten wann die Commiſſarii differenter Meynung ſind p. 583. expl. verſchiedener R. H. R. Concl. p. ibid. ſq. abſonderlich wann es Religions-Sachen betrifft. p. 595. expl. R. H. R. Concl. ibid. & ſq. conf. *Religions*-Strittigkeiten.

Bericht-Erſtattung wird auch wol per Excitatoria ex Officio erfordert. p. 584. expl. R. H. R. Concl. 585. manchmal unter Verantwortung der moræ & ſub pœna. expl. R. H. R. Concl. p. ibid. oder excitirung nur eines in Berichten ſaumſeligen. p. 586. expl. R. H. R. Concl. ibid. doch muß vorhero bey der Commiſſion ſelbſt darum ſollicitirt worden ſeyen p. 587.

Ob deren Commiſſariorum - Berichte denen Parthien ſollen communicirt und ſelbige darüber vernommen werden oder nicht. p. 588. - 590. expl. R. H. R. Concl. da ſolches gebetten aber abgeſchlagen worden. p. 590. wieferne ſolches nicht communiciren der Parthie ſchaden könne. p. 591. wann ſelbige communiciret werden, wieferne, ſolches beſchehe. p. ibid. expl. R. H. R. Concl. p. ibid. 593. wer, und wieferne er darauf antworten könne. p. 594. R. H. R. Concl. ib. ob und wann darzu ein termin anberaumt werde. p. 593. conf. *Termine*.

Wann

Wann der Bericht beſchehener Unterſuchung nicht vor ſufficient erkannt wird, was erfolge. p. 596. expl. R. H. R. Concl. p. 597.-598. wann auf die Berichte eine Kayſerl. Verordnung erfolgt, oder ſolche per modum Beſcheids zu communiciren befohlen wird, wie es damit zu halten p. 598. mit R. H. R. Concluſis. Conf. *Commiſſarius. Commiſſionen.*

Bericht, wann einer Juramenti Relaxationem ad effectum agendi begehrt, von wem und wie ſelbiger abgefordert werde. p. 681 ſq. in welchen Fällen gar nicht nöthig ſey ſelbigen einzuholen. p. 682 ſq. expl. R. H. R. Concl. p. 684. wer das Reſcript um Bericht einlöſen, und inſinuiren laſſen müſſe. p. 685. Cautel, wann der Kläger zu arm daß er ſolches nicht einlöſen kan. p. ibid. wie es gehalten werde, wann der Bericht binnen ſeines Termins nicht eingeſchickt worden. p. 687. wie beſagter Bericht beſchaffen ſeyn und mit welcherley Documentis ſelbiger belegt werden müſſe. p. 687. wann der Bericht dem Gegentheil zu communiciren ſey. p. 689. (Klage wie darbey offt die Affecten dem Recht vordringen, und zu ſpielung vieler Finten verleiten. p. 689.) und wie hiernächſt ferner pflege verfahren zn werden. p. 690. (conf. 712.) daß dergleichen Berichte nur bey Relationen Obrigkeitlich ꝛc. auferlegte nicht aber ſelbſt zu Beſtättigung eines Pacti &c. geleiſteter Eyde erfordert werde; und was die ratio differentiæ davon ſeyn. p. 692. ſq. conf. *Juramenti Relaxatio.*

Ber-

Bertram deſſen Judicium von deß Cammer-Gerichts enormer Straff: daß wegen unterlaſſener Formula Citationis *ad docendum, vel videndum &c.* die Mandata abgeſchlagen werden. p. 207. ſq. ubi etiam: de Advocatorum ignorantia, vid *Advocatus.* ejus invectiva in Formalitates. vid. *Formula.* & in Clauſülam ſalutarem. ib. & quænam Judex ex Officio ſupplere poſſit. conf. *Judex.*

Beſoldungs Außſtand. vid. *Salarium.*

Beweiß derer *Narratorum* vid. *Narrata.*

Bezahlen. vid. de *Solvendo.*

Blum deſſen Fehler in Erzehlung derer ad Mandatum S. C. qualificirt ſeyn ſollender Caſuum. p. 61. warum ihn Moſer in hac materia einen Patriarchen nenne. p. 88. abermaliger Fehler in Erklährung der Clauſulæ bey Vermeidung Unſerer und deß H. Reichs Ungnad. p. 204. ſq.

Deſſen ſchlechte ration in puncto verfallener Gült, wegen nicht bezahlten Canonis vor ein einig Jahr. p. 76. item in puncto zu ertheilenden Mandati S. C. pro Relaxatione Arreſti p. 89. (Moſers diſtinction hierbey. p. 90.) Item pro mitigatione Arreſti propter cauſam Criminalem p. 92. ſq. item ſchwache ration warum in Mandatis inhibitoriis die Clauſula Citationis nicht nöthig. p. 209. ſq. item in puncto der Unkoſten bey der Relaxatione Juramenti ad effectum agendi. p. 701. ſq.

Deſſen ohnnöthiger Scrupel circa Receſſ. Imperii Noviſſ. §. 76. p. 294.

Bona eines entleibten oder todt gefundenen, wann

eine Obrigkeit zum Fiſco ziehen wollte können darwieder Mandata S. C. erkannt werden. p. 136. §. 70.
Bona Allodialia vid. *Allodial*-Güter.
- - *Fideicomiſſi.* vid. *Fideicommiſſ*-Güter.
- - *Furtiva.* vid. *Furtiva.*
- - *Litigioſa.* vid. *Litigioſa.*
- - *Naufragorum.* vid. Strand-Recht.
- - *Pupillorum.* vid. *Pupillen*-Güter.
Breviculum (Praxis Imperialis Aulicæ) ein locus daraus wird perſtringirt. p. 55. ſq. folgt faſt blindlings dem Blumio. p. 235. not. 1.

C*Adavera.* vid. Fraißliche Cörper.
Cammer-Gerichts-Ordnung deren Tit. 23. p. 2. wird durch den Reichs-Deputations-Abſchied de Anno 1600. §. 56. erklährt. p. 314. conf. 315. ſq.
deren Tit 24. p. 2. wird in extenſo angeführt p. 657. ſq. und erläutert. p. 659. - 660.
Captivus. } vid. *Arreſtatus.* &c.
Carcer. }
Caſus (ein rarer) beym R. Hoff-Rath, da contra Partem Impetratam ein Mandatum S. C. aber auch in cauſa Principali eine Commiſſion, und zwar ſelbige SUMTIBUS PARTIS IMPETRANTIS, ex Officio erkannt worden. p. 612. ſq. deſſen ſingularia ſpeciatim eruirt werden. p. 613.
Cauſæ Civiles was vor Remedia Juris erkannt werden, wann Unterthanen deſſen der eines andern Vaſall iſt in Cauſa Civili ſo gleich an den Lehenhoff recurriren. p. 148. conf. *Recurs.* aus was vor einen Fundament ſolcher Vaſall agiren könne, und geſchützt werde. ibid. expl.

R. H. R. Concl. p 149. - 151. wann einer in Cauſa Civili mit Eccleſiaſticis Cenſuris will belegt werden / können Mandata S. C. erkannt werden, p. 156 zwiſchen wen ſich ſelbiger Caſus zutragen könne, und wider wen und wie das Mandat eingerichtet werde, mit expl. R. H. R. Concl. ibid. conf. *Religions*-Strittigkeiten.

Churfürſten daß und warum wider ſelbige keine Mandata S. C. Reſcripts-Proceſſe, Paritoriæ, Executoriæ, & pœnæ declaratoriæ, regulariter erkannt werden. p. 215. ſq. (vid. tamen expl. R. H. R. Concl. p. 338. ſq. §. 8. & 9. & p. 702. - 704.) doppelter hierbey begangener Irrthum Hartmanni wird gezeigt. p. 215. not. 2. & p. 216. not. 1.

Citatio. vid. *Clauſula cum Citatione & Commiſſarii. Commiſſionen. Mandatum.*

Clauſula: bey Vermeidung unſerer und deß heiligen Reichs Ungnade, wird von Blumio übel exagerirt. p. 204. ſq.

Clauſula: cum Citatione ad docendum vel videndum &c. dieſe muß bey Suchung derer Mandatorum nicht weggelaſſen werden. p. 206. ſq. was vor rigoureuſe Straff im Cammer-Gericht auf deſſen weglaſſung geſetzt worden. p. 206. Bertrams Judicium von ſolcher Straffe. ibid. & ſq. der R. Hoff-Rath verfährt darinnen nicht ſo gar rigoureux. p. 208. wann ſelbige beyzuſetzen zwar gut, doch nicht unumgänglich nothwendig, ſey. p. 209. expl. R. H. R. Concl. p. 210. ſq.

Clauſulæ Executivæ, welche alſo genennet werden. p. 73.

Clauſula: Mit oder ohne Recht: wieviel ſelbige gelte zu Ertheilung eines Mandati S. C. p. 72. ſq.

Clauſula Salutaris de ejus abuſu, locus ex Bertram. p. 208.

Collecten wann dergleichen ein Ort oder Gemeinde unter ſich ſelbſt ſammlen, und von jemand wider-rechtlich daran verhindert werden will, kan deßwegen ein Mandat S. C. erkannt werden. expl. R. H. R. Concl. davon p. 154. ſq.

Commercia, de non impediendo liberum eorum uſum, werden Mandata S. C. erkannt. p. 147. expl. R. H. R. Concl. ibid. & ſq. daß ſolches eine ſehr delicate materie ſey, und die Reichs-Geſetze hierinnen von denen Principiis derer Hoff-Cammern unterſchieden, und welche vorzuziehen ſeyen. p. 148. conf. Getraid.

Commiſſarii (in ſpecie zu Unterſuchungs- oder Hoff-Commiſſionen) daß ſelbige einige beſondere Qualitæten haben müſſen. e. g. daß ſie unpartheiſch ſeyen. p. 448. welche vor partheiſch pflegen gehalten zu werden. p. 448. ſq. expl. R. H. R. Concl. p. 449. ſq. wie wann ein Partheyiſcher de facto ernennt worden wäre. p. 450. oder ſchiene, es dörften ihn die Parthien ex hoc capite verwerffen. expl. R. H. R. Concl. p. 450. ſq. ob der Gegentheil zuvorhero zu vernehmen ſey: was er etwan wider den Commiſſarium einzuwenden habe. p. 475. ſq.

Wel-

Welcherley Commiſſarii in Religions-Strittigkeiten genommen, und wie ſelbige gleich getheilt werden ſollen. p. 452-455. R. H. R. Concl. hievon. p. 453. (conf. p. 455.-461. facit p. 361. 365. 380. ſq. 382. ſq. 414. paſſim 461-464.) conf. *Religions*-Strittigkeiten.
Wieviel ihrer pflegen genommen zu werden. p. 473. expl. R. H. R. Concl. ibid. & ſq. ob und wann ihnen ſo dann die Commiſſion *conjunctim* oder ſamt und ſonders aufgetragen werde. p. 474. expl. R. H. R. Concl. ibid. und wie es auf ſolchen Fall wann ein Commiſſarius abgeht gehalten werde. p. 579.
Was vor Puncten bey deren Inſtructionen zu obſerviren ſeyen. p. 476. ſq. oder auſſerordentlich angehängt zu werden pflegen. exempl. R. H. R. Concl p. 477.-481. wie ferne ſelbige einige Neben-oder die Haupt-Puncten decidiren dörffen oder nicht. p. 481. ſq. expl. R. H. R. Concluſorum. p. 483-484. (conf. 561.-564. Henniges ſchwaches Raiſonement hievon. p. 487. und Moſers Beurtheilung deſſelbẽ ib. & ſq
Wann um adjunction eines Con-Commiſſarii könne gebeten werden p. 505. expl. R. H. R. Concl. ibid. wieferne ſolches petitum in Inſtrumento Pacis fundirt ſey. p. 506. was ſolches begehren vor Beſchwerlichkeit ratione der Unkoſten habe. p. 506. expl. R. H. R. Concl. ibid. & ſq. eine Exception hiervon. p. 507. daß ſolche adjunction dem erſten Commiſſario müſſe notificirt werden, und nach was vor Rang ſie ſo dann agiren. p. 507. ſq.

daß ein recuſirter Commiſſarius ex poſt zum Con-Commiſſario könne gemacht werden. modus und exempla R. H. R. Concluſorum davon p. 508. ſq.

Wann der Commiſſarius deliberiren ſolle und dörffte ob er die Commiſſion wolle annehmen oder nicht. p. 525. §. 5. wie ſolche können deprecirt, p. 525. und wie ſodann fernerweit ſolle verfahren werden. p. 526. expl. R. H. R. Concl. ibid. & ſq wie die Ubernehmung der Commiſſion pflege vom Commiſſario Jhro K. M. notificirt, und wie mit und auf ſolche notification pflege verfahren zu werden. p. 534. expl. R. H. R. Concl. ibid. & ſq. gleiches mit vorigen, wegen der denen Parthien zu beſchehender notification übernommener Commiſſion p. 539. nebſt einen beſondern R. H. R. Concl. ibid & ſq.

Daß die Commiſſarii meiſtens die *Commiſſiones per Subdelegatos* übernehmen. p. 527. expl. R. H. R. Concluſorum. p. 528. ſq. & 535. was ſolche Commiſſarii Subdelegati vor qualitæten haben müſſen. p. 529. in ſpecie daß ſie unpartheyiſch ſeyen. vid. expl. R. H. R. Concl. p. 529. ſq. wann expreſſe ein anderer könne begehrt werden. p. 530. expl. R. H. R. Concl. ib. ſelbige müſſen eben der Religion ſeyn quo intuitu ihre Principaln conſtituirt worden. p. 531. expl. R. H. R. Concl. davon ibid. wann derer mehrere können geſtellt, und welche Perſonen ihnen pflegen zugegeben zu werden. p. 531. expl. R. H. R. Concl. da nur einer admittirt worden. p. 532. ſq. in welchen Fäl-

len ein Commiſſarius Principalis allezeit mehrere Subdelegatos ſchicken könne. p. 533. ſq. expl. R. H. R. Concl. ibid. wann die Subdelegati expreſſe auf das Commiſſions-Geſchäfft müſſen beeydiget werden oder nicht. p. 533. expl. R. H. R. Concl. p. 534. wohin ſelbige ihre Berichte einzuſchicken haben, p. 580 expl. R. H. R. Concl. ibid. und wie es der Commiſſarius damit halte. p. ibid. ſq. conf. Berichte.

Was jeder Commiſſarius zu obſerviren habe ratione derer Exhibitorum communicandorum. p. 546. expl. R. H. R. Concl. ibid. wie ſie ratione eingebrachter allotriorum ſich zu verhalten haben. p. 566. ſq. expl. R. H. R. Concl. 567. wann ſelbige wieder K. Majeſt. Intention weiter gehen, werden ihre Actitata ex officio caſſirt. p. 574. expl. R. H. R. Concl. ibid. ſq. ſelbige ſollen, wann ſie ihre Sachen verrichtet, ſich ungeſäumt nacher Hauß verfügen, ſonſt werden ihnen die Diæt-Gelder abgeſchnitten. p. 578. expl. R. H. R. Concl. ibid.

Confer. huc Tit. *Commiſſionen.* Von denen auf die Commiſſarien gehende Unkoſten. vid. *Diæt*-Gelder. Unkoſten.

Commiſſionen (ad inquirendum, Hoff-oder Unterſuchungs-Commiſſionen) wann von ſolchen am erſten in denen Reichs-Abſchieden Meldung geſchehe. p. 346. daß ſelbige von andern Arten derer Commiſſionen unterſchieden ſeyen, und von einer Gattung auf die andere nicht könne argumentirt werden. p. 347. bey wel-

cher Gelegenheit dieſe Commiſſiones in motum gekommen. p. 348. ſq. was damals an der Kayſerl. Reſolution außgeſetzt, gegen die Commiſſion objicirt, und endlich abgeſchloſſen worden. p. 349. ſq. was ferner 1582. deßfalls aufs Tapet gekommen, und von Evangeliſch- oder Catholiſchen Ständen dabey begehrt oder erinnert worden. p. 350-352. Ingleichen was Anno 1594. auf die Bahn gebracht, p. 352. von denen Evangeliſchen dargegen geahndet, p. 353. ſq. und von Catholiſchen darauf geantwortet worden. p. 355. was hierüber vor ein Kayſerl. Decret, wann, und an wem, ergangen. p. 355-360. was Anno 1598. erinnert worden. p. 360. ſq. worüber ſich die Evangeliſchen-Stände 1613. in puncto Commiſſionis beſchwerten. p. 361. ſq. item Anno 1619. p. 365. item anno. 1711. p. 380. ſq. fernere derſelben Vorſtellung de anno 1723. und was darauf erfolgt. p. 382.-396. juncta p. 461. - 464.

Was in puncto Commiſſionis, beedes ſowol ad Auſtregas, als von Hoff, oder nur in puncto derer Hoff-Commiſſionen allein, in K. Matth. 1614. ausgegangener R. H. R Ordnung begriffen ſey. p. 363. ſq. was im Prager Frieden 1635. davon verſehen. p. 365. ſq. was bey den Weſtphäliſchen Frieden 1646. geahndet und beſchloſſen, p. 366 ſq. was in Ferdinand IV. Capitulation diſponirt worden. p. 367. ſq. wohin die darzu gemachte Monita giengen. p. 370. ſq. Item was in der R. H. R. Ord. de Anno. 1654. verſehen worden. p. 368-370.

was

was vor Monita darbey gemacht worden. p. 371-373. und fernere p. 376-377. noch andere puncta Communia zu deren Verbeſſerung. p. 380. Kayſerl. Decret deßwegen an den R. H. R. 1714 ergangen. p. 381. ſq. was in Diſpoſitione Capitul. Leopold. ratione derer Hof-Commiſſionen geordnet worden. p. 371. ingleichen im Project Capitulationis perpetuæ p. 373. was dargegen von denen Weltlichen geahndet, von Geiſtlichen geantwortet, und endlich abgeſchloſſen. p. 374. ſq. Item was Anno 1711. verglichen, p. 378. ſq. in der Wahl Capitulation Joſephi, p. 377. ſq. und Caroli VI. diſponirt worden. p. 379.

Was das Corpus Evangelicum in einer Vorſtellung ad Imperatorem Anno 1723. deßfalls gebetten. p. 382-387. darauf erfolgtes abſchläglich es Kayſerliches Commiſſions-Decret. p. 387 39ı. bedencken zu juſtificirung deſſelben. p. 391-396. Preuſſiſche Special-Beſchwerung an den Reichs Convent, daß in Cauſis Evangelicorum Catholiſche Commiſſarien gegeben worden. p. 396 399. conf. tit. in Preuſſen König & Sachſen (Chur)

Was Hoff-oder Unterſuchungs-Commiſſionen ſeyen. p. 414. ſq. wie vielerley Nahmen ſelbige haben. p. 415. und welches darunter der eigentlichſte ſey. ib. in wie viel Claſſen ſie eingetheilet werden. p. 416. wie dieſe von andern Kayſerlichen Commiſſionen differiren. p 416. ſq. (welche alle kürtzlich beſchrieben, und welcherley bey jeden Umſtänden üblich, angezeigt werden. ibid.) wann Commiſſiones bey Man-

dats-Proceſſen können erkannt werden. p. 114. ſq. wo ſelbige reſolvirt und expedirt werden. p. 418. § 5.

Was vor Vortheil davon habe, der . R. H. R. p. 418. ſq. oder die Parthien ſelbſt. p. 419. ſq. was ſelbige vor Beſchwehrden mit ſich führen p. 420-423. (darüber gegebene Cauteln und Remarquen. p. 423-425.) (Was vor Vortheile oder Beſchwehrten die Commiſſionen in Sachen, Unterhanen gegen ihre Obrigkeit haben. vid. p. 87. ſq. conf. Unterthan.) ſelbige ſind nicht mehr ſo odios wie vor dieſen, und frequenter. p. 425. §. 10. es kommt darbey auf die Obſervanz an p. 425. §. 11.

Wie die Commiſſions-Reſcripta eingerichtet werden nach ihrer äuſſerlichen Form. p. 426. §. 12. wie nach ihren Stylo. ibid. §. 13. deren Tax. ibid.

Wann die Parthien ſelbſt Hoff-Commiſſiones begehren können. p. 429. was ſelbige darbey vor Cautel zu obſerviren haben, ratione derer Unkoſten p. 430. conf. Unkoſten, Item ratione der Zeit, wann ſelbige zu begehren. p. 430. expl. R. H. R. Concl. ib. & ſq. was bey der *Supplic* ſelbſt zu obſerviren ſey. p. 431-433. einige Cauteln. p. 432. ſq. in Specia: ratione derer *Commiſſariorum*, wann ſie von denen Parthien vorgeſchlagen worden, oder werden können. p. 474-476. expl. R. H. R. Concl. p. 476. und ob es rathſam deren mehrere zugleich begehren p. 432. ſq. wann ſolche Commiſ-

miſſiones ex officio pflegen ertheilt zu werden. p. 434-436. expl. R. H. R. Concl. ibid.

Daß darbey die Jurisdiction müſſe fundirt ſeyn. p. 436. wird mit Exemplis und einen R. H. R. Concl. erklährt. p. 436-440. (wann dergleichen Jurisdiction könne prorogirt werden und wie. p. 443.) wie verfahren werde wann ſelbige nicht fundirt iſt. p. 440. expl. R. H. R. Concl. ib. ſq. ob eine Hoff-Commiſſion könne ertheilt werden wann die Sache ſich auf eine Commiſſion ad Auſtregas qualificirte, ſelbige aber nicht gebetten worden. p. 441-443.

Woraus der Referent abnehmen könne ob es rathſam eine Commiſſion zu erkennen, oder was er vor andere remedia Juris ſtatt ſelbiger ertheilen könne. p. 444. expl. R. H. R. Concl. ib. & ſq. wann und warum manchmahl der Parthie mit der Commiſſion gedroht werde. p. 445. expl. R. H. R. Concl. ibid. & ſq. was vor deren Erkennung zu obſerviren ſey. p. 446. ſq. in ſpecie in cauſis Unterthanen contra Obrigkeiten. p. 446. §. 11. conf. *Juramenti Relaxatio.* & Unterthanen. ob Commiſſiones in Müntz-Sachen contra Mediatos ſtatt haben. p. 448. ſq.

Wann eine Commiſſion zugleich eine Executions- und Unterſuchungs-Commiſſion iſt, ob ſolche nothwendig denen Crayß-Auſſchreib-Aemtern, worinnen ſie zu vollziehen, müſſe aufgetragen werden oder nicht. p. 464. ſq. wann einer Executions-Commiſſion eventualis declaratio pœnæ & Commiſſionis ad exequendum

kön-

könne angehängt werden. p. 300. expl. R. H. R Concl. ibid. & ſq. wie ferne bey Erkänntnuß derer Commiſſionen der Kayſerl. Hoff freye Hand habe, *ratione Cauſarum*. p. 465-469 *Litigantium perſonarum*, ibid. §. 24. *Perſonæ Commiſſarii*. p. 469-471. (worauf hierbey abſonderlich pflege regardirt zu werden. p. 471.) *temporis & loci*. p. 471-473. der *locus* wird manchmal expreſſe benennt. p. 537 expl. R. H. R. Concl. davon ibid. oder einige Orte excipirt. expl. R. H. R. Concl. p. 538. General Cautel intuitu loci in dubio. ibid.

Wann Commiſſarii über Neben-oder incident-Puncten pflegen ertheilt zu werden. p. 486. expl. R. H. R. Concl. ib. wann ihnen erlaubt werde das gantze Geſchäfft, ſo viel als möglich, von Hauß aus zu verſehen. p. 538. expl. R. H. R. Concl ib. & ſqq.

Da Commiſſiones erkannt worden, wann und warum ſelbige pflegen notificirt zu werden, denen Partheyen. p. 493. expl. R. H. R. Concl. ib. & ſq. dem Lands-Herrn. p. 494, 494. expl. R. H. R. Concl. ibid. niedern Reichs Gerichten. p. 495. ob und wie ferne man einer Parthie eine Commiſſion könne auftringen. p. 497. expl. R. H. R. Concl. 499. & ſq. pendente Commiſſione wird kein dahin behöriger Punct mehr an R. H. Rath angenommen, ſondern an ſelbige verwieſen. p. 500. expl. R. H. R Concl. p. 500. ſq. wann und wie deren Extenſion erkannt werde. p. 502. expl. R. H. R. Concl. 503. & ſq. ſelbige wird manchmal limitirt. p. 504.

p. 504. expl. R. H. R. Concl, ibid. & ſq. oder gar abgeſchlagen. p. 505 mit R. H. R. Concl. ibid. wann und wie deren Transſcription erkannt werde. p. 509. ſq. ob ſolche könne widerholt werden und wann. p. 510. expl. R. H. R Concl. ibid. p. 510-512. wann darin und warum der Parthien Erklärung eingeholt, p. 512. mit R. H. R. Concl. ibid. oder abgeſchlagen werde. p. 512 ſq. exempl. R. H. R. Concl. 513. wenn und warum ſolche Transſcription dem erſten Commiſſario müſſe notificirt werden. p. 514. expl. R. H. R. Concl. p. 514. ſq. wann derer Commiſſionen renovationes müſſen begehrt werden. mit R. H. R. Concl. p. 515 wann ſelbige ſuſpendirt und wieder eröffnet, mit R. H. R. Concl. p. 316. ſq. oder gar aufgehoben werden. p. 517.

Wann ein Commiſſionis Excitatorium könne begehrt, p. 535. expl. R. H. R. Concl. p. 535. (conf. p. 114. ſq) oder ex officio erkannt werden. p. 535. Exempl. ibid. und wie wann unter mehrern Commiſſariis nur einer ſäumig wäre. p. 536. expl. R. H. R. Concl. p. 537.

Solennitæten welche bey Eröffnung derer Commiſſionen pflegen vorzugehen. p. 541. darbey gewöhnlicher Stylus und Titulaturn. p. 543. ſq wie es mit Vorlegung derer Originalien, Mandatorum, oder perſöhnliche Erſcheinung derer Parthien ſelbſt, gehalten werde. p. 541. (expl. R. H. R. Concluſorum wo das leztere expreſſe injungirt worden. p. 542. ſq.) wie ſo dann ferner procedirt, in ſpecie wie es mit denen Actis Commiſſionalibus

gehalten werde. p. 543. wie es mit den Commiſſions-Protocoll gehalten, und daß der Parthie keines zugelaſſen werde. p. 544. expl. R. H. R. Concl. p. 545. bißweilen aber Copia davon, bißweilen auch das nicht. ibid. wie es in puncto deß Protocolls gehalten werde. wann mehrere Con-Commiſſarii oder Ausſchreib-Aemter darzu ernennt ſind. ibid. & ſq.

Wie in Commiſſions-Sachen verfahren werde contra contumaces *comparendi* p. 548. expl. R. H. R. Concl. p. 549. wie contra contumaces *parendi*. p. 549. conf. 564. expl. R. H. R. Concl. ibid. uſque 567. beſonders R. H. R. Concl. hiervon. p. 550. wann man wieder ſolche mit militariſchen Zwang verfahren könne. p. 552. ſq. expl. R. H. R. Concl. ibid. wie wider die ſo frivolas exceptiones Vorbringen verfahren werde. p. 553. ſq. remarquables R. H. R. Concl. hievon. p. 554-557. daß in Commiſſions-Sachen alle Documenta müſſen vorgelegt werden. p. 557. expl. R. H. R. Concl. ibid. & ſq. wobey doch keine ſuperflua zu begehren. p. 558. R. H. R. Concl. ibid. & ſq. daß wann die Commiſſion einmal angefangen darinnen ohne Noth nicht ausgeſetzt werden ſolle. p. 575. expl. R. H. R. Concl. p. 575. wie, wann einig deßfalls ergangenen Monitoriis noch nicht will paritt werden. ibid.

Die Commiſſion ſoll gebührend reſpectirt werden p. 558. contravention wird von Kayſ. Majeſt. reſentirt expl. R. H. R. Concl. p. 559. ſq wann von Commiſſions Beſcheiden könne appellirt werden oder nicht. vid. p. 568. 575.

575. conf. *Appellation*. wie es mit denen auf die Commiſſions-Berichte erfolgende Verordnungen, oder wann ſelbige per modum Beſcheids zu publiciren anbefohlen wird, zu halten. p. 598. & ſq. mit expl. R. H. R. Concl. ibid.

Wann die Commiſſion mittelſt Definitiv-Urthel geendiget worden wie es gehalten werde, nachdeme eine Execution des Sentenzes nöthig oder nicht. p. 589 600. mit Exempl. R. H. R. Concl. ibid. wann dergleichen Commiſſion erlöſche entweder durch den Tod des *Committen*. p. 600. und wie ſelbige ſo dann in pendenti bleibe oder renovirt werde. p. 600. 603. oder den Todt des *Commiſſarii*. p. 604. ſq. auf wie vielerley Art ſich ſolches zutrage, und ferner verfahren werde. ibid. oder durch die *Tranſcription*. p. 605. welcher ein undiſputirlicher Modus iſt die Commiſſion aufzuheben. ibid. ein beſonders Exempl. davon. vid. p. 606. Was die general effecte ſolcher Erlöſchungen ſeyn, ratione Actorum. vid. p. 607. ſq. & conf. *Acta*.

Muſter was ein Commiſſion koſten könne. vid. p. 644-646. von Commiſſions-Unkoſten. vid. Unkoſten conf. Tit. *Commiſſarius*.

Commiſſion Zeugen abzuhören, wann einem dergleichen aufgetragen worden, er aber darinn tergiverſirte, ob wieder ſelbigen ein Mandat. S. C. oder was ſonſt vor ein Remedium, könne geſucht werden. p. 114. ſq.

Com-

Commiſſoriale, *Commiſſorium*. von deſſen Einlöß- und Inſinuirung. vid. p. 520-525. conf. *Inſinuatio*. Form eines renovirten Commiſſorialis vid. p. 602. ſq. conf. *Commiſſarius*, *Commiſſionen*.

Concluſum. in Mandatis, was ſelbiges in ſich halten ſoll. p. 203. in ſpecie was wegen der darbey anzuhängenden Straffe zu obſerviren ſey. vid. ib. & voc, Straff.

Conductus. vid. Geleits-Recht.

Confeſſiones wodurch einer eine Schuld extrajudicialiter geſteht, ob darauf Mandata S. C. können erkannt werden. p. 75.

Continentia Cauſæ wegen ſelbiger kan auch wol contra mediatum ein Mandatum S. C. erhalten werden. p. 182.

Dähniſches Mandat wegen des Strand-Rechts. p. 109. daß darzu derer Dähniſchen Miniſtres an einen Schiff auf der Elbe zur ungebühr exercirtes Strand-Recht Urſache gegeben. p. 110. ſolches factum aber von Kayſerl. Hoff ſehr improbirt worden. p. 111.

Debitor ob und wann derſelbe könne angehalten werden in lauter Reichs-Conſtitutions-mäſſig Müntz-Sorten zu bezahlen. p. 103. ſq. daß ſelbiger allezeit in der ſtipulirten Sorte zahlen müſſe. p. 104

Deckhers etliche loca deſſelben in puncto libertatis Aulæ competentis in decernendis Commiſſionibus, intuitu cauſarum, werden taxirt. p. 466. biß 469. einen Locum aus ihm in puncto Relax. Jura-

Juramenti ad effectum agendi erläutert Moſer. p. 658. - 661.
Degeneratio rerum judicatarum, wer davon geſchrieben und wie ſolche in Mandatis S. C. zu Schulden komme. p. 42.
Dehortatio. vid. *Mandatum* dehortatorium.
Delinquent daß deren Auslieferung in Teutſchland als eine Höfflichkeit, nicht als eine Schuldigkeit, könne geſucht werden. p. 120. bene an male. ibid.
Deputations Abſchied *de anno 1600.* deſſen dunckler. §. 30. wird. p. 68. - 70. der §. 31. p. 71. ſq. der §. 32. p. 72. - 74. erklährt. der §. 49. iſt abrogirt. p. 234. not. 2. der §. 52. wird erklährt und deſſen Uſus Modernus recommendirt. p. 250. Der 55ſte wird p. 316. der 58ſte p. 297. ſq. der 60ſte p. 196. ſq. erklährt.
Diæten-Gelder derer Commiſſarien, wie hoch ſich ſelbige können belauffen. p. 628. ſq. vid. 629. biß 633. mit R. H. R. Concl. Wann ihnen ſelbige abgeſchnitten werden. p. 578. & expl. R. H. R. Concl. ibid. wann ſolche gar ceſſiren. p. 629. vid. R. H. R. Concl. p. 632.
Dignitæt. vid. Stand.
Documenten wann deren Herausgebung durch ein Mandat S. C. könne auferlegt werden. p. 158. expl. R. H. R. Concl. ibid. & ſq. daß alle nöthige Docum. den Commiſſario müſſen vorgelegt werden. p. 557. expl. R. H. R. Concl. ibid. & ſq. doch ſollen ſuperflua nicht begehrt werden. p. 558. expl. R. H. R. Concl. ibid. & ſq.

Duplicæ Ob und wann ſelbige in Mandats-Sachen ſtatt haben oder nicht. p. 262.-264.

ERbſchafft wann jemand darauf eydlich verzicht gethan, aber ſich derſelben nachdeme anmaſſen wolte, kan Mandat S. C. wieder ihn erkannt werden. p. 139. §. 76. Herrn von Ludolfs ſolide Gedancken hiebey ibid. wann ſelbige ſub Conditione poteſtativa vermacht, und ſolche der Erbe, in præjudicium Subſtituti, nicht antretten wolte, ob ein Mandatum S. C. könne erkant werden. p. 139. ſq. Herrn von Ludolfs Cautel hierbey. p. 140. wo ſolche jemanden abgeſprochen worden, er aber etwas davon an ſich zöge oder vorenthielte, können Mand. S. C. erkannt werden. p. 159. vid. p. 160.

Exceptiones contra Mandata &c. Eine General-Regul von denen contra Mandata C. vel. S. C. zu interponirenden Exceptionibus, nach der R. H. R. Ordnung. vid. p. 253. §. 42.

Exceptiones werden nach dem Cammer-Gericht poſt Paritoriam noch admittirt, beym R. H. R. aber nicht. p. 239. weſſen Praxis am füglichſten ſey. ibid. (conf. 291 - 293. ibique Blum. Ludolf. und R. H. R. Concluſa.) und daß wann ſelbige verwerfflich, auch keine Replication erlaubt ſey. p. 247. expl. R. H. R. Concl. p. 248. nec ad declarationem pœnæ ſoll geſchritten werden. ib. & ſq. auſſer wann in eben der oder andern Sachen die Exceptiones wollen recoquirt werden. p. 249. ſq. Exceptiones die plauſibel ſcheinen, ſollen communicirt werden, p. 251. und ſodann wird das

Man-

Mandatum ſuſpendirt. p. 252. expl. R. H. R. Concl. ibid. ob und wann ſelbige contra Mandatum ulterius, oder deren erſtes relatum, admittirt werden. p. 285. ſq. item ob ſie wieder ein Mandatum arctius, wann vor ſelbigen keine Paritoria hergegangen iſt, anzunehmen ſeyen, pro & contra. p. 306. ſq. ob und wann ſelbige wider klare paritions-Anzeig ſtatt haben. p. 320. ſq. wie es mit denen Exceptionibus, welche der Kläger wider die Paritions Oblation macht, gehalten werde. p. 325. expl. R. H. R. Concl. p. 325. - 327. welche und wie ferne Exceptiones contra Mandatorum renovationem ſtatt haben oder nicht. p. 334. conf. *Mandatum. Paritoria.* von denen Terminen binnen welchen ſie einzubringen. vid. *Termine.*

Exceptio de non appellando hat bey Mandatis S. nicht ſtatt. p. 233.

Exceptio Auſtregarum, wie ferne ſolche wider Mand. S. C. ſtatt habe. p. 229. - 233. conf. *Auſtrægæ.*

Exceptio Banni & Privationis, wie ferne ſelbige Mandat. S. C. könne apponirt werden. p. 227. ſq.

Exceptio Maleficii wie ferne ſelbige gegen Mand. S. C. ſtatt habe. p. 225. ſq. eigentlicher concept von dieſer Exception. p. 226. ſq. und dabey zu obſervirende Cautel und Praxis. p. 226. ſq.

Exceptio Sub- & Obreptionis wie ferne ſolche wieder Mand. S. C. ſtatt habe. p. 224. ſq. was ex mente Herrn von Ludolfs dahin einſchla-

ſchlage. p. 225. daß ſelbige in primo termino zugleich müſſen eingegeben werden. p. 239. expl. eines contrairen R. H. R. Concl. ibid. & ſq. ob man ſich darinnen auf die merita cauſæ einlaſſen dörffte. p. 240. zwey loca aus Herrn von Ludolf de hac materia. p. 241. ſq. & 247. Moſers Unterſuch- und Beurtheilung derſelben. p. 242. - 247.

Excitatorium Commiſſionis, wann ſolches könne begehrt werden. p. 535. expl. R. H. R. Concl. p. 536. (conf. p. 114. ſq.) wann ſelbiges ex officio erkannt werde. p. 537. expl. R. H. R. Concl. ibid. wie wann unter mehrern Commiſſariis nur einer ſaumſelig wäre. p. 537. expl. R. H. R. Concl. p. 536. wann und wie ſelbige unterwährender *Commiſſion* können begehrt oder ertheilt werden. p. 575. expl. R. H. R. Concl. ibid. & ſq. noch andere R. H. R. Concluſa da dergleichen ſub certa pœna, refuſione Damni, & commi- natione transſcriptionis ergangen. p. 576 - 579. wann ſelbige wegen unterlaſſener Berichts- Erſtattung von der Commiſſion ex officio ergehen. p. 584. & R. H. R. Concl. ibid. auch wol unter Verantwortung der moræ oder ſub pœna. p. 585. expl. Concl. ibid. oder nur wegen eines im Berichten ſaumſeligen. p. 586. expl. wann ſelbige erſt auf der Parthien anſuchen ertheilt werden. p. 593.

Executions - Commiſſion. vid. *Commiſſionen*

Expenſen. vid. Unkoſten.

Eydes Erlaſſung. vid. *Juramenti Relaxatio*

Factum

FActum (nullo Jure juſtificabile) wie ſolches bey deßwegen ſuchenden Mandat S. C. zu verſtehen ſey. p. 51. ſq.

Feind des Reichs. vid. Reichs-Feind.

Feuda Imperii daß darüber ohne Conſens Ihro Kayſ. Majeſt. nicht könne tranſigirt werden. ab Exemplo R. H. R. Concl. in cauſa des Stiffts Quedlinburg contra diverſos erwieſen. p. 161. - 163.

Fideicommiſſ-Güter, wann jemand ſelbige alieniren will haben Mandata S. C. wider ihn ſtatt. p. 140. ſq. explo. diverſor. R. H. R. Concluſorum. p. 141. ſq.

Flöſſen, ob und wieferne ſolches auf allen floßbarn Bächen müſſe geſtattet werden. p. 135. wie groſſen Schaden ſolches zu cauſiren pflege. ibid. und wer ſolchen refundiren oder was ſonſt gewärtig ſeyn müſſe. ibid.

Fluß, wann ſelbiger abgegraben, oder, zu anderer Præjudiz, darein gebaut werden wollte, können Mandata S. C. erkannt werden. p. 163. explo. R. H. R. Concl. ib. & ſq. conf. *Operis novi nunciatio.*

Formalitæten, wegen unnützlich und unnöthiger ſoll die Juſtiz nicht aufgehalten werden. p. 711.

Formulæ, invectivam Bertrami in illas. vid. p. 207. ſq.

Fraiß, was vor Todtes-Fälle dahin zu referiren ſeyen oder nicht, merckwürdiges R. H. R. Concl. in cauſa Br. Onolzbach contra Nürnberg. p. 34.

Fraißliche Cörper, wann dern Reſtitution durch Mand. S. C. kan anbefohlen werden. p. 174. expl. R. H. R. Concl. ibid. wohin dergleichen Materie ſonſt behöre. p. 175.

Furtiva bona wann ſelbige qua talia bona von den Fiſco wollen eingezogen werden, ob Mand. S. C. zu erkennen ſeyen p. 120. ſq. Herr von Ludolfs diſſenſus. p. 121. R. H. R. Concl. ibid.

GEfängnuß, Gefangener. vid. *Arreſtatus*. &c.

Geleits-Recht, wann ein Land-Herr ſolches zu leiſten ſchuldig ſey. p. 111. und ob wegen deſſen unbilliger denegation Mandata S. C. können erkannt werden. ibid.

Gerichts-Gebühren, wann ſelbige von einen immediate inferiore bey Auslöſung derer Acten allzuhoch angeſetzt worden, ob und wie ferne darüber Mand. S. C. könne erhalten werden. p. 142. §. 81. und ob dargegen Exceptio Conſuetudinis &c. angehört werde. ibid.

Getraid, wann deſſen Durchfuhr oder Einkauffung will inhibirt werden, ob man darwider Mandata S. C. ſuchen könne. p. 138. §. 75. Herren von Ludolfs beſondere Meynung hiebey. p. 139. conf. *Commercia*.

Guarantigiatum quid & quodnam pro tali habendum. p. 105.

Gült, ob und wann ſelbige propter moroſitatem in ſolvendo Canone könne aufgekündet, und hierwider Mandat. S. C. begehrt werden. p. 75. 77. wie lang der Gültmann in Reichung

deſſen

deſſen müſſe ſäumig geweſen ſeyn, zu deren völliger Verfallung. p. 76. ſq. ſchlechte ration Blumii zu behauptung ſeiner Meynung. p. 76. Moſers Judicium von dieſer Frage p. 76. ſq.

Gut Achten (das räthlich) wie ſolches in Commiſſions-Sachen müſſe abgefaßt werden. p. 582. expl. R. H. R. Concl. in ſpecie ratione der Unkoſten. p. 583. mit R. H. R. Concl. ibid. wann die Gut-Achten derer Commiſſariorum diſparis Religionis different ſind, wer ſodann decidire p. 595. expl. R. H. R. Concl. ibid. & ſq.

Güte, ob, und wann ſelbige durante Proceſſu Mandati tentirt zu werden pflege. p. 275. ſq. expl. R. H. R. Concl. pag. 276. - 278. (conf. p. 336. - 337. 478 - 479. 491. - 494. ob, wann der Kläger wider die Paritions-Oblation excipirt, ſelbige, und wie, tentirt werde. p. 325. expl. R. H. R. Concl. p. 327.

HArtmanni unüberlegter Wunſch circa cauſas Mandatorum S. C. p. 57. not 2. deſſen Irrthum circa Uſum Cameræ. p. 58. not. 2. deſſen doppelter Error in puncto wieder Chur-Fürſten &c. zu ertheilender Mandatorum Reſcriptorum, &c. p. 215. not. 2. p. 216. not. 1.

Henniges notable Worte: de paritate Commiſſariorum (præcipue in cauſis Religionis) non ſolum *Numero* ſed etiam ſtatu & *Potentia* p. 461.-464. deſſen ſchwaches Raiſonement in puncto: ob Commiſſarii deciſionem haben ꝛc. p. 487. Moſers beurtheilung deſſelben. ibid. & p. ſq.

Hildesheim, ſcharffes Mandat wider die daſelbſt in der Neu-Sadt tumultuirende Bürger. p. 14. - 24. conf. p. 471. ſq.

Homagium, Huldigungs-Eyd. } da Unterthanen ſelbigen nicht leiſten wollen: ob und wann Mandata S. C. können begehrt werden oder nicht. p. 125. ſq wie, wann die Frage wäre: De non cogendo ſubditos alienos ad præſtandum Homagium, oder relaxandis ab Homagio incompetenter extorto. p. 126. was ſich bey dieſer Materie Herr von Ludolf vor Schwürigkeiten vorbilde. p 126.

Hypothecæ Jus, wann einer ſelbiges auf ein beſitzendes Gut hat, und ihn jemand will darinnen ſtören, was vor ein Mand. S. C. könne erkannt werden. p. 153. expl. R. H. R. Concl. ibid. & ſq.

Jagens-Gerechtigkeit, wann ſelbige jemanden per Mandata könne niedergelegt werden. p. 169. expl. R. H. R. Concl. ibid.

Inhibition wan eine temporal-Inhibition bey einen abzufordrenden Bericht möge mit angehängt werden. p. 82. ſq. expla. diverſor. R. H. R. Concluſorum in hac materia. p. 84. ſq.

Injuriæ wenn zu dern Statisfaction und Reparation Mandata. S. C. können ertheilt werden. p. 165. expl. R. H. R. Concl. p. 166.

Inquiſitions-Protocoll wann ſelbiges dem Inquiſiten nicht will abgefolget werden, wird ein Mandat. S. C. erkannt. p. 137. und warum 36. expl. R. H. R. Concl. p. 137. ſq.

In-

Inſinuaſion (derer *Commiſſorialien*) von wem und auf weſſen Unkoſten ſelbige beſchehen müſſen. p. 520. ſq. expl. R. H. R. Concl. p. 521. weme ſelbige beſchehen müſſe, und durch wen ſie beſchehen könne. p. 521. ſq. daß ſolche rechtmäßig beſchehen müſſe. p. 522. expl. R. H. R. Concl über unrichtig-beſchehen-oder nicht recht docirter Inſinuation derſelben. ibid. wann derer Commiſſariorum mehr oder die Commiſſion auf Craiß-ausſchreibende Stände geſtellt iſt, weme ſodann ſelbige müſſen inſinuirt werden. p. 522. ſq. wie verfahren werde, wann die Parthie mit deſſen inſinuirung ſaumſelig wäre. p. 523. expl. R. H. R. Concl. p. 524. ſq.

Inſinuation (derer Mandaten) wie es darmit gehalten werde. p. 222. §. 23. item wie man mit inſinuirung derer nach der Paritoria eingerichten, und ehehin noch nicht inſinuirten, exhibitorum verfahre. p. 274. expl. R. H. R. Concl. ibid. & ſq.

Inſtruction vor Commiſſarien bey Hoff-Commiſſionen, was vor Puncten darbey zu obſerviren ſeyen. p. 476. ſq. oder derſelben angehängt zu werden pflegen. expl. R. H. R. Concl. p. 477-481.

Inſtrumenta darinnen einer die Schuld extrajudicialiter geſteht, ob darauf Mandata S. C. können erkannt werden. p. 75.

In *Integrum* reſtitutio. vid. *Reſtitutio*.

Interdicta ob und wann derer nach den Römiſchen Recht darzu qualificirter Sachen we-

gen ein Mandat, S. C. könne begehrt werden. p. 59. ſq.

Intereſſe. vid. Unkoſten.

Intervenient, wann auf deſſen Religion, in puncto darnach in gleicher Zahl zu erwählender Commiſſariorum, regardirt werde oder nicht. p. 457. ſq.

Intervention daß, und warum ſelbige bey Mandats-Proceſſen Platz habe, und wann dergleichen in Praxi am öffteſten vorkomme. p. 259. expl. R. H. R. Concl. p. 260. weme ſolche Intervention communicirt werde. p. 261. wann ſelbige ad ſeparatum verwieſen, oder ea non obſtante das Mandat exequirt werden könne. p. 261. expl. R. H. R. Concl. p. 262.

Inveſtitur wann wider einen dieſelbe weigrenden Lehen-Herrn Mand. S. C. können erkannt werden. p. 168. expl. R. H. R. Concl. ibid. & ſq.

Juden ob und wann wegen unberechtigter deren Einnehmung Mand. S. C. ertheilt werden können. p. 112. und ob ſolches auch contra mediatos nöthig ſey. ibid. & ſq.

Judex quatenus ultra petita judicare poſſit vel non, locus Bertrami. p. 208. wieferne des Judicis officium in puncto Reconventionis in Mandats-Proceſſen ſtatt habe. p. 257. ſq. conf. Richter.

Judicata. vid. Urtel.

Jurament wann dergleichen denen Obligationen einverleibt, welchen effect ſolches habe, und ob deßwegen Mandata S. C. können erlangt werden. p. 74. ſq.

Juramenti relaxatio ad effectum agendi, wegen

eines

eines Obrigkeitlich ꝛc. abgeforderten Eyds worinn ſelbige eigentlich beſtehe, und woher ſie ihren Urſprung nehme. p. 656. ſq. ſedes dieſer Materie in der Cammer-Gerichts-Ord. p. 657. wie weit darinn das Cammer-Gericht oder der R. H. Rath gehen können. p. 658. - 660. ob und wann ſolches ein Reſervatum Imperatoris ſey. p. 660. ſq. wann und wieferne hierinnen derer höchſten Reichs-Gerichte Juriſdiction fundirt ſey p. 661. - 666. Speners Raiſonement davon. p. 661. - 668. Moſers beurtheilung deſſelben. p. 664. - 667. wann hierinnen derer höchſten Reichs-Gerichte Juriſdiction nicht fundirt zu ſeyn ſcheine, und wo die Klage hierüber alsdann anzubringen ſey. p. 667. ſq. wie hiebey die Urphed müſſe gelautet haben. p. 669. conf. Urphed.

Ob dieſe Relaxation bloß in Civil - oder auch in Criminal - Fällen ſtatt habe. p. 670. - 673. ob die Klägere vorhero deß Arreſts entlaſſen ſeyn müſſen. p. 673. ſq. VIII. Caſus wann ſolche Juramenti relaxatio nicht einmal nöthig iſt. p. 674-679. ſonderbare Cauteln bey den erſten Caſu. p. 674. ſq, bey den II. ten Caſu. p. 685. bey den IV. ten Caſu. 677. und bey den VIII. Caſu. p. 678. ſq. was hier bey der Supplic zu obſerviren ſey. p. 679. in ſpecie: wegen abſchrifftlicher Beylegung der Urphed. expl. p. 680. item wegen deßfalls abzuforderenden Bericht. vid. p. 681. - 690. vid. Bericht.

Wie es mit einen Jurament wodurch ein Pactum &c. confirmirt worden in puncto Relaxationis gehalten werde: In Anſehung der *Juris-*

diction. p. 690. ſq. (beſonders Br. Culmb. R. H R. Concluſum. p. 692.) wie in Anſehung des *Proceſſes* p. 693. - 695. wie, in Anſehung *Citationis* Partis. p. 693. ſq. expl. R. H. R. Concl. da dergleichen Relaxation abgeſchlagen worden. p. 696. ſq.

Was der allgemeine effect Juramenti relaxationis ſeye. p. 697. ſq. wann ſolches Relaxations-Begehren könne mit der Haupt-Sache cumulirt oder ſucceſſive tractirt werden. p. 698. (conf. p. 709. expl. R. H. R. Concl. p. 694. ſq. wie aber wann ratione der Haupt-Sache die Jurisdiction der höchſten Reichs-Gerichte nicht fundirt wäre. p. 700. wie es hierbey ratione derer Unkoſten zu halten. p. 699. ſq. V. ſpeciale Caſus wo eine völlige Relaxatio Juramenti beſchiehet. vid. p 701.-715. ob, wo nur Juramenti Relaxatio ad effectum agendi geſucht worden, der Richter den völligen Eyd aufheben könne. p. 709. - 713. wann eine völlige Relaxation principaliter oder incidenter erfolge. p. 711. expl. R. H. R. Concl. ibid. & ſq. plenarie oder minus plenarie. p. 712. expl. R. H. R. Concl. p. 712. - 714. differenter modus procedendi hierbey. p. 715. ſq.

Jurisdiction ſolche muß (abſonderlich bey Hoff-Commiſſionen) wol fundirt ſeyn, wird mit Expl. und R. H. R. Concluſis erläutert. p. 436. - 440. und wie verfahren werde wann ſelbige nicht fundirt iſt. p. 440. expl. R. H. R. Concl. ibid. & ſq.

Juſtiz. wann ſelbige der Judex intermedius denegirt, ſo kan, etiam contra mediatum, vor

höchſten

höchſten Gerichten ein Mandat S. C. geſucht oder andere Hülffe ergriffen werden. p. 181. ſq. und was dabey beſonders zu obſerviren ibid.

KInder-Raub. vid. *Plagium.*

Koſten. vid. Unkoſten.

Kranckheit, wann ein darmit behaffteter andere Geſunde nicht meiden will, ob Mandata S. C. können begehrt, oder was ſonſt vor remedia vorgekehrt werden. p. 127. §. 57.

LAndes-Herrn in welchen Fällen die ratione ihrer Unterthanen decretirte Hoff-Commiſſionen ihnen notificirt werden. p. 495. - 497. expl. R. H. R. Concluſor. ibid.

Legitimatio ad Acta wann ſelbige von denen Agenten erfordert, oder was ſonſt von ihnen geleiſtet werde. p. 278. conf. expl. R. H. R. Concl. p. 279. ſq.

Litem proſequi inpedientes ob wider ſelbige Mand. S. C. können erkannt werden. p. 124. §. 54.

Liſem proſequi nolentes ubi cœpta, ob und wann Mand. wider ſolche extrahirt werden können. p. 127. wie ſich dergleichen Fall zutragen könne. ibid. daß ſolcher ſehr kützlich und leichte Gelegenheit ſey beede höchſte Gerichte hinter einander zu hetzen. ibid. expl. R. H. R. Concl. p. 128.

Litigioſa bona ob, wann ſelbige währenden Proceſſ veräuſſert ꝛc. werden wollen, dargegen Mand. S. C. können ertheilt werden. p. 119.

Herr von *Ludolf* deſſen Lob. p. 241. pr. & p. 242. cc. fin. gute Cautel bey Einrichtung deß

petit.

petiti in Mandats-begehren. p. 40. not. 1. conf. p. 140. gute Remarque wegen Begehr und Ertheilung derer Mandatorum S. C. p. 45. deſſen Worte de Cauſis Mandatorum. S. C. p. 41. 43. ubi p. 42. notabilia de degeneratione Mandatorum. ejusd. cum grano ſalis anzunehmende Worte vom Mandato arctiori. p. 303. not. 1. Deſſen Reſtriction beym Mandato de non turbando. p. 99. Schwürigkeit beym Mandato propter Homagium. p. 126. deſſen Meynung circa poſſeſſorium vel petitorium in Mand. S. C. p. 48. item circa reſtitutionem in integrum contra Mand. S. C. p. 34. ſq. zwey paſſus de exceptionibus contra Mand. S. C. in ſpecie de exceptione Auſtregarum p. 241. & 247. nebſt Moſers Unterſuch und Beurtheilung derſelben. p. 242-247.

Lunigs übel fundirende raiſon: ob fiengen die Mandats-Proceſſe ab executione an. p. 232. not.

M*andata ſine Clauſula in genere* (worbey pro nota zu mercken, daß das denen Mandatis brevitatis cauſa beygeſetzte C. C *cum Clauſula*, das *S. C. ſine Clauſula*, bedeute) deren Beſchreibung. p. 6. deren Unterſchied von andern Proceſſen und Befehlen. p. 6. & 7. und von Mandatis C. C. p. 7. kurtze Formul eines Mandati S. C. p. 9. ein völliges Formular davon. p. 14. - 24. eigentlicher Verſtand der dabey gewöhnlichen Clauſul. p. 10. ſq. conf. *Clauſula*, warum ſelbige ſo ſcharff abgefaßt werden, und wieferne man doch darwieder etwas könne excipiren. p. 11. (conf. *Exceptio*, ob durch die Mand. S. C. von der

Exe-

Execution angefangen werde. p. 11. conf. p. 232. not.) deren vielerley Claſſen und ob ſolche Eintheilung in Praxi einen Nutzen habe. p. 12. ſq. deren äuſſerliche Form. p. 13. und Stylus p. 14. wieferne auf die denſelben einverleibte Narrata ſupplicarum zu bauen ſey. p. 25. conf. *Narrata.* wie ſelbige pflegen inſinuirt zu werden. p. 26. expl. R. H. R. Concl. ibid. deren Tax. ibid.

Mandata, S. C. gehen nur das poſſeſſorium an. p. 26. wie ſolches eigentlich zu verſtehen. p. 27. wird mit Exempl. und R. H. R. Concl. erläutert. p. 27. - 30. (worinnen auch manchmal das petitorium expreſſe reſervirt wird. vid. p. 29.) Meynung ſo Herr von Ludolf hierbey hegt. p. 28. wann die Mandata auch auf poſſeſſorium ſummariiſſimum gehen. p. 31. - 34.

Ob wieder ſelbige, oder deren Paritoriam, die reſtitution in integrum, p. 34. - 36. expl. R. H. R. Concl. p. 36 - 37. oder die Reviſion darwieder ſtatt habe. p. 38. in welchen Fällen dieſe nicht erlaubt ſey. p. 39. wider Mandat. S. C. ſoll regulariter nichts excipirt werden. p. 224. §. 25. vid. tamen locum Ludolfi. p. 225. was gleichwol vor Exceptiones darwieder, ſtatt haben. vid. p. 224. - 234. §. 26.-31. conf. *Exceptio.* wann ein Mandat gar aufgehoben werde. p. 250. expl. R. H. R. Concl. p. 251. oder ſuſpendirt, p. 252. oder auch wol auf das objectum litis arreſt geſchlagen werde. p. 253.

Mandata S. C. werden öffters als ſie Platz haben

ben, doch nicht ſonder einigen Nutzen, begehrt. p. 40. ſq. ob ſelbige beſſer als Reſcripts-Proceſſe ſeyen. p. 41. ſelbige ſind ziemlich frequent in Praxi. Ludolfs Worte davon. p. 41-43. wie ſie pflegen zu degeneriren. p. 42. gravamina wegen allzu facil vom R. H. R. ertheilter Mandator S. C. p. 43. Kayſerliche Reſolution darüber. p. 44. remarquable Worte Herr von Ludolfs hac occaſione p. 45.

Mandata S. C. ſollen regularirer nicht ertheilt werden. p 50. ſq. general-Exceptions derer Vierfälle da ſelbige ertheilt werden. p. 51-58. general Regul wann Mandata S. C. ſtatt haben, in Vergleich mit denen Röm. Interdictis. p. 59. ſq.

Warum der Author in Erzehlung derer ad Mandata S. C. qualificirter Caſuum ad ſpecialia gehen müſſe, und weme dergleichen Abhandlung nützlich oder nicht nöthig ſey. p. 60-62. viele Special-Fälle wann die Mandata S. C. können erkannt werden ſiehe a *p. 62.* biß *186.* von §. *10.* biß *125.* welche *NB.* ſo viel möglich unter ihren *Special-Tituln* zu finden ſind. daß ſelbige alle zu erzehlen unmöglich, wo aber Anleitung zu mehrern zu finden ſey. p. 176. welche Mandata der Autor hier gar auslaſſen, und welche er nur berühren werde. p. 176. ſq. raiſon davon. ibid.

Was ad Mandat. S. C. ſowol ratione Cauſæ quam Perſonæ requirirt werde. p. 178. daß in Cauſis Mandatorum die Reichs-Gerichtliche Juriſdiction, in Anſehung des beklagten müſſe fundirt ſeyn. p. 112. wie wann mittelbahre Be-

am-

amte oder Unterthanen jemand gravirt haben. p. 179. (conf. 129. §. 62,) daß Mandata S-C. contra Mediatos nicht ſtatt haben. p. 179. ſq. Exceptiones davon und expl. vid. p. 180. 186. conf. *Mediatus*.

Was vor andere Verordnungen denen Mandatis pflegen beygefügt zu werden. p. 220. expl. R. H. R. Concl. p. 221. conf. p. 222. was bey deren reproduction, oder wann nach Verlauff derſelben gar nicht oder nicht völlig, parirt worden, zu verfügen. p. 223. und wie nothwendig ſolches zu bewürcken ſey. ibid. conf. *Paritoria*, von derer *Maudatorum renovation*. expla. R. H. R. Concl. da bereits erlaſſene Mandata bloß ſind renovirt worden. p. 332. ſq. wann ſolches nöthig, und wie es zu verſtehen. p. 333. wie ſolche Renovatio pflege eingerichtet zu werden. ibid. & ſq. wie ferne, und welche, Exceptiones dargegen ſtatt haben oder nicht p. 334.

Mandats Proceſs. ob derſelbe von der Execution anfange. p. 11. ſq. deſſen Vortheile p. 39. ſq. deſſen Schwührigkeiten. p. 40. wie man Exempla habe daß ſelbige bald und cum effectu geendiget worden, und wann man Hoffnung darzu habe. p. 43. wie darinnen verfahren müſſe werden, wann die Sache ſchon am R. H. R. anhängig iſt, oder nachdeme ſich ein neu emergens hervor thut. p. 189. ob bey den Mandats-Begehren die querela de non abutendo Mandato könne conjungirt werden. p. 259. expl. R. H. R. Concl. ibid.

Exempl. da dreyerley Mandats Proceſs aus einer Sache erwachſen. p. 190. ein ſonderbahr Exempl. da in Mand. Proceſſen ad Quadruplicas & Quinduplicas gehandelt worden. p. 264. daß in ſelbigen der Impetrans das letzte Wort habe. p. 266. wie dabey wann der Beklagte weder excipirt noch parirt verfahren werde. p. 266. ſq. (conf. p. 285.) wie wann er primæ paritoriæ noch nicht parirte, ibid. daß und warum darin kein terminus ex officio gegeben werde. p. 267. ſq. wann und wie durante Proceſſ. Mandati die Güte tentirt zu werden pflege. p. 275. expl. R. H. R. Concl. p. 276-278. conf. Güte Expl. vieler R. H. R. Concluſorum, da und wie bey den Mandats-Proceſs poſt Paritoriam primam wieder verſchiedene auf diverſe Art weiter verfahren worden. a pag. 335. uſque 343.

Zur Materi von Mandatis und Mandats-Proceſſen confer. *Titt. Attentata. Concluſio. Duplicæ. Exceptio. Inſinuation. Narrata.* de non *Offendendo. Paritoria. Supplicæ.* Straff. *Termin. Votum ad Imperatorem. &c.*

Mandatum (in ſpecie) *arctius* deſſen Beſchreibung. p. 302. wann ſelbige bey den Cammer-Gericht oder R. H. R. erkannt werden. ibid. & ſq. expl. R. H. R. Concl. p. 303. ſq. Hr. von Ludolfs diverſe, cum grana ſalis anzunehmende, Worte de Mandato arctiori p. 303. not. 1. wie ſolches vom Mandato ulteriori differire, in puncto der Straff. p. 305. ſq. conf. Straff. ob nach denſelben noch Exceptiones admittirt werden, wann keine Paritoria vorher gegangen

gen iſt. p. 306. pro & contra. ibid &ſq. wie aber wann auch dieſem Mandato nicht parirt wird. p. 307. diß Mandatum iſt allezeit attentatorum revocatorium, alſo nicht nöthig ſolches in Specie zu exprimiren. p. 310.

Mandatum dehortatorium wann ſelbiges und wider wen, pflege erkannt zu werden. p. 168. §. 104. expl. R. H. R. Concl. p. 169. coincidirt mehrentheils mit denen Mandatis inhibitoriis und kommt ſelten für. p. 169.

Mandatum mixtum deſſen Beſchreibung. p. 7. & 8. expl. R. H. R. Concl. davon. p. 8. iſt ziemlich rar, und warum. p. 9 wieferne die meinſte Mandata mixta ſeyen. p. 13.

Mandatum Spoliatorum reſtitutorium wann dergleichen ertheilt werde. p. 178.

Mandatum Ulterius was ſolches effective ſeye. p. 285. wann dergleichen erkannt werde. p. 280. ſq. expl. R. H. R. Concl. p. 281. wie ſolche müſſen beſchaffen ſeyn. p. 281. in ſpecie ratione der Straff oder Executions-Commiſſion. ibid. & ſq. expl. verſchiedener R. H. R. Concluſorum. p. 282-285. ob wider dieſes oder deſſelben relatum Exceptiones ſtatt haben. p. 285. ſq. wie ſolches von einem Mandato Simplici oder einer Paritoria differire. p. 286. ſq. (conf. 281.) wann das Mandatum primum oder Ulterius abſonderlich oder zugleich entſchieden, und wie ſolche ſodann von einander contradiſtinguirt werden. p. 287. ſq. expl. R. H. R. Concl. p. 288. ob und wann mehrere Ulteriora ertheilt werden. p. 288. expl. R. H. R. Concl. ibid. & ſq. wie wann

auch dieſen allen nicht parirt würde. p. 289. ſq. expl. R. H. R. Concl. ibid & ſq. deſſen differenz von Mandato arctiori. vid. p. 305. ſq.

Marck löthigen Goldes wieviel eine unſers Geldes außmache p. 203. not. 2.

Mediatus daß regulariter wider ſelbige kein Mandatum S. C. ſtatt habe. p. 178-180. VI. Exceptiones davon a p. 180. uſque 185. mit R. H. R. Concl. erläutert.

Miles } wann wegen der Abführung ein Man-
Miliz } dat könne erhalten werden. p. 170. expl. R. H. R. Concl. p. 170-172. (conf. 211.)

Minæ welcherley vorher gehen müſſen um darauf ein Mandatum S. C. zu erhalten. p. 65.

Monopolium ob ein ſolches allezeit cum damno alterius conjunctum ſeye. p. 116. wann wegen exercirung eines Monopolii ein Mand. S. C. könne begehrt werden oder nicht. p. 115-118. auf wie vielerley Art Monopolia von Landes-Obrigkeiten können exercirt werden. p. 117. daß gleichwol nicht alle gute Herrſchafftliche Verordnungen vor Monopolia zu halten. p. 118. in fin.

Moſers Judicium, worauf es bey Verfallung der Gült, wegen nicht ordentlich bezahlten Canonis, ankomme. p. 76. ſq. Entſcheidung, wie ſelbſt auß der Supplica derer Unterthanen wider ihre Obrigkeit könne abgenommen werden, wer vor einen Unterthanen zu halten, und wie ſodann zu verfahren ſey. p. 79-81. Diſtinction zwiſchen Blumii Affirm. und Ludolf. Negativ. bey ſuchenden Mandatis, wegen violirter, hoher Orten inſinuirter, und davon

confirmirter Pactorum. vid. p. 95. 99. Ejusd. beeder vorigen Vergleich-und Meynung bey ſuchenden Mandat propter Solutionem in bona moneta. p. 102. & ſq. Unterſuch-und Beurtheilung zwey locorum Hr. von Ludolfs de Mandatis S. C. & Exceptionibus contra illa. p. 242-247. Erläuterung deß Rec. Imp. noviſſimi. §. 76. wieder einen ohnnöthigen Scrupel Blumii, circa illum. p. 294. Diſtincte Deciſion: wann ein Stand vor einen Evangeliſchen Religions Verwandten könne gerechnet werden, ob er ſchon ein Catholiſch Oberhaupt hat, exemplo Chur-Sachſen. p. 460. Beurtheilung eines ſchwachen Raiſonements deß Henniges in puncto ob Commiſſarii decidiren können. p. 487. ſq. item dergleichen loci Speners in puncto Relaxationis Juramenti ad effectum agendi. p. 661. 667. Beurtheilung ſchwacher raiſons Blumii in puncto der Unkoſten bey geſuchter Relaxatione Juramenti ad effectum agendi. p. 701.

Bemerckung eines ſonderbahr raren Caſus, Concurrirenden Mandati und Commiſſionis. p. 612. und eruirung derer Singularium aus ſelbigen. p. 613. artige Remarque in puncto derer Commiſſions-Unkoſten. p. 636.

Müntz Sachen ob darinnen, wann es gegen mediatos geht, Hoff-Commiſſionen können erkannt werden. p. 447. ſq.

Müntz-*Sorten* ob und wann ein Debitor könne angehalten werden lauter Reichs-Conſtitutions-mäßige Müntz-Sorten wieder zu bezahlen. p. 103. ſq. daß derſelbe allezeit in denen ſtipulirten Sorten zahlen müſſe. p. 102.

Narrata (Supplicarum) welche denen Mandatis S. C. einverleibt worden, wieferne darauf zu bauen p. 25. ob, wann und wie, darbey eine Separation derer Membrorum oder Puncten könne vorgenommen werden. p. 67 70. expl. R. H. R. Concl. p. 69. ſq. (conf. p. 211. & 213.) ſq. wann darauf Mandata erkannt werden, und wie es damit gehalten werde p. 214. ſq. mit R. H. R. Concl. ibid. circa narrata ſoll nichts ex meru officio ſupplirt, p. 68. oder mehr als gebetten worden ertheilt werden p. 70. wie der Beweiß derer Narratorum ſchicklich zu führen ſey. p. 192. ſq. (per expla. Mandati de non offendendo p. 195. §. 5.) conf. p. 199. & R. H. R. Concl. ibid. uſque 203. wem ſelbiger Beweiß zu injungiren ſey. p. 265. ſq.

Naufragorum bona. vid. Strand-Recht.

Navigatio ob wegen derer Veränderung ein Mandatum S. C. könne erkannt werden. p. 133. ſq was disfalls in der neueſten Wahl-Capitulation diſponirt worden. p. 134.

Notarius wann ſelbiger ſein Amt jemand verſagen könne oder nicht, und wie ſo dann der Parthie zu rathen ſey. p. 130.

Novi Operis nunciatio. vid. *Operis novi nunciatio.*

O*bligation* wenn darauf ein Mandat S. C. gebetten wird, ob, wann und wie, eine Separation derer Puncten könne gemacht werden. p. 67 70. expl. R. H. R. Concl. p. 69. ſq. was Rechtens wann die Obligation ſub clauſulis executivis abgefaßt iſt. p. 70-72. oder ſub Clauſula, Mit oder ohne Recht. p. 72.

72-74. oder ſelbige mit einen Juramento bekräfftigt iſt. p. 74. ſq.

de non *Offendendo* Mandata S. C. ob, wann, und auf wie vielerley Art ſelbige pflegen gegeben zu werden. p. 64. ſq. wie ſelbige von denen Mandatis de non turbando differiren oder promiſcue vor einander genommen werden. p. 65. expl. R. H. R. Concl. eines dergleichen Mandats. p. 67. Cautel ratione derſelben Narratorum. p. 194. §. 5.

Officium, vid. Amt.

Operis novi nunciatio wann darbey Mandata S. C. können erhalten werden, wie lang, und wieferne, p. 106. expl. R. H. R. Concl. p. 106. ſq. conf. Fluß.

P*Acta* ob und wann wegen ſelbiger ein Mand. S. C. könne gebetten und erhalten werden. p. 95-99. Blumii Sententia Affirm. p. 95. Ludolfi Negat. p. 96. Moſers caute diſtinction. p. 96-99. ein Haupt-Requiſitum hierbey ratione Impetrandi. p. 99.

Paritio wann ſelbige auf die Mandata pflege geleiſtet zu werden, und daß ſolche entweder plena oder minus plena ſey. p. 313. ob ad Paritionem auch die reſtituirung derer abgenommenen Sachen gehöre. ibid. & ſq. (conf. 323-330.) Item ob auch die reſtituirung deren Koſten und Schaden. p. 315-317. expl. R. H. R. Concl. p. 317. ſq. conf. Unkoſten.

Wann Parition geleiſtet worden, wer Anzeige davon thun müſſen. p. 319. §. 5. expl. R. H. R. Concl. ibid. wann ſelbige klar iſt, wie damit ver-

verfahren werde. ibid. expl. R. H. R. Concl. p. 319. & ſq. wie wann ſie *dubios*. p. 321. §. 7. oder minus plena wäre. p. 321-323. mit R. H. R. Concl. ibid. ob und wann darwider Exceptiones ſtatt haben. p. 320. ſq. (conf. p. 291.) oder andere neuere Klagen. p. 323. & ſq. mit R. H. R. Concl. ib. conf. *Paritoria*.

Paritions-Oblation wann und wie ſelbige übergeben werden könne. p. 324. §. 10. wie darmit, nachdeme ſie nemlich frivole oder relevant, verfahren werde. p. 324. expl. R. H. R. Concl. ib. & ſq. wie es mit deß Klägers dargegen gemachten Exceptionibus gehalten werde. p. 325. expl. R. H. R. Concl. p. 325-327.

Paritoria Mandati S. C. ob darwider reſtitutio in integrum ſtatt habe oder nicht. p. 34-36. expl. R. H. R. Concl. p. 36. 37.

Paritoria plena was ſelbige eigentlich ſey und wann ſie ertheilt werde. p. 268. warum ſelbige zwar am Cammer-Gericht, nicht aber an den R. H. R. Platz habe. p. 268. wann eine Paritoria *limitata* ertheilt, und wie ſolche eingerichtet werde. p. 269. expl. R. H. R. Concl. ib. & ſq. oder eine extenſa, vel in ſpecie, ad *hoc vel hoc punctum*. p. 270. (conf. p. 281.) exempl. R. H. R. concl. ib. & ſq. vel ad litis objectum. p. 271. expl. R. H. R. Concl. ibid.

Exempel einer Paritoriæ p. 272. ſq. daß ſelbiger die Narrata Exhibitorum nicht pflegen einverleibt zu werden. p. 273. und wie ein in Contrarium ausgefallenes R. H. R. Concl. zu ver-

verſtehen ſey. ib. & ſeq. ob bey deſſen Inſinuirung die Exhibita, poſt Mandata nondum communicata, müſſen mit inſinuirt werden. p. 274. wie weiters procedirt werde, wann man der Paritoriæ weder parirt, noch excipirt. p. 293. ſq. was dißfalls in denen Reichs-Geſetzen verſehen. p. 295.

Paritoriæ Ulterioris Formula. p. 295. ſq. daß darinnen auch wohl pœna dupli angeſetzt werde. p. 296. R. H. R. Concl. ibid. daß ſelbige ad nova attentata extendirt werden. p. 310. expl. R. H. R. Concl. ibid.

Exempla vieler R. H. R. Concluſorum da, und wie, poſt Paritoriam primam, wider verſchiedene, auf diverſe Art, ferner verfahren worden a p. 337. uſque 343.

Plagium wann ſelbiges an Pupillen oder Kindern beſchehen, ob und wann deßwegen Mand. S. C. zu ertheilen. p. 123. expl. Auſſäſſicher R. H. R. Conl. ibid. & ſq.

Pœna. vid. Straffe.

Potentior auf wie vielerley Arten Potentiores einem Liti können mit immiſcirt werden. p. 151. daß ſolches nicht beſchehe, können Mand. S. C. erkannt werden. ibid. Exempl. R. H. R. Concl. ibid. & ſq.

Præjudicia daß aus ſelbigen keine Regul ſoll formirt werden. p. 61. wie man ſolche nutzen könne. per Exemplum. p. 61.

In Preuſſen König, beſchwehrt ſich daß in Cauſis Evangelicorum Catholiſche Commiſſarii gegeben würden. p. 396-399. deß Chur-Sächſiſchen Geſandtens Memorial

dagegen. p. 399-403. (fernerweiters Memorial deſſelben darwider. p. 407-414.) deſſen Schreiben, darinnen K. in Pr. ſelbſt Catholiſche Commiſſarios begehrt, als eine Beylage referirt. p. 403-407.

Privilegium wann wider deſſen Extenſion ein Mand. S. C. ertheilt könne werden. p. 152. expl. R. H. R. Concl. ibid. & ſq. wie ferne wann man denenſelben zu wider handelt ein Mand. S. C. erkannt werde. p. 172. expl. R. H. R. Concl. ibid.

Proceſſe darinnen iſt ein Vorthel das letzte Wort haben. p. 39. wer ſelbiges in Mandats-Proceſſen habe. p. 266.

Proceſſus Arctior. vid. *Mandatum arctius.*

Protocollum Commiſſionis, vid. *Commiſſionen.*

Protocollum Inquiſitionis, vid *Inquiſitions-Protocoll.*

Publiciſten derer gemeinſter Fehler überhaupt. p. 667. etlicher anderer Fehler, in Specie circa Juramentum relaxationis ad effectum agendi, werden bemerckt. p. 660-667.

Welcher unter ihnen in puncto Juris der beſte ſey. p. 664.

Pupillen- Güter ob und wann wegen derſelben ungültigen Veräuſſerung Mand. S. C. können erkannt werden. p. 132. ſq.

Pupillen-Raub. vid. *Plagium.*

Quadruplicæ ſonderbarer Caſus da ſelbige alſo in einem Mandat-Proceß erlaubt worden, daß auch Quinduplicæ ſtatt müſſen gefunden haben. p. 264.

*Quedlin*burgiſches Stifft pro ſelbiges contra diverſos, in materia de non tranſigendo ſuper

Feudo

Feudo ſine Conſenſu Imperatoris, ergangene merckwürdige R. H. R. Concl. und Mand. S. C. p. 161-163.

Querela de non abutendo Mandato ob ſelbige mit den Mandat könne cumulirt werden. p. 259. expl. R. H. R. Concl. ibid.

R*Eceſſus Imperii* etliche falſch gedruckte Loca derſelben werden emendirt. p. 51. not. 1. p. 57. not. 1. p. 193. not. a. p. 227. not. 1. p. 249. not. 1.

Deß de anno 1543. §. 35. wird erklärt: von welchen Commiſſionen ſelbiger rede p. 346. ſq.

- - 1594. §. 77. und dergleichen. wird erläutert. p. 228. ſq.

De Ao. 1654. §. 76. deſſen ratio deciſiva. p. 235. wird zugleich contra Blumii nichts heiſſenden Scrupel erklärt. p. 294. ſeq. *conf. Deputations-*Abſchied.

Recht was vor Rechte durch die Worte, gemeine Rechte, verſtanden werden. p. 59.

Wie weit das Juſtinianiſche Recht noch in foro und in dem Reich in uſu ſey. p. 59.

Mit oder ohne Recht (Clauſula) wie viel ſelbige zu Ertheilung eines Mandats gelte. p. 72. ſq.

Reconvention ob ſelbige in Mandats-Proceſſen ſtatt habe. p. 257. expl. denegirter Reconvention. R. H. R. Concl. p. 257. wie ferne hiebey das Arbitrium Judicis platz finde. p. 257. ſq.

Recurs wann man wegen deſſelben Mand. S. C. zu erkennen pflege. p 160. expl. R. H. R. Concl. p. 173. oder Hoff-Commiſſionen. p. 497. ſq. vid. expl. R. H. R. Concl. p. 573. ſq.

Referent worauf derſelbige zu ſehen habe bey einer

Sup-

Supplic pro Mand. S. C. p. 198. ſq. p. 214. item bey einer zu erkennenden Hoff-Commiſſion. p. 444.
Regalia verſchiedene davon beſitzen etliche Jure Feudi vom Kayſer oder den Reich, p. 113.
Regiminis forma de ea non mutanda vid. R. H. R. Concl. p. 175. wann deßfalls ein Mand. S. C. erkannt werde oder nicht. p. 175. ſq.
Reichs-Abſchiede. vid. *Receſſus Imperii.*
Reichs-Feind wenn jemand davor erklärt wird was vor eine Relaxatio Juramenti vorher gehe. p. 704-706. 2. Exempla davon. ibid.
Reichs-Hoff-Raths-Ordnung de anno 1654. *Tit.* 2. §. 5. deſſen denckle Worte werden erläutert. p. 368. ſq. not. 1. was die Monita Evangelicorum zu beſagter R. H. R. Ordnung ahndeten. p. 271-273. fernerweite Erläuterung. p. 441. ſq. wie eben derſelben *Tit.* 2. §. 6. zu verſtehen ſey. p. 437. ſq.
Relation (derer Commiſſarien) vid. Bericht.
Relaxatio Juramenti. vid. *Juramenti Relaxatio.* &c.
Religions-Strittigkeiten wann ſelbige durch Hoff-Commiſſionen ſollen unterſucht werden, welcherley Commiſſarii darzu zu ernennen ſeyen. p. 452-455. mit R. H. R. Concl. ibid. (conf. p. 361. 365. 380. ſq. 382-414. paſſim. junct. p. 461-464.)
Vier ſonderbahre Caſus von vermiſchten Religionen, und von welchen Statu man à potiori ſagen könne welcher Religion er zugethan ſey. p. 455-457.
Wann auf eines Intervenienten Religion hierbey müſſe reflectirt werden oder nicht. p. 457. ſq.

ſq. wie wann eine Parthie gemiſchter Religion iſt. p. 458. §. 18.
Wie es in Religions-Strittigkeiten zwiſchen Lutheriſchen und Reformirten gehalten werde. p. 458. ſq. wie es ſonſt gehalten werde, und wer decidire, wann in Religions-Strittigkeiten die Commiſſarii in Votis diſpares, ſind. p. 595. expl. R. H. R. Concl. ib. & ſq.

Replicæ haben in Mandats-Sachen nicht ſtatt. p. 247. expl. R. H. R. Concl. p. 248. wenn ſie aber concedirt worden, wie viel Zeit pro Termino darzu gegeben werde. p. 253. expl. R. H. R. Concl. p. 254. ob Prorogation deſſen könne geſucht werden. p. 255. was deß beklagten Aldt. darbey zu obſerviren habe. ib. ſq. expl. R. H. R. Concl. p. 256. ob Replicæ ſpecialiores können injungirt werden. p. 256. ſq.

Reſcript zur Paritions-Leiſtung wann und wider wen dergleichen erkannt werde. p. 297. expl. R. H. R. Concl. ib. & ſq. wann und wie ein ſolches nach neuerm Attentatis erlaſſen werde. p. 310. expl. R. H. R. Concl. p. 311.

Reſcripts-Proceſs dieſen oder ein Mandat. S. C. zu ſuchen, welches vorträglicher. p. 41.

Reſtitutio in integrum eine allgemeine Regul von ſelbiger. p. 36. ob ſelbige wider ein Mand. S. C. oder deſſen Paritoriam ſtatt habe oder nicht. p. 34-36. expl. R. H. R. Concl. p. 36-37.

Reviſion wann ſelbige wider ein Mandatum S. C. oder Paritoriam ſtatt habe. p. 38. oder nicht. p. 39. wann wegen Denegirung derſelben Mand. S. C, erkannt können werden. p. 146. Daß ſolche nicht nur effectum devolutivum, ſon-

ſondern ſuſpenſivum, auch ex mente, derer Stände deß Reichs und Jhro K. M habe, wird, als ein Supplementum ad Autoris *Miſcell. Jurid. Hiſtoric. Tom. II. p. 520. ſq.* an und ausgeführt. p. 717-719. und die aus beſagten Fundament flieſſende Conſectaria eruirt p. 718. ſq.

Richter wann wider ſelbige, ratione abuſus officii, Mandat. S. C. erkannt werden können. p. 129. §. 62. (conf. 179.) auch gegen einen geiſtlichen Richter. exempl. davon. p. 136. §. 71. (conf. 227. § 28.) oder der judicata ſuperiorum judiciorum nicht exequiren will. p. 173. expl. R. H. R. Concl. ib. vid. p. 160. conf. *Judex.*

Ritterſchafftliche Sachen wer in ſolchen Sachen zu Commiſſarien pflege ernennt zu werden. p. 470.

Sachſen (Chur) daß ſelbiges nicht pro Catholico Commiſſario könne angeſehen werden deſſen Geſandtens Memorial. p. 390-403. fernerweites Memorial deſſelben darwider. p. 407-414. Moſers deciſion per diſtinctionem, warum Sachſen nicht als ein Status Catholicus anzuſehen ſey. p. 460.

Salarium ob und wann deßwegen Mandat. S. C. können erkannt werden. p. 155. expl. R. H. R. Concl. ibid. & ſq.

Schaden. vid. Unkoſten.

Schiffarth. vid. *Navigatio.*

Schvveder derſelbe iſt in puncto juris andern Publiciſten zu præferiren. p. 664.

Sententia. vid. Urthel.

Soldaten. vid. *Miles, Militz.*

de

de *Solvendo* Mandata, ob und wann darüber Mand. S. C. könne ertheilt werden. p. 102-104. ob, und wann de ſolvendo ſuper Inſtr. Guarantigiato &c. ein Mand. S. C. erhalten werden könne. p. 105. ſq. ob und wann *de non ſolvendo a debitoris debitore* ein Mand. S. C. ertheilt werde. p. 142. ſq.

Sorten. vid. Müntz Sorten.

Spener worauß ſelbiger das meiſte in ſeinen Jure Publ. genommen. p. 661. not. 2. deſſen raiſonement: wieferne die Jurisdiction derer höchſten Reichs-Gerichte, in puncto Juramenti Relaxationis ad effect. agendi, gegründet ſey. p. 661-664 Moſers beurtheilung deſſelben. p. 664-667. deſſen mit andern Publiciſten gemeiner Fehler. p. 667.

Spoliatus wann zu deſſen reſtitution Mand. erkannt, oder wie ihm ſonſt geholffen werden könne. p. 178. §. 114.

Stand wann ſich jemand eines höhern Standes als ihme gebührt anmaſſet, wie man wider ihn verfahre. p. 159. wann ſolches am frequenteſten zu geſchehen pflege. vid. ib. & p. 183-185.

Straffe was bey ſelbiger, wann ſie in Mandatis &c. angeſetzt wird, zu obſerviren ſey, und wie hoch ſie ſteige. p. 203-205 wie wann ſelbige daſelbſt gar wäre weggelaſſen worden. p. 205. wie es darmit in Mandatis ulterioribus gehalten werde. p. 281. ſq. verſchiedene expl. R. H. R. Concl. in hoc puncto p. 282-285. das ſelbige in Paritoria ulteriori ad duplum könne geſteigert werden. p. 296. R. H. R. Concl. ib. & ſq. ob und wann die declaratio der in denen

nen Mandatis enthaltenen Straff ſtatt habe. p. 298. expl. R. H. R. Concl. p. 299. ſq. wann ſelbige bey Executions-Comm. pflegen angehängt zu werden. p. 300. expl. R. H. R. Concl. ib. & ſq. wie rigoureuſe es bey Eintreibung der Straffe am Cammer-Gericht gehalten werde. p. 301. was zwiſchen der *declaratione pœnæ*, (in die Straff) oder *Citatione ad videndum ſe incidiſſe in pœnam*, (in die Straff) vor ein Unterſchied ſey. p. 305. wie in puncto der Straff Mandatum *ulterius* & *arctius* von einander differiren p. 305. ſq. wie es in puncto der Straff bey Unterſuchungs-Comm. ſoll gehalten werden. p. 375-379. p. 497. ſq.

Strand-Recht wann und wie daſſelbe pflege exercirt zu werden. p. 109. ob man wegen deſſen Mißbrauchs Mand. S. C. ſuchen könne. ib. ſq. Dähniſches Mand. deßwegen p. 109. ſq. deſſen Occaſion, und derer dähniſchen Miniſtres mißbrauch deß Strand-Rechts. p. 110. ſq. Unbilligkeit deß Strand Rechts p. 110.

Subdelegatus. vid. *Commiſſarius*.

Supplicæ pro Mandato de non via *Facti* ſed *Juris* procedendo Herr von Ludolfs Worte davon, ratione Mißbrauchs u. Würckung derſelben. p. 178. §. 115. was bey allen Supplicis pro Mand. S. C. überhaupt, und in ſpecie bey jeder Art derer Mandatorum, müſſe obſervirt werden p. 190. und worauf bey ſolchen der Referent zu ſehen habe. p. 194. ſq. wann und wie das Begehren darum könne abgeſchlagen werden. p. 198. expl. R. H. R. Concl. p 198-202. Cautel, daß man doch deßwegen nicht ſo gleich an

obtini-

obtinirung eines Mandats zu verzagen, ſondern gleichwol noch eines zu hoffen habe. p. 201. exemp. eines nach zweymaliger refuſoria ergangenen Mandats. p. 202. & ſq.

Supplication. vid, *Reviſion*.

Sylva warum de illa non vaſtanda, & frugiveris arboribus non exſcindendis, Mandata S. C. erkannt werden. p. 125. §. 56.

T*Ermin* ad parendum, in Mandato, oder bey der Parition, wieviel Zeit derſelbe involvire, p. 208. ſq. (conf. 272. §. 58.) daß in Mandatis kein Termin ex Officio gegeben werde / und warum. p. 267. ſq. wann bey Hoff-Comm. Termine geſetzt werden / und auf wie lang. p. 489. expl. R. H. R. Concl. p. 490. (conf. p. 545. §. 24.) vid. ein beſonders R. H. R. Concl. p. 550. ob und wann ein Termin ertheilt werde zu Beantwort- und Erklährung gegen communicirte Commiſſions-Berichte. p. 592. ſq. ob Termine ad excipiendum wider ein Mandat gegeben werden. p. 235. ob hierbey prorogationes derer Terminorum ſtatt haben. p. 295. expl. beſonderer R. H. R. Concl. p. 236. ſq. wie lange ſolche Termine ſeyn dörffen, p. 237. ſq. differente Praxis in hoc puncto deß Cam. Gerichts und deß R. H. R. / und welche vorzuziehen. p. 238. ſq. in welchen Terminen die Exceptiones ſollen eingegeben werden. p. 239. ſq.

Termine ad Replicandum. vid. *Replica*.

Tortur wann deßwegen ein Mand. S. C. könne erhalten werden. p. 136. warum dergleichen nicht offt fürkomme. p. 137. welcherley Tortur der R. H. Rath zu caſſiren pflege p. 137.

Tractatus vid. Vergleich.
Transſcriptio Commiſſionis, vid. *Commiſſionen*.
Trouppen, vid. *Miles*, *Militz*.
de non *Turbando* (Mandata S, C.) wann ſelbige eigentlich gegeben werden ſollen / und wie ſie von denen Mandatis de non offendendo differiren / oder promiſcue vor einander genommen werden. p. 66. (conf. p. 102.) wann ſelbige erkannt werden. p. 99. (Ludolfi hierbey gemachte reſtriction wird rejicirt. p. 99.) wann darinnen alio modo procedirt werden könne. p. 100. expl. R. H. R. Concl. dergleichen Mandats. p. 100. ſq. welcherley Mandata ſodann pflegen ertheilt zu werden. p. 101. ſq. wann und wie dergleichen Mandata de non turbando contra judicata ſummorum Imperii Tribunalium pflegen ertheilt zu werden. p. 113. ſq. item de non turbando contra Sententiam Judicis inferioris, p. 114.
V*Agabond* wann ſelbiger bey einer Commiſſion nöthig / wie er citirt werde. p. 540. expl. R. H. R. Concl. ibid.
Vaſall wann ſeine Unterthanen / auch in Cauſa Civili, ſo gleich an den Lehen-Hoff recurriren / wie ſelbigen zu rathen / aus was vor einen fundament er agiren und geſchützt werden könne. p. 148. expl. R. H. R. Concl. p. 149-151.
Venandi Jus vid. Jagens Gerechtigkeit,
Vergleich ſo ſelbiger erzwungen worden / wann er könne annullirt werden. p. 165. expl. R. H. R. Concl. ib. conf. *Pacta*.
Verſchreibung vid. *Obligation*.

Uffen-

Uffenbach deſſen Error in puncto Jurisdictionis fundandæ bey Hoff-Commiſſionen, p. 439.

Vier Fälle worauf man Mandata S. C. begehren kan / werden erklärt / und deren Juſtiz, requiſita, con- und diſconvenienz, gewieſen. p. 51-57. von denen Advocaten offt dabey begehender / von Ludolf perſtringirter / Fehler. p. 58.

Unkoſten General-Regul von denen Unkoſten p. 316. was der Kläger ratione derſelben Ubergebung zu obſerviren habe. p. 317. und wie darauf erkannt werde. ib. & R. H. R. Concl. ib. & ſq. ob / wann die Unkoſten nicht über 20. fl. betrügen ſelbige doch mit einen Jurament müſſen betheuret werden. p. 318. ſq.

Ob und welche in puncto Paritionis ſelbige refundirt werden müſſen. p. 315-318. wie es mit denen Judicial- und andern währenden Mandats verurſachten Unkoſten gehalten werde. p. 327. ſq. expl. R. H. R. Concl. compenſirter Unkoſten. p. 328. wann das Geſuch wegen derer Unkoſten eingegeben, und wie die Specification eingerichtet werden müſſe. p. 329 expl. 2. beſonderer hieher gehöriger R. H. R. Concl. p. 329-331. wie mit der condemnirung in die Unkoſten verfahren werde. p. 329. expl. R. H. R. Concl. p. 330. ſq. expl. R. H. R. Concl. da ſuper ſolo puncto derer Unkoſten ein Votum ad Imperatorem erkannt worden. p. 331. ſq. (conf. 641. & ſq.) was ratione derer Unkoſten bey räthlichen Commiſſions-Gut-Achten zu obſerviren ſey. p. 583. exempl. R. H. R. Concl. ib. wie es in puncto derſelben bey erhaltener Relaxatione Juramenti ad effectum agendi gehalten werde. p. 701. ſq.

Auf weſſen Unkoſten eine Commiſſion erbetten und ertheilt zu werden pflege, p. 629. & ſq wer ſelbige tragen műſſe/ wann die Commiſſ. ex officio erkannt worden. p. 611. expl. R. H. R. Concl. & ſq. ein rarer Caſus da contra partem Impetratam ein Mand. S. C. contra Impetrantem aber eine Commiſſion auf deſſen Unkoſten ex officio erkannt worden. p. 612. ſq. deſſen ſingularia eruirt werden. p. 613. wann beede Theile ſelbige gleiche tragen műſſen. p. 613. ſq. exemp. R. H. R. Concl. ibid. was vor ein Recht ſelbige haben und woraus ſie műſſen bezahlt werden. p. 614, ſq. expl. R. H. R. Concl. p. 615. (ob ein Commiſſarius wegen deren Ruckſtand das Jus retentionis Actorum habe. p. 636. ſq. expl. R. H. R. Concl. p. 637. ſq.) wie weit darff ein Commiſſarius gehen wann beede Theile die Unkoſten tragen ſollen einer aber nicht will. p. 615. expl R. H. R. Concl. p. 617. wie wird wann ein Theil mehr als die Helffte vorgeſchoſſen hätte gegen den moroſen Theil verfahren. p. ibid. expl R. H. R. Concl. ib. & ſq. (conf. p. 643. uſque 645. mit R. H. R. Concl. ibid.) wie wann ein Theil mit erforderlichen Geld nicht aufkommen kőnnte. p. 617. expl. R. H. R. Concl. ib. & ſq. was den Commiſſario erlaubt ſeye / ſo lang die Commiſſions-Unkoſten nicht aufgetrieben werden kőnnen. vid. per exempla erläutert. p. 618-626. wann der Commiſſarius erſucht werde die Unkoſten ſelbſt vorzuſchießen. p. 626. expl. R. H. R. Concl. ib. & ſq.

Wie hoch ſich deß Commiſſarii Unkoſten, und Diæt-Gelder belauffen, p. 628. ſq. wann/ weme/ und

worzu er die Specificationen derer Unkoſten einſchicken müſſe. p. 630. ſq. expl. R. H. R Concl. ib. wann und wie ſelbige moderirt werden. p. 631. expl. R. H. R. Concl. p. 637. wann ſelbige beym Beſchluß nur in einen Recompens beſtehen. vid. p. 629. §. 11. p. 635. ſq. expl. R. H. R. Concl. p. 626 Moſers artige Remarque bey dieſer Materie p. 636. die Commiſſarii werden öffters erinnert / die Unkoſten ſo viel möglich zu menagiren. p. 630. expl. R. H. R. Concl. p. 631.

Die Unkoſten adjudication äuſſert ſich in fine erſt wen und wie es jeden treffe. p. 638. ſq. expl. R. H. R. Concl. und wie ratione der darwider habenden Exception, reſtitution &c. weiters verfahren werde. p. 640. ſq. mit expl. R. H. R. Concl. ibid. wann und auf welche Art eine Stadt ꝛc. ſolche ex ærario publico herſchieſzen. p. 642. expl. R. H. R. Concl. ibid. & ſq. oder wann ſolche nicht das Ærarium ſondern ein Particulier - Schuldiger tragen müſſe. p. 646. expl. R. H. R. Concl. ib.

Ein Muſter was eine *Commiſſion* könne koſten. vid. p. 649. 651.

Unmündige wann ihnen ihr Magiſtratus keine Tutores &c. ſetzen will / können wider ſelbige Mandata S. C. erkannt werden. p. 130. §. 64.

Unterhalt vid. *Alimenta.*

Unter-Richter. vid. Richter.

Unterſuchungs-*Commiſſion*: vid. *Commiſſionen.*

Unterthanen in welchen Fällen ihnen wider ihre Obrigkeit Mandata S. C. können ertheilt werden / und worauf darbey hauptſächlich zu ſehen. p. 77. 79. (und wie viceverſa wann Landes-

Herrn wider die Unterthanen klagen. p. 181, 2.) Cauteln wegen nicht leicht in ſolchen Cauſis zu ertheilenden Commiſſionen p. 447. §. 11. wer unter den Wort Unterthan eigentlich zu verſtehen ſey. Blumii und Moſers Meynung p. 79. ſq. wie ferne hieher immediati, dimiſſi, oder ausgetrettene/ zu rechnen / und wie wider ſelbige zu verfahren ſeye. p. 80. ſq. was es vor eine Cauſa ſeyn und wie caute darbey procedirt werden müſſe. p. 81. ſq. Ludolfs und der neueſten Wahl-Capitulation obſervationes practicæ hierbey. p. 86. ſq. und quo modo in hoc puncto beym R. H. Rath pflege procedirt zu werden. p. 87. ſq. wie verfahren werde wann ſelbige wider die Obrigkeit pro relaxando Arreſto einkommen. p. 90. wann ein Unterthan ohne Urſache aus den Land vertrieben werden wolte/ kan er Mandata S. C. begehren. p. 138. §. 74.

Völcker. vid. *Miles. Militz.*

Vormündere wann ſelbige von höchſten Reichs-Gerichten conſtituirt ſind/und darinnen turbirt werden wollen / hat ein Mand. S. C. ſtatt. p. 142. §. 80.

Votum (ad Imperatorem.) wann dergleichen vor Erlaſſung deß vom R. H. R. reſolvirten Mandats pflege zu ergehen. p. 216. expl. R. H. R. Concl. p. 217. ſq. oder wann in deſſen Erwartung nochmal bey J. K. M. angehalten werde, p. 218. expl. R. H. R. Concl. ibid. & ſq. noch andere Fälle circa beſagtes Votum. vid. p. 219. R. H. H. Concl. ibid. (conf. p. 222. §. 22. p. 695.) expl. R. H. R. Concl. da ein ſolches

ſuper

ſuper ſolo puncto derer Unkoſten iſt erkannt worden. p. 331. ſq. conf. 641. & ſq.

Urphed wer die Formul derſelben vorzuſchreiben pflege. p. 94. ob ein ex Cauſa Civili arreſtirter / wann er auf Urphed loßgelaſſen zu werden begehrt / ſolches aber nicht erhalten kan / ein Mand. S. C. darüber erlangen könne. p. 94. wie die Urphed müſſe gelautet haben wann Juramenti relaxatio ad effectum agendi nothwendig ſeyn ſoll. p. 669. daß ſelbige bey ſuchender ſolcher relaxation wenigſtens Copeylich müſſe beygelegt werden. R. H. R. Concl. p. 680. & ſq. (conf. *Juramenti Relaxatio*.) wann einer zu deſſen Veſthaltung könne angewieſen werden. p. 687. ſq. wie / wann / und wieferne / die Urphed ohne weitern Proceſs könne aufgehoben werden. p. 688. ſq.

Urthel ob einer der an ſeinen von hohen Reichs-Gerichten erhaltenen Urthel turbirt worden / ein Mand. S. C. erhalten könne. p. 113. ſq. und wie wann es nur ein Urthel eines inferioris wäre. p. 114.

Uſurpateur wer davor zu halten / und wann gegen ſelbigen ein Mand. S. C. könne erhalten werden. p. 182. expl. R. H. R. Concl. ibid. & ſq. conf. p. 217. n. 1.

Uſus wieviel Würckung demſelben beyzulegen oder nicht. p. 58. Hartmann ſchreibt ſelbigen in Camera gar zu viel zu. ibid. not. 2.

W

Wald. vid. *Sylva.*

Wechſel-Brief daß und warum darauf Mand. S. C. können erkannt werden. p. 143. wie aber wann in einen Ort kein beſonderes

Wechſel-

Wechſel-Recht eingeführt iſt? ibid. & ſq. ob man auf Wechſel-Briefe ex capite debiti liquidi Mandata erkennen könne. p. 144 ſq. expl. R. H. R. Concl. p. 145. ſq.

Weſtphäliſcher-Fried eine undeterminirte Paſſage daraus wird erläutert p. 452-455. ſamt R. H. R. Concl. ibid.

Würtzburg, deſſen Herrn Biſchoffs unberechtigte Verbietung der Collecten-Sammlung derer Reichs-Dörffer Gochsheim und Sennfeld iſt per R. H. R. Concluſum aufgehoben worden. p. 154. ſq. conf. 213.

Zahlen. vid. *Solutio.*

Zeugen wann ein Commiſſarius ſolche abzuhören nöthig hat/ ſolche aber unter ander Herrſchafften behörn/ wie er ſelbige citiren könne. p. 547. expl. R. H. R. Concl. p. 549.

Zeugſchafft wann ſolche ein Immediatus nicht ablegen will warum er per Mand. S. C. darzu könne angehalten werden. p. 127. §. 60.

Zölle wider deren neue Errichtung/ Steiger- und Extendirung &c. ſollen Mand. S. C. ertheilt werden. p. 62. expl. R. H. R. Concl. p 63. ſq.

Zſchackevviz deſſen nicht allzurichtiges Concept von der Juramenti relaxatione ad effectum agendi p. 669. ſq.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Moser, Johann Jacob, 1701-1785

Johann Jacob Mosers ... Einleitung zu dem Reichs-Hof-Raths-Proceß nebst einem wichtigen Supplement zu des Autoris Tractat von dem Remedio supplicationis
Bd.: 1

Franckfurth [u.a.] 1734

J.publ.g. 510-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10560404-4
VD18 80283756-001